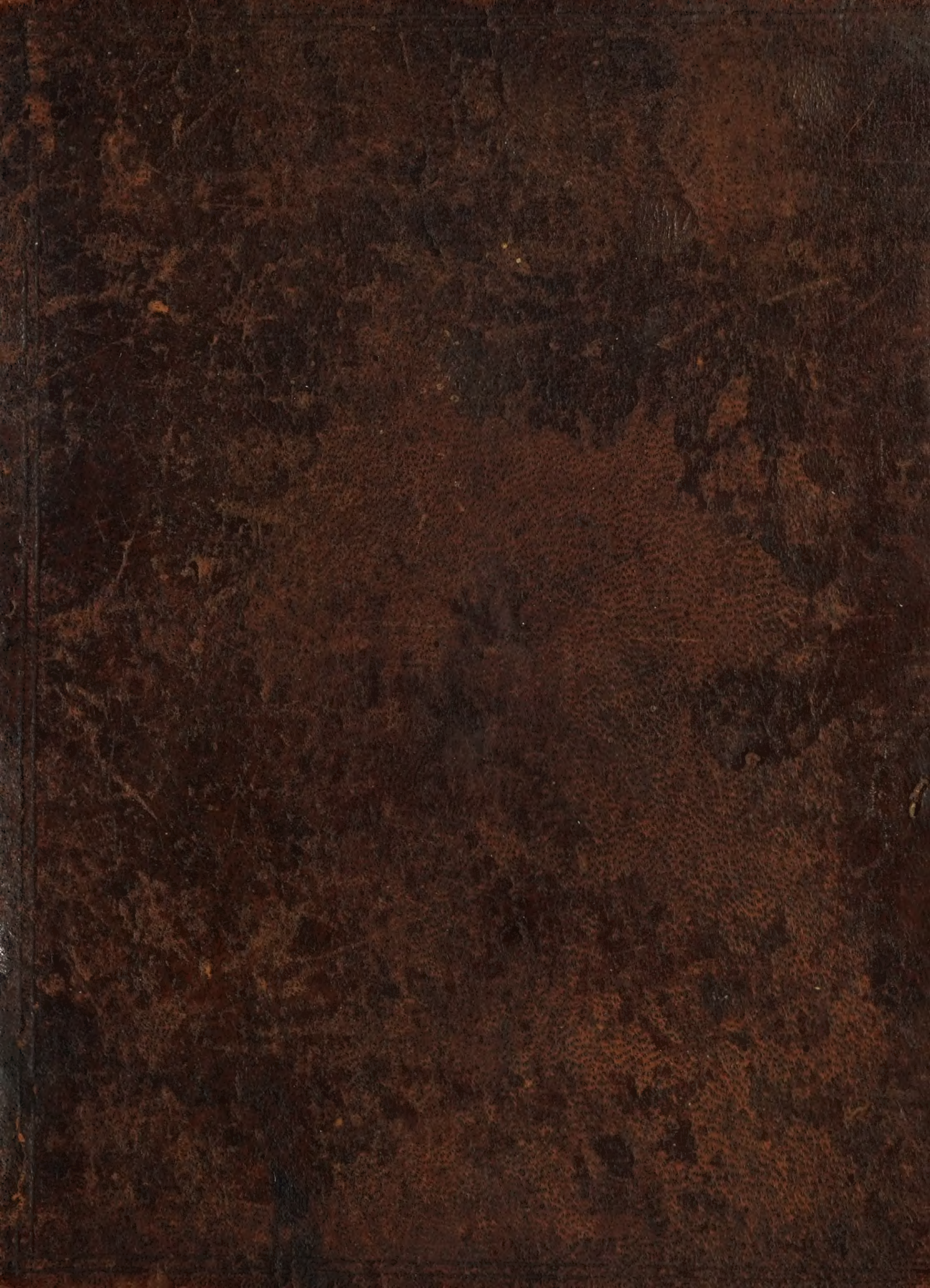


17·57 den 4ten dag augustij bin ich und meine frau über susquehanna herüber zum zweyten mahl in Ephratha in die stuhl gezogen, das erste mahl als neu kommer aus'd deutsch laut im Jahr 1751 den 27 dag September sint wir aus der Churpfalz aus gimbsheim in der Chur Pfalz gezogen über die wüsten freyheit aus gimbsheim in der Chur Pfalz gezogen über das see und sint 9 wochen und 4 dag von laut zu laut gefahren

von gimbsheim aus aber biss nach filladälphia sint wir gezogen vor Christi himelfarthsdag biss 4 dag nach michelj dernach sint wir nach Ephratha gezogen und 1½ Jahr. darnach über susjohanna und da 4 Jahr gewohnt, und darnach über susjohanna und da 4 Jahr gewohnt und 2 monat und sind d: dag vor neu Jahr 1757

46 Jahr alt gewesen und meine frau um michelj 54 Jahr und meine dochter — den 16 dag mej 20 Jahr ist mir so zu nachricht vor mich Johann heinrich lehmann und meine frau anna Catharina und meine dochter maria barbara oder Rosa zu her geschriben

dochter maria barbara

The First gile born in July 1844

1: vers. [illegible]

Verlege dich nicht, wann dir was geschicht, es muss ja so sein
auff leiden folgt freude, auff freude folgt pein, 2: vers.
bleib stille bey gott, las loben die noth, je heisser die glut
je heller wird werden dein geist deine seel, 3: vers.
lass brausen das Meer, und wütten das Herr, jehova
ist dir, dein fels und erretter, dein sieges pannir, 4: vers
drum foerchte dich nicht, ob schon dich anfücht, die
hoellische rot, dein jesus ~~[illegible]~~ siegen und macht sie zu
5: v: Ermuntre dich nur, und folge der spur, deines jesu oh
scheu, er wird dich schon schützen, und machen bald frei
6: v: betrachte mit fleiss, die wege und weis, die jesus erwöhl
wählest du sie, so wirst du zum schaffen gezehlt 7: v: durch
~~leiden~~ leiden must er, der meister und herr, zur glory
ein gehn, wie will dann sein jünger in freiden zu stehn
8: v: Nur jamer und schmertz, must fielen sein hertz, sein
~~leben~~ alhir, war dägliches sterben und leidens begir, —
9: v: in armuth und noth, auch bis in den dodt, ist will
und freu, dem könig gestanden, o selige treu, 10: v —
was seumest du den lang, was ist dir so bang, zu treten die
bahn, dein haubt ist gegangen und gehet voran, 11: v
begerest du sein heil, dem sieges antheil, der herlichen =
Cron, so must du erst steigen, auff golgatha thron, 12:
und wilt du zugleich, mit erben das reich, der ehre und
wohne, so must du nicht scheuen, das brennen der sonne
13: v: Worin elent und druck, fleuch ja nicht zurück,

wer Vielles hir leit, wird dort mit unendlichen glorij er=
freüt: 14: v: verzage doch nicht, wem dir schon das
licht, nicht imer hell glentzt, wann sichs dir zum
hesten mit wolcken um gräntzt; 15: v: erwarte
der zeit, die hülff ist nicht weit, gedulte dich doch,
und trage fein gerne. das süsseste joch, 16: v:
wer dultet in still, kombt sicher zum ziel, der
arbeit und müh, und kriget das kleinod im kampfe
Recht früh, 17: v: drum seele wach auff, ver=
folge den lauff, der kürtz ist und leicht, und dir
ja das ende im anfang schon zeigt, 16 v: Recht
müttig und treü, dem glaube stets sey, ist jesus
dein held. was kan dir dann schaden der satan
die welt, 19: v: herr jesu kum hin, was ich hab
und bin, zeich du mich zu dir, ja lebe du selb=
sten mein alles in mir.: ende dises liets

---

ein anders 1 O Jesu. O Jesu. mein Jesu Libster brüder.
Wie wohl. wie wohl. wie wohl ist mir bey dir.
du Künig. du Künig. Künig meins glaubens brüder.
wollen. wollen. wollen schwagn mit dir. durch wil
wüste wellen. durch stürm und tod. und. Höllen.
mit. dier. kan ich. durch. feüer. und. wasser. 2: gehn.
2 Mein Höchstes. und. schönstes. mein. allerlibstes leben.
mein. fride. freid. und leben Ruhe. mein. Erbes. parradis

ist Jesus mein Heiland dem ich mich hab ergeben
mein Engel mein Himel mein manna Zucker süß und
was mann sonst mag nenen zum Höchsten zuerkönen
ist mir mein gelibte libe im Himel und auf Erd:
3) Wie liblich wie freindlich ist mein gelibte liebe
wie gütig und milte wie sanfte rein und zart.
wie züchtig keusch und reine sint seines geistes trübe.
den seelen und geister so mit ihr sint verpaart.
will mich mit ihr vermahlen aufs höchst u: gantz
enpfehlen: was sie in mir nicht sonter sucht u: alzeit gemeint: 4) Ich will und mag kein andern weg mehr ...
... mich zu dir o libe neigen. hin sohn under=
laß will küssen deine füssen in tiffster demuth
... Hertz und sinn dem ich in deinen wunde
... Fried und Rüh gefunden, wo mein seel
han ... in der gelibten still. v. 5: mein
scheiden ...
starckster fels und wahrer lebensbrunnen:
find mich nur gantz allein in dich gegründ.
ach kom. ach komm. meine seel geronnen
nach dir allein ~~allein~~ ich grosen durst empfind.

Je mehr ich von dir trincke, je mehr ich durst empfinde, in meiner
seelen Geiste ohn ende und ohn ziehl. V:6 Mein streben thun und wallen
mein wollen werck und wirckung will jederzeit mit rüsten auf dich o=
liebe hin, du bist die höchste lieb von hertzen willen preisen [illegible]
du allein der höchste und allerhöchst geliebt im himmel und auf erden
soll mir nichts lieber werden als du allein o liebe im hertzen [illegible]
genügst. V:7 Je stiller der wille im innern grunde stehet, von
sinnen und draussen der welt gantz abgestorben, und einig allein=
ig darauf nur Jesum sehet, begehret und höret was Jesus spricht und
thut, auf seinem wahrheits munde, im innern seelen grunde, w=
reine liebe unaufhörlich walt und geht. V:8 denn wer die reine
liebe im grunde will besitzen, und gäntzlich sich entblössen von
aller creatur, nur an der heiligen nacktheit sein hertz allein
ergötzen, daneben gantz entsagen dem wesen der natur
den will man gott gefallen, und reine liebe wallen, im innern
grund der seelen ohn ende mass und ziel. V:9 du höchst geliebte
nacktheit wer sich so gantz entnommen von allem [illegible]
was ich und du und mein, ist zu der wahren ruhe in [illegible]
sabat kommen, von allem eigenen willen und [illegible]
thun und sein, sein hertz ist aller orden, ein reiner [illegible]
worden, ein reiner tempel gottes und heiliger altar
V:10 Mein liebster hertzens Jesu ich weis nichts mehr zu sagen
als dir in allen dingen von hertzen folgen nach, du über alles
lieben das kreutze dir nach tragen, mich [illegible] ist schön
so übt klein [illegible] noch [illegible], wer es so mit mir will
[illegible]

Zusatz (v.) Nun schließe diß Liedchen, mein Jesu ganz von hertzen

und hoffe es wird doch noch werden in der Zeit

daß ich kann sehen daß gut die in mir werden

so wie ein Kind in seiner Mutterleib

denn werd ich mir seitnommen, durch deine Krafft und kommen

daß ich kann ewig loben dich hier und dort allein

Damit dein Chor erschollen heiligen Frommen

vor deinem Thron und heiligen aldaar

dort an dem klaren Wasser das uns kommen

Wo gehen die heiligen bey paar und paar

und schauen sich von hertzen, sind loß von allen schmertzen

das mache doch auch selbsten noch gäntzlich in mir klaar, amen

Zerlaube Hui

Franklin Rider 81

Book 1854 Grandmother Rider She give me this book for a pressant 1854

November 26 1830 died Frederick Rider

1866
1842
11 99

Das Gesäng Der einsamen und verlassenen Turtel-Taube Nemlich der Christlichen Kirche.

Oder geistliche u. Erfahrungs-volle Leidens u. Liebes-Gethöne, Als darinnen beydes die Vorkost der neuen Welt als auch die darzwischen vorkommende Creutzes- und Leidens-Wege nach ihrer Würde dargestellt, und in geistliche Reimen gebracht

Von einem Friedsamen und nach der stillen Ewigkeit wallenden

Pilger.

Und nun
Zum Gebrauch der Einsamen und Verlassenen zu Zion gesammlet und ans Licht gegeben

EPHRATA
Drucks der Brüderschafft im Jahr 1747.

HALLELUIAH.

Es freue sich das Heer
Der Heiligen im Himmel und auf Erden,
Das Hertz derer, die durch das Blut des
LAMMS erkauffet sind.
Es freue sich, und hüpfe auf die Zahl
der Erstlingen, die dem Lamm nachfolgen,
wo Es hingehet.
Es gehe in dem allerreinesten Braut-
Schmuck einher die Schaar der Jungfrauen,
die da sind u. gehen auf der Weide der
reinen Lämmer-Heerd.
O! wie neiget sich der Him̃el herunter
vor seinen Heiligen, die GOTT
angenehm sind.
Nun muß die Hoffnung von dem
zukünfftigen Glück vergessen machen alle ir-
dische Sorgen dieses Lebens; dann die him̃-
lische Schönheit übertrifft alles, was in
dieser Welt lieblich u. schön ist.



Vorbericht.

Es stehet geschrieben: **Siehe da eine Hütte Gottes unter den Menschen:** Es ist ein Damm gebrochen in dem Göttlichen Meer durch die Offenbarung der Gemeinschafft, welche von Ewigkeit her in GOtt als zwischen Vater und Sohn verborgen gewesen; aber in der Fülle der Zeit sich unter den Menschen geoffenbaret, und nun an dem Ende der Tagen sich aufs neue blicken lassen, auf daß das Ende seinem Anfang gleich seye.

Allermaaßen nun diese H. Gemeinschafft durch die H. Taube, die sich in erstern Zeiten über unser Oberhaupt Christum bey seiner Taufe hernieder gelassen, sich geoffenbaret, und je und je Seelen an sich gezogen, die da unter ihrer H. Obhut den Lauf ihrer Pilger-Fahrt in Heiligkeit vollendet: so erkennen wir, daß die Gemeinschafft seye Gottes H. Gegenwurff, ja sein H. Weib, und daß alles, was durch die Propheten und Apostel zuvor verkündiget, daß es geschehen soll in denen zukünfftigen Ewigkeiten, seinen Ursprung in der Gemeinschafft nehme, als in welcher alle Wunder und Kräffte der zukünfftigen Herrlichkeit verborgen liegen. **Wer nun die Gemeinschafft verehret / der verehret GOTT / dann GOTT ist in der Gemeinschafft: und wer in der Gemeinschafft bleibet / der bleibet in GOTT, und hat seine Freystadt / da er bewahret ist vor dem höllischen Blut-Rächer.**

Gleich wie aber der hochgelobte GOTT alle seine Geheimnüsse bis in Ewigkeit an der Gemeinschafft offenbaret: also hat Er auch sein Lob und die Verherrlichung seines Namens bis ins Ewige hinein hinwiederum aus der Gemeinschafft zu erwarten. Diesemnach hat es dem Geist der Gemeinschafft, oder der **reinen Taube** also gefallen, die Gabe des Singens der Gemeinschafft mit ein zu verleiben, als wordurch das Lob Gottes bis ins Unendliche hinein solte ausgebreitet werden, welches sich zu allererst

bey

bey den H. Engeln geäusert, als sie bey der Menschwerdung dessen, der das Hertz der Gemeinschafft war, die Gemeinschafft berühret, und durch Singen seine Ankunfft ins Fleisch beehret.

Und weilen dann uns, die wir an den Zäunen lagen, die Göttliche Regierung ergriffen, und an die Gemeinschafft gebracht, auf daß wir ererben das Looß der Heiligen durch die Reinigung im Blut Christi, welcher da ist das Hertz der GEMEINSCHAFFT, in welcher Gemeinschafft bishero wir auch den Zusatz gefunden zu unserer Reinigung: so erkennen wir uns Schuldner an dieselbe zu seyn mit allem, was wir sind und haben. **Dann sie ist bishero in allen Verlassenschafften unsere Geistliche Mutter/ in Trostloßigkeiten unsere Säug-Amme in Kälte unser Gewand/ in Hitze unsere H. Beschattung in der Schmach unsere Kron, in Verlust unser Gewinn und im Mangel unser Ueberfluß gewesen: ja sie hat sich mit ihren Fittigen als eine Gluckhenne über uns ausgebreitet/ und uns vor den höllischen Raub-Vögeln bewahret.** Es hat sich aber gleich anfänglich bey dem Eintritt in die Gemeinschafft eine wichtige Ungleichheit hervor gethan, welche eine Ursache zu einer trefflichen **Reinigungs-Schule** gewesen. Dann, wie oben gemeldet, so wolte sich GOTT aus der Gemeinschafft sein Lob bereiten, worzu nicht allein menschliche Stimmen, sondern auch ein geistlicher Vorrath erfordert wurde. Nun aber war nach Art Göttlicher Eigenschafft die Gemeinschafft gebend mittheilend und ausfliesend: und im Gegentheil die Beschaffenheit unsers Seyns brachte es so mit sich, daß das Gute, welches aus der Gemeinschafft ausfloß, beständig in unserer Selbheit verzehret wurde. Woraus der Gemeinschafft hätte ein solcher Verlust können zustosen, wordurch die **Urquelle des Guten** wäre erschöpfft worden, wann nicht Ursachen wären noch zurück gewesen im Geheimnuß der Gemeinschafft, wordurch der Schade konte ersetzet werden.

Nachdeme aber solcher Geistliche Vorrath des Lobs Gottes nicht zu suchen war in unserm **Selb-Vermögen** oder denen Kräfften der Natur, **(dañ an unserer Natur schlieset sich der Himmel beständig zu)** sondern in dem Vermögen, welches GOTT darreichete: so war ein beständiger Zusatz der Leidenschafft und Kränckung unserer Natur erfordert,

solte

solte anders der Himmel an unserer Menschheit wieder aufgeschlossen, und Gottes Lob daheraus geholet werden. So viel nun als wir mit unserer **Glaubens-** Magia uns der Gemeinschafft zunaheten um die Gabe des Singens zu erlangen; so viel ward die Natur in wichtige und nachtrückliche Leidenschafft gesezt. **Also hat die Gemeinschafft sich unserer bemächtiget/ und uns allen Schmuck/ Zierrath/ Reichthum und Schönheit benommen/ mithin uns in die Geistliche Armuth und Entblösung gesetzt/ worinnen allein das Lob Gottes ausgebohren wird.** Dann die Gemeinschafft lässet uns nichts übrig von dem Unsern: und wer in all seinem Thun der Gemeinschafft ist heim gefallen, derselbe ist wol recht der Aermste unter allen Menschen: Und im Gegentheil so viel als der Trost der Creaturen noch wird zu Hertzen genommen, so viel verlieret man die Gemeinschafft, der Geist des Singens, als die **reine Taube** entziehet sich, und das Lob Gottes wird nicht mehr gehöret. Darum ist es eine über alle maasen wichtige Sache, stets Gemeinschafft zu pflegen, **ist auch nicht wol zu sagen/ welch einen bedachtsamen Wandel/ Nüchternheit des Gemüts/ Reinigkeit des Hertzens und saubere Verpflegung des Leibes es erfordert/ wann man anderst in dieser Göttlichen Schule etwas** Profitiren **soll.**

In dieser Schule wird erlernet das **beständige Abkommen von sich selbsten/** welches allerdings nöthig ist, soll anderst eine woleingerichtete Harmonie und Eintracht der Geister ausgeboren werden. Dahero, weilen dieses alles in der Gemeinschafft gefunden wird: so können wir wol versichern, daß in der Gemeinschafft die Leiden sich ohne Ende und Ziel befinden, wordurch unsere Menschheit mürbe und geschlacht gemacht wird, auf daß das Lob Gottes beständig aus dem Hertzen ausquille. Und so haben wir ebenmäßig in der Gemeinschafft ein richtiges Aussehen in Ansehung der Seligkeit, welche soll durch die Gemeinschafft offenbar werden an allen denen, welche denen Leidenschafften nicht aus dem Weg gegangen, sondern haben sich dem **H. mit sich Machen lassen ergeben.** Da es dann freylich geschehen, daß da wir lang stumm geblieben, endlich unsere Hertzen unter der Presse aufgewachet, in ein H. Nachdencken gerathen, und GOtt die Ehre gegeben, der uns zu einem solchen Werck berufen, welches weit

über unsern Begriff gehet.

So ist und bleibet demnach die Gemeinschafft hoch gepriesen. Dann sie ists, die uns hat **Fesseln Bande** und **Hals-Eisen** angeleget, und uns unter ihre Zucht gefangen genommen, daß wir ohne ihre Bewilligung keinen Fuß versezen dörffen; welches, gleich wie es wichtige Leidenschafften über die Natur brachte, also hat es auch solchen Segen eines geistlichen Lieder-Vorrats heraus gepresset, und zwar hauptsächlich an denen Orten, wo zu erst das Eiß ist gebrochen worden.

Was nun überhaupt betrifft die Sammlung dieser geistlichen Gedichte und Lieder: so sind sie zu achten als Rosen, welche unter den rauhen Creuzes-Dornen hervor gewachsen, und um des willen nicht ohne Anmuth beydes in Farbe und Geruch sind. Zwar was den wichtigsten Theil dieses geistlichen Vorrats betrifft, so sind solche Lieder ans Licht gebracht worden in einer wichtigen **Creutzes-Schule** von vielen Jahren, und zwar an solchen Orten und Enden, **wo das Aufsehen in der Schule gewesen.** Und weilen der Geist der Gemeinschafft in unserer Creuzes- und Leidens-Schule uns also unterrichtet, **nach unserm besten Vermögen die Früchte der Heiligen zu beehren/ welche sich in ihrer Leidenschafft unter dem Creutz ausgebohren/ und um der Salbung willen/ welche darinnen ist, dieselbe als Kleinodien zu verwahren**: so haben wir auch allhier gethan, und beydes in der Sammlung als auch in dem Druck dieser geistlichen Arbeit unsern besten Fleiß angewandt, auf daß kein Mangel entstehe, darauß Ursachen könten genommen werden unsere Schule gering zu achten, aller maaßen es geschrieben stehet: **wer nicht recht thut/ ist nicht von GOTT.** Um aber noch etwas zu melden von der Samlung dieser geistlichen Arbeit, so ist dieselbige ein geistliches Blumen-Feld, darinnen Blumen von mancherley Farben und Geruch hervor gewachsen, so wie dieselbe aus dem Mysterio Gottes durch den Geist der Gemeinschafft sind gewürckt worden. In etlichen hat sich der Geist der Weissagung empor geschwungen über alle Creutzes-Berge, hat seinen Feinden Hohn gesprochen, und die zukünfftige Herrlichkeit der Kirche Gottes als gegenwärtig dargestellt. In andern ist der Geist in den **innern Chor** getreten, und hat seine Stimme in dem **Allerheiligsten** erhoben. Wiederum andere haben einen anmutigen Rosen-Geruch, andere im Gegentheil sind auf den Myrrhen-

hen=Bergen entsprungen. Wie nun sich die Gemeinschafft hat weiter ausgebreitet, so sind auch der Stimmen mehr worden in unserer **geistlichen Schule**, darinnen unsre Hertzen zum Lob des grosen Gottes zubereitet wurden. Und kan es ein Erfahrner, der in dieser unserer **geistlichen Schule** auch nur ein wenig bewandert ist, leicht mercken, daß in diesem gantzen Werck nichts gefunden wird, das nach einem eigenen Gewürck oder einer loßgelassenen Phantasie schmecket, sondern daß in allen Ausdrücken der Wörter dieses zu bemercken, daß gemeldte geistliche Gedichte aus vielen und mancherley Leidenschafften entsprungen.

Nun wären wir mit dem Vorbericht ans Ende gekommen, wann nicht noch etwas Wichtiges übrig wäre. Dann nachdeme sich ein solcher reicher Vorrath hervorgethan zum Lob unsers Gottes, so war noch eine Classe übrig in unserer **geistlichen Schule**, nemlich, wie unsere Stimmen zu einem geistlichen Gesang zubereitet würden, dahero ohnumgänglich nöthig war ein solches geistliches Exercitium, darinnen auch die Stimmen in eine geistliche Harmonie gebracht würden, und unser Lob=Opffer auch vor der **gesunden Vernunfft** nicht anstösig seyn möge. Diesem nach wollen wir nun auch den Vorbericht über die Sing=Arbeit mittheilen, welches wir allerdings zur Ergänzung des gantzen Wercks nöthig zu seyn erachtet haben.

Es

Eine
Sehr deutliche
Beschreibung
Wie sich dieses hohe und wichtige Werck dieser unserer geistlichen
Sing-Arbeit
Erboren, und was der Nutzen von der Gantzen Sach sey.
Gegeben
Von einem Friedsamen und nach
Der stillen Ewigkeit wallenden Pilger.

ES wird durch diese kleine Beschreibung ein Bericht ertheilet von einem nicht geringen Preiß beydes der Weißheit und Güte unsers Gottes, wie nemlich selbe uns entsieglet das Geheimnus des Creutzes, wodurch das in GOtt verlohrne Gut wieder gefunden, da die ewige Weißheit des Vatters als der Sohn Gottes seinen Trohn-Sitz verlassen, und aus seiner Kammer zu uns heraus in diese Welt ging, und die Bottschafft des Friedens an uns gebracht, und die Erlösung durch sich selbst am Creutz entsieglet und offenbaret, und nach ausgeführtem Proces, wiederum zum Vatter gekehret, und in seine Kammer eingegangen, und sein beruffnes Volck, Kirche, oder Gemeine, mit derselbigen Hoffnung und Vertröstung das Er wieder kommen, und sie zu sich nehmen wolle (zurück in dieser streitbaren Welt gelassen)

dabey den Göttlichen Brief der Bottschafft des Friedens mit dem Siegel des Creutzes, Leidens u. Sterbens in ihren Händen gelassen, mit dem Befehl, solche Bottschafft aus zu tragen biß an die Ende der Erden, doch so, daß sie solten warten, biß sie angethan würden mit Krafft aus der Höhe, welches alles erfüllet u. geschehen, daß der Aufgang aus der Höhe von da an sich über die gantze Erde ausgebreitet, und die Bottschafft des Friedens mit GOtt fast allen Völckern kund worden, samt dem Geheimniß des Creutzes, worauf der Friedens-Contract beruhete. Dahero es auch auf eine gar wunderbare Weiß bald an ein seltsames Würgen und Schlachten ging, zu welcher Zeit sich der Saame von dem Wort des Lebens und des Creutzes gesäet, auch fortgewachsen und bis auf uns kommen. Und weilen er gar nachdrücklich mit derselbigen Hoffnung verknüpfft: so hat sichs auch zugetragen, daß wir neben denen mühsamen Creutzes- und Leidens-Ständen, womit wir beladen, als das Wort des Lebens und des Creutzes an uns kam, auch so gleich mit demselbigen Hoffnungs-Kleid begabet wurden, und ward uns so gleich im heiligen Schauen gegeben, den Tag der völligen Erlösung mit vollen Augen des Geistes einzusehen. Und ob wir wol neben dem in den aller schmertzhafftesten und bittersten Leidens-Proben stunden: so zog uns doch unser Hoffnungs-Kleid immer dort hinein, wo auf den Tag der Erlösung die Krönung mit vollen Freuden folgen wird, welches dann viele Ursachen an die Hand gab, daß Geister offt angezogen wurden mit Krafft aus der Höhe; also daß wir offt neben unsern unabläsigen Leidenschafften in Gleichheit der Englischen und Himmlischen Chören aufgezogen wurden, welches uns nicht allein bey dem freudigen Auf- und Absteigen der Geister nicht konte lassen stille seyn, ohn daß wir nicht hätten sollen in Worten ausbrechen, um die Wunder unsers Gottes zu verherrlichen; sondern wurden so gleich nach Art der **Englischen Chören** und **Thronen Herrschafften** und **Gewalten** angetrieben, den Allmächtigen mit Lieb- und Lobes-Gesängen zu verehren. Und ob zwar wol zu Zeiten die Englischen Chöre ihre Lieder mit uns anstimmeten: so wurden wir doch gewahr, daß unsere Stimmen die wenigste Zeiten mit ihnen ein traffen, wegen der annoch an uns tragenden Grobheit in der noch nicht gäntzlich gecreutzigten Natur, welches bey uns ein genaues Aufmercken verursachete. Neben dem allem verliesen unsere unabläsige Leidenschafften uns nicht, sondern wur-

den mehr gehäuffet, weilen wir eine Untüchtigkeit bey uns spüreten, daß wir GOTT nicht konten nach dem vollen Eindruck des Geistes verherrlichen. Wiewol wir erkennen, daß die Natur nicht ganz unter dem Creutz aufgerieben und vernichtet sondern unter demselben geheiliget und in eine Englische Klarheit aufgelöset müsste werden. Neben dem dachten wir: ist unsere Natur nicht einmal bequäm einen deutlichen Thon zu einem Englischen Gesang von sich zu geben: wie wollen wir dann tüchtig seyn zu wichtigern und höheren Dingen, nemlich wo man GOtt im Geist ohn Unterlaß Tag und Nacht dienet in seinem heiligen Tempel. Daneben sollen unsere Leiber und Geister seyn Tempel und Wohnungen des heiligen Geistes: dann der heilige Geist nicht wohnet in einem unreinen Gefäse, sondern nur in saubern Geistern Hertzen und Naturen.

Dieses hat uns Ursach gegeben GOTT auch von ausen auf die allersauberste Weise zu dienen: weilen wir wusten, daß Er keinen Gefallen an dem Geplärr der Böcke und Geschrey der wilden Tiere; aber wol an dem Lob seiner Heiligen hat. Und weilen wir dann merckten, **daß der Geist des Singens so gar säuberlich will bedienet seyn:** so gab es uns mehr Ursach mit demselben in Freundschafft uns einzulassen, als zu gedencken, daß etwas bey der Sach zu verlieren wäre, wie wir es auch erfahren. Dann so bald wir uns einliesen: so fanden wir nicht allein keine Ursach zur leichtsinnigen Freude und Lust, sondern wurden so gleich mit der **allerbittersten** und **wehmütigsten Leidenschafft beladen,** daß auch unsere gantze Menschheit daran gecreutziget war. Und weilen man nicht gesinnet war denen Leidenschafften aus dem Wege zu gehen; sondern blieb stehen, und hielt an am Werck: so ists geschehen, **daß unsere gantze Menschheit nach eben demselben Grad der Leiden in eine gewisse Geschlacht-machung und Dinnheit gebracht/** wordurch allerdings der reine und saubere Geist der Göttlichen Weißheit, als der ein Meister dieser hohen und Göttlichen Kunst ist, eine offene Tühr gefunden, und uns nach allen und jeden Graden der Leiden diese **Englische Sing-Kunst** aufgesiegelt, welches sich endlich so weit ausgebreitet, daß allerdings weder Maas noch Ziel mehr darinnen zu finden war. Wes wegen man auch genöthiget war, dieses hoch theure Geschenck nicht für sich allein zu behalten, sondern auch anderen Liebhabern des Göttlichen und Himm-

lischen

lischen Lustspiels mit zu begünstigen, und die Sach so an Tag zu legen, wie sie gegeben, und unter viel Gedult und Langmuth nacheinander auf gesiegelt. Und ob wir auch solten von denen **Meistern und Künstlern der irdischen und unteren Weißheit** getadelt werden, weilen wir annoch mit dieser unserer edlen Gabe in diesem untern Theil der Welt zur Herberge sind, und doch nicht nach derselben Gleichheit mit unsrer hohen Gabe auftreten: so vergeringert solches unsern edlen Schatz nicht allein nicht, sondern bewahret uns mit demselben, daß sich nicht etwas Fremdes allzu sehr in uns verliebe. Dann so wir mit dieser hohen Gabe nicht anderst erscheinen könten als nach Art der Künstler dieser sichtbaren Welt-Weißheit: so wäre ja kein Unterscheid zu sehen, ob diese unsere Sach von unten her, oder ob sie von oben her, ob sie aus dieser Welt, oder von jener Welt Weißheit entstanden; doch wollen wir uns nicht länger mit dieser Sach aufhalten; sondern weiter fortfahren. Und wiewol wir allerdings mit dieser unserer Vorstellung am End sind: so ist uns doch das nöthigste und nützlichste noch übrig, worinnen beschrieben soll werden, was zu allererst nöthig bey einem rechtartigen Lehr-Meister zu observiren bey denen anfahenden Lehr-Jüngern dieser hohen Kunst, und was hernach die Sach in ihrem Wesen und Adel seye, wann nemlich bey der Sach geblieben, und sie nicht mit fremder Materie vermenget wird. Hernach soll auch selbst denen geübten Schülern in unserer Schul ein gründlicher Bericht von dem Geheimnuß der gantzen Sache ertheilet werden: wie zu erst alle Arten der Melodien in sich selbst ihre eigene Manier und Art haben: wie und auf was Weise die andern Stimmen zu passen, und was vor Buchstaben auf eine jede Weise nach ihrer Art eintreffen, daß sie nicht disharmoniren, und einander entgegen lauffen. Und das wollen wir thun so wie gegeben.

Der Himmel/ der sich schon vor langen Zeiten auf uns hernieder gelassen/ bleibe auf uns beruhen mit der Heiligen Taube die bishero unsere Vorsteherin und Rathgeberin gewesen in allen unsern Wegen/ da sie uns dann unter viel Gedult und Leidenschafft kein Geheimnuß der Liebe unsers Gottes verhelet/ sondern die Pforten der heimlichen und verborgenen Weißheit aufgesiegelt/ und zu uns heraus getreten/ uns im Vorblick das Geheimnuß des Paradieses geöffnet/ und so gleich

im H. Schauen uns angereizet/ um mit dergleichen Sachen beschäfftigt zu seyn/ welche alldorten in jener Welt werden vorkommen/ von dem reden wir.

WANN wir solten beschreiben den Nutzen, so wir bey Gelegenheit dieser Sache erfahren: so solten wir uns wol ins Unendliche ausbreiten müssen, weilen wir in Erfindung dieser hohen Gabe gar ungemeine hohe Studien erlernet. Da wir dann nicht allein unsern Gewinn aus dem Nutzen der Sache selbst holeten: **sondern wurden daneben des gantzen Menschen Abfall von GOtt kundig/ wie nemlich demselben so gar nichts Cörperliches über geblieben von dem wahren Guten/** oder auch nur eine blinde Gestalt, daß nur ein Bild könte von dem wahren Wesen dargestellet werden; sondern ein pures und lediges Nichts-seyn, das weder Gestalt noch Farben von etwas Wahrhafftiges darzustellen vermag, welches alles uns sehr klein und gering in unsern eigenen Augen machte. Dabey wir also demnach in diesen unsern Schulen mehr Erfahrungen erlernet, als zuvor in vielen und lang-Jährigen Leidens- und Glaubens-Wegen, weilen uns diese hohe Schule allen unsern gehabten Reichthum und Schönheit hinweg nahm, also daß wir nun zum voraus gar kühnlich sagen dörffen, wie auch allerdings nöthig zu wissen, sonderlich in Ansehung dieser hohen Göttlichen Gabe und Schule, daß wir gefunden, welches wir allerdings wollen an die Spitze gestellt haben; **wie daß nemlich kein einiger Mensch von Adam u. Eva geboren vermöge einen deütlichen Thon von sich zu geben/ der in dieser Schule zu passen wäre/ noch weniger einen rechtartigen Gesang helffen zu zieren.** Wobey sich am meisten zu verwundern, **daß sich der Fehl des Thons allemal darinnen findet/ nemlich daß er die rechtartige Höhe nicht erreichet/ die in dem Gesang dieser hohen Kunst vorkomt/** woraus zu mercken, daß der natürliche Mensch von unten her u. von der Erden, diese hohe Kunst aber von oben her und vom Himmel. Dahero auch das beständige Sincken

cken und Fallen im Singen vorkommt, da in allen Umständen niemalen sich einiger Fehl zeiget, der im hohen Auffsteigen über den rechtartigen Thon vorkommt, welches wir alles in vielem und wichtigem Nachdencken beherziget, was nemlich der abgefallene Mensch seye, und wie untüchtig er sey zu Göttlichen Sachen, weswegen wir allerdings an diesem Ort wollen den Anfang machen, weil solches zu allererst vorkommt. Doch ehe wir weiter schreiten, wollen wir einen Schritt zurück gehen, und zu erst noch ein wenig betrachten, was neben dem allem zu dieser hohen Kunst gehöre, dieweil unser Sinn nicht darauf aus ist, dieser hohen Gabe der von GOtt hoch-gradirten Sing-Kunst viel Schmuck und Ehre in Worten anzulegen, weilen sie schon zuvor alles dessen voll, und genugsam ist, sich selber anzupreisen. Darum wir uns auch nicht viel mit dergleichen Sachen wollen aufhalten, sondern zur Sach selbst schreiten; doch ein Weniges im Vorbeygehen melden, welches dieses hohen Geistes Art und Wesen seye, und durch was Mittel wir uns bey Ihm können beliebt machen, daß wir in seine Gleichheit kommen.

Die Weißheit von oben / die bishero unsere geheime Rathgeberin / Führerin und H. Unterricht gewesen in allen unsern Wegen / und uns dieses hochtheure Geschenck entsiegelt und aufgelöset; die gebe fernerhin einem jeglichen / daß er in seinem Thun GOtt gefällig und den Menschen werth / so wird sich auch wol die Gabe / so zu dieser Kunst gehöret / mit finden.

Ob zwar wol bey vielen Unwissenden viele unbedächtliche Urtheile gefället werden, gleich als ob man mit dieser von GOtt hochgeadelten und gradirten Kunst mit dem Geiste dieser Welt in Gleichheit stünde; so könnē wir doch solches ganz und gar nicht gestehen; sondern vielmehr das Gegentheil zu erweisen haben, weilen wir zu dieser wichtigen Sache weder fremde Farben noch grause Haar gebraucht; sondern blieben alleine bey den menschlichen Stimmen, als die durch das Bewegen der Herzen und Geister angetrieben zu Lob und Ehre dem Allmächtigen. Denn so die **geheime und verborgene Weißheit** nicht wäre zu uns heraus aus ihrer Kammer getreten; es solte uns wol diese Göttliche Kunst ein geheimes Räzel und versiegelter Brief geblieben seyn. Sintemal wir gestehen schlechter dings dem Geist dieser Welt keine Kunst zu, die zum Gebrauch himmlischer Dinge nö-

thig; sondern wir legen vielmehr ihren Urstand dem Paradies bey; aber doch so, daß es in denselben erstorben, wie auch der Mensch am Himmelreich erstorben, und doch, wann er durch den rechten Geist erwecket wird, wieder tüchtig wird ins Himmelreich einzugehen. Also ist auch in dieser Sache zu verstehen, wenn sie durch den rechten Geist erwecket wird: so gehet sie wieder mit ins Paradies ein, weilen daselbst ihr rechter Urstand und Heimat ist.

Wir wollen dann nun den Anfang machen, und zur Sach schreiten, und so viel möglich in Kürtze Meldung thun, durch was Mittel und Gelegenheit wir so wol geist-als leiblich bequäm gemacht werden zu dieser hoch-gradirten Kunst zu kommen, und hernach weiter gehen, wie es die Umstände derer Sachen erfordern. Vors erste so dienet zur Nachricht, **daß die Tugend Gottes im höchsten** Grad **auf dem Gipffel der Vollkommenheit muß beäuget werden/ und an der Spitze stehen; so man nach rechter Art gedencket ein Schüler und hernach Meister zu werden in dieser hohen und Göttlichen Kunst.** Ferner dienet so wol Meister als Schüler zu wissen, wie neben allen andern Umständen nöthig, daß man sich zu allerley Gelegenheiten bey dem Geist dieser hohen und Göttlichen Tugend suche beliebt angenehm und gefällig zu machen, weilen Er nach unserer Erfahrung und Erkäntnuß den allersaubersten und reinesten Geist der ewigen und himmlischen Jungfrauschafft in sich hält. **Welches allerdings einen Fleiß von einem englischen und himmlischen Leben erfordert: da dann inzwischen die Wartung des Leibes auf das aller genauste einzuschräncken und in acht zu nehmen/ damit die Stimm englisch/ himmlisch/ sauber und rein/ und nicht durch die Grobheit der Speise auch streng und herb und also folglich untüchtig gemacht werde/ den rechten Thon von sich zu geben/ und an statt eines rechtartigen Gesangs ein unmanierliches Krechzen und Käuchen gehöret werde.** Dabey dann sonderlich zu wissen nöthig, welche Arten der Kost den Geist Fix und die Stimm subtil und **dinn** machen; hergegen was ihn **grob/ träg/ faul** und **schwer** machet; gleich wie dann gewiß, daß alle **Fleisch-Speisen**/ wie sie auch einen Namen haben, uns allerdings gantz unbequäm machen, **und thun schlecht hin** einem **nach der stil-**

len

len Ewigkeit wallenden Pilger ohne diß und das nicht geringen Abtrag .Worzu inzwischen noch kommen die Tractamenten, die wir von dem Vieh mit viel Unrecht an uns bringen, als da ist: Milch macht schwer und eng: Käß macht feurig und hitzig und begierig zu noch andern und unerlaubten Dingen: Butter macht faul und schwer/ und dabey allzu satt und wol/ daß man weder Singens noch Bättens bedarf: Eyer erwecken viele und mancherley wunderliche Lüste: Honig machet helle Augen und dabey einen muntern Geist; aber keine helle Stimme. Von Brod und Koch-Speisen ist dieses zu bemercken, daß vor des Geistes Munterkeit und der Natur Leichtigkeit nichts bessers als Weitzen und dann Buch-weitzen/ welches zwar von ausen ungleich, aber im Anlegen des Gebrauchs allerdings einerley Tugend hat, es sey oder werde zu Brod oder Koch-Speisen angewandt. Was sonst andere einfältige Erdgewächs angehet, so ist wol nichts zuträglicher als die einfältige Erd-Aepfel /Rüben und andere Wurtzeln. Bonen tragen eine Last mit sich/ und machen allzusatt/ erwecken auch wol unreine Lust. Vor allen Dingen ist dabey an zu mercken, daß der Geist dieser hohen Kunst, wie er ein reiner saubrer und jungfräulicher Geist ist: so leidet er keine unreine/ befleckte und sündhaffte Weiber-Liebe/ welches bey jungen Hertzen die Blut-Geister so feurig macht/ und durch einander jaget/ daß sie allerdings gantz untüchtig und unbequäm an Sinnen/ Hertz/ Stimm und Geist werden: bey denen Aeltern aber erwecket es die grimmen-Essentz nach der finstern Welt Eigenschafft/und schlieset folglich diesem reinen und saubern Geist seinen Himmel an Hertz/ Sinnen und Stimmen zu.

Was sonsten das Trincken angehet, so ist schon lang ausgemacht, daß den geraden Weg nichts ist, so mehr Richtigkeit hat als das unschuldige helle Wasser, und zwar so, wie es vom Brunnen kommt; doch auch so, wo es zu einer gantz dinnen Supp mit ein wenig Brod gemenget gebraucht wird. Sonsten ist alles Geköch zu trincken, woselbst man dem Wasser seine gesunde Natur in eine widersinnliche Art der Leckerey verwandelt/ sündlich eitel und mißbräuchlich zu achten/ gleich wie die Eß-Speisen/welche wir hier nicht werth achten anzu-

führen:

führen/ die durch die viele und mancherley Lüste wider ihre rechte Art der unschuldigen Natur in eine andere/ als in Leckerey/ verwandelt werden. Und auf der andern Seiten der unmanirlichen Bauchfülle auch nicht zu gedencken, zumalen unser Sinn nur auf diejenigen gehet, die in allen Dingen schon Regel- und Gesetz-mäßig im geistlichen Kampff stehen. Wir haben demnach folglich mit keinen unordentlichen und Schrancken-losen Menschen etwas zu thun. Darneben so haben wir freylich die Krafft zur Tugend Gottes nicht in Erwählung dieser oder jener Speiße zu suchen, da wir dann frey wünschen, wo es seyn könte, derselben gantz entübrigt zu seyn, und ein Enochianisches, übernatürliches und übersinnliches Leben führen zu können: so würde sich von selbst der Himmlische Wunder-Gesang auf lösen ohne einigen Zusatz derer Dingen, die doch alle mit der Zeit vergehen, und die Ewigkeit nicht erreichen. Neben dem allem, so ist unser Sinn nicht uns in dieser Sach allzulang auf zu halten, sondern fort zu fahren, und zu unserem Zweck zu schreiten. Aber dieses wollen wir noch erst melden, daß nemlich, wo wir uns solten unterwinden, alles so vollkommen aus zu wickeln, wie es in der gantzen Sache vorkommt, wir weder Ziel noch End finden würden. Doch wollen wir keinen Fleiß sparen, die Sach nach bestem Vermögen an Tag zulegen; wollen aber doch darauf bedacht seyn, daß wir den Verständigen und Geübten noch etwas zum Nach forschen und Nach sinnen übrig lassen, und wollen so kurtz gehen, als wir immer können.

Das aller nöthigste wie auch nützlichste ist zu aller erst einem Meister bey anfangenden Schülern zu wissen, daß man sie nicht nur so oben hin lehre das A. B. C. oder die sieben Buchstaben singen, und hernach so gleich mit ihnen zu den Tertzen und Sprüngen fort setze, ehe sie eines jeden Buchstabens Art und Eigenschafft haben erkennen lernen, oder auch gar nicht einmal wissen, was sie gelernet, da dann mit gar sonderbahrem Fleiß darauf muß zugelegt werden, daß eines jeden Buchstaben Art und Thon ins besonder heraus gehohlt werde, welches einen solchen Fleiß fordert, der hier nicht zu beschreiben, weilen es gar viel Müh kostet, daß einer könne den recht artigen Thon von sich geben. Dann entweder kommen die Stimmen allzuhart und ungebrochen heraus, oder der Thon kommt verkehrt und falsch heraus ohne die recht artige Höhe zu erreichen, da dann nicht muß nachgelassen werden, bis

bis man mercket und siehet, wie weit es einer dem Düncken nach zubringen hat. Scheinet etwa eine gänzliche Unfähigkeit zu seyn, so gebe man es eine Zeitlang mit solchem auf, damit man sein Gemüt nicht gar verstürzt mache. Wann aber eines jeden Buchstabens Art heraus gebracht ist: so muß hernach aller Fleiß angewandt werden, daß man die Stimme lerne brechen, und was eines jeden Buchstabens Art seye, anweise, auf daß er sie lerne verstehen, damit, wann hernach soll weiter gegangen werden, man sich bey Fehlern und Mißschlägen zu helffen wisse. Dann es kan allerdings an diesem Platz alles geholet werden, was hernach in der gantzen Sache nöthig, und kan auch so viel versehen werden, daß es hernach kaum in viel Jahr kan herum geholet werden. Das ist nun dieses: Nun werden wir an diesem Pfosten nicht weiter gehen, sondern wollen den graden Weg darlegen, was einen 4. Stimmigen Gesang ausmachet, und was bey allen und jeden Weissen nach ihrer Art vor Buchstaben in einer jeden Stimm auf den Choral passen, wie auch den Schlüssel einer jeden Weiß in 4. Stimmen auf einer Tafel sehen lassen, und wann ein Gesang gefallen, wie er wieder zu heben, daß er nicht auser seiner Art und Manier gesezt werde.

Es ist zu wissen, daß nicht mehr als 3. Buchstaben seyn können, so die 4. Stimmen ausmachen, weswegen die 4te Stimm allemal mit der Octav geschieden wird, welche 3. Buchstaben dann allemal bey einer jeden Melodie gleich von Anfang aufgetreten kommen, daß sie uns die 4. Stimmen geben, wobey dann zu mercken, daß diese 3. Buchstaben, die im Anfang vorkommen, die Meister und Herrn sind, wo alles von Anfang bis zu Ende muß auf beruhen bleiben, weilen der Gesang allemal am End wieder mit eben denselben 3. Buchstaben aushalten muß, womit er angefangen. Ist es eine C-Weiß, so ist und folget sein Anderer, als der e. und machet den Schlüssel zu dem * Barrir, der g. ist sein Dritter, da dann der obere den Tœner, u. der untere Choral g. den Baſs anfängt; doch kans kommen, daß sie verwechselt werden, wenn nemlich der Choral nicht just mit dem C. anfängt, doch bleiben sie beysammen, fangen den Choral an, und endigen ihn auch. Was noch sonsten die anderen 4. Buchstaben, die wir hier Knechte nennen, anlangt, als f. a. h. d. so soll einem jeden von selbigen sein Mitknecht bemerket werden, wie sie nemlich zusamen stimmen. Und ob wir zwar wol am Ende alles auf Tafeln wollen sehen lassen, so wollen wir doch daneben den Fleiß

* Der Barrir ist nach der gemeinen Redens-Art der Tenor, der Töner aber der Alt.

thun, u. eines jeden Buchstaben ins besonder seine 2. Mitgesellen erklären und darthun. Kommt der f. im Choral vor, so dienet ihm im Barrir und Baß der d. und im Tœner der a. Der a. machet im Barrir und Baß den d. und im Tœner den a. zu Zeiten auch im Baß. Der h. machet dem Barrir d. dem Tœner und Baß den g. Der d. machet im Barrir h. und im Tœner und Baß g: auf diese Manier kan eine C-Weiß ordentlich in 4. Stimmen gebracht werden.

Nun wollen wir Meldung thun, wann ein Gesang gefallen, wie man ihn gar füglich wieder heben kan, ohn daß der Gesang auser seiner Ordnung gesetzt werde, da dann zu wissen, daß es allemal bey dem Buchstaben zu holen, der in der Melodie das Ruder führet. Also muß es nun allhier bey dem c. geholet werden, da ich dann auf andere Weise einen c. mache, und sage c. d. dis, so bald man den rechtartigen Thon von dem dis hat, so gehet man zurück, nennet ihn c. und setzet seinen Gesang fort, die Prob ist richtig. Nun wollen wir von den C- auf die A- Weisen schreiten, da dann auch zu erst 3. Herrn sind, so die 4. Stimmen anfangen und endigen, und hernach die übrig gebliebene 4. Knechte auch zusammen gesellen, und einem jeden seine Arbeit geben. Wie dann allhier der a. im Choral der erste Herr ist, so folget ihm im Barrir der c. (bey Gefall auch im Baß) der Tœner und Baß haben e. Diß ist nun der 4. Stimmen Schlüssel in den A-Weisen, die übrige 4. Knechte, die darzwischen ihre Dinste thun, sind f. g. h. d, da der f. im Barrir den h. im Tœner und Baß den d. machet. Der g. machet im Barrir und Baß e. und im Tœner c. Der h. machet im Barrir gis und im Tœner und Baß e. Der d. machet im Barrir h. im Tœner und Baß g. Ist der Gesang gefallen, so ist dieses der Weg: ich muß meinen c. den ich habe a. nennen, und aufsteigen, daß ich einen anderen c. kriege, und so bald ich meinen c. wieder habe, so gehe ich wieder zurück, und mache meinen a. recht artig lauten, und setze meinen Gesang wieder mit dem a. fort. So ist nun hier auch ein gründlicher Bericht, wie die A. Weisen in 4. Stimmen zu bringen, und wie der Gesang zu heben, wann er gefallen.

Nun kommen wir von den A- auf die B- Weisen, und wollen derer Art und Manier beschreiben: allhier ist b. d. f. Primas, Herr und Meister, der b. beherrschet den Choral, der d. den Barrir, und der f. den Tœner und baß wiewol doch allerdings im Baß der b. selbsten Oberster und Meister bleibet, die 4. Bediente und Knechte sind g. a. c. dis, davon dem Choral g. dem Barrir

rir

rir und Baſs aber Der c. zugeſellt, (wiewol der obere g. dem Baſs füglicher den dis machet:) Der Tœner machet unumgänglich dis. Der a. machet dem Barrir c. dem Tœner und Baſs f. Der c. machet dem Barrir a. dem Tœner und Baſs f. Der dis machet dem Barrir und Baſs c. dem Tœner g. Iſt der Geſang gefallen, ſo nenne ich meinen b. g. und ſteige nach Ordnung auf, und mache einen andern b. und ſetze hernach meinen Geſang fort.

Wie nun in dieſen Weiſen der b. Oberſter und Meiſter und den f. und b. zu ſeinen Gegenwürffen hat: alſo wollen wir nun hier die Weiſen beſehen, wo der g. Primas und der b. und d. ſeine Andere ſind. Allhier drehet ſich das Spiel ganz wunderlich herum, und werden in denen 3. Neben-Stimmen ganz andere Buchſtaben, als ſonſten in andern Weiſen, zu Bedienden; doch wollen wir mit denen 3. Herrn den Anfang machen. In dieſen Weiſen nun fangen die Stimmen an mit g. b. d. Hier iſt zu wiſſen, daß allemal die 3. Buchſtaben unzertrennlich beyſammen bleiben und das Lied in 4. Stimmen anfangen, und allemal, wie oben ſchon gemeldet, die Octav die vierte Stimm ausmachet, und daß ſolches keinen Unterſcheid machet, welcher von dieſen 3. Buchſtaben das Lied anfängt. Daß wir aber in unſerer Beſchreibung allemal die Sach mit dem Buchſtaben anſetzen, der im Choral das Ruder führet, geſchiehet um der Richtigkeit willen. Das iſt dann nun die Urſach, weswegen wir auch in unſerem Bericht es ſo vorſtellen, als ob alle Weiſen mit denſelben Buchſtaben anfingen, der die oberſte Stelle im Choral vertritt, welches doch nicht ſeyn kan. Wir bleiben dann mit unſerer Beſchreibung in der Ordnung, daß wir unſere Sache allemal nach des Chorals ſeiner Meiſter- und Herrſchafft wollen vorſtellen. So iſt dann nun dieſes die Art, welche vorkommt in den G-Weiſen, die den b. machen. Der g. im Choral machet im Barrir b. im Tœner und Baſs d. Dieſes dann iſt der Schlüſſel, und bleiben beyeinander durch das ganze Lied, nur daß der Barrir allemal, wo im Choral der g. aushält, derſelbe ſtatt des b. mit dem h. aushält, welches bey den A-Weiſen ebenfals vorkommt, alſo daß wo der Choral a. aushält, ſo hält der Barrir cis aus, und in dieſer Weiß ſind die übrigen 4. Buchſtaben als f. a. c. dis Knechte, der f. machet im Barrir und Baſs b. im Tœner d. Der a. machet im Tœner und Baſs d. und im Barrir fis. Der c. machet im Barrir a. und im Tœner und Baſs f. Der dis machet im Barrir g. im Tœner und Baſs e.

den Gesang zu heben, wann er gefallen, kan man zurück auf die B-Weisen sehen, es ist einerley.

Nun kommen wir auf die G-Weisen, die den h. u. fis. haben, da dann g. h. d. miteinander ein und anstimmen, und die 4. Stimmen ausmachen, der 4. übrigen als fis. a. c. e. Ordnung ist diese. Der fis. machet dem Barrir h. auch bisweilen dem Bass, dem Tœner u. Bass d. Der a. machet dem Barrir und Bass d. und dem Tœner fis. Der c. machet dem Barrir den obern e. und dem Tœner und Bass a. Der e. machet dem Barrir und Bass c. und dem Tœner a. Wie es zu heben, wann der Gesang gefallen, solches kan oben aus den B-Weisen geholt werden.

Nun sind uns die F-Weisen noch übrig, allwo f. a. c. den Schlüssel zu den 4. Stimmen ausmachen, die übrigen 4. Bedienten, als g. b. d. e. haben solche Ordnung, der g. machet dem Barrir und Bass den c. und dem Tœner den e. Der b. machet dem Barrir den d. und dem Tœner u. Bass den g. Der d. machet dem Barrir und Bass den b. und dem Tœner den g. Der e. machet dem Barrir und Bass c. dem Tœner a. auch zuweilen g. Wann der Gesang gefallen, so wird gethan, wie oben schon gemeldet, nemlich ich mache einen andern f. welches dann durch f. g. as geschaffet wird, da ich meinen f. nehme und aufsteige, und wenn ich den as. habe, so nenne ich ihn f. und setze meinen Gesang fort, die Prob ist richtig.

Nun haben wir das Geheimnuß unserer geistlichen Sing-Arbeit nach Vermögen mitgetheilet. Dann ob wir wol in gegenwärtiger Arbeit es mehr mit Liedern als Melodien zu thun haben, daß uns also ein Verständiger könte fragen: warum wir hier der Noten-Arbeit gedächten, da doch dergleichen in diesem Werck nicht vorkommt? so haben wir doch nicht gegen die Billigkeit erachtet zu seyn, solche Arbeit vorher gehen zu lassen, einen Theils weil aus derselbigen die Lieder, in diesem Werck verfasset, ihren Schmuck und Zierrath hergenommen, andern Theils weil einem Liebhaber dieser edlen u. Paradisischen Kunst hiermit Anlaß gegeben wird, dem Geheimnuß weiter nach zu forschen.

Solte aber nun jemand unsern Fleiß in dieser Arbeit wollen vor überflüßig achten: deme dient zur Nachricht, daß man auch dergleichen Versuchungen nicht wenig hat durchgehen müssen, allermaasen unter beständigen Gegensprüchen der Vernunfft das ganze Werck sich ausgeboren.

Nachdeme es sich aber in der Probe erwiesen, daß durch diese geistliche Sing-Arbeit eine nicht geringe Leidenschafft über unsere Natur verhängt: so haben wir uns auch nicht entziehen können, sondern um GOttes und des Gewissens willen müssen mit ins Spiel setzen, aus Beysorge, es mögte anders das Gewissen Schaden leiden. Was es aber vor Leidenschafft verursachet als diese Schule sich zuerst eröffnet, sonderlich da, wo zuerst der Weg ist gebahnt worden, solches ist nicht wol zubeschreiben. Weilen man aber allerseits nach Vermögen in der Probe aushilte, und bey Verlust des geistlichen Lebens nicht durffte seine Schule vorbey gehen: so ist es geschehen, daß allerdings eine gewisse Fähigkeit in dieser Schule ist erhalten worden; **dabey man aber in dieser Paradisischen Kunst eine unerforschliche Tiefe angetroffen / welche allen menschlichen Begriff übersteiget.**

Und ob nun iemand uns wolte anders berichten, nemlich: es seye diese Arbeit weder nützlich noch GOTT gefällig, dem können wir allerdings einen andern Bericht abstatten, nemlich: daß wir in unserer Schule andere Lectiones erlernet, und uns nicht unterwinden ein Iudicium über eine Sache zu fällen, ehe wir sie durchforschet haben, ob nicht etwas darinnen enthalten, dessen sich die Weißheit bedienen mögte zu unserer Herumschmelzung. Und weilen wir dergleichen in unserer **geistlichen Sing-Schule** in reicher Maaß erfahren, maßen sich der Nutzen davon über unsere ganze Menschheit ausgebreitet, gleichwie in der Vorrede des Singens gemeldet wird: so haben wir uns allerdings nicht dörffen unterwinden unsere Vernunfft durch ein unzulängliches Urtheil die Meisterschafft spielen zu lassen.

Und ob uns jemand hierinnen wolte beurtheilen: so sind wir schon zuvoren eines andern berichtet. Darum beruffen wir uns auf unsere Schule, und wollen solche dahin einladen, nemlich **Schul-Recht zu thun /** gleich wie wir gethan haben, so wird sich am Ende und Ausgang der Schule ein gütigers Urtheil über diese ganze Arbeit hervorthun, mit welchem wir dann auch die ganze Arbeit wollen schliesen, und dem Leser dieses alles viel Gutes aus der reichen Fülle-GOTTES und seiner Gnade anwünschen.

Meine Taube in den Felslöchern,
In den Steinritzen,
Zeige mir deine Gestalt,
Laß mich hören deine Stimme;
Denn deine Stimme ist süse, und deine
Gestalt ist lieblich.

William Riders book

Der Geistliche Braut-Schmuck Der heiligen Jungfrauen- und Glieder-Zahl Des Lamms.

I.

ACH GOtt! wie mancher bittrer Schmertz durchdringet meinen Geist und Hertz, hier in dem Leib der Sterblichkeit, auf meinem Weg zur Seeligkeit.

2. Ich leide zwar in viel Gedult: weil Gottes Gnade Gůt und Huld sich breitet da unendlich aus, wo man getreu in allem Strauß.

3. Doch ist diß gar ein bittrer Tod: wann in dem grösten Schmertz und Noth dabey noch ist des Treibers Grim̃, mit seiner Wuth und Ungestümm.

4. Der enge Weg ist zwar gebahnt, worzu uns JEsus angemahnt: doch ist so vieler Drang dabey, als ob er zugeschlossen sey.

5. Wie klein und niedrig wird der Sinn, der auf denselben gehet hin! Wie rein und sauber wird der Geist, der diesen Weg zu GOtt hinreißt.

6. Wo gantz ertödet die Natur, da findet man erst diese Spuhr zum Himmelreich: da JEsus Christ durchs Leiden eingegangen ist.

7. Diß kan erfahren wol ein Mann, so einmal gehet diese Bahn: weil nichts so niedrig je kan seyn, dem nicht die enge Thůr zu klein.

8. Ein Geist, der rein, wie

Gold

Gold bewährt, und lauterlich GOtt zugekehrt, erstorben allem Ich und Mein, der geht zur engen Pforte ein.

9. Dann da bleibt keine andre Haab, als die gekommen aus dem Grab: was nicht vom Tod geschieden rein, das kan zu GOtt nicht gehen ein.

10. Drum freue dich mein müder Geist, der du bist aus dir selbst gereißt: weil dort wird werden offenbar, was hier in GOtt (Creutz) verborgen war.

2.

BIn ich schon Lebens-satt, wenn meine Zeit will alten; so läßt die Liebe doch mich nimmermehr erkalten: zu tragen meine Bürd und Lasten hier auf Erden, bis dort in jener Welt ich werd verherrlicht werden.

2. Werd ich schon öffters hier mit Bitterkeit getrâncket, wird so viel Süsses doch daneben eingeschencket. Das sanffte JEsus-Joch macht alles leicht zu tragen: drum will ichs auch mit Ihm bis auf den Tod hin wagen.

3. Die Krone ist mir doch durch seine Huld erworben, da Er für mich geschlacht und an dem Creutz gestorben. Und weil in seiner Treu ich alle Füll gefunden; so bleibe ich Ihm auch auf ewig hin verbunden.

3.

DAs Grünen unsrer Saat thut sich sehr schön ausbreiten, wir sehn die Erndte blühn in Geistes Fruchtbarkeiten: die Trauer-Zeit ist hin, der viele Drang vergessen, wir sehn ein andre Welt, weil wir in GOTT genesen. So glücket uns die Fahrt auf Gottes Wunder-Wegen: weil sich thut aller Schmertz nun gantz darnieder legen.

2. Was Freud und süsser Trost muß uns im Geist aufsteigen: wann in vereinter Krafft wir uns zu Ihm hin neigen! Die Süssigkeit, die Huld, aus Gottes Hertz entsprun-

sprungen: hat uns in sich erhöht, daß unsrem Fuß gelungen. Des Tempels Heiligthum, wo GOTT thut Selber thronen: hat sich nun aufgethan, daß wir darinnen wohnen.

3. Wir gehen da hinein in unsre Ruhe=Cammer: alwo wir gantz befreyt von allem Leid und Jammer. Der harte Zwang und Drang, wo wir in war'n gesessen: eilt nun zu seinem End, wo Alles gantz vergessen. So gehen wir dahin, besitzen Gottes Frieden, von Menschen, Ehr und Ruhm, und aller Welt, geschieden.

4. O seliger Gewinn, der uns in GOTT erworben! da bey so viel Gedräng wir scheinen fast erstorben. Nun blühet uns die Ruh im stillen Geistes=Wallen: wir sind desselben froh, nach Gottes Wolgefallen. Die Müh und Tages=Last, die wir so lang ertragen, ist nun vergessen gantz samt aller Noth und Klagen.

5. Nun muß uns der Genuß, von Gottes Güte wegen, aus dem so langen Drang nur lauter Heil zuiegen. GOTT ist nun unser Ruhm: wir tragen Seine Lasten wie es alhier geziemt den fremden Wander=Gästen. Wir gehen dann dahin, vergessen allen Jammer: bis daß wir kommen heim in unsre Ruhe=Cammer.

6. So sind wir dann gecrönt, mit lauter Huld umgeben: die Gottes Langmuth heißt. O angenehmes Leben! O sichre Friedens=Burg! Wer deine Höh bestiegen: dem müssen alle Feind zuletzt zu Boden liegen. Wol dann du süse Ruh, die wir nunmehr geniesen! du thust all unser Leid ohn Zeit und End versüsen.

4.

DEr tiefe Fried aus Gottes reinem Wesen, nimt unser Hertz und gantze Sinnen ein. Und weil wir also sind in GOTT genesen: so werden wir auch ewig bey Ihm

seyn.

seyn. Wir kömmen nun, was uns dort wird zum Erbe werden, geniesen schon im Vorschmack hier, auf Erden.

2. Ob unser Leben schon in GOTT verborgen; so ist doch unser Wandel offenbar: wir haben auch sonst keine andre Sorgen, als Ihm zu seyn ergeben gantz und gar. Wir haben doch das beste Theil darin gefunden: weil wir Ihm so in Treu und Lieb verbunden.

3. Und weil wir dann kein ander Gut geniesen, als was uns kommt aus seiner Fülle her: thut Es uns alle Bitterkeit versüsen, und machet leicht, was sonsten saur und schwehr. Der lautre Sinn nach Gottes Lieb und reinem Wesen macht Hertz und Geist und Seel in GOTT genesen.

4. Wir leben dann, wie uns wird eingemessen aus Gottes reicher Güte und Genad: und wird daneben gantz und gar vergessen, was nicht aus seinem weisen guten Rath. Es ist uns wol, weil wir ins Heilige eingegangen: wo wir vor GOtt in sterem Frieden prangen.

5. Und weil uns dann ein solches Theil ist worden, das wird zu keinen Zeiten mehr vergehn, so thun wir auch desselben stetig warten: wann wir vor GOtt im Heiligthum aufstehn. Und, weil in Allem wir kein besser Gut zu hoffen: so haben wir das rechte Ziel getroffen.

5.

DIe Blüht ist aus, die Blume ist nun abgefallen, nun kan der Geist getrost zur andern Welt hinwallen. O wol! wer hier bey Zeit der eitlen Welt absaget, der wird alldorten nicht vom andern Tod genaget.

2. Hätt' ich mein Glück allhier in dieser Welt erloffen, so hätt' ich dorten nicht das wahre Gut zu hoffen: nun aber meine Fahrt so früh ist angeländet, ist alles mit dahin, was sonst so leicht verschwindet.

3. Mein bestes Theil muß

mir

mir dann nun alldort zu kommen, weil ich vereinet bin mit denen wahren Frommen: die dort ihr Erb und Theil, so JEsus uns erworben. Wer dieses Ziel erreicht, ist nicht zu früh gestorben.

6.

DJe Hoffnung steht dorthin, nach jenen Zions-Auen: was wir in Nidrigkeit alhier, im Geiste, schauen. Da sehen wir das Lamm die edlen Schaaren weiden am reinen Lebens-Strom mit vielen tausend Freuden.

2. Die Liebe crönet uns, daß wir vereinigt werden: und zieret unsern Gang mit himmlischen Geberden. So wallen wir dahin, und gehn dem Lamm entgegen: und tragen seine Schmach, bis Es uns wird anlegen.

3. Das reine weisse Kleid, und wir dorthin erhaben: da Es am Lebens-Strom uns wird zugleich mit laben. Diß ist dann unser Trost in unserm Lauff auf Erden: weil wir durchs Lammes Blut dort mit erhaben werden.

4. Was wird uns scheiden mehr? Wir tragen seine Lästen, die Es auf uns gelegt, als seine Wander-Gästen, weil Es in dieser Welt so hart von GOTT geschlagen, da unser Sünden-Bürd' auf seinem Rücken lagen.

5. Da Es war stumm und still, ohn einiges Erröthen vor seinem Würger, der Es schlachten wolt, und tödten. Die Bahn ist uns gemacht, wir lernen seine Sitten, und folgen seinem Gang und reinen Liebes-Tritten.

6. Sind wir mit Jhm vereint in seinen Creutzes-Wegen: so wird Es uns auch dort mit Himmels-Freud belegen. Die Gleichheit eint uns, und weil wir so auf Erden: so werden wir auch dort mit Jhm verherrlicht werden.

7. Der Trost ist uns so tief in unser Hertz gesprochen: daß er in Ewigkeit wird nimmermehr ge-

gebrochen. Was Geistes-Augen sehn, und reine Hertzen fassen, läßt weder hier noch dort noch in dem Tod erblassen.

8. Diß ist nun unser Lohn, da wir sind eingetreten, wo wir dem Lamm vereint in seinen Creutzes-Nöthen: das nun von GOTT erhöht, und mit so vielen Freuden die gantze Creutzes-Schaar am Lebens-Strom thut leiten.

9. Deß sind wir Freuden-voll, weil wir schon das Versüsen der Bitterkeit allhier auf dieser Welt geniessen. Der Vorblick zeiget uns das Freudenvoll Ergetzen: so weder Zeit, noch Jahr, wird nimmermehr versetzen.

10. Wir leben dann dahin, und warten mit Verlangen, bis uns die edle Schaar entgegen kommt gegangen, auf jener Zions-Au, da sie mit vielen Freuden GOtt und dem werthen Lamm ein ewigs Lob bereiten.

7.

DIe Liebe ist mein Looß und Erbtheil worden, und setzet meine Hoffnung dorthinaus: wo ich zu den verklärten Himmels-Pforten werd gehen ein in meines Gottes Haus. Wer also gantz mit GOtt und seiner Lieb umgeben, hat schon die wahre Ruh alhier in diesem Leben.

2. Ich trag zwar meine Lästen noch auf Erden, doch nur so, als ein Gast und Wanders-Mann: komm ich nach Haus, es wird schon anders werden, diß ist mein Trost auf meiner Glaubens-Bahn. Dañ hier bleibt mir mein Schatz in meinem GOtt verborgen: weil Er mir leget bey sein Gutes alle Morgen.

3. Auf dieser Bahn lernt man gantz andere Sachen, als aller Menschen Witz und Kunst versteht, GOtt weiß es Selber Alles so zu machen: daß selbe gantz darüber untergeht. Wohl nun, es ist das Gute mir zum

Er-

Erbe worden: die Liebe öffnet mir die stille Friedens-Pforten.

4. Dann wann mein Hertz ermüdet auf den Wegen, so führt mich GOTT in meine Kammer ein: und speiset mich mit reichem Trost und Segen, und träncket mich mit seiner Güte Wein. O was ein Theil und Erbe wird schon hier gefunden, wer also ist mit GOttes reiner Lieb verbunden.

5. Drum kan ich wohl in seiner Liebe rasten, wie es auch sonsten mir zu gehen hat: ich trage doch sonst keine andre Lasten, als die verhängt durch seinen weisen Rath. Ich habe so viel Guts aus seiner Füll genossen: daß weder hier noch dort mich mehr wird was umstossen.

6. So blühet dann mein Glück in denen Wegen, wo GOttes Rath mich hat hinein gebracht, und thät mir seine Gnad und Güt beylegen: da ich gab allen Dingen gute Nacht. Mein Hertz ist Lob- und Danckens-voll in GOtt genesen: weil Er in allem Leid bisher mein Trost gewesen.

8.

DIe Welt ist mir ein bitterer Tod, und macht mir offt viel Schmertz und Wunden: doch wird in dieser Leidens-Noth zuletzt ein besser Gut gefunden.

2. So bald ich in dem Geist erblickt, was mir alldorten wird erscheinen: so bin ich hin zu GOTT gerückt, und kan vergessen alles Weinen.

3. Drum acht ich weder Freud noch Leid, noch einig Ding auf dieser Erden: weil mir in jener Ewigkeit ein besser Theil dafür wird werden.

9.

DIe Wunden, die ich in dem Hertzen umtrage, die sind mir durch Leiden und Lieben gemacht: wer wird mirs wol glauben, wenn ich es schon sage: daß Lieben mich in so viel Jammer gebracht; doch wart ich mit Freuden der güldenen Zeiten, was dorten die

die Erꝛnde mir schencken wird ein. Die Liebe wird lohnen mit güldenen Cronen; die Freüde wird währen ohn Wechsel und Schein.

2. Doch komt mir mein Gutes in Dulten und Hoffē schon alhier auf Erden mit vollem Gewinn: Die leidende Liebe hats endlich getroffē, das kräncken und Dencken ist gäntzlich dahin. O Hertzens-Vergnügen! was wird wol besiegen den hohen in GOTT eingekehreten Geist? der in Ihm genesen, sonst alles vergessen, und also ist ausser sich selbsten gereisst.

3. Wann andere prangen in nichtigen Dingen, und bringen Gedancken vor Wesen hervor: so pfleg ich ins Hertze der Lieb einzudringen, und singe Lob-Lieder im inneren Chor. Das heisset zufrieden: von allem geschieden, und bin ich zuweilen schon tödlich verwundt: die leidende Liebe hat mächtige Triebe, und machet Hertz Geiste und Seele gesund.

4. Es müssen sich freüen die himmlischen Chöre: wann Seelen auf Erden in Liebe verwundt: so daß sie kein Freüde noch Leiden verzehre, und also umtragen den ewigen Bund. Wir loben in Freüden, und lieben in Leiden: und leben auf Erden in himmlischer Freud, die Liebe uns nähret, zur letze bescheret ein Leben, das währet ohn Ende und Zeit.

10.

Ein lautrer Geist ist gar ein reines Wesen, wer den besitzt, der ist in GOTT genesen. Der reine Sinn bringt ihn dahin: daß er vor GOTT rein ohne Mackel als eine reine Warheits-Fackel.

2. Wer kan dann wol ein solches Hertze kennen, wo Gottes Geist in reiner Lieb thut brennen? Sag! wer ist wol so Gnaden-voll: als wer in seinem gantzen Leben sich GOtt, mit Leib und Geist ergeben?

3. Das Heiligthum, das GOTT sich hat erbauet, wird selb-

selbsten da, im reinen Licht, geschauet: wo Seel und Geist verkläret heißt. Da muß die Andacht stets auffsteigen nach Gottes Sinn, und tieffstem Beugen.

4. Wie höret man alda so schöne Weise, wo Hertzen GOtt im innern Tempel preisen. Der Freuden-Hall schallt überall, und wird gehört in stillem Sausen, ohn allen Trug und Schein von ausen.

5. GOTT redet da mit stillen Geistes Worten, zum Unterricht dem reinē Priester-Orden, die allzeit stehn vor Ihm zu flehn: damit Er mög in Güte walten, u. sie in Krafft und Stärck erhalten.

6. Wir sind dann wohl mit unsers Gottes Thaten, wie Er uns selbst von Innen thut berathen. Sein reiner Sinn bracht uns dahin! so, daß wir in Desselben Wesen sind kommen zum wahren Genesen.

II.

ES freue sich der gantze Hauff den GOTT in Gnaden angesehen, und heben ihre Häupter auf, um freudig so vor GOTT zu stehen, erfüllt mit einem reinen Sinn, nach Gottes weisen Rath und Gaben; der ihnen Selbst gegeben hin, um sie in Seiner Füll zu laben; in reiner Heiligkeit zu stehen stets bereit, und bleiben so in Eins vereinet: weil sie so reich getröst, aus aller Noth erlößt, und also Keines weiter weinet.

2. Was ist dann diß vor ein Geschlecht, das so in Fried beysammen wohnet? Sag! ob sie nicht das Erbe-Recht wo GOtt mit lauter Güte lohnet? Ach ja! sie sind das Eigenthum, das GOTT sich Selber hat erkohren, um auszubreiten seinen Ruhm, da sie doch vor auch warn verlohren. Sie sind das Erb des Herrn; ein jedes folget gern, zu erben das, was GOtt wird geben den'n, die Er auserwählt in jener neuen Welt, da Alle in die Länge leben.

3. Drum

3. Drum bleibt diß unser steter Ruhm (wann unsre Geister sind erhoben in seines Tempels Heiligthum) daß wir Ihn ohne Ende loben. Es kan uns doch kein andre Tracht zu unsrem Theil und Erbe werden, als, GOTT zu dienen Tag u. Nacht, weil wir allhier auf dieser Erden. So ist es dann bestellt, wir thun was Ihm gefällt, und warten sein in Dulten, Hoffen, bis Alles gantz erneut, von aller Last befreyt, u. uns das rechte Ziel getroffen.

4. So sind wir dann mit GOTT versehn in der so sel'gē Fahrt auf Erden, und warten, bis wir dort eingehn, da wir mit Ihm verherrlicht werden. Wohl nun! Es blühet unser Trost, es kommt entgegen uns gegangen das Glück, worinnē wir erlößt, wir warten Sein mit viel Verlangen. Diß fördert unsern Lauff; wir merckē eben drauf: damit wir Nichts von dem verlieren, was uns dort zubereit in jener Ewigkeit, da GOtt uns wird mit Cronē zieren.

12.

ES ist geschehn, wir können gehn mit Freuden fort auf den geheimen Wegen dorthin zu GOTT, da alle Noth und Jam̃er sich wird endlich gantz darnieder legen.

2. Was ist es dann, das uns die Bahn mit so viel Freud u. reiner Lieb versüset? es heisset Krafft, die Leben schafft, so man aus GOTT und seiner reichen Füll, genieset.

3. Wir sind nun satt aus GOttes Rath: und werden also keinen Mangel leiden. Wir sind erlößt, von GOTT getröst, zu bleiben Ihm getreu nun, und zu allen Zeiten.

4. Die Lauterkeit hilfft aus dem Streit, und aus so viel u. manchen harten Proben. Die Creutzes-Noth erwirbet GOtt, daß man zuletzt Ihn kan ohn Zeit und Ende loben.

5. Wer Langmuth übt, wañ er betrübt, und in Gedult die Hoffnung nicht läßt fahren itzt

Him=

Himmel = Brod in Leidens = Noth, kann sich zuletzt mit GOtt und seiner Liebe paaren.

6. So sind wir dann auf unsrer Bahn mit so viel Trost u. reicher Lieb begabet. Wir sind sein Theil, Er unser Heyl: wann Er uns so aus seiner reichen Fülle labet.

7. Der lautre Sinn bracht uns dahin, allwo das ein'ge wahre Gut gefunden: die wahre Ruh blüht immer zu; drum bleiben wir Ihm auch auf Ewig hin verbunden.

13.

ICh bin eine Rose, Niemand sich anstose: wann darbey der Dornen=Stich, daß er nicht geh hinder sich.

2. Mein Geruch muß geben den Genuß zum Leben: meine Schönheit muß der Schein aller andrer Schönheit seyn.

3. In den Winter=Tagen muß ich es ertragen: daß ich bleibe gantz versteckt, und mit Kält und Frost bedeckt.

4. Dunckelheit und Regen muß mein Hertz bewegen: daß ich wurtzle unter sich, ob'en ist der Dornen=Stich.

5. Wann die Sonne scheinet, so wird gantz verneinet: was mich hat gemacht so kalt finster, grob und ungestalt.

6. Ihre Schönheit giebet, was mein Hertze liebet: der Genuß von ihrem Schein macht mich froh und freüdig seyn.

7. Thut sie höher steigen, muß es mir anzeigen: daß die rauhe Zeit dahin, wo ich in gesessen bin.

8. Sie thut meiner warten, daß in GOttes Garten mein Gewächß sich schön ausbreit in des Geistes Niedrigkeit.

9. Bleibt ihr Glantz verborgen, schlaf ich bis an Morgen: so geht auf ein neuer Schein, daß auch nichts kan schöners seyn.

10. Will mich was erschrecken, thut ihr Glantz mich decken: daß ich froh in ihrem Licht und bleib stehen aufgericht.

11. Wandle ich im Kühlen unter

ter den Gespielen, muß ihr Schatten mir ein Schein voller Süsigkeiten seyn.

12. Bleib ich ihr gepaaret, bleibt mein Hertz bewahret: daß kein falscher Glantz noch Schein kan dasselbe nehmen ein.

13. Ob ich schon mit Dornen, hinden und von vornen, bin umgeben: es kan nicht schaden mir ein Dornen-Stich.

14. Weil ich eine Rosen, die alda entsprossen: wo die Dorn mir schencken ein, daß ich kan so schöne seyn.

14.

ICh bin ein grüner Zweig aus dürrem Reiß entsprossen, der Lebens-Strom aus GOtt hat meinen Geist durchflossen. Ich bin gepflantzet nun, und steh in GOttes Garten, und trage meine Frucht von viel und manchen Arten.

2. Die Blätter meines Saffts die müssen ewig grünen, und ihrer Schönheit Zierd zur Freud und Wonne dienen. So bin ich nun ein Baum mit Früchten, Blättern, Zweigen, die in dem Aufgangs-Licht die Frühlings-Zeit anzeigen.

3. Die rauhe Winters-Zeit hat ihre Macht verloren, wo mein Gewächse schien vor Kält und Frost erfroren. Die lange Nacht, der Zwang, wo ich in war gesessen, hat ihre Zeit erreicht, und ist nunmehr vergessen.

4. Und stunde mein Gewächs schon oft in viel Beschwerden: so konte solches doch nicht unterdrucket werden. Der Lebens-Safft, so mir aus Gottes Hertz entsprungen, gab meiner Wurtzel Krafft, daß dem Gewächs gelungen.

5. So stimmet dann zuletzt nach vielem Wind und Regen der Geist sein Lob-Lied an von Gottes Wunder-Wegen.

Gegenhall.

Lob, Ehr u. Herrlichkeit sey nun dem grosen GOTT, u. auch dem Lamm, von uns gesun-

sungen, dieweil durch seine grose Macht es uns annoch so wunderbar bißher gelungen.

2. Wir freuen uns, und rühmen das, was nun zur Zeit an uns geschehen, dieweil wir ohne Maaß die Wunder-Hülff aus GOtt mit unsern Augen sehen.

Amen Hallelujah.

15.

ICh bin in GOTT erfreut, weiß keine andre Sachen, als was desselben Lieb will Gutes aus mir machen: will mich schon oftermal der Kummer zeitlich plagen, kan ich ihn doch gar bald mit Gottes Huld verjagen.

2. Wann Gottes Freundlichkeit mein Hertz zur Liebe lencket, fällt aller Schmertzen weg, ohn, daß man sein gedencket: und wann ich Traurens-voll mit Finsternuß umgeben, so schenckt mir Gottes Huld das Liebste in dem Leben.

3. Diß heißt der Leidens-Weg, wordurch uns GOTT erworben: wer diesen geht vorbey, heißt hier und dort verdorben. Drum ist diß meine Lust und Freude hier auf Erden, weil ich durchs Leiden dort werd eins verherrlicht werden.

16.

ICh bin sehr gering und klein, weil ich nichtig auf der Erden; doch ich dring in GOTT hinein, da kan ich erhöhet werden. Ist es aus mit meinem Thun, so kan GOTT mich wohl berathen, drum wil ich in Ihm beruhn, weil es nichts mit meinen Thaten.

2. Weiß ich nicht mehr fort zu gehn auf den Leid- und Sterbens-Wegen, thu ich GOTT um Gnad anflehn, und mich Ihm zun Füssen legen: so werd ich in Ihm erfreut, und vergesse allen Jammer: daß in Geistes Niedrigkeit ich kan ruhn in meiner Kammer.

3. Was alda geschencket ein, wird kein fleischlich Hertz ermessẽ, es wird nebst dem Myrrhen-

hen=Wein so viel Gutes ein=gemessen: daß auch selbsten der Verstand sich dariñen muß ver=gehen: weil er diese hohe Hand nicht kan fassen noch verstehen.

4. So die reinen Seelen führt, die also hineinwärts gehen: wo sich alles gantz verliehrt, was nicht kan in GOTT bestehen: denn da ist der rechte Weg, wo die Thür zu GOTT gefunden, und der schmale Hiñels=Steg, wo wird alles überwunden.

5. Alle Sorge Müh und Last muß sich auf einmal verliehren: und der Seelen süse Rast läßt in diesem Grund sich spühren. Gottes Segen wird nicht müd, thut die Seel unendlich laben mit so voller Gnad und Güt, und sehr reichen Hiñels=Gaben.

6. Dessen bin ich innig wohl weil ich diese Kleinheit funden: wo mein Hertze Freuden=voll ist mit GOttes Lieb verbun=den. Meine Kleinheit ist mein Grab, da der alte Mensch ver=weset; und des Geistes reiche Haab: da die Seel in GOTT geneset.

7. Und so bin ich heymge=bracht, weil ich meine Hoheit funden in des Geistes Nieder=tracht, wo man wird mit GOtt verbunden. Also lebe ich dahin, wie mir täglich eingemessen: weil diß eintzig mein Gewinn, daß ich bin in GOTT genesen.

17.

Ich bin verlobet nun des höchsten Königs Sohn, der mir wird setzen auf die rechte Ehren=Kron: die ich alldorten werd in jener Welt erlangen, wo die vereinte Schaar wird ewig innen prangen.

2. Hier sind wir so vereint, wie es ziemt Wander=Gästen, und tragen auf der Fahrt noch viele schwere Lästen: doch weñ wir kommen heim, wird uns das Lamm versüsen des Le=bens Bitterkeit, und lassen uns geniesen.

3. Was wir gesuchet hier in dieser eitlen Welt, da wir in heiser Lieb uns seine Schmach erwählt: das ist nun unser

Theil, wir tragen die auf Erden, bis wir alldort mit Ihm werden verherrlicht werden.

18.

ICh gehe hin, und wandle fort auf jener Zions Straasen: bis ich geh ein zur Salems=Pfort, da wird sich niederlassen mein viele Müh und groses Leid, wo ich oft in gewesen, und bey so vielem harten Streit oft traurig bin gesessen.

2. Nun lebe ich, und bin gantz still, und warte meiner Sachen, wie GOTT es schickt und haben will: Er weiß es wol zu machen. Ich geb mich fein gelassen hin in seines Willens Schrancken, so bleib ich in Ihm, wie ich bin, ohn hin und wieder Wancken.

3. Mein Leben ist zwar ausgeleert von Bildern und von Weisen; doch ist mein Hertz zu GOTT gekehrt, läßt sich von nichts abreissen. Er wird es alles machen wol, und mich zu Ehren bringen, daß ich dort mit viel Freuden=voll ewig werd Lieder singen.

19.

ICh liebe gantz umsonst; doch weil ich bin gezählet zur keuschen Jungfraun=Zahl, die sich dem Lamm vermählet: da geh ich mit vorher, und folg mit hinden nach, daß ich dem keuschen Lamm helff tragen seine Schmach.

2. Die es alldorten trug, als es ein Opfer worden, und an des Creutzes=Stamm gestifftet diesen Orden: Es ist von GOTT erhöht, wir werden mit zugleich erhöhet werden dort in seines Vatters Reich.

3. Diß ist nun unsre Kron, die wir auf Erden tragen, wañ wir in Leiden stehn in unsern Trübsals=Tagen: wir freuen uns, weil wir alldorten mit erhöht in solcher Herrlichkeit, die nimmermehr vergeht.

20.

ICh lebe zwar so hin, bin selig in dem Hoffen! doch ist mein rechtes Ziel dabey noch nicht

nicht getroffen: ich liebe zwar ein Gut, das ohne Maaß zu schätzen, doch will der blöde Sinn gar oft den Muth verletzen.

2. Was ist dann wol mein Glück, das GOTT mir wird bescheiden? die Hoffnung saget mir: es seynd die frohe Zeiten, die dort in jener Welt ich werd mit Augen sehen, da ich werd nimmermehr aus GOttes Tempel gehen.

21.

ICh reise fort nach jener Welt laß mich von nichts abschrecken: weil GOTT so treulich vor mich hält, thut mich mit Flügeln decken.

2. Er leitet mich nach seinem Rath, und richtet meine Gänge: wie Er es selbst beschlossen hat, läßt mich in keiner Enge.

3. Im Frieden kan ich wallen hin, so wie Er es beschlossen: und weil ich gantz Sein eigen bin, bleib ichs auch unverdrossen.

4. Mein Leben ist aus meiner Hand, ich hab es Ihm ergeben: die Hoffnung ist mein Gegen-Pfand auf jenes Freuden-Leben.

5. Ob ich hier wohl viel enge Weg und Steige muß durchgehen: und leiden viel geheime Schläg, ich achte nicht der Wehen.

6. Die Schmertzen, die ich leide hier: machen mich rein im Wesen, und sind mein Schmuck und Jungfraun-Zier, den ich mir selbst erlesen.

7 Die Liebe hat mich schwartz gemacht durch ihre heise Stralen; doch mir daneben zugedacht: daß ich zu tausend malen

8. Werd dancken in der neuen Welt für so viel Wunder-Proben, wenn ich für Gottes Thron gestellt, Ihn ohne End zu loben.

22.

ICh will tragē meine Schmertzen, leiden Gottes schwere Hand: was mich quälet in dem Hertzen, ist am besten Ihm

Ihm bekannt.

2. Bin ich schon sehr oft beladen, daß auch scheint, ich müßt vergehn: wird Er selbst dem Elend rathen, lassen seine Hülffe sehn.

3. Dort sind die Erquickungs-Zeiten, hier der harte Zwang und Drang. Gottes Trost versüßt das Leiden, wann die Zeit will werden lang.

4. Solte auch mein Schmertze währen gar biß in das Grab hinein: wird er endlich doch aufhören, wañ ich geh zum Himmel ein.

23.

IN GOTT verliebet seyn heißt sanfft und süse schlafen. O wol! wer sonsten nichts in dieser Welt zu schaffen. Das Lieblichste aus GOTT und seiner Fülle her ist, wenn Er stille schweigt, und gibt uns kein Gehör.

2. Wañ wir in heiser Brunst Ihn wolten nimmer lassen, so hält Er sich zurück, und läßet sich nicht fassen. Die Liebe liebet nur, wo sie sich frey kan schencken: wer mehr von Ihr begehrt, läßt sie sich nicht einschräncken.

3. Sonst müßt der Himmel selbst durch Liebe Abgang leiden, wann er sich solte schlecht in unsre Lieb einkleiden. Die Liebe, die nur schlaft; doch reinen Hunger hat: wird in Gelassenheit aus ihrer Fülle satt.

4. Und solte sie für Noth auch gar im Tod erblassen: könt sie doch nimmermehr was anders in sich fassen. Die Liebe, die nicht hält den bittern Todes-Strauß: fällt endlich gar dahin, weñ ihre Zeit ist aus.

5. Wer mit Gelassenheit in Liebe Willen-loß, der hat das schöne Kind bereits in seinem Schoos: so die Verborgenheit der Weißheit selbsten träncket, und ihm aus ihrer Brust viel reichen Trost einschencket.

6. So schlafe dann nur hin in deinem sanfften Schlummer, mein Hertz, und lasse fahrn den viel gehabten Kummer.

Wer

Wer durch Gelassenheit ist Kind und Mutter worden, der hat bereits erlangt den reinsten Jungfraun-Orden.

24.

IST mein Leben schon beladen mit viel Leid u. Traurigkeit, wird mir doch die Hoffnung rathen dort in jener Ewigkeit. Allhier trag ich meine Lasten, als ein Gast u. Wanders-Mann. Dorten werd ich sicher rasten, wo zu Ende aller Bann.

2. Ist mein Leben schon verborgen, scheint die Hoffnung aus zu seyn, gehet mir doch alle Morgē auf ein neuer Gnaden-Schein. Gottes Lieb, darum ich leide, richtet mich in Hoffnung auf, schencket mir viel tausend Freude in dem müden Lebens-Lauf.

3. Fahr nur fort, O meine Seele! trag dein Creutz in Hoffnung hin: du entgehst der Trauer-Höle endlich noch mit viel Gewinn. Ich seh schon die Krone blühen dort in jener Ewigkeit: wo mein ängstliches Bemühen endet sich in lauter Freud.

4. O wol dann! so sey mein Leben meinem GOTT auch früh und spat gantz auf ewig übergeben, der es so beschlossen hat: daß durch Leiden, Dulden, Hoffen man ererb die Seligkeit, wo das rechte Ziel getroffen, und zu Ende alles Leid.

25.

KAn das Verlangen schon mein Hertz in GOtt erfreüen, was wirds erst seyn, wann Er mich einst wird gar verneuen? ich gehe zwar so hin in meinen Leidens-Tagen; doch mercke ich dabey die Liebe Gottes sagen:

2. Daß ich mit hin gezählt zur reinen Lämmer-Heerden, die sich das werthe Lamm erkaufft allhier auf Erden; da geh ich dann mit an, und folge treulich nach, u. trage auf der Welt mit ihnen seine Schmach.

3. Was Freude gehet auf? ich seh

seh nach langem Jammer die Thür sich öffnen mir zur stillen Ruhe-Kammer: wo ich werd gehen ein, um sicher da zu rasten, allwo ich gantz befreyt von so viel Müh und Lasten.

4. Jch lebe dann getrost, bin frölich in dem Hoffen, weil mir die Liebe sagt: das Ziel ist nun getroffen. So ruhe dann mein Hertz in deiner stillen Kammer, vergiß dein langes Leid und viel gehabten Jammer.

5. Die grose Seligkeit, die dorten wird erscheinen, ist meines Geistes Lust, kan alles Leid verneinen, wann kommen an ihr Ziel die viele Geistes-Wehen, werd ich alldorten mit in groser Freud eingehen.

26.

MEin Hertz weiß keine bessre Tracht zu nehmen an allhier auf Erden: als nur allein seyn drauf bedacht, was mir in jener Welt wird werden.

2. Dort blühet meine Seligkeit, die JEsus mir allhier erworben durch viele Müh und harten Streit, da Er für mich am Creutz gestorben.

3. Dem will ich folgen treulich nach, so lang ich leb allhier auf Erden: so werd ich ohne alle Klag alldort mit Jhm verherrlicht werden.

27.

MEin Glück, das ich mir hab erwählt, wird dort in jener Welt erscheinen: und wenn es meinem GOTT gefällt, so endigt sich das lange Weinen.

2. Die lang-und schwere Pilger-Fahrt wird noch zur Zeit sich frölich enden, und wenn der Kummer überjahrt, wird sich der Schmertz auf einmal wenden.

3. Die Liebe hat mir zu gedacht viel Leiden hier auf dieser Erden; doch wenn mein Lauf zum End gebracht, so wird es alles anders werden.

4. Leid ich schon manchen Druck und Drang, und trage viel und schwere Lasten: werd

ich

ich dort nach dem müden Gang sehr sanfft in süser Ruhe rasten.

5. Wann die Gedult den Glauben speißt, und das Verlangen GOTT bezwungen: bin ich zur andern Welt gereißt, und ist mir dort u. hier gelungen.

6. Drum wird das Glück die Pilger=Jahrt zuletzt mit vieler Freud belohnen: und wer dem sanfften Lamm nachart, wird dort in Gottes Hütten wohnen.

28.

MEin in GOtt verliebter Sinn weiß von keinen andern Schmertzen, als nur, daß ich nicht so bin, wie ich wünsch in meinem Hertzen.

2. Hätt' ich mein erwünschtes Loos und der Weißheit Schatz gefunden: wär ich aller Sorgen loß, und mein langer Schmertz verschwunden.

3. Und so muß sich meine Lust oft an andern Sachen nähren: weil ich ihrer süsen Brust muß so lang und viel entbähren.

4. Doch soll meine heisse Brunst ohne Ende nach ihr brennen: bis daß ihre treue Gunst mich wird gantz ihr eigen nennen.

29.

MEin lieb=verliebter Sinn will es mit JEsu wagen, und gern und willig Ihm sein Creutze hier nachtragen: dann nichts kan Liebers seyn, nichts Schöners wird gefunden, als wann ein Hertze gantz mit Gottes Lieb verbunden.

2. Und weil das keusche Lamm sich hat zur Braut ersehen die Seelen, die allein nur seinem Fuß nachgehen: drum geb ich alles hin, was sonst erfreut auf Erden, damit ich Gottes Braut und Liebste möge werden.

3. Diß ist die höchste Lust, die meinen Geist bewogen, daß ich die Welt verschmäht, und jener nachgezogen. Und weil ich bin vereint des reinen Lamms Jungfrauen: werd ich mit ihnen dort GOTT ohne Ende schauen.

* * * *
* * * *
* * *

30.

MEin Verlangen hat getroffen nun das rechte End und Ziel: weil zu End das lange Hoffen, und ich mit viel Segens-Füll werd von innen angefüllt, wodurch aller Schmertz gestillt.

2. O was wird da eingemessen! wer erwartet seine Zeit: bis er eins in GOtt genesen, und von aller Last befreyt, lang gehofft ist nicht verschertzt, ob es schon oft bitter schmertzt.

3. Süse Ruh und stiller Friede breitet sich unendlich aus: wer getreu an GOtt geblieben in dem allerhärtsten Strauß. Wer darinn ist rein bewährt, bleibt GOtt ewig zugekehrt.

4. Nun mein Hertz! ersenck dich nieder, lobe deinen guten GOtt: singe neue Liebes-Lieder, sey getreu bis in den Tod, und gedencke stets daran, was Er dir vor Guts gethan.

5. Seine Güte hat kein Ende, seine Langmuth hat kein Ziel: seine treue Liebes-Hände lenckens, wie Ers haben will. Darum bleibet seine Gnad allezeit mein bester Rath.

6. Und weil auch mein Theil wird werden mir in jener neuen Welt: darum will ich hier auf Erden leben, wie es GOtt gefällt. Durch Gedult und stetes Hoffen wird das rechte Ziel getroffen.

31.

NUn sind wir auf der Fahrt dem Ziel was näher kommen, auf unserm Lauff allhier in dieser Sterblichkeit: wol dañ weil uns dabey wird alles weggenoṁen, was sonsten uns gemacht so manches bittres Leid. Wir preisen Gottes Wundervolle Gnad und Güte, die alles bringt zu seinem vollen End u. Ziel, und werden wir auch oft des vielen Dranges müde: so labet doch zuletzt die reiche Gnaden-Füll den müden Geist, und trägt ihn mit Erbarmen, und thut ihn wiederum mit heisser Lieb umarmen.

2. Wir lauffen zwar, u. doch

mit eng-und kleinen Schritten auf unserm Weg dorthin zur frohen Ewigkeit: doch, wenn auf dieser Bahn genug wird seyn gelitten, so wird derselben End uns lohnen mit viel Freud. Wann der Genuß, so wird darzwischen eingeschencket, uns Freude macht auf der mühsam- und rauhen Bahn, was wirds erst seyn: wann man auch des nicht mehr gedenket, was Wehmuth heißt, oder uns sonsten schaden kan. Drum sind wir wol in unsern Tages-Lasten, weil wir alldorten einst in Ruhe werden rasten.

3. O wol uns nun! wir tragen dann mit vielen Freuden, wie GOttes weiser Rath uns täglich schenket ein: weil unser rechtes Looß in jenen Ewigkeiten (so hier verdecket war) erst offenbahr wird seyn. Die Freude, die wir schon allhier im Hoffen haben, die speiset uns sehr oft mit süser Himmels-Lust: so, daß wir uns dabey an Gottes Güte laben, und trinken ohne Maaß an seiner Liebes-Brust. Und weil hier unser Glück blüht in Beschwerden, so werden wir auch dort, nach dem verherrlicht werden.

32.

SEht die edle Schaaren weiden, seht die reinen Geister gehn, und das Lamm, das sie thut leiten, auf dem Berge Zion stehn. Höret, wie sie in dem Gehen Gottes Wunder-Macht erhöhen, und mit vielen schönen Weisen Ihn ohn Zeit und Ende preisen.

2. Sonst wird kein Geschrey gehöret, auch kein Schmertzen mehr gesehn. Ihre Hoheit wird vermehret, so oft sie gebeuget stehn vor GOtt und des Lammes Throne: der hell leuchtet, wie die Sonne. Alles Weinen ist vergessen: wo sie vor sind in gesessen.

3. O wie kan so sicher rasten allda das erwählt Geschlecht! weil sie, ohn alle Lasten, haben Stadt-und Burger-Recht. Weise Kleider, göldne Cronen trägt man da, wo GOtt thut thro-

thronen: dis ist dort der Lohn der Frommen, die aus grosem Trübsahl kommen.

4. Freuet euch, Ihr lieben Hertzen! Freuet euch nun allzugleich! die ihr traget Creutz und Schmertzen, werdet weder träg noch weich: dann das Lam̃ so überwunden, hat den Sieg am Creutz gefunden, wodurch Es so hoch erhöhet, auf dem Berge Zion stehet.

5. Mit so grosem Sieges-Prangen vor der gantzen Creutzes-Schaar: die Ihm hier sind nachgegangen in so mancherley Gefahr. Wann die Feinde so erhitzet, daß sie mit Ihm Blut geschwitzet: und, wann sie geschienen träge, truncken sie vom Bach am Wege.

6. Dieses hat sie mit erhoben zu des Lammes Herrlichkeit, da sie GOtt ohn Ende loben mit so groser Sieges-Freud, u. nach vielen Schmertz und Wehen thun sie so am Reihen gehen, auf den angenehmen Weiden, da das Lamm sie Selbst thut leiten.

7. Und sie träncket aus dem Brunnen, der vom Stul des Lebens fleußt, und so haben sie gewonnen, weil sie nun dahin gereißt: wo die Bäume ewig grünen, und die Blätter müssen dienen zum Genesen aller Heiden, die das Lamm noch letzt wird weiden.

8. Unsre Hoffnung muß uns krönen schon hie in der Sterblichkeit, weil wir auch gezählt zu denen, die das Lamm sich zubereit: daß sie dorten vor Ihm stehen, und mit an dem Reihen gehen, mit der Schaar, die GOtt erheben, und Ihm Preiß und Ehre geben.

9. Unser Creutz, das wir hier tragen, träget uns zu GOtt dahin: darum sind die Trübsahls-Tagen lauter Seegen u. Gewinn. Wann wir hier ans Ziel gekommen, werden wir mit allen Frommen erben, was uns GOtt wird geben dort, in jenem Freuden-Leben.

33.

SO können wir dann nun im Seegen wallen dorthin, nach jener schönen neuen Welt: weil GOtt, nach seiner Güt und Wohlgefallen, uns hat geliebt und Ihme auserwählt. Wir freuen uns, und rühmen seinen Namen, und preisen seine Güt und Wunder-Macht: weil Er, durch seines Geistes Feuer-Flammen, uns hat in solche heisse Lieb gebracht: daß wir zu jederzeit sein Lob vermehren, und Ihme Herrlichkeit und Ehre geben.

2. Wir haben nun das rechte Ziel getroffen: weil Gottes Güt u. Liebe unser Theil. Wol uns! es stehet uns der Himmel offen, und haben nun an Christi Erbe Theil. Die Herrlichkeit, die dorten wird erscheinen, wird alles Leiden von uns nehmen hin, u. wird vergessen machen alles Weinen, mit reichem Seegen und mit viel Gewinn. Drum ruhen wir in seiner Liebe Armen, die uns umgeben mit so viel Erbarmen.

3. Und weil wir nun den besten Schatz gefunden: daß unser Hertz so reichlich ist getröst: so bleiben wir auch ewig Ihm verbunden, weil wir durch seine Wunder-Macht erlößt. Wir essen nun aus Gottes reinem Wesen, und trinken aus dem reinen Wollust-Meer: die Liebe machet uns in GOtt genesen, wer wird uns von derselben scheiden mehr? diß wird wol bleiben unser Theil auf Erden, bis daß wir dorten einst verherrlicht werden.

4. So ist uns unser Theil schon hier beschieden, ob zwar noch in dem Leib der Sterblichkeit: gnug, daß wir wohnen in demselben Frieden, der bey uns bleiben wird in Ewigkeit. Wir tragen zwar noch Lasten hier auf Erden, doch sehen wir mit Geistes-Augen hin, allwo wir einst davon befreyet werden: erlangen unsern Lohn mit viel Gewinn. Der Nutzen von dem Leid u. Trauer-Leben wird dorten

ew'ge

ew'ge Freud und Ruhe geben.

5. Drum sind wir auch so wol in unserm Wallen, weil wir mit so viel Freud und Trost erfüllt: und weil wir also unserm GOtt gefallen, ist aller Zorn und Hader gantz gestillt. Und weil wir dann mit so viel Gůt umgeben, und unser Gang mit GOttes Huld versehn: so werden wir auch in die Länge leben, wann sonsten alles andre wird vergehn. So lohnt uns dann die Hoffnung mit den Freuden, die GOtt in jener Welt uns wird bereiten.

34.

SO zeuch dann hin, mein Hertz, geh ein zu denen Schaaren, die hier die Jungfrauschafft auf dieser Welt bewahren, und einzig nur allein dem reinen Lamm nachgehen in keuscher Liebes-Zucht u. bittern Leidens-Wehen. Wol dann! du liebs Geschlecht, ich komme euch entgegen, tuh Ehre, Schmuck und Kron euch zu den Füsen legen.

2. Wie selig ist der Tag, darinn ich eingenommen zu dieser reinē Schaar der wahren Gottes-Froñen, die als die Lāmer gehn vereint auf süsen Weiden, allwo das keusche Lamm sie tuht unendlich leiten. O seliger Gewinn! wer da ist eingegangen, weil sie mit Heiligkeit im innern Tempel prangen.

3. Wie still kan nicht ein Hertz daselbst von iñen werden, weil gantz vergessen sind die Sorgen dieser Erden: nun ist mein Hertz vergnůgt, weil ich da eingenommen, wo mein verliebter Sinn zu seinem Ziel gekoñen. Wol dann! das süse Glück wird mir mein Theil erwerben, daß ich in Ewigkeit werd niñermehr verderben.

4. Fahr hin, O süse Welt! mit deinen leeren Brůsten, mich soll nun nimmermehr nach deinem Dunst gelůsten: du schenckest zwar oft ein viel bittre Süsigkeiten, wodurch du dir zuletzt wirst tausend Weh bereiten. Wann du aufs Höchste komst, wird dich der Wind verwehen, und

und ich werd nim̃ermehr aus Gottes Tempel gehen.

Die Kirche.

5. Willkom̃ du werthe Braut! wir stimmen allzusammen, u. geben unser Ja in Lieb-verlibten Flammen: der Weißheit Liebe-Brun̄ muß nun unendlich fliesen, und alle Bitterkeit durch Gottes Huld versüsen. So sind wir nun gepaart im Geist der reinen Taube, trotz wer uns unsre Kron u. Jungfrauschafft beraube.

6. Die Welt ist uns ein Born, der bittres Wasser quillet, wer daraus wird geträncket, wird mit dem Tod umhüllet. Wie rein ist unsre Quell, so aus dem Hertzen fliesset, das JEsus Liebe heißt, und unser Leid versüset. So sind wir dañ geträncket mit Gnade Huld und Liebe, u. unsre Quelle wird in Ewigkeit nicht trübe.

35.

Unser Leben ist verborgen, unser Wandel GOtt bekañt; der weiß alle unsre Sorgen, u. wie es um uns bewandt. Wañ das sehnende Verlangen flehet seine Vatters-Treu, so kommt seine Hülff gegangen, u. steht unsrer Schwachheit bey.

2. Wo wir alhier sind beladen mit so manchem Drang und Leid, thut Er selbst dem Elend rathen, u. hilfft uns zur rechten Zeit. Seine Treu läßt nimmer wancken währt der Schmertz auch bis in Tod: seine Obhut hält in Schrancken, und erlößt aus aller Noth.

3. Darum blühen unsre Cronen hier im Thal der Niedrigkeit: die uns dorten werden lohnen in der stillen Ewigkeit. Diß ist Freude die wir haben, wann wir auch sonst traurig gehn: diß sind unsre Opffer-Gaben, die wir bringen, wañ wir flehn.

4. Und, weil wir sind eingegangen, wo der reinen Läm̃er Schaar in dem innern Tempel prangen, und GOTT dienen immerdar: werden wir ohn End erfreut in des Lammes Niedrigkeit, und Hertz, Seel und

Geist

Geist erneuet: daß vergessen alles Leid.

5. So blüht unser Leben wieder, das in GOTT verborgen heißt: u. wir singen neue Lieder, wann uns Himmels-Manna speißt. Wohl dann! weil uns GOtt erlesen Ihm zu Eigen in der Zeit, können wir in Ihm genesen hier u. dort in Ewigkeit.

36.

Unsre Hoffnung muß uns crönen dort, in jener neuen Welt: weil wir sind gezehlt zu denen, die Sich GOtt hat auserwählt: daß sie dort, mit vielen Freuden, sich in reiner Wollust weiden, und GOtt, ohne End und Zeit, loben in die Ewigkeit.

2. Dann wird man mit Augen sehen, was uns hier so klein gemacht: da wir unter so viel Wehen wurden gantz gering gemacht. Wann das Leben wird erscheinen, das so unter langem Weinen tief in GOtt verborgen war, wirds recht werden offenbar.

3. Diß ist unsre Freud auf Erden, diß ist unsrer Hoffnung Lauff: weil GOtt bey so viel Beschwerden in dem müden Lebens-Lauff, unsre Geister oft entzücket, daß sie werden hingerücket, und im Schauen sehen ein, was dort offenbar wird seyn.

4. Welches nie ein Aug gesehen, noch ein menschlich Hertz versteht, wird auch bleiben ewig stehen, wann sonst Alles untergeht. O wohl dann, du seeligs Hoffen! weil du dieses Ziel getroffen: wo dein Schmertz u. langes Leid endlich wird zu lauter Freud.

5. Darum wallen wir mit Freuden hin zur frohen Ewigkeit: u. vergessen alles Leiden, weil GOtt unser Hertz erfreut. Allhier, fremd und Unbekañte, dorten Gottes Anverwandte: hier verworffen auf der Welt, dorten von GOtt auserwählt.

6. Wohl dann nun! weil wir beleget mit so reichem Ueberfluß: den uns Gottes Güt zuträget mit viel Segen und Ge-

muß. Wann uns seine Liebe trancket, u. viel Himmels-Most einschencket, sind wir auf der rechten Bahn, wo uns nichts mehr schaden kan.

7. Und, weil wir des Freude haben, (wie uns auch wird eingeschenckt) ob Er uns mit Himmels-Gaben, oder Bitterkeiten, tränckt. Wird uns auch noch Schmertz noch Leiden mehr von Seiner Liebe scheiden: obs auch wär des Todes Pein, dorten wirds schon anders seyn.

37.

WAnn alles zu Pulver und Aschen verbrannt, dann werden die Göttliche Wege bekannt: das sterbende Leben macht richtig den Handel, verkläret die Hertzen zum Göttlichen Wandel.

2. Wo Hertzen und Sinnen zum Sterben hingeben, da fangen die Seelen an himmlisch zu leben: das wahre Vergnügen wird nimmer gefunden, wo Seelen an etwas auf Erden verbunden.

3. Die eitele Dinge sind nichtige Sachen, drum himmlische Seelen diß alles verlachen: die eigene Liebe in Sünden erboren wird gäntzlich zernichtet und ewig verloren.

4. O Hertzens-erwünschete selige Stunden! wir haben das wahre Vergnügen gefunden: wir leben geschieden von allem auf Erden; drum muß uns die himmlische Glorie dort werden.

5. Der heilige Wandel in Gottes-Begehren kan in uns das wahre Vergnügen gebähren: wir wollen treu bleiben dem, wo wir ergeben, um gäntzlich nach seinem Gefallen zu leben.

6. Die viele inwendige Leiden u. Wehen um nichtige Sachen die müssen vergehen: wir haben nun alle ein Bessers gefunden, weil wir sind mit Göttlicher Liebe verbunden.

38.

Wann ein Geist ist in GOtt verliebt, so kan sein Hertz

genesen: daß Ihn kein Leiden mehr betrübt, wo er sonst in gesessen. Wohl dann, dieweil wir solchen Sinn, der Alles Andre nimmt dahin! drum wird uns weder Schmertz, noch Leid berühren mehr in Ewigkeit.

2. Die eitle Welt, mit ihrem Schein, ist ewig hin vergessen: weil uns viel reiner Liebes-Wein von GOTT wird eingemessen. Wol uns! wir sind nun kommen hoch, dieweil wir tragen Christi Joch: u. seines Geistes Niedrigkeit ist unser Trost in Traurigkeit.

3. Wir preisen Gottes Güt und Gnad, und wollen stets erheben: was Er an uns erwiesen hat in unserm gantzen Leben. Weil Er uns hat durch seine Huld getragen in so viel Gedult: und uns von Sünd und Tod befreyt, alhier, und dort, in Ewigkeit.

4. Was Freud und Wonne muß aufgehn in Lieb-verliebten Hertzen, wann GOtt geheilet ihre Wehn und Lieb-verliebten Schmertzen. Da wird sonst kein Geschrey gehört, als nur was Gottes Liebe nährt: und, weil wir damit angefüllt, ist aller Zorn und Haß gestillt.

5. Das Erbtheil ist uns beygelegt in viel Gedult und Hoffen, weñ Gottes Huld u. Langmuth trägt, da ist das Ziel getroffen. So sind wir dann damit gespeißt, bis unsre Hoffnung hingereißt: da steter Fried und Sicherheit u. Ruh wird seyn in Ewigkeit.

39.

WAnn meine Seel in GOtt erfreut, so kan ich leben ohne Kummer, und ist mir alle Bitterkeit gleich einem sanfft- und süsen Schlummer: des grosen Gottes Wunder-Macht hat mich der eitlen Welt entnommen, und mir dagegen zugedacht mein Theil mit allen wahren Frommen.

2. Mein Glück, das ich mir hab erwählt, wird dort in jener Welt erscheinen: und wenn es meinem GOtt gefällt, so en-

digt sich das lange Weinen. Die lang- und schwere Pilger-Jahrt wird endlich schon zur Zeit sich enden, und wenn der Kummer überjahrt, wird sich der Schmertz auf einmal wenden.

3. Die Liebe hat mir zugedacht viel Leiden hier auf dieser Erden; doch wenn mein Lauf zum Ziel gebracht, so wirds auf einmal anders werden. Leid ich schon manchen Druck u. Drang, und trage viel und schwere Lasten, werd ich doch nach dem müden Gang um so viel mehr und süser rasten.

4. Wann die Gedult den Glauben speißt, und das Verlangen GOtt bezwungen: bin ich zur andern Welt gereißt, und ist die Jahrt im Sieg gelungen. Drum will in Geistes-Niedrigkeit dem Lamm nachgehen schön am Reihen: so werd ich mich in Ewigkeit mit Gottes Auserwählten freuen.

40.

WAnn mein Ziel ist recht getroffen, habe ich ein Gut zu hoffen, das in jener Welt besteht: allhier will ich dulten, leiden, weil das Eitle dieser Zeiten plötzlich wie ein Rauch vergeht.

2. Bin ich einsam und verlassen, u. weiß keinen Trost zu fassen, ruh ich in der Liebe Schooß: die mein Hertze hat bewogen, daß ich wurd dahin gezogen, wo man aller Sorgen loß.

3. Wann mein Hertz in Lieb zerflossen, wird ein solches Gut genossen, das die Sinnen übersteigt: alles Elend wird vergessen; wo ich sonst betrübt gesessen, sich ein ander Leben zeigt.

4. Haben Andre vielen Jammer, ruh ich sanfft in meiner Kammer, und vergesse Welt und Zeit. Bin ich still und abgeschieden, führet mich derselbe Frieden ein zur stillen Ewigkeit.

5. Wann diß sanfft- und süse Saussen thut in meinem Hertzen brausen, spür ich Lufft der neuen Welt. Wann die Paradieses-Sonne gehet auf mit ihrer Wonne, kan ich thun, was

GOtt

GOtt gefällt.

6. Wann die Blumen vieler Arten gehen auf in Gottes Garten, eß ich Brod der Seligkeit; kan ich Welt und Zeit vergessen, wird mein Hertz in GOtt genesen, und erfreut in Ewigkeit.

7. Drum bin ich sehr wol berathen, weil an Welt u. Menschen=Thaten ich bin still und heim gebracht: darum muß es mir gelingen, ich kan meine Zeit verbringen, GOtt zu dienen Tag und Nacht.

41.

WAnn sich das Glück der Zeit mir trefflich will anpreisen, flieh ich davon, und thu zur andern Welt hin reisen: und tuht der Kummer schon mich oftmal zeitlich plagen, und muß des Todes Pein im Hertzen umher tragen:

2. So sagt die Hoffnung doch, dort ist ein ander Leben, das dir der gute GOTT nach so viel Leid wird geben. Bin ich schon oft beschwert durch hin und wieder Dencken, so muß der Himmel selbst mir tausend Gutes schencken.

3. Wann mir die Hoffnung schenckt, was die Gedult erloffen, so hat mein blöder Sinn sein rechtes Ziel getroffen. Hier wächst der Glaubens=Baum auf unter vielem Leiden, dort eß ich seine Frucht mit vielen tausend Freuden.

42.

WAs ist doch bessers wol auf dieser Welt zu finden, als sich dem keuschen GOtt in reiner Lieb verbinden: Ich leid, ich lieb, ich dult, bin freudig in dem Hoffen; doch ist bey diesem all das Ziel noch nicht getroffen.

2. Wo Langmut keine Pein und Hoffnung kein Verdruß, da fließt der Segen aus mit reichem Ueberfluß. Wo andre ihre Freud an Schein und Bildern haben, kan sich ein Hertz in GOtt und seiner Liebe laben.

3. Wie süß ist der Geschmack,

der aus dem Hertzen flieset der Liebe, die mir mein so vieles Leid versüset: so bald ich kommen heim in meiner Mutter Stadt, die keusche Liebe heißt, macht ihre Füll mich satt.

4. Bin ich schon noch so blöd in meinem langen Hoffen: so wird doch endlich noch das rechte Ziel getroffen. Wann die vereinte Krafft aus GOtt mich gantz durchdrungen: sing ich das neue Lied: GOtt Lob! es ist gelungen.

43.

WAs ist doch liebers wol auf dieser Welt zu neñen? als wann ein Hertze stets dem Himmel zugethan: diß ist die Brunst, die mir thut in dem Hertzen brennen, u. mich stets treibet fort auf meiner Glaubens-Bahn.

2. Drum such ichs höchste Gut, ob zwar noch nicht gefunden, was mich in meinem Siñ in solche Brunst gebracht: doch bin mit Geist und Hertz in treuer Lieb verbunden zu warten an der Thür bey Tag und auch bey Nacht.

3. Die Tage gehen hin, die Zeit kan mir nicht geben, was mich vergnügen kan aldort in jener Welt: und könte ich auch schon hier in die Länge leben, so finde ich doch nicht, was meinem Geist gefällt.

4. Ich habe zwar allhier sonst keine andre Freude, als die mir Gottes Geist in reiner Liebe schenckt: doch ist mir diß dabey noch eine gröſre Beute, wenn mein verliebter Siñ aus JEsu Hertz getränckt.

5. Die Liebe hat mich schon dem Wesen einverleibet, so in der Weißheit Licht als Wunder wird erkannt: und wann der reine Geist in mir sein Uhrwerck treibet, so wird die Seel erhöht und ihrem GOTT verwandt.

6. Die holde Mutter-Treu wird schon ihr Hertz aufschliesen, u. in sich nehmen ein den lang-verliebten Sinn: und mein gehabte Müh u. langes

Leid

Leid versüsen, da ich noch fremde war, und nun ihr eigen bin.

7. Wol dann! du süses Glück, das mir alldort muß blühen, wann diese eitle Welt wird fallen und vergehn: so wird kein Fleisch vor GOtt u. dem Gericht entfliehen, und ich werd mit viel Freud die Wunder Gottes sehn.

8. Wie Er zu einem mal das Kleine wird erhöhen, das Hohe setzen ab und treten in den Koht: dann werd ich nimmermehr aus Gottes Hause gehen, weil kommen an ihr Ziel die viele Leidens-Noth.

44.

WEr die Liebe Gottes ehret, und der Weißheit Brüste trinckt, wird vom höchsten Gut ernähret; O was wird da eingeschenckt! Ob sich schon mein Hertz muß kräncken, so lang mein Verlangen währt: wird sie mir doch noch einschencken, was mein langer Wunsch begehrt.

2. Ich such nichts auf dieser Erden, als mein Heil in jener Welt: drum muß mir mein Glück noch werden, wann es meinem GOtt gefällt. Muß ich schon verlassen stehen, aller Freud vergessend seyn, wird mir doch nach vielen Wehen mein GOtt anders schencken ein.

3. Hätte ich mein Glück gefunden, wo mein Hertz vergnüget heißt: ich wär ewig GOtt verbunden, hin zur andern Welt gereißt. Aber nun muß ich umschweben oft in mancherley Gefahr, u. in steten Sorgen leben, daß oft Zeiten Tag und Jahr.

4. Mir zu eng und lang auf Erden, weil mein Glück noch nicht erreicht: wo mir wird mein Erbtheil werden und mein langer Schmertz geschweigt. Doch ich sinck in Hoffnung nieder, und will warten in Gedult: dorten sing ich neue Lieder, preiße ewig Gottes Huld.

45.

WIe bin ich doch allhier so gantz und gar verlassen

auf

auf meiner Glaubens-Bahn und engen Leidens-Straasen: das Glaubens-Füncklein zündt zwar oft den Eiffer an; doch sinckt der schwache Muth oft nieder auf der Bahn.

2. Allein seh ich dorthin, wo mit viel Freuden prangen, die hier in dieser Welt den schmalen Weg gegangen: so fängt mein Hertze an für Freuden aufzuspringen, daß ich in meinem Leid kan Hoffnungs-Lieder singen.

3. Trag ich schon manches Leid allhier auf dieser Erden, so wird mir doch alldort ein Bessers dafür werden: wann einst die Erndte wird die Trauer-Saat erfreuen, und GOTT in jener Welt wird alles gar erneuen.

4. Und ob mein Leid auch wär dem besten Freund verborgen: so weiß ich doch, es thut die treue Liebe sorgen. Wann meine Lebens-Kraft verschwunden scheint zu seyn: so schenckt dieselbe mir viel süse Freude ein.

5. So gehets auf und ab bey vielem Weh u. Leiden, bis ich alldorten werd am Lebens-Strom mich weiden mit der erwählten Schaar, die hier auf dieser Erden dem Lam̃e gingen nach in him̃lischen Gebärden.

6. Diß ist dan̄ nun mein Looß, diß hab ich mir erwählet, daß ich des Lammes Schaar als Jungfrau zugezählet: drum geh ich so dahin, u. trage meinen Jammer, bis ich werd gehen ein zur stillē Ruhe-Kam̃er.

46.

WJe fein siehts aus? der harte Strauß ist nun zu seinem End gekommen. O edle Kron! mein Gnaden-Lohn wird mir nun mit der Schaar der Frommen.

2. Jch bin erneut, von GOtt erfreut, mein Glück hat schon sein Ziel getroffen: in jener Welt, wenns Alte fällt, hab ich das wahre Gut zu hoffen.

3. Der Weißheit Schein geht tiefer ein, macht leicht der reinen Tugend Spiegel: ich trinck mit Lust aus ihrer Brust, die

mir

mir druckt ein das volle Siegel.

4. Daß mir mein Recht bey dem Geschlecht, so wird der Jungfraun=Chor genennet. O grose Freud! in Ewigkeit werd ich nicht mehr davon getreñet.

5. Diß ist mein Looß, in diesem Schooß werd ich wol ohne Ende rasten. Die süse Ruh blüht iñer zu, weil ich befreyt von allen Lasten.

47.

WIe innig kan ein Hertz in Gottes Liebe rasten, so einmal gantz befreyt von Welt und Tages=Lasten: der Friede muß sich da gleich einem Meer ergiesen, und die gehabte Müh und vieles Leid versüsen.

2. Diß wird wol kein Gedicht noch Menschen=Rath ermessen, was da in süser Still vor Gutes eingemessen: holdselig ist der Ort, wo solches Hertz in wohnet, weil Gottes reine Lieb darinnen selbsten trohnet.

3. O angenehme Kost! in so viel Leid erworben, da öfters meine Krafft von Schmertzen gar erstorben. O theure Gottes=Huld! unendlich hoch zu loben, die mich erhalten hat in so viel schweren Proben.

48.

WIe kan doch :,: ein Hertze nicht loben den lieblichen Herrscher den König von oben: das alles Vergnügen in Ihme gefunden u. bleibet Ihm zeitlich und ewig verbunden.

2. Koñt alle :,: Ihr liebende Seelen, wir wollen zusammen die Wunder erzehlen des, der uns gibt Segen u. stetigs Gedeyen, daß Hertze und Geiste und Seele sich freuen.

3. Kein Zagen :,: werd iñer gefunden, dieweil wir mit Göttlicher Liebe verbunden. Das Wehen des Geistes hält alle zu sammen, dieweil wir vereinet in liebenden Flammen.

4. Wie lieblich :,: sind unsere Gänge, wann die sich erweiten nach vielem Gedränge! wo zeitlich=vergnügende Freude verschwunden, da werden die hiñlische Schätze gefunden.

5. Drum können :,: wir alles vergessen, wo wir auch in tödlichen Schmertzen gesessen: dieweil wir die selige Früchte geniesen, die unsere bittere Leiden versüsen.

6. Nichts kan uns :,: den Himmel versagen, dieweil wir das Creutze im Hertzen umtragen: O selige Wegfahrt! wer damit versehen, wird dorten mit Freuden zum Himmel eingehen.

7. Drum hoffen :,: wir alle zusammen, wir werden alldorten den Segen erlangen. Das lange Erwarten in Schmertzen und Jam̃er macht endlich eingehen zur stillen Ruh-Kam̃er.

49.

WJe kan mein Hertze nun so sanfft in Ruhe rasten: weil GOTT mich hat befreyt von so viel schweren Lasten. Ich gehe zwar dahin in Leiden, Dulten, Hoffen; doch wird zuletzt noch wol das rechte Ziel getroffen.

2. Dann meine Zeit ist hin, die eitle Lust verschwunden: der Seelen stille Ruh wird nach u. nach gefunden. Wie werd ich seyn so froh, wann alles gantz vergessen: wo meine Seel zuvor in so viel Leid gesessen.

3. Diß ist nun meine Freud, die mir Genesung giebet, weil meine Seele wird von meinem GOtt geliebet. O reicher Trost! was Huld, die mich bringt zum Genesen, wo ich zuvoren war in so viel Leid gesessen.

4. So ruhe dann, mein Hertz! in deiner stillen Kammer: weil dich dein GOtt befreyt von allem Leid und Jammer: dann innig eingekehrt, fein still, und abgeschieden bringt alle Völle ein, und den erwünschten Frieden.

50.

WJe lange soll mein Hertz in dem Verlangen breñen, bis mein so treuer Hirt mich wird sein eigen nennen? die Liebe lässet mich zwar nimmermehr erkalten; doch will derselben Krafft oft vor der Zeit veralten.

2. Ich hange zwar ohn End der Weißheit an dem Hertzen, die mich in sich erhöht, und heilet meinen Schmertzen: doch ist mirs nicht genug, daß ich kan dieses wissen, ich mögte gern das Liebst, den Bräutgam selber, küssen.

3. Und weil sein Liebes-Blick mir so ins Hertz gefallen, daß Er mir bleibt der Liebst für tausend andern allen: so wirds noch wol geschehn, daß Er mich wird umfassen, drum will ich Ihn auch nun und ewig nimmer lassen.

51.

WIe macht die Lieb so schöne Weisen in dem vereinten Kinder-Siñ? wer wird dañ wol diß Band zerreissen das uns gebracht zu GOtt dahin? Wir leben wol und sind berathen aus GOtt und seiner Fülle her, trotz was uns sonsten könne schaden: weil Liebe unser Brust-Gewehr.

2. Drum können wir im Frieden wallen: weil wir gekommen auf die Bahn, wo täglich neue Lieder schallen, und Jedes sie thut stimmen an. Es müsse bleiben eine Weise, daß wir so loben unsern GOtt, auf der beglückten Himmels-Reise getreu zu bleiben bis in Tod.

3. Die Liebe wird uns wol noch lohnen in iener schönen neuen Welt, wo GOtt wird Selber innen thronen, und jedes thun, was Ihm gefällt. Wir gehen hin, besitzen Frieden, den alle Welt nicht geben kan: und wallen so gantz ohn Ermüden die stille Lieb- und Friedens-Bahn.

4. Wir sind erquicket in dem Hertzen, weil wir durch Lieben sind befreyt von allem alten Sünden-Schmertzen, und was uns hat von GOtt gezweyt. So ist uns dann das Ziel getroffen: weil wir so gehn die rechte Bahn und haben unser Theil zu hoffen in dem verheissnen Canaan.

52.

WIe sind wir nun so innig wohl in Gottes Huld,

beysammen: weil unsre Hertzen Freuden-voll in heissen Eintrachts-Flammen. Die Liebe macht uns Engel-rein, u. heilig an Gebährden; damit wir, ohne Trug und Schein, mit Ihm vereinigt werden.

2. Sag! Wer hat wohl ein besser Theil in dieser Welt gefunden: als so, mit Gottes Liebes-Seil, zusammen seyn gebunden. Wir wissen doch kein ander Gut, das uns hat dort zu werden: als in so reiner Liebes-Gluth vereinigt seyn auf Erden.

3. GOtt hat uns angenehm gemacht durch seine Gunst u. Gnade: weil Er uns so zusammen bracht, daß Er dem Elend rathe. Es ist uns wohl bey diesem Sinn, wir werden nimmer sterben. Die Liebe lohnt mit viel Gewiñ, u. läßt nicht mehr verderben.

4. So ist dann unsre Freud vereint mit GOTT und Himmels-Trieben. Wohl uns! weil wir desselben Freund: wird uns kein Leid betrüben. Wir sind ja alles Guten voll: weil GOtt Selbst unsre Sachen in allem läßt gerathen wohl, und thuts aufs Beste machen.

5. Wohl dann! Wir leben so dahin nach unsers Gottes Willen, der lohnet uns mit viel Gewinn, thut alle Schmertzen stillen. Und, weil wir dann sein Erb und Theil allhier, auf dieser Erden: so wird das allergröste Heil uns dort, nach diesem, werden.

6. Und weil wir dann so wol versehn mit Gottes Gnad und Güte: so wird auch unser Thun bestehn, ohn daß wir werden müde. Wir bleiben dann dem zugekehrt, wo GOtt uns Selbst hinlencket: auch gibt, was unser Hertz begehrt, und Freuden-Wein einschencket.

53.

WJe sind wir nun so wohl, durch Engel-süse Liebe von Oben angefüllt, mit GOtt vereintem Triebe. Die Eintracht ist die Flamm, daß unsre Brunst vermehret: wir sind in Seiner

Huld

Huld, drum macht uns Nichts mehr trübe.

2. Was wird uns scheiden mehr von dem vereinten Band, das uns gefangen hält in Lieb-verliebten Weisen. Wir sind im Glauben treu, und geben stetigs Lob der reinen Liebes-Macht, ohn Trug und falsches Gleisen.

3. So sind wir dann daheim, u. haben den Genuß aus Gottes reiner Huld und süser Lieb erworben. Wir trincken reinen Wein, u. essen Gottes Brod, das uns das Lamm erheischt, da Es für uns gestorben.

4. Die angenehme Huld aus Gunst von Oben her, nimmt unsre Sinnen ein, und schaffet steten Frieden. Wir leben, wie es GOTT durch Seine Gunst zutheilt, u. uns mit Liebe nährt im Jammer-Thal hienieden.

5. So sind wir dann begabt aus Gottes reiner Güt, die uns an sich gebracht durch die vereinte Liebe. Wir leben dann dahin, wie seine Gunst zutheilt: weil wir nun sind bewährt durch reine Gottheits-Triebe.

6. Drum muß der Lebens-Lauf dorthin gerichtet seyn nach jener Freuden-Welt, die sich alsdann wird zeigen, wañ wir zum Ziel gebracht, und gantz in GOtt erhöht, und Jhn in Ewigkeit besingẽ ohne Schweigen.

54.

WJe thut die Lieb so wol, sie machet Freuden-voll: sie schmecket Hiñels-süß, bringt uns ins Paradieß.

2. Sie ist der Gottheit Krafft, die neues Leben schafft: gibt einen Kinder-Sinn nimmt alles Alte hin.

3. Die Lieb ist unsre Cron, sie heisset Gottes Sohn, auch Ehr und Schmuck dabey: sag! Ob was besser sey?.

4. Sie gibet Kraft im Kampf, vertreibt der Sünden-Dampf: gibt einen Helden-Muth, zu streiten bis aufs Blut.

5. Sie ist die Kraft im Lauff sie muntert freudig auf: wañ es an Rath gebricht, so gibt sie

Unterricht.

6. Sie ist der Weisen Stein, sie macht uns Engel=rein: wer ihr bleibt zugekehrt, wird wie das Gold bewährt.

7. Wir sind ihr zugesellt, sie hat uns auserwählt: in siebenfacher Prob bereit zu Gottes Lob.

8. Wir sind nicht mehr wie vor, dann sie hat Hertz u. Ohr mit solchem Sinn erfüllt, der aus der Liebe quillt.

55.

WIr leben gantz vergnügt, sind aller Sorg entladen: wir haben GOtt zum Freund, trotz, was uns könne schaden! der Kum̃er ist dahin, und gantz vergessen: weil wir sind Freuden=voll in GOtt genesen.

2. Wir sind zusammen ein ins Heiligthum getreten, um da vor GOtt zu stehn mit heiligen Gebäten. Da muß der reine Sinn zu GOtt aufsteigen vor dem Genaden=Stuhl in tieffstem Beügen.

3. Wir sind nun kom̃en heim, weil wir den Ort gefunden: wo wir auf ewig hin bleiben mit GOtt verbunden. Wir gehn nicht mehr hinaus, es ist geschehen: wir bleiben GOtt vereint, und vor Ihm stehen.

4. GOtt ist nun unser Lohn u. eigen Erbtheil worden: weil Er auf uns gelegt den heil'gen Priester=Orden. Da muß der Gottes=Dienst ohn Ende währen: den weder Zeit noch Jahr mehr wird verzehren.

5. Drum ist uns worden wol, weil wir den Schatz gefunden: wo wir auf ewig hin bleiben mit GOtt verbunden. Diß ist das beste Theil, das uns kont werden: drum wird vergessen gantz die Freud der Erden.

6. Da soll es bleiben bey, es wird nicht mehr gebrochen, was GOtt uns zugesagt, und selbst mit Eyd versprochen. Was wird uns dann hinfort mehr können scheiden? weil Er uns hat beglückt mit so viel Freuden.

7. Ist uns dann unser Looß

von

von GOtt nun selbsten worden, daß wir Ihm bleiben treu in seinem heil gen Orden: so hoffen wir noch das, was dort wird werden: wann wir erlöset sind von dieser Erden.

56.

WIr leben in viel Hertzens-Freud weil GOtt uns so beglücket: und in des Geistes Niedrigkeit so manchen Trost zuschicket. Es ist der Sinn gericht dorthin, nach jenen wahren Freuden, die GOTT uns wird bereiten.

2. Ob wir zwar wol ein armer Hauff, veracht, gehaßt verschoben: so wird doch unser Glaubens-Lauff, nach so viel harten Proben, uns bringen hin zu dem Gewinn: da ewig hin vergessen, wo wir einsam gesessen.

3. Sind wir gleich elend, arm und bloß, von Jederman verlassen: GOTT schenckt uns Trost vons Himmels Schooß, wann wir es kön̄en fassen. Es ist kein Leid in dieser Zeit, das nicht zuletzt bringt Wonne, und seinen vollen Lohne.

4. Drum bleibet unser bester Trost uns hier im Creutz verborgen: wir warten, bis uns GOtt erlößt von aller Müh u. Sorgen. Sind wir schon klein, es muß so seyn, so lang wir hier auf Erden: dort wirds schon besser werden.

5. Drum ist der Schluß bey uns gemacht, zu tragen unsre Lasten: wenn wir zum rechten Ziel gebracht, werden wir sicher rasten. Die Trauer-Zeit bringt lauter Freud, in jener Welt dort oben, da wir GOtt ewig loben.

57.

WIr leben wol, und sind voll Danck und Loben, weil wir errettet sind aus so viel Proben: durch Gottes Macht und starcke Wunder-Hand, wodurch Er uns bisher gethan Beystand.

2. Sein Gnad und Güte werde hoch geprieſen, die Er zu jeder zeit an uns erwiesen: durch

seine Gnad und treue Gottes-Huld, uns hat getragen mit so viel Gedult.

3. Wañ unser Leben nah war an der Höllen, thät Er bald allen Schmertz und Jammer stillen: und hat geholffen aus so viel Gefahr, durch seine reiche Güt sehr wunderbahr.

4. Wann wir geschienen gantz und gar verlassen, so thät Er uns mit reicher Güt umfassen: und halff uns aus dem hart- und schwehren Streit, damit vergessen würde alles Leid.

5. Drum köñen wir auch Seiner nicht vergessen, weil Er uns so viel Gutes eingemessen. Wir sagens nach, und rühmen seine Macht, die uns so wunderbar zurecht gebracht.

6. Von Kind zu Kindes-Kind wird man Ihn preisen, Ihm geben Lob und Ehr mit schönen Weisen. Wir freuen uns, sind froh in unserm GOtt, der uns zuletzt noch hifft aus aller Noth.

58.

WIR sitzen nun in tiefer Still bey der so reichen Gnaden-Füll, die GOtt uns eingemessen. Wir haben einen neuen Sinn, weil GOtt den alten nahm dahin, daß wir in Ihm genesen. O wohl uns! wir haben gefunden hienieden den inneren heimlich verborgenen Frieden.

2. Wir sind gantz anders als zuvor, dieweil wir in den innern Chor des Heiligthums eingangen: alwo man reine Opffer bringt, und stetig neue Lieder singt, vor GOtt in stillem Prangen. Das seelige Dencken in heiliger Stille bringt wahres Vergnügen in Göttlicher Fülle.

3. Die Andacht steiget stetig auf vor GOtt, in diesem Geistes-Lauff, in reinem Liebe-Brennen. Der reine Orden geht einher, geziert mit Heiligkeit und Ehr, die all den HErren kennen, und geben Lob Ehre mit innigem Beugen, wann sie

so

so die Andacht der Hertzen anzeigen.

4. Da findet man des Glaubens Gold, welches des Priester-Ordens Sold, wo GOtt sie mit begabet: dabey das reiche Salbungs-Oehl, wovon erquickt der Krancken Seel, u. Geist und Hertze labet. Wer damit begossen, ist seligst genesen, und von GOtt zum Eigenthum innigst erlesen.

5. Da fliesset auch der lautre Strom auf die, so heilig, keusch und fromm, und da seynd eingetreten. Da grünt des Geistes Fruchtbarkeit, die sich daselbsten schön ausbreit, wann sie den HErrn anbäten, erzeigen Ihm Ehre in reinen Gebärden: bis daß sie dort mit Ihm, verherrlichet werden.

6. Drum sind wir auch innig so still, weil mit so reicher Gnaden-Füll wir sind von GOtt begabet: in Seines Tempels Heiligthum, wo steter Friede um und um, und Hertz und Geist sich labet. O wohl uns! wir haben gefunden das Leben, das GOtt wird zu ewigen Zeiten erheben.

59.

Wo die vereinte Krafft der Geister dringt zusammen, wird aller Wahn verzehrt, wie Stoppeln in den Flammen. Die Einheit ist die Krafft, wo Zweyheit dran verschwindet, u. das verdoppelt Ein, so GOtt und Mensch verbindet,

2. Besieget alle Höh, Gestalten, Form u. Weisen, gehn in ihr Wesen ein, und thun den Schöpfer preisen: weil nichtes so gering und klein auf dieser Erden, wo nicht des Schöpfers Macht könt dran verherrlicht werden.

3. Die Viel- und Zweyheit ists, so alle Ding verkleinet, u. durch Getheiltheit so des Schöpfers Macht verneinet: weil nichts ohn Ursprung ist, was kan gesehn werden. Von GOTT kommt alles her, was auf der gantzen Erden.

4. Wann auch das Böse selbst sich scheinet zu verlieren, muß

 seine

seine Ursach doch mich zu dem Schöpfer führen: drum wol mir! wañ ich hab die Eintracht wieder funden, dann ist der müde Geist mit GOttes Lieb verbunden.

60.

ZU letzt muß werden gut, wenn alles Leid zu Ende, ich sehe schon im Geist die Hoffnungs-Bäume blühn: zuletzt siehts anders aus, da ruhn die müde Hände, die sich hier auf so viel und manche Weiß bemühn.

2. Thut schon der Schmertzen oft durch Geist u. Seele dringen, so daß der schwache Muth will sincken auf der Bahn: wird doch der Hoffnungs-Baum noch seine Früchte bringen, wann der Gedeyen gibt, ders Beste geben kan.

3. So gehe ich dahin in mancherley Beschwerden, die GOtt mir zugedacht allhier auf dieser Welt: alldorten wird es schon auf einmal besser werden, wañ ich werd gehen ein ins frohe Himmels-Zelt.



Das KINNEN Der einsamen und verlassenen Turtel-Tauben.

Die Chöre des Himmels stimmen mit an, und die Geister, die vor GOTT stehen, schallen mit hernieder.

1.

ALLes, was wir allhier sehen auf der Erden überall, das wird fallen und vergehen: wann da kommen wird ihr Fall. Aber Zions Stadt bleibt stehen, auf den Bergen schön erbaut, u. wird nimmermehr vergehen, daß sie Jederman anschaut.

2. Mit Verwunderung zu sagen, werden sie bestürtzet stehn: wann die Sünder mit viel Zagen werden fallen u. vergehn: und Zion mit grosen Freuden wird aus ihrem Kercker gehn, Gottes Wunder-Macht ausbreiten: die wird nimmermehr vergehn.

3. Zion zehlet ihre Gänge, eylt und jagt dem Ende zu, sieht erweitet ihre Enge: wo bereit die wahre Ruh, u. das rechte Ziel getroffen in der schönen neuen Welt. O du seligs Dulten, Hoffen derer, die GOTT zugezehlt.

4. Dann die Ruthe ist zerbrochen, und des Treibers böser Grimm: GOTT hat ihren Hohn gerochen durch der starcken Wächter Stimm. Die erthönen und erschallen, zeigen Babels Sünden an: wann die wird zu Boden fallen, muß

sich öffnen Canaan.

5. Drum muß Freud u. Woñ aufgehen der so kleinen Zions-Heerd: weil sich enden ihre Wehen, u. die Last in Lust verkehrt. Nun sieht man sie wieder kommen in viel Frieden nach dem Streit, und auf ewig hingenommen ihr so vieles Weh u. Leid.

6. Da sie sonsten oft gesessen in sehr vielem Zwang und Drang, u. ihr wurde eingemessen Leid u. Jammer für Gesang: weil in ihrem Trauer-Stande, sie als Fremd und Unbekannt, u. ein Gast in fremdem Lande, auf dem Weg zum Vatter land.

7. Freuet euch, Ihr lieben Hertzen, die ihr treu geblieben seyd in so vielem Leid und Schmertzen, und so manchem schwerem Streit. Nun muß euch die Sonn aufgehen nach der trüb- und duncklen Zeit, u. wird nimmer untergehen: bis ihr gantz und gar verneut.

8 O was Freude thut aufgehen hier schon, in der Lebens-Zeit: wo man kan die Früchte sehen der Gedult und Ledigkeit im Entsagen aller Dingen, und im Hoffen, rein bewährt. Wohl nun! so muß es gelingen der so kleinen Zions-Heerd.

9. Ich bin froh in meinem Hertzen, freue mich der Gottes-Treu, die mir heilet meinen Schmertzen, und mir so thut stehen bey: führt mich ein zur stillen Kammer, und erweitert meine Eng, daß vergessen aller Jammer, und das viele Noth-Gedräng.

10. O du reines Liebe-Leben derer Seelen, die sich GOtt so in Allem übergeben! weichen auch in keiner Noth. Ihr Genesen in dem Hertzen aus der reinen Liebes-Brust macht vergessen allen Schmertzen, und geniesen Himmels-Lust.

11. O du heiligs GOtt-Ergeben! O du süses Himels-Brod! wer in seinem gantzen Leben wird gespeißt mit Schmertz u. Noth: Freud u. Wonne wird gegeben in die Seelen in der Still, fangen an ein himmlisch Leben aus der reichen Gottes-

Füll

Füll.

12. O du Thron-Sitz reiner Liebe! O du heiligs Völckelein! das durch keine Leidens-Triebe, noch durch Schmertzen, Noth und Pein, weichet von den reinen Schrancken der Gedult in Leidens-Zeit: im Erwarten, ohne Wancken, auf GOtt, der Erquickungs-Zeit.

13. O ihr reinen Seelen alle, die ihr Zion zugenamt, freuet euch mit frohem Schalle, die Ihr mit von GOtt herstam̃t: und zu seiner Lust erkohren, als sein werthes Eigenthum, und aus seinem Geist gebohren, zu erzehlen seinen Ruhm.

14. Tretet freudig mit zusammen, stimmet eure Lieder an! brennt in Lichter-lohen Flammen! laufft mit Freuden fort die Bahn zu dem frohen Freuden-Leben, das mit Eilen bricht herein, fliehet alles Widerstreben! dringet so zum Him̃el ein.

15. Denn da sind die güldnen Pforten der vermählten Jesus-Braut offen in dem Bundes-Orden, weil sie sich mit Ihm vertraut: mit zu dulten und zu tragen seine Schmach auf dieser Welt, drum wird, nach den Trübsahls-Tagen, sie gehn ein ins Himmels-Zelt.

16. O du Freuden-volles Leben, das alsdann wird offenbahr! wer solt sich nicht gantz hingeben, mit der lieben frommen Schaar seine Saat, hier auszuspreiten mit viel Schmertzen, Angst und Pein: weil in jenen Ewigkeiten Alles wird zu Freuden-Wein.

17. So dann, lieb u. werthe Seelen, freuet euch der güldnen Zeit: laßt uns Gottes Lob erzehlen hier schon, in der Sterblichkeit. Keines lasse sich verweilen, einzugehen in die Stadt, weil nun balde kom̃t mit Eilen, was GOtt lang beschlossen hat.

18. Kommt, wir wollen nun erheben unsers grosen Gottes Macht! Herrlichkeit und Ehr Ihm geben, Der uns bis hieher gebracht. Amen! Nun kom̃en die Zeiten: da die from̃e werthe Schaar, in die Läng der Ewigkeiten Ihn wird loben im̃erdar.

2.

DEr Glaube siegt durch JEsum Christ, Der alle Macht bezwungen der Feinde, die zu jeder Frist auf meine Seel gedrungen: Er herrschet nun durch seine Kraft in mir, daß ich werd tugendhafft.

2. Ehdessen ging ich groß einher in meinen eignen Wegen: gedachte wunder, wer ich wär, kont viele Ding auslegen. Gab von mir vielen G l a n tz und Schein, u. war doch nicht, wie ich solt seyn.

3. Das rechte Klein-seyn fehlte mir, ich war noch nicht gebeuget. Ob ich schon Wunder-Dinge hier den Menschen angezeiget: so war es meistens doch nur Schein, es musten andre Sachen seyn.

4. Als die uns blasen nur voll Wind, und doch das rechte Leben nicht geben, wo man überwindt die Art vom Widerstreben: da man auch in dem besten Schein oft GOtt thut gantz zuwider seyn.

5. Die Wege Gottes sind sehr tief vor unserm Aug verborgen. Ob man auch hin und her schon lieff vom Abend bis an Morgen: so findet man doch insgemein nur Sachen, die nicht Gottes seyn.

6. Dieweil des Menschen Hertz verkehrt, u. schwehr herum zu wenden: drum werden ihr so viel bethört, daß sie den Weg nicht finden. Man sucht ihn in der Höh und Breit, und er ist in der Niedrigkeit.

7. Nicht über Lufft, im Sternen-Zelt, wird GOttes Weg gefunden: wer da ihn sucht, wird bald gefällt, vom Teuffel überwunden. Ja auf der Welt, in weitem Raum, da wirst du ihn auch finden kaum.

8. Wo JEsus erst gebohren war, da thut sein Weg anfangen: im Stall, wo gantz kein Zierrath war, da fing Er an zu prangen mit seinem heimelichen Pracht, und so die Welt zu nicht gemacht,

9. Mit ihrem Glantz u. Herrlich-

lichkeit, und falschem Trug und Wesen. Und was sie sonst in dieser Zeit zu ihrem Theil erlesen: das wurd zernichtet gantz und gar, als JEsus nur gebohren war.

10. Der weißt den Weg zum Vatterland, wo man die Ruh kan finden: wer hier der Welt wird unbekannt, läßt ihre Lust dahinden, der hat gefunden diese Bahn, wo man auch nimmer irren kan.

11. Wer da gedencket treu zu seyn, der seh dann auf sein Leben, wie diß war bis ins Grab hinein, und wie Ers hin gegeben, daß es zu einem Vorbild werd den seinen, hier auf dieser Erd.

12. Und wer sich dann in allem Thun diß Vorbild läßt gefallen: der wird sehr sanft im Frieden ruhn, u. sicher können wallen. Dann dieser Weg ist voll Bescheid, voll Demuth u. voll Niedrigkeit.

13. Wohl mir, ich habe diese Bahn im Demuths-Thal gefunden: wer drauf geht, ist ein treuer Mann, und wird nicht überwunden; ob Sünde Teufel und die Welt sich gegen ihn schon hart anstellt.

14. Der Glaube ziehet JEsum an mit gar geheimen Kräften: so daß man in Ihm siegen kann wider die viel Geschäfften, die Satan, Welt, in Fleisch und Blut, in uns sehr oft erregen thut.

15. HErr JEsu! du mein eintzigs Theil, dir hab ich mich ergeben: Du Du bist meiner Seelen Heil, in meinem gantzen Leben. Ach! bleibe stetig doch bey mir, daß ich kan treulich folgen dir.

3.

DEr Tag von Freuden voll, worauf ich lang thät warten, hat nun eröffnet sich in meinem Hertzens-Garten: vor meiner Thür hat oft gewartet mit Verlangen das treue Mutter-Hertz, mich brünstig zu umpfangen.

2. Da ich in vieler Last mit Unruh und Beschwerden nur suchte

suchte hie und da gelabt, erquickt zu werden: wie müde wurd ich oft, daß ich kont schwerlich tragen die Lasten vieler Bürd in so viel Trübsals-Tagen.

3. Nun aber ich erblickt in meiner Hertzens-Kammer das treue Mutter-Hertz, vergeß ich allen Jammer, der ehmals plagte mich in vielerley Gefahren, die mich betretten hier in meinen Creutzes-Jahren.

4. O Thorheit! daß ich sucht den Schatz, in mir verborgen, in äuserem Gewerb, und vieler Müh und Sorgen: Nun aber, da ich hab so nah vor meiner Thür gehört die holde Stimm, die ruft: kommt her zu mir.

5. Und folget meiner Lehr, die euch mit Himmels-Gaben erquicken wird, daß sich die Seel und Geist kan laben. Drum folg ich ihrer Stimm, der innern Himmels-Lehren, verachte, was auch sey, thu mich an nichts nicht kehren.

4.

DIe heilige Einheit vermehret die Reinheit, verdoppelt die Wege zur innigen Kleinheit. Wann Hohes und Tiefes in Eines zerflossen, kan Sünde noch Hölle es nimmer umstossen.

2. Wann heilige Seelen zusammen verbunden mit himmlischer Liebe, da werden gefunden die ewige Schätze in wahrem Vergnügen: da Alles sonst Andre zu Boden muß liegen.

3. Wenn Sinnen u. Dencken von Göttlichen Sachen die Hertzen von Freuden und Liebe voll machen: so müssen verschwinden die eitelen Sinnen, und alle getheilete Bilder zerrinnen.

4. Wo Hertzen sind stetig hinein wärts gekehret: da werden die himmlische Schätze vermehret. Die Freude der Erden ist ewig verschwunden, dieweil sie mit Göttlicher Liebe verbunden.

5. O heilige Eintracht! O inniges Wesen, wo Seelen zusammen in Liebe genesen! Kein bes-

bessere Haabe wird jemals gefunden: als wo man ist also zusammen verbunden.

6. Vergnügende Wollust u. inniges Schweigen bringt heilige Eintracht u. tiefestes Beugen. Vereinigte Hertzen erheben zusammen den Höchsten zu Zion, in liebenden Flammen.

7. Es müssen Gedancken u. Sinnen selbst schweigen von Göttlichen Sachen, wo GOtt Sich thut zeigen bey innigen Seelen, die also vereinet, u. alle getheilete Vielheit verneinet.

8. Es müssen sich freuen die Englische Schaaren, wenn Seelen sich also in Liebe thun paaren: so daß sie Nichts Anders mehr suchen auf Erden, als daß sie im Lieben, vereiniget werden.

9. Der Himmel u. Erde die müssen sich freuen, wenn also vereinet die Lieben Getreuen im HErren, u. Ihme zu Eigen ergeben, um gäntzlich nach seinem Gefallen zu leben.

10. IHr Liebsten! Wir wollen zusammen uns halten, und nimmermehr lassen im Lieben erkalten. Es müsse nun Alles sonst Andre vergehen, was nicht in vereinender Liebe kann stehen.

11. Es werde zernichtet, von GOtt selbst gerochen das, was uns bishero die Liebe zerbrochen, und also gezweyet ohn wahres Genesen, wozu uns doch selber GOtt Ihme erlesen.

12. Es müsse nun schweigen und ewig vergehen das, was nicht in seinem Gerichte kan stehen. Es werde nun Alles zusammen zerstreuet das, was uns bishero die Eintracht gezweyet!

13. So werden wir nimmer im Lieben ermüden, wan wir uns von aller Getheiltheit geschieden. Wir werden, als grünende Zweige, da stehen, an welchen die Wunder des Herren zu sehen.

14. Die Treue, die Er uns von Innen erwiesen, werd von uns zu ewigen Zeiten gepriesen: und sonderlich, weil wir auch jetzo beysamen, die Hertzen

zu reitzen in liebenden Flam̃en.

15. Erzeigen Ihm Ehre, in reinen Geberden, als Erstling der Liebe, schon hier auf der Erden: die Er Sich erkauffet zum reinesten Leben, als Jungfraun, die Ihme sich eintzig ergeben.

16. Zu leben gantz heilig, in Englischer Klarheit, und bleiben zusammen verbunden in Warheit: ein ewiges Jubel muß innig erschallen, dieweil wir nun leben nach Seinem Gefallen.

17. Wir werden nun bleiben und ewig bestehen, wann Alles sonst Andre zu Grunde wird gehen: wir wollen Ihn rühmen mit Englischen Weisen: daß Hertzen u. Munde Ihm Ehre erweisen.

18. DIe Englische Chöre die werden mit stimmen, wañ wir so die willige Opfer darbringen in reinen Geberden u. him̃lischem Lichte, da Alles sonst Andre muß werden zu Nichte.

19. Wir sind nun erbauet als Göttliche Seelen, die täglich, mit reinestem Wandel, erzehlen die Wunder des HErren an Sinn und Geberden, erkaufft von Geschlechtern u. Völckern der Erden.

20. Er lehret uns täglich viel heilige Sitten: daß alle die Menge der Feinde bestritten: wenn wir Ihn verehren nach seinem Gefallen, so können wir freudig im Segen fort wallen

21. Die Wege, worinnen wir werden erlangen die Cronen des Lebens mit ewigem Prangen: kein Zeichen vom Weichen muß nunmehr geschehen, so können wir alle zusammen bestehē.

22. Dann, was Er erbauet, kann nimmer zerbrechen, noch Zeiten, noch Tage, noch Jahre, es schwächen: und solt es auch kommen zum zeitlichen Sterben, so kann es doch nimmer im Todte verderben.

23. Dann, bey Ihm ist keine Verwechslung der Zeiten. O wohl uns! die wir uns so lassen bereiten: so daß wir erbaut, als lebendige Steine, zum Hause

Jeho=

Jehovah, als eine Gemeine.

24. Gantz sauber und reine, ohn einigen Mackel, hell leuchtend in Klarheit, als brennende Fackel, in reiner Gemeinschafft, geschieden von Allen, die nicht sind gerichtet nach seinem Gefallen.

25. DAs heilige Salb-Oel ist auf uns getroffen: vereinet die Geister zum Dulden und Hoffen; erquicket die innere schmachtende Sinnen, und machet erneuerte Kräfte gewinnen.

26. Wir wachsen und grünen zur Göttlichen Blüte am Baume des Lebens mit Hertz und Gemüthe: die Kräfte des Geistes, die in uns einfliesen, die müssen die tödliche Leiden versüsen.

27. Wir sind nun verbunden, uns nimmer zu lassen; vielmehro uns tiefer zusammen zu fassen: als Zeugen der Wahrheit vom Göttlichen Leben, das Er uns hat selber von Innen gegeben.

28. O werthe Gemeinschafft von innigen Seelen, die sich mit dem König des Himmels vermählen! O selige Eintracht, wer so ist verbunden! dann da wird die ewige Freyheit gefundē.

29. Wir lieben, wir leiden, wir dulden, wir hoffen, wir haben, in Allem, das Ziele getroffen: mit Reden u. Schweigen thun wir es anzeigen: wañ unsere Hertzē vor Ihme sich beugē.

30. Wann Andre sich mühen in eitelen Dingen, thun wir Ihm die Opfer der Lippen darbringen: u. kommen zusañen in heiliger Stille, mit Segen geschmücket aus Göttlicher Fülle.

31. WIr werden erfreuet, und iñigst erquicket: wenn unsere Geister in Liebe entzücket: wann alles zusammen in Schlaf ist ersuncken, so sind wir im Wasser der Liebe ertruncken.

32. Die feurige Flammen erwecken uns wieder, u. machen uns singen viel liebliche Lieder: die heilige Eintracht erquicket die Geister, zu geben Lob,

Ehre dem freudigen Meister.

33. Es werde die heilige Einheit gepriesen, worinn wir die selige Früchte geniesen: die in uns erboren im Wachsen und Grünen, in innigster Kleinheit, zum vollen Versühnen.

34. Das werde geschrieben, und ewig behalten, daß wir uns von nichtes mehr lassen erkalten: dieweil wir erwachet und früh aufgestanden, geflohen von Sodom und sündlichen Banden.

35. Drum wird uns die reine Zucht ewig bewahren, dieweil wir sind frey von den sündlichen Schaaren: und wañ wir zu reinen Jungfrauen bereitet, so stehn wir in güldenen Stücken gekleidet.

36. Mit reinestem Braut-Schmuck von innen gezieret, dem, der uns auch endlich zur Hochzeit einführet, und mit sich vermählet, in prächtigem Scheinen, Sich mit uns, als reinesten Jungfrau'n vereinen.

☆ ☆ ☆

37. Ihr Jungfrauen-Kinder, erwäget die Sachen: was endlich der himmlische König wird machen mit seinen Gespielen und reinen Gefährten, die Er Sich erkauft und erkohren auf Erden.

38. Seyd einig und innig in liebenden Flam̃en, dieweil wir vom himmlischen Samen herstammen: gezeugt und erboren zum reinesten Leben, als eine geheiligte Jungfrau, daneben

39. Als Mutter der Kinder unzählicher Schaaren, die alle den reinesten Braut-Schmuck bewahren: u. leben gantz heilig, als Göttliche Geister, zu Ehren dem obersten König und Meister.

40. O reineste Kirche, die also erbauet mit heiligen Seelen, die JEsu vertrauet! O seligs und heiliges Kinder-Gebähren, wo sich thut der Göttliche Same vermehren.

41. Die Eintzle, so lange vom Manne verstossen, thut nunmehr zur Rechten u. Lincken aussprossen: ob Völcker und Schaaren schon solches verneinen:

nen: so wird es doch balde noch völlig erscheinen:

42. Daß alle verdorrte Gebeine ausgrünen durch unsers Immanuels mildes Versühnen: was lange erstorbē, wird wachsen zum Leben, wann GOtt wird den Geiste des Lebens drein geben.

43. Weil Sara nunmehro den Sohn hat gebohren im Alter der Zeiten, die GOtt hat geschworen: so ists auch geschehen, GOtt läßt sichs nicht reuen, ihr Same wird bleiben u. ewig gedeyen.

44. Drum freuet euch alle ihr Kinder zusammen, die aus dem verheissenen Samen herstammen: das Erb-Theil wird endlich gewißlich noch werden, dann werden verschwinden die Läste der Erden.

45. Wir wollen indessen in Hoffnung uns freuen, im Vorschmack erwarten als seine Getreuen: bis daß wir das Hoffende selber erlangen, und endlich im Triumph dort ewiglich prangen.

5.

DJe himmlische Liebe die hat mich durchdrungen: mein äussers und inneres Leben bezwungen. Jch werde wohl bleiben an GOtt stets behangen, bis daß ich dort ewig im Triumph werd prangen.

2. Hier will ich treu bleiben im Leiden und Dulden, auch helfen ertragen, was andre verschulden: mein Hertze soll nimmer im Lieben ermüden, drum wird mir nichts rauben den Göttlichen Frieden.

3. Die viele Getheiltheit in mancherley Waaren, die können mit denen sich nim̃ermehr paaren: so einmal verlassen das eitle Getümmel, und wohnen mit JEsu, im inneren Himmel.

4. Das viele Bedencken und hin und her Wancken läßt nimmer genesen in Göttlichen Schrancken: wo Hertzen und Sinnen diß alles verlassen, da werden gefunden die richtige Straasen.

5. Was Sinn und Gedanckē

auch

auch können errathen, ist eitel und nichtig, weils menschliche Thaten: der wahre selbständige Friede wird funden, wo Seelen zusammen mit JEsu verbunden.

6. Da blühet die Treue, die keinen läßt wancken, und machet selbständig in Göttlichen Schrancken: die Sinnen vergehen in vielerley Sachen, wo Andre viel Wunderns und Rühmens von machen.

7. Wann JEsus die Hertzen zusammen verbindet, so daß sich kein fremde Verbildung mehr findet: so ist in derselbigen Liebe getroffen, worinnen das himmlische Erbe zu hoffen.

8. O weisester Meister! Du Lehrer der Heiden! wie thust Du die Deinen so sicher fortleiten: wann Andre bemühet, wie daß Du zu finden, thust Du Dich mit denen in Liebe verbinden.

9. Die Dir sind ergeben ohn eigenes Dichten, nach deinem Gefallen, sonst Alles zernichten: die Menge der vielen und mancherley Weisen, wo Andre sich mühen in trüglichem Gleissen.

10. O Einheit! O Kleinheit! du bist es alleine, womit wir erbauet, als deine Gemeine: du hast uns die richtige Wege gelehret, daß Jedes zu folgen von Hertzen begehret.

11. Mein Hertze ist innig in Liebe zerflossen: dieweil ich derselbigen Völle genossen. Ich kan̄ es nicht rahten, nicht messen, noch dencken, was mir die eindringende Liebe thut schenckē.

12. Sie wircket inwendig mit mächtigem Triebe, damit ich auf ewig ihr eigen verbliebe: sie hat mich gemeistert, und in mich gedrungen, daß alles verderbliche Leben bezwungen.

13. Sie leitet mich richtig die Göttliche wege: kein Zagē, noch Klagen, kann machen mich träge. Ihr hohes, Ihr tiefes und innigs Vereinen kann alle die nichtige Bilder verneinen.

14. Die vielerley Sache in Leiden und Wehen: macht himmlische Liebe zu Grunde vergehen. Dann was sie belebet ohn eige=

eigenes Wancken, wird stetig erhalten in Göttlichen Schranckē.

15. Hochtheure Gebietherin heiliger Sachen! wirst du es von Innen und Aussen so machē: daß unsere Liebe wird nimmer gebrochen, so wird mir, was ich Dir mit Eide versprochen.

16. Und hab ich erlanget mein langes Begehren, wann Du mich wirst selber darinnen gewähren. Mein Glück ist getroffen, ich habe ein Leben, das Dich kann zu ewigen Zeiten erheben.

17. Ach liebste Gespielin inwendiger Seelen, die Dir sich, mit Geiste und Leibe, vermählen! gib heilige Eintracht, mit innigen Trieben, worzu wir Dir alle auf ewig verschrieben.

18. So werden wir nimmer von deiner Brunst schweigen, dieselbe im Geiste und Wesen anzeigen: und werden Dich halten, da nieder zu lassen, wo Sinnen, noch Dencken, noch Worte, Dich fassen.

19. O seligs Vereinen und inniges Wesen, dieweil wir nun also im Lieben genesen! O wares Vergnügen, O Göttliche Fülle! dann da ist die ewig-inwendige Stille.

Echo:

20. Nun ruhe, mein Liebste, ich will dich umfassen, u. will dich in Ewigkeit nimmermehr lassen: ich will dir vergnügen dein innigs Verlangen, eh daß du bist gäntzlich von Liebe zergangen.

Gegen-Hall.

21. Ja amen! es komen die selige Stunden, worinnen wir ewig zusammen verbunden. O selig! wir ruhen im liebenden Leben, und bleiben demselbigen ewig ergeben.

6.

DIe Liebe wirckt und treibt in mir ohn alle Masen, gibt wahren Unterricht im Weg der Weißheit-Straasen: die hohe GOttheits-Kraft kann nimmer stille seyn, daß sie nicht neues schafft, u. schenckt Ihr Wesen ein.

ein.

2. Wie süß und angenehm ist Ihr Geschmack zu nennen, ein übertreffend Gut muß es seyn zu bekennen: wer Ihre Gunst geneußt, und davon angefüllt. Es ist dasselbe Gut, das allen Hader stillt.

3. Genug, wer dieses Gut ohn alle Maaß genieset, ist alles Segens voll, der stets von Oben flieset. Kein Sinn, noch Mund-Gedicht, kann es gnug sprechen aus, was da vor ein Genuß und Segen kommt nach Haus.

4. Wer also gangen ein zur stillen Ruhe-Kammer: da wird nicht mehr gehört Schmertzen, Geschrey, noch Jammer. Ein eintzigs Liebes-Wort aus Gottes Unterricht bringt alle Völle ein, worzu man ist verpflicht.

5. Sie ist der Weysen Rath, des Schwachen Kraft u. Stärcke, des Blöden Unterricht, der Kleinen Wunder-Wercke. Sie richtet Alles auf, was gantz zu Boden ligt: Sie ist der Ihren Kraft, und heil'ger Unterricht.

6. Die Seele, die sich gantz in Ihre Lieb verpflichtet u. Sinn und Hertz und Muth nach Ihrem Sinn gerichtet: die treibt und reget sie im neuen Wesen fort, und macht sie gehen ein zur stillen Friedens-Pfort.

7. Kein Mund kan reden aus, was da wird eingemessen: wer in dem Friedens-Haus einmal in GOtt genesen. Die Liebe treibet ihn zur steten Fruchtbahrkeit, und voller Segens-Kraft, dem HErrn zu seyn bereit:

8. In Seinem Haus und Stadt, u. der erwählten G'meine, die Er sich zubereit gantz sauber, heilig, reine: deß freu sich Hertz und Sinn, daß es gegangen ein, und könne ewig da in seiner Ruhe seyn.

7.

DIe reine Jungfrauschaft, die vor so lang verloren, bricht wiederum herfür, in GOttes reinem Licht. Der Weißheit reine Schaar wird nun aus GOTT geboren: so wird

wird die reine Kirche wieder aufgericht. Das Pristerlich Geschlecht, so GOtt im Geiste dienet, geht in dem reinen Schmuck der Heiligkeit einher: da ist der Sünden-Dinst durchs Lammes Blut versühnet; Gerechtigkeit und Licht zeigt von des Schöpfers Ehr.

2. Das Licht, der reine Geist, aus Gottes Hertz entsprossen, bricht täglich mehr herfür, theilt seine Kräfte aus: so wird der gantze Leib mit reinem Oel begossen, und steht die Kirche da als wie ein Gottes-Haus. Der reine Hütten-Dinst wird da im Geist gepfleget, da ist kein andre Tracht, als was GOtt selbsten lehrt: so oft desselben Geist, Hertz, Ohr und Mund beweget, so werden Wunder-Ding aus dessen Mund gehört.

3. Und weil das Pristerthum, das vor so lang verdorben, nunmehr in voller Kraft im Geiste wird geschaut: so ist die Jungfrauschaft auch wiederum erworben, die nun dem Prister selbst vermählet und vertraut. O welch ein Wunder-Ding! was vor so lang verloren, steht nunmehr wieder da, wie man im Geiste sieht, und ist durch Gottes Raht aufs neue ausgeboren, daß beydes stehet da in seiner vollen Blüt.

4. Dis ist der reine Schmuck, so Gottes Kirche zieret, wo man das Pristerthum in GOtt erhöhet sieht; und so die reine Braut demselben zugeführet, so stehet wieder da ein Göttliches Geblüt. Dis ist der göldne Stand, den Adam hat verschwendet, da er das Pristerthum und Jungfrauschaft verlorn: der uns vom Himmel kam, hat alles umgewendet, durch seinen reinen Geist von oben neugeborn.

5. Das falsche Weib, die Lust, hat ihren Schmuck verloren, dieweil ein Andre nun statt Ihr getreten ein, die ew'ge Jungfrauschaft, die vor so lang verloren, steht da im schönsten Glantz u. hellen Lichtes Schein. Das mörderisch Geblüt der

Stämmen und Geschlechten der falschen Priesterschaft ist todt und abgethan; in unsers Gottes Haus sieht man die Liebe rechten, wodurch ist ausgesöhnt der lange Fluch und Bann.

6. Des freue sich die Schaar, die GOtt dazu ersehen, daß sie im reinen Glantz der Heiligkeit da stehn: im wahren Priester-Schmuck vor GOtt so einher gehen, und also nimmermehr aus Gottes Tempel gehn. So ist die Jungfrauschaft, die selbst von GOtt erwählet, nunmehr gesöhnet aus durchs Hohen Pristers Blut, wodurch Er sie erkaufft, daß sie Ihm werd vermählet, so stehet wieder da das lang verlorne Gut.

8.

DIe Zeit ist aus, mein Leiden ist geendet: ich geh nach Haus, GOtt hat es umgewendet. Die Ehren-Cron wird wohl mein Lohn alldorten seyn, wenn ich eingangen: wo ich in Ewigkeit werd inne prangen.

2. Ich trug mein Creutz mit viel Geduld auf Erden, was mir vor Leids auch angethan kont werden, war mir mein Brod. Die viele Noth, die ich allhier umher getragen, wird nie ein Mund, noch Feder, können sagen.

3. Doch bin ich wohl, (weil GOtt es hat gewendet, wie es seyn soll,) daß ich den Lauff vollendet. Die Ewigkeit wird all mein Leid vergessen machen und verschwinden, so daß nichts mehr wird seyn davon zu finden.

9.

EIn Hertz, das GOtt besessen hat, weiß gantz von keiner Plage, es rühmet seine Wunder-That, u. führet keine Klage: ob es schon hat des Leidens viel, es leidet alles in der Still, und rühmet Gottes Güt und Gnad, die alles so verordnet hat.

2. Wer eingegangen ist in Gott, dem ist sein theil geworden: er weiß von keiner Sterbens-Noth,

Noth, weil sich die Friedens-Pforten geöffnet zu der süssen Zeit, allwo die wahre Seelig-keit sich selbsten gibet, und dar-beut in lang gehofft-erwünsch-ter Freud.

3. Der frohe Mund wird Lo-bens-voll, und kan es doch nicht sagen, wie Gottes Gnad ihm thut so wohl; doch thut er et-was wagen: er singt, er rühmt, er schweiget still, er trifft in je-dem Ding sein Ziel, er kehr sich hin, er kehr sich her, so ist er der, und bleibet der.

4. Kein Mund kann dieses re-den aus, noch jemands Ohr vernehmen, was da vor Segen fliesset aus, wo GOtt selbst kan bezähmen des Menschen Bild, und sein Gestalt, und allem sel-ber thut Einhalt: es ist ein Le-ben ohne Tod, und hilft zur Letze aus der Noth.

5. Deß dancken GOtt mit Hertz u. Mund, die seines Theils sind worden, und rühmen Ihn zu jeder Stund in der Gesell-schaft Orden: die GOtt darzu verordnet hat durch seine tiefe Lieb und Gnad. Wir wollen loben, die wir seyn sein vorer-wähltes Häuflein.

6. Halleluja sey unserm GOtt in der Gemein gesungen, die er durchs Creutz bewahret hat: so daß es ihr gelungen zu ste-hen in der Warte hier, wo man Ihm dienet für u. für. Es sey und bleibe allezeit sein Lob bey uns in Ewigkeit.

10.

EIn Hertz, das sich GOTT hat ergeben, u. seiner Huld und Freundlichkeit allhier, in seinem gantzen Leben, u. bleibt auf jeden Winck bereit: hat schon allhie, auch ohne Müh, was es nur wünschet und be-gehrt, u. wird stets seiner Bitt gewährt.

2. Man kan nicht sagen, was ein Leben daselbst wird endlich offenbar, wo man mit allem sich ergeben: um GOtt zu die-nen immerdar im Heiligthum, wo man gibt Ruhm u. Preis Ihm, als dem grosen GOtt, der endlich hilft aus aller Noth.

3. Wer solte sonst was anders lieben? als Ihm allein getreu zu seyn, wenn Sünde Teufel, Welt, uns sieben, so schenckt Er doch daneben ein viel süsen Most, daß man getrost kann halten aus in allem Streit, bis daß man überwindet weit.

4. So wird der Friede ausgeboren, wenn man mit Gottes Hertz vereint, so wird gefunden, was verloren: wann man hat lang genug geweint. Es thut mir wol, ich bin nun voll, von seiner Huld u. Gütigkeit, die mir Hertz, Seel und Geist erfreut.

5. Ich bin bereit nach Gottes Willen zu rühmen seine Güt und Gnad, die mir thut meinen Schmertzen stillen, der mich so oft beklemmet hat. Nun ists gethan, ich geh die Bahn, mit Freuden hin nach jener Welt: um einzugehn ins Himmels Zelt.

6. So lebet dann ein Hertz vergnüget, das alle Lust der Welt veracht, u. in dem Glauben die besieget: um GOtt zu dienen Tag und Nacht. Der Ueberfluß, von dem Genuß, aus GOtt und seiner Fülle her, macht leicht, was sonsten sau'r und schwehr.

7. Was wird dann wol alldort erscheinen, wañ einst wird werden offenbar: was hier verdeckt durch langes Weinen in so viel Nöthen u. Gefahr? es ist die Freud und Seligkeit: die nie ein menschlich Aug gesehn, und wird auch nim̃ermehr vergehn.

8. So wird der Gang der reinen Seelen belohnet, die hier keusch und rein, und thäten sich dem Lamm vermählen: so daß sie treu geblieben seyn. Ich freue mich, gantz iñiglich, auf die erwünschte Freuden-Zeit, die währet in die Ewigkeit.

II.

EIn Läm̃lein geht und trägt die Schuld, und leidet Alles mit Geduld, was du doch selbst verbrochen: Es leidet sich, und schweiget still, weil Gottes vorbedachter Will, das Urtheil so gespro=

gesprochen.

2. Der Tod verlohr da seine Macht, als dieses Lämmlein wurd geschlacht: die Sünd ist nun gerochen. Die Bitterkeit des Tods versüßt: weil dieses Lamm am Creutz gebüßt, was sie an GOtt verbrochen.

3. Der Weg ist schlecht und sehr gering, den Es also zum Creutz hinging: wer folget, wird mit leben. Wer seinen Tritten gehet nach, und träget mit Ihm seine Schmach, wird Es mit Sich erheben.

4. Das Gute, so diß Lamm erwarb, da es vor uns am Creutze starb: ist ohne Maaß zu schätzen. Wer Ihm nachfolget bis dorthin: erwirbt sein Theil mit viel Gewinn, und Freuden-voll Ergetzen.

5. Viel Cronen sind zuwegen bracht, da dieses Lamm am Creutz geschlacht. Die Sieger werden prangen, weil in Gedult und Leidsamkeit, in vieler Müh u. hartem Streit sie Ihm sind nach gegangen.

6. Wer dieses Lämleins Huld erwirbt, in Ewigkeit nicht mehr verdirbt: weil Es ist vorgegangen mit Licht u. Recht in Gottes Reich, und so gebahnt den Himmels-Steig um ewig da zu prangen.

7. Wer einen kleinen Kinder-Sinn, u. folget bis zum Creutz mit hin, wo Es ist an gestorben: der kann vergiesen Lammes-Blut, durch welches wird das höchste Gut erbeutet u. erworbē

8. O Lam̃es Unschulds-volle Beut! wer in dir wahre Seligkeit erworben u. eriaget. Wir folgen willig deinem Gang, ob gleich noch mancher Trang u. Zwang uns in dem Hertzen naget.

9. Wir haben uns diß Theil erwählt, wo man in GOTT wird auserwählt: dieweil wir hier auf Erden, in Creutz und Schmertzen, Angst und Noth, getreu zu bleiben bis in Tod, dort wirds schon besser werden.

10. Sind wir mit Liebe angethan, so schadet uns kein Fluch noch Bann; wir gehn in Lammes-Sitten: weil wir in allem

Schmertz und Leid, nur Liebe und Barmhertzigkeit finden in seinen Tritten.

11. So sind wir dann dem Lam̃ vereint, u. werden, wann genug geweint, mit Ihm den Sieg erlangen, u. in viel groser Hertzens-Freud dort in die Läng der Ewigkeit im Triumph mit Ihm prangen.

12. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, das uns am Creutz die Seligkeit, durch süse Lieb, errungen: und uns erlößt aus aller Noth, daß Sünden, Teufel, Höll und Tod, auf ewig hin, verschlungen.

12.

ERsencke dich in deinen GOtt, und gehe freudig fort die Straase, vernichte alle sterbensnoth, die dir zustößt ohn alle Maase: dañ GOtt, Der dich Ihm selber auserwählt, Der hat all deine Tritte abgezehlt,

2. Die über dich beschlossen seyn, zu gehen fort auf deinen Steigen, bis daß du dorten gehest ein: allwo das Ende wird anzeigen ein andre Haab, so als das gröste Heil dir werden wird alsdann zu deinem Theil.

3. Durch Demuth, Hoffen u. Gedult kommt man zu seinem Theil und Erbe, und wird erworben Gottes Huld, daß auch kein Fall noch Noth verderbe. O treue Lieb! die vor uns Sorge trägt, wann uns der Feind im Hertzen nieder schlägt.

4. Wie lange Zeiten, Tag u. Jahr muß GOtt uns in den Händen haben, bis uns bekañt und offenbar: daß Er mit so viel Güt thut laben das arm Geschlecht, das nach Ihm ist genannt, und hier der Welt ist worden unbekannt.

5. O theure Seelen, die ihr seyd von GOtt nun darzu aufgenommen, daß ihr von Ihme zubereit, als seine Lieb-erwehlte Froñen! Seyd Liebevoll, habt einen niedren Sinn, werft euch in Demuth Ihm zun Füsen hin!

6. So wird die hohe Gottheits-Kraft euch können aus dem Staub erheben, und die bewähr-

bewährte Leidenschaft auflösen zu dem wahren Leben, wo die Gedult mit Gottes Güt gespeißt, durch welche man Ihm Danck und Ruhm erweißt.

7. Halt't an mit Flehen und Gebet, daß Er euch möge bald erretten von der so harten Lagerstätt, des alten Menschen Sünden-Ketten, die seine Huld und Langmuth an euch trägt: wann der Gewissens-Geist das Hertze schlägt.

8. Habt einen treuen Kinder-Sinn, und opfert Ihm Hertz u. Gemüthe, ergebt euch Ihm zu Eigen hin: so wird euch laben Gottes Güte, und Euch mit seiner Freundlichkeit und Gunst begnaden und erfreuen gantz umsonst.

9. Wann wir bedencken, wie daß Er mit seiner Langmuth uns getragen, bey so viel Wancken hin u. her: da wir nicht thäten Alles wagen nach seinem Sinn, ob wirs schon meinten nicht, so mercken wir doch nun ein höhre Pflicht.

10. Dieweil uns GOTT tritt näher bey: uns einen tiefern Weg zu führen, daß wir auch von dem werden frey: was wir sonst kaum im Hertzen spühren. Die tiefe Liebe, die von Ihm ausfleußt, sich nun mit reichem Maaß in uns ergeußt.

11. Das treue Gottes Vater-Hertz thut über uns sich nun ausbreiten, u. nimmt uns weg den alten Schmertz, der auf uns lag vor denen Zeiten. Es fängt in uns ein neues Leben an, u. leitet uns ein gantze andre Bahn:

12. Als uns, vor Zeiten, offenbar: da seine Langmuth uns getragen in vielen Nöthen und Gefahr der rauhen Wind und Trübsahls-Tagen; nun aber, weil eintritt ein höhre Zeit, stehen wir da zu seinem Dinst bereit.

13. O HErr! belebe uns denn nun, u. zeuch uns an mit Kraft und Stärcke: daß wir vom eignen Willen ruhn, beleben deine Wunder-Wercke. Schenck selbsten, was zu thun, nach deinem Sinn:

so

so wird sonst Alles andre fallen hin:

14. Was nicht gericht nach deinem Rath, laß bald mit Eins in uns vergehen: so wird der vollen Wercke That uns machen können vor Dir stehen in reiner voller Geistes Niedrigkeit, wodurch man wird zu deinem Dinst bereit.

15. O Vater aller Lichter du! so schenck dann selbsten, was zu geben! damit wir so zur wahren Ruh gelangen, noch in diesem Leben: damit wir werden völlig zubereit zu deinem Dinst schon hier in dieser Zeit.

16. So wollen wir, dein Eigenthum, Dich ohne Unterlaß verehren, und also stetig deinen Ruhm in uns, zu aller Zeit, vermehren. Wir wollen deine Treu-Ergebne seyn, bis daß wir dort zusamen gangen ein.

17. Da deine grose Wunder-Macht in Ewigkeit wird hoch aufsteigen, u. alles seyn zusammen bracht, und ohne End, vor Dir sich beugen. Wir stimen mit schon in der Sterblichkeit, bis daß wir alle völlig zubereit.

18. Zu leben heilig, rein vor Dir, wie es Dir selbsten wohlgefällig, als deine reinste schönste Zier, die uns gemacht in Dir einhellig. Wir wollen deinen Namen früh u. spath ausbreiten durch dein grose Güt und Gnad.

19. Es wird zu aller Stund und Zeit an uns durch deines Geistes Stärcke dein Lob und Wunder ausgebreit, die wir sind deiner Finger Wercke. Wir wollen nun zu deinem Dinste stehn, wie es gefällig Dir an uns zu sehn.

20. Nun Amen! Es muß werden wahr, was deine Güt u. Treu beschlossen, weil wir sind die erkaufte Schaar: wird nichts uns können mehr umstosen. Wir gehen nun nicht mehr von Innen aus, weil wir sind worden selbst dein Tempel-Haus.

13.

GOTT! wir komen Dir entgegen, zeigen unsre Frucht der Saat, die wir, unter deinem

nem Segen, ausgesät durch deine Gnad. Hier sind wir, und zeigen an, was Du an uns hast gethan.

2. Unsre Gänge sind gezieret HErr in deiner Weisheit Licht, die uns bisher hat geführet unter deiner Bundes-Pflicht, die uns hat gezeiget an, wo die wahre Lebens-Bahn.

3. Unser Thun ist zwar geringe, klein und niedrig unsre Höh, doch es zeigets jedes Dinge, daß auch nimmermehr vergeh, was einmal durch deine Hand ist gebaut und bracht in Stand.

4. Wir sind ein grün Zweiglein worden an dem Stamm-Baum JEsu Christ, daß in seinem reinen Orden unser Gang gesegnet ist. Bleiben wir in Ihm bewährt, so ist unsre Bitt erhört.

5. Wo wir singen, wo wir bäten, wo wir seinen Ruhm erhöhn, thut sein Geist uns selbst vertreten, und zu unsrer Seiten stehn, reichet dar den reinen Saft aus der reinen Gottheits-Kraft.

6. Gottes Kirch sind reine Seelen, die im Blut gewaschen seyn, und sich mit dem Lamm vermählen, so ins Heil'ge gangen ein: wo sein Blut ceheutet hat seiner Kirchen Ruhestatt.

7. Und weil wir auch eingegangen in das wahre Heiligthum, könen wir auch mit Ihm prangen als sein werthes Eigenthum, aus zu breiten früh und spat seine Güt und seine Gnad.

8. Heilig, Heilig wird gesungen da im innern Heiligthum. Wol uns! es ist uns gelungen, daß wir seinen grosen Ruhm da ausbreitē in der Still, durch die reiche Gnaden-Füll.

9. So daselbst zusamen flieset auf die heil'gen Seelen hin, u. man seine Gunst genieset mit viel Segen und Gewinn. O was Segen und Genuß! bey dem reichen Ueberfluß.

10. Unsre Saat muß herrlich grünen, und sehr schön sich breiten aus, daß es muß zum Segen dienen, und viel Freud in Gottes Haus, wo man neue

Lieder singt, und Ihm reine Opfer bringt.

11. O wie unbekant ist worden allhier das erwählt Geschlecht! das in diesem hohen Orden hat erlanget dieses Recht, wo das sel'ge Erb und Theil, und das allergröste Heil.

12. Ob wir zwar der Welt verborgen, bleibet Er doch unser Licht, und gibt Raht auf jeden Morgen, dabey steten Unterricht auf den Wegen, die wir gehn, wann wir seine Macht erhöhn.

13. Drum wol uns! es muß uns bleiben GOTT das allergröste Heil: Er wird uns Sich selbst zuschreiben, als sein eigen Erb und Theil. Drum bleibt Segen, Freud und Lust uns zu jeder Zeit bewußt.

14. Und weil ist auf uns getroffen von des Höchsten Salbungs-Kraft, daß zu End das lange Hoffen, und das Leiden weg gerafft: bleiben wir ohn End und Zeit Ihm zu seinem Dinst bereit.

15. Wann wir unsre Gaben zeigen, die im Geiste offenbar, thut das Rauchwerck mit aufsteigen auf dem güldenen Altar, welche wir nach seinem Sinn bringen Ihm zum Opfer hin.

16. Und weil Er nun hat gegeben uns das Loos in unsern Schoos, daß wir Ihm zu Ehren leben, und von allen Sorgen loß, bleibet es ein ewig Recht, daß wir Gottes Erb-Geschlecht.

14.

HErtz der Liebe! reine Triebe gieb in unsre Hertzen: reine Flammen schlagt zusamen, brennt als Lichtes-Kertzen. Daß wir an Dir bleiben; laß uns nichts abtreiben, stetig Dir zu leben, bleibend seyn ergeben.

2. Gib Gedancken ohne Wancken, tief hinein zu dringen: wo man heilig u. jungfräulich Dir thut Opfer bringen. Gantz ohn alles Klagen Dir dein Creutz nachtragen: u. mit grosen Freuden uns von allem scheiden.

3. Gib uns allen, daß wir wal-

len

len stets in deinen Schrancken: gib uns Weisen, dich zu preisen ohne alles Wancken. Daß wir ohn Ermůden loben Dich hienieden mit Hertzen und Munde alle Zeit und Stunde.

4. Schenck uns Kråfte zum Geschåfte, worzu wir verbunden: daß wir alle ohne Galle, in den Průfungs-Stunden: wann wir sollen leiden, vor einander streiten, um die Wette ringen, in die Lieb eindringen.

5. Laß uns kåmpfen, daß wir dåmpfen alle bittre Flammen: die da brennen zum Zertreñen, halte uns beysammen. Daß wir uns bestreben, Dir zu Ehren leben: bis wir Dich dort oben ohne Ende loben.

15.

HErtzens-Brůder, die ihr Glieder an dem heilgen Leibe: thut euch neigen, thut euch beugen, als ein keusches Weibe. Werdet Seraphinen: lasset gantz zerriñen eure eigne Kråfte, eure Manns-Geschåffte.

2. Seyd einhellig, streit't einhellig: laßt die Liebe walten. Werdet Månner, Lichts-Bekenner, laßt euch nichts erkalten. Singet um einander, streitet vor einander: daß uns keine Leiden von einander scheiden.

☆ ☆ ☆

3. Schwestern holde, weñ ich wolte, kőnte ich was sagen: doch die Liebe bringet Triebe, daß ich es kann wagen. Lebet zůchtig, heilig, werdet gantz jungfråulich: daß ihr kőnt vor allen eurem Freund gefallen.

4. Hertzē, Schmertzē, Schmertzen, Hertzen, lasset gleich gefallen. Er, der Holde, wenn Er wolte, kőnte wohl vorlallen: wie die treue Liebe bringet solche Triebe, daß die bittre Leiden gleich den sůsen Freuden.

☆ ☆ ☆

5. Kommt, wir wollen, wie wir sollen, allzusam̃en treten: tief uns neigen, tief uns beugen vor dem Thron mit Båten. Daß des Herren Klarheit uns erfůll mit Wahrheit: und sein Licht im Segen sey auf unsern Wegen.

16.

ICH bin daheim und ruh in meiner Kammer, geniese nun der edlen süsen Frucht, die ich so lang mit vieler Müh gesucht: wie wird nicht gantz vergessen aller Jammer? der ehmals plagte meinē blöden Siñ, nun ist derselbe gantz genommen hin.

2. Die Mutter-Treu ist mir zum Erbe worden, weil ich mit ihrer Gunst so reich begabt, daß sie mich mit so reicher Fülle labt: so daß ich ruhen kañ in ihrem Orden. Was rechte Lieblinge u. Kinder seyn, die gehen in die stille Kammer ein.

3. Der blöde Sinn, der sonsten nichts kont wagen, der hat gefundē nun vor seiner Thür das, was Vergnügen bringet dort und hier: O was kann doch ein solches Hertz nicht tragen! das kommen heim in seine Mutter-Statt, allwo es nun die reiche Fülle hat.

4. Gedancken-loß von Sorgen frey zu nennen, bringt solche Haab, die niemand sagen kañ, es ist das übersinnlich Canaan: wer will dann solches Hertz von dem abtrennen? was ihm selbst worden ist zu seinem Theil, der hat erlangt das allergröste Heil.

5. Drum bleib daheim, mein Hertz, in deiner Kammer, und diene deinem GOtt ohn Unterlaß, Der so viel Gutes schenckt ohn alle Maaß: u. weggenommen allen deinen Jañer, der sonsten dich so lang und oft gekränckt, u. dir nun alles Gute voll einschenckt.

6. Die süse Lieb aus Gottes reicher Güte, und der Genuß aus seiner Freundlichkeit, die macht das Hertze voller Geistes-Freud: da kann sich laben ein gesetzt Gemüthe in der so reichen Gottes Segens-Lust, so flieset aus der reinen Liebe Brust.

7. So ruhe dann, mein Hertz, in deiner Kammer, und weiche nimmermehr von deiner Stätt, bleib da in deinem sanften Ruhe-Bett: so bleibest du befreyt von allem Jammer, und Segens-voll vergnügt ohn allen

Streit

Streit, gegangen ein zur stillen Ewigkeit.

17.

JCh bin ein sehr beschwerter Mensch, wer wird mir helfen rahten, was mir zu thun in meinem Stand, wo ich bin mit beladen? Jch gehe hin, ich gehe her, so trag ich meinen Jammer. Ach GOtt! wenn werd ich gehen ein in meine Ruhe-Kammer.

2. Der Schmertzen, der mich dringt und treibt, ist mir oft selbst verborgen: diß ists, was mir so enge macht und so viel schwere Sorgen. So wird mein Leben in viel Schmertz und bitterm Leid verzehret: weil ich nicht sehen kann dis Ziel, wo mir die Ruh bescheret.

3. Jetzt trag ich meine Leiden zwar so hin und her auf Erden; doch werd ich dort in jener Welt dafür verherzlicht werden. Und weil die Hoffnung ist mein Stab, wenn ich geh hart gedrungen: so werd ich singen noch diß Lied: GOtt Lob! es ist gelungen.

18.

JCH bleib daheim, damit ich nicht versäum mein groses Heil, das mir von GOTT zu Theil erworben durch die Macht der reinen Liebe: O daß ich ewig drinnen treu verbliebe!

2. Kein eitler Schein kommt mehr in mich hinein, ich achte nicht, wie mir auch sonst geschicht: bin ich mit GOtt und seiner Lieb verbunden, so hab ich meinen besten Schatz gefunden.

3. Dann GOtt ist mir die allerschönste Zier: es ist Gewinn, wer sich Jhm gantz gibt hin, und lässet seine Huld und Langmuth walten, der wird durch seine Gunst u. Treu erhalten.

4. Jch geb nicht mehr der eitlen Welt Gehör, was sie auch spricht: mein Hertz ist hingericht zu dem, was mir in jener Welt wird werden, drum acht ich keines Dinges mehr auf Erden.

5. Kein andre Lust ist mir nunmehr bewust, als nur allein bey meinem GOTT zu seyn. So halt ich es in meinem Thun u. Leben,

u. Leben, damit ich bleibe ewig Ihm ergeben.

6. So ists bestellt, so hab ich mirs erwählt: mein Theil ist GOtt, der mich aus aller Noth zur letze noch wird endlich heraus reissen, und allen Jamer von mir gehen heissen.

7. So bleibt mein Tuhn in meinem GOtt beruhn, bis ich erlang nach meinem Creutzes-Gang mein volles Loos in jener Freud dort oben, da ich GOtt ohne Zeit u. End werd loben.

8. So trägt mich dann auf meiner Creutzes = Bahn die Hoffnung fort, bis zu des Lebens Pfort ich werd eingehn mit Freuden ohne Sterben, u. so mein Heil und Seligkeit ererben.

9. Diß ist mein Loos, diß bringt mir in den Schoos viel tausend Freud schon hier in dieser Zeit; ob ich schon trage viele schwere Låsten: es geht nicht anderst fremden Wander-Gåsten.

10. Ich geh so hin, frag nichts nach dem Gewinn, so hier erscheint: wann ich genug geweint, dann wird sich schon die rechte Heimat finden, drum lasse ich hier Alles gern dahinden.

11. Ists dann gethan auf meiner Glaubens-Bahn, so geh ich ein, ewig bey GOtt zu seyn: so hat es dann ein End mit den Beschwerden, die ich getragen hier auf dieser Erden.

12. O süsses Lamm! das von dem Himmel kam, sey du mein Gang, wann es geht krumm und lang: du bist mir doch die Eintracht meiner Seelen, drum thu ich hier so gern dein Lob erzehlen.

19.

ICH hab mir die ewige Schätze erwählet, u. ob ich werd zeitlich darüber entseelet, das bringt mich nur näher zum Ende hin zu. Was allhier verdirbet, am Creutze erstürbet, erlanget alldorten die ewige Ruh.

2. Und ob mir gleich Geiste und Hertze verschmachtet, von

Engeln

Engeln u. Menschen ein Schau-Spiel geachtet: so bleib ich doch eben derselbe wie vor. Hier zeitlich vergehen heißt ewig Bestehen; diß ist mir geschrieben ins Hertze und Ohr.

3. Ich weiß mir kein bessere Haabe auf Erden, ohn daß ich erwarte, was dorten wird werden: dieweil mir kein andere Freude bewußt, als zeitlich Verwesen, u. Göttlich Genesen: diß heisset geniesen viel himmlische Lust.

4. Wann alles auf Erden in Trümmern zergehet, so hab ich ein Leben, das ewig bestehet: das ruhet auf keinerley Wechsel noch Zeit. Was Winde verwehen, mag immer vergehen, dieweil mir alldorten ein Bessers bereit.

5. Wann Göttliche Klarheit mein Hertze beleuchtet, und himmlisches Thauen mein Inners befeuchtet: so wachsen die Früchte des Geistes herfür. Da kann ich mich laben, und alles an haben, was mir auch kann werden alldorten und hier.

20.

ICH lebe vergnügt, werd nimmer besiegt: trotz Teufel und Welt, samt was mich zur Lincken und Rechten anfällt.

2. Ich lebe voll Freud, werd täglich erneut: viel Göttliche Lust erfreuet mein Hertze, erfüllet die Brust.

3. Ich lebe voll Rast, von Sorgen und Brast hat GOtt mich befreyt: mein Leben verändert, mich innigst erneut.

4. Viel Leiden und Noth war öfters mein Brod, viel Weinen mein Tranck, viel Thränen mein Freuden- u. Lobe-gesang.

5. Wie mancherley Schmertz thät kräncken mein Hertz: wie mancherley Noth ich muste ertragen mit Schande u. Spott.

6. Das Feuer brandt heiß, bracht blutigen Schweiß: erbarme dich GOTT, ich muste ausrufen in vielerley Noth.

7. Es leidet sich wohl, wenns Hertze ist voll vom Göttlichen Wein: doch anders, wenn es

so

so verlassen muß seyn.

8. Doch fahren dahin mit vielem Gewinn die Leiden der Zeit: die Früchte derselben sind Friede und Freud.

9. Das besteste Loos wird geben in Schoos: wer es so erwirbt, im Ofen des Elends am Creutze erstirbt.

10. Das Leiden der Zeit bringt ewige Freud: erquicket den Sinn, der so ist gerichtet zum Himmlischen hin.

11. Wer dieses erfährt, und darinn bewährt: wird sauber und rein, zu gehen mit Freuden zum Himmelreich ein.

12. Ich mercke darauf, werd munter im Lauff: es glücket mir schon, ich sehe schon blühen die güldene Cron.

13. Der leidende Sinn bringt lauter Gewinn: erwartet der Zeit, da alles verändert in Göttliche Freud.

14. Weil dieses mein Theil gewesen, derweil getroffen mein Hertz mit vielerley Wehen und Leiden und Schmertz.

15. So ist es geschehn, daß GOtt angesehn mein Elend u. Noth, und thät mich erretten vom sündlichen Tod.

16. Drum fahr ich dahin mit vielem Gewinn des Leidens der Zeit, weil es mir erwirbet viel Göttliche Freud.

17. Es fehlet mir nicht, wann Hülfe gebricht: so leg ich mich dar zum Stuhle der Gnaden und reinen Altar.

18. So werd ich erhört, der Bitte gewährt: der Hader gestillt, mit Gnaden des Vaters von Innen erfüllt.

19. So werde ich klein ohn gleisenden Schein, und innigst erhöht zum Leben, das immer und ewig besteht.

20. Drum bin ich vergnügt, trotz was mich bekriegt: ich lebe in GOtt, Der mich hat errettet in Leiden und Noth.

21. Das ist nun dahin, mit vielem Gewinn verändert die Zeit: worinnen erworben die ewige Freud.

21.

ICH lege mich dennoch nicht schlafen mit Eva in das

Sünden-

Sünden-Bett: ob sie schon viele weg thut raffen um zu zerbrechen unsre Kett: so bleiben wir doch vest verbunden mit JEsu reiner Himmels-Lieb, worinnen alles überwunden, was nicht ist aus demselben Trieb.

2. Ich kenne wohl das fremde Naschen der bösen Lust in falschem schein: hab Hertz u. Händ davon gewaschen, mich tränckt nicht mehr ihr Zauber-Wein. Mein Leben ist von ihr gerissen, gebracht unter die reine Zucht, allwo man besser unterwiesen, als Tod und Höll zu bringen Frucht.

3. Ob zwar die Lust zum reinen Leben viel Bittres bringet noch herfür aus dem, was noch nicht hingegeben, nach reiner voller Zucht-Gebühr: so bleibt sie selber doch ohn Wancken, weicht nimmer von dem reinen Sinn der Weisheit scharfen Liebes-Schrancken, die sie aus sich genommen hin.

4. Ob zwar der falschen Liebe Handel der Eva Sinn nicht bitter schmäckt: so spüret doch der reine Wandel, wie hart sie das Gewissen schreckt. Ein Hertz das sich GOTT gantz ergeben, versaget solchem eitlen Wahn, verachtet alles Widerstreben, geht so mit Freuden fort die Bahn.

5. Läßt die Verächter nur verachten, so nie berührt den reinen Sinn: thut in sich selbst vor GOtt betrachten, was in dem Ausgang sein Gewinn. So kann er gehen seine Straasen, mit vollem Segen halten aus, läßt sich die Welt auch Freunde hassen, gnug, daß er nicht ist hier zu Haus.

6. Sein Weg ist bey der Welt verborgen, auch oft den Gönnern unbekant: befielt deswegẽ GOtt die Sorgen, Der besser weiß um seinen Stand, als das verkehrte falsche Tichten der Menschen, die nur lieben Schein: drum thut er ihren Hohn zernichten, und dringt in Gottes Liebe ein.

7. So wird sein Ziel, und ist getroffen; so muß verschwinden

aller Schein, u. endet sich das lange Hoffen, weil er bereits gegangen ein in GOtt, wo die Verlobung blühet, und grünet als im Paradies: allwo man reife Früchte siehet, wodurch geheilt der Schlangen-Biß.

8. Nun grünet aus der neuen Erdē der neue Mensch als Gottes Bild, in voller Lieb rein an Geberden, wodurch die neue Welt erfüllt mit reinen Seelen und Jungfrauen, die hier dem Lamm gefolget nach, u. thäten sich mit Ihm vertrauen zu helfen tragen seine Schmach.

9. Dis ist wohl ein Geschlecht zu nennen, so hier zum Lager gangen aus, und treulich ihren GOtt bekennen bey manchem harten schweren Strauß. Die Liebe zu dem reinen Leben mit Jesu durch der Weisheit Schein vernichtet alles Widerstreben, weil sie an Hertz und Sinnen rein.

10. HOchtheure werth u. Mit-Gespielen, erwäget diesen hohen Grad und Adel der uns vor so vielen ist beygelegt aus lauter Gnad. Laßt andre sich die Zeit vertreiben in eitler Welt- und Fleisches-Lust: die Liebe kañ uns wohl beschreiben, daß beßre Sachen uns bewußt.

11. Die Lieb ist GOTT, die ausgesöhnet in unserm Fleisch der Sünden Gräul. Wohl dem! der sich zur Lieb gewöhnet, der kann mit JEsu haben Theil, und gehen in die reine Kammer, allwo das keusche Bett bereit, und man vergisset allen Jammer der vielen Müh und harten Streit.

12. So sich in fremder Buhlschafft thäte in falschem Gleissen mischen ein. O daß ich doch nie einmal hätte geglaubet einem falschen Schein: so wär das Uebel lang verschwunden, das mich so viele Zeit u. Jahr so manchen Tag so manche Stunden bekräncket mit so viel Gefahr.

13. O reine Liebe sey geprieseu! daß du durch deine scharfe Zucht mich hast so treulich machē büße

damit

damit ich deiner edlē Frucht teilhafftig werd, u. noch geniese allhier in dieser Leidens-Zeit. Ich lege mich vor deine Füse, und bin auf deinen Winck bereit.

14. Der reine Sinn aus Gottes Hertzen soll bleiben ewig mein Panier; ich will dir klagen meinen Schmertzen, wann ich etwa von Dir abirr. Wañ der Genuß aus deinem Wesen mich hat durch alle Glieder hin genom̄en ein, wie ichs erlesen, so bleibest du voll mein Gewinn.

15. Weil JEsus-Lieb mein Hertz besessen, so bleib ich Ihm verbunden fest, wird mir darneben eingemessen Verachtung, Schmach aufs allerbest: ich halte mich an seine Schrancken, wie Er getreten mir die Bahn, bleib ich in Ihme ohne Wancken, kann ich ererben Canaan.

16. Mein Hertz ist fest an Ihn gebunden, ich folge seiner reinen Lehr, ich werd auch nimmer überwunden, ob toben Welt u. Hölle her. Es ist einmal bey mir beschlossen, ich werde weichen nimmermehr. Trotz, wer gedenckt mich umzustosen, weil Liebe ist mein Brust-Gewehr.

17. Der reine Geist aus Gottes Wesen, der bleibt mein Führer in dem Gang, und weil ich Ihn zur Lust erlesen, bleibt Er mein Vorsprach im Gesang, u. lehret mich die schönste Weisen, daß ich in Engel-reiner Lieb Ihn stets kann um die Wette preisen durch seinen reinen Feuer-Trieb.

18. Ob ich schon läg in Band und Ketten so bleibt die Liebe doch mein Theil, weil sie auch thut vom Tod erretten, gibt selbst das allergröste Heil. Wol mir! ich werde nunmehr haben ein Leben, das nicht mehr vergeht: gedenckt was anders mich zu laben, so wirds vom Winde weg geweht.

19. Mein Fels ist GOtt, mein Wehr und Waffen sind die Gebäthe nach dem Siñ der Liebe, die mich lehret schaffen, daß es mich bringen muß dahin, was sie mir hat am Creutz erworben, ich trag es gern u. willig

 nach

nach: wär sie nicht selber dran gestorben, so müßte bleiben meine Klag.

20. So ist der Schluß bey mir getroffen, so lebe ich in Gottes Huld: ich hab das wahre Gut zu hoffen in jener Welt ohn alle Schuld: die Liebe macht mich rein im Hertzen, verneuet stetig meinen Sinn, nimmt weg den alten Sünden-Schmertzen, daß ich allhier schon selig bin.

22.

JEsu! den ich liebe, wenn mich was macht trübe. JEsu Lust im Hertzen, der in allen Schmertzen mir Erquickung giebet: wann ich bin betrübet, ist Er meine Sonne, meine Freud und Wonne.

2. Himmels-süse Weise, angenehme Speise, Kost der reinen Seelen, die sich dir vermählen: Hertz in unserm Zagen, Freude, wañ wirs wagen: Zuversicht im Weinen, wañ wirs redlich meinen.

3. Hertzog deiner Schaaren! Du kanst wol bewahren die dir, dem Erwünschten, leisten ihre Dinsten, deiner stets erwarten auf sehr manche Arten, wie Du sie thust leiten, Dir sie zu bereiten.

4. Sie sind Dir ergeben, gantz zu Ehren leben, sie sind deine Gäste, tragen deine Läste: wenn sie müde worden sind in deinem Orden, kommen sie mit Weinen, thun vor Dir erscheinen.

5. Fallen vor Dir nieder, singen ihre Lieder, bringen ihre Gaben, die sie von Dir haben: loben Dich im Hertzen, achten keiner Schmertzen, laben im Gemüthe sich von deiner Güte.

6. Sie sind deine Diener, und Du ihr Versühner: sie sind deine Knechte; sie sind deine Mägde, habē Dich zum Führer Vorgang u. Regierer, bleibest Du ihr Treuster; bleibest Du ihr Meister.

7. Lässest Du sie hören deine Himmels-Lehren, werden sie wie truncken: deine Feuer-Funcken schlagen in die Hertzen, treiben weg den Schmertzen, und das tiefe Beugen macht sie zu

Dir neigen.

8. Deine Liebes-Gaben in dem Hertzen haben, deine Liebes-Wercke, deine Kraft und Stärcke zeiget im Genesen, was Du vor ein Wesen, wenn Du ihn'n einschenckest, u. im Geiste tränckest.

9. Ach wie muß nicht allen deine Gunst zufallen? die sich Dir so üben, über alles lieben, und in einer Kette ringen um die Wette: und so von Dir machen eitel Wunder-Sachen.

10. Thut sie jemand fragen, können sie's nicht sagen, was sie macht so truncken, wenn sie so ersuncken, weil es lauter Sachen, die GOtt selbst thut machen in der reinen Wahrheit u. des Himmels Klarheit.

11. Da Er sie thut leiten auf die besten Weiden, und sehr schöne Auen, lustig an zu schauen: weil sie da erquicket, und von GOtt beglücket, seiner zu erwarten in dem Myrrhen-Garten.

12. Was noch sonst zu sagen: sie thun alles wagen, halten an im Ringen, in Jhn ein zu dringen, weil sie bester Maaßen Jhn selbst in sich fassen, u. die Kraft im Leiden nicht von Jhm zu scheiden.

13. Was ists denn nun Wunder? wenn ihr Liebes-Zunder nimmer kann aus gehē, weil sie allzeit stehen im Genuß der Liebe, durch die reine Triebe, in des Geistes Freuden in der Kraft zum Leiden.

14. Weil sie dann geniesen im zusam̃en Fliesen viele Segens-Kräfte, zu des HErrn Geschäfte: bleiben sie einhellig, wie es Jhm gefällig, achten kein Betrüben, wann Er sie will üben.

15. Dann ists recht getroffen, wann man kommt geloffen, und erfüllt mit Segen auf des HErren Wegen, und thut alles wagen, was vom HErrn zu tragen: Himmel, Freud und Leben wird in die gegeben.

16. Drum muß JEsus-Liebe löschen alle Triebe, die mir in dem Hertzen machen viele Schmertzen: Er bleibt meine Wonne, meine Freuden-Soñe,

die Erquickung giebet, wann ich bin betrübet.

17. Alles muß Dich loben, was hieunten droben, muß es ewig schallen nach deinem Gefallen mit viel schönen Weisen stetig Dich zu preisen, Himmels-volle Klarheit, aufgeschlossne Wahrheit.

18. Lobet freudig, lobet; obschon alles tobet: obschon alles schnaubet, doch den Muth nichts raubet seinen treuen Knechten, die sein Lob verfechten. Lobet all zu samen seinen Namen, AMEN.

Melo: O: Wie ... 23. der Weg(?)

JEsus Hirte meiner Seel, mich, dein Schäflein leite, führ mich aus der Trauer-Höhl auf die grüne Weide: meinem Geiste stehe bey, und ihn unterstütze, mach ihn von dem Kummer frey, und mit Kraft besitze.

2. Leite mich die Pilger-straas, die Du selbst gegangen, nimmermehr zu sehn auf das, was der Menschē Prangen: deine Kraft erhalte mich auf dem schmalen Stege, daß ich allzeit emsiglich mich darauf bewege.

3. Immer lasse einen Fuß nach dem andern eilen, und fortsetzen ohn Verdruß, und ja nicht verweilen, weil die Zeit gar edel ist, und so leicht verschwindet, dis bedenckt ein jeder Christ, sich mit nichts verbindet.

4. Was im Lauffe hindern will, halten ab vom Ziele, oder machen stehen still, durch der Welt Gewühle: stehet aller Dingen bloß, gantz an nichts nicht klebet, nichts ist, das ihm bringt Verdruß, weil er JEsu lebet.

5. Der ihn in viel Creutz und Pein süsiglich erquicket, u. ihn tränckt mit Freuden-Wein, daß er nicht ersticket: wañ der Dränger treibet ihn, giebt ihm Schläg und Wunden, muß ihm bringen nur Gewinn, weil er hat gefunden

6. Eine Freystadt der Geduld, da er sich kann setzen in die Ruh: ist er ohn Schuld, nichts kann ihn verletzen, wer ihn dränget, träget ihn, fördert ihn im Reisen, vieler Druck bringt ihm

ihm Gewiñ wunderbarer Weise.

7. JEsus ist sein Augenmerck, in viel Creutz und Leiden, weil Er öfters unvermerckt süß gemacht das Leiden, drum ich nun und niñermehr will von JEsu weichen, und Ihn lieben mehr und mehr, bis ich werd erreichen

8. Zion, Gottes güldne Stadt, da die Thor stets offen vor die, wo in Thräuen-Saat, hier in Schmertzen hoffen; lang verlangtes frohes Fest wird uns all erfreuen, wenn die Freund und Hochzeit-Gäst werden gehn am Reihen.

9. Gottes Harfen stimmen an mit viel tausend Freuden, singen Lieder vor dem Thron, weil GOtt all ihr Leiden weggenommen, das sie hat unter so viel Proben oft gedrückt: O grose Gnad! ewig will ich loben

10. Gottes Lamm, das würdig ist Preiß und Ruhm zu nehmen, ewig und zu jeder Frist, und zwar noch von denen, wo es von erwürget war hier auf dieser Erden. O! wie groß wird wohl die Schaar bis zuletzt noch werden.

11. Drum sich freu ein jeder Christ in viel Creutz und Leiden, wenn er hart bedränget ist, zählet Stund und Zeiten, weil der frohe Tag ist nah, der uns all erfreuet, und die letzte Stund ist da, da wir gantz verneuet.

12. Ich will nimmer stille stehn hier auf dieser Erden, alle Tage weiter gehn, achten kein Beschwerden, weil die schöne Frühlings-Zeit alles wird vergessen, auch wo man in Schmertz und Leid öfters ist gesessen.

* * *

13. O ihr Zions-Schwestern seht! seht die frohe Zeiten, JEsus euch entgegen geht, thut euch wohl bereiten, daß ihr euren Hochzeit-Schmuck reinlich mögt bewahren, und auch keines seh zuruck, wegen viel Gefahren.

14. Tragt die Lamp in Hertz und Händ, freudig geht entgegen, daß sich keines schläfrig sind, und verschertz den Segen, der den Klugen beygelegt, weil

sie

sie reine Hertzen, und sind worden niemals träg, auch in bittern Schmertzen.

15. Alles was noch rühmen kann, brenn mit mir in Flammen, GOtt, dem grosen Wunder-Mann, singet allzusammen: gebet Ehr und Herrlichkeit seinem grosen Namen. O daß ihr doch recht bereit! so wirds werden, Amen.

24.

JSt es nun aus mit meinem Leid und Leben hier auf dieser Erden, so wird mir in der Ewigkeit ein Bessers dafür werden. Drum fahre ich im Frieden hin, und ruh in meiner Kammer, wo ich nach langverlangtem Sinn befreyt von allem Jammer.

2. Die Zeiten meiner Tag u. Jahr, so ich gelebt auf Erden, war'n wenig, und in viel Gefahr und mancherley Beschwerden. Das Grämen um die wahre Freud u. Heil aus GOtt von oben bracht mich in manchen schweren Streit und viele harte Proben.

3. Sehr früh ich thäte fangen an den Himmel zu erjagen, doch ging ich irre auf der Bahn, weil ich noch nicht kont tragen das Creutz, wo JEsus Gottes Sohn aus Liebe dran gestorben, und mir daselbst die Ehren-Kron und Seligkeit erworben.

4. Doch wurde endlich bey Geduld in viel- und langem Hoffen durch Gottes Güte, Gnad und Huld das rechte Ziel getroffen. Das Creutz war mir ein sanfte Last, das JEsus mich hieß tragen, bald fand ich meiner Seelen Rast, als ich thät alles wagen.

5. Und drunge ein zur engen Thür, den schmalen Weg zu gehen, bald thät das theure Gnaden-Wort mir heilen meine Wehen. O wol mir! weil ich diese Bahn bey Zeiten hab gefunden, drum werd ich erben Canaan, wo alles überwunden.

6. Da ist die Ruhe nach dem Streit und Leiden hier auf Erden, da ist die wahre Selig-

keit

keit nach den so viel Beschwerden: So ist gefunden dann mein Heil, das ich allhier begehret, und ruh in meinem Erb und Theil, das mir GOtt hat bescheret.

7. So leb dann wol! du liebs Geschlecht, das ich jetzt hinterlassen, bleib hier auf Erden schlecht und recht auf deiner Friedens-Straasen: so kommē wir zusammen ein, allwo wir bey GOtt wohnen, da Er nach vielem Creutz und Pein uns wird mit Segen lohnen.

25.

MEine Freude ist dahin, meine Herrlichkeit verschwunden; was zuvor war mein Gewinn, macht mir jetzo lauter Wunden. Was wirds wohl zu letze seyn? wann der Trost ist gar verschwunden. wird mich wohl des Crrutzes Pein machen seyn mit GOtt verbunden?

2. Zwar wann Hoffen und Geduld in Gelassenheit mich übet, wird mein Leben ohne Schuld, ob ich schon oft hart gesiebet. Meine Freude blühet mir doch zur letze aus dein Sterben, ob ich schon im Leben hier oft muß scheinen zu verderben.

3. Wann die Trauer-Zeit zu End, wird GOtt die Erlösung geben: was sich jetzt in Schmertzen findt, wird in lauter Freude leben. Also fähret mit dahin aller Kummer Müh und Sorgen, und der lang-verliebte Siñ wird gekrönt an jenem Morgen.

4. Doch muß ich zu meinem Leid meinen Kummer stetig tragen, in viel Geistes-Engigkeit, daß in Worten nicht zu sagen. Wann die Ehre aus dem Staub dort wird seyn in GOtt erhoben, hat der Feind den letzten Raub, und ich kann GOtt ewig loben.

5. Unterdessen ist der Trost öfters vor dem Aug verborgen, weil der Geist noch nicht erlößt von des Leibes Bürd und Sorgen. Hoffnung kann zwar ziehen an, das Verlangen fort zu setzen, wenn die enge rauhe

 Bahn

Bahn will den schwachen Muht verletzen.

6. Wenn die Noht das Leben bricht ohne weiter fort zu gehen, wird der letzte Feind besiegt, der gemacht so viele Wehen. Wann die Hoffnung nach dem Streit wird den treuen Helden lohnen, und sie in der Ewigkeit dort in Gottes Hause wohnen.

7. Da geht auf ein neue Welt, die dem blöden Aug verborgen, wenn die Alte gantz zerfällt, wird der Schöpfer selber sorgen: daß wir dahin ein gebracht zu dem wahren Freuden-Leben, und des Schöpfers Wunder-Macht ohne Zeit und End erheben.

26.

MEin Geist ist voller Trost, u. hoch in GOtt erhaben, weil seine reiche Güt mich thut unendlich laben: wie wird nicht aller Drang zur letze gantz vergessen? wann der Genuß aus GOtt die Seele macht genesen.

2. O süse Leidens-Frucht! in vieler Noht erworben, die oft in so viel Drang geschienen gar erstorben. Nun wird der müde Geist aus Gottes Hertz geträncket, das täglich neue Kraft in reicher Füll einschencket.

3. Ist auch was bessers wohl zu finden auf der Erden? dann also voll von GOtt und seiner Liebe werden. Wañ aller Trost dahin, der uns kann zeitlich laben, schenckt seine Völle ein viel süse Himmels-Gaben.

4. Der selige Genuß läßt nimmermehr ermüden, die unverrückte Treu bringt den erwünschten Friedē: Hoffnung macht Freuden-voll, weñ Dulden, Lieben, Leiden die Erndte bringet heim in den Erquickungs-Zeiten.

5. Nichts wollen, wissen, seyn, nichts können noch begehren erwirbet einen Schatz, den Niemand kann versehren: wo die Gelassenheit dem Himmel selbst absaget, da wird das höchste Gut in einem Nun erjaget.

6. Beym rechten Stille-seyn kann man sein Theil erlauffen, wo andre im Geräusch den Him-

Himmel selbst verkauffen: ein kleiner Augenblick, der GOtt in Liebe fähet, erwirbet uns ein Gut, das nimmermehr vergehet.

27.

MEin Hertz das ist bereit von Gottes Lieb zu sagen, doch kann ich solche nicht in Worten voll vortragen: die Kraft, die sich bewegt in meinem Hertzens=Grund, die dringt und treibet mich, und macht ihr Wesen kund.

2. Ihr Ausgebährungs=Werck ist ohne Maaß zu nennen, die volle Liebes=Kraft aus ihr läßt niemand trennen: sie wircket klein zu seyn, wirft alle Hoheit hin, sie macht das Alte neu, gibt einen Kinder=Sinn.

3. Wer ihre Zeit erreicht, daß er dahin ist kommen, wo die Erneurungs=Kraft das Hertz hat eingenom̃en: der kann nicht stille seyn, sie dringt u. treibet ihn, damit werd offenbahr ihr hoher Liebes=Sinn.

4. Hochtheure werthe Kraft, Verknüpfung aller Geister, mein Hertz ergibt sich dir, als obersten Lehrmeister: du bist der beste Raht, und treuste Unterricht, wañ Weisheit manglen will, hält Liebe das Gewicht.

5. Du hohe Urstands=Kraft, du Wesen aller Wesen, wo du Beherrscherin, ist man in GOtt genesen: die Weisheit selbsten muß dir weichen im Gericht, wo du hast deinen Thron und Wohnung aufgericht.

6. Wenn du nicht wärst, so wär nie einig Ding gewesen, die Weisheit selbsten hat aus dir ihr Spiel erlesen: drum was uns Freude macht, kom̃t nur von Liebe her: sie macht das Bittre süß, und alles leicht, was schwer.

7. Dañ wo die Weisheit auch selbst Braut u. Schwester worden, da ist Sie Königin in diesem hohen Orden. In Zeit u. Ewigkeit im Himmel und auf Erd wird nichts gefunden, das Ihr zu vergleichen werd.

8. Mein Hertz vergehet gantz, und

und kann es nicht aussinnen; ihr hohe Wunder-Kraft zieht meinen Geist von hinnen: denn was ich bin, das bin ich blos durch Liebe nur, die mich selbst hat gebracht auf diese hohe Spur.

9. Ich eß u. sauge ein ihr rein u. lautres Wesen, so werd vergöttet ich, daß ich kann voll genesen: der ausgeleerte Sinn von der Vergänglichkeit hat seine Völle nun aus ihr ohn allen Streit.

10. Die Liebe hat mich gantz u. gar mit sich durchdrungē, drum auch die alte Welt ist gantz u. gar verschlungen. Da soll es bleiben bey, ich lebe nun in ihr, und soll nichts scheiden mehr mich weder dort noch hier.

28.

MEin Hertze ist plötzlich in Ohnmacht gesuncken, in tiefester Demuth gefallen dahin: bald wär ich im Wasser der Liebe ertruncken, wañ mich nicht gehalten der Göttliche Sinn in mäsigen Schrancken, daß ich nicht kont wancken, bey denen so mancherley Libes-Geschäfften, die öfters nur schwächen und rauben die Kräften.

2. Ich ruhe nun wieder in sanftestem Schlummer, und werd ich schon öfters durch Liebe erweckt: dis machet mir keinen Hertzpressenden Kummer, weil ich mich zum Lieben hab nieder gelegt. Drum wird mich nichts schrecken, noch können erwecken, als wann ich hör sprechen: steh auf dich zu paaren! so bist du befreyet von allen Gefahren.

3. So werd ich bald können vor Liebe nicht schlafen, ob sie mich schon selber geleget dahin: so hat man mit ihr nur alleine zu schaffen, weñ sie selbst erwecket den liebenden Sinn. So können die Sachen, was man auch thut machen, zusañen im Frieden und Segen gerathen u. heissen recht Gottes selbständige Thaten.

4. O heimliche Kräfte inwendiger Stille! da man auch GOtt schlafend und wachend geneußt: denn in Ihm ist alle vergnügende

de Fülle, die Liebe ohn alle Maaß da sich ergeußt. O heiligs Erwarmen! O Liebes-Umarmē! wer also sich selber ist gäntzlich entnommen, und zu der inwendigen Stille gekommen.

5. Hertz Seele und Geiste sich können erlaben in diesem Urstande der inneren Ruh: hier findt sich, was Gottes Erlösete haben: wer einst will genesen, der komme herzu und lerne sich beugen in kindlichem Schweigen. Wo alles in tiefer gelassener Stille, da wohnet der Friede in Göttlicher Fülle.

6. Was ist es dann Wunder? wer dahin ist kommen, wenn er auch schon öfters in Ohnmacht hinfällt: die Liebe macht truncken, man wird sich entnom̄en, so wird dann das Hertze zu Frieden gestellt, und thut sich ergeben, nur deine zu leben, was ihne zu solchem Fried-Lieben bewogen, und in die inwendige Stille gezogen.

29.

MEin Hertz ist Freuden-voll in GOtt erhoben, u. meine Seele soll Ihn stetig loben: weil mich Barmhertzigkeit und Gnade krönt, und seine Langmuht meine Schmach versöhnt.

2. Die in so viel Geduld ich mußt ertragen zur Zeit, da ich sehr hart von GOtt geschlagen: und so viel Feind auf mich gedrungen hin; bis daß mir GOtt gab einen Kinder-Sinn:

3. Der mich macht klein, und tief vor Ihm mich beugen, da mußte sich der Himmel zu mir neigen: und mich in Huld und Langmuth kleiden ein, daß aller Drang mußt gantz vergessen seyn.

4. Drum danck ich GOtt für seine Gnad und Güte, weil Er nicht worden des Erbarmens müde: und meinen Gang mit seiner Huld versehn, so daß ich kann in allem Leid bestehn.

5. Und ob gleich Freund und Feind schon oft noch schnauben, so kann doch meinen Muht mir nimand

Nimand rauben: weil ich mich meinem GOtt ergeben hin, so daß ich gantz und gar sein eigen bin.

6. Er thut mich oft auf seinen Händen tragen, drum kan̄ mich auch kein Unglück nieder schlagen: und wann ich schon von Ihm verlassen schein, so schenckt mir seine Güte anders ein.

7. Und thut am Brunn der Gnad mich reichlich träncken? so thu ich dann an seinen Bund gedencken: der mir verspricht die wahre Seligkeit zu erben dorten, die ohn End und Zeit.

8. Drum will ich Ihn schon hier unendlich loben, und achten nichts der vielen Völcker Toben; dann wan̄ die Zeit des Streits zu End wird seyn, so gehe ich in meine Kammer ein.

9. Da bin ich dann vor aller Welt verborgen, und schlafe bis an jenen frohen Morgen: dann wird der Tag mein Glück mit theilen aus, und ich werd gehn in meines Gottes Haus.

10. Indessen will ich noch zur letze sagen: O GOtt! wie thust Du vor mich Sorge tragen, an noch allhier in diesem Trauer-Zelt: was wirds erst seyn alldort in jener Welt:

11. Da alles Wohl wird in die Länge währen, daß weder Zeit noch Jahr es wird verzehren: deß freu ich mich, und bin unendlich wohl, weil ich schon hier bin alles Guten voll.

30.

MEin Hertz kann wohl zu frieden seyn, weil ich daselbst gegangen ein, wo GOtt thut selber walten: ins innre wahre Heiligthum, wo steter Frieden um u. um ohn einiges Veralten. Das stetige Dencken von Göttlichen Sachen, kann Hertzen u. Geister in Liebe voll machen.

2. Daselbsten blüht die wahre Ruh u. schleußt die äusern Sinnen zu von allem abgeschieden, u. wird vergessen aller Schein, auch was sonst mag entgegen seyn dem in̄ern wahren Frieden. O seligs Vergnügen! das da wird gefunden, wo alles Geräu-

sche

sche auf ewig verschwunden.

3. Man geht nicht mehr von da hinaus in das verkehrte Welt=Gebrauch, weil Gottes Huld und Gaben daselbst sich theilen denen mit, die sonst um anders nichts bemüht, als sich in Ihm zu laben. Wer also geschieden von allem Getümmel, besitzet schon allhier auf Erden den Himmel.

4. Wie ist die Ruh so übergroß daselbst in des Geliebten Schoos, wo alles überfliesset, was nur Geduld u. Langmuth heißt, und Himmel=Brod die Seele speißt, u. alles Leid versüset. Da müssen aufhören die Bilder und Weisen, und was nur im Scheinen von aussen thut Gleisen.

5. Da findet man den neuen Weg, der durch des Fleisches Vorgehäg gebahnet stehet offen durchs Blut des Lämmleins voller Huld, das ausgesöhnet unsre Schuld, erwart't durch langes Hoffē. Da findt man die heilige Seelen hinwallen, die also nur leben nach seinem Gefallen.

6. Da wird das Lämmlein selbst der Hirt der Seelen, die es mit sich führt in Gottes Haus beysammen: u. richt daselbsten ihnen an ein vollen Tisch von Himmels=Mann, u. nennet sie mit Namen, sein eigenes Erbe, das es sich erworben, da es ist vor sie an dem Creutze gestorben.

31.

MEin Hertz soll singen GOtt zu Ehren von wegen seiner Güt und Gnad, die Er erweiset früh u. spat: drum will ich stets sein Lob vermehren, und lassen hören.

2. Wer kann ausdencken, was zu sagen? die Treu ist unermeßlich groß, die Er vergilt in unsern Schoos: wann wir in Demuth nach Ihm fragen in unserm Zagen.

3. Er schencket ein ohn alle Maasen den Segens=vollen Ueberfluß dem, der Ihm dienet ohn Verdruß: und gehet fort die Friedens=Straasen ohne

Ablas=

Ablassen.

4. O groser GOtt von Macht und Güte! wie reichlich schenckst Du denen ein, die Dir allzeit ergeben seyn, u. opfern Dir Hertz und Gemüthe in voller Blüthe.

5. Es müsse Hertz und Mund Jhn loben, die Er mit seiner Lieb erfreut, daß sie zu seinem Dinst bereit, auch bleiben stets dariñ erhoben in allen Proben.

6. Wohl deme, der so sein gedencket in Leiden, Trübsal, Angst und Noth getreu zu bleiben bis in Tod, wann er mit Bitterkeit getrăncket, wird er beschencket:

7. Mit reichem Trost aus seiner Güte. O! selig wer desselben voll, der weiß recht, wie er wandeln soll: besitzet GOtt, hat steten Friede in dem Gemüthe.

8. Lobsinget GOtt mit Hertz und Munde, dancksaget Jhm ohn alle Maaß, geht freudig fort die Friedens-Straaß: gedenckt der Gnade in dem Bunde zu aller Stunde.

9. Er führet uns auf rechtem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit, und hilft zuletzt aus allem Leid, auch dringen durch das Fleisch-Gehege, wann wir sind träge.

10. Drum soll mein Hertz zu allen Zeiten hoch rühmen seine Wunderthat, die Er erweiset früh und spat, u. will sein grose Macht aus breiten vor allen Leuthen.

11. Hertz, Seel u. Geist bleib in den Schrancken der unverfälschten Lieb und Treu, die alle Tag und Stunde neu: ich will in Ewigkeit Jhm dancken ohn einigs Wancken.

32.

MEin Leben ist dahin und bald verschwunden, drum suche ich nun eine andre Welt. Wohl mir! das wahre Gut ist nun gefunden, das ich schon lang zuvor mir hab erwählt. Wie froh bin ich auf meiner Fahrt, weil ich nun bin mit GOtt gepaart, Der nach so langem Leid und Wehen mich macht mit in sein Reich eingehē.

2. Drum wird die Wanderschaft

schaft sich selbst belohnen, wañ meine Reise nun wird seyn vollendt, und ich in Gottes Haus werd ewig wohnen, und aller Schmertz und Leid wird seyn zu End. Wie freuet sich mein Hertz und Geist, weil ich bin aus mir selbst gereißt, drum wart ich nur, bis kommt gegangen, was mir wird stillen mein Verlangen.

3. Ich bin zwar schon getröst durch langes Hoffen, weil mir der süse Fried im Hertzen blüht, mein Geist ist schon erlößt, sein Ziel getroffen, um welches mich so manche Jahr bemüht. Drum bin ich alles Trostes voll, weil GOtt mir thut so innig wohl, und weg genommen meine Lasten, daß ich in Ihm kann süse rasten.

4. Wie muß zuletzt nicht alles anders werden, wann man einmal das rechte Ziel erreicht. Wie enden sich nicht die so viel Beschwerden, wo man in Treu und Glauben nicht erweicht. Wie wird nicht alles still und ab, wo gantz versencket in das Grab die leere Dünste, die nur brausen, und suchen GOtt im Schein von ausen.

5. Mein Paradieß ist GOtt und reine Liebe, die mir beständig aus dem Hertzen quillt. Und weil die reine Quell nicht mehr wird trübe, so ist auch aller Zorn und Haß gestillt. Wie sanfte läßt sichs allda ruhn, wo man sonst nichtes weiß zu thun, als was Geduld und Liebe schaffen; wie sanfte läßt sichs allda schlafen.

6. Drum kañ mein Hertz sich auch mit sonst nichts paaren, weil es so sanft im Schoos der Liebe ruht: es lässet allen Trost und Schein-Werck fahren, Trotz was ihm sonsten schwächen kann den Muth. Ich werde nun nicht mehr verstellt, weil ich in einer andern Welt; wo alles andre gantz verschwunden, und stete Ruh in GOTT gefunden.

33.

NUn fließt die Liebe ein und aus, und reinigt meines Her=

Hertzens-Haus, daß ich geniesen kann der edlen Frucht vom Paradies, die machet alles Bittre süß, zu gehen auf der rechten Bahn.

2. Wenn diese Liebes-Winde wehn, dann muß der eitle Sinn vergehn, der noch an anders was ein Leben und Vergnügen hat: es zeigt der volle Liebes-Raht die rechte Lieb und Friedens-Straaß.

3. Wer so mit Liebe angefüllt, daß aller Zorn und Haß gestillt, der hat das beste Ziel: sein Leben ist vergnügte Lust, und aller falsche Heuchel-Wust ist ausgekehrt bey diesem Spiel.

4. Die Seele trincket Himmels-Most, wilt du errahten, was vor Kost da wird gemessen ein? so gehe hin, und frage nur: wo ist die reine Liebes-Spur; du wirst bald voll von Liebe seyn.

5. Die wird dein gantzes Hertzens-Haus mit voller Tugend zierē aus, und nichts mehr nehmen ein von dem vergifften Haß und Neid, das die vereinte Liebe zweyt, und läßt nicht in sich gehen ein

6. Die volle Liebes-Harmonie, wo alle Geister dort und hie zusammen stim̃en ein. Die Liebe zweyet nim̃ermehr, und kommen gleich der Stimmen mehr, muß es um so viel besser seyn.

7. So lobet GOtt mit Hertz und Mund und Geist die Seel zu aller Stund, die voll von Liebe ist. Das Spiel muß allzeit vor sich gehn: so lang die Liebes-Winde wehn, muß schweigen aller Trug und List.

34.

NUn gehen die Geister ins Innere ein, und thun sich erlaben im Göttlichen Wesen: u. lassen dahinden den nichtigen Schein, wo nimmermehr konte das Hertze genesen. Nun müssen aufhören die viele Gedancken, die anders nichts können, als hin und her wancken.

2. O Ruhe! wie schmeckest du denen so wohl, die lange ermüdet in vielerley Sachen: wie

wird

wird nicht das Hertze des Guten so voll, weil GOtt es nun alles so herrlich thut machen. Nun werden genossen in heiliger Stille viel innere Kräfte aus Göttlicher Fülle.

3. Es ist nicht zu sagen, was himlische Lust man innigst geniefet, wo GOtt ist gefunden: wenn stetiger Friede erfüllet die Brust, u. alles sonst andre ist gantz überwunden. Da müssen aufhören die vielerley Weisen, wenn wir Ihn im inneren Heiligthum preisen.

4. Da stehen die Geister ohn gleissenden Schein, u. bringen die Gaben im reinesten Wesen: dieweil sie erscheinen sehr sauber und rein, so können sie alle im Frieden genesen, mit Dancken und Loben u. kindlichem Lallen erheben die Stimmen nach seinem Gefallen.

5. So werden sie alle von Innen erquickt in wahrem vergnügen und heiligem Schweigen: der innere Tempel steht herrlich geschmückt, weñ also die Früchte des Geistes sich zeigen. Das Leben vom Göttlichen Segen und Fülle ersencket die Geister zur innigsten Stille.

6. O Liebe! wie thust du den Deinen so wohl, die in dir gefunden das wahre Genesen: wie sind nicht die Geister des Guten so voll, die stetig geniesen dein reinestes Wesen. Sie leben im Frieden, in seligster Stille, bey der so inwendigen reichlichen Fülle.

7. Das Feuer, so nimmer verlöschet die Glut, muß ewig ohn Ende mit stetem Auffsteigen erwecken den heiligen Göttlichen Muth, mit Dancken u. Loben ohn einiges Schweigen. So wird GOTT geehret mit Geistes-Gesängen, wenn wir Ihm die inneren Opfer darbringen.

8. Die stetig aufsteigen vom reinen Altar zum Stuhle der Gnaden, in vollem Versöhnen: da wird erst von innen u. ausen recht wahr, was andre in Formen u. Weisen erthönen. So sind sie im inneren Tempel beysammen, u. brennen im Feuer der liebenden Flammen.

9. Dieweil wir nun alle vereinigt da stehn, zu loben den HErren mit himmlischen Weisen: u. zu Ihm ins innere Heiligthum gehn mit Ehr u. Anbätung Ihn stetig zu preisen. Drum werden wir bleiben und ewig bestehen, u. werden auch nim̃er zum Tempel aus gehen.

35.

NUN ist die frohe Zeit erwacht, allwo der Väter Hoffnung lacht. Ein Jungfrau rein von Armut groß hat nun das Kind in ihrem Schoos.

2. Wohl dann du reine Himmels-Sonn, die du des keuschen Gottes Sohn in deinem Hertzen ausgeboren, und funden, was so lang verloren.

3. Wie keusch und züchtig muß nicht seyn ein Leib, wo diese Sonn geht ein: denn da geht auf ein neue Welt, wordurch die alte gantz zerfällt.

4. Die Himmels-Chör sind hoch erfreut, so bald die Jungfrau benedeyt. Die sich zur Magd selbst GOTT anpreißt, nunmehro JEsus Mutter heißt.

5. Die Zeit, wo unser Glück erscheint, ist kommen, eh man es vermeint: der Väter Hoffen ist zu End, GOtt selbsten wird ein kleines Kind.

6. So ruhet in der Jungfrau Schoos gering und arm, O Wunder groß! der alle Welt zu nähren wust, ligt dem Geschöpf nun an der Brust.

7. Wie heimlich ist der Weißheit Raht, der dieses so beschlossen hat, geblieben bey der Welt gericht, das uns zum Trost aufgangen ist.

8. Weil GOtt selbst als ein Kind erwacht, wird das verlorne wiederbracht: die GOtt geweihte Jungfrau hat erfüllet Gottes Wunder-Raht.

9. GOtt Lob, wir singen dann zugleich ein neues Lied in Gottes Reich. Wir sind nun froh in diesem Heil, weil wir auch daran haben Theil.

36.

NUN ist mein Glaubens-Weg vollendt, GOtt hat mein

mein Elend abgewendt, und mich erquicket nach dem Streit: drum geh ich ein zur (Seligkeit.) wahren Freud.

2. Die Zeit von harter Kält und Frost ist hin, nun kommt der reiche Trost aus GOtt und seiner Gnad und Huld, die ausgesöhnet meine Schuld.

3. Nun ist die Seel in GOttes Hand, Der sie erlößt vom eitlen Band, der vielen Müh und Tages-Last. Nun hat sie funden ihre Rast.

4. Man träget mich zwar hin ins Grab; doch hab ich eine bessre Haab, als dieses Bild der Sterblichkeit, zu hoffen in der Ewigkeit.

5. Dem Leib ist da ein Bett bereit nach vieler Müh u. hartem Streit: die Seel kann ruhen nun in GOtt, nach ausgestandner vieler Noth.

6. Nun findt sie ihre Frucht der Saat, die sie hier ausgestreuet hat in vieler Müh und so viel Fleiß; drum geht sie ein ins Paradeiß.

7. Gehabt euch wohl ihr Freunde hier! laufft nach der offnen Gnadē-Thür: verlaßt die strenge Herbigkeit: so könt ihr ruhen nach dem Streit.

8. Seht an die Schmertzen, Angst und Noth, die ich erlitten vor dem Tod, eh daß das sanfte Gnaden-Oehl, erquicken konte meine Seel.

9. Und mir mein Haupt damit begoß, O reicher Trost! den ich genoß, der Bruder-Balsam trunge ein, und macht mein Hertze ruhig seyn.

10. Das sanfte Oel gibt Linderung, die Strengigkeit Verhinderung, daß dieser Balsam nicht kann gehn ins Hertz, zu heilen unsre Wehn.

11. Gewiß wer dieses Wegs verfehlt, der wird den Sündern zugezehlt: wär er auch kommen an den Ort, wo man hört unaussprechlich' Wort.

12. Die Liebe hat Barmhertzigkeit, die uns versöhnt zur bösen Zeit: die Langmuth ist von Gnad und Huld, und weiß von keiner Sünden-Schuld.

13. Es wird ein unbarmhertzig Looß zur Letze geben in

den Schoos: wer nicht Barmhertzigkeit gethan, und sich geübt auf dieser Bahn.

14. So kann erfahren wohl ein Knecht des HErrn, der sonsten schlecht und recht: und doch verfehlet diese Spur, so muß er in die harte Cur.

15. Diß war mein Fehler in der Zeit, drum ich so einen harten Streit mußt gehen durch in letzter Noth, bis ich erlöset von dem Tod.

37.

NUn kommen die Zeiten verdoppelt geflossen, die GOtt sich in seinem Raht selber beschlossen: der Himmel erhöret die Erde nun wieder, und machet erschallen viel liebliche Lieder.

2. O Göttlichs Gedeyen! O himlischs Verneuen! wir wollen nun alle zusamen uns freuen: wir wollen aufsteigen zum stetigen Loben, ob Sünde und Teufel und Hölle schon toben.

3. GOtt hat uns erneuet und wiedergebohren, und Jhme sich selber zu eigen erkoren, zum reinesten Wandel und Göttlichen Leben, das Er uns hat selber von Jnnen gegeben.

4. Es müssen nun Hertzen u. Sinnen sich freuen, die in sich geniesen das Göttlich Gedeyen: und also mit neuer und Göttlicher Liebe erwecket aus heiligem innigen Triebe.

5. Das neue Vermehren inwendiger Gaben thut wieder mit Göttlicher Fülle uns laben: wir werden nun tiefer vereinet zusammen, weil Er uns thut wieder aufs neue anflammen

6. Mit himmlischer Liebe zum heiligen Leben, damit wir zusammen die Wunder erheben, die Er uns erwiesen in Zeiten und Jahren, geholfen aus Nöthen und vielen Gefahren.

7. Drum kommen wir alle zusammen getreten, Jhn innigst zu loben mit Singen u. Bäten: in tiefer Fußfälliger Ehre uns beugen, und also die Andacht der Hertzen anzeigen.

8. Wir werden aus heiligem innigen Triebe aufs neue erwecket

wecket mit Göttlicher Liebe: um ewig uns nimmer einander zu lassen, vielmehro einander noch fester zu fassen.

9. Die feurige Liebe und him̃lische Sinnen die machen viel innere Kräfte gewinnen: das heilige Dencken von Göttlichen Sachen kann unsere Hertzen in Liebe voll machen.

10. O himmlische Liebe! O inniges Wesen! wo Seelen in Göttlicher Liebe genesen. O heilige Eintracht der liebenden Hertzen! die nimmermehr weichen in Leiden u. Schmertzen.

11. Was sollen wir sagen? wir haben empfunden, daß GOtt sich hat selber mit denen verbunden: die also vereinet ohn einigs Zerbrechen, und lassen noch Sünde noch Hölle sich schwächen.

12. O Ewige Weisheit! du bist es alleine, die uns hat erbauet als eine Gemeine: dann unsere Thorheit hätt nimmer gefunden, worinnen wir also zusammen verbunden.

13. Laß deine Zucht ewig die Deinen bewahren, damit sie befreyet von allen Gefahren der vielen Geschäfften in nichtigen Dingen, die öfters unschuldige Hertzen bezwingen.

14. Laß deine vereinende Salbungs-Kraft fliesen, und viele erneuete Kräfte geniesen: die himmlische Sinnen in reinen Geberden die machē verschwinden die Freuden der Erden.

15. Wann Liebe in Liebe zusammen geflossen, so werden wir alle von innen begossen, u. haben das wahre Vergnügen gefunden, worin̄ wir auf Ewig zusammen verbunden.

16. Kein Zagen noch Klagen wird jemals gehöret, allwo sich die himmlische Eintracht vermehret. Auf Seelen! erwecket die sterbende Glieder, u. opfert die neuen erbohrne Ihm wieder.

17. Wir werden erlangen ein ewiges Leben, wann wir uns Ihm alle zu eigen ergeben: kein Tod noch Verderben wird über uns kommen, dieweil wir sind Gottes geheiligte Frommen.

18. Wir

18. Wir wollen anhalten im Wachen und Bäten, und also zerbrechen die sündliche Ketten: wir wollen den Göttlichen Eifer erwecken, und lassen nichts anders uns von Ihm abschrecken.

19. Wir wollen durchbrechen durch alles Gehege, noch Teufel, Welt, Sünde soll machen uns träge: der breite Weg bleibe auf ewig verlassen, so können wir wandeln die himmlische Straasen.

20. Durch vieles Verlangen und ernstliches Sehnen kann Hertz und Gemüthe zu GOtt sich gewöhnen: um an Ihm zu bleiben in allerley Wehen, und endlich mit Freuden zum Himmel eingehen.

21. Wir wollen deswegen nun nimmer ermüden, bis daß wir sind völlig von allem geschieden: was finster und dunckel in Gleichheit der Erden: so werden wir dorten verherrlichet werden.

22. Ein stetigs Verlangen nach Liebe und Warheit, bringt Hertzen und Seelen zur himmlischen Klarheit: so werden bereitet die innige Seelen, die eintzig alleine mit GOtt sich vermählen.

23. Wir wollen nun alle mit Freuden erwarten die Göttliche Früchte im Paradies-Garten: wenn himmlische Tauen sich auf uns ergiesen, so thun wir zusamnen in Liebe zerfliesen.

24. Die Göttliche Sonne belebet die Glieder, erwecket Hertz Seele und Sinn u. Gemüther: die himmlische Flammen mit ihren Lieb-Strahlen thun unsere Leiber u. Geister bemahlen.

25. WIr leben nun wieder in voriger Gnade, da GOtt uns geführet auf richtigem Pfade: der Weg ist getroffen, wir haben gefunden, worinnen wir ewig zusammen verbunden.

26. Was ist es dann? das uns hinführo wird zweyen, dieweil wir nun sind die vereinte Getreuen: die manche Erduldung in Leiden und Hoffen hat endlich zur Letzte das Ziele getrof-

troffen.

27. Das wird uns nun bleiben, und nimmer entgehen, dieweil wir nun alle zusammen bestehen in Gottes selbständiger Wahrheit, daneben Ihn stetig mit Hertzen und Sinnen erheben.

28. Ihr Lieben Bewährten in Treue und Wahrheit? wir haben gefunden die himmlische Klarheit. Durch Dulden und Leiden erwartet der Zeiten, die GOtt sich bestimmet und wollen bereiten.

29. Wir werden nun balde die Kronen erlangen, worinnen wir dorten mit ewiglich prangen. O theure liebhabende Seelen in allen! wir wollen nun leben nach seinem Gefallē.

30. Weil unsere Hertzen im Lieben zerflossen, drum wird uns auch nichtes mehr können umstosen: die leidende Liebe erwirbet das Leben, wo andre in vielen Gefärden umschwebē.

31. Die heilige Inbrunst zum Göttlichen Leben erwecket uns, daß wir zusam̃en erheben die theure Gemeinschaft, die GOtt uns geschencket, am Brunnen der Gnade u. Liebe geträncket.

32. O himmlischs Gedeyen und Göttlichs Verwalten! worinnen wir alle bishero erhalten; daß Treue und Treue sich ewig verbunden, und also das wahre Vergnügen gefunden.

33. Das laßt uns bedencken und nimmer vergessen, daß GOtt uns so wunderbar lassen genesen: wo Dencken und Hoffen geschienen verloren, da wurden wir alle zum Leben erkoren.

34. Die Treue muß bleiben u. ewig bestehen, wer also bewähret in Leiden und Wehen: die Wunder des Höchsten man da kan̄ ablesen, wan̄ leidende Seelen in Liebe genesen.

35. Was wird uns dann scheiden von himmlischer Liebe? was wird uns auflösen die mächtige Triebe? was wird uns die Bande der Liebes-Macht schwächen? noch Engel noch Thronen sie werden zerbrechen.

36. Wir wollen nun schliesen von Liebe zu sagen, die Liebe soll selbsten die Sachen vortragen: das Leben, so GOtt uns von innen gegeben, wird solche ohn Wort in den Wercken erhebē.

37. Da wird es sich zeigen in heiligem Wandel, und reinen Gebärden. O herrlicher Handel! wann Seelen sind worden, was andre nur sagen, und thun es im Geiste und Wesen vortragen.

38. Das ists auch, was GOtt thut so ernstlich verlangen an liebende Geister, und selber will prangen mit seinem selbständigen Gottes-Gebähren, da alles sonst andre muß endlich aufhören.

39. Nun Amen, das Ende hat endlich getroffen das, was wir erwartet im Dulden u. Hoffen: dabey solls nun bleiben, wir haben das Leben, das GOtt wird zu ewigen Zeiten erheben.

38.

NUN muß der Perlen Palmen-Baum aufs neue grünen wieder weil seine Zeit vorbey, da er gedruckt darnieder: die schöne Frühlings-Sonn macht seine Last verschwinden, die rauhe Zeit ist hin, und bleibet gantz dahinden.

2. So grünt der edle Zweig der reinen Kirche wieder mit vielem Segen aus, erneuet die Gemüther zur reinen Fruchtbarkeit in Gottes Haus beysammen, da sie gepflantzet stehn, mit Blüth und Früchten prangen.

3. Viel Segen krönet uns, viel Heil muß uns bekleiden: die Hoffnung wird belohnt mit den Erquickungs-Zeiten. Obschon die lange Nacht in kalten Winter-Tagen uns so gemessen ein, daß es sehr schwehr zu tragen:

4. So kön̄en wir doch nun von bessern Zeiten singen, weil unser Glaubens-Baum thut neue Früchte bringen: und weil wir dann erhöht mit so viel süsen Freuden; so sind vergessen gantz die harte Winter-Zeiten.

5. O seliger Gewinn! in viel Geduld erworben, da wir in so viel Drang oft schienen gar erstor-

storben. Der reine Lebens-saft, der in uns thut einfliesen, thut alle Bitterkeit und vieles Leid versüsen.

3. So grünet unser Zweig aus dürrem Reiß entsprossen an seiner Wurtzel aus, daß ihn wird nichts umstosen. Der Segen von dem Saft, der uns wird eingemessen, macht uns viel Freuden-voll, weil alles Leid vergessen.

4. Was ist dann bessers wohl als in Geduld erwarten, bis man gepflantzet ein in seines Gottes Garten; die Ernde bringt den Lohn der vielen rauhen Zeiten, und das verlangte Glück in jenen Ewigkeiten.

39

NUN walle ich im Frieden fort, bis ich geh ein zur Him̃eles-Pfort: ich lauff, ich renn u. stehe still, erwarte nur, was GOttes Will.

2 So komm ich fort in schneller Eil, wenn ich mich schon mit GOtt verweil: das hindert mich nicht in dem Lauff, weil ich von Ihm gnommen auf.

3. So hab ich steten Unterricht, wenn mirs an Hülf und Kraft gebricht: zeigt Er mir, wie ich wandlen soll, und macht mich Fried-und Freuden-voll.

4. Wenn ich bin müd und abgemat't, so ist Er mir ein kühler Schatt: und meine Labsal in dem Tod, und Helfer in der grösten Noth.

5. Mein Lebens-Brod auf meinem Weg, mein Forthelf, wenn ich werde träg: und meiner Seelen Nahrungs-Tranck, Erquickungs-Saft, wenn ich bin kranck.

6. Du bist mir worden wunderbar, wer darauf mercket, siehet klar: daß Du der rechte Helfer bist bey deme, der verlassen ist.

40.

NUN wird mein Hertze wieder wohl nach so viel Leid und Trübsals-Tagen, GOtt macht mich Fried und Segens-voll, nachdem ich ward sehr hart geschla-

geschlagen. Ich geh nun wieder meinen Gang, frag nichts nach jenen bösen Rotten, die mir anthun viel Zwang und Drang, laß die Gottlosen immer spotten. Ich sehe in dem Lauff, und mercke eben drauf, was noch zuletzt wird auf sie kommen, wañ GOtt wird seinen Sohn senden von seinem Thron, um zu erlösen seine Frommen.

2. Drum lebe ich in Hoffnung hin, trag gern und willig meine Lasten, dort wird man sehen, wer ich bin, wann ich gar süß in Ruh werd rasten, und hingenom̃en wird mein Leid, das ich in dieser Welt getragen, und so erlang die Seligkeit, da man befreyt von allen Plagen, so hier auf dieser Welt der Seelen zugesellt, wann sie im Frieden thäte wallen. Diß ist nun meine Freud, daß ich in dieser Zeit kañ also meinem GOtt gefallen.

3. Dañ Er ist selbst mein Theil und Lohn, Der es so über mich beschlossen, daß ich auch tragen muß den Hohn, wie alle seine Bunds-Genossen, die Er sich Ihme hat erwählt allhier, auf dieser gantzen Erden, daß sie mit seinem Sohn vermählt, u. mit Ihm so vereinigt werden. Ich bin ergeben hin nach seinem Raht und Sinn, wie der es ů-ber mich beschlossen. Ich achte vor Gewinn, wann ich beladen bin mit Creutz, und trag es unverdrossen.

4. Doch fällt mir hart der Jugend Hohn, der mich zur Letze hat betroffen, u. wann ich nicht die Ehren-Kron in jener Welt dafür zu hoffen, so wär ich bald des Kummers satt, den ich erlitten schon auf Erden, u. durch Ermüdung abgematt bey den so mancherley Beschwerden: ich klag es meinem GOtt, Der alle meine Noth zur Letze noch wird von mir reissen. Drum will ich Ihm dafür auch schon im Leben hier Preiß, Lob, Ehr, Ruhm und Danck erweisen.

5. Ich werde wohl mein Leben lang an meines Gottes Liebe halten, und will in allem Zwang und Drang nur seine Güte lassen walten. Er weiß wohl,

wohl, was mir nutz und gut, kan meiner Sach am besten rathen; obs schon oft schmertzlich wehe thut: es helfen doch nichts meine Thaten. Ich weiß sonst nichts zu thun, als nur in Ihm zu ruhn, und stehn bereit nach seinem Willen, und warten in Geduld, bis daß wird seine Huld mir meinen Schmertz u. Jammer stillen.

6. Und bleib ich Ihm so zugekehrt, so kan mir gantz kein Unglück schaden, denn Er der Armen Bitt erhört, die zu Ihm schreyen hart beladen. Ich leb auf das allein dahin, was mir in jener Welt wird werden, drum acht ich alles für Gewinn, wann ich allhier auf dieser Erden mit Kummer, Angst und Müh beladen spath und früh, weil ich in Hoffnung werd erlangen die Freud und Ehren-Kron mit JEsu Gottes Sohn, darinnen ich werd ewig prangen.

7. Es ist zwar meinem GOtt bekant, was Leiden mich noch oft umgeben, so daß ich auch in solchem Stand oft meinte länger nicht zu leben; doch wurd mir, was mir nutz und gut, nur in dem Leidens-Sinn erworben: obs auch schon schmertzlich wehe thut: besser so hier als dort verdorbē. Der harte Eigen-Sinn muß fallen gantz dahin: so wird erworben Gottes Güte, die sich so den'n anpreißt, die hin zu GOtt gereißt mit Geist, Hertz, Seel, Sinn u. Gemüte.

8. Drum will ich leiden meine Noth, die mir ist auferlegt zu tragen, und währte es auch bis in Tod, weil dort wird nach den Trübsals-Tagen die Hoffnung ihre Erndte sehn, wann ich entbunden aller Lasten, und vor GOtt werde freudig stehn, gar sanft in seiner Liebe rasten, da meine Noth u. Pein zu lauter Freuden-Wein, und gantz vergessen aller Schmertzen, der mich in dieser Zeit in so viel Weh und Leid oft hat gekränckt in meinem Hertzen.

9. Drum sey getrost, O meine Seel! und lasse deinen GOtt nur walten, weil Er auch gantz ohn allen Fehl dich hat so wun-

derbar erhalten in so viel Drang und harter Noht, da du geschienen gantz verlassen, und musrest seyn der Völcker Spott, die auf dich drungen ohne Maasen, dich durch so vielen Drang zu hindern in dem Gang, wo du nach jener Welt thust wallen. Nun hat dich GOtt gekrönt in Gnad und Huld versöhnt, u. die Verächter sind gefallen.

41.

O Du seligs einsam Leben! da all das Geschöpfe schweigt, wer sich GOtt so hat ergeben, daß er nim̃er von Ihm weicht, hat das beste Ziel getroffen, u. kañ leben ohn Verdruß; Glauben, Dulden, Lieb und Hoffen sind gekommen zum Genuß.

2. Andre mögen nun stoltziren in der eitlen Wohllust Freud: ich thu hier was bessers spüren, das verzehret keine Zeit. Meine Lust ist nun gefallen auf das ewig-bleibend Gut: drum kann ich im Frieden wallen, weil es mir gelingen thut.

3. Denn hier werd ich recht gebunden an das Creutz Immanuel, wo wird alles überwunden, Welt und Teufel, Sünd u. Höll: weil sie gantz kein Wesen finden in der Abgeschiedenheit, dann da muß sich alles enden, was verändern kann die Zeit.

4. Alle eitle Müh u. Sorgen werden gantz zu nicht gemacht, GOTT giebt Raht auf jeden Morgen, sorget selber Tag und Nacht. O! da ist ja groser Frieden, wo man aller Sorgen loß: gantz von allem abgeschieden, und so ruht in Gottes Schoos.

5. Ach! es ist nicht zu ermessen, was vor Ruh und Süsigkeit u. vor Frieden wird besessen in der Abgeschiedenheit: Niemand weiß davon zu sagen, als wer kommen auf die Spur, daß er JEsu Creutz thut tragen in der Göttlichen Natur.

6. Denn da wird das alte Leben gantz in Christi Tod versenckt: u. auf ewig hingegeben, daß man sein nicht mehr gedenckt. Der ist frey von allen Lasten, so gefunden diese Bahn:

wo

wo nichts mehr ist zu betasten, das der Welt gefallen kann.

7. Hier sieht man weit offen stehen die so enge Lebens-Thür: da sonst Niemand kañ eingehen, als wer seine Lust-Begier abgeschieden von der Erden, und von aller Creatur. Der kann eingelassen werden, so gefunden diese Spur.

8. O du seligs einsam Leben! da sich selbst der Schöpfer zeigt: und sich da thut denen geben, wo die Welt u. alles schweigt. Nun hab ich die Spur gefunden, wo sich endet aller Streit: und man wird mit GOtt verbunden in der Zeit u. Ewigkeit.

42.

O Du tiefe GOttes-Liebe! fließ in meine Seel hinein: zünde an viel Liebes-Triebe, daß mein Hertze keusch und rein, mit viel Eifer dir nachjage, mich als dir verlobet trage, daß dein süser Lebens-Saft gebe meiner Seelen Kraft.

2. Bind auch fest in dir zusammen deine liebe heil'ge Zahl: die mit mir von Dir herstammen, halten mit das Abendmahl, um zu essen von dem Brode, das erlöset von dem Tode, und auch trincken, HErr! dein Blut, das vergossen uns zu gut.

3. Halte stets in deinē Schrancken deinen Saamen, groser GOtt: laß ja nimmer von Dir wancken, die erlöset durch den Tod; u. das Blut des Lamñs erkauffet, die mit Geist u. Kraft getauffet: lasse stehē HErr bey Dir, dein zu bleiben dort u. hier.

4 O! so werden täglich schallen Lieder aus dem innern Grund, Opfer, die Dir, GOtt, gefallen: weil erfüllet Hertz u. Mund mit dem reinen GOttes-Lebē, das Du selbst in uns gegeben, durch des Geistes Feuers-Kraft, der ein neues Leben schafft.

5. Und auch ferner noch darneben durch die starcke Liebes-Macht treibet an zum heil'gen Leben, daß Dir werd Lob, Ehr gebracht: schencket auch geheime Kräfte, daß wir treiben dein Geschäfte, die dein treuer Gottes-Raht weislich uns verordnet

net hat.

6. Drum wird oft aufs neu beschlossen, um zu bleiben Dir getreu, von uns, deinen Bunds-Genossen, bis wir dort mit Dir aufs neu, und der lieben sel'gen Schaar, ewiglich und im̄erdar werden in dem Himmels-Saal halten mit das Abendmahl.

43.

O Du tiefe Liebe Gottes! wie süß labest du deine Freunde? wie angenehm machest du dich deinen Liebhabern?

2. Es ist deiner Angenehmheit und dem Genuß, der von dir kommt, nichts zu vergleichen: du bist über alles, und zu allem herrlich, lieblich und schön.

3. Drum wohl denen, die da wohnen in deinem Hause, und sehen deine schöne Gestalt.

4. Die werden gelabet und gespeiset mit deinen Gütern, und geniesen das Gute ihres Gottes.

5. O was Gutes, u. über alles Gutes findet man in GOtt und seinem Wesen! O was grosse Vortreflichkeiten kom̄en aus seiner Fülle her.

6. O wie tief ist doch das unerschöpfliche Meer Gottes und seiner Liebe!

7. O wie wohl hat der gefunden, der sich drinnen verloren hat! O wer will ausdencken! was allda vor Tiefen gefunden werden?

8. Wir verlieren alle Sinnen, und könnens nicht aussagen, ob wir schon viel Rühmens davon machen.

9. Je tiefer, je tiefer wird die Tiefe, je lieber, je lieber wird die Liebe.

10. Je mehr man sein verlanget, je mehr man sein begehret, je mehr man sein empfindet, je mehr will man sein haben.

11. O was hat der vor ein tiefes Meer gefunden, der sein Tröpflein Ich u. Selb verlohren hat!

12. Er kann die Schätze seiner Reichthüm̄er nicht ermessen, noch der Güter seines Erbes Ziel und End erreichen.

13. Darum müsse Lob, und

Danck,

Danck, und Ruhm jetzt und in Ewigkeit gesungen werden von uns u. allen die Er hat so reich begabet.

14. Hallelujah! das sey der Stim̃en stetigs klingen. Heil, Preiß, Danck u. Ruhm werde Ihm in alle, Ewigkeit.

44.

O! Mein Täublein reiner Liebe, laß mich deiner Augen Lust brünstig ziehen, durch die Triebe reiner wohllust, deine Brust leg in meinen Munde, daß ich werd gesunde in der reinen Gottes-Kraft, die dem Hertzen Leben schafft.

2. Laß die Ströme reiner Liebe, die aus deiner Ungrund-See, fliesen aus, daß nichts betrübe meinen Geist in Leid und Weh: Dir allstets zu leben, gäntzlich seyn ergeben, in der Keuschē Liebes-Lust, fremder Buhlschaft unbewußt.

3. Führe mich in deinen Gartē, daß ich deiner Blumen-Zier, tausendfacher vieler Arten, kön̄ geniesen mit Begier: daß ich so im Leiden, gleich wie in den Freuden, mich könn laben süsiglich, u. im Hertzen küssen dich.

4. Laß mich nichtes von Dir trennen, noch verhindern meinen Lauff: solten es auch so zu nennen, die mit mir in gleichem Lauff ringen, daß sie deine, aber doch nicht reine in der Keuschen Liebes-Art, die sich nur mit Liebe paart.

5. Alles muß sich von mir trennen, was nicht reine Liebe hegt: wär es auch schon from̃ zu nennen, scheidets doch vom Himmels-Steg. Wenn in Keuschen Hertzen reine Lieb thut schertzen: kann der Heuchel-Sinn nicht stehn, sondern muß von hinnen gehn.

6. O! Wie will ich mir noch pflegen in der reinen Wohllust See, wenn ich mich werd niederlegen, und vergessen Leid u. Weh: gäntzlich in den Armen deiner Lieb erwarmen, stetig trincken deine Brust, die mir giebet Himmels-Lust.

7. Alles, alles will ich meiden, was beflecken will den Geist,

 und

u. auch gäntzlich mich abscheiden, was auch oft unschuldig gleißt: sich vielmal verstecket, u. zuletzt beflecket. In der Unschuld-vollen Lieb find ich oft vermischte Trieb.

8. Reine Taube keuscher Seelen, die mit JEsu sich gepaart: und mit denen wilt vermählen, die von deiner Liebe Art truncken in dem Hertzen, weichen nicht in Schmertzen, u. so gleich in aller Pein gäntzlich Dir ergeben seyn.

9. Laß mich stetig in Dir bleiben, und so gleich, in reiner Brunst, gantz in Dich mich einverleiben, alles andre sey umsonst: was sich Liebe nennet, u. dich nicht erkennet, die von aussen nur im Schein gleissend dir ergeben seyn.

10. Reiner Spiegel reiner Liebe, laß dein Bild auch in mir sehn, u. zerstör vermischte Triebe, hell u. rein vor dir zu stehn: daß in meinem Handel leucht ein reiner Wandel, u. so gleich in allem Thun nur in deiner Liebe ruhn.

11. Alles, was ich bin u. habe, brenne stets in reiner Brunst: niemal nichts zur Nahrung habe fremder Kräfte, daß umsonst sey ihr an sich Ziehen, damit sie sich mühen mir zu rauben meine Kraft, die ein wahres Wesen schafft.

12. Wann ich dann in reinem Lieben deinen Gängen folge nach: so kann mich kein Leid betrüben, noch, was sonsten traurennacht. Dann in Liebe Hertzen heilet alle Schmertzen, in der Lieb verwundet seyn, ist so viel als selig seyn.

13. O du Liebe meiner Liebe! zeuch mich gantz in dich hinein: was nicht geht aus reinem Triebe, laß in mir vergraben seyn. Du bist doch die Meine, weil ich bin der Deine, und genieß aus deiner Brust viele keusche Liebes-Lust.

14. Ewig bleib ich dir verbunden, nichts soll stören meine Treu: in Dir hab ich Ruh gefunden, deine Lieb wird öfters neu. Auch in bittern Schmertzen fühlt man in dem Hertzen den

den geheimen Liebes-Sinn, der nimmt allen Kummer hin.

15. Tauche mich, in deinem Namen, tief in deiner Gottheit-See, damit alles Ja u. Amen unverrückt in Dir besteh: daß, zu deinen Ehren, man von mir mög hören Lob und Danck u. Rühmens viel, trotz dem, der mirs wehren will.

45.

O Süser Fried! O edle Ruh! wo man die Augen schlieset zu, der äusern Siñen Sinnlichkeit, in lang gehofft-erwünschter Zeit.

2. Nun kommt die Seele zum Genuß: die lang geführte strenge Buß ist sanft durchs innre Gnaden-Wort. Man gehet ein zur Lebens- (engen) Pfort.

3. Was ist denn wohl, das den besiegt, wo alles gantz zu Boden liegt: was kann vergnügen in der Zeit, und lebt im Nun der Ewigkeit.

4. Wohl dem! der dis gefunden hat, nach dem geheimen Gottes-Rath: der endlich alles bringt zum Ziel, wie Er es selber haben will.

5. Die viele Bande sind entzwey, man ist von allem Kummer frey: man kann nicht sagen den Genuß und Segensvollen Ueberfluß.

6. O selige Vollkommenheit! O lang gewünschte Seligkeit! die mit so vielem Schmertz und Müh ich hab gesuchet spat und früh.

7. Da mir die Zeit oft worden lang, und oft must trauren vor Gesang in so viel Müh und bittrem Leid, und manchem harten schwehren Streit.

8. Nun ist gefunden, was gesucht: die süß' und innre Geistes-Frucht wird nun gesam̃let in der Still bey der so reichen Gnaden-Füll.

9. Ich kann nicht sagen, was es ist, das mir mein bittres Leid versüßt: ich muß vergessen, was eh war in so viel Noth und viel Gefahr.

10. Ich lebe nun, und weiß nicht wie: mein Gutes kommt mir ohne Müh ich Leide nur, und

und halte still, wie GOtt es selber machen will.

11. Der weiß wohl zu-und abzuthun, bleib ich nur so in Ihm beruhn, das Wehthun leiden in der still bracht mich zum rechten End und Ziel.

12. Ich habe doch ein Werck in mir zu schaffen, das ich nicht verlier: den edlen Stand von dem Genuß, der mir erworben durch die Buß,

13. Und viele Geistes-Engigkeit, in vieler Müh und hartem Streit: bis ich gekommen an die Thür, wo JEsus ruft: kommt her zu mir:

14. Ich bin der Weg zur wahren Ruh, das eigne Thun irrt immer zu: wer mich nur hören kann bey Zeit, erlangt die wahre Seligkeit.

15. Dis ist geschehn in meinem Siñ, ich gab Ihm meinen Willen hin: der hat gethan, was ich begehrt, und mir die wahre Ruh beschehrt.

46.

O Was herzliche Gänge findet man bey den jungen Schaf-Hürten Christi: wo das Lamm mit den Gespielen und Jungfrauen im Reihen einher geht.

2. Da treten die Söhne und Töchter unsers Gottes im reinesten Schmuck einher, und laben sich in süser Stille.

3. O was herzliches Gethön von Lob-und Freuden-Gesängen wird alsdañ gehöret, wann die angenehme Hirten-Stimm ihres obersten Königes aufwacht.

4. O wie gehet alsdañ die gantze Schaf-Hürde Christi so Freudenreich einher! wann das Lämmlein sie selbst mit seinen Augen leitet.

5. Da höret man in ihrem Gehen viel liebliche Lieder von der Huldreichen Gunst ihres treuen Hirten-Stimm.

6. Die Ströme und Bäche von dem Wasser, das aus dem Stul Gottes fliešet, machet gesund

ſund u. fruchtbar die reine Weide der Schaf-Hürde Chiſti und des Lämmeleins.

7. Daſelbſt flieſen auch Waſſer und Brunnen von den Bergen herab, und befeuchten und wäſſern daſſelbe gantze Land.

8. O was vor gnädige Regē fallen daſelbſt auf das dürre Erdreich von den ſanften Winden und Sauſen des Geiſtes.

9. O wie wohl und herrlich iſt der Gang dieſer reinen Schaf-Hürden Chriſti, wañ man ſie an dem Strom des Lebens wandeln ſieht.

10. Da ſiehet man lagern die Jungfrauen des Lammes auf grünen Weiden, und im Thal ſich hertzen in der Liebe ihres Bräutigams.

11. Da iſt die Heerde Chriſti Braut und Jungfrau worden: und erfreuet ſich in des Bräutigams ſchönen Geſtalt.

12. Was iſt dieſes vor ein Wunder über alle Wunder, wenn die Schafe ſich mit dem Hirten vermählen?

13. Sind ſie ſeine Heerde, ſo iſt Er ihr Hirt: ſind ſie ſeine Braut, ſo iſt Er ihr Bräutigam.

14. So komet dañ, ihr Söhne und Töchter der Jungfräuen, wir wollen unſerm Lamm nach gehen, weil wir ſeines Geiſtes Erſtlinge ſind.

15. Wir ſehen der Könige Töchter prangen im göldenen Stück, und Kräutze tragen in der ſchönen neuen Welt.

16. Auf dem Berge Zion iſt die Zahl der Hundert und vier und viertzig Tauſend, die den Namen des Vaters an ihren Stirnen tragen

17. Dieſe ſinds, die den Tritten des reinen Lañes hier nach gangen: dieſe ſinds, die ihr Bett nicht beſudelt haben.

18. Darum ſind ſie unſträfflich vor dem Stuhl Gottes und des Lammes, dieweil ſie ihre Leiber und Geiſter rein ohne Flecken und ohne Mackel bewahret.

19. O wie erfreuē ſich die Engliſche Thronen, Herrſchaften u. Gewalten über der Herrlichkeit der reinen Braut u. des Bräutigams.

tigams.

tigams.

20. Dann sie singet und spielet schön von dem herrlichen Sieg des Lamms mit Harfen an dem gläsern Meer: und breitet aus die grosen Wunder Gottes und des Lamms.

21. O wie wird alsdann der Tau Gottes in der neuen Welt sich so weit ausbreiten, und die Kirche Gottes und Braut des Lamms so fruchtbar machen.

22. Dann wird sich das heilige Geschlecht vermehren in die viel tausend mal Tausende, und wird die neue Erde erfüllen mit dem Saamen der Erstlingen.

23. Als dann ruhet die Braut mit ihrem Bräutigam in der allerinnersten Kammer und geniesët die Früchte und den Lohn von ihrer Arbeit.

24. Das ist das Loos des Geschlechts von dem Saamen der reinen Jungfrauen-Zahl, die das Lamm sich auserkauffet mit seinem Blut aus den Geschlechten und Sprachen der Menschen-Kinder.

25. Lobet unsern GOTT, alle seine Knechte beyde klein und groß die Ihn fürchten. Amen Halleluja.

Ehre sey GOTT.

47.

O! was vor verborgne Kräffte fliesen ein, wo mañ rein von der Welt Geschäffte: wo man alles über geben, mit GOtt lebt an Ihm klebt in dem gantzen Leben.

2. Wer in seiner stillen Kammer in Ihm ruht, sonst nichts thut, der ist frey von Jammer: dann da wird oft eingemessen aus dem Saft wahrer Kraft, und dem wahren Wesen.

3. Niemand kann es hier aussagen, was ein Seel in der Still thut im Hertzen tragen: die gehalten aus die Proben, durch viel Leid zubereit, ihren GOtt zu Loben.

4. Kaum kan sie ein Frommer kennen, dieweil die meistens hie ihre Zeit zubringen in des Fleisches Vorgehege, da man bald wird erkalt auf dem Glaubens-Wege.

5. Aber, die hinein gegangen in den Ort, da man Wort kann von GOtt erlangen: müssen sich gantz rein enthalten aller Ding, wann sie stehn, und ihr Amt verwalten.

6. Und wann sie des Altars pflegen, daß sie GOtt ihre Noht und des Volcks vorlegen: thun sie Unterricht empfangen, so das sie spat u. früh bleiben an Ihm hangen.

7. Wann das Rauchfaß sie in Händen, das sie stehn, vor GOtt stehn: so thut Er sich wenden, u. zündt an ihr Opfer-Gaben, die sie rein, ohne Schein, zubereitet haben.

8. O was vor ein Göttlich Leben haben die, so sich hie GOtt zu eigen geben! in dem Innersten zu bleiben, und zum Haus nicht gehn aus, GOttes Werck fort treiben.

9. Diese sind selbst GOttes eigen, drum thun sie schon allhie seinen Raht anzeigen auch dem übrigen Geschlechte, das da hält vor der Welt ihres GOttes Rechte.

10. Auch ist ihn'n zum Erbe worden ein groß Theil, GOtt ihr Heil hat mit Eydes-worten Sich zu eigen ihn'n versprochen, dieses wird Er, mein Hirt, halten unverbrochen.

11. Drum will ich auch frey bekennen, das Er mein, und ich sein, niemand soll uns trennen. Thut die Welt mich schon zertretten in den Koth, so wird GOtt mich daraus erretten.

12. Alles leiden, alle Plagen, will ich gern meinem HErrn gantz getrost nachtragen: Er wird an dem frohen Morgen seinem Knecht schaffen Recht, drum laß ich Ihn sorgen.

13. Dann ein Seel, die sich ergeben, daß sie GOtt bis in Tod kann zu Ehren leben: wird alhier gehasst verschoben, Spott und Hohn ist ihr Lohn, und viel Leidens-Proben.

14. Wer die Welt mit ihren Schätzen hier verlacht, wird veracht: doch kann nichts verletzen den in GOtt ergebnen Willen, der bereit jeder zeit, selben zu erfüllen.

15. Alles Dencken, alles Dichten ist gemein und nur Schein: was die thun verrichten, so der Hütten Dinst nur pflegen, erben nicht, was verspricht GOtt vor reichen Segen

16. Denen, so hinein gegangen, wo man wacht, Tag und Nacht nur an GOtt zu hangen: und dem innern Altar dienet, mit Gebät an der Stätt, wo wird aus gesöhnet

17. Das, was man auch nicht thut dencken, und doch oft, eh mans hofft, Hertz und Geist thut kräncken. Drum muß alles stille schweigen, wann sie stehn, vor GOtt flehn, sich vor ihme beugen.

18. Alles liegt zu ihren Füsen, solts auch sein Schmertz und Pein, weil sie GOtt geniesen; ja! ihr Glück wird ewig währen in der Stadt, die sich hat GOtt erbaut zu Ehren.

19. O du Nazaräer=Leben, wer dich hat in der That, und sich gantz hingeben! nimmer aus dem Tempel gehet, vor GOtt wacht Tag und Nacht, ewig vor Ihm stehet.

20. Hat das beste Theil und Erbe, weder Noth noch der Tod kann ihn mehr verderben: er ist durch den Vorhang gangen, trägt davon eine Cron, wird drinn ewig prangen.

48.

O Was wird das seyn! wenn ich gangen ein zu den stillen Salems=Pforten, da der Frieden aller Orten über mir wird seyn, wenn ich gangen ein.

2. Sicherheit und Ruh wird seyn immer zu: da die Zions=Bürger wohnen, thut GOtt über ihnen thronen: Darum muß die Ruh bleiben immer zu.

3. Denen noch gefällt diese Lust der Welt, erben nichts von denen Gaben, so die Himmels=Bürger haben: weil sie sich erwählt diese Lust der Welt.

4. Aber denen, die mit viel Angst und Müh ihre Saat hier aus gespreitet, ist die wahre Ruh breitet: weil sie suchten die mit viel Angst und Müh.

5. Auserwählt Geschlecht, halte bey

te bey dem Recht deines GOttes hier auf Erden: es wird dir dein Theil schon werden. Sey nur schlecht und recht, auserwählt Geschlecht.

6. Aber jenem Hauf (mercke eben drauf) die das Unrecht in sich sauffen, und der eitlen Lust nachlauffen: folget bald darauf ihre Quaal mit Hauf.

7. Zions kleine Heerd trägt noch viel Beschwerd hier auf ihrer Pilger-Straasē, aber GOtt kañ sie nicht lassen: dann so wird bewährt Zions kleine Heerd.

8. Geh nur immer fort, folge seinem Wort, das Er selbst in dir thut sprechen, Er wird schon die Feinde rächen. Geh nur immer fort, traue seinem Wort.

9. Wie kanns anders seyn? wilt du gehē ein in die stille Ruhe-Kammer, wo vergessen aller Jammer: so must du erst drein; wie kanns anders seyn.

10. Zage du nur nicht, weñs schon oft geschicht, daß du must im Leid zerrinnen, und am Kummer-Faden spinnē: GOtt hats so gericht, darum zage nicht.

11. Traue du nur GOTT, Er wird deine Noth und dein Leid zergehen lassen, und dich in die Arme fassen: helffen aus der Noth, darum traue GOtt.

12. Denn Er weiß gar wohl, wie er dir thun soll, dich zur Seligkeit bereiten, drum laß dich nur von Ihm leiten: denn Er weiß gar wol, wie Er dir thun soll.

13. Hättest du den Stand selbst in deiner Hand, wo du meintest wol zu fahrē du brächst dich selbst in Gefahren: darum muß dein Stand seyn in GOttes Hand.

14. Beug nur deinen Sinn Ihm zun Füsen hin Er weiß schon in allen Sachen etwas guts daraus zu machen: darum gib Ihm hin deinen gantzen Sinn.

15. Gehts zur Höllen-Pfort, halt dich an sein Wort, Er kañ durch sein mächtigs Sprechen aller Höllen Macht zerbrechen: daß mit einem Wort weicht der Höllen Pfort.

16. O was grose Freud folget nach dem Leid! O was süse Himmels-Wonne! O was vor ein voller Lohne folget nach dem Leid! O was grose Freud.

17. Ich bin darum still ruh in Gottes Will: es wird mir mein Theil schon werden nach dem Leiden und Beschwerden: Ich bin darum still, ruh in GOttes Will.

49.

O Weisheit! fahre fort mit deiner scharfen Zucht bey deinen Kindern hier die öfters lang gesucht mit Sorg u. groser Müh und mancherley Gefahren den Weg zum Heiligthum bis daß sie einst erfahren:

2. Wie deine grose Lieb so treulich Sorge trägt, da sie nicht mehr bezwang, was sich im Hertzen regt vom alten Sünden-Gräul, samt vieler eitlen Lust, die dir zuwider sind, und gäntzlich unbewust.

3. O reine Himmels-Lieb! O treue Gottes-Huld! weil du gesöhnet aus der Deinen Sünd und Schuld: Drum müsse nun so fort Dir alles seyn ergeben, was Dir nur wohl gefällt in ihrem gantzen Leben.

4. Damit sie deiner Zucht in treuer Liebes-Pflicht ergeben, und so gantz zu deinem Dinst gericht: und also nur allein nach deinem Willen leben, auch in der schärffsten Zucht dir bleibē stets ergeben.

5. Bis deine Liebes-Hand sie voll bereitet aus, und also bringen wirst in ihres Vatters-Haus: da dann der frohe Tag sie machen wird vergessēn der dürren Thränen-Saat, da öfters sie gesessen.

6. In Kummer und Beschwerd und mancherley Gefahren, da sie gedrückt, gekleīnt und sehr gedränget waren: u. weil sie dann in Dir die wahre Ruh gefunden, so ist die Trauer-Saat auf ewig hin verschwunden.

50.

O Wie wohl und herrlich ist dein Gang, du Tochter des Köni-

Königes! unter den Gespielen, darum loben dich die Mägde, und die Jungfrauen folgen dir.

2. Das Liebliche des HErrn ist ihnen zum Erbtheil worden, u. ihre Gefreunde u. Gespielen haben eitel Wohllust.

3. Der Tau Gottes ist ein Tau eines grünē Feldes: deine Heerde gehet daselbst einher u. weidet sich.

4. Da lagern sich die Jungfrauen des Lammes: an der Seiten des Stroms ist Holtz des Lebens, u. die reine Trăncke machet sie fruchtbar auf der Ebene.

5. Sie tragen Zwillinge: auf der Höhe und Bergen breiten sich ihre Aeste und Zweige aus, u. ihr Geruch dienet den Mägdē.

6. Dort kommen die Töchter meiner Mutter, u. der Aufgang der Morgen-röthe bringet seine Kinder mit herbey.

7. Ihr Töchter u. Gespielen! sehets und vernehmets, u. ihr Jungfrauen merckets, u. sehet eure Brüder von Ferne komen.

8. Sehet! wie sie einher gehen, wie sie einher gehen in der Kraft dessen, der da ist, was er ist: der da ist die Krone seiner Schaar, und der Schmuck u. Zierrath seiner Braut.

9. Stehe auf! stehe auf! denn Er kommt selber, die Zeit des Schlafs und der harten Kälte und Frost ist vorüber: jetzt sehen wir das rechte Leben.

10. Die Braut ist nicht mehr allein, sie träget nicht mehr ihrē eigenen, sondern den Schmuck dessen, der in sie verliebet ist.

11. Sie stehet nun zur Rechten des Hirten u. des Königes, welcher Schmuck ist Heiligkeit und ihre Zierde reine Liebe.

12. Wer ist dann die, so als die Sonne leuchtet, und die, so als die Sterne Blincken: das liebe Volck, das liebe Geschlecht.

13. Sagets nach! machets kund in der Nähe, breitets aus in der Ferne: wer häts gedacht, wer häts gemeint, daß des Hirtē Stimm der Könige und der Königen töchter Schmuck bereitet.

14. Sie steiget höher, sie gehet auf, die Frühlings-Sonne, der

Blumen zierde u. schöne Farben Blincken, der liebliche Geruch von Rosen u. Lilien bricht aus ihrer Mitten hervor.

15 Sie gehen Schaaren-weiß dem Geruch dessen, der unter den Dornen geruhet nach, sie weiden sich daselbst in reiner Liebe.

16. Daselbst gehet auf das Horn Davids, dem das Liebliche des HErrn zu einem Erbtheil verheissen.

17. Da muß blühen seine Krone, das lieb: Volck, das liebe Geschlecht, das so geschmücket einher geht in seiner Kraft.

18. Sie tretten auf höhere Stuffen, u. folgen dem Gang seiner Mutter, und haben ihre Freude an der Tochter inwendigem Schmuck.

19. Sie sind erhöhet in seiner Ehre und frolocken in seinem Sieg. Die Verachtete ist gekrönet, u. die Krone der Fremdē ligt zu boden.

20. O wie herrlich und lieblich ist dein Gang! und O wie angenehm und holdselig ist deine Gestalt!

21. Dein Thron-Sitz müsse ewig bleiben, u. alle deine Kinder müssen ewiges Leben und reine Wohllust geniessen. Und so blühet das Liebliche des Herrn in seinem Erbtheil, und sein Saame u. Kinder müssen vor Ihme gedeyen, und seiner Gnade u. Gabe die Fülle haben.

Ehre sey GOTT.

51.

O WO ist mein Bräut'gam blieben, meiner Seelen bester Freund? hat Er aufgehört zu lieben die, wo es so hertzlich meynt? seine Thore sind verschlossen, seine Sonne scheinet nicht: tausend Thränen mich begossen, daß mir Zeit u. Kraft zerbricht.

2. Seine Sorge läßt Er fahren für mich, und läßt mich allein, daß ich in so viel Gefahren meynt, ich werd nicht sicher seyn von den Feinden, die umgaben meine Seele ängstiglich, daß ich umsah nach dem Leben, das zuvor erquicket mich.

3. Aber da war nichts zu finden,

den, das der Seelen Nahrung war. O ich arm-gejagte Hindin gosse fast ein Thränen-Meer! weil ich sahe mich umgeben mit des Feindes Grimmen-Wuth, daß ich dacht: wie kann ich leben? weil der Streit ging bis aufs Blut.

52.

HERR aller keusch-verliebten Seelen, ich hab erblicket deinen Schein, drum will ich mich mit dir vermählen, damit ich bleibe keusch und rein, von aller fremden Liebe Kräffte, die oft bethöret meinen Siñ, und durch ihr zaubrische Geschäffte mir meine Kraft genommen hin.

2. Ich will mich nun aufs neu verbinden, dir, meiner Lieb, getreu zu seyn: ich weiß, ich werd noch überwinden, und kostets auch schon Schmertz und Pein. Die Liebe muß ja etwas haben, woran sie ihre Treu versucht: sie ruhet gantz in keinen Gaben, hält Probe in der schärffsten Zucht.

3. Die Weisheit prüfet ihre Kinder, legt ihnen Band und Fessel an: hält sie in Eng als wär'n sie Sünder, daß sie nicht weichen von der Bahn. So wird die Liebe oft probieret, ob sie auch lauter keusch und rein, damit man sich nicht selbst verführet durch falschen Trug und Heuchel-Schein.

4. Die reine Jungfrau kann nicht leiden, daß ihr ein Andre an der Seit: drum muß man sich von allem scheiden, eh sie das keusche Bett bereit, wo man kann reiner Liebe pflegen mit ihr im keuschen Jungfraun Sinn. Wer sich kann in diß Bette legen, der ist befreyt von Adams-Sinn.

5. Und thäte sie nicht selber wachen, ihr Bett das würd nicht bleiben rein: weil so viel andre Neben-Sachen, die oft auch einen keuschen Schein, u. doch im Grund nur trüglich gleissen, daß schon verführet manches Hertz. Wann sich das Fleisch schon thut anpreisen, wird man belohnt mit bit-

tern Schmertz.

6. Wie ist die Weisheit so verborgen oft ihren liebsten Kindern hier: doch lässet man sie selber sorgen, so giebt sie eine offne Thür zu gehen ein in ihre Kammer, da sie eröffnet ihren Schatz, und macht vergessen allen Jammer, weil da der Seelen Ruhe-Platz.

7. Ich weiß, es wird mir wohl noch werden, was mir versprochen hat ihr Mund: wenn ich nur alles, was auf Erden, verlasse in dem tiefsten Grund, so wird sich diese Spur schon finden, daß ich werd ruhn in ihrem Schooß. Da will ich mich mit ihr verbinden, so werd ich aller Sorgen loß.

8. Denn sie mir einen Eid geschworen, der wird gebrochen nimmermehr: da ich sie mir hab auserkoren, zu folgen ihrer reinen Lehr. Sie thut mir ihre Zusag halten, die ihr gegangen aus dem Mund: läßt mich im Lieben nicht erkalten, wenn schon der Schmertz mein Hertz verwundt.

9. Sie steht mir bey in allen Proben, thut Mutter-Recht, und pfleget mein, drum bleib ich ihr in Lieb gewogen, weil sie mir Alles ist allein: und thut vor mich stets Sorge tragen, daß nichts bethöre meinē Sinn, drum kann ich es wohl auf sie wagen, daß ich ihr gebe Alles hin.

10. Sie hat ja lang um mich geworben, bis sie erfahren, daß ich treu: sonst wäre ich wohl gar verdorben, wann sie mir nicht gestanden bey wider die mancherley Geschäffte, die sich verliebt in meinen Sinn, und durch der falschen Liebe Kräfte oft meine Kraft genom̄en hin.

11. Ich bin verliebt, ich kans nicht hälen, O reine keusche Himmels-Braut! ich will von deiner Lieb erzehlen, die sich mit mir im Geist vertraut: denn deine Treu hat mich bewogen, daß ich dir gebe alles hin; du hast mich gantz in dich gezogen, und hingenom̄en meinen Sinn.

12. Du reiner unbefleckter Spiegel, laß hertzen mich an

deiner

deiner Brust, und drück mir auf das volle Siegel, daß ich mit voller Liebes-Lust dich könn geniesen ohne Maaße, weil ich in dich verliebet bin, und sonsten alles fahren lasse, was dir nicht ist nach deinem Sinn.

13. Denn deine Treu, die mich bewogen, u. mich erhalten wunderbar, da ich von fremder Lieb gezogen, mich hat errettet aus Gefahr: u. machte allen Schein zu nichte, der sich verkleidet in dein Licht, die hielte in mir das Gewichte, daß ich blieb stehen aufgericht.

14. Drum soll der Schluß nun ewig stehen, daß ich verbunden bin mit dir: solt ich etwa nach andern sehen, so halt du wache an der Thür, daß keine fremde sich einschleiche, und dir einnehme deinen Platz. Hältst du mich fest, daß ich nicht weiche, so bleibest du mein schönster Schatz.

53.

Seele, schließ dich ein, dring ins innre ein, wo die angenehme Stille, und so reiche Gnaden-Fülle. Dring ins Innre ein, Seele schließ dich ein.

2. So erlangest du die verlangte Ruh, die dir in so viel Beschwerden nicht zu deinem Theil kont werden. In dem stillen Nu wohnt die wahre Ruh.

3. Dann dein vieler Schmertz, so gekränckt dein Hertz, ist nun gantz hinweg genommen, daß du zum Genesen kommen: weil ohn allen Schmertz nun erquickt dein Hertz.

4: Wie ist mir so wohl, wenn ichs sagen soll, ich kans nicht vor Liebe nennen, was in mir vor Brunst thut brennen. Wenn ich sagen soll: ich bin Liebe voll.

5. Der Genuß in GOtt hilft aus aller Noth. Es kans Niemand gnug erheben, was da wird ins Hertz gegeben: wo man in der Noth bleibet fest an GOtt.

6. Dann die innre Still reichet dar die Füll, wo sich Seel und Geist kann laben. O was süse Himmels-Gaben fliesen in der Füll ein in süser Still.

7. Man geht ein und aus in dem

dem Friedens=Haus, nimmer nimmer kann es fehlen: man kañ es nicht gnug erzehlen, was das Friedens=Haus theilt vor Segen aus.

8. Alles wird verheert, was den Frieden stört: alles, alles muß vergehen, was in GOtt nicht kann bestehen, u. in Ihm bewährt, alles wird zerstört.

9. Ein Beständigs Lob in der Leidens=Prob muß in diesem Grund aufsteigen, und desselben Früchte zeigen: weil die Leidens=Prob bringt ein stetigs Lob.

10. O du süse Frucht! durch die Geistes=Zucht in der Creutzes=Schul erworbē, wo die Liebe dran gestorben (wo der Sündē Macht verdorben) O du süse Frucht! O du scharfe Zucht!

11. Darum schließ dich ein, Seele, halt dich rein, weiche nimmer von der Stätte, da das sanfte Ruhe=Bette: dring ins Innre ein, halt dich keusch und rein.

12. Dann so kanst du stehn auch in allen Weh'n, und wird dich kein Leid mehr rühren: und dabey im Hertzen spühren, daß in allen Weh'n du wirst ewig stehn.

13. Angenehme Still, O du reiche Füll! wo man kommen zum Genesen und dem wahren innern Wesen; O du reiche Füll! halt mich in der Still.

14. Damit ich in dir bleibe für und für. O du ohn=unendlichs Leben! laß mich dir so seyn ergeben, daß du meine Zier bleibest für und für.

15. Nimmer gehn hinaus in das Welt=Gebrauß: sondern ewig bleibe wohnen, wo der Friedens=Geist thut thronen, in das Welt=Gebrauß nimmer gehn hinaus.

54.

VEreinte Lieb! laß mich in dir zergehen, und bringe mich von aller Vielheit ab, daß ich in mir kein fremdes Leben hab: bring mich aus mir, laß mich in dir bestehen: zeuch mich aus mir in dich, dein Wesen, hin, daß mein Verlangen voller Lust=Gewinn.

2. Mein

2. Mein Leben ist, O Lieb! ohn dich verkehret, nimmt Aufenthalt in Dingen, die nicht rein, und weidet sich in falscher Lüste Schein: so daß dein Spiel sehr oft in mir zerstöret, und also deiner reinen Liebe Kraft verschwindet und in mir wird weg gerafft.

3. O Lieb! wie schmachten meine innre Kräfte u. strecken sich nach deinem Wesen hin: wie sehnet sich mein Ausgeleerter Sinn nach dir, mein Heil! u. deiner Lieb Geschäffte. Ich wolte gern gantz übernommen seyn, und also gantz in dich gekleidet ein.

4. Ich wäre gern gantz in dich eingenommen, damit ich überkleidet würd von dir, und sich die Blöß und Nackendheit verlier: damit ich also mir würd einst entnommen, und deine Kraft mich also nehme hin, allwo ich Segen-voll mit viel Gewinn.

5. O daß mein Geist schon wär dahin gekommen, wo die vereinte volle Liebs-Natur, und man zu End ist auf derselben Spur: So wird mein Wandel sich mit allen Frommen vereinen hier und dort in jener Welt, und gehen ein ins frohe Himmels-Zelt.

6. Die Glaubens-Kraft kann mich zwar wohl hin ziehen, wenn ich im Geist in voller Liebe bin, und der Genuß mich gantz genommen hin: daß ich auch werd ohn eintziges Bemühen Vergnügens-voll in reicher Segens-Lust, so bleibet doch was bessers noch bewußt.

7. Die rechte Rein- und Einheit gantz zusammen, daß unverändert ich in ihr bekleib, damit sie werd mein reiner Geistes-Leib: worinnen ich kann grünen, wurtzeln, stammen. Diß ists, worinnen ich so meinen Lauf geendigt seh, u. gantz genommen auf.

8. Das Ehebett der Liebe zu dem Leben ist in der reinsten Kammer beygelegt, besonders dem, so keusche Liebe hegt: dann denen wird zur Zeit noch wohl gegeben, daß er kan liegen bey

in reiner Lust, wo gantz kein Mackel mehr wird seyn bewust.

9. Ich könte wol von Liebe etwas sagen, wo, da mein Hertz noch in Caressen stund, und also wurde oft so hart verwundt von ihrem Pfeil, daß ich kont alles Wagen, und ruhen gantz von Lieb in ihrem Schooß; so war ich doch nicht von mir selber loß.

10. Die Liebe gieng auf geistliche Intressen, u. viel Gewinn in jener Ewigkeit, auch vielen Vorschmack schon in dieser Zeit: so wurd der wahren Liebe oft vergessen, die anders nicht, als nur zu lieben weiß ohn Ziel u. End nur bloß auf ihr Geheiß.

11. Nun aber, da ich gern wär näher kommen, und gantz zur Liebe wär hinüber bracht, werd ich auf höhre Pflicht in mir bedacht: damit ich gantz und gar werd übernommen, u. angethan mit GOtt durch alles hin, mit allem was ich hab und was ich bin.

12. So würde ich im Frieden können schlafen, wann alle Lust in GOtt hinein gewandt, und komm zum rechten sel'gen Ruhestand: da man kann legen hin die viele Waffen, und endigt sich der viele harte Streit mit Ruh in lang gehoffter Seligkeit.

13. So ruhe dann, mein Heil, in dessen Armen, der dich aus Lieb zu sich gezogen hat, und machet dich aus seiner Fülle satt: halt dich nur fest in seiner Lieb Erbarmen, so wirst du gantz in Ihn gekleidet ein, und ewig da in seiner Ruhe seyn.

14. Ich will nun bleiben stets an Ihm behangen, und ausser Ihm nichts anders suchē mehr, ohn daß ich gebe seinem winck Gehör: der wird mich machen können frölich prangen in stoltzer Ruh und stiller Sicherheit, und hab erlangt die wahre Seligkeit.

55.

Wann alles ist in mir vollbracht, daß ich kann freudig sagen: GOtt hat durch seine grose Macht der Höllen Macht geschlagen, so werd ich singen noch diß Lied von GOttes Gnad und Wunder-Güt.

2. Der

2. Der HErr hat grose Ding gethan durch seiner Finger Wercke, wo sonsten niemand rathen kann, thut Ers durch seine Stärcke. Zeigt sich als einen Wunder-GOtt, und hilft den Seinen aus der Noth.

3. Drum soll mein Hertz zu jeder Zeit von meines GOttes wegen, zu stehen seinem Dinst bereit: weil Er mir bey thut legen, daß seine Güt und grose Treu an mir muß werden täglich neu.

4. Er heisset wohl recht wunderbar ein GOtt, der kann erretten aus aller Angst, Noth und Gefahr: auch in den grösten Nöthen hat sein Raht schon zuvor bedacht, daß dem Leid werd ein End gemacht.

5. Und weil Er als ein treuer GOtt sich meiner angenommen, und ließ in keiner Seelen-Noth mich fallen noch umkommen: drum danck ich Ihm zu jeder Frist, weil Er mein GOtt und Helfer ist.

6. Als ich noch in Egyptenland sehr hart im Dinst verbunden, hat Er durch seine starcke Hand mich doch daraus gewunden: und legte Pharaonis Heer darnieder in dem rothen Meer.

7. Daselbsten gieng Er vor mir her, und thät mich selber leiten: ob ich schon war in Nöthen schwer, half Er mir doch bestreiten die Zweiffel-Burg durch seine Macht, und wurde so hin durch gebracht.

8. Drum kann ich singen dieses Lied, und will, zu seinen Ehren, mit Hertz und Seele und Gemüth sein Lob in mir vermehren: und rühmen seine Wunder-That, die Er an mir erwiesen hat.

9. Dann Er führt seine treue Knecht gar ungemeine Wege, daß sie erfahrē seine Recht, auch nim̃er werden träge: ob sie schon oft mit vielen Weh'n hier durch die rauhe Wüsten gehn.

10. Er sendet Brod vom Himmel h'rab, lässt Manna auf sie fallen, und schiens auch schon, es ging ins Grab: läßt er sie doch nicht fallen, ja oft muß

auch ein Felsen-Stein zum Heil Trost-Wasser schencken ein.

11. Doch hätt ich hier gestrauchelt bald, daß ich bey nah geglitten, wenn GOtt sich stellt so hart und kalt, und sich nicht läßt erbitten: Doch wann Er wie ein Felsen-Stein, so muß die Hülf am nächsten seyn.

12. Drum ist die Aergernüß dahin, GOtt hat sie selbst gerochen, der harte Fels hat meinen Sinn zermalmet und zerbrochen: weil Er sich hat gestosen an wo niemand* über kommen kann.

☆ ☆ ☆

13. Drum singen wir das neue Lied des Lamms mit GOttes Weisen: dann in dem Hertzen wohnt der Fried, wo man Ihn so thut preisen. Wer nicht thut gehen diese Bahn, der kann diß Lied nicht stimmen an.

14. Ich will in dessen nimmermehr von GOttes Wundern schweigen, dieselbigen je mehr und mehr den Menschen hier anzeigen: bis daß ich von aller Gefahr entrissen worden gantz und gar.

15. Da ich noch oft in vielem Leid und Trauren bin umgeben, und unter manchem schweren Streit im Elend muß umschweben: und oft muß weinend umher gehn, wann die Versuchungs-Winde wehn.

16. Doch soll mein Hertz nun stille seyn von meinen Leidens-Sachen: ich weiß, es wird schon anderst seyn, wenn GOtt ein End wird machen von meinem Leid und Jammer-Stand, der Ihm am besten ist bekannt.

☆ ☆
☆

17. In dessen singet doch zuletzt mein Hertz im Glauben Hoffē: daß ich noch werde wohl ergetzt, wenn ich mein Ziel getroffen. Hier will ich tragen meine Schuld, dort werd ich erben Gottes Huld.

18. In Canaan ist erst der Ort, wo meine Seel wird rasten, da sie nach dem Verheissungs-Wort kein Feind mehr wird antasten: drum soll mein Hertz alhier im Schein an Got-

tes

tes Lob zufrieden seyn.

19. Bis ich gekommen an das Ziel, wo alles still muß schweigen: denn was allhier nur als ein Spiel, wird dort sich völlig zeigen. Kein Leid wird da mehr seyn zu sehn, und ich werd mit viel Freuden stehn.

20. Und dann erst recht mit vollem Thon das Hallelujah singen: da allzusam̃en vor dem Thron GOtt ihre Opfer bringen, und also stetig seyn bereit, zu loben GOtt in Ewigkeit.

56.

WAs hilft mich dann mein Lieben, das ich hab angewandt, es macht mir nur Betrüben, weil sie so unbekannt sich stellet gegen mir, die doch die schönste Zier und meiner Seelen Leben und ein'ge Lust-Begier.

2. Mein Tichten und mein Sinnen war gantz zu Ihr gericht, mein einziges Beginnen auf ihren Dinst verpflicht: ich habe Tag u. Nacht auf ihren Dinst getracht, wie manche liebe Stunde hab ich drin zu gebracht.

3. Ich thät mich Ihr verschreiben, der Einzigst in der Welt, ihr ewig treu zu bleiben, hat't ich mir auserwählt; aber der viele Schmertz thät kräncken mir mein Hertz, weil ich nicht wurd gesättigt von ihrem Liebes-Schertz.

4. Es wird sich wohl noch finden, daß ich erlang die Gunst, mich näher zu verbinden mit ihrer keuschen Brunst: Sie bleibt mir doch allein die Aller schönst und fein, von Schönheit und von Tugend gantz auserwählet rein.

5. Die Lieb, so ewig bleibet, hat mich zu ihr gebracht, und mich ihr ein verleibet, daß ich darauf bedacht: zu bleiben fest an ihr, als meiner schönsten Zier, weil sie mich hat gezogen mit reiner Himmels-Gier.

6. Wann wird es dann geschehen? daß ich vermählet: ach wenn heisset sie mich gehen zu sich in ihr Gemach: daß ich könt liegen bey rein ohne alle Scheu, damit einmal bewähret, daß

 ich

ich ihr eigen sey.

7. Soll dann die Treu vergehen, die ich so lang verübt? soll es dann ewig währen, daß ich muß seyn betrübt: ich hab ja so viel Fleiß gethan um ihrē Preiß, denselben nie gesparet auf viel- und manche Weiß.

8. Ihr Name selbst ist worden mir auserwählt und schön, drum ich den Liebes-Orden mit ihr sucht an zu gehn: u. so verbunden sey zu bleiben ewig treu in ihrem Dinst zu leben von allen Sorgen frey.

9. Drum thut es mich so schmertzen, von ihr verlassen seyn: ich mögte sie gern hertzen, und gantz ihr eigen seyn. Sie ists, die mir gefällt, drum ich sie mir erwählt vor vielen andern allen auf dieser gantzen Welt.

10. Es ist ja überjahret unsre Verlobungs-Zeit, ich mögte seyn gepaaret, u. sehn das Bett bereit der reinen Liebes-Lust, die meinem Geist bewust in voller Maaß zu trincken aus ihrer reinen Brust.

11. Ich könt vor Lieb vergehen, wann ich nicht bald beglückt: ich könte kaum bestehen, daß ich nicht würd verrückt. Ich förchte die Gefahr, die öfters in mir war, daß ich durch fremde Liebe würde verleitet gar.

12. Es wird mir wohl noch werden, was ich so lang gesucht, daß ich noch auf der Erden genieß der edlen Frucht von meiner liebsten Braut, die ich mir hab vertraut in rein- und keuscher Liebe auf sie mein Schloß gebaut.

13. Ob sie mich schon verlassen sehr oft gar lange Zeit, daß ich fast thät erblassen bey so viel schwerem Streit: so hielt ich doch an Ihr zu bleiben mit Begier in unverruckter Treue, als meiner schönsten Zier.

14. Nun hab ich wieder funden ihr erste Liebes-treu, da ich mich ihr verbunden, daß ich ihr eigen sey. Sie bietet sich mir an auf meiner Trauer-Bahn, mir treue Hülf zu leisten, daß ich nicht fallen kann.

15. Nun muß gantz seyn vergessen

gessen die Leid- u. Trauer-Zeit, da ich einsam gesessen in vielem schwerem Streit: die Tage sind dahin, der Tod ist mein Gewinn: das Sterben ist mein Leben nach dem verlobten Sinn.

16. So solls dann dabey bleiben, weil die Verlobung da, will ich mich ihr verschreiben auf ewig ewig ja. Ihr Nam ist wohl bekannt: ich reich ihr meine Hand, so ist der Schluß gemachet zu unserm Ehe-stand.

17. Nun will ich erst recht lieben sie, meine schönste Lust, weil nach so viel betrüben sie mir aus ihrer Brust mit reichem Maaß einschenckt, daß ich daran getränckt, und also werd vergessen, wo ich vor war gekränckt.

18. So lege dich nun schlafen, du meine Liebes-Lust, hab anders nichts zu schaffen, als daß dir sey bewust, zu halten dich recht nah bey deiner Liebsten da so bleibest du verbunden mit JUNGFRAU SOPHIA.

57.

WEN die Liebe aufgezehret, daß er nichts von sich behält: dem hat GOtt sein Theil bescheret kann verlachen alle Welt.

2. Wer nicht alles aufgegeben, was in dieser Welt beglückt: der kommt nicht zum wahren Leben, wird zuletzt wohl gar erstickt.

3. Es muß alles seyn verlassen, wo sich zeigt die Lebens-Bahn: und die Lieb und Friedens-Straasen, da man Ruhe finden kann.

4. Wo noch was am Hertzen klebet von der Welt, da hilft es nicht: ob man auch schon englisch lebet, es wird doch nichts ausgericht.

5. Alles, was die Augen sehen, und das Hertze wünschen thut in der Welt, wird nicht bestehen, wann der Tag anbrechen thut.

6. Der da wird das Stroh anzünden, und die Stoppeln nehmen hin: und die eitle Lust der Sünden fegen aus nach Gottes Sinn.

7. Drum will ich von Hertzen hassen, was allhier auf dieser Welt:

Welt: und will alles fahren lassen, was so bald zu Boden fällt.

8. Bringet es schon Schmertz und Leiden, leb ich doch in Gottes Huld: Er wird mir schon helfen streiten, zu ertragen mit Geduld.

9. Das vernünfft'ge Schlangen Sprechen, so nichts weiß als lauter Nein: GOtt wird schon ihr Urtheil rächen, und mich von ihr machen rein.

10. Er hat schon in Vorschmack geben seiner Liebe Ueberfluß: und schafft mir ein neues Leben, daß das Alte weichen muß.

11. Wann der Tod ist aufgehoben, und als letzter Feind besiegt: so werd ich GOtt ewig loben dort vor seinem Angesicht.

12. Hier will ich die Gunst nicht haben, daß Er mir so wohl thun soll: es möcht sich sonst daran laben, was doch in mir sterben soll.

13. Ich will gern mein Urtheil tragen, weil ich leb in dieser Zeit: bin ich schon von GOtt geschlagen, es hilft mir zur Seligkeit.

14. Dann der Tod muß in mir herrschen, weil noch etwas Leben hat: und die Schlang sticht in die Fersen, bis die volle Gottes-Gnad.

15. Meiner gantz ist mächtig worden, so daß ich auf sein'm Altar bin zu einem Opfer worden, Ihm zu dienen immerdar.

16. Wann ich hätt die Kraft von oben, die mein Hertze wünschen kann: so würd ich in allen Proben stehen als ein Sieges-Mann.

17. Muß ich schon durchs Feuer gehen, und mein Hertz in Angst und Noth will im Leiden gantz zergehen, graut mir doch nicht vor dem Tod.

18. Dann es kann sonst nichts hinsterben, als was auser Gottes Rath lebet: es muß doch verderben, was GOtt nicht gebauet hat.

19. Ich wart ohn das mit Verlangen auf die letzste Todes-Stund: da der alte Mensch gefangen, und geschlagen in den Grund.

20. Dann wolt ich sein Grab-Lied singen, und mit Freuden stim-

stimmen an: und von grosen Wunder- Dingen sagen, was ich vor ein Mann.

21. Doch ich weiß es wird nicht fehlen, ich seh schon sein Bett bereit: wo ihn GOtt selbst wird entseelē zu dem Tod in Ewigkeit.

22. Nun es stim̄en aller Orten die vereinte Chör mit an: und was treue Bunds-Consorten, sagen nach, was GOTT thun kann.

23. Der die Sünd darnieder schläget, und des alten Menschen Raht gantz und gar zu Boden leget, was er je gebauet hat.

24. Von den Wundern werden singen alle Heiligen zur Zeit: wann GOtt wird in allen Dingen alles seyn in Ewigkeit.

58.

WEnn mein Geist ist in GOtt genesen, so kann ich Leid und Weh vergessen: und kann vernehmen in der Still, was sein geheimer Raht und Will.

2. Dann wann ich mich Ihm gantz ergebe, und nur nach seinem Willen lebe: so wird mir aller Schmertz und Pein zu letzt zu lauter Freuden-Wein.

3. Man kann oft viel in guten Tagen von GOttes Treu und Liebe sagen: doch bringt das Leiden erst an Tag, was lang zuvor verborgen lag.

4. Im Hertzens-Grund sehr tief danieden, da man in selbstgemachtem Frieden gedienet GOtt nach eignem Sinn, das nimmt das Trübsals-Feuer hin.

5. Und schmeltzt die eigene Gedancken, die doch nur hin und wieder wancken: u. ob sie schon gut in dem Wahn, so flieh'n sie doch die rechte Bahn.

6. Und wählen eigne Form und Weisen, zu dienen GOtt in fremdem Gleissen: darin verbirgt sich die Natur, und wird verfehlt die rechte Spur.

7. Wo man, in Geistes-Niedrigkeiten, von GOtt sich selber läßt bereiten zu seinem Dinst, da man allein Ihm erst kann recht gefällig seyn.

8. Das rechte Leben GOtt zu

dienen thut nach dem Sterben erst ausgrünen: und unter vielem harten Streit wird man erst recht dazu bereit,

9. Zu dienen GOtt im reinen Wesen, so wie Er es selbst auserlesen: denn wo man gantz zunicht gemacht, wird man zum rechten Ziel gebracht.

10. Da man kann leben ohne Stärcke, ohn eigne Kraft, ohn eigne Wercke: und alles, was sonst war Gewinn, thut fallen gantz zu Boden hin.

11. So wächset auf das rechte Leben, das GOtt den Preiß u. Ruhm thut geben: und was noch was will seyn geacht, wird dann erst recht zu nicht gemacht.

12. Drum will ich rühmen seinen Namen, der mich gebracht so nah zusammen: daß ich zernichtet gantz und gar, was ich wolt seyn, und was ich war.

13. Ich lebe zwar in einem Leben, das Er aus Gnaden mir gegeben: doch so ich es würd heissen m e i n, so müssts zur Stund zernichtet seyn.

14. Das eigne Leben kann nicht erben, drum muß es in dem Tod verderben: und ist ihm auch in Ewigkeit kein Auferstehung zubereit.

15. Drum soll das Nicht-mein seyn mein Leben, weil es ist selbst von GOtt gegeben: die Creatur und Eigenthum weiß nichts von diesem hohen Ruhm.

16. Es ist das gröste das kañ werden, wer Nichts besitzt auf dieser E r d e n: und auch das kleinste auf der Welt, das wird zum Wunder dargestellt.

17. Wer alles hat, hat nichts gefunden, wer Nichts hat, ist mit GOtt verbunden: wer Etwas hat, kommt nicht zum Ziel, dann Etwas ist dem Nichts zu viel.

18. Wer diese Armuth hat gefunden, hat Höll und Teufel überwunden: und lebet in dem grosen All, ist reich und arm in gleicher Wahl.

19. Sein Leben ist ein lautres Sterben: dieweil der Tod kann nicht verderben was Leben heißt, und ist und war, es wird nun drinnen offenbar.

20 In dieser Schule hat studieret der Mann, so uns zu GOtt hin führet: sein Name heisset JEsus Christ, der aller Schüler Meister ist.

21. Der hat den Tod am Creutz gerochen, da ihm sein Liebes-Hertz durchstochen: und mußt sein Leben geben hin, nach dem geheimen Raht und Sinn,

22. Der über ihn sehr lang beschlossen von GOtt, den niemand kont umstossen: doch wurd im Tod erst offenbar das Leben, so verborgen war.

23. Dann dieses mußte nur hinsterben, wo GOttes Reich nicht kont ererben: am Creutze wurd zunicht gemacht, was uns in so viel Leid gebracht.

24. Drum hab ich auch mein eignes Leben in seinen Creutz-Tod hingegeben: da soll es mit begraben seyn, so wird der Tod mein Leben seyn.

25. Und werde mit Ihm hoch auffsteigen, wo Tod und Hölle still muß schweigen: und zu Ihm gehen in sein Reich, daß ich ererbe mit zugleich

26. Die Seligkeit, die GOtt versprochen, wann Teufel, Welt, und Sünd gerochen: daß sie zu ihrem Ziel gebracht, und ewig sind zu nicht gemacht.

59.

WER die ew'ge Schätz will finden, muß auf Erden werden arm, und sich an das Creutz hin binden, daß GOtt seiner sich erbarm: in Entblösung aller Dingen, was durch eitle Lust bethört. Wer es sucht dahin zu bringen, wird zu letzt des Guten wehrt.

2. Denn da müssen gantz vergehen alle Sorgen dieser Welt: was nicht ewig kann bestehen, endlich mit der Zeit hinfällt. Aller Mühe wird vergessen, und was sonsten Trauren macht. Wer will recht in GOtt genesen, muß Ihm dienen Tag und Nacht.

3. Wo der wahre Grund geleget zu der innern Geistes-still, muß das Hertz seyn rein gefeget von der Creaturen Füll: was Geschrey und Grämen machet,

muß rein aus dem Wege seyn. Wer die eitle Lust verlassen, geht zur engen Pforte ein.

4. Denn das innre wahre Leben, das in GOtt bestehen thut, muß in Trübsals-Hitzen schweben, und in heisser Feuers-Glut, rein gefeget und bewähret, soll es bleiben ewig stehn. Was die Feuers-Glut verzehret, kann zu letzt der Wind verwehn.

5. O du Lust! die nie vergehet, die erworben aus dem Tod. O du Leben, das bestehet nach viel ausgestandner Noth! wer den Reichthum hat gefunden in Entblösung aller Ding, wird zu letzt mit GOtt verbunden, weil ihm dieses zu gering.

6. O du angenehmes Leben! wo GOtt selbst den Tisch bereit, Niemand hat dem was zu geben, wo sein Hertz in GOtt erfreut. Klein und niedrig auf der Erden bringet alle Hoheit ein, heißt mit GOTT verherrlicht werden, macht zunicht den eitlen Schein.

7. O vergnügtes Marter-Leben! O du sel'ge Sclaverey! wer sich GOtt so übergeben. O du sel'ge Armuthey! wo man gantz ist aus geleeret von dem Glantz der eitlen Welt, und von Hertzen zu gekehret, um zu thun, was GOtt gefällt.

8. Sterbend fängt man an zu leben, steigt mit Freuden aus dem Grab: alles wird dahin gegeben, was sonst scheint die beste Haab. O erwünschte Todes-Stunden! und beglückte Sterbens-Noth! wo wird alles überwunden, was uns hat gezweit von GOtt.

9. Aber ach wie viele Schmertzen dringen auf den Geiste zu! u. wie manche Wund im Hertzen, eh er kom̃t zur wahren Ruh: weil er in der Fremde wallet, und oft seyn muß unbekannt, daß der Muth zu Boden fallet auf dem Weg zum Vaterland.

10. Wann die Seel daran gedencket, so mögt sie vor Leid zergehn, weil sie so oft wird gekräncket mit viel Schmertzen Leid und Wehn, und ohnabläsigen Nöthen, da das Leben wird gekränckt, und ihm viel geheime

Töden werden täglich eingeschenckt.

11. Doch sind die Erquickungs-Zeiten nach dem Sterben zubereit: wer sich so läßt zubereiten, gehet ein zur Seligkeit, in die stille Ruhe-Kammer, nach viel ausgestandner Noth, da vergessen aller Jammer, und Genesen ist in GOtt.

12. Wo die wahre Ruhe grünet, und das sanfte Bett bereit, da wird GOtt nicht mehr gedienet nach den Bildern dieser Zeit: weil man zu dem Wesen kommen, und Genuß, der kom̃t aus GOtt, drum ist gantz hinweg genom̃en die unsel'ge Sterbens-Noth.

13. Alles muß nun gantz vergehen, und sich scheiden davon ab: was in GOtt nicht kann bestehen, wird geleget in das Grab. Nun wird erst im Fried gesäet die Frucht der Gerechtigkeit: wann das Unkraut abgemäet, kommt die Ueberwindungs-Zeit.

14. O was vor ein seligs Sterbē ziehet es von hinten nach! wer sein Leben läßt verderben, trägt mit Christo seine Schmach. Da wird nunmehr wieder funden das in GOtt verlorne Gut, und der Teufel überwunden, samt der Macht der Höllen-Glut.

60.

WER wird in jener neuen Welt, O HErr! wol bey dir wohnen, und ruhn in deiner Hütt u. Zelt, wo du thust selber thronen? wer wird den Berg der Heiligkeit besteigen, den Du Dir bereit? Sag mir, wer wird doch seyn der Mann, der seine Höh besteigen kann?

2. Wer rein und sauber worden ist im Blut des Lamms gewaschen, und wer auf ewig hin vergißt die Lust vom fremden Naschē: wer einen reinen Wandel führt, und Licht und Recht denselben ziert, und läßt nichts reden seinen Mund, was nicht ist in des Hertzens Grund.

3. Wer nichts hinter den Wänden thut, u. läßt die Zung nichts reden, als nur, was heilsam, recht

recht und gut, und thut ihr'n Gräuel töden, den sie hinter dem Hertzen hat, wenn es verfehlet Gottes Rath. Wer nie ein Arges in dem Sinn läßt über andre gehen hin.

4. Wer seinen Freund und Bruder liebt, und thut ihn nicht verschmähen, wann er an ihm was sträflichs sieht; sondern vor ihn thut flehen. Wer die Gottlosen Leut veracht, und ihren Handel gar nichts acht: wer hoch und werth die Frommen schätzt ist sicher, und bleibt unverletzt.

5. Wer Treu und Glauben ewig hält, was er hat guts geschworen dem Nächsten, wann der auch schon fällt: der wird nicht gehn verloren. Wer keinen fremden Handel treibt, wo man dem Bösen einverleibt, wer nicht einwilligt in den Rath, wo jemand nichts verschuldet hat.

6. Diß ist der Mann der dort bey mir in meiner Hütt wird wohnen: den werd ich segnen dort und hier, und über ihme thronen. Der ists, so ewig bleiben wird; ob er auch zeitlich schon abirrt: er wird mich sehen von Gesicht, weil sein Hertz war auf mich gericht.

7. Preiß, Lob und Ruhm, Danck, Kraft und Ehr sey dir, mein GOTT, gegeben vor die heilsam und gute Lehr, die mir so nutz im Leben. Diß wird wohl hier mein Leben lang mein Wahl-Spruch bleiben in dem Gang, bis ich in deiner Hütt und Zelt erfreuet werd in jener Welt.

61.

WIe fähret dahin mein irdischer Sinn: das Eitle der Welt vergehet, ich dringe ins himmlische Zelt.

2. Weg irdische Lust: es ist mir bewußt ein Leben voll Freud, das nimmer verändert durch Stunde und Zeit.

3. Weg weltlicher Pracht! dein Lieben nichts acht mein Göttlicher Sinn: er lässet dich fahren mit vollem Gewinn.

4. Dein nichtiger Schein geht nicht

nicht in mich ein, ich bleibe verstellt: so werd ich von deinem Trug nimmer gefällt.

5. Du bleibest verlacht von mir, und veracht: mein bester Gewinn ist, daß ich dich gäntzlich laß fahren dahin.

6. Du blendst mich nicht mehr, dein eitele Ehr, ein nichtiger Tand, vergehet gar balde, und hält keinen Stand.

7. Du schenckest zwar ein vom nichtigen Schein viel eitele Lust: mir aber ist nunmehr ein Bessers bewußt.

8. Dein nichtiges Spiel ist mir nun zu viel: ich achte die Zeit viel höher dann alle vergängliche Freud.

9. Der Schluß ist gemacht, ich sage gut Nacht dein Leben der Welt, samt allem, was endlich zu Boden hinfällt.

10. Mein bester Gewinn fährt auch mit dahin: der zeitlich und leicht, und hindert, daß man nicht die Krone erreicht.

11. Nun ist es gethan, ich gehe die Bahn ins himmlische Zelt: da find ich, was ich mir vor jenes erwählt.

62.

Zion blüht u. grünet wieder, singet neue Hochzeit-Lieder: weil die Vorkost schencket ein schon allhier, auf dieser Erden, was in jener Welt wird werden, da es recht wird anders seyn.

2. Die zuvor im Staub gesessen, und geschienen gantz vergessen von der Huld und Freundlichkeit ihres Gottes, der sie liebet: sieht man nun nicht mehr betrübet: weil sie Gottes Güt erneut.

3. Sey nun froh, du kleine Heerde! die erkauffet von der Erde durch des reinen Lammes Blut: siehe, wie dein Heil dich krönet! wo du warst zuvor verhöhnet, speißt dich nun das Höchste Gut!

4. Die Gestalt der Welt vergehet, Zions Reich nun ewig stehet, ihre Herrschafft für und für: dann, man siehet aller Orten offen stehen deine Pforten den'n, die suchen Ruh in dir.

5. Deine Schmach, die du getragen,

tragen, wird vergessen nachzusagen, weil dich Gottes Güt erfreut: die dein Dunckles macht vergehen, daß nichts mehr davon zu sehen seyn wird dort, in Ewigkeit.

6. Die erhöhte Glaubens-Flügel; das vereinte Gottes-Siegel seines Geistes, seiner Braut, müssen neue Kräfte geben, wañ wir in dem Dunckeln schweben, wo man Nichts mit Augen schaut.

7. Ob wir schon noch müssen schweigen, es mit Worten anzuzeigen, was der Geist in uns erthönt: wird es so viel schöner heisen, wann wir dort mit neuen Weisen singen, u. von GOtt gekrönt.

8. Freu sich Zion die Geliebte, freu dich Zion, du Betrübe! weil dein Glück nun höher steigt: als in den vergangnen Zeiten, da, in so viel Niedrigkeiten, du Gering und Klein gebeugt.

9. Seh, die viel und schöne Kronen, womit dir dein GOtt wird lohnen vor dein Leid auf dieser Welt: da sehr einsam u. verlassen du oft gingest deine Straasen, weil dich GOtt Ihm auserwählt.

10. Kommt, Gespielen! Laßt uns gehen! Kommt! Laßt uns die Schöne sehen unsrer Mutter, Schwester, Braut, die zum Heil uns eingeladen, u. bisher so wohl berathen, und zu Gottes Lob erbaut.

11. Wohl dann, so wir worden Kinder: werden wir dann auch nicht minder in der Mutter Haus eingehn, da man lehrt die schönsten Weisen, rein, gantz ohne einigs Gleisen, unbefleckt vor GOtt thut stehn.

12. Haben wir nun Kindes Rechte, und sind worden das Geschlechte, wo die Mutter Gottes Braut: muß ihr Glantz uns herrlich zieren, u. uns zu der Schaar hinführen, die GOtt seinem Sohn vertraut.

13. Sind wir dann die Taube worden, so blüht auch der Jungfraun-Orden mitten unter dem Geschlecht: so den reinen Wandel zieret, und ein Göttlich Leben führet, nach der Weisheit

Kinder

Kinder Recht.

14. Was ein Schmuck und hohes Prangen, wann so komt einher gegangen die so reine Zions-Heerd: so die schönste Weisen singen, u. sich hin zu GOtt aufschwingen, der ihr Leid in Lust verkehrt.

15. Was kann lieb- und schöners heisen, wann man siehet ohne Gleisen die verlobte Jungfraun-Zahl mit dem Braut-Schmuck schön gezieret, wo sie mit wird eingeführet zu des Königs Hochzeit-Mahl.

16. Lob und Danck muß da erschallen, wo, nach Gottes Wohlgefallen, Zions Herrlichkeit ausbricht: wo der Glantz der Welt zernichtet, und auf ewig hingerichtet durch das helle Wunder-Licht.

17. Wohl dann nun! es wird uns werden, was wir hoffen hier, auf Erden, in des Geistes Niedrigkeit. Zions Reich wird ewig währen, das wird keine Zeit verzehren, in die Läng der Ewigkeit.

Die



Die Braut des Lamms,

als sie erwecket wird
Durch die Stimme ihres Geliebten, übersteiget
im Prophetischen Geist
die

Myrrhen-Berge,

und erblicket ihre zukünfftige Verweilung

unter

Rosen und Lilien.

WO der Tauben Einfalt pranget in dem reinen Kinder-Sinn: ist der Weisheit Schatz erlanget mit viel Segen und Gewinn. Wohl dann nun! es ist gerahten: ich vergesse, was ich war. Ich bin sonst mit nichts beladen, weil ich bin ein Tauben-Paar.

***

WAnn zwey verliebet seynd, und sich in eins verpaaren, kañ eins des andern Schatz und Jungfrauschaft bewahren.

Der

Der reine Geist, die Taub, die mich an sich gezogen, hat mich mit sich gepaart, durch heisse Lieb bewogen. Was wird uns scheiden mehr von den vereinten Flammen, die uns durch ihre Brunst gebracht in eins zusammen.

BJN ich gleich als ein muntres Reh, wenn mich der Weisheit Brust auf ihrem Schooße träncket: so heissts doch öfters: ich vergeh, wenn so viel Todes-Kraft darneben eingeschencket. Das Leben, das in GOtt besteht, muß seiner Schönheit hier in dieser Welt absterben: so heißts ein Gut, das nicht vergeht, und kann in Ewigkeit auch nimmermehr verderben.

JCH bin ein Blum im Rosen-Thal, die unter Dornen sich ausbreitet, gezehlt zur keuschen Jungfraun-Zahl, die sich in Lieb dem reinen Lamm beeidet. Wir gehn einher und tragen unser Creutz auf Erden, bis wir dort mit dem gantzen Heer der Jungfrauen verherrlicht werden.

Erster Chor.

DER Geist und die Braut sprechen: komm, und, wer es höret, der spreche: komm :,: Ja, ich komme schnell, Ja, AMEN. AMEN.

Der Mittel-Chor.

WOhlauf! wohlauf! und schmück dich herrlich in dein Gehen, such dein Geschmeid, zieh deine Kleider an: du solt nun bald vor Gottes Throne stehen. Du heilig's Volck! steh auf, denn, der dich liebt, ist auf der Bahn. Hör das Geschrey

von denen obern Chören, und thu auf Erden auch mit stimmen an, und helf mit ihnen Gottes Lob vermehren, auf deiner engen Leid- und Creutzes-Bahn. Sie rufen dir: steh auf! laß deine Schöne schauen. Sieh mit was heisser Lieb sich GOTT will selbst mit dir vertrauen.

Erster Chor.

DIE Braut ist erwachet von dem Geschrey der Wächter: Sie ist angethan mit dem reinen Hochzeit-Schmuck: Sie gehet entgegen dem Bräutigam: Sie ruft: Er kommt. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn. Hosianna In der Höhe.

Erster Chor.

Drey Vers werden mit dem folgenden Lied Chor-weiß gesungen.

DER Engel Chor schwingt sich empor, und machet schallen neue Lieder im hohen Thon vor GOttes Thron. Stimmt an, ihr Hertzen und Gemüther!

Erster Chor.

2. Wir hör'n den Schall vom Wieder-Hall, der sich von oben lässet hören: wir stimmen an, und machen Bahn, damit wir Gottes Lob vermehren.

Erster Chor.

3. Das ist die Tracht bey unsrer Fracht und Nichtigkeiten hier auf Erden: daß wir bereit, zu jeder Zeit, und also seines Geists voll werden.

4. Der machet Wind, daß wir behend und fertig sind also zu lauffen, auf dieser Bahn nach Canaan. Wohl uns! wir folgen da mit Hauffen.

5. Wir reden schön, wann wir so gehn, betrachten unsers Gottes Weisen: geben Ihm Ehr,

auch

auch im Gehör, wann wir so seine Wunder preisen.

6. Wir hören wohl, sind Freuden-voll, wann wir vernehmen Gottes Thaten: dann, was Er spricht, das fehlet nicht, sein Wort macht Alles wol gerathē.

7. Der reine Sinn bringt uns dahin: daß wir Ihn schmecken und empfinden. Wir werden satt, nach seinem Rath, so bleiben wir mit Ihm verbunden.

8. So ists gethan auf unsrer Bahn: wañ wir sind dem Geruch nach gangen der reinen Lehr, mit dem Gehör, und werden dort mit Cronen prangen.

Zweyter Chor/
mit beyden zusammen.

9. Drum wird der Gang mit viel Gesang und Liebes-Liedern ausgezieret: des sind wir wohl und Freuden-voll, weil wir der eitlen Welt entführet.

Zweyter Chor.
Drey Vers werden mit dem vorhergehenden Lied Chor-weiß gesungen.

DIe Braut hört schon vom Himmels-Thron den frohen Ruf und Stimm erschallen: auf sey bereit! es kommt die Zeit, daß bald die stoltze Welt wird fallen.

Zweyter Chor.

2. Such dein Geschmeid, und sey bereit, den, der dich liebet, zu empfangen: der selbst dein Lohn und deine Cron, steh eilend auf, Er kommt gegangen!

Zweyter Chor.

3. Es ist geschehn! wir wollen gehn dem Freund und Bräutigam entgegen: uns mit viel Freud machen bereit, und so den reinen Schmuck anlegen.

Erster Chor.
Beyde zusammen/ bis zu Ende.

4. Sind wir die Braut, die GOTT vertraut, so wird uns unser Theil schon werden in jener Welt, wanns Ihm gefällt, daß wir mit Ihm verherrlicht werden.

5. Wer wird uns dann auf dieser Bahn der reinen Himmels-Liebe scheiden? es blüht uns schon die Ehren-Cron dorten, in jenen Ewigkeiten.

6. Die Sünden-Rott wird

nun zu Spott, so die Geliebten vor verschoben: die werthe Schaar erlangt das Jahr, wo sie GOtt ohne End wird loben.

7. Drum sey getrost, du wirst erlöst, GOTT wird dir Fried und Ruhe geben vor dein viel Leid und Traurigkeit: du wirst nun in die Länge leben.

8. Dein Wittwen-Stand ist GOtt bekant, den du in dieser Welt getragen: es ist vorbey, du wirst nun frey von deinem Leid und Trübsals-Tagen.

Nun folget die

Abend-ländische Morgen-Röthe,

die sich am Abend der Zeiten ausgebreitet über die Christliche

Kirche,

Darinnen beydes der bald heran-brechende Tag ihrer Erlösung, als auch ihre nächtliche Verweilung unter dem Creutz erblicket wird: vorgestelt in geistlichen

Gesängen.

1.

ALL dein Thun u. deine Thaten, sollen die in GOtt gerahten: so halt aus, bis das Gericht deine beste Werck zernicht.

BIst du noch nicht gantz geschieden von dem selbst-erwählten Frieden: so wird in dem besten

besten Thun doch dein Hertze nimmer ruhn.

CReutz u. Schmertzen Angst und Leiden müssen dich dazu bereiten: hältest du darinnen aus, so findst du das Friedens-Haus.

DEiner Händ und Finger Wercke, und dein eigne Kraft und Stärcke mußt du lassen aus der acht, so wirst du zurecht gebracht.

EIgnes Wollen, eignes Meinen mußt du gantz in dir verneinen: so kann GOtt, mit Werck und That, dir anzeigen seinen Raht.

FRemde Kräfte, fremde Weisen, ob sie auch schon gülden gleisen, mußt du sie doch lassen stehn, wann du wilt in GOTT eingehn.

GRoß und mächtig ist der HErre; gibst du Ihm allein die Ehre in dem, was du thust und hast, so findest du Ruh und Rast.

HAst du noch nicht angefangen, und bist aus dir selbst gegangen, so bringt dir dein bester Schein doch zuletzt nur Schmertz und Pein.

JA, dein Wollen und Begehren mußt du gantz nur dahin kehren, von dir selbst zu seyn befreyt, so verschwindet aller Streit.

KLag, noch führe keine Rechte über Gottes Erbgeschlechte; sonsten bleiben deine Sünd, wärst du auch ein Gottes-Kind.

LIebest du mehr deine Sachen als die, so GOtt selbst thut machen; so wird, was du auch erlesen, im Gericht das Feuer fressen.

MAche nichts aus deinen Thaten, wär'n sie auch aufs best gerahten: dann der Tod nimmt alles hin, was dir scheint zu seyn Gewinn.

NIchtes wollen, nichtes wissen, darauf sey mit Ernst beflissen: so wird GOTT dir Alles seyn, daß du kanst in Ruhe seyn.

OB du schon nicht hast getroffen dein Ziel, wornach du geloffen: so steht doch die Gnaden-Thür dir noch offen

glaube

glaube mir.

Pracht und Hoffart must du meiden, und dich von dir selber scheiden: so kann GOtt dir zeigen an, was vor Ihm sey recht gethan.

QUillet nicht aus deinem Hertzen süse Lieb in Leid und Schmertzen: so hast du noch nicht die Spur von der Göttlichen Natur.

RIchte nicht des Nechsten Sachen, eh du siehst, was deine machen; sonsten bauest du auf Sand, bleibst dir selbsten unbekant.

SIehest du den Nechsten fehlen, so thu's andern nicht erzehlen, rechnest du ihm seine Schuld, so verlierst du Gottes Huld.

TRacht in allen deinen Sachen, daß sie ein gut Ende machen: so wird dir der treue GOTT helfen aus der letzten Noth.

UEbe dich mit allem Fleiß daß du gebest GOTT den Preis, du habst wenig oder viel, so triffst du das rechte Ziel.

VOn dem deinen gib den Armen, so wird sich GOTT dein erbarmen, und in Schmertzen, Creutz und Pein dir ein sichrer Ancker seyn.

WAnn du dieses Ziel getroffen, so steht dir der Himmel offen, hast erworben eine Beut, und die grose Seligkeit.

YEtzund laß dir wohl gefallen, wann du mußt in Schmertzen wallen, du trägst doch zuletzt davon den verheissnen Gnaden-Lohn.

ZIehe nun so hin im Segen, so wirst du dich nieder legen, wo die wahre Ruh bereit, in der stillen Ewigkeit.

2.

AUf! du gantze Zions-Heerde, die du in Leiden u. Beschwerden schon bist gesessen lange Zeit: es wird nun bald besser werden? wir sehen schon im Geist auf Erden, daß die Erlösung nicht mehr weit. Drum freue sich nunmehr das gantze Zions-Heer, das verlassen, und unbekant war in dem Stand,

da

da sie ein Gast im fremden Land.

2. Nun wird erst dein Heil recht blühen, wenn du wirst aus dem Lande ziehen, da du verworfen u. verlacht. Deine Höhner und Verächter, und dieses Landes Erb-Geschlechter, die werden seyn als Koth geacht, der auf der Gassen war zertretten gantz und gar. Darum jauchze, und freue dich in diesem Licht, das dir nun auf das neu anbricht.

3. Ob dich GOtt schon hat verlassen zur Zeit des Zorns, thät Er doch fassen die Thränen dein in seinen Schoos: dieses hat sein Hertz bewogen, daß Er mit Güte angezogen, dich nun zu machen frey und loß von deinem Druck und Drang, da du gesessen lang, und getragen Zorn ohne Gnad, nach GOttes Raht, um deine Sünd u. Missethat.

4. GOtt wird nun so mehr ausfliesen, mit Güte dir dein Leid versüsen, u. sich dein wieder nehmen an: Er wird dich mit Trost erfüllen, und deinen Schmertz und Jammer stillen, und lösen allen Fluch u. Bann. Nun wird nicht mehr geschehn, daß dich wird jemand sehn seyn verlassen von deinem GOTT, Der dich nun hat mit Heil gekrönt durch seine Gnad.

5. Nun ihr Glieder aller Orten, die ihr seyd Zions Bunds-Consorten, kommt nun, und sammlet euch zu Hauf: sehet auf das Licht der Zeiten, und thut aufs neue euch bereiten, u. mercket alle eben auf. Dieweil der Glantz aufgeht von Zion, darum seht! es wird kommen das, was GOtt hat, nach seinem Raht, verheissen lang durch seine Gnad.

6. Dann es wird nicht lang mehr werden, so wird auf dieser gantzen Erden der Frieden blühen nah und fern: Zions Glantz wird hoch aufgehen, u. Babels Macht wird nicht bestehen, sondern gestürtzet von dem HErrn? Dann wird erschrecken sehr ihr gantzes Sünden-Heer, weil ist kommen ihr Fall und Tag, Angst, Noth u.

Klag, worinnen Zion jauchzen mag.

7. Hüpfet auf, ihr treuen Seelen, und thut es nah und fern erzehlen, was GOtt an seinem Volck gethan: Er wird nun nicht mehr verweilen, u. zu der Hülf aus Zion eilen, daß bald wird sehen jederman das grose Gottes-Heil, das Zion wird zu Theil, wann wird kommen, daß GOtt ihr Schmach und Ungemach wegnehmen wird auf einen Tag.

8. Weil die Sonn nun aufgegangen im Mittags-Licht mit vollem Prangen, drum muß die Dunckelheit vergehn: so die Völcker hat bedecket, und, was sich hinters Licht verstecket, wird nun mit Schaam und Schand bestehn. Weil dieses grose Licht nun allen Schein zernicht, auch bey denen, die sich verstellt vor aller Welt, und selbst zu Zion mit gezehlt.

9. Darum kann man näher tretē ins Heiligthum zu GOtt, mit Bäten, weil Zions Glantz auf gangen ist: dann auch Heiden werden kom̃en, und wandeln in dem Licht der From̃ē, die nun vom HErren zugericht, daß sie sein Wunder-Macht erheben Tag und Nacht, und da stehen in Licht und Recht, als treue Knecht, und Gottes eigen Erb-Geschlecht.

10. Tretet nunmehr allzusammen, ihr Geister, die aus GOtt herstam̃en, und rühmet GOtt mit aller Macht: ja du gantze Zions-Heerde, die noch zerstreut auf dieser Erde, und die nun schon zusammen bracht. Seht auf, und seyd bereit, weil die Verheissungs-Zeit ist gekommen, u. Zion werd zu einer Heerd gebracht auf dieser gantzen Erd.

11. Dann wird alles Heer sich sammlen, auch Kinder, die anitzt noch stam̃len, die Lahme, Schwangre, Kindbett'rin: damit keins vergessen werde, auch an dem äusern End der Erde, das hat gerichtet seinen Siñ auf die Verheissungs-Zeit, und sich auch hat bereit, um zu kommen nach Zion dar, zur gantzen

tzen Schaar, die auf der Welt zerstreuet war.

12. Viele werden weinend kommen, wenn sie die Zurufs-Stimm vernommen, und mit viel Müh sich machen auf: die sehr fern am End der Erden, die komen auch mit viel Beschwerden, und sammlen alle sich zu Hauf. Da ist die Ruhe-Stadt, die GOtt erbauet hat, u. wird heissen: Hie ist der HERR! Dem Preiß und Ehr gebührt von seinem gantzen Heer.

3.

AUf! du keusches Jungfrau'n Heer, thu den Schmuck anlegen; geh im Pomp u. Pracht einher unserm Lamm entgegen, so kanst du in die Ruh gehen ein mit Freuden; drum thu dich bereiten.

2. Fliehe alle Schläfrigkeit, und was auf dem Wege dir befleckt dein weisses Kleid, und dich machet träge: geh die Bahn, flieh den Wahn, der dir deinen Glauben öfters sucht zu rauben.

3. Laßt die Geister munter seyn, thut nicht mehr einschlafen: kauft bey Zeiten Oele ein, greiffet nach den Waffen: denn es ist wenig Frist mehr in diesen Tagen, wie die Wächter sagen.

4. Werfet alles von euch weg, was euch will aufhalten, oder machen faul und träg, und die Lieb erkalten: weichet nicht, bis geschicht, daß der Wächter Stime sehr hoch von der Zinne

5. Ruft: der Bräutigam ist nah, auf! ihr Hochzeit-Leute, geht entgegen, singet da, ihr erwählte Bräute, in der Eil, ohn Verweil, thut euch nicht umsehen, sonsten bleibt ihr stehē.

6. Denn es ist das letzte mal, daß die Knechte laden zu dem grosen Abendmahl, darum laßt euch rahten, damit ihr noch alhier werdet zubereitet, u. schön angekleidet.

7. Dann so kann man gehen ein mit des Lams Jungfrauen, die gantz heilig, keusch und rein, sich mit Ihm vertrauen, und weil nur seiner Spur sie allhier nachgangen, drum sieht man sie prangen.

8. Dort im weissen Kleider-Pracht vor dem hohen Throne, da sie rühmen GOttes Macht mit viel Freud und Wonne. Drum, wohl dir, die du hier, in den Leidens-Tagen, seine Schmach getragen.

melodi 4. werde mu:

Auf du meine Seele! singe, lobe deinen guten GOTT, und Ihm deine Opfer bringe: weil Er dir aus aller Noth hat geholfen wunderbar, und, wañ sonst kein Helfer war, ließ Er spüren seine Güte in dem Hertzen und Gemüthe.

2. Darum will ich seinen Namen loben, rühmen früh und spat; seine Wunder allzusammen, die Er mir erwiesen hat, haben weder Maaß noch Ziel, und, wann schon des Leidens viel, weiß Er doch in allen Sachen etwas Guts daraus zu machen.

3. Ich kann es nicht gnug ermessen, was Er mir zu jederzeit hat vor Gutes eingemessen, und von aller Last befreyt: meine Seel soll in der That stets erheben seinen Raht, und denselbigen hoch preisen mit viel Wunder-schönen Weisen.

4. Dann Er hat gar manche Jahre mich getragen in Gedult, da ich bey so viel Gefahre häuffte immer Schuld mit Schuld, ginge meine eigne Weg, wußte nichts vom Lebens-Steg, leere Wohllust eitles Prangen hielte meinen Siñ gefangen.

5. Sein Erbarmen hat entladen mich von solchem eitlen Sinn: seine Langmuth mich berahten, und mein Hertz gezogen hin auf den Weg der Seligkeit, den Er selbsten hat bereit denen, die allhier auf Erden wollen Gottes Erben werden.

6. Diesen Weg hab ich betretten nun so viel und manche Jahr, mit viel Seufzen mit viel Bäten mit viel Aengsten u. Gefahr, mit viel Müh und mit viel Leid, mit viel Angst und Traurigkeit, mit viel schweren Trübsals-Hitzen, wann ich

mußte ängstlich schwitzen.

7. O! was soll ich davon sagen, Du mein HErr und treuer GOtt, weil Du mir in so viel Zagen hast geholfen aus der Noth: deine Güt und Wunder-Macht hat mich oft zurecht gebracht, und aus aller Angst gerissen, deine Gunst mich lassen wissen.

8. Ich bin oft im Elend gangen auf dem Feld und in der Wüst, Trost und Hülfe zu erlangen, und also zu jeder frist nach gefolget Gottes Raht, der es so beschlossen hat, bis mein Seufzen und mein Flehen Er hat endlich angesehen.

9. So daß ich in allen Sachen hab erfahren seine Treu, Der es allzeit so thut machen, daß es gut und nützlich sey: Er bleibt mir der Allerbest, weil Er mich niemal verläßt; darum soll in allen Proben Hertz und Mund Ihn stetig loben.

10. Loben will ich alle Tage, loben will ich auch bey Nacht, loben in der Niederlage, loben, wann ich bin veracht: loben, wann ich traurig geh, loben, wann ich schier vergeh, loben, wann ich nichts kann machen, u. nicht rahten meinen Sachen.

11. Ich will Ihn zu allen Zeiten lieben, loben in der That, seine Wunder-Macht ausbreiten, die Er mir erwiesen hat: auch zu Nacht will ich aufstehn, seines Namens Ruhm erhöhn; daß ich auch in dunckeln Zeiten könne seinen Ruhm ausbreiten.

12. Wann zu Morgens vor dem Tage ich erwache, soll mein Mund davon machen eine Sage, Ihn zu loben in der Stund; auch zu Abends wann der Tag ist dahin mit seiner Plag, will ich seinen Namen preisen, und Ihm Lob und Ehr erweisen.

13. An dem Abend und am Morgen, zu Mittag und Mitternacht, schlafend wachend thut Er sorgen, daß ich werd zurecht gebracht; darum soll sein Lob auch nie bey mir schweigen spat und früh, u. will seinen Ruhm erheben, Ihm Lob, Preiß und Ehre geben.

14. Dann ich kann es täglich

spüren, daß Er mich durch seine Hand selber leiten thut und führen, machet offenbahr bekant seine reiche Gütigkeit, die zu rühmen jeder Zeit, drum soll bleiben mein Verlangen, stetig nur an Ihm zu hangen.

15. Muß ich schon mein Brod oft essen in dem Staub der Niedrigkeit, will ich doch nicht mehr vergessen seine grose Gütigkeit; sind auch Thränen schon mein Tranck, will ich Ihm doch sagen Danck, u. zu allen Stund u. Zeiten seine Wunder-Macht ausbreiten.

16. O mein GOtt! was soll ich sagen? womit soll ich dancken Dir, was soll ich Dir doch vortragen? Dich zu loben nach Gebühr: ich will alles geben hin, was ich hab u. was ich bin, so kann ich durch deine Gnade wandeln auf dem rechten Pfade.

17. Und, wann ich zum Ziel gekommen auf dem engen Lebens-Pfad, so werd ich mit allen Frommen gehen ein in Gottes Stadt: da wird seyn die edle Frucht, so durchs Leiden hier gesucht, und die Zeit der Erndt wird geben ew'ge Freud und ew'ges Leben.

5.

AUf! ihr Gäste, macht euch fertig, zündet eure Lampen an, seyd des grosen Heils gewärtig: jedes thue, was es kann. Dañ es kommt herbey die Zeit, daß ihr werdet gantz verneut: weil sich die Erlösungs-Stunden haben schon im Vorschmack funden.

2. Dann die Tage gehn zu Ende, die bestim̃et sind von GOtt: darum hebt auf Haupt und Hände, wartend, bey der Feinde Spott, auf den schönen Freuden-Tag, da man jauchzend singen mag, und zieht an das reine Kleid, voll Licht und Gerechtigkeit.

3. Habet einen Helden-Glauben, und dabey getrosten Muth: achtet keiner Feinde Schnauben, stehet fest bis auf das Blut. Weil der Feinde Stoltz und Pracht bald wird gantz zu nicht gemacht: wann GOtt rächen wird

wird ihr Sünd, daß mit ihnen werd ein End.

4. Hirten-Knaben werden kommen, und sie schleiffen gantz zu Grund: solches haben wir vernommen, daß ihr Fall in einer Stund kommen wird, daß sie zernicht't, wann des HErren Zorn anbricht; weil ihr's Frevels wird gedacht, den sie an Zion vollbracht.

5. O! ihr Wächter an den Pforten Zions, ruft mit heller Stimm; daß an allen End-und Orten man es höre und vernim̃: damit sich der fromme Hauf sammle, und sich mache auf aus zu ziehen in den Streit wider die gottlosen Leut.

6. Dann es kann nicht anders kommen, weil die Hur sich hat getränckt mit dem Blut der wahren Frommen, daß ihr auch werd eingeschenckt voll ein Becher mit viel Leid, Angst, Quaal Schmertz u. Hertzen-Leid; weil GOtt selbst zieht aus zum Rechte, zu erretten seine Knechte.

7. Sammlet euch, ihr tapfern Helden, tretet freudig mit zu Hauf, und thut Babel Krieg anmelden: mercket aber eben drauf, daß ihr nicht durch ihren Schein, wañ sie will ein Jungfrau seyn, werdt geblendet und bethört, wodurch eure Kraft verzehrt.

8. Thut sie aller Ort erschrecken, wo sie sich verbergen will, und mit falschem Schein bedeckẽ; schweiget schweiget ja nicht still: damit sich an euch nicht findt, daß ihr Theil an ihrer Sünd, wodurch man empfähet mit ihrer Plagẽ, wie man sieht.

9. Ziehet aus mit vollem Segen, leget Schwerdt und Pantzer an; thut ihr Heer darnieder legen, seyd vereinigt als ein Mann: und habt einen Helden-Muth, fest zu stehn auf eurer Hut, daß sie werde selbst verletzt, wann sie gegen euch sich setzt.

10. Dann so werden eure Kriege lohnen euch mit voller Beut, wann ihr haltet bis zum Siege, und so überwindet weit: weil der Feind und böse Rott doch muß werden gantz zu Spott, und mit Schand und Hohn bestehn,

stehn, wann sie so zu Grunde gehn.

11. O! so eilet derowegen, eilet, und versäumet nicht diesen Sieg mit vollem Segen: wann GOtt alle Macht zernicht eurer Feind, die Spott und Schmach euch anthun den gantzen Tag; weil euch doch muß alles frommen, u. zu eurem Besten komen.

12. Dann, wann alle Feind auf Erden sind vertilget und verstört, so wird Zion herrlich werden, und ihr Leid in Freud verkehrt: dann wird werden offenbahr, was schon lang verheisen war, daß in dieser letzten Zeit die Erde voll Gerechtigkeit.

13. Und man von des HErren Namen pred'gen auf der gantzen Welt, weil der fromm gerechte Samen aller Ort sein Lob erzehlt: dann wird man auch weit und breit rühmen seine Herrlichkeit, weil nun worden offenbahr das verlangte Freuden-Jahr.

14. Da GOtt wird Erlösung geben seinem Volck und Eigenthum, und so in die Länge leben, zu erzehlen seinen Ruhm: dann wird auf den Gassen wohnen Friede, womit GOtt thut lohnen, und in Häusern seyn bereit stoltze Ruh und Sicherheit.

15. Drum ihr Helden halt euch fertig, stehet fest als wie ein Mann: seyd des grosen Heils gewärtig, und schreyt aller Orten an, wo sich finden, die ein Leib mit dem falschen Huren-Weib, machet ihren Schein zunichte durch das helle Warheits-Lichte.

16. Dann die Zeit ist nun gekomen, daß die Wächter rufen auf, damit alle wahre Frommen sich versammlen nun zu Hauf: daß sie sich bereiten recht, ein zu gehn, als treue Knecht, zu des HErren Herrlichkeit, die den Frommen zubereit.

17. Tragt die Lampe in den Händen, brennet eure Lichter an, so wird sich an euch bald finden, daß kein Feind euch schaden kann. Ob sich schon thut machen auf der verstellte Heuchel-Hauf, können sie doch nichts gewinnen, weil sie GOTT nicht

frey bekennen.

18. Drum, ihr Klugen allzusammen, freuet euch der Gottes-Treu: preißt und rühmet seinen Namen, der bisher gestanden bey wider vieler Feinde Macht, und ihr Thun zunicht gemacht: darum gebet ewigs Lob Gott, dem starckē Zebaoth.

6.

AUF! schmücke dich, du kleine Heerd, die du gehaßt, veracht verschoben, und von der Welt gantz ausgekehrt: man wird bald aller Orten loben den schönen Glantz, der über dir aufgeht, wann GOtt sein Ehr und grose Macht erhöht.

2. Dein Haupt wird tragen eine Kron, und wirst in grosem Pracht u. Prangen schön leuchten hell, als wie die Sonn, die über dir ist aufgegangen: drum freue dich, weil bald der frohe Tag vergessen wird all Leid und Ungemach.

3. Die Trauer-Tage gehn zu End, es ist von GOtt schon abgemessen, wann alles Leiden ist vollendt, da du gefangen bist gesessen: und mustest tragen Fessel, Eisen, Band, u. dazu wohnen in dem fremden Land.

4. Im Lande, da man deine Sprach nicht kont vernehmen noch verstehen, u. in viel Drang und Ungemach gedruckt, gebuckt, must' einher gehen: es wird verheert Chaldea, Babels Macht wird gantz zerstöret, und zunicht gemacht.

5. Drum dulde noch ein kleine Weil, und trage deine Band und Ketten, denn GOtt wird dich gewiß in Eil von deinem harten Dinst erretten: und geben dir den lang verheissnen Lohn, den Er dir schencken wird durch seinen Sohn.

6. Der dir erworben Gottes Huld, da Er vor dich ein Opfer worden, und ausgesöhnet deine Schuld durch seinen Tod und Creutzes-Orden, den Er beschlossen über seine Braut, die Er sich hat mit Ihm am Creutz vertraut.

7. Drum folgen wir Ihm treulich nach in Spott, Verachtung,

Schmach und Schande: kein Druck, noch einig Ungemach, und wañs auch wären Schläg und Bande: kann scheiden uns von seiner Gunst und Gnad, die Er an uns bisher erwiesen hat.

8. Und hat uns so zusammen bracht aus den Geschlechtern, Völckern, Zungen, daneben uns so wohl bedacht, daß es uns ist bisher gelungen: drum singen wir aus vollem Hertzens-Grund, und dancken Ihm dafür zu jeder Stund.

9. Damit an uns werd offenbahr, daß wir sein eignes Erb-Geschlechte, und mit der gantzen Gottes-Schaar erzehlen seine Wunder-Rechte: die Er uns wissen lassen in dem Bund, und machte seinen grosen Namen kund.

10. Drum iauchze Ihm die gantze Heerd, die Er sich durch sein Blut erkauffet aus allen Völckern auf der Erd, und sie in seinen Tod getauffet: zu tragen nach sein Creutz auf dieser Welt, bis sie mit Ihm dort vor den Thron gestellt.

11. Drum auf! u. säume dich nicht mehr, dann die Erlösung wird bald kommen, die GOtt beschlossen lang vorher hat über seine wahre Frommen: die letzte Stunde eilet nun zum End, da sich dein Leid in lauter Freude wendt.

12. Heil, Preiß, Lob, Ehr, Danck, Ruhm u. Macht werd Ihm dem grosen GOtt gegeben, der uns durch Lieb zusammen bracht, daß wir Ihm gantz zu Ehren leben: des schweige nun ewig und nimmermehr das gantze auserwählte Gottes-Heer.

7.

DAs freudige Lallen der Kinder allhier, die gäntzlich entzündet mit Liebes-Begier: wird täglich erneuet, sie werden erfreuet, wenn Liebe anbrennet die Himmels-Begier.

2. In Stürmen und Wellen erheben sie sich, ihr Alles ist gäntzlich ins Eine gericht: das ewig bestehet, und nimmer vergehet,

gehet, wenn Himmel und Erde und Alles zerbricht.

3. In Freuden und Leiden sie lieben zugleich, kein Schmertzen, kein Wehmuth, sie nimmer macht weich: weil Demuth sie lehret, und alles verzehret, was Himmel und Erden will lieben zugleich.

4. Ihr Kinder der Liebe, kom̃t alle heran, erhebet und rühmet den mächtigen Mann, den König der Wunder; das thuet jetzunder, weil Er uns eröffnet der Tugenden Bahn.

5. Erhebet zusammen Hertz, Munde und Händ, daß keines vom andern sich nimmermehr trennt: seyd munter im Hertzen, laßt Liebe stets schertzen, daß feurige Inbrunst euch innigst entzünd.

6. So wird euch Schmach Schande erschrecken nicht mehr, vielmehro verdoppeln des Königes Ehr: Der stetig von oben, in Leiden und Proben, mit Freuden erfüller sein gläubiges Heer.

7. Wer hier nicht will lieben und leiden zugleich, wird endlich zu Schanden, verschertzet das Reich der Liebe, voll Leben, das endlich wird geben vergnügende Wohllust und Freude zugleich.

8. Weg Freude der Erden, tritt ferne von mir, mein Hertz ist entzündet mit Him̃els-Begier, von Wohllust und Leben, die in mich gegeben mein freudige Wonne, die schöneste Zier.

9. Die Schönste von allen ich habe erblickt, drum ist auch mein Hertze von Liebe entzückt: weiß wenig zu sagen von Klagen und Plagen, weil Göttliches Leben mich innigst erquickt.

10. Drum fliehen von hinnen die Feinde ohn Zahl, die täglich beflissen mich bringen zu Fall, in vielerley Sachen mich müde zu machen, die werden zerstäubet nun alle zumal.

11. Ihr Zions-Gespielen erhebt euch mit mir, werd't kräftig entzündet mit Himmels-Begier: trett't näher zusam̃en, verdoppelt die Flammen der Liebe, voll Leben in Göttlicher

Zier.

12. So geben wir Glorie und Ehre zugleich dem mächtigen König, der Liebe=voll reich: u. zieren den Handel mit Göttlichem Wandel, mit Freuden zu gehen ins himmlische Reich.

8.

DEin helles Licht nun durch das Dunckle bricht, im Hertzen aufgericht, das sich ergeben dem reinen Geist, der täglich in uns fleußt, auch Kräfte uns darreicht zum Gottes=Leben.

2. Und ferner auch, nach deinem weisen Brauch, und reinen Gottes=Hauch, uns voll anfüllest, und machest wahr an deiner werthen Schaar, was lang verheissen war, an uns erfüllest.

3. Drum singen wir, O allerschönste Zier! mit reiner Himmels=Gier dir unsre Lieder; damit sie nun an deinem Eigenthum, zu deines Namens Ruhm erschallen wieder.

4. Und also fort, O treuer Seelen=Hort! dein wahres Lebens=Wort sich lasse hören in voller Kraft, die uns macht tugendhaft, und wahres Leben schafft zum Gottes=Leben.

5. Schenck auch dabey, daß wir, ohn Heucheley, dir bleiben recht getreu, als deine Freunde; damit ohn Ziel dein reiner Gottes=Will uns täglich voll anfüll, zum Trotz der Feinde.

6. Daß uns erfreu dein unverfälschte Treu, und also ohne Scheu dein'n Ruhm vermehren, damit die Welt, die nur vor Thorheit hält, wenn man dein Lob erzehlt, es möge hören.

9.

DER bittre Kelch u. Myrrhen=Weine schmeckt einem Christen gut, der kämpfet bis aufs Blut: die Prob versüßt des Creutzes Peine, dieweil man da findt lauter Sachen, die Frieden machen.

2. Ein Christ weiß länger nicht zu sagen, als nur von einer Stund, daß Leiden ihn verwundt: und läßt GOtt andre

Kost vortragen, daß er im Frieden kann genesen, so ists vergessen.

3. Doch muß der Glaub die Probe halten, daß nicht entfall der Muth, wenn er mit Fleisch und Blut zu kämpfen hat auch der gestalten: daß er sich findet aller Maasen gantz seyn verlassen.

4. Ein Kämpfer, der einmal gesetzet sein Theil zu diesem Spiel, dem ist es nie zu viel, wenn er gleich in dem Kampf verletzet: er hat ja schon zuvor sein Leben gantz hingegeben.

5. Die Ritter-Krone muß doch werden den treuen Kämpfern dort, nach dem Verheissungs-Wort: weil sie in allen den Beschwerden, wo sie sich einmal zu verschrieben, sind treu geblieben.

6. Blut, Feuer, Aengste, Hitz u. Schläge sind oft, an statt der Beut, den Kämpfern zu bereit: u. wenn noch wird im Hertzen rege der alt und böse Gräul der Sünden, muß überwinden.

7. Ein Kämpfer, der zur Fahn geschworen, und sich gantz geben hin, daß er im Kampf gewinn den Sieg, wodurch er auserkohren, zu tragen in des Himmels Throne die göldne Krone.

8. Drum muß den Kämpfern doch gelingen, wie es auch gehen thut, fällt ihnen nicht der Muth: wer will den alten Feind bezwingen, der muß auch in des Todes Rachen nur seiner lachen.

9. Dem noch gefällt sein eigen Leben, der bleibe nur zu Haus, er hält den Kampf nicht aus: denn diß muß man zu erst hingeben, eh man sich denckt in Kampf zu wagen, den Feind zu schlagen.

10. Wie viele seynd zu Schanden worden, die statt der Sieges-Kron bekleidt mit Spott und Hohn: weil sie die rechte Krieges-Orden verachtet, und ihr eigne Sachen nur thäten machen.

11. Wer Jacob will im Kampf nachgehen, daß er Israels Nam ererb aus seinem Stam̃: muß Weib und Kinder lassen stehen, so kann er in dem Kampfe-Ringen

gen GOtt selbst bezwingen.

12. Und kann den neuen Namen tragen, so heisset Israel, weil er in diese Stell getretten, und den Kampf thät wagen: drum ist er auch im rechten Wesen in GOtt genesen.

13. Nun thut die Gnaden-Sonn aufgehen nach einer schwartzen Nacht, die er hat zugebracht vor GOtt im Kampf mit vielem Flehen, da seine Härtigkeit gebrochen, und ward gerochen.

14. So wird die Treu mit GOTT belohnet, der nicht im Kampf erweicht, bis daß er hat erreicht: daß GOtt nun selber bey ihm wohnet, und machet, daß auch selbst die Feinde nun werden Freunde.

15. Lob Preiß und Danck sey dem gesungen, der mir erworben hat die Fülle seiner Gnad: so daß es mir bisher gelungen: Er wolle mich nun ferner führen, und selbst regieren

16. Zu gehen fort auf rechten Wegen, die lauter sind u. rein, ohn allen Trug und Schein: bis daß ich mich werd niederlegen, und gäntzlich von der Last der Erde entbunden werde.

10.

DEr frohe Tag bricht an, es legt sich nieder der harte Jacobs-Dinst, es wird ihm wieder gegeben seine Braut, die ihm vermählet, und sich beym Lebens-Bronn zu ihm gesellet.

2. Nun wird erst fruchtbar seyn, die lang verschlossen, als wie ein junges Weib vom Mañ verstosen: nun wird sie eine reiche Mutter werden, daß davon wird erfüllt die gantze Erden

3. Der neuen Liebes-Welt, die sich thut zeigen mit ihrem vollen Pracht, wer solte schweigen, und es nicht zeigen an, was er thut sehen: weil es bald aller Welt wird offen stehen.

4. Die Bäume blühen schon von mancher Arten, die Frühlings-Sonne leucht't in Gottes Garten: der Winter geht zu End, die Nacht muß fliehen, der Lentz nun höher steigt, die Rosen blühen.

5. Der

5. Der Glantz vom Paradies ist aufgegangen, darum wird fallen bald der Welt ihr Prangen, samt allem, was sie sich zur Lust erlesen: denn wird erst Zion recht im Grund genesen.

6. Der Libanon steht schön die Zweige grünen, die Mayen thun zur Lust und Freude dienen: damit das frohe Fest schön werd gezieret im Gang, wo nun die Braut wird eingeführet.

7. Die vor verschoben war, und mußte girren in einsam-wilder Wüst, die sieht man führen vom König aller Welt in seine Kammer, da sie wird seyn befreyt von allem Jammer.

8. Dann Er ein Held im Streit, dem es gelungen, da Er vor seine Braut im Kampf gerungen mit Furcht die gantze Nacht, und hat gesieget, daß aller Feinde Macht zu Boden lieget.

9. Drum geht sie aus und ein, mit grosen Freuden, dieweil sein Sieges-Recht an ihrer Seiten: die Ruhe ist bereit, wo sie wird rasten, da sie wird nimmermehr kein Feind antasten.

10. Ihr Bett ist zugericht von eitel Stücken, womit des Königs Sohn sie wird beglücken: da stehen rund umher die starcken Wächter von Stämmen Israel und der Geschlechter.

11. Sie geht im Pomp einher mit Freud und Wonne, in vollem Lichtes-Pracht, hell wie die Sonne, die Töchter folgen ihr mit den Gespielen: doch bleibet sie die Schönst unter sehr Vielen.

12. Da werden Wunder sehn, die sie verachtet, und sie vor einen Gräul und Spott geachtet: die Lieblich und die Schön wird man sie heissen, und wird sie alle Welt mit selig preisen.

13. Der Mutter Kinder selbst die werden stehen erstaunet und bestürtzt, wann die es sehen: daß sie so reich begabt, nach so viel Proben, und werden sie zugleich mit andern loben.

14. Weil sie von Ewigkeit darzu erwählet, daß sie des Königs Sohn so werd vermählet: darum ist es ihr auch so wohl gerahten, daß sie nun aller Sorg

und

und Furcht entladen.

15. Mein Geist ist Liebe-voll von Himmels-Freuden, weil mich mein trautster Hirt thut selber leiten auf seiner Liebes-Bahn, wo man kann finden, wie Er mit seiner Braut sich thut verbinden

16. Allhier auf dieser Welt, da sie muß gehen in einsam-wilder Wüst' verlassen stehen, wenn sie ihr Freund verläßt, u. fremd ist worden, und fähret sie oft an mit harten Worten.

17. Doch lässet sich die Lieb durch nichts abschrecken, wenn auch schon Donnerschläg ihr'n Glantz verdecken, man wird nur tiefer in den Grund verbunden, wenn Schrecken Furcht u. Angst das Hertz verwunden.

18. Der Bräut'gam kans am besten auf die wagen, so seine keusche Lieb im Hertzen tragen: und halten aus die Prob in allem Leiden, so daß sie auch nichts kann von Ihme scheiden.

19. Drum ist mein Hertz bereit, mit Liebes-Weisen ihn meiner Seelen Schatz aufs schönst zu preisen, dieweil ich seine Lieb im Hertzen kenne, und soll in Ewigkeit mich auch nichts trennen.

20. Ihr Glieder in dem Bund, stimmt mit zusammen, und brennet Lichter-loh in Liebes-Flammen: erhebet Hertz und Mund zu dessen Ehren, dem bald wird alle Welt sein Lob vermehren.

Echo.

21. Der frohe Gegen-Schall aus GOTT von oben rührt Hertz und Sinnen mit, Ihn stets zu loben: so stimmen wir mit an die schönsten Weisen, daß wir Ihn ohne Zeit u. Ende preisen.

22. Viel Danck und Ruhm-Geschrey muß nun erklingen, wann wir dem grosen GOTT sein Lob darbringen: wohl dann! es bleib dabey, es müsse währen, und selbigs weder Zeit noch Jahr verzehren.

23. Diß sey nun unser Ruhm und Werck auf Erden, daß wir zu seinem Dinst geheiligt werden: so wird sein Ruhm erhöht zu

zu allen Zeiten, und können ohne End sein Lob aus breiten.

II.

DEr HERR ist hoch in seinem Thron erhaben: Er schencket uns viel reiche Himmels-Gaben.

2. Er machet, daß wir unser Haupt aufheben: und Ihm Kraft, Herrlichkeit und Ehre geben.

3. Durch seine Hand wird alles ausgerichtet, was wir zu thun, u. wozu wir verpflichtet.

4. In seinem Sieg kann man Ihm willig dienen: Er thut der Feinde Hohn und Trutz versühnen.

5. Durch seine Herrschafft muß es uns gelingen: daß wir Ihm freudig unsre Opfer bringen.

6. Wer ist denn, der sich wider Ihn kann setzen? wer ist denn, der kann seine Macht verletzen?

7. Er herrscht, durch sein Vermögen können siegen die, so von ihren Feinden unten liegen.

8. Durch seine Hand Er helfen kann und retten die, so zu Ihme schreyn in ihren Nöthen.

9. Er thut sich des Elenden früh erbarmen: steht den Bedrängten bey mit seinen Armen.

10. Er thut zerstören die gottlose Rotten, die seinen Namen höhnen und nur spotten.

11. Zu seiner Zeit wird der Gerechte loben: und wird nicht sehen mehr der Feinde Toben.

12. Und nicht erschrecken mehr vor ihrem Schelten: sondern es ihn'n auf ihren Kopff vergelten.

13. Wer ist denn, der sich wider den kann setzen? wer kann denn einen solchen Mann verletzen.

14. Wohl dem! der seine Hoffnung hat gestellet auf seinen GOtt, der wird nicht mehr gefället.

15. Es wird doch unser GOtt zuletzt aufwachen: und helfen uns und unsrer armen Sachen.

16. Wir wollen seinen Namen hoch erheben: und Ihme Preiß und Ruhm und Ehre geben.

17. Dann Er ist unser Licht auf unsern Wegen: schütt seine Gnade

Gnade aus mit reichem Segen.

18. Er ist es, dem wir alle sind verschworen, weil Er uns hat zu seinem Volck (Lob) erkohren.

19. Wir dörffen Ihm in allem wohl vertrauen: auf seine Güte und Verheissung bauen.

20. Er hat gehöret der Elenden Schreyen: und ihnen lassen Trost und Hülf gedeyen.

21. Er hat die Kinder Edom abgekehret: u. ihre Rahtschläg wider uns verwehret.

22. Da sie gedachten ihren Fuß zu färben in unserm Blut, musten sie selbst verderben.

23. Von den Philistern und viel andern Rotten, die seinen Namen höhnen u. nur spotten:

24. Er uns errettet hat durch seine Stärcke, und grose Macht und viele Wunder-Wercke.

25. Drum muß es uns in seinem Sieg gelingen: daß wir Ihm willig unsre Opfer bringen.

26. Im Schmuck, der heilig heißt, zu seinen Ehren, und seinen Ruhm allzeit in uns vermehren.

27. Preiß, Ehre, Macht und Danck sey Dir gegeben, Du groser GOTT, von uns in unserm Leben.

28. Dein Name werde stets von uns erhoben, wir wollen preisen Dich und ewig loben.

29. Dann es wird nun und ewig seyn vergessen: da wir zuvor in so viel Leid gesessen.

30. Wir werden nun nicht mehr daran gedencken, wo wir in so viel Leid uns mußten kräncken.

31. Drum soll sein Lob von nun und ewig währen: und soll dasselbe keine Zeit verzehren.

Ehre sey GOTT.

12.

DEr reine Lebens-Geist schwingt sich empor in meiner Hertzens-Kammer, und macht vergessen in mir allen Jammer: der vormals oft Hertz, Seel und Geist gekränckt. Nun ist der Ruhe-Sabbath angegangen in meinem Hertzens-Haus, die Unruh ist hinaus, der Geist kan nun im güldnen Frieden prangen.

2. Es

2. Es sterben gantz dahin die viel-u. mancherley Natur-Geschäfte, und zeigen sich der reinen Gottheit Kräfte: die gantz verneuen meinen alten Sinn, drum muß in mir die reine Warheit grünen, die mich so wohl bedacht, daß ich zurecht gebracht, und also kann im neuen Wesen dienen.

3. Das Alte ist dahin, nun ist der Geist zu seiner Ruhe kommen, die schwehre Last ist ihm hinweg genommen, das vormals thäte quälen meinen Sinn: es müsse nun das Lebē aufwärts steigen, das GOtt in mich gelegt, und reiche Früchte trägt, die Gnaden-Sonn thut ihren Glantz nun zeigen.

4. Es müsse Frieden seyn bey mir und allen, die sich GOtt ergeben, und bleiben stets an Ihm im reinen Leben: und werden gantz befreyt von aller Pein, daß sie in stillen Salems-Pforten wohnen, wo GOtt die Ruh bereit schon hier in dieser Zeit, und da thut ewig über ihnen thronen.

5. Preiß, Ruhm und Gloria werd Ihm ohn alle Maaß von uns gegeben, weil Er uns hat geschenckt ein neues Leben: da man in allem nun kann anders seyn als vor, da das vergiffte Sünden-Leben die arme Seel befleckt, so viel Unruh erweckt, und nichts war als ein stetigs Widerstreben.

6. Nun aber seynd wir still, und ruhen sanft in seiner Liebe Armen, die uns umgeben mit so viel Erbarmen, daß wir verbunden ewig sein zu seyn: und also bleiben stetig an Ihm hangen, und gehn nicht mehr hinaus ins wilde Welt-Gebrauß, und also fort im ew'gen Frieden prangen.

13.

DEr Weg zum Vaterland ist voller Dorn und Hecken: wer einmal in dem Stand, daß er recht wird gewahr, was da vor viel Gefahr, der lebet nie ohn Schmertz, die Liebe kränckt sein Hertz.

2. Weil er nicht kann bewährt zur vollen Klarheit kommen

so, wie sein Hertz begehrt, das treibt ihn in die Eng bey dem so viel Gedräng, daß er kaum weiß, obs geht, oder gar stille steht.

3. Es kañs keinGeist verstehn, wenn man es schon thut sagen, wie einem thut geschehn, der einmal nach demWort zur engen Lebens = Pfort eindringet mit Gewalt, und Allem thut Einhalt.

4. Die Enge ist so groß, daß es nicht zu ermessen, wie manchen harten Stoß der innre Geistes=Will muß leiden in der Still: wasAndern oft ist leicht, macht ihn klein und gebeugt.

5. Denn HErr HErr sagen will es allhier nicht ausmachen, man kommt so nicht zum Ziel: es fordert Hertz um Hertz, bey vielem Weh undSchmertz, und unverfälschte Treu, sonst gehet man vorbey.

6. Es sind gar viele Ding, wo unser Hertz an klebet, drum ists nicht so gering, sich nichtes seyn bewußt, als reine Liebes=Lust: die auf dem engen Weg dringt durch das viel Geheeg.

7. Ich habs schon oft versucht zu dringen durch vor Allen; allein die scharfe Zucht hielt mich so in der Eng und vieler Noth=Gedräng, daß ich mußt stille stehn, ohn weiter fort zu gehn.

8. Allein ich hielte an mit seufzendem Verlangen, so blieb ich auf der Bahn: die Enge schloß mich ein, daß ich kont stille seyn, und warten, bis die Thür sich selbsten öffnet mir.

9. O was vor ein Genuß kann Glauben, Lieb und Hoffen erwerbē! wañ die Buß die Frucht der Liebe säet durch Wachen u. Gebät, u. also mit Begier geht ein zur engen Thür.

10. Es ist nicht böß gemeint, wann GOtt uns schon läßt steckē: wer einmalGottes Freund, der wird dadurch geübt, je härter er gesiebt, je reiner wird der Sinn gericht zum Himmel hin.

11. Was solte sonst die Treu versuchen und probiren; wañ nicht die Wüstenen der Liebe Feuer = Herd, worinn sie wird bewährt, des Glaubens Thätigkeit

tigkeit ist stets darzu bereit.

12. Die Treu, die nicht vergeht, bis alles ausgerichtet, wie hart und saur es geht: die stehet bis ins Grab, kann Allem sagen ab, Hertz, Seel, Geist, Muth und Sinn sie alles gibt dahin.

13. Sie aber bleibet stehn ohn hin und wieder Wancken, wie es auch sonst thut gehn, sie leidet bis in Tod: hält fest an ihrem GOtt. Der rechte Sterbens-Sinn bringt lauter Lust-Gewinn.

14. So wird das Ziel erreicht bey vielerley Gedränge, das Hertze wird erweicht: die Leiden sind nicht schwer, man spühret schon vorher die süse Frucht der Zeit zur frohen Ewigkeit.

15. Drum soll das Fleisch-Geheeg mich nimmermehr abschrecke auf meinem Glaubens-Weg: ich dringe tiefer ein in Gottes Liebe rein, die bleibet ewig stehn, wann Alles wird vergehn.

16. So wird mein Leben erst in GOtt sich wieder finden, wornach so lang gedürst mein Seel in viel Geduld nach GOtt u. seiner Huld: nun ist die Zeit geborn, daß funden, was verlorn.

17. Viel süser Liebes-Most wird mir nun eingeschencket: ich leb, und bin voll Trost, weil GOtt mich hat erneut, von so viel Last befreyt, und meine Sterbens-Noth geendiget in GOtt.

14.

DEs HErren Zweig ist lieb und werth, und schön die Frucht der neuen Erd bey denen, die behalten, und über blieben zu der Zeit der vielen Trübsals-Hitz und Leid, und thäten nicht erkalten: die rühmen Gottes Wunder-Macht, Der über sie in Gnaden wacht.

2. Die also überblieben seyn in Zions Reich und der Gemein, die müssen heilig heissen: weil GOtt Jerusalem, die Stadt, erwählet und bereitet hat, daß sie nicht soll zerreissen. Ein jeder, der geschrieben ein,

wird unter den Lebend'gen seyn.

3. Nun wird die Tochter Zions hell gewaschen seyn an Leib und Seel von dem Unflat der Sünden: weil GOtt durch seine Gnad und Huld sie wäscht in Göttlicher Geduld, so daß nichts mehr zu finden von dem, worinnen sich ihr Blut verschuldet hat am höchsten Gut.

4. Dann GOtt durch seinen Wunder-Geist sich selbst von seiner Stätte reißt, und fähret aus mit Flammen des Feuer-Eifers im Gericht: worinnen gantz und gar zernicht der böß und gottlos Saame, und wird nichts mehr zu sehen seyn von dem, was Sünd ist u. gemein.

5. Die Wunder-volle Gottes-Macht wird dann verschaffen, daß bey Nacht ein Feuer sey, das brenne, Rauch, Wolcken, die da an dem Tag ein Schirm wider die Hitz und Plag, und heissen Glantz der Sonnen: die Stadt und Wohnung seiner G'mein wird unter seinem Schatten seyn.

6. Daselbst wird sie verbergen sich, zur Zeit der heissen Sonnen-Stich, für Wetter und für Regen, friedsam und ruhig, sicher, still, in der so reichen Gnaden-Füll: drum muß sich alles legen, was Sünde, Furcht und Schrecken heißt, weil GOtt sie nur mit Güte speißt.

7. Deß lobe GOtt mit Hertz und Mund die Kirche Zions alle Stund, und preise seinen Namen: sie dancke Ihm zu jeder Zeit, und rühme seine Herrlichkeit, durch seines Geistes Flammen. Sie schweige nun und nimmermehr, und geb Ihm ewig Ruhm und Ehr.

15.

DJe Flammen der Liebe vom heiligen Feuer verbrennen die Stoppeln, verzehrē die Spreuer: damit wir von Bildern zum Wesen gelangen, von Liebe gezieret mit treflichem Prangen.

2. Die Liebe wird bleiben, wenn alles vergehet, auch Himmel und Erden, sie dennoch bestehet: drum ich mir dieselbe

vor

vor allen erkoren, weil sie mich zum Göttlichen Leben geboren.

3. Sie machet uns heilig, vergöttet die Geister, bereitet die Leiber zur Zucht unserm Meister: die Seele daneben wird trefflich gezieret mit Blumen der Tugend, dieweil sie berühret

4. Vom Funcken der Liebe, die alles anfeuret, was alt u. erstorben auch wieder verneuret: so wird man bereitet zum Göttlichen Leben, daß man sich dem Liebsten zu eigen kann gebē

5. Zum Opfer, das brennet im Feuer der Liebe. Ach sehet doch Wunder! was heilige Triebe das Göttliche Feuer in him̄lischen Flammen erwecket in denen, die aus Ihm herstammen.

6. Drum werden sie täglich entzündet im Hertzen, so daß sie Ihn loben in Leiden u. Schmertzen: und singen Ihm Lieder in lieblichen Chören, mit feuriger Liebe dem König zu Ehren.

7. Drum helf ich anstimmen mit schönesten Weisen, gantz ohne Ermüden den HErren zu preisen: weil Er mir geschencket viel Göttliche Kräfte, und machet mich freudig zu seinem Geschäffte.

8. Er thut mich auch öfters von neuem entzünden, daß ich es kann freudig im Hertzen empfinden: drum thu ich nicht schweigen, ich will es erzehlen, ich brenne vor Liebe, ich kanns nicht verhälen.

9. Und rufe mit Freuden den Kindern der Liebe, ach sehet doch Wunder! was Göttliche Triebe ich innigst empfinde, weil ich mich ergeben der ewigen Liebe, zum Göttlichen Leben.

10. Drum bleib ich erwarmet, thu nim̄er erkalten, und wachse zur Mannheit ohn einges Veralten: was sag ich? ich werde vielmehro verneuet, mein Hertze u. Geiste u. Seele sich freuet.

11. Dieweil ich erblicket die heiligen Wege, die JEsus mich führet auf schmalestem Stege, allwo sich verlieret das hin und her Wancken, und lässet mich bleiben in Göttlichen Schrancken.

12. O Wunder! ich fühle aufs neue im Hertzen viel Göttliche Triebe mit heiligem Schertzen: wer muß sich nicht freuen, wañ er so ist truncken vom Weine der Liebe, und innigst ersuncken

13. Im Göttlichen Meere, damit man begossen, als Strömen der Liebe, die kommen geflossen in Seelen, die ohne Ermüden gesuchet ein heiliges Leben, das Eitle verfluchet.

14. Das Wasser, so unter der Schwelle geflossen vom Tempel, hat meinen Geist kräftig begossen: drum werd ich fortwachsen in lieblichem Grünen, daß alles zum Frieden und Segen muß dienen:

15. An allen, die meine Lieb-Bundes-Genossen, und also auch werden damit übergossen, zum heiligē Wachsen im Göttlichen Leben, und also den König der Ehren erheben.

16. Mit lieblichem Singen, Ihn täglich zu preisen, ich helfe anstiñen mit Göttlichen Weisen, und rufe mit feurigem Eifer zusammen: ach! lobet und rühmet den herrlichen Namen

17. Des HErren, der alle zusammen gezogen mit himmlischer Liebe, damit wir bewogen, zu hassen das alte verdorbene Leben, und Ihme auf ewig zu eigen uns geben.

18. Drum folget den inneren heiligen Zügen, so findet ihr Ruhe und wahres Vergnügen: und lasset verschwinden das Dencken der Zeiten, so könt ihr geniesen die Göttliche Freuden.

19. O selig! die ihres Selb-Lebens entworden, den'n müssen sich öffnen die Göttliche Pforten zum Eingang der inneren Stille und Frieden, wo man sich verlieret und ewig geschieden

20. Von allem, was öfters mit trüglichem Gleisen die Augen geblendet: O Göttlichs Verreisen! wo man auch vergisset sein Heymath u. Stätte, samt allem, was ruhet im sinnlichen Bette.

21. Ich warte im Hoffen, thu innigst verlangen, euch alle zu sehen im Segen gegangen die heili-

heiligen Wege mit lieblichem Singen, in stiller Einsenckung Ihm Opfer zu bringen.

22. Ihr müsset zerbrechen die Kraft der Naturen, sonst könt ihr nicht finden die heilige Spuren: da alles entbunden von Sorgen und Lasten, wo man auch im Gehen kann ruhen u. rasten.

23. Ich freu mich im Geiste, so oft ich kann sehen, daß ihr die inwendige Wege thut gehen: da wahres Vergnügen u. Ruhe sich findet, und alles Geräusche auf ewig verschwindet.

24. Die Feinde die toben im Hause der Sinnen, was da wird begunnen, muß alles zerrinnen: ja selbsten die falsche u. gleissende Stille muß auch mit vergehē nach Göttlichem Wille.

25. Wann ihr so entbunden der Bande und Stricke, so müssen sich kehren die Feinde zurücke: und könnet mit Dancken und Loben verehren den König von oben, nach seinem Begehren.

26. So gehen wir alle mit Freuden am Reigen, besingen die Wunder ohn eintzigs Verschweigen: bis endlich wir selbsten von GOtt aufgenommen, wenn alles zum Ziele und Ende gekommen.

27. Da werden wir erst recht zusammen uns freuen, u. ewig GOtt loben, als seine Getreuen: drum lasse sich keines ermüden auf Erden, bis daß wir dort mit Ihm verherrlichet werden.

16.

DIe Flammen reiner Gottes-Lieb erwecken rechte heil'ge Trieb in mir, daß ich zur Fruchtbarkeit kañ wachsen fort die Lebens-Zeit: damit von Tag zu Tag ich steige auf, und also Freuden-voll erfüll den Lauff.

2. Der enge schmale Creutzes-Gang bringt öfters Freud und Lob-Gesang: wer GOTT von gantzem Hertzen sucht, die Welt und Eitelkeit verflucht, find't voll Vergnügen schon in dieser Zeit, und wird erfreuet dort in Ewigkeit.

3. Drum

3. Drum folg ich meinem JEsu nach in Spott, Verachtung, Creutz und Schmach: ergebe mich Ihm gantz dabey, zu tragen seine Lieberey, damit ich möge als ein treuer Knecht bestehn, und halten aus bey seinem Recht.

4. O JEsu, treuer Seelen-Hirt! wie hast du mich schon oft geführt durch Angst und Wellen, Creutz und Grauß, u. treulich mir geholfen aus: laß forthin deine treue Liebes-Hand mich leiten, und mir ferner thun Beystand.

5. Damit ich fest in Dir besteh, und mich nicht schwäche Leid und Weh: wenn die Versuchung rund umher, u. meinem Geist wird saur und schwer zu dringen durch, daß ich nicht niederlieg, so führ Du selbsten aus den schweren Krieg.

6. Denn wo Du bist zu meiner Seit, so kann ich überwinden weit, und stehen fest auf meiner Hut, und obs schon schmertzlich wehe thut: denn so werd ich zur Gleichheit zubereit, mit JEsu hier, und dort in Ewigkeit.

7. Zu sein'm Gezelt erhaben seyn, da erst der rechte Freuden-Wein wird werden dann geschencket aus, daß alle, die in Gottes Haus sind kommen, werden davon truncken seyn: der Thränen-Saat wird gantz vergessen seyn.

8. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich mit Ihm verlobet bin, zu helfen tragen seine Schmach, u. treulich Ihm zu folgen nach, weil Er mich wird in jener Freuden-Welt erquicken ewiglich ins Himmels Zelt.

9. Ihr Bürger unsrer Mutter-Stadt, die euch mit mir geboren hat, mit Schmertzen u. mit groser Müh erzogen, daß wir Ihme hie zu eigen würden durch des Bundes Blut, O selig ist! dem dieses komt zu gut.

10. Nehmt wahr der treuen Gottes-Gunst, die euch geliebet gantz umsonst, daß keiner hab ein arges Hertz, u. so sein Bürger-Recht verschertz: das uns erworbē ist in Gottes Stadt, aus

freyer Huld und unverdienter Gnad.

11. Ihr Töchter aus der obern Welt, die ihr auch mit zur Schaar gezehlt, geht mit einher im schönsten Flor: hebt Händ und Hertz und Haupt empor zu JEsu, daß in Zucht und Heiligkeit ihr wandeln könt nach jener Ewigkeit.

12. Damit in reiner Liebes-Zucht ein jedes bringe seine Frucht, zu Lob dem König, der uns liebt, sich selbst darzu zu eigen giebt den Seelen, die sich Ihme gantz vertraut in reiner Lieb, als seine keusche Braut.

13. Drum liebet Zucht und Reinigkeit, macht eure Hertzen recht bereit: damit der reine Jungfraun-Sohn in euch, als seinen Bräuten, wohn, und ihr in Ihm so mit erbauet werd't, zu einem Leib noch hier auf dieser Erd.

14. So könt ihr treulich wandeln fort, und dringen durch die enge Pfort, und noch dabey mit Himmels-Lust stets trincken aus der Liebe Brust: und so geniessen wahre Gottes-Kraft, die reine Zucht und keusche Liebe schafft.

15. Erlernet hier im Creutzes-Gang so gleich des Lammes Lobgesang, so könt ihr dort im Reigen gehn mit denen, die vorm Throne stehn, gekleidet an mit reiner weiser Seid, weil sie geliebet Zucht und Heiligkeit.

16. Da wird der schöne Jungfrau'n-Nam, der hier auf keusche Seelen kam, dann erst recht werden offenbar, dieweil die gantze sel'ge Schaar, viel tausend, tausendmal zusammen ein, und all ein reine keusche Jungfrau seyn.

17. Doch ists die eine nicht allein es müssen auch Gespielen seyn, die sie begleiten auf dem Gang, mit herrlich-schönem Lobgesang: dabey sehr hell und schön. und weiß gekleidt, die Sieges-Palm in Händen nach dem Streit.

18. O sel'ge Seelen allzusamm! die hier gefolget Gottes Lamm in keuscher reiner Himmels-Lieb, und sich ergeben Gottes Trieb,

die werden dann mit groser Hertzens=Freud Lob, Ehre geben in die Ewigkeit

19. Ihm, als dem grosen starcken GOtt, Preiß, Ehre, Ruhm und ewigs Lob, daß nimmermehr aufhören thut, weil durch des reinen Lammes Blut wir sind erkauffet samt der gantzen Schaar, daß wir Ihn ewig loben immerdar.

17.

DIe klugen Jungfraun sind erwacht durch das Geschrey zur Mitternacht der Wächter, die nicht stille seyn, bis daß der volle Tag bricht ein: drum wird man sie nun nicht mehr schlafen sehn, weil sie dem Bräutigam entgegen gehn.

2. Der Glantz von ihrem Kleider=Pracht vertreibt die Dunckelheit der Nacht, die Lichter sind nun angebrandt, und leuchten hell in alle Land: damit man seh und höre nah und fern, daß sich bereitet zu das Volck des HErrn.

3. So Er sich Ihme auserwählt, daß sie vor seinen Thron gestellt mit voller Klarheit in dem Licht, daß Er in ihnen aufgericht zu einem Zeugnuß hier vor aller Welt, und also leben, wie es Ihm gefällt.

4. Nun wird gantz stum̃, und stille seyn der Thörichten ihr falscher Schein, den sie geführet in dem Wahn, und doch gehaßt die rechte Bahn: denn ihre Thorheit ist nun schon am Tag, weil sie umziehẽ mit viel Ungemach,

5. Zu kauffen Oel im Krämer=Land, da die Verkäuffer selbst auf Sand gebauet ihrer Hoffnung Haus, und werden mit geschlossen aus: denn weil ihr Oel nur ein geborgter Schein, drum können sie auch nicht mit gehen ein,

6. Wo die verlobte Jungfraun=Zahl mit JEsu hält das Abend=Mahl, da niemand wird zu finden seyn, als wer gelebt jungfräulich rein: u. weil der Bräutigam selbsten blieben frey, so will Er, daß auch seine Braut so sey.

7. Denn da Er als ein Lamm geschlacht, wurd das Verlorne wieder=

wiederbracht: die lang verschloß-ne Adams-Seit sich wiederum thät öffnen weit, da geht die reine Jungfrau wieder ein, die vor so lange Zeit mußt Witwe seyn.

8. Die Mutter, so diß Kind gebahr, selbst eine reine Jungfrau war, die nie erkeñet einen Mañ, und so geöffnet diese Bahn: damit die lang verlorne Jungfrauschaft nun werde offenbar in ihrer Kraft.

9. Mußt selbst die Mutter Jungfrau seyn: so kann es ja nicht anders seyn, daß auch dasselbe von der Art, so von ihr aus gebohren ward. Der Jungfraun-Sohn muß auch ein Jungfraun-Kind haben, das sich mit Ihm in Lieb verbindt.

10. Nun legt sich aller Fluch und Bann, weil herrschet ein gantz andrer Mann, ein Mann, der selbst von seiner Braut geborn, und die hernach erbaut zu einem Weibe, die nach seinem Bild, und seine hole Seite wieder füllt.

11. Die rechte Eh ist nun gemacht, weil Adams Sinn am Creutz geschlacht, der sie gebrochen, u. den Eid, daß er in Mañ und Weib gezweyt: der Schaden ist nun wiederum ersetzt, die Braut sich nun am Bräutigam ergetzt.

12. In dieser Eh ist nur ein Leib, denn da ist weder Mann noch Weib: man sieht das reine Himmels-Bild, wodurch die neue Welt erfüllt mit Kindern, die allein von solcher Art, wo Liebe sich mit keuscher Liebe paart.

13. DEr reine Geist aus Gottes Hauch lehrt haltē diesen heilgen Brauch: diß ist die Mutter vom Geschlecht der Kinder, wo GOTT Vater-Recht erweiset, u. das Erb wird theilen aus, und zu der Mutter bringen in ihr Haus.

14. Da wird erst recht seyn offenbar, was hier nur in dem Vorspiel war: die Mutter wird dem ersten Sohn auffsetzen eine güldne Cron, davon ein heller Glantz wird gehen aus, daß davon wird erfüllt das gantze Haus.

15. Dañ wird die Tochter auch

 belegt

belegt mit einem Schmuck, den sie da trägt, gesticket aus mit purem Gold: weil sie sonst anders nichts gewolt, als daß sie bleib in ihrer Mutter Art, die Jungfrau blieb, da sie geboren ward.

16. Die Freunde u. Verwandten warn, da Sohn und Tochter sich thät paarn, die kom̃en auch zu ihrem Recht, weil sie geliebet diß Geschlecht: und werden auch mit Kleidern angelegt, so wie man sie ins Königs Hause trägt.

17. Der gantze Staat u. Hof-Gesind, den man in diesem Hause findt, sind all von adlichem Geblüt: dieweil man da nichts anders sieht, als Kinder, die von Jungfrauen Geschlecht, da hat kein Fremder einigs Erbe-Recht.

18. Nun treten alle rund umher, die so gezehlt zu diesem Heer, und wünschen Glück der werthen Braut, die aus JEhovä Seit erbaut: und nun in ihrem ungemeinen Pracht wird in den Hochzeit-Saal hinein gebracht.

19 Da höret man den Jubel-Schall der reinen Geister allzumal, die schon bereit zu Dinste stehn, so bald sie thut zur Thür eingehn. Willkomm, du hold- und werthe Jungfrau rein, dir wird an Ehre nichts zu gleichen seyn.

20. Jetzt geht das rechte Leben an, da man der Liebe pflegen kann: dañ da hat jedes sein Gespiel zur vollē Freud, ohn Maaß und Ziel. Wer solte nicht gern eine Jungfrau seyn? daß er auch da mit könne gehen ein.

21. Wer kommen will zu dem Geschlecht, der muß sein irdisch Bürger-Recht gantz lassen fahren aus der Hand, sonst kommt er nicht zu solchem Stand, und kann nicht gehen ein in dieses Haus, wo man das himmlisch Erbe theilet aus.

22. Nun freuet sich mein Geist und Sinn, daß ich auch neu geboren bin aus dieser reinen keuschen Braut, die selbsten ist mit GOTT vertraut. O was ein Wunder man da sehen kann! die Mutter selbst ist Jungfrau und ein Mann.

23. Die Weisheit öffnet ihren

Raht

Raht dem Volck, das sie erkohren hat, und rufet aus in alle Land, wo ihre Sprache ist bekant: daß ihre Kinder machen sich bereit zum Eingang in die frohe Hochzeit-Freud.

24. Drum kommt, ihr klugen allzusam̃, die ihr gezeichnet mit dem Lamm, u. durch sein Blut gewaschen seyd: wir wollen machen uns bereit, damit wir alle können gehen ein, wo die verlobte keusche Jungfraun seyn.

25. Dann wir sind nun darzu gezehlt, und selbsten von GOtt auserwählt, damit bald werde voll die Zahl, die kom̃en zu dem grosen Mahl: und wañ sie wird an uns erfüllet seyn, so wird der Tag der Hochzeit brechen ein.

26. Drum spielen wir das Vorspiel schön, wann wir als Jungfraun-Kinder gehn, und angefüllt mit solcher Lieb, die GOtt in reine Seelen giebt, so kann die Weisheit zeigen ihren Schein, wann ihre Kinder so vereinigt seyn.

☆ ☆ ☆

27. Halleluja singt die Gemein der Jungfrauē im Gegenschein, die Vorsprach, die im Geist erschallt, hat diß Geheimniß abgemahlt: drum singet Lob das gantze Jungfraun-Heer, und giebt dem Schöpfer aller Ding die Ehr.

18.

DJe Sonn ist wieder aufgegangen im Lichtes-Pracht mit grosem Prangen: drum freuet sich mein Geist u. Hertz, daß ich vergesse allen Schmertz.

2. Da ich, in mancherley Beschwerden, gedachte oft: was wills noch werden? weil gantz vertrocknet war mein Saft, u. ausgezehrt die Lebens-Kraft.

3. Die kalte Nacht war mir sehr lange, so daß mir oft wurd angst und bange, weil ich kont meinen Freund nicht sehn, daß Er mir thät zur Seiten stehn.

4. Die Flüß und Brunnen war'n verschlossen, die sonsten mich so reich begossen: das Licht verbarg auch seinen Schein, daß ich schien gantz verlassen seyn.

5. Die süsen Lock- und Liebes-

Stim-

Stimmen kont ich in mir nicht mehr vernehmen: ich war verlassen u. einsam, daß ich es tief zu Hertzen nahm.

6. Und senckte mich in Demuth nieder, wünscht: Ach hätt ich nur einmal wieder ein eintzigs Wort aus seinem Mund! daß ich erneuen könt den Bund.

7. Den ich in meiner Jugend machte, da alles Eitle ich verlachte: und mich Ihm gantz ergeben hin, zu leben nur nach seinem Sinn.

8. Doch da ich mich so thäte beugen, kont Er mirs länger nicht verschweigen: und zeigte mir so gleich mit an, daß ich gewichen von der Bahn.

9. Und hätt den Bund in gar viel Sachen, den ich mit Ihm zuvor thät machen, gantz lassen fahren aus der acht, daß ich in solches Leid gebracht.

10. So bald als ich diß Wort vernommen, ward ich mit Lieb gantz eingenommen, und thät aufs neue mich verschreiben, vermeint, Er würd nun bey mir bleiben.

11. Und wolt Ihn in die Arme fassen, wurd aber wied'r allein gelassen, da fand ich, daß in mir die Lieb sehr war vermischt mit fremdem Trieb.

12. Doch liesse ich nicht nach im Suchen, und thät die falsche Lust verfluchen, die mich verführet auf dem Weg, daß so verdeckt den Himmels-Steg.

13. Und fand ich schon viel Schmertz und Wehen, so blieb ich doch nicht stille stehen: ich gieng im Suchen hin und her mit vieler Mühe und Beschwer.

14. Und meint, ich wolte Ihn dann finden, wo ich mich thät so oft verbindē vorm Lager draus, wo seine Schmach ich Ihm thät treulich tragen nach.

15. Doch fand ich nichts als lauter Schmertzen, das gieng mir dann noch mehr zu Hertzen: weil Er auch da zu finden nicht, wo ich doch stund auf meiner Pflicht.

16. Letzt dacht ich dran, wo wir vor Jahren sehr oft in Lieb beysammen waren: und suchte Ihn im Garten sein, da man

Ihn findet gantz allein.

17. Doch war Er auch nicht da zu sehen, ob ich schon hin und her thät gehen: ließ aber nicht im Suchen nach, bis daß zuletzt der Tag anbrach.

18. Da sah ich Tritte in dem Thauen, ich dacht: nun werd ich wieder schauen den, der verwundet mir mein Hertz, daß ich wurd kranck von Liebes-Schmertz.

19. Indessen thät die Sonn aufgehen, da sah ich mir zur Seiten stehen, den ich gesuchet hin und her, mit vieler Mühe und Beschwer.

20. Da kont Er mich nicht länger lassen, und thäte mich in Lieb umfassen: versprach hinfort bey mir zu seyn, auch in dem grösten Schmertz und Pein.

21. Und leitete mich bey den Händen, thät mir mein Leid in Freuden wenden, und bracht mich wieder auf die Bahn, wo ich auch nimmer irren kann.

22. Und zeigte mir in seinem Garten die Blumen vieler Farb und Arten: so daß auch vom Geruch und Schein man inigst kann vergnüget seyn.

23. Die Brunnen, Bäche, Flüß und Ströme thäten durchbrechen ihre Dämme, u. machten grünen alle Bäum, die neben sie gepflantzet seyn.

24. Die Segens-Kraft von ihren Flüssen muß sich ins gantze Land ergiesen: damit ihr Fett sich da aus breit, wo JEsus seine Schafe weid't.

25. Und führet sie ins Thal zusamen, allwo Er ihnen ruft mit Namen, und leitet sie zur Lebens-Quell, so wird erquickt Geist, Leib und Seel.

26. Die reinen Geister allzusamen, so nur allein aus GOtt herstammen: die sammlen sich auf dieser Weid, und rühmen GOtt mit groser Freud.

27. In diesem Thale thun aussprossen die Rosen, so zuvor verschlossen durch Kälte in der rauhen Zeit, die sicht man da schön ausgebreit.

28. Zur Seiten auf den Berg- und Höhen da sieht man schön die Cedern stehen: ihr Pracht

und Zierath breit't sich aus zur Freud in Gottes Tempel-Haus.

29. Auf ihren Zweigen hört man singen die Nachtigal mit schönen Stimmen: und in dem Thal der Tauben Klang, die preißt den Schöpfer mit Gesang.

30. Die Lilien stehen an den Bächen so schön, daß man es nicht kan sprechen: am Ufer da kan man auch sehn die Palm-Bäum grünen trefflich schön.

31. Ihr treu in GOTT verbund'ne Seelen, kommt, helft mir Gottes Lob erzehlen: es soll hinfort kein Schweigen seyn bey seiner auserwählten G'mein.

32. Die Er sich Ihme zubereitet, und selbst mit seinen Augen leitet: und führet sie zu rechter Zeit mit Ihm auf fette Himmels-Weid.

33. Da sie denn in dem Grund genesen, und alles Leid u. Weh vergessen: dieweil Er ihnen thut so wohl, und macht sie alles Guten voll.

34. Drum muß es schön und lieblich klingen, wann Gottes Kinder so thun singen, im tief u. hoch erhabnen Thon, so singt die Schaar dort vor dem Thron.

19.

DIe starcken Bewegung der Göttlichen Kräfte die machen uns freudig ins HErren Geschäffte, damit wir befördern den Göttlichē Lauff: kein Schrecken der Feinde uns halte mehr auf: drum können wir freudig viel Lob und Danck bringen dem König der Ehren, Er läßets gelingen den Seinen, und hilfet die Feinde bezwingen.

2. Drum kommet, ihr Kinder aus Göttlichem Saamen gebohren, und traget den heiligen Namen Jerusalems, das uns erwählet sich hat, zur Freude erkoren aus Göttlicher Gnad: umfasset und liebt euch mit heiligem Küssen, zu loben den König seyd täglich beflissen, weil Er uns hilft legen die Feinde zum Füsen.

3. Dann kommen wir öfters mit Freuden zusammen, entzünden einander mit himmlischen

schen Flammen: weil Er uns, die Seinen, geliebet umsonst, und hat uns begabet mit himmlischer Gunst, damit wir im Lieben und Loben zerfliesen, die Schmertzen und Leiden einander versüsen, ja unser Blut selbsten zum Opfer vergiesen.

4. Ihr Brüder und Schwestern! dies hertzlich noch meinen, in Liebe gezogen, nun freudig erscheinen, zu bringen Lob, Ehre dem König von Macht: weil Er uns aus Liebe zusammen gebracht. Schliesst fest in einander die Hände u. Hertzen, entbrennet in Liebe als flammende Kertzen: so werden versüset die leidende Schmertzen.

5. O himmlische Liebe! o Göttliches Leben! das in uns der König des Himmels gegeben: wir freuen uns billig mit innigster Brunst, dieweil wir begabet mit himmlischer Gunst, und loben den, der uns so innigst geliebet, auch täglich daneben viel Leidens-Kraft giebet, damit uns kein Schmertzen noch Leiden betrübet.

6. Drum kommet aufs neue, ihr Kinder der Liebe, u. folget dem heiligen Göttlichen Triebe, ergebet euch innigst der wirckenden Kraft, die in uns ein Göttliches Wesen verschafft: auch öfters einflöset verborgene Kräfte, und machet zu nichte des Feindes Gemächte, damit wir bestehen ins HErren Geschäffte.

7. Wann Babel wird Schmertzen und Weh überkommen, so werden gesammlet die Heiligen Frommen. Die öfters verworfen und worden zum Raub, von Babel verlachet getretten in Staub: die werden nunmehro gantz herrlich erscheinen, wann JEsus wird kommen zu retten die Seinen, und machen verschwinden all Seuftzen und Weinen.

8. Erwachet, ermannet, ermuntert euch wieder, und streitet in Ordnung, verdoppelt die Glieder, u. ziehet entgegen dem Feinde mit Macht, dieweil er euch öfters viel Schmertzen gemacht: habt Stiefel an Beinen, die Schwerdter zur Seiten, seyd

freudig als Helden den Feind zu bestreiten, so könnet ihr siegen, weil JEsus zur Seiten.

9. Das Schrecken der Feinde wird machen verzagen, die vorhin getrotzet auf Rosse u. Wagen: den Fürsten und Hohen wird fallen der Muth, wenn GOtt nun wird rächen der Heiligen Blut, und machen zu nichte das Trotzen der Feinde, entblösen die Schande der Babels-Gemeinde, der Kleinen und Grosen, die ihre Gefreunde.

10. Wenn Zion wird hören die Stimme erschallen, die plötzlich wird rufen, daß Babel gefallen: so werden sie freudig dem König von Macht lobsingen, dieweil Er zu nichte gemacht die Feinde, daneben, weil Zion gezieret mit dem Kleid der Hochzeit, Er sie nun einführet zur Freude, da nim̃er kein Schmertze sie rühret.

11. Des müssen sich freuen die himmlischen Schaaren, die allhier auf Erden den Braut-Schmuck bewahren, und gehen entgegen mit Göttlicher Kraft, die alles verderbliche Leben wegschafft. Wo Geister im Hertzen der Liebe verbunden, da werden erlanget die seligen Stunden, wo Seufzen und Klagen auf ewig verschwunden.

12. Ja, Amen, wir warten mit grosem Verlangen, bis daß uns kommt selber entgegen gegangen die Liebe, so unsere Schmertzen versöhnt, wenn wir sind verachtet, verspottet, verhöhnt. Ja komm doch, O Liebe! laß balde erscheinen die Hülfe aus Zion zu retten die Deinen, damit wir erlöset von Seufzen und Weinen.

20.

DJe Stille des Geistes in heiligen Seelẽ, die sich nur alleine mit JEsu vermählen: bringt wahres Vergnügen und heiliges Schertzen, weil JEsus psalliret und spielet im Hertzen.

2. Das Loben der Geister, die innigst beysammen in Liebe gezogen,

gezogen, mit him̃lichen Flammen entzůndet, muß immer von neuem erschallen, damit sie von Innen dem König gefallen.

3. Wenn man ist gesammlet in heiliger Stille, und innigst vergnůget in Göttlichem Wille: geniesset man Freude, die nimmer zu messen, auch Sinnen und Dencken wird gäntzlich vergessen.

4. O selige Seelen! die also empfunden das wahre Vergnůgen, die haben gefunden die ewige Stille in Göttlichem Frieden, dieweil sie vom Eitlen der Welt sich geschieden.

5. Kommt, Seelen, kommt alle von Innen gezogen, mit heiligem Hunger in Liebe bewogen, zu essen vom Manna verborgen im Hertzen der Liebe in JEsu, das heilet die Schmertzen.

6. Das heilige Dencken verliebeter Seelen hat endlich gefunden, hört! was sie erzehlen: das ängstliche Warten in Zeiten und Stunden ist nunmehr zernichtet und ewig verschwunden.

7. Man sitzet ersuncken und tief eingezogen, kein Sinnen noch Dencken hat iemals erwogen, was da wird gefunden, wo alles verlassen, auch Höhe noch Tiefe kann solches nicht fassen.

8. Man kann es nicht sagen, man muß es nur zeigen mit Göttlichem Leben und heiligem Schweigen: so leuchtets zwar helle, doch können nur sehen, die selbsten in GOttes Gezelte eingehen.

9. Wer noch nicht erlernet das stille Ersencken, findt öftes viel Schmertzen durch Sinnen und Dencken: weil alles verändert durch Zeiten und Stunden, auch nimmer kein wahres Vergnůgen wird funden.

10. Wie mancher ist über die Sterne geflogen, und fand sich zuletzte erbärmlich betrogen; wers nimmer vermeinet, muß öfters noch sitzen im Kercker und Bandē mit ängstlichem Schwitzen.

11. Das machet, weil man nicht

nicht nach Göttlichen Weisen im Lieben sich übet, den HErren zu preisen, nach seinem Gefallen, nur Ihme zu leben, auf ewig zu eigen Ihm bleiben ergeben.

12. Ersincken, Ersterben und alles Verlieren muß uns auf dem Wege zur Tugend hinführen: da wieder gefunden in heiligem Haben und wahrem Vergnügen die Göttliche Gaben.

13. Wer also ersuncken und alles vergessen, was Sinnen u. Dencken auch können ermessen, muß täglich der Himmel von oben bethauen, iss't Paradies-Früchte im heiligen Schauen.

14. Die Ströme des Lebens, von Innen geflossen, sie gantz überschwemmen, damit sie begossen, um ferner, in tief-eingezogener Stille, geniesen den Segen aus Göttlicher Fülle.

15. O Göttlichs Verlieren! O heiliges Sterben! wodurch man kann ewige Schätze ererben: kein Auge noch Ohre hat jemals vernommen, was also bereitet den wahren Lieb-Frommen.

16. Vernünftiges Forschen durch Sinnen u. Dencken kan nimmer errathen, was JEsus thut schencken den Seelen, die Alles um Ihne gegeben, um gäntzlich nach seinem Gefallen zu leben.

17. Durch Lieben vergessen all Zeiten und Stunden wird endlich die edele Perle gefunden: die öfters gesuchet mit Leiden und Schmertzen, durch ängstliches Sehnen und Quählen im Hertzen.

18. O Ruhe! O Friede! O Göttliches Leben! das JEsus in heilige Seelen gegeben: die nimmer ermüdet, bis daß sie gefunden, daß Sorgen und Quählen in ihnen verschwunden.

19. O JEsu! Du Lust der inwendigen Stille! Du Brunnen des Lebens voll Göttlicher Fülle! wo Du bist, ist wahres Vergnügen gefunden, das Eitle vergessen, u. ewig verschwunden.

20. Du Brunnen der Weisheit von Innen geflossen, mit

welchem dein heiliges Erbe begossen: dein ewig zu bleiben, um nimmer zu wancken, must du uns erhalten in Göttlichen Schrancken.

21. Wer so sich ergeben, und innigst ersuncken, ist gäntzlich im Meere der Gottheit ertruncken: hat wahres Vergnügē u. Freude die Fülle, besitzet den Frieden in ewiger Stille.

21.

DIE stille Sabbaths-Feyr ist angegangen, der Geist kann schon vom Sieg im Vorrath prangen: das heilige Leben in himmlischer Still kann sonsten nichts dencken es ruht in der Füll der Göttlichē Gnad, die alles voll hat zu dem Genuß, da ohn Verdruß wird genossen wahre Kraft aus dem Wesen, zum Genesen. Wo das Alte abgeschafft, lebt man schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

2. Die Welt hat ihre Gunst an mir verloren, weil GOtt mich von derselben auserkohren zum Leben, das ewig und immer besteht: dañ alles sonst Andre gar balde vergeht. Drum wart ich der Zeit, wo Alles verneut, und halte still nach Gottes Will. O! das bringet mehr Genuß, denn das Brausen, so von aussen. In der stillen Sabbaths-Mus lebt man schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

3. Es ist nun aus mit aller Feinde Toben, die Seele kann in ihrer Stille loben: und rühmen die Thaten vom herrlichen Sieg, dieweil nun zu Ende der blutige Krieg. O heilige Still! O Göttliche Füll! O grose Freud schon in der Zeit! wer gekommen an den Ort, wo sich enden alle Winden, und geht ein zur Friedens-Pfort, lebet schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

4. Nun ist der Neid in Ephraim zerbrochen, GOTT hat den Haß, so wider ihn, gerochen: auch Juda hält Friede mit jenem zugleich, sein Scepter ist kommen, er herrschet im Reich. Sein Regiment ist Fried ohn End Salem, der Stadt, die Er sich hat auferbauet in dem

Stand,

Stand, da die Freunde und Bekenner Ihm oft wurden unbekannt; aber nun ist Ihm die Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

5. Es werde Freud und Wonn in allen Gassen Jerusalems gehört, da ohne Maaßen der Friede wird blühē in ewiger Still, das ist auch JEhovah sein Göttlicher Will: Der sie Ihm erbaut, nach welcher geschaut Josephs Geschlecht, so hält sein Recht, u. wünscht ihren Mauren Heil, ihre Thore stehen offen, und die daran haben Theil, leben schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

6. Die Bürger dieser Stadt haben geschwohren, dem König treu zu seyn in allen Thoren: zu halten die Wache bey Tage und Nacht, damit nichts Unreines werd in sie gebracht, sie leben wohl, sind Freuden-voll, kein Noth noch Klag, noch Ungemach nahet mehr zu ihrem Theil da ihr Bürger-Recht und Erbe. Wer ihr nur wünscht Glück und Heil, lebet schon in dieser Zeit gleich der stillen Ewigkeit.

7. Die Zeit ist nun zu ihrem Ziel gekommen, Israel hat sein Erbe eingenommen: man siehet erbauet die heilige Stadt Jerusalem, die sich GOtt auserwählt hat, der Friede ist da, es schallet ja! ja! Preiß Gloria! man rühmet da, u. auf allen Gassen hört man Hallelujah singen, als dem grosen GOtt zu Ehr, diese frohe Freuden-Zeit währet bis in Ewigkeit.

22.

DIe Weisheit ist mein bester Raht, dann sie erweiset in der That: daß den nichts mehr verderben kann, so einmal gehet ihre Bahn.

2. Wer sie erwählet zum Genuß, ist voll vom Trostes Ueberfluß: sein Thun ist voller Kraft und Stärck, voll Segen seiner Hände Werck.

3. Sie ist mein Siegel in der Hand, mein treuster Schatz, u. Unter-Pfand: und meiner Lieb verlobtes Gut, und Raht wider der Feinde Wuth.

4. Sie ist mein Hülf, und Wärte-

Wärterin, wenn alle Kräfte fallen hin: daß ich kaum weiß den Weg zu gehn, so thut sie mir zur Seiten stehn.

5. Auch wider alle Strengigkeit hat sie ein sanftes Oel bereit: womit sie kann der Liebe Schmertz erquicken, wann verwundt das Hertz.

6. Sie heisset Heil, Kraft, Trost in mir, und Unterricht, wann ich bin irr: auch Mutter, wann ich arm und klein, und scheine gantz verlassen seyn.

7. Was geb ich ihr vor Namen doch? Sie hat es mit mir bracht so hoch: daß ich es nicht all sagen kann, was ich erfahr'n auf ihrer Bahn.

8. Sie war auch meine Hüterin, wann von ihr abgeirrt mein Sinn: bracht sie mich wiederum zurecht, und macht, daß es ging grad und schlecht.

9. Sie hat erwiesen ihre Treu, und mir in Noth gestanden bey: wann ich noch Brod noch Wasser hatt', wurd ich aus ihrer Fülle satt.

10. Dabey hat sie mir zugesagt, zu bleiben bey mir Tag und Nacht: und mich verlassen nimmer mehr, wann ich folg ihrer reinen Lehr.

11. Sie ist mein richtiger Magnet; wann meine Lieb im Ringen steht: so hält sie in mir das Gewicht, daß ich bleib stehen aufgericht.

12. Wer fleisig nachgeht ihrem Gang, der geht nicht irr, noch krum, noch lang: sie bringet alles zu dem Ziel, so wie sie es nur haben will.

13. Es ist niemalen böß gemeint, wann es schon oftmals anders scheint: ihr treuer Raht, und reiner Sinn, bringt alles zu demselben hin.

14. Sie ist der treue Ehegatt; was andre suchē nur im Schatt: das ist bey ihr Selbst-Wesenheit: ihr Thun ist recht und voll Bescheid.

15. Wer sie einmal zu seinem Raht erwählet, wie sie in der That: der bleibet niemals ohne Trost, sein Haus bewahrt vor Kält und Frost.

16. Sie ist und bleibet, das sie

ist; ob man aus Untreu ihr vergißt: so bringt sie den verirrten Sinn herum, und wieder zu ihr hin.

17. Es geht recht zu in ihrem Haus, wer Untreu hegt, der muß hinaus: sie liebet nur den reinen Sinn, der bloß auf sie gerichtet hin.

18. Es ist gar wohl um sie zu stehn, sie hilft aus den Versuchungs-Wehn: wann andre leiden Kält und Frost, bleibt sie der ihren voller Trost.

19. Im Thor man rühmet solchen Mann, der einmal gehet diese Bahn: es wird sein Lob nicht mehr zernicht, so lang die Weißheit bleibt sein Licht.

23.

FReudig werd unserem König gesungen! Dem es durch Siegen so trefflich gelungen: Er hat die Feinde darnieder geschlagen, und sie entblößet zur Schaue getragen.

2. Dieses ist von Ihm im Buche geschrieben, und auf die Nachkommen stehen fest blieben, zum Zeichen: daß Er ein König der Ehren, und thut die Machten der Feinde zerstören.

3. Er wird erretten die Armen Elenden, und ihnen Hülfe vom Heiligthum senden: daß sie erlöset von allen Beschwerdē, so wird sein Name verherrlichet werden.

4. Freudig sie werden dann gehen ohn Schweigen, und ihr Geschencke und Gaben Ihm zeigen, mit Lob und Dancken dem König zu Ehren, vor Ihm sich beugen nach seinem Begehren.

5. Dieses wird bleiben ein ewige Weise, daß sie Ihm bringen, zum Göttlichen Preise, willige Opfer aus heiligem Triebe, zum reinen Altar voll Göttlicher Liebe.

6. Lasset uns freuen drum alle zusammen, daß wir so rühmen den herrlichen Namen des HErren, Der uns zum Loben erkoren, und aus dem himmlischen Saamen geboren.

7. Solches muß bleiben ein ewiges Rechte, weil wir sein eigenes Erb und Geschlechte:

und von Ihm alle ins Buche geschrieben, damit wir ewig sein Eigenthum blieben.

8. Ich werd indessen auch nimmermehr wancken, weil Er mich leitet in heiligen Schrancken: und will hoch rühmen sein'n herrlichen Namen, bis wir Ihn loben dort alle zusammen

9. Ewig, mit herrlich-und schönesten Weisen, trefflich hoch rühmen, und stetig Ihn preisen. Amen, wir wollen indessen hier lallen, und also leben nach seinem Gefallen.

24.

FReudig will ich singen deinem Namen hier, und Lob-Opfer bringen, daß voll Himmels-Gier mein Hertz noch mög werden hier auf dieser Erden, daß in heisser Lieb ich brenne stets nach Dir.

2. Nichts soll meine Treue hindern, daß mein Lauff Freuden-voll gedeye, daß ich wachse auf: wie im Thal die Rosen unter Dornen sprossen, und viel süser Ruch von Innen steige auf.

3. Treu, Aufricht-und Klarheit ziere meinen Gang, unverfälschte Wahrheit sey mein Lob-Gesang: so kann ich Dich preisen, auf die beste Weisen geben Lob und Ehr mit freudigem Gesang.

4. Kinder einer Mutter, trettet her zu mir: laßt die Winde brausen, die euch noch allhier zu dem Gottes-Leben volle Kräfte geben, daß in heisser Lieb ihr brennet für und für.

5. Und die reine Flammen wahrer Gottes-Lieb kräftig schlag zusammen, daß kein fremder Trieb mehr in eurem Hertzen, und euch mache Schmertzen, durch die Welt, Natur und Creaturen-Lieb.

6. Heil, Preiß, Kraft und Stärcke gebet unserm GOtt: weil Er Kraft zu siegen giebet, daß zum Spott unsre Feinde werden noch allhier auf Erden, die sich setzen wider dich, HErr Zebaoth.

25.

FReu dich Zion Gottes Stadt, weil dich GOtt getröstet hat: dann dir wird nun wieder wohl, daß du Fried- und Segens-voll wohnen kanst in deinen Mauren. Nun seynd deine Thore heil, und die an dir haben Theil, derer Glück muß ewig dauren.

2. Nun wird Zion seine Saat, die sie ausgestreuet hat, bringen ein mit viel Gewinn: weil sie den getragen hin, und mit Schmertzen thät ausspreiten. Nun muß stoltzer Fried u. Ruh in ihr bleiben immer zu, weil zu End ist alles Leiden.

3. Glück zu, du erwählte Stadt! die GOtt so begnadigt hat, weil man nunmehr in dir sieht, daß dein Ruh u. Frieden blüht, und viel Heil in deinen Wegen. Deine harte Sclaverey ist zu End, du wirst nun frey, daß dich wird nichts mehr bewegen.

4. Dein Gefängnus und Elend ist nun kommen an sein End: deine Müh und Tages-Last wird belohnt mit lauter Rast. Deine Seufzen, deine Klagen seynd gekommen an ihr Ziel und wenn ihr' auch noch so viel, GOtt kann sie gar bald verjagen.

5. Nun kann Zion frölich seyn, bey dem grosen Freuden-Schein der ihr aufgegangen ist, und so alles Leid versüßt. Wer kann diß genug ermessen? was allda vor ein Genuß und vor reicher Ueberfluß, wo man ist in GOtt genesen.

6. Der kann erst recht stille seyn, wer allda gegangen ein, wo man findet lauter Rast, und nicht mehr wird angetast von der eitlen Winde Toben: alles wird da ausgespeyt, was die Seel von GOtt gezweyt, drum kann sie GOtt ewig loben.

7. Preiß, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey GOtt und dem Lamm bereit in der neuen Zions Stadt, die Er auserwählet hat, und zu seinem Lob erbauet. Halleluja, Gloria! singt zusammen, ruft! ja! ja! wir sind nun mit dir vertrauet.

Echo.

NUN singen wir das frohe Amen, und rühmen Gottes

tes Wunder=Macht: Der uns durch seinen grosen Namen erhalten und zusammen bracht. Es dancke Ihm zu jeder Stund Hertz, Seele, Geist und Mund.

2. Wer nur geht auf den rechten Wegen, der stimm sein Lob=Lied auch mit an: Weil GOtt mit vollem Heil und Segen uns führet auf der rechten Bahn. Wir wollen seine Güt u. Gnad erheben früh und spat.

26.

FRied und Freud sey in den Thoren unsrer treuen Mutter=Stadt, die uns auserwählet hat: die Besitzer, so darinnen, haben Glück und stoltze Ruh, Segen, Heil und Fried dazu.

2. Ihre Thore stehen offen, seynd verschlossen nimmermehr, kein Feind kan̄ sie ängsten mehr: und ob sie's schon wolten wagen, können sie nicht kommen ein vor dem hellen Lichtes=Schein.

3. So da leuchtet auf den Gassen und den Straasen hin und her, da in mitten selbst der HErr: dessen Macht hat an den Pforten treue Wächter dargestellt, drum wird sie nicht mehr gefällt.

4. Obschon Heidē obschon Völcker auf sie haben angethürmt, und mit voller Macht bestürmt, sieht man sie doch bleiben stehen, und der vielen Feinde Heer sind zerstreuet hin und her.

5. Lobet GOtt ihr seine Knechte, u. du auserwählt Geschlecht, halte fest bey deinem Recht: seht wie Er der Völcker Dichten, ihren Sin̄ und bösen Raht gantz und gar zernichtet hat.

Nachklang.

DRum muß loben, drum muß rühmen Zion, das erwählte Heer, und Ihm geben Danck und Ehr: Der es so hat ausgerichtet, und sie froh u. frey gemacht von der vielen Feinde Macht.

2. Nichts wird sie mehr können schrecken, nichts zu ihren Hütten kehr'n, noch verwunden noch versehr'n: weil die Wohnungen der From̄en haben ihren GOtt zum Schutz, Der selbst ihrer Feinde Trutz.

3. Drum muß bleiben ewig stehen

hen Zions Burg u. ihre Stadt, die sich GOtt erwählet hat: Er wird bleiben driñen wohnen, sie verlassen nimmermehr: darum geb Ihm Ruhm und Ehr

4. Alles, was demselben Namen, und zu dem Geschlecht gezehlt, die GOTT darzu auserwählt, daß sie ohne Ende loben seine grose Wunder-Macht, die sie hat so wohl bedacht:

5. Daß sie nimmer von Ihm schweigen, wo der Halleluja-Klang ewig schallet mit Gesang. Diß muß bleiben eine Weise, die in Ewigkeit besteht, und auch nimmermehr vergeht.

27.

GEdencke, HErr, an David und sein Leiden, weil er Dir selbst geschworen hat: daß er Dir dienen will zu allen Zeiten in deinem Tempel früh u. spat: Du wollest sein ja nicht vergessen, wann ihm wird Leid vor Freude eingemessen.

2. Ich will (spricht er) nicht in mein Hause gehen, noch legen mich in Ruh aufs Bett: bis daß des HErren Wohnung da wird stehen, erbauet seyn an ihrer Stätt. Es soll kein Schlaf mehr in mich kommen, bis daß GOtt seinen Tempel eingenommen.

3. Wir haben schon ein Wort davon vernommen, zu Ephrata hört man von ihr: wir wollen da vor Ihm zusammen kommen, daß wir Ihm dienen für und für. Im Feld des Waldes ist gefunden die Wohnung, wo sich GOTT mit hat verbunden.

4. HErr! stehe auf zu diesen deinen Stätten, Du und die Lade deiner Macht: da man vor Dir erscheinet mit Gebäten, und deines Bundes wird gedacht, gedencke unsrer Opfer-Gaben, die wir daselbst vor Dir bereitet haben.

5. Laß deine Priester sich mit Heil ankleiden, Gerechtigkeit auf ihrer Brust: damit sie dienen Dir zu allen Zeiten, in deinem Haus mit Freud und Lust. Laß deine Heiligen sich freuen, damit ihr Saame

mög vor Dir gedeyen.

6. Es wird ein löblich Regiment geschehen da, wo des HErrn Gesalbte seyn: die Tag und Nacht in seinem Dinste stehen, und in sein Hause gangen ein. Das wollest du, HErr, lassen walten, und selbst durch deine Macht und Stärck erhalten.

7. Um deines Knechtes, dem Du selbst geschworen, und einen wahren Eid gethan, David, den Du erwählt und auserkoren, daß ihm soll folgen nach ein Mann, der sitzt auf seinem Stul und Trohne, damit dein Volck im Fried beysammen wohne.

8. Du wollest selbst, HERR seine Kinder lehren, in Demuth Dir gehorsam seyn: und sie nach deinem Wort und Zeugnuß führen, zu halten die Gebotte dein. So wird dein Bund nicht mehr gebrochen, den Du sie hast mit einem Eid versprochen.

9. Du hast ja Lust an dein erwählten Saamen, und wohnest gern bey dem Geschlecht: das Zion heißt, und wird genennt mit Namen, und halten fest bey deinem Recht. Daselbsten wilt Du bleiben trohnen, und ewig da in deiner Ruhe wohnen.

10. O groser GOtt! wie reich bist Du von Güte, das wird gespührt in deinem Haus: Du führest es dem Hertzen zu Gemüthe, wann du theilst deinen Segen aus, u. lässest manglen keiner Gaben, daß auch die Aermsten Brods die Fülle habē.

11. Die Priester stehen da mit Heil gekleidet, und Licht u. Recht auf ihrer Brust: und Tag und Nacht zu deinem Dinst bereitet, an Dir nur haben ihre Lust. Drum deine Heiligen sich freuen, dieweil sie Segens-voll in Dir gedeyen.

12. Denn Du hast eine Leuchte zugerichtet dem David, deinem treuen Knecht: und hast daselbst sein Horn ihm aufgerichtet, und hältest ihn bey deinem Recht. Du lässest blühen seine Krone, und kleidest seine Feind mit Spott und Hohne.

13. Drum

13. Drum wird Dir Preiß und Danck und Ruhm gegeben in deinem Tempel früh u. spat: da allzusammen in die Länge leben, und dein Lob nie kein Ende hat. Drum muß auch nun und jetzt erschallen ein stetigs Lob nach deinem Wohlgefallen.

28.

GElobt sey GOtt der Ehren, Der auf mich früh und spat sein Aug thut fleisig kehren, erzeigt mir seine Gnad, hilft meiner armen Sachen: wenn ich nichts weiß zu machen, muß Er mein Helfer seyn.

2. Drum will ich sein' gedencken in meiner letztē Noth, mich allzeit nach Ihm lencken, treu bleiben bis in Tod, weil seiner GüteArmē mich fassen mit Erbarmen, daß ich kañ sicher seyn.

3. Ich werde wol bestehen in jener bösen Zeit, wann alles wird vergehen, so werd ich seyn bereit, daß ich kann frölich sterben, die Seligkeit ererben, die mir ist beygelegt.

4. Jetzt will ich mich so üben auf dem gerechten Weg, und achten kein Betrüben, das mir mein Hertz zerschlägt: und will in allen Sachen GOtt selber lassen machen, wie es mir nützlich ist.

5. Er ists doch gantz alleine, der mich berahten kañ, wenn ich mein Thun beweine, nimmt Er sich meiner an, thut mich mit Güt umarmen, und zeigt mir sein Erbarmen, daß ich nicht fallen kann.

6. O! Vater aller Güte, Du wunderbarer GOtt! wie wohl ist dem Gemüthe, das Du erret't aus Noth! mein Hertz soll Dir stets dancken, weil Du mich hältst in Schrancken auf deinem rechten Pfad.

melodi der [illegible] 29. *ist mein [illegible]*

GElobt sey GOtt zu aller Stund, Der mich thut selber leiten, und dencket stets an seinen Bund, hilft mir aus allen Leiden: u. thut mir beystehn früh und spat, führt mich auf dem gerechten Pfad der wahren

wahren Lieben Frommen.

2. Er führet mich zu rechter Zeit aus meiner dunckle Höhle: daß ich werd wiederum erfreut, und mich nicht länger quäle. Zur Zeit der grosen Traurigkeit hat Er mir einen Weg bereit, daß ich kann sicher wandeln.

3. Und geh ich schon oft hin u. her, u. scheine gantz verlassen, so hilft Er mir aus Nöthen schwer, thut mich mit Güt umfassen; und gibt mir Trost in allem Leid, zeigt mir seine Barmhertzigkeit, daß ich werd hoch erfreuet.

4. U. eh ich wolt vergessen sein' in meinen Trauer-Stunden: so müßt mein Nam vertilget seyn, in seinem Buch nicht funden. Ich wolte lieber Creutz u. Noth hier tragen fort bis in den Tod, eh ich sein' nicht solt dencken.

5. Ich will vielmehr zu jeder Zeit sein Wunder-Macht ausbreiten: Ihm geben Lob u. Herrlichkeit zu aller Stund und Zeiten, und dancken Ihm zu jeder Frist, weil Er mein Schutz und Hülfe ist in allē meinen Sachen.

6. Wañ ich an seinen Bund gedenck, werd ich mit Trost erfullet: denn mich derselbe dahin lenckt, was allen Hader stillet. Drum werd ich wohl in aller Noth an Ihm fest bleiben bis in Tod, Er wird mich nicht verlassen.

7. Und solt ich nichts als Angst und Noth in meinem Hertzen spüren: so soll Er bleiben doch mein GOtt, Er kann es wohl ausführen. Die Hülfe, die oft lang verzeucht, macht mich nur kleiner und gebeugt, daß ich kann freudig sagen:

8. Gelobet sey der Name dein, O! Vater aller Güte: dein Wort soll meine Leuchte seyn, u. trösten mein Gemüthe. Ich will hinfort zu aller Zeit hoch rühmen dein Barmhertzigkeit, die Du an mir erwiesen.

9. Ich will Dir dancken fort und fort zu aller Stund und Zeiten: und will mich halten an dein Wort, das mich thut sicher leiten. So werde ich mein Leben lang Dich preisen köñen mit Gesang in deinem Haus u. Maurē

30.

GOTT, ein Herrscher aller Heidē, Der sein Volck bald wird herrlich leiten, u. ihr Recht lassen hoch hergehn: wenn Er Zion schön wird schmücken, ihr Heil wird lassen näher rücken, so wird man Freud und Wonne sehn an seinem Eigenthum, das nun giebt Preiß und Ruhm GOtt, dein König, Der sie erhöht, ihr Völcker seht! wie Gottes Braut nun einhergeht.

2. Schön im Glantz, hell wie die Sonne, sie leuchtet nun, O Himmels-Wonne! weil sie beglückt und hoch erhöht von dem König, der sie liebet, statt dessen, wo sie war betrübet, sie nun zu seiner Rechten steht, gekleid't in purem Gold, weil ihr der König hold: und daneben wird man auch sehn am Reigen geh'n der Braut Gespielen trefflich schön.

3. Alle Völcker hie auf Erden darüber sich verwundern werdē, so daß sie werden kom̄en all: ihr Geschenck und Gaben zeigen dem König, und vor Ihm sich beugen, und schmiegend werden thun Fußfall vor seiner währten Braut, die vor im Geist geschaut solche Wonne, so haben die, wo öfters hie gesessen sind in Angst und Müh.

4. Werde froh, du liebe Fromme! es werden auch noch zu dir kommen, die dich gedrücket und verhöhnt: und dich müssen selig preisen, und dir Fußfällig Ehr erweisen, weil deine Schmach nun ist versöhnt. Drum wird vergolten dir vor deine Leiden hier: Preiß u. Ehre ist nun dein Kleid. O Seligkeit! die GOtt den Seinen zubereit.

5. Nah u. fern wird man Ihn preisen, auch Ehre werden Ihm erweisen die Kön'ge auf der gantzen Welt: auch die Insuln an dem Meere die warten sein', zu bringen Ehre dem König, der ins Himmels-Zelt sein Reich erhöhet hat, erbauet Gottes Stadt, Ihm zu Ehren und Lob auf Erd, daß, wie ein Heerd, all's Volck zu Ihm versammlet werd.

9. Wann

6. Wann von allem End der Erden viel Lob-Gesang gehört wird werden: so werden komen auch herzu Nebajoth samt ihren Böcken, die werden ihre Händ ausstrecken, damit sie in dir finden Ruh. Der Neid und böser Grim̃ wird gäntzlich fallen hin zu den Füsen, muß gantz vergehn, kann nicht bestehn, wenn solche Herrschafft wird angehn.

7. Dañ wird alles lieblich grünen, und wird zu Lob und Ehren dienen dem grosen GOtt in aller Welt: solches werden auch vernehmen die Tyrer, Mohren, die von denen, so vor sehr wild und gantz verstellt. Die werden nunmehr zahm, u. bringen allzusam̃ ihre Gaben der edlen Schaar, die immerdar, GOtt jauchzend, hält ein Freuden-Jahr.

8. Auch zuletzt wird noch aufwachen die Rott der Bösen, die da schlafen, und truncken bis zur Mitternacht: und daneben wird man sehen die Heerden Kedar auch hergehen, daß Ihm werd Lob u. Preiß gebracht von Völkern allzumal, so viel ihr'r an der Zahl, daß zu Ehren nah und auch fern, von Hertzen gern, sie dienen werden solchem HErrn.

9. Halleluja! singt zusammen, ihr die ihr seyd vom heilgen Samen der ewgen Gottheit ausgebor'n: geht entgegen schön am Reigen, und thut Ihm eure Schöne zeigen, weil Er euch darzu auserkorn, zum Lobe seiner Macht. Drum seyd darauf bedacht, zu empfangen des Königs Sohn, den Salomon, der euch wird setzen auf die Kron.

31.

GOttes Wohnung ist sehr schöne, und gantz lieblich anzusehn: weil mit heilgem Lob-Gethöne viel vor seinem Throne stehn. Geben Ihm Kraft ewigs Lob, als dem starcken Zebaoth.

2. Drum thu ich mich hertzlich sehnen, HErr! durch die Vorhöfe dein einzugehen auch zu denen, die dort stetig bey Dir seyn. O! ich freu mich Gottes Güt in dem Hertzen und Gemüth.

 3. Die

3. Die erhaben von der Erden, fliegen auf zu Gottes Zelt: finden, daß sie ruhig werden in dem Haus, wo man erzehlt Gottes Wunder groß und klein, die in Zion herrlich seyn.

4. Denen, die Ihm Opfer bringen auf dem Altar JEsu Christ, muß es alles wohl gelingen: so daß sie zu jeder frist wachsen fort, und sich vermehrn zu des Königs seinen Ehrn.

5. Zebaoth HErr GOtt und König, trefflich bist Du meiner Seel: deiner Wunder sind nicht wenig, drum ich auch mit Freud erzehl, was dein treue Gottes-Gnad an mir voll erwiesen hat.

6. Drum wohl denen! die da wohnen, HErr! in deinem Haus und Stadt: die wirst Du mit Segen lohnen, weil ihr Lob kein Ende hat. Wer hier deinem Fuß nachgeht, auch in deiner Kraft besteht.

7. Muß er oft schon traurig gehen durch das Thränen-Jammerthal: und viel Schmertzen, Leid und Wehen ihn umgeben überall. Daß vertrocknet aller Saft, und verzehrt die Lebens-Kraft.

8. Muß doch alles schön ausgrünen, wenn es wieder licht u. hell: und zu lauter Segen dienen, weil der offne Brunnen-Quell sich ergieset zum Genuß, fort zu gehen ohn Verdruß.

9. Gottes Segen thut nicht schweigen denen, die ohn allen Schein andern auch die Wege zeigen, daß sie dort mit gehen ein: und nach vollem Glaubens-Lauff werden mit genom̃en auf.

10. Solche werden herrlich siegen über ihrer Feinde Macht: nie einmal auch unten liegen, ob der Feind sie schon verlacht; wachsen sie doch in dem Streit immer fort zur Tapfferkeit.

11. Denen muß es glücklich gehen, wo GOtt ihre Zuversicht: daß man wird mit Augen sehen, wie der Höchste aufgericht unter Zion sein Gezelt, daß sich wundert alle Welt.

12. Dann GOtt hält in hohen Ehren die, so Ihm ergeben seyn, thut sie ihrer Bitt gewähren, weñ sie Ihn um Hülf anschreyn.

Zeigt sich als ihr Schild und GOtt, und hilft ihnen aus der Noth.

13. Groser GOtt! schau doch in Gnaden deins Gesalbten Erbtheil an: thu sie aller Sorg entladen, weil Du bist, der helfen kann. Dann in den Vorhöfen dein muß ein Tag doch besser seyn

14. Als sonst tausend, die vergehen mit der Welt in Eitelkeit. Lieber will ich dorten stehen, wo vergnüget ich in Freud, solt ich hüten nur die Thür, als noch lange wohnen hier

15. Unter denen, die vergessen ihres Gottes gantz und gar: und mir vieles Leid einmessen. Ja, ich sage diß fürwahr: daß ich lieber dort will klein, als hier groß bey Sündern seyn.

16. Denn der HErr ist meine Ehre, meiner Seelen Sonn u. Schild: mir zu Nutz und Ihm zu Ehren Er mit Segen mich anfüllt. Schenckt den Seinen zum Genuß, daß kein Gutes manglen muß.

17. Selig ist der Mensch zu nennen, deß du, HErr, sein Zuversicht: Niemand kann dein abgewinnen, der auf Dich verlässet sich, und Dich hat in aller Noth nur zum Schutz als seinen GOTT.

32.

GOtt ist bekant dem Stam̃ aus seinem Saamen, sein Nam ist herrlich dem Haus Israel: zu Salem, da sein Volck in Fried beysammen, hat Er gebauet seine Hütt und Zell, und wohnet da, wo Zion herrlich ist, mit voller Kraft und Stärcke zubereit, und stehen da, als Helden in dem Streit: daselbst ist Er mit voller Kraft gerüst.

2. Und thut zerbrechen Pfeile, Schild und Bogen, und macht zu nicht die Schwerdter in dem Streit: alsdann wird Israel zum Lob bewogen, und dienet Ihm mit Ehr u. Danckbarkeit. Betrachtet seine Wunder früh und spath, und gehet ein ins innre Heiligthum: daß er ausbreite GOttes Ehr und Ruhm, dieweil allda sein Lob kein

kein Ende hat.

3. O GOtt! wie herrlich bist Du anzusehen, Du bist viel mächtiger als unsre Feind: die sich verschantzen hinter Berg u. Höhen, daß sie berauben, die dein eigen seynd. Du machst zu nichte ihren hohen Muth, wann Du beraubest ihren stoltzē Siñ: dann müssen sie zu Boden fallen hin, daß sie entschlafen schnell und ohn vermuth.

4. Dann werden aller Krieger Hände sincken, wann allen Hohen fallen wird der Muth: u. GOtt an ihren Frevel wird gedencken, und fragen wird nach seiner Diener Blut. Von deinem Schelten, Du GOtt Jacob, muß in Schlaf einsincken Wagen, Roß und Mann: Niemand ist, der vor deiner Macht stehn kann, wann auch die Hohen fallen Dir zu Fuß.

5. Dann schrecklich, O HErr GOTT! seynd dein Gerichte, wer kañ Dir flehen, wañ Du zörnen thust? Wann deine Urtheil kommen zu Gesichte, so fällt zu Boden alle Freud und Lust: und wird die Erd, mit ihrem Sünden-Heer, in Schrecken, Angst und grose Furcht gesetzt, und weil GOtt ihren stoltzen Muth verletzt, so sind sie still, und geben Ihm die Ehr.

6. Wann GOTT wird mit Gericht und recht aufwachen: so wird Er helfen dem elenden Mann, der gantz verlassen war in seiner Sachen, weil er auf Erden kein Hülf finden kann. Der tiefe und geheime Gottes-Raht wird ihm alsdann voll werden offenbar: der vor so manche Zeit verborgen war, und gehet ein in Gottes Salems-Stadt.

7. Wann der gottlose Hauffe wüt't und tobet: so zeigt GOtt seine Ehr und Herrlichkeit an ihnen, daß das fromme Häuflein lobet sein grose Macht und Warheit weit und breit. Und wann sie dann in ihrem harten Sinn verboßet sind, daß sie noch wüten mehr: so ist der grose GOtt und starcke HErr gerüstet noch zu rächen ihre Sünd.

8. Nun tret't zusammen, die

ihr habt gelobet dem Herren eurem GOtt getreu zu seyn: die um Ihn her seynd, kommt herbey, und lobet, und geht zusammen durch den Vorhof ein, und bringet eure Gaben und Geschenck dem groß- und mächtigen und starcken GOTT, der eure Hülf u. Schutz ist in der Noth. Seyd seiner Macht und Güte eingedenck.

9. Dann Er den Fürsten ihren Muth thut büsen, daß sie gebeugt und scham-roth vor Ihm stehn: daß alle Völcker sich verwundern müssen, wann ihre Macht wird fallen und vergehn. Auch unter Königen ist seine Macht und Schrecken groß und hoch auf dieser Erd: daß alles unter Ihn gebeuget werd, und unter seinen starcken Arm gebracht.

33.

GRoser GOtt, ich will Dir singẽ aus gantz vollem Hertzens-Grund: u. Dir meine Lieder bringen, weil mir überläufft mein Mund mit viel Danck- und Ruhm-Geschrey, daß mit schönster Melodey ich muß singen Dir zur Ehre, damit sich dein Lob vermehre

2. Nah und fern bey allen Leuten, daß sie sehen deine Werck: und auch machen kund den Heiden deine Wunder, Macht und Stärck, die Du lässest werden kund denen, die auf deinen Bund achten, daß sie treu verbleiben, lassen sich von nichts abtreiben.

3. Niemand kann es hier aussagen, wie GOtt seiner Kinder pflegt, thut sie auf den Händen tragen: wann der Feind sie niederschlägt, richtet Er sie wieder auf, daß sie freudig ihren Lauff wallen fort mit Danck u. Loben, unter vielen Creutzes-Proben.

4. O! was vor geheime Gänge führet GOTT die, so Er liebt: wenn oft alles in der Enge, daß von Hertzen sie betrübt, so läßt Er sein Hülfe sehn, und thut ihnen selbst beystehn. Machet, daß muß alles frommen, und zu ihrem Besten kommen.

5. Dieses hat gar oft erfahren meine Seele in der Noth, weil

in

in meinen Creutzes-Jahren Er geblieben ist mein GOtt: und mir hat geholfen aus in so manchem Kampf u. Strauß. Weñs auch schien, ich müßt vergehen, ließ Er seine Hülfe sehen.

6. Dieses sey von mir geschrieben zu ein'm Zeichen seiner Treu weil Er ist mein Helfer blieben, und mir hat gestanden bey: daß muß sehen jederman, was sein starcke Hand thun kann, u. man sage bey den Heiden, wie Er thut die Seinen leiten.

7. Weil sie sich ohn alles Wancken halten fest an seine Treu, u. auch bleiben so in Schrancken, daß nicht zu bewegen sey ihr in GOtt verliebter Sinn, dem sie sich ergeben hin, gantz von Hertzen treu zu bleiben, daß auch nichts sie kann abtreiben.

8. Doch indessen müssen leiden noch die arme Schäfelein, ob sie JEsus schon thut leiten zu den frischen Wassern sein: und sie führt auf grüner Au, wo rab fällt des Himmels Thau; thun sie sich doch oft noch finden unter vielen Sturm und Winden.

9. Ja, es ist nicht wohl zu sagen, wie so manchen sauren Tritt müssen thun, dies einmal wagen, und um anders nichts bemüht: als zu leben nur allein, daß sie GOtt gefällig seyn, ja sie müssen oft mit Flehen in der Wüsten umher gehen.

10. Wie verirret und verlassen, wann ihr Freund von ferne steht, daß viel Zähren sie benassen, u. die Sonne untergeht: wañ verlieret sich der Weg, daß verdeckt der schmale Steg, u. sie in dem Dunckeln gehē, mit vil Schmertzen Leid und Wehen.

11. Doch, wer sich in Lieb verbunden, der kañ halten treulich aus: bis GOtt die Versuchungs Stunden herrlich hat geführt hinaus. Denn sehr oft gantz unvermuth GOtt thut schenken neuen Muth: lässet sein Licht wieder scheinen, daß vergessen Leid und Weinen.

12. Deñ, wer treulich aus thut halten, wenn schon alles in der Eng, u. die Lieb nicht läßt erkalten unter so viel Noth-Gedräng: der erfähret Gottes Güt in dem Her-

Hertzen und Gemüth, weil die rauhe Wind und Regen bringen lauter Kraft und Segen.

13. Wann die Sonne wieder scheinet, so wird alles Freuden-voll: u. mit Gottes Raht vereinet, Der es weiß zu machē wohl. Deñ die kalte rauhe Nacht machet nur das Hertz geschlacht: u. vermehret das Verlangen, bis man sieht den Freund gegangen

14. Hüpffend, jauchzend von den Höhen Libanons mit groser Freud: wer solt nicht entgegen gehen, und sich machen schnell bereit, zu empfangē diesen Gast, der so sanfte hat gerast, und geschlafen an der Thüre, wo die Seel ging in der Jrre.

15. O! wie herrlich sind die Thauen, die sein heiligs Haupt benaßt. O! was fette Hiñels-Auen, wo Er hat so sanft gerast: auch sieht man der Lockē Pracht voll mit Tropfen von der Nacht, die gezeuget aus der Soñen, und bey Nacht auf Jhn geronnen.

16. O! was grose Wunder-Wege, O! was vor geheime Gäng: wer solt doch noch werden träge, komt man schon oft in die Eng. Es ist lauter Hiñel-Brod, wo man leidet Schmertz u. Noth: denn so kann man lieben lernen weñ die Lieb sich thut entfernen.

17. Dann so werden ausgeboren Gottes Kinder in der Nacht: wenn es scheint, es wär verloren, wird man nur zurecht gebracht. Wie die Thaues-Tropfen seynd zubereitet, wañ nicht scheint ihre Sonn, die sie gezeuget. Wohl dem! der so ist gebeuget

18. Durch die trüb-und danckle Nächte, wo gantz keine Sonne scheint: der erlanget Kindes-Rechte, wird geheissen Gottes Freund. Denn das ist die rechte Spur, wo die neue Creatur aus geboren wird zum Leben, daß man Preiß u. Ruhm kañ geben

19. GOtt, dem Herrscher aller Dingen, Dem durch seine grose Macht alles muß zuletzt gelingen: weil Er thut bey Tag und Nacht hüten, pflegen und beystehn denen, die Jhm nach thun gehn. Drum will ich, weil ich hier walle, leben, daß ich Jhm gefalle.

34.

GRoser König, treuer Hirte! hör das Rufen meiner Seel: weil mit brünstiger Begierde Dich zu meinem Schatz erwähl. Laß mich nim̃er von Dir wancken, daß ich bleib in deinen Schrancken: höre doch mein sehnlich Flehn, sonsten kann ich nicht bestehn.

2. Vor dem Feind mit seinen Trouppen, die er täglich an mich hetzt, und nicht müde wird zu drucken, meine Seele oft verletzt, daß ich kom̃ in harte Presse: doch ich deiner nicht vergesse, weil Du trittst sehr nah zu mir, rufst mir zu: ich helfe dir.

3. Doch wirds ofte schier zu lange, daß ich wancke hin und her, und der Seel wird angst und bange, wenn sie fragt: wo ist der HErr? und oft wird von Seufzen schwach in dem Rufen vieler Ach, daß ich muß mit Thränen säen, und so lang von ferne stehen.

JEsus.

4. Liebe Seel, was soll das sagen? stelle doch das Klagen ein: wilt du nur in guten Tagen mir ein treuer Ehgatt seyn? Nein, das gehet gar nicht an: du must auf der Lebens-Bahn wandeln fort bey allem Strauß, bis du kom̃en wirst nach Haus.

5. Sieh auf alle Bunds-Genossen, die vor dir gewesen seyn: Thränen-Fluthen sie begossen, ehe sie den Freuden-Wein truncken in des Vaters Haus, da man nim̃er geht hinaus. Wilt du solches mit geniesen, must auch Thränen du vergiesen.

Seele.

6. Nun ich fasse Muth und Glauben, halt mich an dein wahres Wort: laß mir nicht die Hoffnung rauben, wenns auch ging zur Höllen-Pfort. Währt es gleich bisweilen lang, daß der Seelen angst und bang; ey so stehst du doch bey mir, rufst mir zu: ich helfe dir.

7. Nun, mein treuer, Du solt bleiben eintzig meiner Seelen Ruhm, mir der Liebst in allem Leiden, mein Schatz und mein Eigenthum: nur zu sehn allein auf Dich, wenn die Feinde drucken

cken mich. Ich ergeb Dir alles hin, gnug daß ich der Deine bin.

8. Hab ich Dich, so kanns nicht fehlen, denn Du thust den Deinen wohl: was ich sonsten wolt erwählen, macht zuletzt oft Trauren-voll, und viel Plage, Angst und Schmertzen, dazu Unruh in dem Hertzen. Wer so meint, er hätte Dich, findt zuletzt betrogen sich.

9. Drum gibts viele, die sich nennen, tragen deinen Namen hier: mit dem Munde, HErr! bekennen, aber doch nicht folgen Dir. Schreyen Dir nach: HErr und Meister, bleiben doch nur Fleisches-Geister. Darum wird ihr Rufen, HErr! sie am End betriegen sehr.

10. Nicht die, welche mit viel Worten Dir zu dienen sind bereit, gehen ein zu Salems-Pforten, in die frohe Ewigkeit: sondern, die gesuchet Dich, in dem unverfälschten Licht, die mit Wort- u. Wercken thaten, was sie andern wolten rahten.

11. Die oft müd von Seufzen worden, daß sie schier verschmachtet seyn: gehen ein zur Himmels-Pforten, da ihr Leid zu Freuden-Wein, und sie wird erquicken dort, daß sie werden fort und fort stimmen an im hohen Thon Sieges-Lieder vor dem Thron.

12. Drum, ihr Klugen, rüst't euch hurtig, und bereitet eure Seel: machet eure Lampen fertig, daß beym Aufbruch euch nicht fehl. Kauffet Oele, weils noch währet, euch nicht an die Thoren kehret: die nur spotten euren Weg, wenn ihr geht den schmalen Steg.

13. Wenn sie aber werden rufen, und stehn vor der Himmels-Pfort, sagen, HErr, ach thu uns offen! wir sind kommen auf dein Wort: wird der HErr mit starcker Stimm rufen: weichet weg von hin, denn ihr habt euch selbst gemeint, wenn ihr habet fromm gescheint.

14. Weh! O Weh! euch allzusammen, die ihr nur in Wort u. Schein habt gewandelt: da die Frommen mußten eure Schlacht-Schaf seyn. Nunmehr werd't

ihr stehen nicht vor des HErren Angesicht: sondern werdet hinverwiesen in die ew'ge Finsternüssen.

15. Drum, ihr Frommen! nicht verzaget, ob schon manchmal Thränen-voll euch die Hülfe wird versaget glaubet nur, Er wird noch wohl euren Schmertzens-vollen Gang krönen mit dem Siegs-Gesang, und euch helfen aus dem Leid in die frohe Ewigkeit:

16. Meine Seele kann schon (soll noch) singen hier auf meiner Pilger-Reiß: denn Er lässets mir gelingen auf viel wunderbare Weiß. Muß ich schon bisweilen klagen läßt Er mich doch nicht verzagen. Nun ich bleibe, HErr! an Dir, sey mein Alles dort u. hier.

17. Thränen, die oft übergossen, netzten meine Wangen hier, machten mich zum Bunds-Genossen noch im Jammerthal allhier: daß ich meines HErren Gang folge nach, bis ich erlang meine Sieges-Krone dort, und erlößt vom Creutzes-Ort.

◆§]o[§]o[§◆

35.

GUte Nacht, O Welt! du bist mir verstellt, meine Lust u. mein Vergnügen kann mit dir sich nicht mehr fügen, bleib mir nur verstellt, ich habs so erwählt.

2. Dein Betrug und Schein geht nicht in mich ein, ich seh schon dein Urtheil blühen, wo du kanst nicht mehr entfliehen. Schenck nur tapffer ein deinen Trug und Schein

3. Denen es gefällt, und dein Thun erwählt, du gibst gar zu schlechte Sachē; wer noch etwas draus thut machen, wird von dir gefällt, und dorthin gestellt.

4. Zu der lincken Seit hin verwiesen weit von GOTT in die Finsternüssen, u. da seine Wohllust büsen, wo er in der Zeit sich hat in geweidt.

5. Jch bin dessen froh, denn dein leichtes Stroh ist bey mir ins Feuer kom̄en, drum ist mir hinweg genommen, wo man sonst wird froh über leichtes Stroh.

6. Deine falsche Freud hab ich aus gespeit, ich kann nun was bessers haben, woran sich mein

Hertz

Hertz thut laben, weil ich deine Freud habe ausgespeit.

7. Deine grose Macht ist bey mir verlacht, es ist nur ein eitles Prangen: weñ du bist vom Tod gefangen, wird zu nicht gemacht deine grose Macht.

8. Weñ du dachtest dran, würd dein falscher Wahn in dir bald zu Boden fallen, u. thätst nicht so sicher wallen hier auf deiner Bahn, bey dem falschen Wahn.

9. Doch es ist umsonst, weil der eitle Dunst dir geblendet deine Augen, daß sie nicht zu sehen taugen, was hie Gottes Gunst denen giebt umsonst,

10. Die ihr Hertz und Sinn richten gantz dahin, daß sie ihrem GOtt gefallen, u. nur Ihm vor andern allen, haben geben hin ihren gantzen Sinn.

11. GOtt! mein eintzigs Theil, schaffe Fried u. Heil meiner Seel in allen Sachen, denn ich weiß sonst nichts zu machen, als in Dir, mein Theil, suchen Fried und Heil.

12. Volle Glaubens-Kraft wird durch dich verschafft, alles andre ist verloren, was nicht ist aus dir geboren, u. durch Deine Kraft wird in uns verschafft.

13. Dein selbständigs Wort bleibe fort und fort in mir, daß ich es verspühre, und dein Geist mich lehr und führe: sprich dein Lebens-Wort in mir fort u. fort.

14. Laß mich von Dir, HErr! weichen nimmermehr; laß mir seyn ins Hertz geschrieben, daß kein Unfall noch Betrüben mich von Dir, O HErr! könne scheiden mehr.

15. Ich will sonst nichts thun, als alleine ruh'n, HErr! in deinem Raht und Willen, daß Du selber kanst erfüllen, was noch ist zu thun, laß mich in dir ruhn.

16. So werd ich wohl dein, und Du bleiben mein, wenn nichts mehr in mir von allen, als was Dir nur kañ gefallen: werde ich wohl dein, u. Du bleiben mein.

36.

HErr JEsu Christ! ach siehe doch die Schmertzen deiner Lieben! enbind sie von des Treibers Joch, eh sie sind auf- gerie-

gerieben von's Feindes Wuth und bösem Grimm, der wider sie mit Ungestümm sehr schnaubet, wüt't und tobet.

2. Er thut ja noch in deiner Heerd viel arme Schaf verwunden: und hat bisher nicht aufgehört in Tagen, Nächt- und Stunden. Drum thut es mir so schmertzlich weh, wenn ich vor meinen Augen seh die Wunden meiner Lieben.

3. Ich seh es zwar, und kann nicht thun, was mir zu rahten dienet: ich muß in deinem Willen ruhn, weil Du hast ausgesöhnet der Schulden viel und Schwachheit groß, da Du verliest deins Vaters Schoos, und kamst zu uns auf Erden.

4. Und namest unsre Schwachheit an, mit Kraft zu überwinden: drum bist Du auch, der helfen kann, wenn wir uns so befinden, daß wir nicht wissen aus noch ein, gantz klein und tief gebeuget seyn von Schmertzen deiner Lieben.

5. Doch halt ich an bey meiner Treu, die Du ins Hertz geschrieben, damit ich gantz dein eigen sey: ich werd nicht unten liegen, weil Du mein Priester u. Prophet mir rahtest, daß es glücklich geht, zum Trotz der Macht der Feinde.

6. Muß ich schon sehn der Wunden viel bey deiner armen Heerde: so setzest Du doch Maaß und Ziel, daß nichts verderbet werde von dem, das Du durch deine Hand gebauet und gebracht in Stand, daß es soll bleiben stehē.

7. Es wird der harte Eigen-Sinn doch meistens nur verletzet: der sich in Hoffart im̄erhin sehr hart entgegen setzet wider die weise Gottes-Zucht, wodurch man bringet wahre Frucht, nach seinem Raht und Willen.

8. Ihr Brüder, mercket Gottes Raht, den Er euch vor thut lesen: in Lieb euch lang getragen hat, da ihr nicht kon't genesen in eurer eignen Kräfte Muth, wodurch ihr nur des Lammes Blut zertreten und geschändet.

9. Drum fangt ein ander Wesen an, als wie bisher geschehen: denn JEsus zeigt die Lebens-Bahn,

Bahn, Ihm müsset ihr nachgehen. Verlaßt den stoltzen Eigen-Sinn, der sich in Hoffart im̃erhin der Lieb entgegen setzet.

10. Seht doch wie manche harte Schläg der Eigen-Will verschuldet: und wie daneben GOtt euch trägt, und hat bisher erduldet das, was Ihm sehr entgegen war, so doch soll sterben gantz u. gar am Creutz, das aufgerichtet

11. Zum Zeichen seiner Kirchen hier, die sich nach Ihm thut nennen: daß dieses sey ihr Kron und Zier, wenn sie Ihn thun bekennen, damit sie solches an dem Leib so tragen, daß nichts übrig bleib vom alten eignen Leben.

12. Das immer GOtt zu wider ist, sich selbst zu Ehren lebet: erhebt sich über GOtt u. Christ, u. immer widerstrebet. Durch eigne Lieb sich selbst verführt, daneben sich in Falschheit ziert mit reinem Tugend-Leben.

13. Und das von ausen nur im Schein, womit man sich bekleidet: als soltens G o t t e s Tugend'n seyn, daß oft dadurch verleitet die Seelen, die schon in sich klein, zum theil auch tief gebeuget seyn. O! das giebt Schmertz- und Wunden.

14. Wann solches andre in der Still, die etwas näher kommen, so sehen, wie dem Eigen-Will, auch oft bey wahren Frommen, gedienet wird als GOtt zu Ehr: so werden sie gebeuget sehr, und rufen aus mit Schmertzen:

15. HErr JEsu Christ, das Bild zerstör, so deinen Namen schåndet, und raubet Dir dein Göttlich Ehr, in Hoffarts-Sin̄ verschwendet: was deine Gunst und treue Gnad bis daher oft erwiesen hat, zu Ehren dir zu lebē.

16. Ich will indessen nimmermehr von dir mein JEsu, lassen, kom̄t gleich der Feind mit seinem Heer auf mich, ich will umfassē die Worte von dem theurē Eid, daß Prister Du in Ewigkeit u. auch vor mich bist worden.

17. Der Bürge meiner Schulden groß: da ich, in schwehren Lasten, mit T h rä n en oft den Weg begoß, weil ich kont nimmer rasten im Leben dieser Eitelkeit, das ich in der vergangnen

Zeit

Zeit verbracht nach eitlem Willē

18. Und weil Du meiner Seelen Schmertz in mir hast aufgelöset, geheilet das verwundte Hertz, daß endlich ich genesen: so fall nur alles von mir hin, was Dir nicht ist nach deinem Sinn, es sey Dir übergeben.

19. Mein Leben sey zu eigen Dir in deinen Raht beschlossen: wie du es machen wirst mit mir, so werd ich unverdrossen gantz sanft in deinem Willen ruhn, nichts wollen wissen oder thun, als nur in Dir zu leben.

20. Die ihr noch treu im Bunde seyd, komt, lernet diese Schule: und tret't in Demuths-Niedrigkeit mit mir vors Lammes Stuhle: und werfet in gebeugtem Sinn die Kronen zu den Füssen hin, u. gebet Ihm die Ehre.

37.

Himmels-Lust ist bewußt einem Streiter JEsu Christ, weil er ist fest verbunden mit Christi Blut und Wunden, wodurch man kan genesen, und kommt zum wahren Wesen, da man meidet, sich abscheidet von dem Scheinen, u. Gut-meinen, was sich nur in Hoffart brüst.

2. Wer so ist ausgerüst mit viel Kraft und Tapfferkeit, der kann im Kriegen siegen, so daß muß untenliegē die grose Macht der Feinde, daß freuen sich die Freunde, und vermehren, GOtt zu Ehren, ihre Kräfte, zum Geschäffte, freudig auszuziehn in Streit.

3. Drum wohlauf! mercket drauf, daß ihr in vereinter Kraft könt führen aus die Kriege bis zu dem vollen Siege, u. stehen fest zur Wehre, daß euch kein Feind versehre, und die Tücke, Netz und Stricke, die sie stellen, euch zu fällen, werden so zu nicht gemacht.

4. Haltet aus allen Strauß! wenn der Feind mit Grimm u. Wuth sich gegen euch thut setzen wird euch doch nichts verletzen, wann ihr in allen Proben werdt dancken und GOtt loben vor die Rechte seiner Knechte, die Er zeiget, wenn Er beuget aller Feinde stoltzen Muth.

5. Dann

5. Dann es seynd unsre Feind in die Flucht geschlagen sehr; drum können sie's nicht wehren noch GOttes Werck zerstören, ob sie schon hefftig schnauben; doch sie den Muth nicht rauben, weil die Thaten schon gerahten sind den Helden, die sich stellten vornen an des Königs Heer.

6. Kraft und Ehr bringet her unserm GOtt mit aller Macht weil Er die Kriege führet, und uns, sein Volck, regieret: drum wollen wir lobsingen; und unsre Opfer bringen, und zu Ehren lassen hören schöne Weisen Ihn zu preisen, weil Er sieget in der Schlacht.

7. Geht voran, machet Bahn, daß Ihm werde zubereit ein Volck zu seinen Ehren, u. thut euch nicht dran-kehren, ob schon der Feinde Rotten euch nur damit verspotten: laßt sie machen, ihre Sachen gehn zur Stunde gar zu Grunde, wenn GOtt wird ausführn den Streit.

8. Gebt einher, bringet Ehr unserm König groß von Macht, weil Er die Feind geschlagen: drum dörfen wir es wagen, die Wunder an zu zeigen, u. länger nicht verschweigen seine Wercke, Kraft und Starcke, die Er zeuget, wañ Er beuget aller Feinde stoltzen Pracht.

9. Ja es muß noch zu Fuß alles nieder fallen hin, was jetzt sehr hoch erhoben, und oft thut greulich toben; so wird sichs doch bald zeigen, daß sie sich müssen beugen vor den Frommen, weñ die kommen sie zu richten, und zernichten ihren harten Hoffarts-Sinn.

10. Freuet euch allzugleich, die ihr GOttes Eigenthum, u. laßt nicht nach zu preisen, mit vielen schönen Weisen, den König hoch dort oben mit Hertz und Mund zu loben, vor die Siege und die Kriege, die Er mächtig und sehr prächtig ausgeführt zu seinem Ruhm.

11. Schweiget nicht, bis einbricht JEsus unser Held im Streit, Dem es so wohl gelungen, daß Er die Feind bezwungen; drum müssen unsre Thaten in Ihm auch wohl gerathen,

daß wir siegen, nie erliegen, bis wir loben Jhn dort oben vor die volle Sieges-Beut.

38.

JAuchzet! ihr Kinder von Zion geboren, dancket u. rühmet den König von Macht, Der euch hat unter den Heiden erkoren, und aus den Völckern zusammen gebracht: lassets nicht fehlen, Jhn stetig zu preisen, rühmet Jhn herrlich mit Göttlichen Weisen.

2. Völcker und Völcker die werden sich beugen, wann sich der König von Zion aufmacht, und sich an seinem Volck herrlich wird zeigen, das jetzund öfters von Babel verlacht: der Heiden Ehre muß werden zu nichte, und kann nicht bleiben in Gottes Gerichte.

3. Der HErr ist mächtig, ein König der Ehren, zerbricht die Stühle der Hohen auf Erd; des müssen schrecken, die solches thun hören, damit sein Name noch herrlicher werd: Er wird die Machten der Feinde zerstören, und sich an ihre Regierung nicht kehren.

4. Lasset uns gehen, ihr Kinder der Liebe, freudig am Reihen mit trefflichem Pracht, daß wir aus heiligem Göttlichen Triebe täglich hoch rühmen des Königes Macht, weil Er sich kräftig und herrlich erweiset, den Scheidel unserer Feinde zerschmeiset.

5. Tretet im Bunde noch näher zusammen, lassets hell schallen mit Göttlichem Klang; weil wir entzündet mit himmlischen Flammen, daß wir Jhn rühmen mit frohem Gesang, und so in Freuden die Wege fort wallen, damit wir unserem König gefallen.

39.

JCH geh gebückt den gantzẽ Tag, u. folge meinem JEsu nach: und trag sein Creutz mit Schmertzen. Ob ich dabey schon im Genuß durch seiner Liebe Ueberfluß erquicket werd im Hertzẽ: so scheint mein Leiden doch ohn Ziel, weil meinen

ner Feinde sind so viel.

2. Dann oft muß fühlen, daß die Freund nicht weniger, als wie die Feind, mit meinen Geist verwunden, die doch ein Balsam solten seyn, der flieset in die Wunden ein, und helfen die verbinden, die schon der Feind zuvor gemacht, und noch zu fällen mich bedacht.

3. Drum werd ich oft gebeuget sehr, daß ich muß rufen aus: O HErr! thu meiner Seel beystehen wider die Feind ohn alle Maaß, die drauf bedacht ohn Unterlaß, daß sie mein Unglück sehen. Doch wenn ich so zu Ihm thu flehn, läßt Er mich seine Hülfe sehn.

4. Dann oft der Streit so wunderlich, daß ich auch im Erliegen sieg, zum Trotz und Spott der Feinde: die auf mich lauren allzumal, damit sie bringen mich zu Fall, zum Schrecken meiner Freunde. So weiß ich doch, ich werd noch sehn, daß sie, die Feind, zu Grunde gehn.

5. Dann selbst der HErr mein Zuversicht, mein Schutz-GOtt, und mein's Lebens-Licht, Der mich thut sicher leiten: u. machet mich gewiß im Gang, bey vielem harten Druck u. Drang, und hilft die Feind bestreiten. Drum will ich treulich halten aus, bis daß ich kommen werd nach Haus.

6. Da ich in reicher Fruchtbarkeit mein Saat, die ich hier ausgestreut, mit Freuden werd einbringē: der Thränen-Tranck und Myrrhen-Wein wird gantz und gar vergessen seyn, und ich werd frölich singen vom Sieg durch seine starcke Hand, wodurch Er mir gethan Beystand.

7. Ich sehe schon im Geist die Kron, wo auf wird setzen Gottes Sohn den'n die Ihm hier nachgangen in Spott, Verachtung, Creutz und Schmach, verlacht, verhöhnt, den gantzen Tag. Drum können sie dort prangen in Sieges-Kronen nach dem Streit, weil sie hier überwunden weit.

8. Ihr Treu-Verlobten in dem

dem Bund, wo kein Betrug in ihrem Mund und Hertzen ist gefunden: freut euch der edlen Trähnen=Saat, wozu ihr seyd durch GOttes Gnad berufen und verbunden. Denn eure Ernde blühet schon, und zeiget an den vollen Lohn.

9. Müßt ihr schon oft mit Schmertzen säen, gedrückt, gebückt und traurig gehn, und tragen an dem Leibe das Creutz, wodurch wir sind versöhnt, da JEsus bis zum Tod verhöhnt. Drum jedes sich verschreibe, in Schmertz und Wehen, Angst u. Noth, getreu zu bleiben bis in Tod.

10. So werdet ihr mit Sieges=Freud, dort nach der Ueberwindungs=Zeit mit Himmels=Lust eingehen zu Gottes Wohnung, Haus und Stadt, die Er sich selbst erbauet hat, und werdet prächtig stehen vor seinem Trohn hell angekleidt, mit schöner weisser reiner Seid.

11. Drum freuet euch der güldnen Zeit: steht fest, damit ihr recht bereit, zu halten aus die Proben. Wir sehen doch ja in dem Geist, daß es sich schon zur Ernde weißt, wer solte GOtt nicht loben? weil Er uns aus bedachtem Raht gebracht zu solcher hohē Gnad.

12. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezehlet bin zur Schaar, die prächtig stehen mit Harfen an dem gläsern Meer, und spielen schön dem Lamm zu Ehr: und noch dabey zu sehen viel Jungfrauen sehr schön im Gang, die rühmen mit viel Lob=Gesang

13. Das Lamm, so prächtig voran geht, und auf dem Berge Zion steht, wo alles sich thut beugen vor Ihm und seiner gantzen Schaar, die ewig, ewig, immerdar lobsingen ohne Schweigen. O! das zieht oft den Geist dahin, daß ich vergesse, wo ich bin.

14. Wohn ich jetzt gleich noch als ein Gast in Mesechs Hütten, da kein Rast vor meinen Geist sich findet: und bin oft schwartz, wie Kedars Hütt,

wend

werd ich im Reisen doch nicht müd, weil sie nun bald vollendet. Drum will ich wallen fort die Bahn, bis ich erreiche Canaan.

40.

ICH hab wied'r einē Schritt gethan auf denen schmalen Himmels-Wegen: die enge rauhe Creutzes-Bahn bringt lauter Fried und Segen

2. Dem Hertzen, das sich gantz hingiebt, und läßt sich schlagen und verwunden: dann, wer einmal in GOtt verliebt, der wird nicht überwunden.

3. Ob schon die böse arge Welt ihn suchet in den Koth zu treten: er achtets nicht, wenns GOtt gefällt, Der kann ihn wohl erretten.

4. Und geht es auch durch Schmach und Schand, durch Sümpfe, Pfützen, Dorn und Hecken: daß er der Welt gantz unbekant, er läßt sich nichts abschrecken.

5. Er bücket sich, und macht sich klein, läßt alles über sich ergehen: geht so zur engen Thür hinein, und achtet keiner Wehen.

6. Er richtet sich nach GOttes Raht, Der solches über ihn beschlossen: und so sein Theil beschieden hat, drum wird er nicht verdrossen.

7. Und geht er schon oft hin und her, und meint, er wäre gantz verlassen: so bald er sieht auf JEsu Lehr, kann er sich wieder fassen.

8. Die zeiget ihm den rechten Weg, zum wahren Vaterland zu wallen: dann reißt er fort, und wird nicht träg, thut er schon oftmals fallen.

9. Sein Wanderstab ist die Gedult, die wächßt im Glauben, Lieb und Hoffen: hat er daneben GOttes Huld, so ist sein Ziel getroffen.

10. Und reiset dann im Segen fort, bey vilem rauhem Wind und Regen: bis daß er kommt zur engen Pfort, dann muß sich alles legen.

11. Und wann die Welt es siehet an, daß er den breiten

Weg verlassen, und wallt die enge Lebens=Bahn: ... fäht sie an zu hassen.

12. Und legt ihm Bürd und Lasten auf, daß er im Reisen soll ermüden? doch läßt er nicht von seinem Lauff, bleibt von ihr abgeschieden.

13. Und ob sie schon sich hart verstellt, und dränget ihn über die maaßen: so gibt sie ihm nur Reise=Geld, wann er es recht will fassen.

☆ ☆ ☆

14. Dann wer nicht alles geben hin, was von der Welt geliebt kann werden: der hat noch keinen Pilger=Sinn, muß tragen viel Beschwerden.

15. Er kommt nicht fort auf dieser Bahn, da sind gar hohe Berg zu steigen: und ob er schon thut fangen an, so wird es sich doch zeigen.

16. Die schwere Last hält ihn zurück, daß er muß auf dem Weg ermüden: suchst du noch bey der Welt dein Glück, so bleib davon geschieden.

17. Indessen eilt der Pilger fort, und lässet fahren, was auf Erden; weil ihm, nach dem Verheissungs=Wort, ein besser Theil wird werden.

18. Die Wüste ist sein Haus und Stadt, allwo er oft in Ruh kann rasten: wenn er ist müd und abgematt von Reiß und Tages=Lasten.

19. Die hohe Berg und rauhe Weg, wo oft sehr schwehr hindurch zu kommen, machts ihn im Reisen doch nicht träg, weil alle wahre Frommen

20. Auf diesem Weg zu beyder Seit ihr Zeugnuß haben angeschrieben: und so erlangt die Seligkeit, weil sie darin gegeblieben.

21. Drum geht es doch zuletzt noch wohl dem, der die eitle Welt verlassē: GOtt macht ihn Fried=und Freuden=voll auf seiner Pilger=Straasen.

22. Und, wann er seine Reiß vollendt, so gibt ihm GOtt sein Theil der Gnaden ins Vaters Haus, als einem Kind: wird aller Sorg entladen.

23. Darum, O Welt! blendst du mich nicht mit deinem falschen Schein-Wohlleben: du kanst mir doch das kleinst Gewicht zu diesem Schatz nicht geben.

24. Dein eitle Freud, die du erwählt, die endigt sich mit vielen Schmertzen: mein Leiden mich zu GOTT gesellt, bringt Ruh und Fried im Hertzen.

25. Drum will ich dir in deinem Wahn den Wechsel all zu gerne lassen: wenn ich zu End auf meiner Bahn, werd ich ein Bessers fassen.

41.

ICh lauff den schmalen Himmels-Weg, und folge JEsu nach: weil Er voran gemacht die Bahn durch Schande, Spott und Schmach.

2. Und lasse fahren, was im Gang mich noch will haltē auf: u. achte nicht, wie mir geschicht, komm ich nur fort im Lauff.

3. Die Welt mag rasen immer hin, sie thut mir doch kein Leid: sie zeigt mir nur die rechte Spur zur frohen Ewigkeit.

4. Wer seine Reiß beruhen läßt, bis daß ihm wünschet Glück die arge Welt, so doch zerfällt: der bleibet gar zurück.

5. Dann sie schreyt aller Orten an, wo sich ein solcher findt: so lauft die Bahn nach Canaan, und himmlisch ist gesinnt.

6. Doch wer mit allem Ernst bedacht, zu halten treulich aus: der achtet nicht ihr Spott-Gericht, weil er nicht hier zu Haus.

7. Das Lebē hier in dieser Welt währt eine kurtze Zeit: drum eil ich fort, daß ich den Ort erreich, so ist bereit

8. Vor alle die zum Schau-Spiel hier sind worden vor der Welt: weil ihr Gesicht dorthin gericht, nach jener Himmels-Zelt.

9. Wer auf dem Wege fort will gehn, der muß nicht sehen um: wär ihm auch schon ein güldne Kron entfall'n, er kommt nicht drum.

10. Wer noch an Creaturen klebt, solts auch das Liebste seyn: der kommt nicht fort, zur engen Pfort

Pfort kann er nicht gehen ein.

11. Dann wer nicht allem abgesagt, es sey auch was es sey: der ist kein Christ, was er auch spricht, sein Thun ist Heucheley.

12. Ein Christ ist hier ein Wanders-Mann, der sich mit nichts hält auf: kein irrdisch Glück hält ihn zurück von seinem Glaubens-Lauff.

13. Drum freu ich mich der Pilger-Reiß, und achte keinen Strauß: ob mich schon spot't die böse Rott, wañ ich nur komm nach Haus.

14. Ich weiß, ich such ein ewig Gut, das raubet mir kein Feind durch seinen Grimm und Ungestümm: weil ich hab GOTT zum Freund.

15. Dann alles ist bey mir verlacht, was hier auf dieser Welt in falschem Schein will mächtig seyn: der doch zuletzt zerfällt.

16. Drum fahr nur hin, du arge Welt, mit deinem falschen Schein: dir ist schon heut die Grub bereit, wo du wirst fallen drein.

17. Und setztest du auch deinen Stul schon über Luft u. Stern: so weiß ich doch daß du wirst noch gestürtzet von dem HErrn.

18. Der dir vor deine Sünd und Schand wird voll bezahlen aus mit Leid und Weh: daß dir gescheh, wie du gemessen aus

19. Den Fremdlingen, die durch dein Land gereißt als Wanders-Leut. Drum ist dir auch von Quaal ein Rauch bereit in Ewigkeit.

42.

ICH sehe die Pflantzen im Paradies-Feld vom lieblichen Frühling sehr herrlich aussprossen: nun wird wieder sanfte, was vor war verstellt, durch Herbe und Kälte im Winter verschlossen. Da stehen die Bäume mit lieblichem Grünen, so daß es zur Freude und Wohllust muß dienen

2. Den Seelen, so tragen im Seegen den Bund, und gehen am Reihen im Paradies-Garten: und singen zu Ehren mit Hertzen und Mund, so daß man kann hören von mancherley Arten

ten der Stimmen und Thonen, so höher auffsteigen als vormals, damit sie nicht langer verschweigen

3. Die Wunder des, der sie so trefflich begabt, so daß sie geniesen viel Paradies-Kräfte: wo Hertze und Geiste und Seele sich labt, auch kommen geronnen viel himmlische Säfte, damit sie im Segen noch besser ausgrünen, das muß dann zur Göttlichē Früchtbarkeit dienen.

4. Auch fliesen die Ströme vom Tempel heraus, der stehet in Mitten der Paradies-Erden: und theilen in Bäche und Flüsse sich aus, davon alles Lande gewässert kann werden und machet schön grünen die Thäler u. Auen, so daß es sehr trefflich und herrlich zu schauen.

5. Die Libanons-Berge auch grünen da schön von mancherley Bäumen, die weit sich ausbreiten: und zeigen die Früchte, daß man es kaum sehn an denen gesegneten fruchtbaren Weiden. Da können sich laben die Göttliche Seelen, und freudig die Wunder des HErren erzehlen.

6. Auch kann man da sehen die Heerden zu Hauf, die da sich gelagert auf grasichten Auen: da hüpffen die Lämmer vor Freuden hoch auf, sehr herrlich und lieblich und schön anzuschauen: Da sieht man die Hirten, mit freudigem Singen, die Erstling der Heerden zum Opfer dar bringen.

7. Da gehen die Töchter sehr prächtig einher in diesem Gefielde der Paradies-Erden: und dort kommt entgegen ein jungfräuliches Heer, damit sie zu Haufen gesammlet da werdē, in mitten des Garten, beym Brunnen des Lebens, wo man sich kañ laben umsonst u. vergebens.

8. O Wunder! Ich find mich auch selber dabey auf diesen gesegneten Göttlichen Weiden: ich hätts schier vergessen, wußt' nicht, daß ichs sey, den JEsus, als Hirte, so herrlich thät leiten, und flöset auch in mich viel Paradies-Säfte, so daß ich zum Wachsen empfinde die Kräfte.

9. Ihr Söhne und Töchter der Para-

Paradies-Welt! tret't freudig zu Hauffen, und thut mir geniesen den Segen der Früchte von Libanons Feld: wo Ströme des Lebens von Bergen rab fliesen. So müssen die Fluthen euch gantz über-schwemmen, u. alles verdorbene Leben wegnehmen.

10. O! himmlische Fluthen, O heilige Tauff! wer so ist beschwemmet und gantz übergossen: der wächset im Garten als Cedern hoch auf, so das man kann sehen vom Frühling die Sprossen ausgrünen mit Zweigen und Früchten sehr schöne, drum jauchzet, und rühmet mit Lobes-Gethöne

11. Den, der uns bishero so herrlich geführt auf grasichten Auen und köstlichen Weiden: auch öfters die Hertzen in Liebe gerührt, und thät uns als Heerden der Schaafe hinleiten zun Wassern, da man sich sehr trefflich kann laben. Drum können wir allzumal Zwillinge tragen.

12 Dieweil wir sind kommen sehr rein aus der Schwem̃, wo JEsus gewaschen die Schaaf seiner Heerden: drum jedes auch mit mir zu Hertzen es nimm, so wird dem sein Name verherrlichet werden. Und wollen Ihn alle zusammen erheben, damit wir Ihm können Kraft Ehr und Ruhm geben.

13. So wandeln wir freudig im Paradies-Feld, und trincken des Wassers vom Bronnen des Lebens: und können vergessen die irrdische Welt, weil alles geschencket umsonst u. vergebens. Wir wollen indessen gepflantzet da stehen als Baume an Wassern, sehr lieblich zu sehen.

14. Mit Aesten und Zweigen und Blättern und Frucht, daß alles vollkommen im Wesen da stehet: so wie es GOtt selbsten verlanget und sucht, wann Er uns in lockender Liebe nachgehet. Dem sey auch diß alles zu Ehren gesungen. Ja, Amen! es ist auch durch Ihne gelungen.

15. Wir wollen nun schliesen, und dringen hinein ins Innere, wo man in GOtt kann genesen: da müssen aufhören die Bilder und Scheln, samt allem, was men-

menschliches Sinnen erlesen, denn das ist auch Gottes selbständiger Wille. Drum auf! und ersenckt euch hinein in die Stille.

43.

ICh sehe mit Freuden den himlischen Lauff, wann heilige Seelen gesammlet zu Hauf, mit herrlichem Singen und lieblichem Klingen, und steigen von Zeiten zu Zeiten mehr auf

2. Ins himmlische Leben: da ohne Verdruß man stetig empfindet den Liebes-Genuß, und Göttlichs Gedeyen. Drum lasset uns freuen, zu küssen einander mit heiligem Kuß.

3. Ich werde erfüllet mit himlischer Lieb, dieweil ich thu mercken, was kräftige Trieb, zum Göttlichē Leben, in die wird gegeben, wo fest sich verbunden Dem, der sie geliebt.

4. Was ist es dann, das mich noch ofte so drückt? so daß ich muß gehen sehr nieder gebückt: I. fühle die Schmertzē im Geiste und Hertzen, so daß es auch scheinet, ich wäre besiegt.

5. Sind es nicht die Feinde, so oft sich verstellt, mit heuchlerischem Hertzen verleugnen die Welt: und nannten sich Brüder, am Leibe Mit-Glieder, weil sie sich in Falschheit zur Zahl mit gezehlt?

6. Ich werde indessen erfreuet gantz sehr, dieweil GOtt hat selber gerettet sein Ehr: und machte zu Schanden die falschen Verwandten, thut kräftig vertretten sein glaubiges Heer.

7. Drum lauff ich mit Freuden den Göttlichen Weg, und achte kein Schande, noch Marter noch Schläg: dieweil ich verspüret, daß GOTT sein Volck führet, u. schützet sie wider des Feindes Geräck.

8. Drum kañ mich nicht schwächen ihr grimmige Wuth und falsches Verhönen: GOtt hält mich in Hut ohn einiges Wancken, zu bleiben in Schrancken, so daß nichts kann rauben den Göttlichen Muth.

9. Ihr Brüder und Glieder am heiligen Leib, von JEsu erkauft

 zum

zum jungfräulichen Weib: seyd himlisch im Leben, so wird euch gegeben die Liebe, wodurch man die Feinde vertreibt.

10. Und werdet schön leuchten mit herrlichem Schein, hell brennend als Lichter, und truncken vom Wein der Göttlichen Liebe, O heilige Triebe! die JEsus gegeben in Seelen, die rein.

11. Und alles verlassen aus Göttlichem Sinn, gegeben von Hertzen gantz williglich hin: damit sie vor allen nur Ihme gefallen, drum bringets auch Segen und lauter Gewinn.

12. So daß man kan lebē in stetem Genuß, in heiligem Schertzen gantz ohne Verdruß: mit lieblichem Singen Ihm Opfer zu bringen, und zeigen den Segen vom Liebes-Genuß.

13. Ihr treulich-Verlobten im Göttlichen Bund, von himmlischer Liebe im Hertzen verwundt: geht prächtig am Reigen, und singet ohn Schweigen, den König zu loben all Tage u. Stund.

14. So werden die Geister recht munter gemacht, durch Liebe noch näher zusammen gebracht: und können sich laben mit himlischen Gaben, zu trotze dem Feinde, der sie nur verlacht.

15. Ich sehe im Geiste den himlischen Sinn der Seelen, wo ich hier verbunden mit bin: weil sie sich so üben nur JEsum zu lieben, Ihm gäntzlich zu eigen gegeben sich hin.

16. Drum freu ich mich inigst, ohn gleissenden Schein, der heiligen Göttlichē Liebes-Gemein, von eiffrigen Seelen, die anderst nichts wählen, als leben keusch, züchtig, jungfräulich und rein.

17. Die werden sehr prächtig von innen geziert mit Blumen der Tugend: dieweil sie berührt vom Funcken der Liebe, durch heilige Triebe, und selbsten vom König von oben geführt.

18. So daß sie gehn herrlich und prächtig einher mit freudigem Jauchzen nach seinem Begehr: ders lässet gelingen, thut selber bezwingen die Feinde, so schänden sein Göttliche Ehr.

19. Drum werd ich im Siege erfüllet mit Freud, weil JEsus den

den Kämpfern selbst stehet zur Seit, und führet die Kriege mit herrlichem Siege sehr trefflich als König und Helde im Streit.

20. Und rufe mit Freuden den Seelen im Bund, den König zu loben mit Hertzen u. Mund: der alles in Händen, u. Hülfe wird senden, wann kommet die frohe Erledigungs-Stund.

21. Drum bleibet im Wege, geht freudig im Gang entgegen mit Sieges-und Lobes-Gesang, im Göttlichen Frieden, von allem geschieden, was öfters das Leben macht sauer und bang.

22. So werden wir alle zum Eingang bereit, wenn sich wird eröffnen die güldene Zeit: da alle zusam̃en den herrlichen Namen des HErren erheben mit ewiger Freud.

23. Wir wollen indessen fest schliesen den Bund, den König zu loben mit Hertzen u. Mund, in kindlichem Lallē, nach seinem Gefallen, Ihm leben zu Ehren all Tage und Stund.

44.

ICh stehe gepflantzet im Garten der Liebe: drum thu ich empfinden viel Göttliche Triebe von himmlischen Säften, die in mich gedrungen, wodurch das verderbliche Leben bezwungen.

2. Drum will ich hoch rühmen die Göttliche Thaten, wodurch mir bis hero ist alles gerahten: wo öfters geschienen, ich wäre bezwungen, ist es mir doch wieder durch Leiden gelungen.

3. Drum bin ich erhaben in Freuden des HErren, und will mich noch näher in Liebe hinkehrē zu deme, so machet verschwinden die Leiden, und thut mich erfüllen mit Göttlichen Freuden.

4. Dann, wo ich auch öfters in Schmertzen gesessen, da wurd ich zuletzte durch Lieben genesen: so daß ich empfunden viel Göttliche Kräfte, die machten mich freudig ins HErren Geschäfte.

5. Und wo es geschienen, ich müßte vergehen, in Leiden und Schmertzen, in Aengsten und Wehen: da fand ich, daß JEsus

sus mir selbsten zur Seiten, u. half mir im Kampfe die Feinde bestreiten.

6. Drum will ich Dir dancken und täglich lobsingen, O JEsu! weil Du es mir lassen gelingen: und hast mir geholfen in bitteren Schmertzen, wann ich oft verwundet im Geiste u. Hertzen.

7. Ich hab es gelobet, es soll dabey bleiben, daß ich mich will wieder aufs neue verschreiben: dañ wann ich erwäge, wie Du mich getragen, so kañ ichs gantz freudig im Glauben hin wagen.

8. Mein Hertze zerschmeltzet aus Göttlicher Liebe, ich kann es nicht sagen, was heilige Triebe ich iñigst empfinde von Dancken und Loben: weil Du mich erhalten in Leiden und Proben.

9. Und machtest zu Schanden die, so mir entgegen, so daß sie sich mußten zun Füsen hinlegen: und werden zerstreuet und alle zernichtet, dieweil sie sich wider dein Erbe gerichtet.

10. Dasselbe zu fahen mit mancherley Räncken, und heimlichen Tücken, die sie sich erdenckẽ: drum will ich hoch rühmen dein Göttliches Rechte, weil Du mich erlöset von solchem Geschlechte,

11. So wider Dich streitet mit hefftigem Toben, in falscher Einbildung sich greulich erhoben: drum müssen sie alle zu Grunde vergehen, weil sie nicht in deinem Gerichte bestehen.

12. Drum dancket und rühmet den herrlichen Namen, die ihr seyd geboren aus Abrahams Saamen, u. mit mir gepflantzet zum Göttlichen Leben, das JEsus uns selber von oben gegeben.

13. Und habet gesehen viel treffliche Thaten, die GOTT uns erwiesen und lassen gerahten: drum wollen wir täglich die Wunder anzeigen mit Dancken und Loben ohn einigs Verschweigen.

14. Dieweil wir ja alle den Segen genossen, womit Er uns selber von Iñen begossen: drum wollen wir zeigen die herrlichen Früchte, die in uns gewachsen im himmlischen Lichte.

15. Wir wissen ja, daß uns

GOtt

GOTT selber regieret, und hat uns bishero so herrlich geführet, so daß wir erlernet viel heilige Sitten, wodurch wir die Menge der Feinde bestritten.

16. Drum woll'n wir Ihn rühmen mit Dancken und Loben, damit auch sein Name werd in uns erhoben zum Zeichen der Liebe: wir wollen hoch preisen sein'n herrlichen Namen mit Göttlichen Weisen.

17. So daß auch sehr trefflich von Innen aus schallen viel liebliche Lieder nach seinem Gefallen: und also den Segen durch Segen geniessen, wann wir so zusammen in Liebe einfliesen.

18. Und wachsen sehr schöne im Paradies-Garten, geniesen die Früchte von mancherley Arten: zu Ehren dem, der uns gibt Göttlichs gedeyen, drum wollen wir alle von Hertzen uns freuen.

19. Und täglich hoch rühmen die Wunder und Thaten, die an uns bishero so trefflich gerahtē: dieweil wir da stehen vom HErren erbauet, daß alle Welt solches mit Augen anschauet.

20. Drum steh ich, und werde auch nimmermehr weichen, bis daß ich werd völlig im Siege erreichen die Krone der Ehren, so JEsus erworben, da Er an dem Stamme des Creutzes gestorben.

21. Dann weil ich gesuchet ein heiliges Leben, mich gäntzlich daneben zu eigen Ihm geben: drum hab ich gefunden, den meine Seel liebet, zum Trotz meiner Feinde, die oft mich gesiebet.

22. Und machten mir Leiden u. Wehen im Hertzen, so daß ich empfunden oft bittere Schmertzen: die sind nun geheilet, so daß ich genesen, weil GOtt mich Ihm selber zu eigen erlesen.

23. Und weil ich im Schoose der Liebe thu rasten, drum wird mich hinführo kein Feind mehr antasten, und ob sie schon öfters noch suchen zu raubē die Göttliche Kräfte und schwächen den Glauben:

24. So werd ich doch bleiben und ewig bestehen, wann alles zerfallen und unter wird gehen,

und

u. werde dort singen mit Jauchzen am Reigen; drum will ich auf Erden auch nimmermehr schweigen.

25. Ihr Brüder und Schwestern! kommt, helfet mir singen, damit wir GOTT unsere Opfer darbringen: u. laßt uns ja nimmer im Loben erweichen, damit wir dort alle zusammen erreichen

26. Das, was uns versprochen und theuer erworben, da JEsus ist für uns am Creutze gestorben: und hat uns geschencket ein heiliges Leben, drum wird Ihm Kraft, Ehr und Ruhm ewig gegeben

27. Von allen, die JEsus zusammen gezogen, und selbsten die Hertzen durch Lieben bewogen: so daß sie auch alles um Alles gegeben, um also nach seinem Gefallen zu leben.

45.

ICH werde kräftig angezogen, weil GOtt mich hat durch Lieb bewogen, zu fliehen, was betrüglich gleißt, und mich erfüllt mit seinem Geist.

2. Drum thu ich täglich in mir spühren, daß Er mich thut hinein wärts führen: da ich geniesß verborgne Kraft, die meinem Hertzen Leben schafft.

3. Drum thu ich gantz in Ihm zerfliesen, weil Er mich lässet so geniesen das wahre Gut, so nimmer trügt, und Hertz und Geist und Seel vergnügt.

4. Und will auch stetig in Ihm bleiben, daß auch kein Feind mich soll abtreiben: so kann ich leben ohn Verdruß, und stets empfinden den Genuß.

5. So meiner Seelen Nahrung giebet, weil sonst nichts wird von mir geliebet: was mir im Geist nicht bringt Gewinn, das geb ich alles willig hin.

6. Und will noch tiefer in Ihn dringen, zu bleiben in Ihm mich bezwingen, so werd ich gantz nach seinem Sinn von mir zu Ihm genommen hin.

7. Und werde aller Last entbunden, weil ich in Ihm nun alles funden: u. kann auch nimmer irre gehn, weil ich werd un-

beweg

beweglich stehn.

8. Und will in seinem Willen ruhen, nichts wollen, wissen, oder thuen: als was sein Geist in mir einspricht; das ist die rechte Liebes-Pflicht.

9. So wird sein Bild noch hier auf Erden in mir voll aufgerichtet werden: und komm in voller Mannheits-Spur zur rechten Göttlichen Natur.

10. Da alles wird im Ziel vollendet, was sich oft hin und her gewendet. Die Liebe hat kein ander Ziel, sie ruht allein in Gottes Will.

11. Kommt Seelen, die ihr mit gezehlet, und habt das beste Theil erwählet: ergreifft den tief-verborgnen Sinn, und gebet All's um Alles hin.

12. So wird das innre Geistes-Leben euch viel geheime Kräfte geben: und zeigē die verborgne Spur zur rechten Göttlichen Natur.

13. Wo Stille, Ruh, u. wahrer Frieden, und man von allem abgeschieden: was in dem Geist nur bringt Verdruß, und raubt den Göttlichen Genuß.

14. Hier findet sich das wahre Wesen, wo man kann recht in GOtt genesen. Was öfters Sorg und Müh gemacht, ist hin, und in Vergeß gebracht.

15. Man ruht im stillen Gottes-Himmel, ist frey von allem Welt-Getümmel, kein Eitles mehr das Hertz bethört, weil man ist gantz hinein geführt.

16. Ins Heil'ge, wo GOTT selber wohnet, und nur mit lauter Segen lohnet. O selig! wer diß sagen kann, der wird gespeißt mit Himmels-Mann.

17. Drum ist mein Hertz in Lieb zerflossen, weil ich das höchste Gut genossen: die eitle Welt mit ihrem Schein soll ewig nun vergessen seyn.

18. Kommt, Liebsten, die ihr oft gesessen im Schmertz, wo ihr nicht kont't genesen: seht, was vor Ruh und Sicherheit genießt man schon in dieser Zeit.

19. Wo man hat alles übergeben, in GOtt allein nur sucht zu leben: drum jaget nach dem einen Ein, so könt ihr hier schon selig seyn.

46.

JCH will den HErren loben vor seine grose Treu, weil in so vielen Proben Er mir gestanden bey, u. thät mir helfen aus: wañ alles schien zerriñen, wurd seiner Hülf ich innen, bey schwerem Kampf und Strauß.

2. Drum freu ich mich von Hertzen, u. wills verschweigen nicht, weil Er in vielen Schmertzen sein Aug auf mich gericht, und bot mir seine Hand: wann ich in Leid und Wehen geschienen zu vergehē, thät Er mir thun Beystand.

3. Drum will ich Jhm lobsingen all Zeit und Tag u. Stund, und Freuden-Opfer bringen, weil an mir worden kund sein grose Gottes-Treu; dabey mich lassen wissen sein Wahrheit und Zeugnüssen, u. macht mich loß und frey

4. Von denen, die mir stellten viel Bande, Netz und Strick, und suchten mich zu fällen, die kehrte Er zurück, und machte sie zu schand; so daß sie müssen sehen, daß ich noch kann bestehen, weil Er mir thut Beystand.

5. Wer GOTT von Hertzen meinet, dem kañ es fehlen nicht, obs schon oft anders scheinet, so hat Er doch gericht sein treues Vater-Hertz zu denen, die Er liebet; wenn sie durch Leid betrübet, thut heilen ihren Schmertz.

6. Sein Nam ist groß u. mächtig, in seinem Heiligthum gehts löblich zu u. prächtig; weil man da seinen Ruhm u. grose Macht ausbreit't: bey denen, die GOtt ehren, muß sich sein Lob vermehren in Zeit und Ewigkeit.

47.

JHr Brüder und Schwestern von oben geborn, laßt fallen den Schmertzen, wo quälet die Hertzen, weil JEsus uns alle zur Freude erkorn: was kräncket man sich, wann Hülfe gebricht? und ob es auch scheinet, wir wären verlorn.

2. So muß uns doch solches nur förderlich seyn, wenn wir es recht fassen, uns Jhme gelassen ergeben, und ruhen in Jhme allein, in stetem Genuß, und ohne

Verdruß; weil Er uns erquicket mit Göttlichem Wein.

3. So haben wir Friede und Freude zugleich, wenn wir uns so finden, u. lassen verschwinden das, was uns verhindert vom Göttlichen Reich: und schwächet den Lauff, zu halten uns auf. O werdet doch nimmermehr matte noch weich.

4. Und solte zuweilen die Hülfe verziehn, so werdet nicht bange, es dauret nicht lange, so müssen die Feinde mit einem Wort fliehn: weñ wieder erscheint, ders hertzlich gemeint. O selig! die sich um nichts anders bemühn.

5. Als lieben den König mit heiliger Brunst, die schmecken die Güte in ihrem Gemüthe, und werden begabet mit himmlischer Gunst. O edler Genuß! da ohne Verdruß man liebet, weil Er uns giebt alles umsonst.

6. Wo JEsus Lieb herrschet, da brennet das Hertz in Göttlichen Flammen, die schlagen zusammen, und machet oft küssen mit heiligem Schertz. Wer anders was liebt, und sich nicht so übt, wird täglich belohnet mit Leiden und Schmertz.

7. Ach lernet doch JEsum im Geiste ersehn! und sehet, wie reine Er also erscheine: und ob ihr auch also vor Ihme könnt stehn? was zaudert ihr noch, ermannet euch doch, wie könnet ihr sonsten ins Heiligthum gehn.

8. Wer noch ist beflecket mit hurischer Lieb, hat täglich im Hertzen nur Leiden und Schmertzen, drum folg ich dem heiligẽ Göttlichen Trieb: und sage rein ab, versencke ins Grab, was mich noch kañ scheiden von Göttlicher Lieb.

48.

IHr Bürger des Himmels! kommt alle zusammen, entzündet die Hertzen mit himmlischen Flammen: das Feuer der Liebe zum Göttlichen Leben hat in uns der König des Himmels gegeben.

2. Das machet recht brünstig und stärcket im Leiden, verwandelt dieselben in Göttliche Freuden: zu loben den König mit

mit freudigen Zungen, Dem alles so treflich bishero gelungen.

3. Drum schallen von Innen viel liebliche Lieder, wir opfern dem Schöpfer dieselbigen wieder zur Gabe, die Er uns von oben gegeben, um also nur Ihme gefällig zu leben.

4. Drum werde nunmehro nichts anders gehöret, als wie sich die Gabe des Vaters vermehret im heiligen Feuer im himmlischen Lichte: damit wir ausbreiten die Wunder-Geschichte.

5. Weil Er uns geschencket ein Göttliches Leben, und hat uns Sich selbsten zu eigen gegeben: wer solt nicht besingen die Wunder der Liebe, die in uns geflossen aus Göttlichem Triebe.

6. Drum werden wir täglich aufs Neue begossen mit Strömen der Liebe, die kommen geflossen vom Brunnen des Lebens, der in uns ausquillet, damit das Verlangen des Hertzens gestillet.

7. So ruhen wir sanfte im Göttlichen Frieden, geniessen das himmlische Leben hienieden: das Kräncken und Dencken ist alles verschwunden, was vor war verlohren, ist wieder gefunden.

8. So lebt man zu Ehren dem König von oben, und singet Ihm Lieder in Leiden u. Proben: weil Er uns gezieret mit Göttlichem Leben, drum wird Ihm Preiß, Lob und Danck ewig gegeben.

49.

Ihr Gäste, machet euch bereit zur Lam̃es frohen Hochzeit-Freud, und schmücket euch aufs allerbest: denn wie es sich ansehen läßt, so ist dieselbe nah vor unsrer Thür; drum werdet Freuden-voll mit Him̃els-Gier.

2. Zieht an das reine Hochzeit-Kleid, seyd angethan mit Tapferkeit, zu stehen vor des Feindes Grimm: hört, wie euch ruft der Wächter Stimm, daß ihr solt Tag und Nacht nur seyn bedacht, daß eure Lampen ins Geschick gebracht.

3. Der Feind wird wagen, was er kann: steht man nicht als ein tapfrer Mann, so fällt dahin der Helden-Muth, der Kampf kommt nicht bis auf das Blut. Drum wohl dem, der in Glaubens-Munterkeit ist angethan mit Kraft und Tapferkeit.

4. Der wird in allem Kampf und Strauß auch halten können freudig aus: und so, daß auch nichts trennen mag, zu stehen ohne alle Klag, erwartend nur allein in süser Still, zu sehen, was des HErren Winck u. Will

5. So wächßt man in dem Glaubens-Lauf, im Fallen steht man freudig auf, ermannet sich in Geistes-Kraft, der allzeit Sieg und Heil verschafft bey denen, die in steter Wachsamkeit bereit zu stehen in des HErren Streit.

6. Wider das Thier und Antichrist, das sich in Frevel, Trug und List, bishero hat gebrüstet sehr, gesetzt wider Gottes Heer: drum wird der HErr ihn bald mit seinem Schwerdt zerhauen, und vertilgen von der Erd.

7. Drum sammlet wahre Lebens-Kraft, daß ihr nicht werdet weggeraft im Grimm des Zorns, wie eine Fluth: seht was GOtt denen Sündern thut, die hier gelebt in Frevel, Trug und List, gehaßt, geschmäht, geschändet jeden Christ.

8. Die vierthalb Jahre gehen an: O selig! wer diß mercken kann, damit er sammle Glaubens-Kraft, und nicht mit werde weggerafft, weñ Gottes Zorn und schwehre Donner-Stimm sich rächen wird an seines Feindes Grimm.

9. Der jetzt sehr hoch erhaben ist, zu herrschen über GOtt und Christ, u. seiner Glieder heil'ge Zahl, die zu dem frohen Abend-Mahl gerufen, durch der Wächter starcke Stimm, mit welcher Er zerschmettern wird der Feinde Grimm.

10. Durch seinen Arm gewaltiglich Er rettē wird gantz wunderlich die, welche rufen Tag und Nacht: damit bald werd ein End gemacht dem Frevel-Haufsen, durch verruchte Lehr verführt,

führt, und streitet wider Gottes Heer.

11. Dieweil sie deinen Namen schänd't, denselben mit dem Mund bekennt, sich schmücket schön mit Wort und Schein: verleugnet aber, daß sie rein an Hertz, an Sinn und Geist hie werden muß, durch wahre Reu, in rechter Hertzens-Buß.

12. Drum wird ihr werden angst und Weh, weil sie betrübet je und je die Frommen Gottes allzumal, so viel auch ihrer an der Zahl: die GOtt zu seinem Dienst sich zubereit, zu dienen Ihm in Hertzens-Reinigkeit.

13. Damit sein grose Wunder-Macht durch sie werd an das Licht gebracht: indem sie niedrig, arm und klein, dennoch ein Volck des HErren seyn, Der plötzlich richten wird die gantze Welt, samt allem, was in Falschheit sich verstellt.

14. Drum wachet, stehet recht bereit, ihr Klugen, in des HErren Streit, damit nicht schrecke euren Sinn des Feindes Wuth verboßter Grimm: denn seine Hoffart, Zorn und groser Pracht wird werden plötzlich gantz zu nicht gemacht.

15. Alsdann wird wachsen uns der Muth, wenn GOTT wird aller Frommen Blut nun rächen an der Feinde Schaar, und sie vertilgen gantz und gar: damit ihr Name werd zu nicht gemacht, und Ihm werd Lob und Preiß von uns gebracht.

16. Darum, ihr Frommen allzumal, die ihr zum frohen Hochzeit-mahl gerufen durch des HErren Stimm: seht! wie Er straft der Feinde Grimm, der wider euch sich setzt mit stoltzem Muth. Nunmehro wird der HErr bald rächen euer Blut.

17. Steht also fest, halt't tapffer aus in allen Proben, Creutz und Grauß: dadurch man hier wird zubereit, um ein zu gehn ins HErren Freud, die alle Frommen wird erquicken dort, wenn sie Lob, Ehre geben fort und fort

18. Dem Lamme, das erwürget war: nun ewiglich und immer

merdar wird nimmermehr kein Schweigen seyn, bis allzusammen ins gemein dem grosen GOTT und Herrscher aller Welt Lob, Ehre geben in des Himmels-Zelt.

50.

IN der stillen Hertzens-Ruh tritt mein JEsus selbst herzu: bindet meine Seele an, daß sie nimmer weichen kann

2. Von der Liebe vollem Geist der mit Kraft in mich einfleußt: und erquickt mein mattes Hertz; macht vergessen allē Schmertz.

3. Wann ich sitz in tiefer Still, führt mich Gottes reiner Will selbsten über Zeit und Ort: spricht in mich sein Lebens-Wort.

4. Bin ich Schmertzens-Kummer voll, weiß nicht, was ich machen soll: steht Er mir zu meiner Seit, und versüset alles Leid.

5. Hab ich seine Lieb genossen, daß ich gantz darmit begossen, führt Er tiefer mich hinein, daß ich bleibe keusch und rein.

6. Oeffnet Er mir seine Schätze, daß ich mich daran ergötze: spricht Er mir so gleich mit ein, auch im Tod getreu zu seyn.

7. Sammlet sich mein Geist zusammen, voller Liebe, voller Flammen: find ich auch noch diß dabey, daß ich meines JEsu sey.

8. Was ich reden thu, und dencken, muß sich nur nach JEsu lencken. Ihm zu leben gantz allein, soll mein Ein und Alles seyn.

9. Weil ich mich an Ihn gebunden, hab ich Ruh und Fried gefunden: weiche nicht in aller Pein, solt es auch schon schmertzlich seyn.

10. Seine Lieb, die ich genossen, ist es, die mich unverdrossen lässet bleiben in der Still, nur zu sehn auf seinen Will.

11. Der mich hält in seinen Schrancken, vest zu stehen ohne Wancken: nur zu leben Ihm allein, drum kann ich recht selig seyn.

12. Was vor Ruh und Süsigkeit findet schon in dieser Zeit: wer

wer mit reiner Liebes-Lust wird getränckt aus seiner Brust.

13. Doch ich thu noch mehr begehren, groser GOTT! thu mirs gewahren: laß den reinen Lebens-Strom fliesen rab vom Libanon.

14. Daß ich werde übergossen von den Säften, die geflossen kommen aus der Gottheit See, und ersäuffen Leid und Weh.

15. So werd ich viel Früchte bringen, ein Lied nach dem andern singen: Dir zu Ehren auf der Welt, bis ich kom̄ ins Himmels-Zelt.

16. Da will ich es besser machen, weil zu lauter Freud und Lachen Du wirst machen alles Leid, Dich zu lob'n in Ewigkeit.

17. O ich sehe schon im Geist! wie dein gantzes Heer dich preist schön mit Gottes Harfen-Klang mit dem Siegs- und Lobgesang.

18. Auf! die ihr noch lebt auf Erden, wollt ihr Himmels-Bürger werden: ey so stimmet auch mit an, u. besingt die Creutzes-Bahn.

19. Mit viel Danck- und Sieges-Lieder opfert eurem Schöpfer wieder, was sein Geist in euch ausspricht, diß ist eure Glaubens-Pflicht.

20. Stille Ruh und Sicherheit sich da findet allezeit: wo beflissen Hertz und Mund, GOtt zu loben alle Stund.

21. Glorie, Ehr und Herrlichkeit unserm GOtt sey stets bereit von der gantzen Glaubens-Schaar ewiglich und im̄erdar.

51.

IN der Stille, ohn Gewühle, findet man die wahre Ruh: und Vereinen mit dem Einen, das gibt innre Kraft dazu.

2. Wer sich scheidet, ernstlich meidet allen falschen Trug und Schein: findet Wesen zum Genesen, geht ins stille Salem ein.

3. Recht vergnüget lebt, wer sieget über aller Feinde Macht: ders von Ausen lässet brausen, alles Thun der Welt verlacht.

4. Sonst nichts wissen, als geniesen GOTT, das wesentliche Gut: bringt Vergnügen, machet siegen über aller Feind Wuth.

5. We

5. Wer von Hertzen, ohne Schertzen, liebet in der reinen Lust: wird umarmet, und erwarmet an der heissen Liebes-Brust.

6. Die da tråncket, voll einschencket denen, die gegeben hin Hertz, u. Munde, in dem Grunde, leben nur nach Gottes Sinn.

7. Tief Einsencken, u. sich Lencken nach der stillen Geistes-Art, sind nur Gaben, wo sich laben die, so sich mit GOtt gepaart.

8. Stilles Schweigen, tief sich Beugen vor der höchsten Majeståt, kommt von oben, nach viel Proben, und inbrünstigem Gebåt.

9. Wer geschieden von dem Frieden, so die Welt den ihren giebt, lebt auf Erden ohn Beschwerden; weil er nichts Vergånglichs liebt.

10. Wilt du rahten, durch was Thaten die zur Ruh gekommen seyn, so da rasten, nach viel Lasten, und in GOtt gegangen ein:

11. So lern meiden, und dich scheiden von dem eitlen Wort-Geprång: da kein Wesen zum Genesen, auch das Hertz nicht kommt in Eng.

12. Gantz nichts wissen, als geniesen das, wo alles übersteigt, macht dich reine, daß du kleine, und vor deinem GOtt gebeugt.

13. Solche Thaten können rahten, wo der Weg zum Heiligthum: da man stille, in der Fülle, u. mit sonst nichts gehet um,

14. Als mit Schweigen GOtt anzeigen, seines Geistes inure Lust: und, ohn Dencken, stets thut trincken aus der Liebe süßen Brust.

15. Was vor süse Liebes-Güsse fliesen da zusammen ein: wo das Hertze ruht ohn Schmertze, und ins Innre gangen ein.

16. Wahres Manna findet man da, und die dürre Aarons-Ruth thut ausgrünen, zum Versühnen, was verschuldet Fleisch und Blut

17. In den Kråften und Geschåfften der Vernunfts-Bedencklichkeit: da im Scheinen, u. Gut-meinen man sich gleissend zubereit,

18. Durch Laut-schallen zu gefal-

gefallen deine, Der so nah beywohnt: wo der Wille nur ist stille, Er schon selber wohnt, und thront.

19. Nun ich ruhe, sonst nichts thue, als nur warte, was sein Will: Er wird rahten meinen Thaten: so bleib ich in süser Still.

52.

KInder der Liebe, die ihr nun in Freuden beysammen, innigst zu loben und rühmen den herrlichen Namen, der groß von Macht, und uns zusammen hat bracht, geborn aus Abrahams Saamen.

2. Tretet zu Hauffe und rühmet mit freudigen Stimen den, ders so trefflich bishero hat lassen gelingen, und unsere Krieg krönet mit Göttlichem Sieg; wer solte nicht helfen besingen

3. Die grosen Wunder und Liebes-Treu an uns erwiesē? drum müsse täglich sein Name hoch werden gepriesen; in Munterkeit uns halten stetig bereit, daß wir in Liebe zerfliesen.

4. Wann uns die Feinde anschnauben, und wüten u. toben, so werden unsere Hertzen mit Eifer bewogen, zu lauffen fort, daß wir erlangen den Ort, wo allzusammen GOtt loben.

5. Drum müssen unsere Feinde mit Schanden bestehen, weil wir gantz freudig im Glauben die Wege fortgehen, durch Creutz und Noth, Schande, Verachtung und Spott, bis daß wir dorten eingehen.

6. Auch ist mein Hertze erfüllet mit Göttlichen Freuden, weil ich kann sehen, daß unser GOtt selber thut streiten wider die Feind, so täglich bemühet seynd, wie sie uns möchten verleiten.

7. Jauchzet und rühmet, frolocket mit freudigen Stimmen, singet zu Ehren dem, der es uns lässet gelingen, in Munterkeit uns auch hält stetig bereit, und hilft die Feinde bezwingen.

8. Drum singt mit Freuden die Psalmen und lieblichen Lieder, u. geht am Reihen in Ordnung verbunden als Glieder, so klinget schön das Liebes- und Lobes-Gethön in euer Hertz u. Gemüther

53. Kin

53.

Kinder unsrer Liebe, tretet mit zu Hauff: seht! was heilge Triebe in dem Glaubens-Lauff sich in die ergiesen, und zu-sammen fliesen, die mit reiner Liebe steigen Himmel-auf.

2. Werdet mit erfüllet von dem Liebes-Fluß, der sehr rein aus-quillet, durch den Ueberguß: der von oben triefet, damit ihr ver-tiefet in das reine Meer der Gottheit zum Genuß.

3. Alle reine Geister, die von oben her, dabey unserm Meister geben Preiß und Ehr: weil sie Mitgenossen, kommen auch ge-flossen auf sie Ströme aus dem tiefen Ungrunds-Meer.

4. Habet reine Hertzen, traget mit am Leib Christi Creutz und Schmertzen, daß euch nichts ab-treib: weil ein reines Lebē Er in uns gegebē, u. geschmücket schön als ein Jungfräulich Weib.

5. Wer solt Ihn nicht loben? weil Er uns erkaufft, kost't es gleich viel Proben, sind wir doch getaufft, daß wir mit Ihm ster-ben, und das Reich ererben. O wie selig ist, der Ihm so stets nachlaufft.

6. Was ein herzlich Wesen bringt der Christen-Stand; wo man recht genesen, alles hält vor Tand: was von ausen gleisset, und von GOTT abreisset, um zu hindern auf dem Weg zum Vaterland.

7. Man wird gantz entbunden aller Sorg und Last, wahrer Fried ist funden, dabey süse Rast. O was vor ein Leben wird in die gegeben! die von gantzem Her-tzen alles hier gehaßt.

8. Niemand kann ermessen, was vor ein Genuß und Fried wird besessen, wo man ohn Ver-druß, unermüd't im Warten, in dem Creutzes-Garten, bis genossen man der Liebe Ueber-fluß.

9. Wodurch man vergessen al-ler Pein und Schmertz, da man oft gesessen mit verwundtem Hertz, und verlangtem Sehnen, auch zu gehn mit denen, die ver-gnüget seyn mit vollem Liebes-Schertz.

10. Drum wird auch gesungen

von der gantzen Schaar, denen es gelungen, daß sie immerdar ohn Ermüden loben, nach vollend'ten Proben. O! ich freu mich auf das grose Freuden-Jahr.

11. Weil ich werd eingehen mit viel Sieges-Freud, und vorm Throne stehen: O! der güldnen Zeit, da ich ohn Aufhören mit den Himmels-Chören werde jauchzend rühmen GOTT in Ewigkeit.

54.

Kommt ihr Glaubens-Kämpfer und ihr Sünden-Dämpfer, kommt und sehet eure Kronen! Es ist euch gelungen, weil der Feind bezwungen, nun da habt ihr euren Lohne: weil ihr seyd in dem Streit als ein Held gestandē, bis der Feind zu Schanden.

2. Glauben, Lieb und Hoffen hat das Ziel getroffen, darum hört man freudig klingen: Zions neue Lieder schallen frölich wieder, daß das Hertz vor Freud thut springen. Es ist aus aller Strauß, weil der Feind gebunden, und ist überwunden.

3. Nun wird Zion lachen über seine Sachen, weil die Ruthe ist zerbrochen: und des Treibers Stecken sie nicht mehr wird schrecken, und der alte Feind gerochē. Freuet euch allzugleich, die ihr ausgehalten und nicht thät't erkalten.

4. Wo die Helden-Thaten einmal sind gerahten, da kann man es weiter wagen: in dem Kampfe-Ringen seine Feind bezwingen, bis sie alle sind geschlagen, und der Sieg nach dem Krieg theilet aus die Beute, mit viel Sieges-Freude.

5. Rechte Glaubens-Männer und Warheits-Bekenner lassen sich auch nicht abschrecken: wenn sie schon geschlagen, sie thuns weiter wagen, bleiben sie schon oftmals stecken. Neuer Muth wagts aufs Blut, wird nicht gern zu Schanden in des Feindes Landen.

6. Kommt ihr Glaubens

Schī

Schüler und ihr Muth-Abküh-ler! kommt und lernet solche Thaten: daß ihr auch im Sin-cken könnet List erdencken, die zum vollen Sieg g e r a h t e n: Tapferkeit ist bereit es aufs neu zu wagen, bis der Feind geschlagen.

7. Groser Muth gibt Stär-cke, und die Glaubens-Wercke zeigen ihre Kräfte wieder: es ist nicht verschertzet, weñ man nur behertzet, ob man schon ge-schlagen nieder. Solches schafft neue Kraft, tiefer einzudringen, alles zu bezwingen.

8. Wer bald wolt erschrecken, wenn er bleibet st e ck e n, der würd seine Beut verlieren: er muß tapfer sehen, wer ihm vor thut gehen, und die Kriege aus thut führen. Wer nicht kann diesem Mann in dem Kampf nachgehen, muß mit Schand bestehen.

9. Er wird bald mit Eilen sei-nen Raub austheilen, und die Ritter-Krone geben seinen treuē Helden, die sich vorn an stellten, und im Kampf gewagt ihr Le-ben: Gloria! Er ist da, er ist schon gekoṁen, freuet euch ihr froṁen.

10. Ihr solt nun eingehen, wo die Kämpfer stehen, und mit er-ben eure Kronen: die ihr sollet tragen nach den Leidens-Tagen, und in Fried beysammen woh-nen. Da der Sieg nach dem Krieg in den Friedens-Mauren ewiglich wird dauren.

55.

LObsinget, lobsinget dem Kö-nig der Ehren, dieweil Er ge-sieget in Stärcke u. Kraft: wir wollen sein Lobe mit Dancken vermehren, weil Er uns in Ih-me auch machet sieghafft.

2. Es werden jetzt wieder aufs neue geboren aus Göttlichem Saamen vom him̃lischen Blut: die werden aufsuchen, was schei-net verloren, u. wieder erwecken den Göttlichen Muth.

3. Es werden nun alle mit Schanden bestehen, die über die Froṁen gerufen: da, da: das wolten wir gerne, damit sie ver-gehen, sie sind schon gefallen, man siehet es ja.

4. Ihr habet gefehlet und übel geschehen, es kan ja nicht fallen des Königs Geschlecht: Er thut sie beschützen, damit sie bestehen, und nimmermehr weichen vom Göttlichen Recht.

5. Die Blüht ist gefallen, der Saamen bleibt stehen, u. wächset in Stürmen u. Winden voll auf zur Göttlichen Grösse: wird nim̃er vergehen, auch niemals ermüden im him̃lischen Lauff.

6. Des freuet sich Jacob mit seinem Geschlechte, dieweil sie nun wieder zu sammen gebracht: so daß sie hoch rühmen des Königes Rechte, der ihnen beystehet mit Stärcke und Macht.

7. Aus diesem Geschlechte wird Saamen behalten auf Erden, und stehen als Helden im Streit: und wird sie im Kriegen nichts kön̄en aufhalten, bis daß sie erlanget die völlige Beut.

8. Und ob sich die Feinde schon wider sie setzen, und ziehen mit Haufen entgegē zum Krieg mit Schwerdt, Schild und Bogen: nichts wird sie verletzen, weil JEsus Jehovah den Seinen giebt Sieg.

9. Drum kommet aufs neue, ihr eifrigen Seelen, die ihr habt bishero gehalten die Prob: wir wollen mit Freudē Gott's Wunder erzehlen, dieselben erheben mit stetigem Lob.

10. Laßt Dancken u. Rühmen von Jñen erschallen, dieweil wir empfinden verneuete Kraft: wir können nun wieder mit Freuden fort wallen, weil in uns wird fruchtbar der Göttliche Saft.

11. Ermañet die Geister, thut länger nicht zagen, erwecket im Glauben den Göttlichen Muth: wo JEsus hilft siegen, da kañ man es wagen, um feste zu stehen im Kampf bis aufs Blut.

12. Ergreiffet die Schwerdter, umgürtet die Lenden, und ziehet mit Freuden als Helden in Streit: der Feinde ihr Trotzen wird sich nun bald wenden, dañ werden die Kämpfer erwerben die Beut.

13. Der HErr wird nun balde mit Eifer ausziehen, und selber bestreiten das böse Geschlecht: die Müh an zu richten sich täglich

lich bemühen, damit sie verkehren das Göttliche Recht.

14. Dan̄ werden die Frommen einnehmen ihr Erbe, wann alle Gottlosen vertilget auf Erd: u. wird sie auch nim̄er kein Feind mehr verderben, weil GOtt seine Kräfte in ihnen vermehrt.

15. Drum singet und rühmet mit Dancken und Loben, die ihr seyd gezehlet zu Gottes Geschlecht: der Höchste zernichtet der Gottlosen Toben, thut selber sein Erbe erhalten bey Recht

16. Drum wollen wir alle zusam̄en erheben den Namen des HErren mit Göttlicher Freud: und Ihme Kraft, Ehr u. Ruhm im̄erdar geben dort ewiglich u. auch schon hier in der Zeit.

56.

MEine Seele soll nun singen, loben Gottes Wunderthat; weil Er mir in allen Dingen bey thut stehen früh u. spat: und hilft mir aus aller Noth, zeigt sich als ein treuer GOtt. Wann ich nichts mehr weiß zu machen, hilft Er meiner armen Sachen.

2. Tag und Nacht thut Er beystehen mir in aller Schwachheit gros: und hilft mir aus allen Wehen, kommt auch schon ein harter Stoß; läßt Er doch nicht fallen hin meinen schwachen blöden Sinn; sondern lässet mich verspüren, daß Er mich thut selbst regieren.

3. Wann die innre Geistes-Wehen mir durch Hertz u. Geiste gehn: daß es scheint, ich müßt vergehen, lässet Er mich doch bestehn, daß durch Glauben und Geduld ich erwerbe Gottes Huld; Demuth, Hoffen, Lieben, Leidē kön̄en mich darzu bereiten.

4. Ich will gern in allen Sachen warten meines Gottes Raht: Der es weiß gar wohl zu machen, so wie Ers beschlossen hat. Es ist doch nur lauter Wind, was ein armes Menschen-Kind wählet, liebet, und vermeinet; ob es schon aufs Beste scheinet.

5. Aller Menschen Raht, Gedancken treffen nicht das rechte Ziel: darum ist ein stetes Wancken,

cken, wo man es so machen will, wie Vernunfft es meint u. ticht: es wird gantz nichts ausgericht, wo nicht GOtt des Menschen Führer, und selbst seines Thuns Regierer.

6. O! wie vieles Leid und Wehen könt der Mensch entübrigt seyn: wann er GOtt selbst nach thät gehen, und thät glauben keinem Schein, den sein eigen Urtheil ticht; sondern alles diß zernicht, was in ihm sich lässet mercken, das sein eigen Thun thut stärcken.

7. Selig ist der Mensch geachtet, der einmal zum rechten Ziel ist gekommen, und betrachtet Tag und Nacht, was GOTT nur will: er wird leben hier und dort, und, nach Gottes wahrem Wort, gantz von keiner Quaal mehr wissen; sondern selbsten GOTT geniesen.

57.

Der 129. Psalm:

MEin Geist wird nun aufs neu bewogen zu singen GOtt ein Wunder-Lied, Der mich mit Liebe angezogen durch seine grose Gnad und Güt; weil ich verspür, daß Er in mir sich niederlässet in dem Grund, und macht mein armes Hertz gesund.

2. Dann ich gar oft sehr hart gedrungen in meinem Geist von Jugend auf, und von den Feinden schier bezwungē, daß ich ermüdet in dem Lauff: es sind fürwahr viel lange Jahr, daß ich gedränget oft und viel, von Jugend auf ohn Maaß und Ziel.

3. Ich kan̄ mit Israel wohl sagen: sie haben mich sehr oft gedrängt, von Jugend auf mit sehr viel Plagen mir vieles Leiden eingeschenckt; doch konten sie mit so viel Müh gantz nicht bezwingen meinen Sin̄, den ich GOtt hatt' ergeben hin.

4. Mußt' aber leiden auf dem Rücken, daß er durchpflüget jämmerlich mit vielen falschen bösen Tücken, und Pfeil, und Schwerdt, u. Mörders-Stich: ihr böser Raht wurd nimmer satt, bis sie durchgrabē mir mein Hertz mit vielen Wehen Leid und Schmertz:

5. Und

5. Und ihre Furchen lang gezogen auf meinem Rücken hin und her, bis endlich GOtt in Gnad bewogen, und half mir aus zu seiner Ehr: machte zu schand die losen Band, brach ihre Seil und Strick entzwey, u. macht mich wieder loß und frey.

6. Drum werdē all mit Schand bestehen, die Zion heimlich gram und feind: ihr Thun wird gantz und gar vergehen, und fallen, eh man es vermeint; weil GOTT verwehrt, zurücke kehrt die Anschläg der Gottlosen Rott, die Zion höhnet, und nur spott't.

7. Sie werden ihre Saat nicht sehen mit Freuden grünen auf dem Feld, weil sie wird vor der Zeit vergehen, eh man die Sichel trägt zu Feld: ihr hoher Sinn wird fall'n dahin, wie Graß, das hoch auf Dächern steht, verdorret, eh die Sonn aufgeht.

8. Wo keine Sichel mit gefüllet, noch auch des Garben-Binders Hand: ihr Schein, womit sie sind umhüllet, wird fallen, und nicht halten Stand; ihr beste Saat wird in der That nicht bleiben stehen bis zur Zeit, wañ Zion ihre Ernd erfreut.

9. Drum werden sie diß Wort nicht hören von allen, die vor über gehn: der HErr woll eure Saat vermehren, daß eure Garben dicke stehn; diß Segens-Wort wird also fort von ihnen bleiben abgewandt durch Gottes starcke Wunder-Hand.

10. Drum freue sich die kleine Heerde, die Zion heißt und auserwählt, daß sie durchs Creutz geheiligt werde, u. zu der Frommen Zahl gezählt: es bleibt dabey, GOtt ist getreu den Seinen schon in dieser Zeit, und wirds auch seyn in Ewigkeit.

58.

MEin Seel soll GOtt lobsingen, und Ihn hoch rühmen allezeit, dañ Er läß't's mir gelingen, drum soll mein Hertz stets seyn bereit: daß ich sein Wunder-Thaten ausbreite nah und fern, die bisher wohl gerahten, zu Lob dem grosen HErrn, vor Dem sich alles beuget, wann Er sich aufgemacht. Mein Seel ist hoch

hoch erfreuet, weil Er mir Heil verschafft

2. Wider die Feind ohn Maasen, die auf mich drungen allzumal, und mich ohn Ursach hassen, damit sie brächten mich zu Fall. Das hast du lassen fehlen, ihr'n Raht zu nicht gemacht: drum will dein Lob erzehlen, u. stetig seyn bedacht, daß ich Dich rühm und preise, mein GOTT! zu aller Stund, und dir Lob Ehr erweise, aus vollem Hertzens-Grund.

3. Deñ Du thät'st nicht vergessen, was du zuvor verheissẽ hast: und liesest mich genesen, u. nahmest weg mir meine Last. Du läßst den Bund nicht fahren, hältst fest an deiner Treu, errettest von Gefahren, und machst von Banden frey die, so sich Dir vertrauen u. halten in der Noth, die lässest Du bald schauen, daß Du ihr Schutz und GOtt.

4. Du liesest deine Gnaden kund werden dem Volck Jsrael, und heiltest ihren Schaden: daß man von deinem Ruhm erzehl jetzt und zu allen Zeiten, weil Du bist Jacobs GOtt, u. thust vor sie selbst streiten, hilfst ihnen aus der Noth. Drum köñ'n sie stets verehren den grosen Namẽ dein, wann sie dein Lob vermehren in deiner heil'gen G'mein.

5. Heil, Preiß, Danck, Kraft und Stärcke, sey unserm GOtt in Ewigkeit: Der uns zeigt seine Wercke, daß wir zu seinem Dienst bereit. Er thut mit Güte walten über sein Eigenthum, u. thut sein Zusag halten: drum werd Jhm Preiß und Ruhm jetzt und zu allen Zeiten von seinem Erb-Geschlecht, die seine Macht ausbreiten, das sey ein ewigs Recht.

59.

NUN gute Nacht, du eitle Welt, dein Wesẽ mir nicht mehr gefällt, du giebst gar schlechten Unterricht: weñ Hülf gebricht, kanst du dir selber rahten nicht.

2. Jch weiß ein Gut, das besser ist als hier der eitle Sünden-Mist: das ist mein Theil, das wird mir seyn, weñ ich geh ein, daß

daß ich bey GOTT werd ewig seyn.

3. Da werd ich meine Erndte sehn, wenn ich vor GOtt werd freudig stehn: ein jeder, was er hat gesäet, wird abgemäht, und hin gebracht an seine Stätt.

4. Drum, wie du hier thust säen aus: so bringst du eine Frucht nach Haus. Wer hier nach Gottes Will u. Raht säet seine Saat, ererbt, was GOtt verheissen hat.

5. Darum, O Mensch! wo laufst du hin? laß ab von deinem eitlen Sinn; du must sonst hören im Gericht, wenns Urtheil spricht: geht von mir weg, ich kenn euch nicht.

6. Was hilft alsdann der hohe Muth, u. alle Welt mit ihrem Gut? was wird die Wohllust seyn alsdann? O dencke dran! daß dich nicht trifft der Fluch und Bann.

7. Und müssest hören dieses Wort: geht, ihr Verfluchten, von mir fort, ins Feuer hin, das ist bereit in Ewigkeit vor alle, die sich nicht bereit.

8. Und nur nach Wohllust hier getracht't, den theuren Gottes-Raht veracht't. Drum ist der Schluß bey mir gemacht: ich habs bedacht, und sag nochmal: Welt, Gute Nacht.

60.

NUN hab ich meinen Lauf vollendt in diesem kurtzen Leben. Nun wird mein Leid in Freud gewendt, die GOTT denen thut geben, die durch viel Creutz und Traurigkeit, und aus viel Trübsal kommen: wo Er die wahre Ruh bereit vor alle liebe Frommen.

2. Weil ich geliebet Christi Siñ, ist mir zum Erbe worden ein besser Theil mit viel Gewinn, als hier in Mesechs-Pforten: da nichts als Angst und Noth und Plag, und harte Leidens-Proben, nun werd ich ohne alle Klag GOtt ewig dafür loben.

3. Mein Joch, das ich getragen hier, war Christi Creutz auf Erden: nun geh ich ein zur Himmels-Thür, da mir dafür wird werden die grose Freud und Se-

ligkeit, die JEsus mir erworben durch viele Angst und Todes-Streit, da Er am Creutz gestorben.

4. Muß schon der Leib verwesen zwar, und gantz zu Staube werden, so wird ein End nur der Gefahr und Jammer hier auf Erden: da nichts als Leid und Traurigkeit, wenn es aufs beste kommen, so ist es Mühe und Arbeit bey allen wahren Froñen.

5. Nun fahr ich hin ins Paradeis, da ich werd aufgenommen von GOtt, wo gibt Danck Lob und Preiß die gantze Schaar der Frommen: da werd ich seyn bey JEsu Christ mit groser Freud und Wonne, ohn Ende und zu jeder Frist hell leuchten wie die Sonne.

6. Habt gute Nacht, ihr meine Freund, die ihr noch bey dem Leben: es kommt auch an euch, eh ihrs meint; drum schicket euch daneben, macht euch bereit auf diese Zeit, wann ihr müst an den Reihen. Heut ist der Tag der Ewigkeit, laßt euch die Müh nicht reuen.

62.

NUN werde ich wieder aufs neue beglückt, nachdem ich in Schmertzen und Leiden gedrückt: und traurig gesessen, bis daß ich genesen, daß Hertze und Geiste und Seele erquickt.

2. Ich mußte vertragen das, was ich verschuldt, die weil ich verschertzet die Göttliche Huld: doch thät ich im Leiden nicht wider GOtt streiten, und litte es alles mit groser Gedult.

3. So daß ich in tiefester Demuth gab hin mein Liebstes im Leben nach Göttlichem Sinn: und hielte mich stille, bis daß ich die Fülle der Gnaden erworben mit vollem Gewinn.

4. Drum will ich mich scheiden von allem auf Erd, damit ich Gott's Eigen-Ergebener werd: will alles verlassen, und noch dazu hassen das Liebste, so öfters mein Hertze bethört.

5. So werd ich schon finden die Göttliche Spur, wañ ich so geschieden von Welt und Natur: und lasse sie fahren, und thu mich nur paaren mit GOtt

und der heiligen reinen Natur.

6. Es ist nun beschlossen, ich lasse nicht nach, bis in mir aufgangen ein ewiger Tag: die Göttliche Sonne bringt Freude und Wonne, und machet vergessen all' Leiden und Klag.

7. Ich sehe schon weichen das Dunckle der Welt, ihr trügliches Wesen bald alles zerfällt: ihr Falschheit und Lügen solln mich nicht mehr trügen: ob sie sich auch schon in ein Lichte verstellt.

8. Ich spüre ein Leben, das ewig besteht: was solt ich denn lieben, was plötzlich vergeht, und machet nur Leiden? die trügliche Freuden, sind leichter als Spreuer vom Winde verweht.

9. Wie wurde mir alles so bitter gemacht, eh daß ich die Welt recht im Grunde veracht. Wurd öfters betrogen u. greulich belogen, wenn sie mich mit fälschlichen Lippen anlacht.

10. Drum will ich treu bleiben Dem, Der mich erkorn, u. Sich mir auch selbsten zu eigen verschworn: und thät mich erretten aus Leiden und Nöthen, wenn alles geschienen, ich wäre verlor'n.

11. Was Er mir geschencket, das raubet kein Feind, sie werden zuschanden, wie viel der auch seynd: ihr trügliches Scheinen kann in mir verneinen mein holdster, mein liebster, mein treuester Freund.

12. Er hat mich gezogen zum Göttlichen Licht, drum ist auch mein Hertze zu Ihme gerich't: Er thut mich auch führen, und selber regieren, wenn es mir an Hülfe und Stärcke gebricht.

13. Wenn alles will sincken, so bleibet Er stehn, und thut mit mir durch die Versuchungen gehn: und sinck ich schon nieder, so stärckt Er mich wieder, daß ich kann in Proben und Leiden bestehn.

14. Drum will ich mich wieder beeyden aufs neu, dem Liebsten im Leben zu bleiben getreu: will anders nichts wissen, als bleiben beflissen, daß ich sein Getreu- und Ergebener sey.

 63. O Aus

62.

O Auserwählte Schaar! nimm eilends deiner wahr, schmück dich aufs beste: die Wächter rufen schon, vom hohen Himels-Trohn, zum Hochzeit-Feste.

2. Auf, Auf, in schneller Eil, damit sich keins verweil durch langes Schlafen, ein jedes sey bereit, in steter Munterkeit, mit Geistes-Waffen.

3. Eröffnet Hertz und Ohr, hebt euer Haupt empor, breit't aus die Hände: seht! wie des Feindes Macht, und Babels Huren-Pracht, eilen zum Ende.

4. Dann JEsus, euer Held, der euch hat auserwählt, als seine Währte, der rufet überlaut, daß seine keusche Braut geschmücket werde.

5. Wohl dem, der drauf bedacht, all Tag und Stunden wacht, dem wirds nicht fehlen, wenn JEsus, unser Hirt, sein Volck versammlen wird, sich zu vermählen

6. Mit seiner keuschen Braut, die sich allhier vertraut, in reiner Liebe, so daß sie gantz allein nur Ihm ergeben seyn ohn Heuchel-Triebe.

7. Wohl mir! weil ich erwehlt, zur frommen Schaar gezehlt: die reine Taube hat mich selbst auserkorn, dazu auch neugebohrn, kein Feind mich raube.

8. Dann ihre treue Gunst die hat mich gantz umsonst an sich gezogen, mit reiner Himmels-Lieb, daß durch die starcken Trieb mein Hertz bewogen

9. Zu bleiben ihr getreu, und also ohne Scheu die Meine nennen, ob gleich die gantze Welt dagegen sich verstellt, nichts soll mich trennen.

10. Das Hauchē ihrer Kraft, und starcken Liebes-Macht thut mich durchdringen, daß ich, aus Lieb zu ihr, der falschen Lust Begier nun kañ bezwingen.

11. Die grose Liebes-Treu bewegt mich oft aufs neu zum keuschen Leben, damit ich recht bereit, die gantze Lebens-Zeit ihr bleib ergeben

12. Mit

12. Mit reiner Him̃els-Lust, dieweil aus meiner Brust durch sie vertrieben die falsche Huren-Lieb, davor sie sich mir giebt, und thut mich üben

13. Durch ihre scharfe Zucht, damit ich bringe Frucht, in reiner Liebe; in Geistes Munterkeit und steter Wachsamkeit, dabey mich übe

14. In unverfälschter Treu rein, ohne Heucheley nach Gottes Willen, in Geistes-Niedrigkeit, bleib ihrem Winck bereit, den zu erfüllen.

15. Ich bleibe ihr vertraut, weil ich im Geist geschaut den hohen Adel, so haben allzusam, die allhier Gottes Lamm rein, ohne Tadel,

16. Gefolget also nur auf seiner keuschen Spur, in Liebes-Tritten: mit Geistes-Munterkeit, und steter Wachsamkeit, den Feind bestritten.

17. Drum werd ich gehen ein, wo Gottes Liebsten seyn, in hohen Ehren, und, mit der gantzen Schaar, ewig und immerdar sein Lob vermehren.

18. Ihr Himmels-Bräute schaut, wie schön die Stadt erbaut, wo die eingehen, so hier gefolget nur des keuschen Lammes Spur, in Leid u. Wehen.

19. Drum geht am Reigen schön, mit Siegs- und Lobgethön vom keuschen Leben; so könt ihr gehen ein, wo Gottes Liebsten seyn, und Ehre geben.

20. Dem Bräut'gam JEsu Christ, der allbereit gerüst, euch zu empfangen auf eurem Glaubens-Weg. O! werdet ja nicht träg, Er kommt gegangen.

21. Auf, Auf! und seyd bereit, Er ist ja nicht mehr weit, wie könt ihr schlafen? zieht eure Kleider an, daß man es sehen kann, thut euch aufmachen.

22. Und rufet allzusamm: komm, komm! O Gottes-Lamm, daß deine Währte, die Du dir selbst vertraut; aus deiner Seit erbaut, verehlicht werde.

23. Des Echo Wiederhall giebt einen Gegen-Schall; Ja, ja, ich komme, zu halten meine Treu; damit ich dich erfreu, O meine Fromme!

64.

O Himmlische Wohllust! O Göttliches Leben! das JEsus in heilige Seelen gegeben: die gäntzlich vor Liebe im Hertzen entbronnen, weil seine Lieb heimlich zu ihnen geronnen.

2. Wie freudig wird jetzo schon von mir gesungen, weil himmlische Liebe mein Hertze bezwungen zum Göttlichen Leben schon hier auf der Erden, daß man es kann sehen an Sinn und Geberden.

3. Drum soll mich nunmehro kein Ding mehr aufhalten, weil feurige Liebe läßt nimmer erkalten: dann leb ich in JEsu, so kan mirs nicht fehlen, und was ich auch vor und nach wolte erwählen,

4. Das find ich in Jhme, durch brünstigs Verlangen, ja scheints oft verlohren: so kommt Er gegangen, u. träncket mich reichlich mit Göttlichen Strömen, daß also kann Gnade um Gnade ich nehmen.

5. Und läßt Er mich oftmal schon Seufzen und Klagen: so kann Er doch nimmer sein Ja-Wort versagen. Er läßt mich empfinden in bitteren Schmertzen sein feurig' und brünstige Liebe im Hertzen.

6. Ja Wolcken und Dunckelheit muß uns oft geben den himmlischen Regen zum Göttlichen Lebē: damit wir erweichet nicht weiter erhärten, und also wird fruchtbar die Paradies-Erden.

7. Und könt ich nicht lieben in Leiden und Freuden: so wär ich nicht sicher, daß Schmertzen mich scheiden von meiner Hertz-Liebe, die JEsus mir schencket, die mich oft erquicket, wenns Hertz ist gekräncket.

8. Und scheinets zuweilen, nun ist es verloren, gar plötzlich wird wieder was neues geboren: daß man oft von Hertzen in Liebe mag schertzen, läßt Er uns empfinden die bittersten Schmertzen.

9. Und wann so im Leiden die Seele bewähret, und also kein Schmertze noch Wehmuth beschwehret: so ist sie erhaben und gäntzlich entnomen, ja Freund

und

und Feind hat sie nunmehro bezwungen.

10. Sie singet und springet mit freudigen Leben, dieweil ihr der König des Himmels gegeben viel reine Wohllüste, die nimmer kein Ziele: weil dieses der Christen ihr tägliches Spiele.

11. Die Thränen, so oftmal das Hertze zerschnitten, seynd nunmehr besänftigt, der Feind ist bestritten: dieweil ich in Freuden u. Leiden zugleiche, ja nimmer, von meinem Verlobeten weiche.

12. Die Liebe, die öfters mich hatte betrogen, ja fälschlich von meinem Hertzliebsten gezogen: die ist nun ersäufet im Göttlichen Meere, weil all diß ihr Brennen verloschen nunmehre.

13. Dann Leiden und Lieben das hat mich bezwungen, mich gantz zu ergeben an meinen Lieb-Frommen, samt meiner so theuer erworbenē Seele, mich gäntzlich Ihm bleibend zu eigen vermähle.

14. Und hätt Er nicht um mich so feurig geworben, gewißlich ich wäre schon längstens verdorben, dieweil mir die Töchter der unteren Wellet gar viele gefärliche Netze gestellet.

15. Dann himmlische Liebe die hat mich bewogen, dieweil Jungfrau Sophia an sich gezogen den inneren heimlich verborgenen Willen, um selben gantz brünstig in Liebe zu füllen.

16. Und weil ich nunmehro den Netzen entgangen, die mich gar betrüglich oft hatten gefangen: ja gar mich verführet vom richtigen Wege, daß öfters ist alle Kraft worden mit träge.

17. Denn falsche Ohnmächte verführische Kräfte berauben u. hindern des HErren Geschäffte: und machen uns matte im Lauffe, daneben verlieret man Gnade und Göttliches Leben.

18. Dieweil ich nunmehro bin aufwärts geflogen, und himmlische Liebe mich gäntzlich bewogen: um so zu entfliehen den irrdischen Welten, damit ich könn' ruhen in himmlischen Zelten.

19. Und werd ich oft dürre und trocken gehalten, die reine Lieb

lässet sich nimmer erkalten: dann bin ich nur gäntzlich von Eigen-lieb leere, so fliesen stets Ströme vom Göttlichen Meere.

20. Befeuchten und wässern das magere Hertze, und machen vergessen die bitteren Schmertzen: dann die, so im Lieben sich einmal ergeben, die können nicht weichen im Tode und Leben.

21. Nunmehro so bleibe ich ewig verbunden Ihm, meinem Hertzliebsten, ich habe empfunden, daß wie seine Sorge so treulich hält Wachte, und wenn auch mein Lichte wird dunckel bey Nachte.

22. Ihr Kinder der Weisheit, kommt alle gezogen, macht scharfe die Schwerdter und spannet die Bogen: und schieset dem Feinde ins Hertze die Pfeile, so könnet ihr leben im Göttlichen Theile.

23. Und könnet hell jauchzen mit lieblichem Singen, zu Ehren Dem, Der es uns lässet gelingen. Er sieget, Er herrschet, hilft alles bezwingen; drum wollen wir alle mit Freuden lobsingen.

24. Kraft, Ehre, Macht, Herrlichkeit sey Dir gegeben von allen, die nur zu gefallen Dir (führen ein heiliges) leben: die müssen Dich rühmen mit Göttlichen Weisen, und deine Macht, Güte, u. Wunder hoch preisen.

†+†

25. Ja Amen, wir rufen und stimmen zusammen, zu loben einträchtig den herrlichen Namen: der Ehre einleget nach seinem Gefallen, u. lässet die Seinen mit Segen fort wallen.

26. Zu gehen mit Freuden die richtigen Wege, u. hilfet durchdringen des Fleisches Geheege: ja alle, die so sind durch Leiden erhoben, die müssen Ihn preisen, und ewiglich loben.

65.

O JEsu! meiner Seelen Lust, Dir hab ich mich ergeben; mir sey nichts ausser Dir bewust du allerreinstes Leben: wer Dich geneußt, hats höchste Gut geschmecket, seiner Seel zu gut bist Du ein Opfer worden.

2. Von

2. Von Dir ich lasse nimmermehr, ich will seyn angebunden an deine Lieb, O treuer HErr! ich hab in Dir gefunden, was meiner Seelen Labsal ist, das alles Du mir selber bist, O allerliebste Liebe!

3. Du küssest mich mit deinem Kuß, O allerreinster Munde! all andre Freud dir weichen muß: Du machst das Hertz gesunde. Mit deiner Weisheit Liebe-Ström befeuchtest du das Hertz, nachdem es innigst nach Dir lechzet.

4. Wie wird mein Mund noch Rühmens-voll sich inniglich befleissen, daß mein Hertz auch noch singen soll auf wunderbare Weise: und so mit vielen in die Wett, bis man mich trägt zur Grabes-Stätt, u. ich den Lauff vollendet.

5. Kein Zeit will ich nicht sparē mehr, dir täglich Opfer bringen, zu trotz dem alten Sündē-Heer will ich Dir Lieder singen. Sind gleich der Feinde noch so viel, so gehts doch, wie's GOtt haben will, des freu ich mich ohn Ende.

6. Sie toben, schnauben immerhin, ich ruh in süser Stille: ihr Stich und Neid ist mein Gewinn, deñ das ist Gottes Wille, daß seine lieb-und treue Knecht dadurch bewähret schlecht und recht, stets ihre Gänge zieren.

7. Ich sags, und bleibe fest dabey, dem HErren anzuhangen ist meine Lust, ohn Heucheley thu innigst ich umfangen die theure Lieb, das Gottes-Lam̃, indem es mir am Creutzes-Stam̃ erworben Heil u. Leben.

8. Ihr Kinder einer Mutter kommt, kommt her und helft mit singen: ein jedes such, was ewig frommt, um gäntzlich zu bezwingen, was eure Lieb gebunden hält allhier in dieser falschen Welt, nichts soll euch nunmehr scheiden.

9. Habt ihr bisher noch was geliebt, das eure Kraft verzehret, entwerdet solchem falschen Trieb, die Lust in GOtt einkehret: so werdet ihr bald nehmen zu, und bringen eure Seel in Ruh, dazu viel Guts geniesen.

10. Er ist und bleibet ewig treu

dem auserwählten Saamen, Er hält und schützt ihn, was auch sey: gibt ihn n den neuen Namen, mit Kraft des Geistes Zeugnuß sich an ihnen äusert kräftiglich, zum Licht und Heil der Menschen.

11. Drum seyd nur keck in eurem GOtt, für nichts nicht thut erschrecken: in Creutz und Pein, in Noth und Tod wird Er euch wohl bedecken. All eure Feind zerschmeissen gar, wenn komen wird das frohe Jahr, wornach ihr steht im Warten.

12. Habt immer einen Helden-Muth, zum Schreckē eurer Feinde, und wagt daran all Gut und Blut; damit es sehn die Freunde: und freuen sich der Gottes-Macht, die bisher Sieg u. Heil gebracht, zu Lob und seinen Ehren.

13. Stimmt an mit mir, seyd Rühmens-voll, und thut mit mir erheben, mit Leib und Geist und reiner Seel, dem grosen GOtt zu Ehren: das Lob und Hallelujah bringt, zum Opfer Ihm euch gantz bezwingt, O! das wird GOtt gefallen.

66.

O JEsu! reine Lebens-Quell, thu Dich in mich ergiesen, damit in mir Geist, Leib und Seel mög gantz in Dir zerfliesen: so daß zum reinen Opfer werd ich noch allhier auf dieser Erd, und also könn gefallen Dir in meinem Leben noch allhier.

2. Und zünd zugleich auch mit mir an die Zahl von deinem Saamen mit deines Geistes Feuer-Flamm, damit wir all zusammen fort wachsen hier in deiner Kraft, auch trincken deinen Lebens-Saft: und also fort sey unser Thun, nur auszubreiten deinen Ruhm.

3. Damit auf jeden Winck und Nu wir unsre Opfer bringen: und so, daß wir auch noch darzu Dir täglich Lieder singen in reinem Geist, der aus sich reißt, da man Dich um die Wette preißt, und dringt in dein Gezelt hinein, da Du uns schenckest Freuden-Wein.

4. Halt an mit deiner Geistes-Zucht, bring näher uns zusammen: auf daß ein iedes bringe

Frucht

Frucht, damit dein GOttes-Namen gepriesen und verherrlicht werd von deinem Volck noch hier auf Erd, das sich Dir gantz ergeben hat zu wandeln, HErr, nach deinem Raht.

5. Kein Weichen wollst Du lassen zu, laß uns in Enge bleiben: damit wir treu, und noch dazu uns täglich neu verschreiben: indem wir trincken, HErr, dein Blut, durch welches Du das höchste Gut geschencket uns, in deinem Geist, der sich mit Kraft in uns erweißt.

6. Laß ferner auch zur Nahrung seyn auf unsern Glaubens-Wegē dein Lebens-Brod, dein Freuden-Wein wollstu inzwischen geben, den Wein vom wahren Reben-Saft, der uns giebt öfters neue Kraft, damit wir können wandeln fort, und gehen ein zur Himmels-Pfort.

7. Die Tag und Nacht wird offen stehn dem auserwählten Saamen: gib, daß wir täglich weiter gehn, damit wir allzusammen ererben deines Vaters Reich. Ach laß doch keines werden weich! in unverfälschter Bruder-Treu zu stehen fest, trotz was auch sey.

8. Laß deine reine Feuers Kraft uns durch und durch entzünden: und auch dabey den Lebens-Saft mit voller Kraft empfinden: so fallen alle Schlacken weg, die oft gemachet faul und träg, und wir empfinden, daß dein Geist mit Kraft sich voll in uns erweißt.

9. Den Lebens-Strom aus deinem Stul laß nimmermehr verseygen: der eignen Liebe Sünden-Pfuhl müß ewig in uns schweigen. So wird der grose Name dein gepriesen, auch in Wort und Schein, so gar, daß auch der Blätter Zierd gesund die Heiden machen wird.

10. Lob, Preiß und Ehr sey deinem Nam, Du groser GOtt von Ehren: von deinem Saamen Abraham wird man ohn Ende hören das Loben deiner Wunderthat, dieweils dein Raht beschlossen hat, daß man nun bald in aller Welt von deiner Wunder-Macht erzehlt.

11. Wann alle Völcker nah und fern zusammen kommen werden, und so, daß sie von Hertzen gern Dir Opfer bringen werden; so wird dein grose Wunder-Macht, die alles hat so wohl bedacht, gepriesen werden weit und breit, ohn End, ja in die Ewigkeit.

67.

O! Ihr Kinder einer Mutter, singt zusam̃en, brennt in Flammen, stimmt das Hosianna an: unser erstgeborner Bruder kommt entgegen, bringet Segen, Kraft im Lauff zur Creutzes-Bahn.

2. Eure Feinde werden schrecken mit viel Zagen, Furcht u. Klagen: wen̄ der König bricht herein, wird ihr Angesicht bedecken Schaam und Schande, in dem Lande, da geglän̈tzt ihr Heuchel-Schein.

3. Dann sehr viel zu diesen Zeiten, die mit losem Wort-Gepränge schmücken ihre Lampen schön: und, bey solchem falschen Gleissen, sind sie Wölfe aus der Hölle, weils nur Tand und Wort-Gethön.

4. Ob sie zwar sich weidlich schmücken, schön sich zieren, u. hofieren, JEsu! deinem Namē hier: sind es doch nur Ränck und Tücke, weil ihr Leben sich ergeben der verdorbnen Lust-Begier.

5. Und die mit mehr Ernst nachahmen, daß sie lauffen zu den Hauffen, die in reiner Wohllust gehn: haben bald den Kätzer-Namen, weil ihr Handel und ihr Wandel sich nicht schicken will mit ihn'n.

6. Die in Lust und Eitelkeiten in dem Hertzen oft noch schertzen mit des Fleisches Lust-Begier: haben endlich nach den Zeiten ihrer Wohllust dieses Lebens, Angst, Quaal, Schmertz und Leid dafür.

7. Aber die in Angst und Leiden sind gesessen, und vergessen haben allen Glantz u. Schein: wird erquicken dort viel Freude, und sie werden, nach Beschwerdē, ewiglich in Ruhe seyn

8. Freuet euch drum derowegen

gen ihr Erkauffte, Auserwählte, und Berufne allzumal, u. laßts euch seyn angelegen: Fried und Liebe, reine Triebe sind der Schmuck zum Hochzeit-mahl.

9. Und vergesset, was dahinden, lasset fahren, was mit Jahren u. der Zeit verschwinden kann: soll die Seele Ruhe finden, im Gewimmel u. Getümmel ist nichts, das sie lab en kann.

10. Seht den frohen Tag von ferne, thut bey Zeiten euch abscheiden von den Bildern mancherley: Er hat euch von Hertzen gerne, der sich zeiget, zu euch neuget, u. euch macht von Lasten frey.

11. Singt: Triumph! u. geht entgegen eurem König, der nicht wenig seiner Kosten zugericht't: wünschet darzu Glück u. Segen seinen lieben Braut-Gespielen, denen niemals Oel gebricht.

12. Tragt die Lamp in Hertz und Händen Ihm entgegen: himmlisch Leben ist der Lampen Glantz und Schein. Wer damit ist wohl versehen, darf nicht lauffen, um zu kauffen Oel weñ Christus bricht herein.

68.

O Stille Friedens-Ruh in GOtt verliebter Seelen! so hier auf jeden Nu von seinem Lob erzehlen, und gantz von keinem Schein sich lassen blenden mehr; so daß sie nur allein leben zu seiner Ehr.

2. Die werden alle Tag tiefer hinein geführet, wo Gottes Geist regiert, und nur mit Tugend zieret, und lehrt die innre Weg der Abgeschiedenheit, da man gantz unverrückt bleibt Gottes Winck bereit.

3. Der innre Geistes-Weg bleibt vielen hier verborgen; die zwar mit allem Fleiß, auch vieler Müh und Sorgen, demselben forschen nach durch viel Bedencklichkeit, und haben noch dabey viel harten Kampf u. Streit.

4. Warum? sie dringen nicht hinein ins wahre Wesen: wo man wird recht vergnügt, und kann in GOtt genesen. Das

Haus

Haus der Phantasie wird nicht mit aller Macht bestürmet, und zerstört, und gantz zu nicht gemacht.

5. Man muß der Sinnen-Welt, und allem Schein ersterben: was nicht zum Wesen dient, muß gantz und gar verderben. Dann nur in dem Genuß der vollen Gottes-Lieb findt man die wahre Ruh, wo Seel und Geist vergnügt.

6. Dañ aller Glantz u. Schein, so nur von aussen zieret, u. doch kein Nahrung giebt, der ists, so uns abführet vom innren Geistes-Weg, wo man die rechte Spur kañ finden, die uns bringt zur neuen Creatur.

7. O Seelen! lernet doch, euch selbst mit Macht bezwingen, und thut mit allem Ernst ins wahre Wesen dringen: da man gantz ohn Verdruß in stiller Hertzens-Freud kann leben recht vergnügt bey vielem Kampf und Streit.

8. Erlernet in dem Gang das rechte heil'ge Schweigen, so wird das stille Lamm euch selbst die Wege zeigen: und führen treulich fort durch diese eitle Welt, worin so viel Gefahr, und manche Netz gestellt.

9. Wer nicht mit allem Fleiß auf JEsum selbst thut sehen, der kommet nicht hindurch, daß er kann weiter gehen im schmalen Creutzes-Gang durch so viel Noth-gedräng, da alles sehr beklemmt, und bleibet in der Eng.

10. Doch wann man JEsum hat hier selbst zu seinem Führer, und Leiter, Schutz, und Raht, daß Er der Seel Regierer auf diesem schmalen Gang, wodurch man gehet ein zur stillen Sabbaths-Ruh, da voll geschenckt wird ein.

11. Der Becher reiner Lieb, und voller Süßigkeiten, so Kraft u. Nahrung giebt in Schmertz und bittern Leiden, wodurch man ohn Verdruß kan treulich halten aus, bis auf die letzste Prob, und Blut, und Todes-Strauß.

12. So kann man wallen fort mit Freud auf dieser Erden, und zu der engen Pfort in heiligen Gebärden eingehen mit

mit Gesang, und vollem Sieges=Pracht. Wohl deme, der so hier die eitle Welt veracht.

13. O was vor ein Genuß wird in der Seel empfunden! auch schon in dieser Zeit, wo man die Perl gefunden: der stille Friedens=Geist ist gantz in sie ersenckt, und wird ohn alle Maaß aus Gottes Meer getränckt.

69.

O süse Himmels=Lust der reinen Seelen! die sich mit JEsu selbst im Geist vertraut: ich kann mit Wunder=voll davon erzehlen, weil seine Schöne ich im Geist geschaut. Die mich umarmet, daß ich erwarmet: so oft mein Auge Ihn in Lieb anschaut.

2. Nun ist die eitle Welt bey mir vergessen, weil ich was Bessers fundē, das mich labt: mein Hertz ist Freuden=voll in GOtt genesen, weil JEsus mich mit reiner Lieb begabt; die mir im Hertzen vertreibt den Schmertzen, so Andern öfters Geist und Seele plagt.

3. Ich kañ nun diesen Schatz nicht mehr verlieren, weil Er mich um und um mit Lieb umstellt, wolt auch die höchste Lust mich von Ihm führen, so bleibt Ers doch, der mir allein gefällt. Denn mein Ergetzen kañ nichts verletzen: und ob Er selber sich vor mir verstellt.

4. So bald sein Liebes=Aug mich nur anblicket, so fället aller Kummer gantz dahin: und wird Hertz Seel und Geist in mir erquicket, so daß ich oft von Liebe truncken bin. Drum muß gerahten mit meinen Thaten, dieweil nun alles lauter Lust=Gewinn.

5. Was mir oft bitter scheinet in dem Munde, ist meiner Kehlen süser Freuden=Wein: wenn Er mit Liebe rührt der Seelen Grunde, muß auch der bittre Myrrhen Zucker seyn. Die bittre Süse, die ich geniese, die dringet mir so tief ins Hertz hinein.

6. Daß ich in Lieb verwundt, wenn ich soll sagen, wie mir im Hertzen zu geschehen pflegt: so

kann ich es in Bildern nicht vortragen, was mir allda vor Kost wird vorgelegt. Es heißt ein Leben, das GOTT ergeben, und seine Liebe in dem Hertzen trägt.

7. Ihr Töchter Zions, komt herbey und sehet, wie euer holder Freund mit Lieb umhüllt: und wie im Liebes-Schmuck Er einher gehet, sein Hertz und Augen sind mit Lieb erfüllt. Geht Ihm entgegen, und thut anlegen den reinen Liebes-Schmuck nach seinem Bild.

8. Er ziehet prächtig aus wider die Feinde, die euren Schmuck zu rauben sind bedacht: u. streitet in der Lieb vor seine Freunde, so wird der Raht der Feind zu nicht gemacht. Drum bleibt im Lieben Ihm stets verschrieben, weil Er selbst Liebe pfleget Tag und Nacht.

9. Die sich einmal verlobet in dem Bunde, und gehen seinen Liebes-Tritten nach: so daß kein falscher Schein mehr in dem Grunde, die wissen gantz von keinem Ungemach, das sie solt scheiden, sie achtens Freuden, wann auf sie fället Schande, Spott und Schmach.

10. Die reine Braut-Lieb ist nicht zu bewegen von falschen Buhlern, die ihr schleichen nach: und solt der Liebste selbst mit Liebes-Schlägen sie streichen, es ist niemals eine Plag der Lieb zu lieben, auch im Betrüben, die Bitterkeit ist ihr nur ein Gemach.

11. Der süse Zucker-Mund und holde Wangen des Liebsten kan gar bald, in einer Stund, sein Liebste zieren aus mit frohem Prangē, nach dem viel Schmertzen ihr das Hertz verwundt. Drum bleibet stehen, in allen Wehen, die Lieb-Verliebte in dem Liebes-Bund.

12. Holdselig ist der Kuß in meinem Munde, du holder (von meinem) Freund und Schatze meiner Seel! du hast (Er hat) mein Hertz verwundet in dem Grunde: drum ich so viel von deiner (Seiner) Lieb erzehl. Doch will nun schweigen, mich vor Dir (Ihm) beugē, und legen gantz in deiner (seiner) Wundē Höl.

70.

O Was vor enge Pfäd find't man in solchen Orden! wo man die Wege geh't, da nur des Geistes Worten gefolgt wird in der Still, nach dem geheimen Raht, den Gottes tiefe Lieb in sich beschlossen hat.

2. Bringt es gleich süse Ruh und stilles Hertz-Vergnügen: so daß auf jeden Nu man kann den Feind besiegen: so ist man doch noch hier in einem frembden Land, da man auch oft noch wird den Freunden unbekant.

3. Drum wird der arme Geist noch oft sehr hart geklemmet: daß er vor Noth nicht weiß, was ihm den Außfluß hemmet der sanften Gottes-Lieb, die sonsten ihm so wohl gethan, u. ihn vergnügt, gantz Fried-und Freuden-voll.

4. Man ist enbunden zwar aller Gefahr und Stricke: was vor ein Hindrung war, und hielt den Geist zurücke, daß er nicht konte gehn mit Freuden seinen Lauf, der'r ist man nun befrey't, daß man kann steigen auf

5. Zur stillen Ewigkeit, da alles sich verlieret, was auch noch in der Zeit uns oft mit Tugend zieret: das muß man geben hin, und gäntzlich sagen ab, damit es komm in Tod, und werd versenckt ins Grab.

6. Doch, wann man so befrey't, und aller Last entbunden: so höret auf der Streit, der sichre Fried ist funden. Ob wohl der Feind noch oft dagegen sich verstellt: so hat er doch kein Recht, weil man versagt der Welt.

7. Indessen steh ich still, und thu genau aufmercken, was allein Gottes Will, in Ihm kann ich mich stärcken, zu gehen in dem Weg, denn seine Liebes-Treu im Geist gesprochen ein, daß ich sein eigen sey.

8. Es kann mir fehlen nicht, weil GOtt mich hat bezwungen daß ich mich Ihm verpflicht, so daß es mir gelungen noch bis auf diese Stund wider die Feind ohn Zahl, die auf mich schos-

schossen loß, um bringen mich zu Fall.

9. Ich halt bey meiner Treu, die mir ins Hertz gesprochen, daß ich Gott's eigen sey, das wird nicht mehr gebrochen: weil seine Liebes-Hand mir tief gedrücket ein, daß ich nun immer hin sein Eigenthum soll seyn.

10. Ich bleib gebunden stehn nach seinem Raht u. Willen, u. will die Wege gehn, worinn ich kann erfüllen den theuren Gottes-Ruf, wodurch ich auserwählt, in ein gantz sondern Grad gezogen von der Welt.

11. Man kann es sagen nicht, was diß vor Sterbens-Wege: wo man der Liebes-Pflicht so folgt, und wird nicht träge: dann alle Lebens-Lust, soltens auch Tugend'n seyn, muß man versagen, und sencken ins Grab hinein.

12. Doch stehet in dem Tod oft auf ein neues Leben, weil man sich nun an GOtt so gantz hat übergeben, drum ist Er auch allein der Seelen ihre Freud, die sich geschieden gantz von aller Eitelkeit.

71.

Der 32. Psalm.

O! Was vor Gunst und grose Gnad ist solchem Mann geschencket, dem GOtt sein Sünd bedecket hat, u. der'r nicht mehr gedencket. Wie selig ist ein solcher Mann? dem GOtt nichts mehr zu rechnen kann: fürwahr diß ist ein reiner Geist, dem GOtt so viele Gnad erweißt.

2. Doch da ich wolt verschwiegen seyn, und nichtes davon sagen: verschmachteten mir mein Gebein, daß ich es nicht kont tragen. Denn seine Hand und grose Macht war schwer auf mir zu Tag und Nacht: daß mein Saft trocken ausgezehrt, wie es im Sommer dürre wird.

3. In solcher Angst und grosen Noth trat ich vor GOTT mit Bäten, und sprach: mein HErr und treuer GOtt! hilf mir aus meinen Nöthen. Denn meine Sünd und Missethat ist groß, erzeig mir deine Gnad, erzeig mir

mir dein Barmhertzigkeit, daß ich werd wiederum erfreut.

4. Da nahm Er meine Sünd dahin, und machte die vergessen: so daß sie gantz aus meinem Sinn, als wär es nichts gewesen. Die Sünde, die kein Wesen hat, nimmt GOtt hinweg durch seine Gnad, so wird das Hertze wieder still, und ruht in Gottes Raht und Will.

5. Die Zeit ist kommen, daß auch der, so treu in GOtt erfunden, sich beugen muß, wann kom̃t daher die Macht der Prüfungs-Stunden, und rufen aus: mein HErr und GOtt! hilf mir aus meiner grosen Noht! vor Dir kan̄ ja kein Mensch bestehn, wan̄ Du wilt ins Gerichte gehn.

6. Ja alle Heil'gen groß und klein die werden diß bekennen: daß keiner ist zu achten rein, noch ohne Fehl zu nennen. Drum müssen sie Dir alle flehn, wann sie vor Dir, HErr, wollen stehn: doch wird der keinē treffen nicht, wann bricht herein dein Zorn-Gericht.

7. Du bist mein Schirm und starcke Wehr, thu mich vor Angst behüten: laß mich zu Schanden nimmermehr, noch rauben meinen Frieden. Errette mich von aller Schmach, die mich umgeben Nacht und Tag, so werd ich froh und frey gemacht, und rühme frölich deine Macht.

8. Der HErr ist meine Zuversicht, drum werd ich nimmer fallen: Er gibt mir selber Unterricht, den rechten Weg zu wallen. Er führet mich nach seinem Raht der Frommen und Gerechten Pfad: und, wenn ich falle oder gleit, Er mich mit seinen Augen leit.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die man anders nicht kann zwingen, als mit Gebiß und Zaum, um sie also an sich zu bringen. Drum hat der Gottlos seine Plag auf jede Stund und jeden Tag: doch wird umfahen Güt und Gnad den, der auf GOtt sein Hoffnung hat.

10. Es freuen sich, u. rühmen sehr all die Gerechten Frommen, und geben GOtt Danck, Ruhm und Ehr, wann sie zusammen kom-

kommen. Es rühmen GOtt mit aller Macht, die Er also zusammen bracht: daß sie hoch preisen seine Gnad in seinem Tempel früh und spat.

11. Der frohe Hallelujah-Schall muß freudig da erklingen, wo die Gerechten allzumal mit Freudē Gott lobsingen: daß sie Ihm geben, mit viel Freud, viel Danck, viel Lob, und Herrlichkeit, und breiten aus vor jederman, was GOtt an ihnen hat gethan.

72.

O! Wie thut mein Geist sich sehnen nach dem Ziel der Ewigkeit: um zu gehen bald mit denen, die erquicket nach dem Streit: und in hohen Ehren Gottes Lob vermehren. Da man auch der Trähnen-Saat ewiglich vergessen hat.

2. Dann ich hab im Geist vernommen, daß ich mit der sel'gen Schaar: die aus grosem Trübsal kommen, Ihn werd loben immerdar. Und dann mit am Reigen gehen ohne Schweigen, stimmen an des Lamms Gesang schön mit Gottes Harfen-Klang.

3. Was wird vor ein Lob erschallen, wenn die gantze Christen-Schaar wird gesammlet seyn aus allen, wo sie vor zerstreuet war: es wird seyn vergessen, wo man oft gesessen unter Babels Spott und Drang, da die Zeit ist worden lang.

4. Und weil ich noch bin umpfangen mit dem Band der Eitelkeit: drum thu ich mit Ernst verlangen nach der frohen Ewigkeit, will dabey im Leben GOtt so seyn ergeben, daß mich auch kein Schmertz noch Noth scheidē soll bis in den Tod.

5. Und will alles fahren lassen, was mich hindert in dem Lauff: wenn ich geh die Pilger Straasen, damit michs nicht halte auf, was im Wege stehet, und nicht weiter gehet. Solts auch gleisen schon im Schein, muß es doch vergessen seyn.

6. Und will mich mit Ernst befleissen, GOtt zu bleiben recht

getreu, daß ich auch ohn alles Gleisen Ihm so gantz ergeben sey: und, ohn einigs Wancken, bleibe in den Schrancken der verlobten Liebes-Treu, die mich macht von Kummer frey.

7. Wann ich dann so in dem Leiden meinem Liebsten folge nach: so daß mich auch nichts kann scheiden, weñs auch schon durch Spott u. Schmach gehet, daß michs drücket, den Geist nieder bücket, und so tief gebeugt muß seyn, schenckt Er mir daneben ein

8. Von den innern Geistes-Säften, die einfliesen in der Still, weil ich gantz mit allen Kräften einersenckt in Gottes Will. Drum kann ich genesen in dem wahren Wesen: wodurch man wird fett u. starck, daß davon Geist, Seel u. Marck

9. Gantz durchdrungen und begossen von dem vollen Gottes-Strom, der vom Tempel kommt geflossen auf die, so hier keusch und fromm: und sich so ergeben, in dem gantzen Leben, zu gefallen nur dem Lamm, ihrer Seelen Bräutigam.

10. O! was vor ein Liebes-Leben finden jetzt schon im Genuß die, so alles übergeben, u. ohn eintzigen Verdruß es mit JEsu wagen, helfen nach zutragen seine Schmach, Verachtung, Spott, ohne Scheu bis in den Tod!

11. Und weil ich im Geist erblicket, was vor Ehr und Herrlichkeit all zusañen dort erquicket, nach der Ueberwindungs-Zeit: drum werd ich bewogen, und durch Lieb gezogen, daß die starcke Eifersucht alle Eitelkeit verflucht.

12. Und ersenck mich in das Sterben meines Liebsten so hinein: daß auch möge gantz verderben, was nicht lauter ist und rein. Damit alles Meinen und betrüglichs Scheinen werde mit geleget ab, und versencket in das Grab.

13. O! was Stille, Ruh und Frieden findet man auf dieser Spur: wo man so ist abgeschieden von dem Glantz der Creatur. Niemand kann ermessen,

was da wird besessen: wo man aller Sorgen loß, und so ruht in Gottes Schooß.

14. O! ihr auserwählter Saame, schmücket euch, und seyd bereit: geht entgegen unserm Lamme, ziehet an das Hochzeit-Kleid. Keines werde träge, es ist auf dem Wege, zu empfangen seine Braut, daß sie werd mit Ihm vertraut.

15. Dann die Ihm hier nachgegangen, und die eitle Welt veracht: siehet man dort herrlich prangen in dem weisen Kleider-Pracht. Da das Lamm sie weidet, selbsten führt und leitet zu den Wassern, die gantz rein aus dem Stuhl geflossen seyn.

16. Aller Schmertzen wird verschwinden, alles Seufftzen fallen hin; aller Jam̃er bleibt dahinden, endet sich mit viel Gewiñ in ein Freuden-Leben, das uns GOtt wird geben, nach so vielem Weh und Leid in der sel'gen Ewigkeit.

73.

SJnget! lobsinget dem König dort oben, rühmt und erhebt Ihn mit frohem Gesang, denn Er ist prächtig und herrlich erhoben: lassets erschallen mit lieblichem Klang; singet mit Hertzen und Munde zusammen, brennet im Feuer der liebenden Flammen.

2. Lassets erschallen weit unter den Heiden, sagets den Völckern von ferne und nah, seine Gewalt und Macht weit auszubreiten, rühmet mit frölichem Hallelujah, daß seine Rechte werd in uns erhoben, und alle Völcker zusammen Ihn loben.

3. Ewig und ewig sey nimmer kein Schweigen, Kinder der Liebe, geht immer voran; gehet die Wege fein lieblich im Reigen, machet wohl riechend die heilige Bahn, so wird das Lob und Danck freudig erschallen, und eurem König die Lieder gefallen.

4. Haltet die Tage der Feste mit Freuden, lassets erthönen mit lieblichem Hall; so wird viel Rühmens von allerley Leuten lieblich erklingen mit frölichem Schall: Lob, Ehre bringet dem Höchsten dort oben, mit Freuden-Lieder ohn End Ihn zu lobẽ.

74. So

74.

SO lebet man in GOTT, wenn alles im Ersterben, und aller Lust=Gewinn muß in dem Tod verderben; wo alles untergeht, und komet ins Gericht; da wird ein neuer Mensch im Hertzen aufgericht't.

2. Der Glaub hält diese Prob, er läßt sich nichts verderben, er gibt sein Bestes hin, und läßts mit Christo sterben: so ist sein Ziel gesteckt, er weiß kein ander Gut, als wo man alles gantz in GOtt verlieren thut.

3. Das ist der gröste Schatz, so mag gefunden werden, wer den besessen hat, da ist die Freud der Erden erstorben im Gericht, und ewig abgethan, und stehet aus dem Tod ein rechter Wunder=Mann.

75.

Eine Ausbreitung über den 126. psalm.

WAnn GOtt sein Zion lösen wird, und ihr Gefängniß wenden, und, als der grose Menschen=Hirt, wird seinē Raht vollenden: dann wird der Tag seyn wie die Nacht, wenn man von seinem Schlaf erwacht, durch Träum=Gesicht von GOtt erfreut. O komm, erwünschte Seligkeit!

2. Wie wird alsdann der Trauer=Mund erfüllet seyn mit Lachen? wie wird der neue Liebes=Bund so hell u. klar auf machen? (sich machē) und unsre Zunge mit viel Ruhm erfüllet werden um und um, um auszubreiten weit und breit die übergrose Seligkeit.

3. Das grose Wunder wird alsdann die Heiden machen sagen: der HErr hat grose Ding gethan, und seiner Kinder Plagen verkehret in vil Lust und Freud, und in so grose Seligkeit. Wie haben wir des Wegs verfehlt, daß wir nicht sind dazu gezehlt?

4. Ob wir sie schon mit Spott und Hohn belegt auf dieser Erden: hat ihnen doch ihr Theil und Lohn von GOtt noch müssen werden. Der unser Thun zu nicht gemacht. Ob wir sie schon verhöhnt, verlacht: so ist doch

doch auf sie kommen hin, was wir veracht in unserm Sinn.

5. Was grose Ding hat GOtt gethan an uns durch seine Starcke, deß rühmen wir vor jederman: denn seiner Finger Wercke beweisen solches im Gericht, wie Er es alles ausgericht. Deß sind wir frölich, und sehr wohl, und aller Lust und Freuden voll.

6. Allein, es ist noch nicht erwacht, was dann wird seyn vorhanden; drum rufen wir auch Tag und Nacht: löß uns von unsern Banden: mach dem Gefängniß, HErr, ein End, und unser Leid von uns abwend; verschaff uns Heil, hilf unsrer Sach, wie Du austrocknest einen Bach.

7. Der gegen Mittag sich ergießt in dürr- und trocknen Landen: so flehn wir auch zu dieser Frist: löß uns von ihren Banden. Doch weil die dorten nur gekrönt, die hier verlacht, verspott, verhöhnt: so können wir nicht gehn vorbey, zu tragen diese Libery.

8. Die Freuden-Ernd wird schon zuletzt an uns erfüllet werden: ob wir mit Thränen schon benetzt allhier auf dieser Erden. So wird doch dort ohn End und Zeit die übergrose Seligkeit vergessen machen allen Zwang, da wir gefangen warn im Drang.

9. Wir gehen hin, und weinen zwar, und tragen deinen Saamen: wovon die gantze fromme Schaar gezeugt, und von Dir kamen. Drum wird im Wiederkommen seyn ein grose Zahl von der Gemein, die hier mit Weinen säten aus, was sie nun bringen mit nach Haus.

10. Drum wird uns GOTT die Thränen-Saat in reichem Maaß vergelten durch seine Gunst und grose Gnad, und wäre tausend Welten: so müßts doch nicht zu achten seyn gegen dem grosen Freuden-Schein, der sich alsdann wird breiten aus, wann man die Garben bringt nach Haus.

11. Was Freude wird man hörr

hören und sehn, wann all zu Hauffen kommen: und jauchzend da wird einher gehn die gantze Schaar der Frommen, u. also rühmen GOttes Macht, Der nun dem Leid ein End gemacht. Die grose Freud u. Seligkeit wird währen in die Ewigkeit.

76.

WAnn Zion wird entbunden seyn von ihrer Müh und Tages-Lasten: so wird sie freudig gehen ein zur Ruh, da sie sehr sanft wird rasten, und da geniesen ihrer edlen Frucht, die sie im Leiden hat allhier gesucht.

2. Daselbst wird steter Friede seyn, u. wird auf ewig seyn vergessen: wo sie in so viel Schmertz und Pein im Leiden ist zuvor gesessen. Es wird nichts mehr von allem seyn zu sehn, wo sie sonst mußt betrübt und traurig gehn.

3. Die viele Müh u. schwere Last, die sie den gantzen Tag getragen: wird enden sich in lauter Rast und Lust, daß sie nicht mehr wird zagen, noch scheuen sich vor Gottes Zorn-Gericht; weil GOtt sie hat vom Staube aufgericht.

4. Und sie erquicket nach dem Stand, da sie mit so viel Leid umgeben: und fühlte seines Zornes Hand, daß sie oft müde war zu leben, gantz ohne Trost und Rathlos mußt um gehn, wann sie kont keine Hülf noch Rettung sehn.

5. Die lange Nacht ist bald dahin, man singet schon vom lichten Tage im Geist, nach dem geheimen Sinn, daß Zion soll von aller Plage entbunden, und im HErren freudig seyn über das grose Licht und Freuden-Schein.

6. So ihr aufgangen ist von GOtt im Elend, da sie fast verschmachtet: und mußte seyn der Völcker Spott, und von den Heiden g'ring geachtet. Man wird es bald an allen Orten sehn, daß Zions Reich und Herrschaft wird angehn.

7. Der vollen Knospen offne Blüth geht schon auf von der Frühlings-Sonnen: den Feigen-

Baum man wachsen sieht, und hat viel Blätter schon gewonnen, vom reinen Saft des Geistes aus der Höh, der ihr verschafft, daß sie mit Freuden steh.

8. Und heb das Haupt sehr hoch empor, zu sehen das, was GOtt beschlossen in seinem Raht schon lang zuvor, der nun mit Strömen kommt geflossen: und zeiget an, daß Zion sich bereit zu gehen ein in seine Herzlichkeit.

9. Die nun im Vorspiel gehet an bey denen, die sich GOtt erkoren, und man mit Augen sehen kann, daß sie aus seinem Geist geboren: diß zeiget an, daß Philadelphia erbauet werden soll, und stehen da.

10. Die rechte treue Brüderschaft ist nunmehr schon zum Vorschein kommen: die wahre Lieb wird siegehaft, u. machet, daß muß alles frommen. Wo die Gedult am Lebens-Wort ist fest, da thut sich zeigen auf das allerbest,

11. Daß Philadelphia erbaut, und man mit voller Kraft kann sehen die, so sich GOtt hat ausgeschaut, daß sie im letztē Kampf bestehen: wañ die Versuchungs-Stund wird machen heiß, und gehn über den gantzen Erden-Krays.

12. Die Macht der Liebe wird alsdann des Zornes Fluthen wohl zerbrechen: da sonst bestehen wird kein Mann, wann GOtt den Erden-Krayß, wird rächen. O! was vor Freud und volle Sieges-Kraft erwirbt alsdann die wahre Brüderschaft.

13. Die an dem Leibe JEsu Christ vereiniget als wahre Glieder: und dabey sich zu jeder Frist im Truck und Leid gebeuget nieder, und so die reine Liebes-Harmonie geliebt, und hoch gehalten je und je.

14. Wo ist deñ nun die Brüderschaft? der so viel ist von GOtt verheisen: und dabey hat die kleine Kraft, so daß kein Feind sie soll zerreissen. Sie wohnet in der Eng auf weitem Raum, vernünfftlich Licht wird sie wohl sehen kaum.

15. Doch träget sie ein Zeichen an, das Andren nicht ist angeerbet:

bet: die Lieb den Haß bezwingen kann, der sonsten so viel hat verderbet. Wer eigner Lieb abstirbet im Gericht, der zeiget bald an seinem Angesicht:

16. Daß er gekommen an den Ort, wo Philadelphia man nennet: und die Gedult am Lebens-Wort fest wird in GOtt, und niemals trennet von dem vereinten treuen Bruder-Sinn, der allen Eigenthum nimmt gantz dahin.

17. Ich freue mich der Brüderschaft, weil GOTT mich auch darzu gesellet: die Lieb erwirbet Leidens-Kraft, so wird das Recht im Thor bestellet. Daß alles Andre fallen muß dahin, was nicht ist nach dem reinen Liebes-Sinn.

18. Ihr treuen Brüder allzusamm, die ihr von GOtt darzu erwählet, und wärthe Schwestern, die dem Lamm nachfolgen, und mit Ihm vermählet: freut euch mit mir, und machet euch bereit, wir werden bald eingehn zur vollen Freud.

19. Da wir den Segen unsrer Saat, die wir alhir im Schmertz und Leiden gesäet aus nach Gottes Raht, ein bringen mit viel Sieges-Freuden. Wir wollen nun das treue Bruder-Band noch fester machen durch des HErren Händ.

20. So wird man an uns hörn und sehn, daß Philadelphie bey uns grünet: und werden allesamt bestehn durchs Lammes Blut, Das uns versühnet. Es bleibe fest und unverrückt dabey, daß jedes unter uns sein eigen sey.

77.

WEil die Wolcken-Säul aufbricht, die GOtt Israel zum Licht vorgestellet, drauf zu sehn, wenn sie sollen weiter gehn.

2. Darum legt die Hütten ein, u. gebt acht auf ihren Schein, zu verfolgen unsre Reiß auf des Höhesten Geheiß.

3. Es ist Zeit, wir wollen gehn, u. nicht länger stille stehn: weil die Säule geht voran, u. uns leuchtet auf der Bahn.

4. Wer nun würde stille stehn

weil die Wolcke fort thut gehn: würd sich scheiden von dem Band und von GOTT verheißnem Land.

5. Nun wir Mara sind vorbey, in der grosen Wüstenney: wird mit vieler Segens-Lust nun erfüllet Hertz und Brust.

6. Doch, wenn wir nicht halten Wacht auf die Säule in der Nacht: die im Feuer leuchtet für den Weg, so verlieren wir.

7. Doch weil es nun ist an dem, daß wir wieder angenehm unserm GOtt, zu seinem Preiß, kommen wir auf sein Geheiß.

8. Und erwarten seinen Raht, wie Er es beschlossen hat, und auf weitern Unterricht, wie u. wozu wir verpflicht.

9. Soll es währen noch viel Jahr, daß wir durch so viel Gefahr müssen wallen in dem Stand auf dem Weg zum Vatterland.

10. So woll jedes bleiben treu in der langen Wüstenney, dencke, daß nicht Gottes Schuld, sondern vielmehr seine Huld.

11. Die uns durch so lange Jahr selbst will machen offenbar, was in unserm Hertzen ist, u. wie bald man sein vergißt.

12. Wann es geht nach unserm Sinn, meinen wir, es sey Gewinn: und vergessen Gottes Eid, und die grose Seligkeit.

13. Darum schenckt GOTT anders ein, als wir es vermuthen seyn: speißt uns erst mit Bitterkeit, eh er unser Hertz erfreut.

14. Darum sammle dich aufs Neu, Jsrael, und sey getreu: folge seiner Zeugen Licht, das Er in dir aufgericht.

15. Sieh jenes Jsrael an, die gereißt nach Canaan: wie sie GOtt so lang versucht unter seiner scharffen Zucht.

16. Vierzig Jahr sie musten gehn in so viel Versuchungs-Weh'n: oft ohn Wasser, oft ohn Brod, bald geschlagen seyn von GOtt.

17. Bis sie alle fielen hin, u. verdurben in dem Sinn der Gedancken, nach dem Bild, womit ihre Lust erfüllt.

18. Da sie nach so vielerley lüsternd wurden ohne Scheu, sich zu weiden ohne Noht wurden sie gestrafft von GOtt.

19. Daß der grosen Sünden-Macht Ihn zum Eifer hat gebracht: und Er sie umkommen ließ durch der feurigen Schlangen-Biß.

20. Alles dieses ist geschehn ein Exempel, dran zu sehn dem nachkom̃nden Israel, so betreten diese Stell.

21. Auf uns zielet dieser Raht, den man dort gesehen hat: da inzwischen Gottes Treu, in der grosen Wüsteney,

22. Sich erwiesen in dem Bund, machte sein Erbarmung kund: thät sie heilen von dem Biß, da Er sie ansehen ließ

23. Ein erhöhtes Schlängelein der so treue Diener sein hat empfangen den Befehl, und gebracht auf ihre Stell.

24. Sich, O währtes Israel! der du bist an jenes Stell aufgekommen: dencke dran, was dich dieses lehren kann.

25. Und wie du auf deiner Reiß bißher auf so manche Weiß dich verschuldet im Gericht wider deine Bundes-Pflicht.

26. Und durch deine Ungedult dich vergriffen mit viel Schuld: da du dich sehr hart gestellt wider Den, so GOTT erwählt.

27. Und mit Höhnen Ihn verspott gleich der bösen Sünder-Rott: die nicht achten Gottes Ehr, u. nicht folgen seiner Lehr.

28. Der vor dich getragen Leid in so vielem harten Streit: mußt von dir verachtet seyn unter so viel Trug u. Schein.

29. Der doch träget deine Last, und dabey hat wenig Rast: u. vertrit dich im Gericht, wenn des HErren Zorn anbricht.

30. Der dir so viel Guts gethan auf dem Weg nach Canaan: und mit Gottes Lehr u. Raht dich sehr oft erquicket hat.

31. Der dich aus der finstern Nacht hat zu Gottes Licht gebracht: von Egyptens Dienstbarkeit und Pharaons Macht befreyt.

32. Daß

32. Daß dir drauf ist worden kund der so theure Gnaden-Bund, durch die Tauffe in dem Meer, da ersäufft Pharonis Heer.

33. Wurde dorten jederman heil, der nur thät schauen an die erhöhte ehrne Schlang, was solt dir dañ machen bang.

34. Weil des Menschen Sohn erhöht, und zu deinem Heil da steht: wer Ihn ansicht ohn Verdries, wird geheilt vom Schlangen-Biß.

35. Der sehr viele hat verwundt, daß sie so viel Jahr und Stund noch nicht bracht die wahre Frucht, die doch GOtt all Tage sucht.

36. Dieses hat dir zugedacht, der zum öftern sonst veracht: der dich liebet und vertritt, u. bey GOtt um Gnade bitt.

37. Sehet, sehet, sehet an! sehet, sehet an den Mann! der von GOtt erhöhet ist, der ist unser HErr und Christ.

38. Der sagts uns beständig für: komet her, und folget mir, ich bin euer bestes Theil wodurch ihr könt werden heil.

39. Er ist die erhöhte Schlang bey dem rauhen Weg u. Gang, durch die wird gezeiget an, wodurch man genesen kann.

40. Wann wir dann genesen seyn, wird das Lager wieder rein: und des HErrn Gegenwart kann uns leiten auf der Fahrt.

41. Und der Wolcken-Säulen Gang machen einen rechten Klang: daß es schalle und erthön, und ausrufe, fort zu gehn.

42. Diese Bahn ist uns gezeigt von GOtt Der sich zu uns neigt, richtet auf sein Hütt und Stadt unter uns aus lauter Gnad.

43. Sind wir denn mit GOtt versehn, so wird unser Thun bestehn, und wir werden mit der Zeit gehen ein zur Seligkeit.

44. Darum freue dich aufs Neu, Jsrael, u. sey getreu: bleibest du auf dieser Bahn, so erreichst du Canaan.

78.

WEnn das sanfte Gottes-Sausē tief in meiner Seelen

len weht, so verschwindet, was von ausen nur in falschem Schein besteht: und ich kann mich laben mit viel Himmels-Gaben, und geniese Gottes Lust aus der süsen Liebes-Brust.

2. O! was vor geheime Kräfte fliesen da zusammen ein, wann man von der Welt Geschäffte so g[e]schieden ist u. rein: daß man sich ergeben, in dem gantzen Leben, der vereinten Liebes-Kraft, die ein wahres Wesen schafft.

3. Wer nicht alles will vergessen um das edle eintz'ge Ein: der kann nicht in GOtt gewesen, sondern muß in Schmertz u. Pein, mit viel Müh und Lasten, da man nie kann rasten, seine Zeit verbringen zu in der irrdischen Unruh.

4. Aber wer sich hat ergeben der vereinten Liebes-Macht, so daß er sein gantzes Leben nur allein darauf bedacht, wie er mög vor allen seiner Lieb gefallen: der kann leben ohn Verdruß, durch den steten Liebs-Genuß.

5. O! ich freu mich seiner Liebe, damit ich verbundē bin, weil sie durch die reine Triebe gäntzlich mich genommen hin: daß ich mich ergeben ihr allein zu leben, u. dabey zu jeder Zeit bleibe ihrem Winck bereit.

6. O du Meer der lautern Liebe! laß durchbrechen deine Dämm, daß der Flüsse starcke Triebe nichts mehr ihren Ausfluß hem̄: daß sie in uns fliesen, alles Leid versüsen, damit wir in dem Genuß, durch der Liebe Ueberfluß,

7. Gantz beschwemmet und begossen, daß wir tief ersincken ein in den Wassern, die geflossen aus dem Meer der Liebe rein: u. auch noch daneben werd in uns gegeben, daß von Innen fliesen aus Ströme aus dem Hertzens-Haus.

8. Und wenn so in reiner Liebe wir zusammen fliesen ein, so muß aller Heuchel-Triebe ewig mit vergraben seyn: und wir werden heilig, züchtig und jungfräulich unserm Liebsten dargestellt, vor den Augen aller Welt.

9. Und das reine Jungfraun-Leben wird recht werden offenbar an uns, weil wir gantz ergeben

geben dem Lamm, Das erwürget war: denn die, so nachgehen, sieht man dorten stehen, mit dem reinen Jungfraun-Heer spielen an dem gläsern Meer.

10. O ihr treu-verlobte Seelen! die ihr mit verbunden seyd, euch dem Lamme zu vermählen, bleibet seinem Winck bereit: folget seinen Tritten, lernet heil'ge Sitten. O! so wird der Tugend Schein eurer Seelen Nahrung seyn.

11. O du keusches Jungfraun-Leben! nimm mein gantzes Wesen ein: damit ich so sey ergeben, daß mich weder Schmertz noch Pein niemals von dir trenne, und ohn Scheu bekenne, daß ich dir verlobet sey, ohne alle Heucheley.

12. O ich freu mich schon im Gehen! weil im Geist gesehen ein, daß hier schon dem Lamm nachgehen, die mit mir verbunden seyn: weil sie es gewaget, Allem abgesaget, u. den keusch-verliebten Sinn GOtt zu eigen geben hin.

13. O was vor ein Liebes-Leben hat das Lamm geflößet ein denen! die sich Ihm ergeben, daß sie keusch geblieben seyn: so daß sie gantz heilig, züchtig und jungfräulich Ihm gefolget nach im Gang, mit viel schönem Lobgesang.

14. Drum will ich das Lamm verehren, seinen Tritten folgen nach, täglich seinen Ruhm vermehren, achten weder Spott noch Schmach: weil es mich erwählet, und zur Zahl gezehlet, die Ihm geben, mit viel Freud, Preiß und Danck in Ewigkeit.

79.

WEnn der reine Lebens-Geist seine Kraft in uns eingeußt: so wird alles wieder wohl, und die Hertzen Freuden-voll.

2. Weñ die reine Brüderschaft wird erfüllt mit seiner Kraft: so muß werden offenbar, wo die rechte Christen-Schaar.

3. Deñ es ist sein alter Brauch daß sein reiner Liebes-Hauch blase, und da mache Wind, wo des HErrn Gesalbten sind.

4. Er kann ihnen rahten wohl, und sie machen Freuden=voll: daß sie seine Wunder=Macht müssen rühmen Tag u. Nacht.

5. Wer von seiner Kraft empfäht, wird ein Priester und Prophet: redet Wunder=Sachen aus in des HErren Tempel=Haus.

6. Alles Schwere wird dann leicht, wann Er seine Wunder zeigt: so die Augen sehen ein, bey dem hellen Lichtes=Schein.

7. Abraham ersah den Tag, der doch noch sehr ferne lag: und war dessen hoch erfreut, weil er einsah nah und weit.

8. Wer nur ein Prophete heißt, wird erfüllt mit diesem Geist: und von dessen Wind=Gehör kommt herfür die reine Lehr.

9. Kommt, ihr Kinder einer Schaar, lasset werden offenbar: daß ihr voll von diesem Wind, damit sich nicht Klage find.

10. Und die recht gesunde Lehr bey euch finden kañ Gehör: und ihr also mit theilhaft dieses reinen Geistes Kraft.

11. Koñt, wir wollen wieder dran, daß wir gehen diese Bahn: um zu folgen diesem Geist, der die rechte Wege weißt.

12. Dieser Geist kann machen rein, wo wir noch bemackelt seyn: kann verneuen unsern Sinn, und den Alten nehmen hin.

13. Er kañ allen machen wohl, daß sie seiner Liebe voll: wo sie nur mit dem Begehr geben seinem Winck Gehör.

14. Er kann machen alle gleich einzugehn in Gottes Reich: Er kann machen alle klein, daß sie Gottes eigen seyn.

15. So vollenden wir den Lauf, bis wir gantz genommen auf, werden zu der Zahl erhöht, die vorm Thron des Lañes steht.

16. Und mit groser Sieges=Freud rühmen GOtt in Ewigkeit. Wir sind worden wieder froh. Amen! es gescheh also.

80.

WEnn himmlische Liebe die Hertzen gezogen, so werden wir alle mit Eifer bewogen, mit Freuden zu lauffen den Göttlichen Weg: und werden

nicht müde, noch matte, noch träg. Ob gleich schon viel Feinde uns Mühe anrichten, durch falsches Ersinnen viel Lügen erdichten: so wird doch GOtt ihre Anschläge vernichten.

2. Drum wart ich im Hoffen mit schmertzlichem Sehnen, daß ich bald erlöset von Babels Verhönen: und werde entbunden der Leiden und Schmertz, so öfters mich klemmen, und drücken das Hertz. Indessen so will ich doch nimmermehr schweigen der Huren zu Babel ihr Sünd anzuzeigen, und ob sie schon suchet mich nieder zu beugen.

3. So werd ich doch stehen im Glauben und Hoffen, bis daß sie sehr plötzlich die Schmertzen getroffen: die über sie kommen gantz ohne vermuth, wenn GOtt nun wird rächē der Frommen ihr Blut: O selige Seelen! die also bestehen, so daß sie nicht weichen in Leiden und Wehen, bis daß sie den Untergang Babels einst sehen.

4. Ich werde mich freuen im himmlischen Lichte, wenn alle wird treffen des HErren Gerichte: die so sich vergriffen an seinem Geschlecht, und haben verkehret das Göttliche Recht. Drum müssen sie alle mit Schanden bestehen, wann sie nun wird treffen viel Schmertzen und Wehen, und Zion wird herrlich zur Freude eingehen.

5. Ihr Kinder der Liebe, von oben geboren, daneben zum Göttlichē Leben erkoren: werdt innigst entzündet, und tretet mit an, mit Freuden zu lauffen die Göttliche Bahn. Dann wann wir zusammen in Liebe so wallen, und lassen viel Dancken und Rühmen erschallen: so werden wir unserem König gefallen.

6. Das Leben im heiligen Göttlichen Lichte wird machen das Urtheil der Feinde zunichte; drum lasset uns lieben in heiliger Brunst, so bleiben wir stets in des Königes Gunst. Der wird uns die Leiden durch Lieben versüsen, und machen die Hertzen in Eines einfliesen, damit wir viel innere Kräfte geniesen.

7. O Brüder und Schwestern! ich werde bewogen, durch Göttlichen Eifer von Innen gezogen, euch allen zu rufen: ach! werdet nicht weich, daß jedes im Siege die Krone erreich, die alle erworben, so JEsu nachgangen, und wurden erfreuet nach langem Verlangen, so daß sie im Triumph dort ewiglich prangen.

8. Drum gehet entgegen gantz freudig behende, und sehet, wie alles schon eilet zum Ende. Die Erndte rückt näher, es kommet herbey die Stund der Erlösung, da alles wird frey vom Dienste der Eitelkeit, die uns gefangen, darin wir noch seufzen in stetem Verlangen, damit wir bald völlig zur Freyheit gelangen.

9. O JEsu! ich seufz mit verwundetem Hertzen, laß eilen zum Ende die Leiden u. Schmertzen: dieweil wir gebeuget, und tragen Dir nach dein Creutz mit Verachtung, Verspottung, und Schmach. Doch, was Du beendet, wird nimmer gebrochen, der Huren ihr Urtheil ist längstens gesprochen, drum wird sie auch plötzlich einst werden gerochen.

10. Ja, amen! ich warte mit grosem Verlangen, bis daß Du vertilgest den gottlosen Samen: der truncken ist worden von der Heiligen Blut, gesuchet zu rauben ihr'n Göttlichen Muth. Drum wollen wir alle mit Freuden fort wallen, bis daß wir gehöret, daß Babel gefallen: so können wir helfen ihr Urtheil bezahlen.

81.

WEnn JEsus Brunnen überlaufft, und fließt in unsre Hertzen, und wir in Gottes Meer getaufft, so schwinden alle Schmertzen: und wir empfinden Himmels-Lust, die aller Welt ist unbewußt, rühmen das theure Gottes-Lam̃, das ist erwürgt am Creutzes-Stamm.

2. Und ruhen sanft in Gottes Schoos, in tief-ersunckner Stille, die uns macht aller Sorgen loß: dieweil nun Gottes

Wille ist worden unser Speiß und Tranck, zu bringen Jhm Preiß, Lob und Danck, weil Er uns, aus besondrer Gnad, zu eigen Jhm erwählet hat.

3. Daß wir hinfort nur gantz allein zu Ehren Jhme leben, in Schmertzen, Leiden, Noht und Pein Jhm bleibend seyn ergeben, und also werden zubereit, daß seine Macht u. Herrlichkeit sich wundervoll an uns erweißt, damit wir auf die schönste Weiß

4. Erheben unser Hertz und Mund in voller Lieb zusammen, und machen seinen Namen kund; dieweil wir aus Jhm stammen: und Er uns, aus bedachtem Raht, zu seinem Volck erwählet hat, daß an uns werde offenbar, was lang zuvor verheisen war.

5. Daß GOtt in dieser letzten Zeit die Erde woll erfülle, mit Licht und Recht u. Herrlichkeit, nach seinem Raht u. Willen, Er solches lässet werden kund den Seinen in der letzten Stund, die sich zu eigen Jhm vertraut, als seine auserwahlte Braut.

6. Drum mercket drauf, und nehmet wahr, die ihr seyd mit erwählet, gebracht zur frommen Gottes-Schaar, die wundervoll erzehlet von seinem Geist, in vollem Licht, das Er in mitten aufgericht, wo Er sein Volck versammlet hat, zu rühmen seine Wunderthat.

7. Die Er an uns macht offenbar, um ferner aus zu breiten dem Volck, das mit entschlafen war, als JEsus seine Seiten geöffnet seiner wehrten Braut: die sich in keuscher Lieb vertraut, und gantz in Jhn geleibet ein, weil sie aus seinem Fleisch und Bein.

8. Dieweil nun JEsus unser Mann, wird nichtes uns verletzen, wenn treffen wird der Fluch und Bann die, so mit blosem Schwätzen viel andre und sich selbst verführt, mit falschem Schein die Schrift glossirt, erlogen Wort und bös Gedicht, die sie sehr künstlich zugericht.

9. Drum ist des HErren Zorn ent-

entbrandt über die Rott der Bösen, und Falschen, die in Sand und Tand sich seiner Worte trösten: Er rüstet seine Knechte aus mit Geist und Kraft, zu gehen aus, zu offenbaren seinen Raht, den Er in sich beschlossen hat.

10. Drum wird nunmehr kein Schweigen seyn bey Gottes treuen Knechten, die Welt und Bösen anzu schrey'n: dieweil sie seine Rechten verkehret und zu nicht gemacht, und immer sind darauf bedacht, daß sie, bey falschem losen Schein, sich rühmen Gottes Volck zu seyn.

11. Auf! auf! ihr Brüder allzumal, die ihr seyd Gottes Zeugen, ermannet euch, und seht den Fall der Huren, thut nicht schweigen, zu zeigen ihre Sünde an; ein jeder stehe als ein Mañ, weñ sie des Todes Urtheil fäll't, sich scheußlich gegen euch verstellt.

12. Erzeiget euch als treue Knecht, die GOtt zu seinen Ehren Ihm auserwählt, damit sein Recht man nah u. fern mög hören: und solches werde offenbar, gestellt zu einem Zeugen dar, der wider sie das Urtheil führt, wenn sie in falschem Schein sich ziert.

13. Wohl mir! ich stim̃e auch mit an, mit Geist, mit Kraft und Leben, der Welt ihr Sünd zu zeigen an: weil GOTT in mich gegeben den Glantz von seinem hellen Licht, das wider sie ein Zeuge ist, zu strafen ihren falschen Schein, wenn sie rühmt Gottes Volck zu seyn.

14. Der Lügen Kraft und falscher Schein ist nun aufs höchste kommen, drum muß der Trug entblöset seyn, durch Gottes wahre Frommen: die gantz von Hertzen abgesagt der Welt und ihrem Huren-Pracht, samt ihrer falschen Trügerey, im Lichtes-Glantz durch Heucheley.

15. Drum ist der Fall auch vor der Thür, der lang zuvor beschlossen über die Hur: geht aus von ihr, die ihr seyd Bunds-Genossen: und von dem HErren ausgerüst, der über sie das Urtheil spricht, ihr Leid und Weh zuschencken ein, und soltens Hirten-

ten-Knaben seyn.

16. Die ihren Stoltz und Frevel-Muth vergelten und bezahlen, sie stürtzen, daß von ihrem Blut viel Länder sich bemahlen: und Hunde davon werden satt, mit welchen sie gehuret hat, und so wird aller Babels-Schein nun ewiglich vergessen seyn.

82.

WEnn mein Geist ist aufgezogen, so werd ich in Lieb bewogen: fort zu eilen gantz behend, daß ich meinen Lauff vollend.

2. Um bald dort zu gehen ein, da ich werd in Ruhe seyn: und vergnüget in viel Freud, nach vollbrachtem Kampf u. Streit.

3. Da man oft muß traurig gehn, seine Saat mit Schmertzen säen: und in tief-gebeugtem Siñ tragen seinen Saamen hin.

4. Weinend muß man säen aus, bis in Freud man kommt nach Haus: da man recht vergnügt wird seyn, und die Garben sammlen ein.

5. O! ihr lieben Bunds-Genossen, die ihr bisher unverdrossen euren Saamen ausgestreut unter vielem Kampf und Streit.

6. Thut in Hoffnung euch mit freuen, euer Saame wird gedeyen: und im Segen wachsen aus unter vielem harten Strauß.

7. Müßt ihr schon mit Schmertzen säen, oft betrübt und traurig gehen: so wird doch die Ernde-Zeit euch versüsen alles Leid.

8. Ist vertrocknet euer Saft, und verzehrt die Lebens-Kraft: O! so dringt in GOTT hinein, Der wird euer Labsal seyn.

9. U. euch schencken neue Kräffte, um zu treiben sein Geschäffte: worzu ihr berufen seyd, und so werdet gantz befreyt

10. Von den Lasten, die euch drücken, und den Geist oft nieder bücken: daß er nicht kañ steigen auf, zu vollführen seinen Lauf.

11. Wañ ihr dann so seyd genesen in dem wahren Gottes-Wesen: O! so fangt aufs neue an, fort zu gehn die Lebens-Bahn.

12. So werd ich auch mit bewogen, und mein Geist wird angezogen durch die starcke Liebes-Macht,

Macht, die uns hat zusammen bracht.

13. Daß wir lauffen treulich fort, bis wir zu der Himmels-Pfort allzusammen gehen ein, wo die Frommen Gottes seyn.

14. Die das Lamm sich auserkoren, und durch seinen Geist geboren: daß sie kommen zu den Haufen, die Ihm hier sind nachgelauffen.

15. Dann wer hier in Lames-Schritten folgt mit keuschē Liebes-Tritten: findt Vergnügen im Genuß, fort zu gehen ohn Verdruß

16. Auf den schmalen Creutzes-Wegen, bis man gantz mit vollem Segen wird erquicket mit viel Freud, nach der Ueberwindungs-Zeit.

17. O du GOtt der reinen Geister! Der Du unser HErr und Meister: und wir dein erkaufftes Gut, durch des theuren Lames Blut.

18. Thu viel Kraft in uns eingiesen, daß wir gantz zusammen fliesen in vereinter Liebes-Treu, ohne Trug und Heucheley.

19. Schmeltz zusammen so die Hertzen, daß wir auch in bittern Schmertzen, ohne allen Trug und Schein, all in eins vereinigt seyn.

20. Laß der Weisheit Liebes-Ströme bald durchbrechen alle Däme: daß durch das Zusammen-Fliesen wir viel Leidens-Kraft geniesen.

21. Daß uns deine Lieb erfreu, Dir zu bleiben recht getreu: unverrückt ohn alles Wancken in den keuschen Tugend-Schrancken.

22. O so werden wir eingehen! und vor deinem Throne stehen: da wir dann erst recht erfreut, und Dich loben in Ewigkeit.

83.

WEr kann verdencken mir, daß ich ein Leben führ von Menschen abgekehrt, es hat mich so gelehrt

2. Die grose Noth und Klag, die öfters in mir lag, weñ meine Lebens-Kraft war in mir weggerafft

3. Von denen, die im Schein

auch wolten Christen seyn, und nur bey leerem Wahn mit gien- gen diese Bahn.

4. Allein es hieß verstellt, das Hertz hieng an der Welt: die Worte solten nur gnug seyn zu dieser Spur.

5. Das leere Maul-Geschwetz war das betrüglich Netz, das viele Hertzen hat geführt von Gottes Raht.

6. Daß sie den rechten Pfad verfehlet in der That: nichts hat- ten als den Lohn von JEsu Gottes Sohn.

7. Die Zunge führt den Schein, ins Hertze kom̃t nichts ein, weil solches war umstellt mit eitlem Trug der Welt.

8. Da war so viel zu thun, man hat nicht Zeit zu ruhn, noch dem zu forschen nach, was zu der Seel Gemach.

9. Alle Bedencklichkeit gieng nur auf diese Zeit: der Anfang und das End war nur dahin gewendt,

10. Daß man kont leben wohl, damit nichts manglen soll, so wurd dañ alle Zeit verschwendt mit viel Arbeit

11. Nur um das irrdisch Brod, die Seele bleibet todt, da ist kein Zeit noch Raum daran zu den- cken kaum.

❀ ❀ ❀

12. O! was ein Christenthum, O! was ein eitler Ruhm, wenn noch das Joch der Welt so gar gefangen hält.

13. Was soll ich sagen doch? man dancket GOtt wohl noch, daß man so leben kann bey die- sem Fluch und Bann.

14. Wo ist doch Gottes Raht geblieben in der That? wenn es im Worte heißt: thut trachten allermeist

15. Nach dem, was nicht ver- geht, alleiñ auf das nur seht, ge- bricht es schon an Brod, es hat darum nicht Noth.

16. Man wird nicht davon satt, daß man viel Güter hat: das Lebens-wort aus GOtt kañ retten wohl aus Noth.

17. Diß ist so aus der Acht, da wird nicht an gedacht: man bleibt beym alten Brauch, und dienet nur dem Bauch.

18. Der

18. Der wahre Christē-Stand ist nicht also bewandt: man lebt nach Christi Lehr, gibt seinem Geist Gehör.

19. Drum will ich wallen fort, und folgen diesem Wort, das mir gesprochen ein wider den Trug und Schein.

20. Ob schon der rechte Weg und schmale Lebens-Steg ist kommen aus der Acht, und gantz zu nicht gemacht:

21. So ist Er doch mein Theil, und meiner Seelen Heil, mein Bestes auf der Welt, das ich mir hab erwählt.

22. Bin ich dabey schon klein, es wird wohl anders seyn, weñ kommen ich zum End, und meinen Lauff vollendt.

23. Hier trag ich Christi Joch, dort werd ich kommen hoch: hier bin ich nur ein Gast, dort find ich meine Rast.

24. Sein Leben und sein Lehr sind meine beste Wehr wider der Menschen Wahn, so nicht gehn diese Bahn.

25. Was frag ich nach dem Dunst der Menschen, die umsonst hie leben, weil die Welt sie vor ihr Theil erwählt.

26. Die Welt wird nicht bestehn, und wer ihr nach thut gehn, wird fallen mit dahin, O! eiteler Gewinn.

27. Und ob schon viel sich mühn, mich suchen an zu ziehn mit vielem schönen Schein, ich lasse mich nicht ein.

28. Bis daß ich sehen kañ, daß sie von jederman verworffen auf der Welt, und thun, was GOtt gefällt.

29. Ob schon die Worte schön, so kañ man doch bald sehn: wer GOtt oder die Welt zu seinem Augmerck hält.

30. Dañ, wer mit ihr nur hat zu schaffen früh u. spat, der hat schon da sein Theil erwählt zu seinem Heil.

31. Sonst könt sein Hertz nicht ruhn, er müßte anders thun, u. suchen, daß er frey zum Dienste Gottes sey.

32. Wohin das Hertz gericht, wohin man sich verpflicht: dem muß man folgen nach bey Nacht und auch bey Tag.

33. Diß zeiget an den Mann, daß man ihn kennen kañ, wenn er die gantze Zeit zu Dienste steht bereit.

34. Ists Hertz nach GOtt gericht, so ist das seine Pflicht: daß er auch früh und spat mit GOtt zu schaffen hat.

35. Und stehet jeder Zeit zu seinem Dienst bereit: und thut nur hangen an, was vor GOTT recht gethan.

36. So bringt er seine Zeit mit Mühe und Arbeit in Gottes Segen zu, bey stiller Hertzens-Ruh.

37. Und dienet seinem GOtt, fragt nicht, was jene Rott im Hertzen von ihm ticht, wann sie das Urtheil spricht.

38. Er führet keine Klag, weñ sie schon übet Rach, sein Hertz ist in der Still, er ruht in Gottes Will.

39. Hält sie ihn schon vor Thor, er singt GOTT Lob davor: so wird ihm diese Zeit zur frohen Ewigkeit.

Sela.

40. Das ist ein froñer Mañ, so gehet diese Bahn; mit diesem wall ich fort bis zu der Himmels-Pfort.

41. So bleibt mein Hertz bewahrt, wenn ich bin so gepaart mit denen, die GOtt recht dienen als treue Knecht.

42. Und wär ich gantz allein, so würd doch einer seyn, der mich vergnügen kann auf dieser Lebens-Bahn.

43. Fragstu mich: wer der ist? Er heisset JEsus Christ: Der ist der best Gefährt den Seinen hier auf Erd.

84.

Zeuch hin, O liebe Seel! vergiß die Freud der Erden, dein wahres Vaterland blüht dort in jener Welt; da wirst du mit viel Freud in GOtt erhöhet werden in groser Herrlichkeit vor seinen Thron gestellt. Dein lang gehabte Müh und schwehrer Jammer-Stand eilt nun zu seinem End, es geht ein andre Bahn, und ob ich schon dabey den Menschen unbekant, so bleibet mir doch GOtt mein Schutz und Helfers-Mann.

2. Diß ist mein Lebens-Brod, auf

auf denen rauhen Wegen, wenn mir viel reicher Trost von oben eingeschenckt: so muß sich nach und nach der lange Schmertzen legen, daß man desselben auch zuletzt nicht mehr gedenckt. Wie sanft und stille wird alsdann der müde Geist, wenn seine Glaubens-Fahrt gekommen an sein Ziel, wie wohl hat der gewählt, der aus sich hin gereißt, und endlich kom̃en heim, wo alles sanft und still.

3. Ich gehe dañ so hin, erwarte mit Verlangen, was mir in jener Welt von GOtt ist beygelegt da nach so vielem Leid, mit grosem Sieges-Prangen, ein jedes seinen Schmuck und göldne Krone trägt. Doch muß der süse Fried, der Gottes Langmuht heist, die angenehme Ruh und Kost der Seelen seyn: so lebe ich vergnügt, wenn ich aus mir gereißt, und schon in dieser Welt in GOtt gegangen ein.

85.

Zion geht schwartz umher, gantz einsam und verlassen von groser Traurigkeit, viel Zähren sie benassen: weil sie im fremden Land, da sie gantz unbekant, und oft von Feinden wird gejaget, da niemand ist, der sie beklaget.

2. Und hält sie jederman, als wäre sie beflecket: dieweil ihr Glantz und Schein mit Schmach und Hohn verdecket: statt der erwünschtẽ Freud trägt sie ein Trauer-Kleid, und muß im Elend umher gehen, in vielen Schmertzen Leid und Wehẽ.

3. Sie singt in Hoffnung zwar von denen frohen Zeiten: da alles Leid belohnt mit vielen tausend Freuden. Doch bringt ihr das kein Rast, weil sie noch als ein Gast und Fremdling ist auf dieser Erden: und muß noch tragen viel Beschwerden.

4. Sie bringt noch ihre Zeit mit Seufzen und mit Klagen zu, weil sie wird verhöhnt, dabey muß Sünden tragen, die sie doch nicht verschuldt: doch trägt sie mit Gedult, und wartet, bis die Zeit wird kommen, da GOTT wird retten seine Frommen.

 5. Doch

5. Doch fällts ihr oft so schwer, daß sie es kaum kann tragen, wenn ihre Feind mit Spott u. Hohn zu ihr thun sagen, sag: wo ist nun dein GOtt? Der dir hilft aus der Noth. O! das bringt ihr viel Leid u. Schmertzen, und tiefe Wunden in dem Hertzen.

6. Doch läßt sie GOtt nicht gantz in Traurigkeit versincken, erinnert sie, daß Er noch thut daran gedencken: was Er beeydet hat, daß Zion, Gottes Stadt, nun bald soll auferbauet werden, zu seinem Lob hier auf der Erden.

7. Und Zions Herrlichkeit sich nah und fern ausbreiten, daß ihre gantze Zahl, mit vielen tausend Freuden, werden gehn ein und aus, in Gottes Stadt u. Haus. Dann wird auf ewig seyn vergessē, wo sie in Schmertz und Leid gesessen.

8. Die Zeit rückt schon herbey, die lang von GOTT beschlossen: daß Zion wird erlößt, wer will den Raht umstosen? Drum ziehe aus das Kleid der Schand und Traurigkeit: das du getragen in dem Stande, da du ein Gast im fremden Lande.

9. Man höret ein Geschrey sehr weit vom End der Erden: daß Zion nun soll bald mit Macht erlöset werden. Dabey hört man den Schall der Wächter überall: die Tag und Nacht nicht stille schweigen, daß sie das grose Heil anzeigen.

10. Ihr starcker Ruf und Stimm muß sich sehr weit ausbreiten, bey aller Völcker Sprach, sehr fern unter den Heiden: damit die gantze Schaar, wo sie zerstreuet war, allhier auf dieser gantzen Erde, zu Haufen bald gesammlet werde.

11. Die Knechte sind schon dran, daß sie die Stein bereiten zum neuen Tempel-Bau, obschon der Hauf der Heiden mit Hohn und stoltzem Pracht ihr Arbeit nur verlacht: so wird man es doch bald ansehen, daß ihre Mauren fertig stehen.

12. Drum, auf! und säumt euch nicht, ihr lieb-erwählte From=

Frommen, und schlaget Hand mit an, dieweil die Zeit ist kommen: daß Zion werd geschaut als eine Stadt erbaut mit lauter auserwählten Steinen, die gantz geschieden vom Gemeinen.

13. Denn Zion soll nun nicht mehr eine Wittwe heissen, noch einsam, weil sie GOTT selbst sein Gemahl wird heissen: und sich ihr nehmen an, weil Er ihr HErr und Mann. Drum wird sie sich nicht weiter kräncken, noch ihrer Wittwenschafft gedencken.

14. So singet meine Seel hier in den Leidens-Tagen: wañ ich geh schwartz einher, und muß das Creutze tragen: doch freu ich mich dabey, daß bald wird werden frey die Tochter Zions, die gefangen, da sie noch wartet mit Verlangen.

15. Bis sie mit vollem Pracht in Gottes Stadt eingehet: und in des Königs Saal zu seiner Rechten stehet, mit Gold und schöner Seid sehr herrlich angekleid't. Dann wird man bey den Leuten sagen: wer meints, daß sie vor wenig Tagen

16. So heßlich angethan, vom Volck geachtet wordē als wie ein unrein Weib, wie sind sie nun Consorten der'r, die so gehn in Pracht? und wir, die sie verlacht, haben das Ziel im Lauff verfehlet, weil wir zu Sündern sie gezehlet.

17. Wie sind sie nun von GOtt zu Kindern aufgenommen: ihr Theil und Erbe ist im Looß der wahren Frommen. Drum haben wir verfehlt des Wegs, den sie erwählt, weil uns das Licht nicht hat geschienen, so aufgegangen über ihnen.

86.

ZIon hat im Geist vernommen, daß GOtt bald rufen wird die Froñen allhier auf dieser gantzen Welt: damit sie gesamlet werden zu Haufen schön wie eine Heerden, und so vor seinen Thron gestellt. Drum sucht sie ihr Geschmeid, u. machet sich bereit, ein zu gehen ins Königs-Saal, da sich die Zahl der Braut wird samlen allzumal.

2. Grose

2. Grose Dinge wird man sehen, wann alle Frommen werden gehen mit Hauffen ein in Gottes Stadt, aller Orten wird man sagen: die sinds, so ehmals hart geschlagen um ihre Sünd und Missethat: da sie gefangen sehr, mit Mühe und Beschwer einher giengen. Wer häts gemeint, daß sie so seynd die auserwählte Gottes Freund?

3. Dañ es ist im Raht beschlossen, der wird auch nimmer umgestosen, daß GOtt in dieser letzten Zeit seinem Saamen wird verleihen, daß er wird wachsen und gedeyen, damit Ihm werde zubereit ein Volck zum Eigenthum, das seinen grosen Ruhm stets ausbreite. O heilge Wahl! O Jungfraun-Zahl! schmück dich im Geist zum Hochzeit-Mahl.

4. Die, so lang im Druck gesessen, und meinten, GOtt hätt ihr vergessen, die wird Er bringen auch herbey: ihr Gefängniß wird Er wenden, aus Zion ihnen Hülfe senden, und machen sie von Banden frey. Drum auf und sey gerüst, die du gefangen bist: weil wird kommen in schneller Eil, gantz ohn Verweil, was dir wird werden noch zu Theil.

5. Dann wir haben es gehöret, wañ aller Heiden Macht zerstöret, daß Zion wird seyn hoch erbaut: u. den Tempel wird man sehen nach seiner Weise prächtig stehen, das haben wir im Geist geschaut. Drum mercke eben drauf, du auserwählter Hauf, mach dich fertig, die Zeit ist da, wir sehen ja den Glantz aufgehen fern und nah.

6. Auch wird man mit Augen sehen, daß da mit Haufen werden gehen, aus allen Stämmen Israel: damit sie gesamlet werden von allem Ort und End der Erden, daß jeder Gottes Lob erzehl. Der sie zusammen bracht durch seine grose Macht, die wird werden schnell offenbar, wann kommt das Jahr, so ihnen lang verheissen war.

7. Mirjam wird den Reihen führen, u. Benjamin das Volck regieren, mit samt den Fürsten allzu-

allzugleich: die aus Juda Saam herstammen, und Naphthaly Geschlecht u. Saamen, die herrschen alle in dem Reich. O was vor Lob-Gethön wird man da hörn und sehn! wañ wird gehen bey Paar und Paar die gantze Schaar, wann solchs wird werden offenbahr.

8. Auch die Mägde werden gehen von hinten nach, daß man wird sehen, wie sich ihr Saame ausgebreit't: die dem grosen GOtt zu Ehren auch helfen mit sein Lob vermehren, daß man wird hören weit und breit den Klang vom Paucken-Hall mit frohem Jubel-Schall, das wird thönen. O was vor Freud hat GOTT bereit den Seinen in der letzten Zeit!

9. Auf, ihr heiliger Saamen alle, erhebet GOtt mit frohem Schalle, u. rühmet seine Wunder-Macht: jedes sey mit Ernst beflissen, weil Er uns solches lassen wissen, daß Ihm werd Danck u. Ruhm gebracht schon hier auf dieser Welt, bis wir auch dargestellt zu den Hauffē, die sich bereit in dieser Zeit, daß sie GOtt loben in Ewigkeit.

87.

Zion werde hoch erfreut, weil die Tage komen, wo wird alles seyn verneut, und GOtt seinen Froñen geben wird den Gnaden-Lohn, da sie oft getragen Druck, Verachtung, Spott und Hohn, und sehr hart geschlagen

2. Von den Feinden, die mit Macht oft auf sie getrungen, sie verschoben, und verlacht, auch wohl gar bezwungen: daß sie musten traurig gehn mit verwundtem Hertzen, ihre Saat in Thränen säen und mit vielen Schmertzen.

3. O was vor Gefährlichkeit! O was rauhe Wege! O was harten Kampf und Streit! O wie viele Schläge müssen tragen, die allhier Fremd u. Pilger worden; doch die volle Liebs-Begier nach den Salems-Pforten

4. Kañ versüsen alles Leid in den Trauer Tagē, weil sie nach vollbrachtem Streit werden Kräntze

tze tragen in der schönen neuen Welt, die GOtt wird bereiten vor die, so Er auserwählt durch viel Creutz und Leiden.

5. Drum muß werden alles gut, und mit Freud sich enden, weil GOtt Hülfe unvermuth wird aus Zion senden: und den Leid-u. Trauer-Wein mit viel Freud versüsen, so daß wird vergessen seyn, wo sie haben müssen

6. Dienen in dem fremdē Land, da sie war'n gefangen hart in Fesseln und in Band, wart'ten mit Verlangen auf den schönen Freuden-Tag, der bald wird anbrechen, da man jauchzend singen mag, und von Wundern sprechen.

7. So die volle Gottes-Treu ihnen hat erwiesen, in der Noth gestanden bey, daß sich wundern müssen alle, die zusam̄en bracht, unsern GOtt zu loben, Der dem Leid ein End gemacht, nach viel Glaubens-Proben.

8. Drum ist meine Seel bereit freudig fort zu lauffen nach der frohen Ewigkeit, weil ich zu den Haufen werd gesammlet und eingehn, nach vollendten Proben, und vorm Thron des Lammes stehn, ewiglich GOtt loben.

9. O! ich freu mich schon im Gang hier auf meiner Reise, und rühm, mit viel Lobgesang, auf die schönste Weise, Gottes Güt und Wunderthat, die Er mir erwiesen, daß sein Treu und grose Gnad werd von mir gepriesen.

10. O! was Freud und Lob-Gesang wird man sehn u. hören, wann sie alle in dem Gang Gottes Lob vermehren: u. eingehē in die Stadt, die sich GOtt erbauet vor die, wo in Thränen-Saat hier im Geist geschauet

11. Solche grose Herrlichkeit, die Er hat bereitet nach der Ueberwindungs-Zeit, da man wird gekleidet schön mit weisser reiner Seid, prächtig einher gehet in Licht und Gerechtigkeit, und vorm Stule stehet.

12. Da sie alle rund umher tief sich werden beugen, und, dem theuren Lam̄ zu Ehr, ewig ohne Schweigen mit viel Danck und Ruhm-

Ruhm-Geschrey werden Lieder singen, auf die schönste Melodey daß es hell wird klingen.

13. O! ihr Himmels-Bräut, thut sehn, seht den vollen Lohne wie sie alle einher gehn mit viel Freud u. Wonne: darum ziehet prächtig aus, geht dem Lam̃ entgegen, daß ihr freudig kom̃t nach Haus, thut den Schmuck anlegen.

14. Und stimmt an das neue Lied mit viel schönen Weisen thut im Hertzen und Gemüth unsern König preisen mit sehr hoch erhabnem Thon und mit hellem Schalle, damit Jhm, dem Jungfraun-Sohn, euer Lob gefalle.

15. Haltet den verlobten Sin̄ jungfräulich im Gehen: gebt der Welt das ihre hin, daß ihr könnet stehen, wann sie euch verführen will durch ihr Lock-Geberden. Habt vor Augen euer Ziel, weil ihr von der Erden

16. Durch des reinen Lam̃es Blut theuer auserkauffet: das muß kommen euch zu gut, wan̄ ihr Jhm nachlauffet in dem reinen Jungfraun-Sinn, der sich Jhm vermählet. Gebet All's um Alles hin, weil ihr seyd gezehlet

17. Zu der keuschen Jungfraun-Zahl, die Er neu geboren, und aus gantz geheimer Wahl vor sich auserkoren. Drum so stimmet allzusam̄ mit viel schönen Weisen: damit wir das werthe Lamm können ewig preisen.

88.

Zuletzt, nach wohl vollbrachtem Lauff, geht an das rechte Leben; Zuletzt hebt man die Hände auf, nim̃t hin was GOtt gegeben: Zuletzt erlanget man die Kron, die in Gedult erloffen; Zuletzt kommt ein der Gnaden-Lohn, erwart't durch langes Hoffen.

2. Zuletzt wird allem Leid ein End, wenn lang genug gelitten; Zuletzt wird alles umgewendt, wenn alle Feind bestritten: Zuletzt sieht es gantz anders aus, als in betrübten Zeiten; Zuletzt theilt GOTT den Segen aus, und lohnt mit tausend Freuden.

3. Zuletzt komt man zu seinem Theil, ererbt, was lang verheissen; Zuletzt wird uns GOtt in der Eil aus allem Elend reissen, Zuletzt sieht man ein andre Welt als hier auf dieser Erden. Zuletzte, wann es GOtt gefällt, wird alles anders werden.

4. Drum muß die Hoffnung bleiben fest in allem Leid und Jammer, hier sind wir fremde Wander-Gäst, dort ist die Ruhe-Kammer: der Jammer, der uns zeitlich plagt, muß doch Zuletzt verschwinden, und wo ein Creutz das andre jagt, bleibt beydes mit dahinden.

5. Was grose Freud und Seligkeit wird dann Zuletzt noch werden? was Ruhe nach so vielem Leid und Jammer hier auf Erden: und weil uns GOtt so wohl versehn mit Glaubē, Dulden, Hoffen, so werden wir Zuletzt noch sehn, daß unser Ziel getroffen.

6. Diß ist des Geistes Bitterkeit, wenn auch dahin das Hoffen: doch, was uns Gottes Gnad anbeut, wird in Gedult erloffen. Drum will ich preisen Gottes Huld, mein Glück ruht in Beschwerden, und will erwarten in Gedult, was mir Zuletzt wird werden.

bis hiher vatter fritsam



Eilfende

Hertzens-Bewegungen

Der unter die Fittigen der verlassenen Turtel-Taube gesammleten

Einsamen.

Welche das Wunder der himmlischen Weisheit in eine geistliche Schule zusammen gebracht: in welcher sie in mancherley geistlichen Uebungen den Wittwen-und Waysen-Stand erlanget.

Und solchen in geistlichen Andachten und Liedern an Tag gegeen. Welche nun, zur gemeinschafftlichen Erbauung, als ein Nachklang dem Gesang der verlassenen Turtel-Taube angehänget sind.



1.

ACH GOtt! ich fleh um deine Huld, du wolst mir deine Gnad beylegen, und nicht zurechnen meine Schuld, weil gantz dahin ist mein Vermögen: der harte Zwang und Drang macht mir die Zeit so lang, daß ich es fast nicht mehr kan tragen, drum thu ich dir, O GOtt! es klagen.

2. Und wann wir nicht in deiner Hand, ist unsre Hoffnung gar verloren; doch ist diß unser Gegen-Pfand, daß du uns von der Welt erkoren, und bracht zu dem Geschlecht, allwo dein Liebes-Recht wird ohnveränderlich gehalten, drum werden wir auch nicht erkalten.

3. Und solt auch unsre Thränen Saat bis an das End des Lebens währen, so tröstet uns doch Gottes Rath, und hoffen, sie wird dort aufhören: und in dem gegentheil erfreuen uns viel Heil, daß unsre Saat wird dicke stehen, mit Frucht und Aehren wohl versehen.

4. Drum trösten wir uns mit dem Heil, das wir alldorten einst zu hoffen, und weil uns worden diß zu Theil, so haben wir das Ziel getroffen: nun wird die Ewigkeit uns lohnen für das Leid, das wir in dieser Welt getragen, da niemand nach uns thäte fragen.

5. Doch muß die Treu seyn fest und groß, wo man will leben GOTT zu Ehren, dieweil so mancher harte Stoß thut unser Hertz und Seel verzehren, und machet unsern Gang so hart und schwer und lang, daß oft die Hoffnung will verschwinden, weil fast kein Hilf mehr ist zu finden.

6. Indessen bleibet Gottes Treu doch über alles hoch erhoben, weil sie uns steht so treulich bey, und hilfft uns aus so vielen Proben: wann statt der Freud das Hertz beschweret Leid und Schmertz, weiß sie am besten uns zu rathen, und aller Sorg uns zu entladen.

2.

ACH GOTT! thu dich erbarmen der kleinen Zions-Heerd

Heerd, und sieh doch auf uns Armen, eh wir gar aufgezehrt. Soll es dann ewig währen, daß die muß seyn betrübt, die unter so viel Zähren dich doch so innig liebt.

2. Wann wird doch einst geschehen, daß Zion ihre Saat sieht in den Aehren stehen, die jetzt oft ohne Rath im Elend muß umschweben und vielem Hertzen-Leid, daß sie oft müd zu leben in der betrübten Zeit.

3. Ach! laß doch bald erscheinen, wornach sich Zion sehnt, die unter so viel Weinen oft bis zum Tod verhöhnt. Es sind dir ja die Wehen am besten selbst bekant, die über sie ergehen in ihrem Trauer-Stand.

4. Drum thu dich wieder wenden zu uns, in unserm Leid, u. thu uns Trost zusenden in unserer Traurigkeit. Wir sind ja doch die Deinen, weil wir dir zugewandt, ob wir schon oft von Weinen den Freunden unbekañt.

5. Ach! wie so gar verlassen muß hier die fromme Schaar stets wandeln ihre Strasen in mancherley Gefahr? Wie viele Hertzens-Pressen, wie mancherley Gedräng, wird ihr nun eingemessen, statt schöner Lobgesäng.

6. Solls dann nicht bald geschehen? daß sie einmal erlößt von ihren vielen Wehen u. werd von dir getröst. Es hat dir ja gefallen, daß du sie dir erwehlt vor vielen andern allen auf dieser gantzen Welt.

7. Doch wirds schon anders werden in jener Ewigkeit, wañ, nach so viel Beschwerden, in groser Herrlichkeit, dein Zion wird genesen, statt wo sie lang verhöhnt, und in dem Staub gesessen, wird seyn von GOTT gekrönt.

3.

ACH HErr! wann wird erscheinen, daß Zions gantze Schaar erlößt von allem Weinen und mancherley Gefahr: wo sie noch muß umschweben, in ihrem Trauer-Stand, da sie oft müd zu leben, und seyn muß unbekannt.

2. Ach! hör doch Zions Flehen! die gantz verlassen steht; betrübt umher muß gehen, daß alle Lust vergeht: weil oft muß unten liegen der sonst verliebte Sinn: und keine Krafft zu siegen, daß aller Muth fällt hin.

3. Ach! seht doch Zions Schmertzen! wie bitterlich sie klagt; weil sie von gantzem Hertzen es auf den HErrn gewagt: Und nun an statt der Freude u. Herrlichkeit und Ehr, muß seyn ein Spott der Leute und gehn betrübt einher.

4. Wie thäte sich vor Zeiten, der reine Kirchen-Zweig so wunder schön ausbreiten in GOtt und Christi Reich! daß viel in fernen Lande bey diesem Glantz und Schein, gern wolten seyn Verwandten u. zugezehlet seyn

5. Nun aber ist er worden veracht und schnöd gemacht, daß er fast aller Orten verschoben und veracht, weil seine beste Freunde auch von Ihm weggewandt u. worden wie die Feinde gantz fremd und unbekannt.

6. Drum ist es nun geschehen, daß auch das lieb Geschlecht muß fast im Leid vergehen, weil viel ihr Bürger-Recht so gar in Wind geschlagen bey dieser trüben Nacht, und durch kleinglaubigs Zagen ihr Looß gering geacht.

7. Und thäten sich hinwenden zur eitlen Lust und Ehr, und liesen gantz aus Händen die so heilsame Lehr: die aus so hoher Gnade von GOtt uns zugedacht. O! Welch ein groser Schade, wo die ist aus der Acht.

8. Wie kan man sich doch laben an diesem wilden Baum, da anders nichts zu haben als Wind und leerer Schaum. O wol! wer um thut wenden, weil es noch heiset heut: wie bald ist aus den Händen die edle Gnaden-Zeit.

9. Wie plötzlich wirds geschehen, daß sich das Blatt gewendt, wann treffen viele Wehen, wer sich von Zion trennt. Und wem zu schwer zu tragen, das Joch von JEsu Lehr, wird dorten gar verzagen, für seiner Macht und Ehr.

10. Wann

10. Wañ alle die Verächter der kleinen Zions-Heerd mit ihren Erbgeschlechter vertilget von der Erd: und die ein Liedlein machten von Zions Traurigkeit die müssen nun verschmachten von grosem Hertzenleid.

11. Dagegen wird viel Freude und süser Liebes-Wein (vor ihr gehabtes Leide) Zion geschencket ein. O! wie so schön wirds klingen, wann man wird Zion sehn gar schön am Reigen singen, bey Paar u. Paaren gehn.

12. Und weil sie nicht thät weichen in der betrübten Zeit, sind ihr zum Sieges-Zeichen viel Kronen zubereit: darinn sie nun wird prangen in grosem Sieges-Pracht, vor die gehabte Drangen, da sie gering geacht

13. Viel süse Freud und Wonne wird über Ihr aufgehn, und wird vors Lammes Throne in hohen Ehren stehn, hoch rühmen seine Gnade, so sie erhalten hat hier, auf dem Lebens-Pfade durch Güte und Genad.

14. Viel schöne Lobgesänge werden alsdann gehört, da alles in die Länge und ohne Ende währt. Drum wird nach den Beschwerdē im schmalen Himmels-Steig, dir schon dein Theil noch werden aldort, in Gottes Reich.

4.

ACH HErr! wie lang wilt du nicht hören Zions Klagen, und stellen dich so hart daß sie fast muß verzagen. Wie lange soll sie stehen und seyn so gar verlassen, daß sie von Hertzen-Leid muß wie im Tod erblassen? Ach! könte man doch eins Zion getröstet sehen, eh sie von vielem Leid muß endlich gar vergehen.

2. Wir sind als wie zerstreut, von Freund und Feind geschlagen, danebē hart gedrängt, daß es kaum zu ertragen: dabey der stoltze Feind thut solche Losung geben, als ob das Beste wär verschertzt in unserm Leben. Doch ist im Hoffnungs-Grund, ein kleines Füncklein blieben, das heiset Lieb und Treu, die bis zum Tod verschrieben.

3. Drum wirds nicht gar aus

seyn, du wirst schon Rettung geben, wo wir annoch zur Zeit so sehr im Elend schweben. Doch sind wir sehr gering und halten an mit Flehen: O theure Gottes-Lieb! laß deine Hilfe sehen: und wende dich zu uns in unserm Leid und Zagen, daß wir beständig in dem Hertzen umher tragen.

4. Ists dann nicht bald genug, daß wir so sehr geschlagen, da alle Krafft fast hin von Seufzen und von Klagen? Wir sind sehr dünn u. klein, und wie zum Liedlein worden, weil aller Schmuck dahin in unserm reinen Orden. Ach HErr! zörn nicht zu sehr, und geh nicht ins Gerichte: wir liegen ja im Staub vor deinem Angesichte.

5. Du bist uns als ein Brand, der um und um verzehret, da scheint noch Rath noch Hilff, der unserm Schmertzen wehret. Drum hat die Trübsals-Hitz, fast alles aufgerieben, als ob wir gantz dahin, u. nicht mehr deine Lieben. Ach HErr! du treuer GOtt, laß dich doch eins erbitten; seh an den vielen Schmertz, den wir um dich erlitten.

6. Der Schmertzen ist sehr groß, womit wir seynd umgeben, was vorhin unsre Lust, verzehrt uns jetzt das Leben. Die schwere Todes-Pein, die JEsum dort macht schwitzen, als er im Garten rang: voll Wunden und voll Ritzen. Des Todes Grimmigkeit die Ihn ans Creutz gewunden, hat uns wie aufgezehrt, daß alle Krafft verschwunden.

7. Wir sind wie ausgekehrt, ein Spott der Leute worden; man spricht: da, da sieht man den schönen Jungfraun-Orden, sind die so sehr verstellt und heßlich anzusehen, so ists ja besser hier an Babels Reihen gehen, da thut man nimmermehr dergleichen Sachen hören, was sollen wir uns dann an jener Thorheit kehren.

8. Die schöne Lieder sind bey uns zur Klage worden, weil wir mit Schmach umstellt von allen End und Orten. Es dringet auf

auf uns ein die gantze Macht der Feinde. HErr! schütz dein Eigenthum, und rette deine Freunde von allen denen die gar gerne möchten sehen das Jungfrauen Geschlecht nun gantz zu Grunde gehen.

9. Du unsers Lebens Trost, thu uns doch bald erscheinen, und nimm dich unsrer an, nach lang gehabtem Weinen. Laß doch dein Zion bald einst wieder Hilf erlangen, daß sie einmal erquickt nach so viel bittern Drangen. Laß Freud und Wonn aufgehn, nach viel und langem Zagen, so können wir von Huld und Gottes Güte sagen.

10. Und geben Ruhm und Ehr dem grosen Wunder-Namen, der uns durch Niedrigkeit gebracht so nah zusammen. Nun ist der Jamer aus, zu End das lange Weinen, weil die Genaden-Sonn nunmehr thut wieder scheinen. Wir gehen dann nun ein in unsre Ruhe-Kamer, vergessen alles Leid und viel gehabten Jammer.

5.

ACH komme bald! mein Freund, in deinen Garten, dann sonsten zeitigen die Früchte nicht: mir ist oft bang bey viel-und langem Warten, weil mein Gemüth allein auf dich gericht. Hat mich die schwartze Trauer-Nacht schon heßlich ungestalt gemacht: so halte ich doch an mit Flehen, dein schönstes Angesicht zu sehen.

2. Mein Freund ist treu, dann in den Trübsals-Tagen hat Er zur festen Mauer sich gemacht, und pflegte Muth und Blut im Kampf zu wagen, damit das Hertz nur werd zurecht gebracht. Ich zweifle nicht an seiner Treu, daß sie Ihm beygeleget sey von GOtt, da Er sein theures Leben vor Andre hat dahin gegeben.

3. Mein Freund hat seinem treusten Freund versprochē, daß Er im Streit nicht wolle lassen nach, bis daß Er alle unsre Feind gerochen, und gäntzlich aufgehoben unsre Schmach. Drum sagt Er oft und viel davon, mit

was

was vor reichem Gnaden-Lohn GOTT wird die Seinen einstens lohnen, wann sie erlangen ihre Kronen.

4. Die Unschuld zieret Ihn in seinem Gehen. Wo Andre reden, ist Er stumm und blind: wo Andre blind sind, kan Er trefflich sehen, weil seine Augen licht und lauter sind. Ich hätt mich längst von Ihm gewandt, wann nicht mein Hertze diß erkannt: weil oft in schweren Trubsals Fällen die Liebe mir sich fremd thät stellen.

5. Ach aber ach! wie ists so schwer zu tragen, wann seine Gunst dem Hertzen sich entzeucht. Man kan im Wohlstand viel vom Guten sagen; hier aber wird das Hertz erst recht gebeugt. Es heißt hier: gehe nur allein, und laß dir das das Beste seyn. Weil falschen Trost du eingesogen, hat Er dir seine Brust entzogen.

6. Doch bleibt der Trost noch in dem Hertzen grünen, es sey das Ziel auch noch so weit entfernt: so muß sein Vorgang mir zum Muster dienen, woraus der Weisheit Lust-Spiel wird erlernt. Obschon sein Wandel gantz verdeckt, so sind doch Andre angesteckt, dem unbefleckten Unschulds-Leben mit Hertz und Geist sich zu ergeben.

7. Die Schmach, die Er von Aussen an sich träget, die machet Ihn zwar schwartz und ungestallt; doch wer nur reine Liebe zu Ihm heget, versteht und mercket dieses gar zu bald, daß, wo die Schmach am schwersten ligt, Sophia Ihm hab zugericht ein reines Braut-Bett auserkoren, da Kinder werden ausgeboren.

8. Und hätt man nicht zuvor in jenen Tagen diß hohe Wunder einst im Geist erblickt: so wäre nun bey so viel Drang und Zagen das Hertz zum Lieben gäntzlich ungeschickt. Wer hofft auf diesen frohen Tag, der folg nicht fremder Buhlschafft nach, und bleibe einsam in dem Gehen, so wird er einst diß Wunder sehen.

9. So lobt Ihn dann mit mir,

all ihr Gespielen, die ihr mit Lieb von Oben seyd entzündt. Es kommt von Ihm, daß wir allein vor Vielen als Königs-Kinder ausgezieret sind. Von Aussen zwar sieht man die Schmach doch wann man Ihm so gehet nach, wird endlich doch der frohe Morgen vergessen machen alle Sorgen.

6.

ACH verzeuch doch länger nicht, meine Seel, erheb dich wieder: siehe wie das Danckle bricht, darum singe deine Lieder

2. Lege hin dein Trauer-Kleid, Gottes Güte läßt sich sehen: u. dein viel gehabtes Leid muß nun auf einmal vergehen.

3. Weil das Danckle wieder weicht, wird mein vieler schmertz vergessen, und mein frohes Ziel erreicht, wo ich war im Staub gesessen.

4. Und weil mir die Sonne scheint, kan mein Hertze GOtt erheben, wann man lang genug geweint, gehet auf ein neues Leben.

5. Gottes Güt und hohe Gnaden werd ohn Zeit und End erhoben, die uns so getröstet hat nach so vielen hohen Proben.

6 Nun muß Hertz und Geist und Mund seinen grosen Ruhm erheben, und Ihm alle Zeit und Stund Preiß und Ruhm und Ehre geben.

7.

ALLE die im Geist erhoben, die sollen unsern König loben mit gantzer Macht von Hertzens-Grund, Tag und Nacht ihm Ehr erweisen, mit Lobes-Lieder ihn stets preisen, und sonderlich zu solcher Stund, wann sie versammlet seyn in seiner heiligen G'mein, ihm zu dienen: drum tret heran nun jederman, und bet den GOtt der Götter an

2. Alles thu sich vor ihm neigen, in Demuth vor sein'm Thron sich beugen, was da aus seinem Geist gebohrn, und zur Heiligen Zahl gezehlet, eh der Welt Grund gelegt erwehlet, auch selbst freywillig [illegible] geschworn, zu dienen unserm Gott, dem grosen Zebaoth, und zu leben in Heiligkeit, Gerechtigkeit,

die

die gantze übrige Lebens-Zeit.

3. Und nun vor ihm ist erschienen, im Geist und Warheit ihm zu dienen, zu üben sich in seinem Bund, darinn wir seynd eingenommen, zu dienen mit den Heiligen Frommen, indem er uns gemachet kund den Weg ins Heiligthum; drum wir, sein Eigenthum, wollen steigen zu ihm empor, im schönsten Flor zu loben mit dem obern Chor.

4. O! wie herrlich wirds erschallen, wann Gottes Geist wird in uns wallen, und in dem Innern richten zu Psalmen, Lieder, Lobgedichte, zu preisen Gottes Wunder G'schichte, u. rühmen ihn auf jeden Nu: drum bringt ihm willig dar, zum reinen Liebs-Altar, eure Gaben, die heilig, rein, geschieden seyn von dem, was unrein u. gemein

5. Dann die nur der Hütten pflegen, empfangen zwar den äussern Segen; doch bleibet ihnen unbewußt, was diejenigen bekommen, die mit den heil'gen wahren Frommen im Innern dienen GOtt mit Lust: dann denen wird zu Theil das allergröste Heil, das erworben durch seine Gnad und weisen Rath, weil sie ihm dienen früh u. spat.

6. Darum schwingt empor die Geister, und jauchzet unserm HErrn und Meister mit aller Macht im Heiligthum: singet laut und in der Stille, denn das ist unsers Gottes Wille, daß Zion ihm so gebe Ruhm, ohn vieles Wort-Gethön, im Innern, das klingt schön, doch darneben auch stimmen an, mit hohem Thon zu loben den GOtt von Zion.

8.

Auf! und machet euch bereit, all ihr Hochzeit Gäste: fliehet alle Schläffrigkeit, wachet, stehet feste: Munterkeit, Tapfferkeit werd in euch gefunden alle Zeit und Stunden.

2. Denn der König rufft euch zu und die Wächter schreyen, damit ihr auf jeden Nu euch mit den Getreuen fertig halt, weil gar bald er herein wird kommen, zu besehn die Fromen.

3. Wird dann jemand drunter seyn

seyn, der sich hat verstellet, und aus lauter Heuchel-Schein zu der Zahl gesellet, die da seyn heilig, rein, und sich gantz ergeben, JEsu nur zu leben.

4. Solchem wird es schrecklich gehn, wer ein Heuchler funden, er wird müssen drausen stehn, Händ und Füß gebunden, wo viel Leid ist bereit, in die Fünster müssen werden hin verwiesen

5. Welcher aber ist geziert mit dem Hochzeit-Kleide, wird mit JEsu eingeführt zu der grosen Freude in den Saal, wo die Zahl der Erwählten sitzet, die mit Golde blitzet.

6. So sich nun noch find't an euch was vom alten Leben, und ihr noch nicht JEsu gleich, müßt ihr euch bestreben mit Gewalt, daß ihr bald mögt gereinigt werden, weil ihr noch auf Erde.

7. Dann wer hier nicht völlig rein und geläutert worden, der kan dort nicht gehen ein mit den heilg'en Orden, die mit Macht, Tag und Nacht, ja ohn Ende loben ihren König droben.

8. O! drum wacht, und seyd bereit, daß ihr werdet funden munter und schön angekleidt zu derselben Stunden, wenn erscheint unser Freund, und zur Hochzeit führet alle die gezieret.

9. Mit dem jungfräulichen Kleid, weil sie hier verlachet alle Lust der Eitelkeit, über sich gewachet; diese seyn nur allein zu der Zahl gezehlet, die sich GOtt erwehlet.

9.

Bin ich arm und kleine, daß verdeckt mein Scheine: hält mich doch die Glaubens-Pflicht, daß ich stehe aufgericht

2. Nichts wird mich mehr scheiden, wärs auch Schmertz und Leiden: ich bleib denen zugesellt, die sich JEsus auserwehlt.

3. Meines Geistes Sehnen machet mich gewöhnen, daß die reine Liebes-Lust stets erfüllet meine Brust.

4. Wann mich in der Blüte labet seine Güte: ruh ich sanft in süser Still, u. geniese seiner Füll.

5. Was ist wohl zu nennen, das unß möge trennen? wenn mein Freund mir thut so wohl,

 daß

daß ich alles Guten voll.

6. Wer sich hat ergeben deme nach zu leben, was die reine Liebe lehrt, bleibt GOtt ewig zugekehrt.

7. Ist mein Geist erhoben, daß ich Ihn kan loben: bring ich meine Opfer dar auf dem reinen Danck-Altar.

8. So muß Krafft und Wesen machen mich genesen: und mich nehmen so dahin, daß ich gantz sein eigen bin.

9. Sie hat mich gezogen, daß mein Hertz bewogen: alles ihr zu geben hin, was ich hab und was ich bin.

10. Ich halt an mit Flehen, daß bald mög geschehen: daß ich aller Fülle satt, wo mich nach verlanget hat.

11. Auserwehlte Bräute! seht die süse Beute: die uns JEsus theilet aus, wann wir kommen heim nach Haus.

12. Die Gedult muß krönen, wann wir uns gewöhnen: in dem Leiden stille seyn, gehn wir zum Himmel ein.

10

BIn ich schon der Welt verborgen, und den Menschen unbekannt, wird doch dort an jenem Morgen in des neuen Menschen Stand, meine Ehr und Kron erscheinen, wann zu End das lange Weinen, da der viele Schmertz gestillt, und des Leidens Maaß erfüllt.

2. Drum will ich hier gerne dulten, folgen nach dem währten Lamm, das versöhnet meine Schulden an dem bittern Creutzes-Stamm: hilft mir aus so vielen Wehen daß ich kan im Kampf bestehen; fällts auch schon oft saur und schwer, geht Es selber doch vorher.

3. Und hat mich auch zugezehlet der Gemeinschafft in dem Bund, die sich selbst mit GOtt vermählet, und mit Geist und Hertz und Mund, hier in diesem gantzen Leben, Ihm zu eigen sind ergeben, nur zu stehn bey seinem Recht, als ein jungfräulich Geschlecht.

4. Das da ohne End wird grünen hier und dort in jener Welt, und im innern Tempel dienen,

wie

wie es selbsten GOtt gefällt: da die Priester=Schaar mit Flehen allezeit vor GOtt thut stehen: opfern rein, ohn allen Fehl, als ein geistlich Israel.

5. Darum wallen wir mit Freuden hin, zur stillen Ewigkeit, achten weder Schmertz noch Leiden, weil uns Gottes Güt erfreut. Wo wir oft betrübt gesessen, und der Zions-Freud vergessen, hat Er uns sehr reich getröst, und aus Noth und Tod erlößt.

6. Dort wird sich erst völlig zeigen, was jetzt noch verborgen ligt, wann der Jammer gantz wird schweigen, wo so oft das Hertz besiegt. O! wie wohl wirds uns noch werden, wann wir von der Last der Erden sind entbunden gantz und gar, und der mancherley Gefahr.

7. Drum wohl denen, die durch Leiden, Creutz, Verachtung Spott und Schmach gehen ein zu Zions Freuden, wo vergessen alle Klag. Wer auf diesen rauhen Wegen eingesammlet Gottes Segen, wird ohn Zeit und End erfreut in der frohen Ewigkeit.

8. Dann wird unser Schmuck erscheinen in viel Ehr und Herrlichkeit, der hier unter so viel Weinen, und viel Leiden zubereit: und weil uns der reinste Orden in dem Blut des Lammes worden, bleiben wir Ihm zugesellt hier und dort in jener Welt.

11.

BIn ich hier schon gering u. klein, und trage viel Beschwerden, da oft der bittre Myrrhen=Wein mir eingeschenckt thut werden mit reichem Maaß und Ueberfluß: wobey sich auch der Thränen-Guß sehr häuffig thut ergiesen, und macht das Hertz zerfliesen.

2. So wird doch nimmermehr vergehn, was einmal angefangen, die Lieb wird heilen meine Wehn, und stillen mein Verlangen, u. nehmen allen Kummer hin, der ehmals plagte meinen Sinn. Drum will ich auch ohn Zagen sehr willig Al-

les

les tragen.

3. Und ob schon manche Stunden seyn bey mir vorüber gangen, daß mit sehr heisser Libes-Pein und brünstigem Verlangen mich hab gesehnet Tag und Nacht, daß den, der mich verliebt gemacht, ich wieder möchte finden, und mich mit Ihm verbinden.

4. Ich wurde aber nicht getröst, blieb Einsam und Verlassen, mein Heiland, der vom Tod erlößt, wolt mich nicht da umfassen: dieweil ich noch im fremden Land, allwo sein Name unbekañt, drum ließ Er sich nicht sehen, ich must alleine gehẽ

5. Da thät ich mit gebeugtem Siñ fort wallen meine Straasen: und gab mich gantz mit Allem hin, daß Er mich solte fassen; weil seine heise Liebes-Pein mein Hertze so genommen ein, daß ich mich auch ergeben ohn Ihn nicht mehr zu leben.

6. Doch blieb in allem noch betrübt, weil ich nicht kont erweichen sein Hertz, das mich doch erst geliebt, und nun wolt von mir weichen: doch gab ich mich zu frieden hin, hielt mich an den verliebten Sinn, solts auch noch länger währen, die Lieb wird nicht aufhören.

7. In diesem Sinn ging ich dann fort in vielem Leid und Wehen, letzt kam ich zu der engen Pfort, must aber draussen stehen: weil da durft Niemand gehen ein, als wer von allen Dingen rein, und ich war nicht geschieden von selbst erwehlten Frieden.

8. Dis war mir über Alles schwer u. konte mich kaum fassen, weil schon in so viel Noth vorher, und nun solt Alles lassen: der Glaube war noch jung und klein, ich solte gantz geschieden seyn von Allem, was mein Leben; doch must ich es hingeben.

9. Gedachte aber auch dabey: was wills zuletzt noch werden, wann ich nicht werd des Kummers frey und von so viel Beschwerden. Doch da ich meint: nun ist es aus, ward ich in meiner Mutter Haus von meinem

Freund empfangen, wornach ich trug Verlangen.

10 Da wurd ich von so vieler Freud in mir gantz aufgezogen, so daß vergessen alles Leid, weil mir mein Freund gewogen: allein ich hat Ihn kaum gesehn, wolt er schon wieder von mir gehn, doch ließ durch Liebes Blick Er mir sein Hertz zurücke.

11. Drum bin ich nun sehr wohl getröst, und leb in stetem Frieden; ich bin von Höll und Tod erlößt, von Freund u. Feind geschieden. Und ob ich schon in meinem Gang noch oft muß trauren für Gesang; werd ich doch eh Erbleichen mein rechtes Ziel erreichen.

12. Und währts auch bis ins Grab hinein, daß ich muß seyn betrübet, so soll doch diß mein Liebstes seyn, daß ich in Ihn verliebet. Und weil ich Ihn einmal ersehn, so leid ich willig alle Wehn, bis Er mir wird erscheinen, und nehmen weg mein Weinen.

12.

DAs kleinste Ich und Mein, das sich an mir erweiset: bringt solche Vielheit ein, die mich von GOTT abreisset.

2. O ewiger Verlust! wer damit ist umgeben: dem bleibet unbewußt der Friede und das Leben.

3. Drum ist das Ein so viel, das heisset nichtes haben: da kan man ohne Ziel an Gottes Güt sich laben.

4 O seliger Gewiñ! wer diese Armuth funden: der bleibet immerhin mit Gottes Lieb verbunden.

5. Diß arm-seyn machet reich es bringet Ruh und Frieden: und machet auch so gleich von aller Welt geschieden.

6. Es führet auch hinein in die geheime Kam̃er: und heißt uns ruhig seyn, nach viel gehabtem Jammer.

7. Daselbst geniefset man von den geheimen Schätzen: die uns kein Reichthum kan noch alle Welt ersetzen.

8. Diß ist das Him̃els-Brod, die diß erlanget haben, die können in der Noth am Nichtes-Seyn sich laben.

9. Diß

9. Diß machet alles Leid und Bitterkeit versüsen: und läßt die Ewigkeit uns in der Zeit geniesen.

10. Doch ist nur diese Höh im Demuts=Thal zu finden: dann wann ich abwärts geh, so kan ich sie ergründen.

11. Wer da gekommen hin, kan leben ohne Sorgen: dieweil sein reiner Sinn in Gottes Lieb verborgen.

12. O angenehme Still! wer die einmal gefunden: dem geh es, wie es will, er bleibt mit GOTT verbunden.

13.

DAS Leiden währet kurtze Zeit in dieses Lebens Nichtigkeit: weil wir nur Gäst im fremden Land in diesem Stand auf unserm Weg zum Vater=Land.

2. Dort aber wird ein ander Looß gegeben werden in den Schooß: vor die gehabte Müh und Leid in dieser Zeit erlanget man die Seligkeit.

3. O wohl dann nun! du liebs Geschlecht, das hier noch Stadt noch Bürger=Recht: GOTT hat genädig angesehn dein vieles Flehn, wann du verlassen mußtest gehn.

4. Die Hoffnung ist der Wander=Stab, O süser Trost! O reiche Haab! weil wir sind selbst mit GOtt vermählt, zur Schaar gezehlt, die Er sich Ihme auserwehlt.

5. Es ist doch ja kein ander Recht allhier für Gottes Erb=Geschlecht, als vor der Welt verworfen seyn: O das macht klein! doch geht man so zum Himmel ein.

6. Allwo zu End der schwehre Streit, und gantz vergessen alles Leid: die viele Müh und Tages=Last bringt süse Rast dem, so sich selbsten hier gehaßt.

7. Wer dort im reinē Schmuck will gehn, muß hier verlacht, verlassen stehn: dann also wird das weisse Kleid hier zubereit im Trübsals=Feu'r zur Seligkeit.

8. Die dort wird werden offenbar, nach so viel Leid und viel Gefahr, die sie getragen hier um GOtt, O sel'ge Noth! die uns erlö=

erlöset von dem Tod.

9. Da wird der gute treue Hirt, der sie so hat hindurch geführt in dieser Welt im Trauer-Stand, erst seyn bekannt, der nun ihr Elend weg gewandt.

10. Wir warten dann in viel Gedult, bis seine Gnaden-reiche Huld uns alle völlig ange-kleidt, und zubereit zum Loos der wahren Seligkeit.

14.

DEM HErren jauchtzt im Heil gthum, und gebet ihm Preiß, Lob und Ruhm, u. seinem grosen Namen, die ihr aus Gottes Samen gezeuget und gebohren seyd, in Warheit und Gerechtigkeit für ihm ein-her zu gehen, auf eurer Huth zu stehen, und ihm zu singen Tag und Nacht: drum seyd auch jetzt darauf bedacht, weil ihr vor ihm erschienen seyd; drum machet euch im Geist be-reit, mit Dancken ihn zu loben.

2. Laßt eure Geister munter seyn, und dringt ins Innere hinein, woselbst man GOTT thut hören, so wird sein Geist euch lehren, und selbst der Psal-men-Dichter seyn: alsdann wird klingen hell und rein die Harff in Gottes Ohren, weil ihr zum Lob erkohren, und traget auch des HErrn Geräth; drum trettet vor ihn mit Gebet, und opffert ihm die Hertzen dar, so wird er an euch machen wahr, was er euch hat verheissen::

3. In Christo seinem liebsten Sohn; drum tretet freudig vor den Thron mit heiligen Gebär-den, damit die Hertzen werden von Gottes Liebe angeflammt, mit seinem reinen Geist be-saamt, um sein Lob aus zu brei-ten jetzt und zu allen Zeiten, zu Ehren seinem grosen Nam; drum seyd beflissen allzusam, daß ihr ihm rechte Opfer bringt im Geist und Warheit frölich singt von Gottes Gnad u. Liebe

4. Die reichlich wiederfahren euch; drum singt und lobet all-zugleich, und laßt nicht nach zu preisen den HErrn mit Liebes-Weisen, in rechter Geistes-Har-monie, daß die Gemeinschafft völlig blüh, und Früchte trag

zu

zu Ehren dem HErren aller Herren, nach Art der ersten Christenheit, weil GOtt in dieser letzten Zeit das Licht wiedrum hat aufgesteckt, das lang verdunckelt und verdeckt, nun aber hell thut scheinen.

5. Und wird mit voller Krafft nun bald sich offenbahren, daß es schallt nah und fern untern Heiden, so sehr wird sich ausbreiten die volle Warheit, weil sehr nah des HErren Tag: wir sehen ja den Feigenbaum schon blühen, drum soll'n wir uns bemühen, dieweil wir die Erstlinge seyn, berufen daß wir keusch und rein vor unserm GOtt stets wandeln fort, damit an allen End und Ort wir als die Lichter scheinen.

15.

DEm HErren singet allzugleich ein neues Lied in seinem Reich, von Hertzens Grunde mit dem Mund, und machet seinen Namen kund, ihr Heiligen, die in seiner Gemein von ihm zu Kindern angenommen seyn.

2. Israel freue sich des HErrn, und preise ihn von Hertzen gern: denn er ists, der dich hat gemacht, und aus der Fünsterniß gebracht zum Licht, daß du mit dem Volck von Zion dem König jauchzen kanst im hohen Thon.

3. Dann Zion seinem Namen soll lobsingen Fried- und Freuden-voll im Reigen, ja mit Paucken-Schall und Harffen-Spielen überall; dann ihm die Ehr, der Ruhm und Preiß gebührt, weil er sein armes Volck so herrlich führt.

4. Auch Wohlgefallen an sie hat, und offenbahrt ihn'n seinen Rath: den Elenden er Hilf erzeigt herrlich, und sich zu ihnen neigt mit Gnade, Liebe u. Barmhertzigkeit und Trost er sie im Elend oft erfreut.

5. Darum die Heiligen allzeit soll'n frölich seyn in Herrlichkeit, frolockend rühmen Gottes Macht, auf ihren Lagern, auch bey Nacht, so wohl als wie bey Tag, und schweigen nicht, zu bringen Gottes Wunder an

das

das Licht.

6. Ihr Mund soll stets erhöhen GOtt den grosen starcken Zebaoth, auch sollen Schwerdter haben sie in ihren Händen je und je, die da geschärffet sind u. zubereit, wenn sie nun ziehen in des HErren Streit.

7. Zu üben aus vor ihm die Rach unter den Heiden allgemach: die Völcker strafen auch mit Recht und Macht, weil sie des HErren Knecht, den er gegeben hat solche Gewalt, zu üben unter Völckern dergestalt.

8. So gar, daß ihre Könige mit Ketten sollen binden sie, u. ihre Edlen auch dabey mit starcken Fesseln ohne Scheu: damit von ihrem Stoltz und grosen Pracht sie werden klein und demüthig gemacht.

9. Das ist das Recht, davon geschrieben, so haben sollen, die GOtt lieben, zu üben aus dasselbige an Völckern und an Könige, zu thun an ihnen gleich Bericht und Recht, wie sie geübt hier aus an Christi Knecht.

10. Was grose Ehr u. Herrlichkeit ist demnach denen zubereit, die hier gelebt heilig und rein, und sich mit nichts gemacht gemein? die werden dañ mit Christo herrschen dort, und mit ihm ewig leben fort u. fort.

11. Halleluja! singt unserm GOtt, ihr Heil'gen, die ihr sein Gebot lieb habet, und dieselben halt, dem Himmelreich auch thut Gewalt: lobsinget GOtt, lobsinget ihm mit Macht, weil er uns hat zu seinem Reich gebracht.

16.

DEr HErr, groß und hoch berühmet, wird in unsers Gottes Stadt von sein'm Volcke, wie sichs ziemet, stets erhaben früh und spath, und auf seinem heilgen Berg da erzehlt man seine Werck, die er an uns hat gethan, daß sich wundre jederman.

2. Der Berg Zion ist ein Gegend, die sehr schön und lieblich sieht, das gantz Erdreich wird beweget, wañ sein heller Glantz ausbricht: weil des grosen Königs Stadt GOtt darauf gebauet

bauet hat herrlich, schön und voller Pracht, an der Seit zur Mitternacht.

3. GOtt selbst wohnt in den Pallästen, da er zu geniesen gibt seinen auserwehlten Gästen, und der Seelen, die ihn liebt, Segen, Gnade, Wonn und Freud: dabey auch zu jeder Zeit zeiget, daß er sey ihr Schutz wider aller Feinde Trutz.

4. Ob man gleich versammlet siehet Kön'ge, die vorüber ziehn, auch viel Volcks mit ihnen ziehet, die sich allesamt bemüh'n, zu zerstören diese Stadt; doch zernicht't GOtt ihren Rath, daß sie's müssen lassen stehn, u. mit Schand vorüber gehn, weil der Höchste, der drinn ist, sie mit Kriegs-Volck ausgerüst.

5. Drum sie sich verwundert haben, als sie solches angesehn, so daß sie die Flucht gleich gabē weil ihr Rath nicht fort wolt gehn; ob sie sich im Grimm entsetzt, sind sie selbst dadurch verletzt, u. zu ihrer eignen Schand sich gestürtzet, wie bekannt.

6. Zittern ist sie auch ankommen, Angst, wie ein Gebährerin, so bald, als sie nur vernommen, daß die Heil'gen wohnen drinn: die als Gottes Eigenthum stets erzehlen seinen Ruhm, und hoch preisen dessen Macht, der da sieget in der Schlacht.

7. Drum Jehovah, solt du werden von uns deinem Volck geehrt; denn dein Macht allhier auf Erden wird gesehen und gehört: ja auch auf dem Meer sieht man, was dein starcke Hand thun kan, die da grosse Schiff zerbricht, und der Heiden Macht zernicht.

8. Solches haben wir gehöret, sehens auch an deiner Stadt, wie du hast die Feind zerstöret durch dein Macht HErr Zebaoth: dann dieselbe bleibet stehn, daß mit Augen man kan sehn, wie du selbst sie thust erhalten über sie mit Gnaden walten.

9. GOTT, wir warten mi[t] Verlangen deiner Güte alle zeit; weil du in uns angefan[gen], und dir selbsten zuberei[t] einen Tempel dir zum Hau[s]

welche

welchen du stets zierest aus, daß du drinnen könnest wohnen, herrschen, schalten, walten, thronen.

10. Wie dein Nam groß und erschrecklich, also ist auch, Herr, dein Ruhm, herrlich, prächtig, und vortrefflich; darum auch dein Eigenthum stets erzehlet deine Recht von Geschlechte zu Geschlecht: ja bis an der Welt ihr End rühmt die Wercke deiner Händ.

11. Der Berg Zion muß sich freuen, Juda Töchter frölich seyn! wann sie jauchzend gehn am Reigen, weiß gekleidet sind und rein, HErr, in deiner G'rechtigkeit, darum sie auch weit und breit stets von deinen Rechten singen, und dir Freuden-Opffer bringen.

12. O! ihr allerliebste Seelen, machet euch um Zion her, daß ihr könnt die Thürne zählen, die GOtt selbst zu seiner Ehr sich um seine Stadt gebaut, daß ein jeder, der sie schaut, sich verwundre ihrer Schöne, und ihn preiß mit Lob-Gethöne.

13. Darum laßt uns Fleiß anlegen, jedes zeige seine Treu, weil der HErr mit Krafft und Segen uns bisher gestanden bey. O! daß man doch bald möcht sehn Zions Mauren fertig stehn, und die Palläste bereiten, daß davon man könn mit Freuden

14. Auch bey denen, die nachkommen, sagen von der grosen Gnad, die GOtt hat erzeigt den Frommen, so ihm dienen früh und spath, und daß er sey unser GOtt, der uns hat aus aller Noth so gewaltiglich gerissen: und dabey mich lassen wissen,

15. Daß ers ist, der uns mit Tugend zieret und mit Krafft ausrüst, und uns führet wie die Jugend, so daß uns zu keiner Frist unsrer Feinde grose Macht, ob wir gleich gering geacht, könne schaden noch umbringen: drum laßt uns zu Ehren singen.

16. Heil, Preiß, Ehre, Macht und Stärcke sey dem, der da ewig lebt; lobet, rühmet seine

Wercke, seines Namens Ruhm erhebt; schweiget nun und nimmer nicht, weil er in uns aufgericht eine Wohnung, die besteht ewiglich und nie vergeht.

17.

DEr reine Geist aus GOtt hat mich berühret, gezogen aus der Welt, u. hingeführet zur reinen Glieder-Zahl die GOtt erkohren, und sie durch seinen Geist hat neugebohren.

2. Das ist die höchste Lust, die uns kan rühren, wann uns der reine Geist thut selbsten führen ins innre Heiligthum, wo ohn Ermüden die Andacht steiget auf in stetem Frieden.

3. Ich bleib verbunden stehn in allen Wehen, weil mich die treue Lieb dazu ersehen: daß ich vereiniget mit denen Seelē, die allhier Tag und Nacht sein Lob erzehlen.

4. Das ist des Geistes Lust u. Hertz-Vergnügen; muß schon der blöde Sinn oft unten liegē: Gedult erwirbet Trost in allem Zagen, wann Hoffnung thut den Kampf zum Tod hinwagē.

5. Dann mein verliebter Siñ läßt mich nicht wancken, des reinen Geistes Zucht hält mich in Schrancken, zu eilen treulich fort nach jenem Leben, das uns die Freuden-Erndt zuletzt wird geben.

18.

DJE feurige Liebe die machet verschwinden die feinde, und thut mich mit JEsu verbinden: und ob sie schon oftermal wüten und toben, so bleib ich im Lieben doch stetig erhoben.

2. Ich habe erblicket, den meine Seel liebet, und sich mir auch selbsten zu eigen ergiebet: drum will ich mich wieder aufs neue verschreiben, ihm, meinem Hertzliebsten, getreu zu verbleiben.

3. Damit ich bestehe im Glauben und Hoffen, wann Schmertzen und Wehen mein Hertze betroffen: dann wann ich in Nöthen zu ihme thu flehen, so thut er mich wieder in Gnaden ansehen.

4. Ich hab mich versprochen

dem

dein Schatz meiner Seelen, und will mir auf Erden nichts anders erwählen, und ob mich die Feinde schon suchen zu fangen, so bin ich doch ihren Gezelten entgangen.

5. Und weil er mich leitet in heiligen Schrancken, drum werd ich bestehen ohn einiges Wancken, wann schon auf mich dringen viel Leiden und Proben, will ich ihn doch rühmen mit Dancken und Loben.

6. Ach JEsu! du wollest mich stetig erhalten, im Wachen und Beten nicht lassen erkalten: dieweil ich nichts anders mehr suche auf Erden, als dir nur alleine gefällig zu werden.

7. Ich kan auch nicht anderst, weil du mich gezogen, und hast mir mein Hertze in Liebe bewogen: drum will ich so leben, wie sichs thut gebühren den Bräuten, die du wirst zur Hochzeit einführen.

19.

DJE Freud am HErrn ist unsre Kraft und Stärcke, wir freuen uns in seinem Heil: denn groß an uns sind seine Liebes-Wercke, indem er worden unser Theil.

2. Wir glauben, darum singen wir von Wahrheit, von Gnade und Gerechtigkeit, und wandeln fort im Licht göttlicher Klarheit, besitzen Frieden allezeit.

3. Die Feinde müssen alle vor uns fliehen, dieweil der HErr mit uns im Streit, und uns die Waffenrüstung thut anziehen, ja stehet selbst an unsrer Seit.

4. Der Josua, der alle Feind geschlagen, der gehet selbsten vor uns her, wer solte es auf ihn nicht dürffen wagen? und fürter wancken hin und her.

5. Drum kommt, ihr Kinder, kommt und sammlet Kräfte, in unserm Weinstock JEsu Christ, damit ihr treiben könt des HErrn Geschäffte, und von ihm werdet ausgerüst.

6. Ihr seyds, die ihr des HErrn Geräthe traget, halt eure Seele rein und keusch: seht wie fast niemand nach dem

HErrn

HErrn mehr fraget, fast alles lebt jetzt nach dem Fleisch.

7. Selbst viel, die von dem HErren sind geruffen zu seinem grosen Abendmahl, die werden träg, ohnmächtig und entschlaffen, wie wenig ist doch deren Zahl:

8. Die ihre Lampen mit den Klugen schmücken; drum wendet desto mehr Fleiß an, weil unser Heil thut täglich näher rücken, uns zieht mit neuen Kräften an.

9. Wir sind ja nicht von denen, die da schlafen, noch truncken sind von Welt-Lieb mehr: drum laßt uns brauchen unsre Geistes-Waffen, weil wir gezählt zu GOttes Heer.

10. Drum jauchzet frölich und erhebt den HErren, ihr Heiligen im Heiligthum, und singet ihm zu Lob und hohen Ehren, die ihr nun seyd sein Eigenthum.

11. Von nun an sey euch allen viel zu wenig, was nicht gehört in GOttes Reich: nichts nichts, als loben euren GOtt und König werd hinfort mehr gehört von euch.

12. So gehn wir alle jauchzend in dem Reihen, und rühmen uns der GOttes-Kraft, der unsern Weg in Christo läßt gedeyen, und uns in ihm macht siegehafft.

13. Er ist und bleibet König, HErr und Meister, und macht zu nicht der Feinde Heer, zerbricht die Kraft der Rott- und falschen Geister, drum werde ihm Lob, Preiß und Ehr

14. Jetzund und auch in Ewigkeit gegeben von uns und seiner gantzen Schaar: die heilig keusch und reine vor ihm leben, die jauchzen in ihm immerdar.

m. von gott will ich. 20.

DJe Liebe, die sich leget zu JEsu Füsen hin, und reinen Hunger träget nach seinem Liebes-Sinn: die ist bey GOtt in Gnaden, und scheints auch offermal, die Noth, so sie beladen, hab keiner Jahre Zahl.

2. Wer einmal sich gekehret mit gantzem Hertzens-Grund zu

zu dem, was er gehöret aus treuer Wächter Mund, und dem was sie uns sagen von Zions Herrlichkeit, die nach den Trauer-Tagen bey GOtt ist zubereit.

3. Dem muß sein Glück noch werden, und gieng es noch so lang, so muß die Freud der Erden doch weichen dem Gesang, der Er im Geist oft höret von einer Seligkeit, die ihm von GOtt bescheret vor seine Traurigkeit.

4. Zwar geht er hin verlassen gar manche Tag und Nacht, auf seiner Pilger-Straasen von jederman veracht, weil er in sich gefasset das Wort von Gottes Reich, drum wird er hier gehasset von Freund und Feind zugleich.

5. Doch thut das ein geringes zu seinem Hertzeleid, weil er selbst alles Dinges auch gerne wär befreyt, so seinen Geist oft kräncket in diesem Leibes-Haus wann er an das gedencket, wie GOtt wird theilen aus,

6. So grosen Trost und Freude nach kurtzem Leid u. Streit, als eine süse Beute der langen Ewigkeit, den Seelen, so ihr Leben nicht bis in Tod geliebt, viel mehr im Ubergeben sich Tag und Nacht geübt.

7. Was aber ihn beklemmet, und oft empfindlich quält, ist, wann der Geist gehemmet, und Gottes Gunst ihm fehlt: wañ sich der Brüder Hertzen auch fremde stellen an, das macht ihm solche Schmertzen, die er nicht sagen kan.

8. Wann er muß einsam wandern in dürrer Wüsteney aus einer Noth zur andern von aller Hoffnung frey, daß er das Ziel erreichet, so ihm ist vorgesteckt, weil nun die Sonne weichet, und es die Nacht bedeckt.

9. Da steht er deñ voll Schmertzen in seines Feindes Land, der sagt ihm von Verschertzen, und daß in seinem Stand die Zeit nun sey gekommen, da Gottes Gnad und Huld, ein ewig End genommen von wegen seiner Schuld.

10. O aber ach der Güte! die unermeßlich ist, die wird so bald

nicht

nicht müde, daß sie ein Hertz vergißt, so hier aus freyer Liebe der eitlen Welt entgeht, und bloß durch Liebes-Triebe in solche Noth geräth.

11. Sie weiß schon Zeit und Stunden, wann sie uns trösten will, und wären auch die Wunden gantz ohne Zahl und Ziel: so kan sie doch wohl machen, durch ihre milde Hand, daß unsre Leidens-Sachen auf einmal umgewandt.

12. Und daß ein sanfftes Wesen das Hertz und Geist umgibt, daran man kan genesen, und noch wird mehr verliebt, das Creutzlein gern zu tragen, so sie beschieden hat, und ferner mehr zu wagen auf Gottes Huld und Gnad.

13. Und währte auch der Schmertzen bis in das Grab hinein, die Liebe in dem Hertzen versüset alle Pein: das Ende wird schon krönen den langen schweren Streit, abwischen unsre Thränen in jener Ewigkeit.

21.

DIe Liebes-Gemeinschafft der Göttlichen Seelen, so täglich die Wunder des Herren erzehlen, die wächst und vermehrt sich von Zeiten zu Zeiten, und thut sich vortrefflich im Geiste ausbreiten.

2. So daß man die Blumen und Früchte kan schauen in Thälern, wo lagern des Lammes Jungfrauen, die da sind entzündet vom Liebsten zu lieben, und völlig sich in der Gemeinschafft zu üben.

3. Sie steigen von Zeiten zu Zeiten auf höher, um also zu kommen dem Bräutgam noch näher, damit die Gemeinschafft besteh auch im Leiden, worüber mein Hertze oft jauchzet für Freuden.

4. Denn wenn ich erwäge, wie JEsus gezogen die Seelen zusammen in Liebe bewogen, um sich zu ergeben einander von Hertzen, damit sich verlieren die Leiden u. Schmertzen.

5. So wird auch mein Hertze entzündet von Liebe, daß ich mich in solcher Gemeinschafft so übe, um mit zu geniesen die Freude der Seelen, die sich nur

alleine mit JEsu vermählen.

6. Denn Reinheit und Einheit durchdringet mein Hertze, so daß ich viel süses empfind auch im Schmertze, und acht nicht was Leiden mir solte zukommen, dieweil ich vereinigt mit solchen Lieb-Frommen.

7. Die alles verlassen aus Liebe zur Tugend, ja haben verdammet die Lüste der Jugend, und gäntzlich sich JEsu mit allem ergeben, zu folgen im reinen und heiligen Leben.

8. Daß er sie mit seiner Lieb stets mög umfassen; drum haben sie alles um Alles verlassen, und achten geringe Schimpf Spott Schmach und Schande, ja wenn es auch wären Gefängniß und Bande.

9. Damit sie treu bleiben dem der sie geruffen, und führet sie täglich auf höheren Stuffen: wer solt nicht hoch schätzen im Reihen zu stehen mit denen, die JEsu dem Lamme nachgehen.

10. Und suchen hier völlig gereinigt zu werden, damit sie erscheinen dort unter den Heerden, so spielen auf Harffen am gläsernen Meere, und geben dem Lamme Danck, Preiß, Ruhm und Ehre.

11. Dieselbe Gesellschafft muß sie wohl bewegen, zun Füsen des Lammes sich nieder zu legen, weil es sie gewürdigt zur Zahl der Erkohrnen gezehlet zu werden als Erstegebohrnen.

12. Drum jauchzet mein Hertze, wenn es thut empfinden, wie sie sich zusammen in Liebe verbinden, mehr ernstlich zu werden im Lieben und Leiden, damit sie kein Schmertzen von JEsu könn scheiden.

13. So wachsen sie täglich in Liebe und Wahrheit, und werden erfüllet mit Tugend voll Klarheit, als Bräute des Lams, das sie theuer erworben, da es an dem Creutze vor sie ist gestorben.

14. Und hat sie gar liebreich geruffen zusammen, entzündt sie auch öfters mit himmlischen Flammen. O! wer kan aussprechen, was sie denn empfinden, wenn sie sich aufs neue mit

JEsu verbinden.

15. Die Paradies-Ströme, die in sie dann fliesen, ihr brennende Hertzen gar sanffte begiesen, so daß sie besänfftigt inwendig sich kehrē, daß sich nicht die innere Kräffte verzehren.

16. Kein Hertze verstehets, es sey denn zerschlagen, kein Sinnen begreiffens, wenn man es thut sagen, was Seelen empfinden, die sich nur bestreben gewaltig zu dringen ins innere Leben.

17. Wenn sie so ersuncken in heiliger Stille, und haben genossen von göttlicher Fülle, hört man sie bald wieder auffsteigen zum Loben, da wird denn der König recht herrlich erhoben.

18. Mein Hertze wird innigst zur Demuth bewogen, dieweil ich in solche Gesellschafft gezogen von JEsu, drum muß ich mit ihnen anstimmen, von Liebe, von Gnade, von Warheit zu singen.

19. So kommt denn, ihr Seelen, ich bin mit verliebet in JEsum, der uns hat bishero geübet in seiner Creutz-Schule durch Leiden und Schmertzen, geschmoltzen zusamen im Feuer die Hertzen.

20. Damit wir einander im Grund recht umfassen, und nimmermehr eines das andere hassen: zum Lieben, zum Lieben sind wir ja erkohren, weil GOtt, der die Liebe, uns neu hat gebohren.

21. Drum lasset uns täglich zunehmen im Lieben, weil wir uns schon ofte zum Lieben verschrieben, auch haben den König der Liebe zum Führer, der unsere Hilffe, Schirm, Schutz und Regierer.

22. Ich will mich aufs neue gantz feste verschreiben, euch allen von Hertzen getreu zu verbleiben, so lange ihr bleibet an JEsu fest kleben, und täglich euch übet im heiligen Leben.

23. Als Jungfrau'n die eintzig dem Lamme nachlauffen, verlassen die Heuchler und gottlosen Hauffen, weil JEsus von solchen euch theuer erkauffet euch kräfftig mit Feuer und

Geiste getauffet.

24. Drum laßt uns zusammen aufs neu uns verschreiben, um JEsu bis in den Tod treu zu verbleiben, und stehen als Häuser auf Felsen gebauet, dieweil wir mit JEsu uns haben vertrauet.

25. Er wird uns zur Hochzeit nun balde einführen, drum thut er uns täglich mehr schmücken und zieren: ein jedes sich beuge, dem Lamme geb Ehre, zu'n Füsen sich lege, sein Lob stets vermehre.

26. Dieweil es uns leitet als Schäflein der Weide, erfüllet uns innigst mit göttlicher Freude, so wächst die Gemeinschafft im Lieben und Leiden, und bleiben einander treu bis wir abscheiden.

27. O jauchzet! O lobet! O rühmet den König! der uns sich vermählet, ja all's sey zu wenig, was unsere Zunge mit Stimmen kan singen, wir wollen zum Loben ins innere dringen

28. Wo GOtt wird verehret im Geiste und Warheit, der unsere Seelen erleuchtet mit Klarheit, damit wir inwendig im Geist ihn erheben, und alda ihm Ehre u. Herrlichkeit geben.

22

DJe Straasen Zions liegen wüst, weil Niemand mehr thut fragen, was sie zuvor gewesen ist, da man von ihr kont sagen: Jerusalem, du werthe Stadt! die GOtt so hoch begnadigt hat zu seinem Lob und Ehren.

2. Die sieht man nun verwüstet stehn, beraubet ihrer Freuden, wo wir sie vormals in gesehn in denen güldnen Zeiten: da sie gegrünet weit und breit, nun aber so viel Hertzen-Leid auf sie und uns gekommen.

3. Ach GOtt! wenn kommt doch einst die Zeit, daß wir erbauet sehen die Hütten der Gerechtigkeit in ihrem Glantz aufgehen: wir werdē oft im Warten bang, und müssen unsern Harfen-Klang mit Weinen lassen hören.

4. Doch bleiben wir im Hoffen stehn, und warten sein in

 Gnaden

Gnaden, bis wir zum Wunder werden sehn sie aller Sorg ent-laden, und Zion wieder auferbaut, daß jeder wer sie nur anschaut kön̄ Gottes Wunder preisen.

5. Da ihre Mauren fertig seyn, das Heiligthum erbauet, da allzusammen gehen ein, die sich mit GOtt vertrauet, da mit von allem Ort und End sich sammle und zu Hauf sind ins HErren Theil und Erbe.

6. Und stimmen an im hohen Thon viel neue Liebes-Lieder zum Spott der stoltzen Babilon, die Zion ist zuwider. Und weilen man nunmehro sieht, daß ihre Schönheit wieder blüht, wird jener Hoffnung fallen.

7. Des freue sich die kleine Schaar, und lobe GOTT mit Namen, die vor so sehr zerstreuet war, und wieder bracht zusamen: daß unsre Wege schön aussehn, worauf wir können freudig gehn nach jenen Zions-Pforten.

8. Da allzusammen gehen ein, die mit so viel Beschwerden in dieser Welt beladen seyn, und dort verherrlicht werden. Jetzt bleibt die Hoffnung der Gesang, dort wird der Harfen Wunder-Klang GOtt ohne Ende loben.

23

DIe Süsse, die mich träncket aus JESU Liebes-Brust, und mir dabey einschencket viel reine Himmels-Lust: die hat mein Hertz gezogen, und gantz genommen ein, daß ich durch Lieb bewogen Ihr ewig treu zu seyn.

2. O Heilig-reines Wesen! wie hast du mich beglückt: so bald ich dich erlesen, wurd ich von dir erquickt; drum soll mich nichts mehr trennen, noch stöhren meinen Sinn, den ich im Liebe-Brennen dir gab zu eigen hin.

3. Du wirst mich wohl hinführen zu deiner reinen Schaar, die dorten triumphiren ohn Ende, Zeit und Jahr, die selbst das Lamm wird leiten am Strom des Lebens schön

schön, mit viel erwünschtē Freuden, die nimmermehr vergehn.

4. O Liebe! die mich nähret schon hier in dieser Zeit, und dort ein Gut bescheret, so bleibt in Ewigkeit. Du bist mein Ehr und Krone, mein Siegel in der Hand, mein Lustspiel ohne Lohne, und mein Versichrungs-Pfand.

5. Mit dir kan ich eingehen, wo man vor Gottes Thron in groser Freud wird stehen, hell leuchten, wie die Sonn. Wohl dann! ich will ohn Zagen dir folgen nach auf Erd, bis ich ohn alles Klagen alldort verherrlicht werd.

24

EIn Geist, den GOtt gesegnet, mit Himmels-Thau beregnet, ist wie ein muntres Reh: Er kan sich nicht mehr kräncken im Sinnen und im Dencken, weiß nichts von Ach und Weh.

2. Hat er sonst was zu sagen, thut er sich selbst anklagen, und träget seine Schuld: bis er in sich verspühret, daß sein Hertz wird berühret von Gottes Gnad und Huld.

3. Wenn diese Sonnen-Stralen das Hertze nun bemahlen, da währt diß Liebes-Spiel ohn Zeit und ohne Ende, dann Gottes Wunder-Hände sind ohn Zeit und Ziel.

4. Dañ wo diß ist gelungen, ist Zeit und Weh verschlungen: da herrscht das Himmelreich mit seiner Kron und Würde mit seiner Tugend-Zierde, man wird nicht träg noch weich.

5 Was will doch den verdammen? wo diese Liebes-Flam̃en das Hertze gantz entzündt. Wo Liebe Kinder machet, wird alle Welt verlachet, da weht der sanfte Wind.

6 Es ist nicht nur von Aussen, man hört das saffte Sausen im steten Lobgethön. Da singt man seine Lieder, steigt auf, und sincket nieder, diß ist ja Wunder-schön.

7 Nun bin ich hoch erfreuet, weil GOtt mich benedeyet durch dieses Wunder-Spiel. Ich kan nicht mehr verderben,

mag

mag leben oder sterben, so trifft der Geist sein Ziel.

8. Die Lieb, die vor gezweyet, ist wiederum verneuet, dann sie ist das Pañir. Ihr thun wir uns verpfänden in unsern Ehe-ständen, als unsrer Kron und Zier.

9. Hab ich sonst nichts zu hoffen, so ist es doch getroffen, leb in Gelassenheit. Es wird mir ja bescheret das, was mein Geist begehret, in Zeit und Ewigkeit.

25.

EIn Priester, der gegeben sich selbst zum Opffer hin, wird in die Länge leben, dann GOtt ist sein Gewinn.

2. Er ruht in seiner Kammer, wie hart und schwer es geht in seinem vielen Jam̃er, sein Thun in GOtt besteht.

3. Er legt die Sorgen nieder vor GOtt auf den Altar, derselbe tröst't ihn wieder nach Creutz und viel Gefahr.

4. Sein Wohl und Weh auf Erden, und wie es ihm ergeht, muß mit zum Opffer werden, wo er auch geht und steht.

5. Nichts kan und mag ihn kräncken, ob ihm schon GOtt zufügt viel Leiden in dem Dencken, in ihm lebt er vergnügt.

6. Und ob er oft darneben verlassen scheint zu seyn: so bleibt er GOtt ergeben in allem Creutz und Pein.

7. Er weiß, daß das Geschlechte, mit dem er ist verwandt, hat hier kein Theil noch Rechte in diesem fremden Land.

8. Drum wallt er seine Straaße, scheidt sich von Ort und Zeit: nimmt auf sein Leid ohn Maaße mit vieler Hertzens-Freud.

9. Er hat sein Wohl vernichtet, das ihn nicht machet satt: weil er sein Aug gerichtet nach jener Zions-Stadt.

10. Sein Leben ist versaget, sein Theil ist Creutz und Noth: weil er sich hat gewaget mit JEsu in den Tod.

11. Der hilfft das Creutz ihm tragen, wanns ihm an Hilf gebricht: in seinen Trübsals-Tagen gibt er ihm Unterricht.

12. Auch kan ihn nichts ermüden

den auf seiner Glaubens-fahrt; weil er besitzt den Frieden, der seinen Gang bewahrt.

13. Sein Ziel hat er gesetzet in Hoffnung dorthinan, drum ihn auch nichts verletzet auf seiner Creutzes-Bahn.

14. Dann dort im Frieden rasten, die hier in manchem Drang getragen ihre Lasten in ihrem Creutzes-Gang.

15. Und wañ er dorthin schauet mit einem sel'gen Blick: wo er dem Lamm vertrauet, so weicht sein Schmertz zurück.

16. Sein Jammer wird vergessen, sein Geist geht aus der Zeit: die viele Noth und Pressen sind sein jungfräulich Kleid

17. Worin er wird erscheinen vor Lammes Stul und Thron: nach seinem langen Weinen wird ihm bereit't die Kron.

18. Wann Dinge, so nichts taugen, bestreiten seine Ruh: so schließt er Hertz und Augen und alle Sinnen zu.

19. Zwar öfters muß er gehen verlassen ohne Rath: wann viele Creutzes-Wehen verdecken Gottes Gnad.

20. Doch thut ihn nichts bewegen, Trost, Freud und Traurigkeit: Er geht den Weg im Segen fort nach der Ewigkeit.

21. Es ist bey ihm beschlossen sein gantzes Lebenlang mit allen Bunds-genossen zu gehn den Creutzes-Gang.

22. Drum acht er nicht das Schmähen, was Drangs man ihm anthut: weil er sich des versehen, schwächt nichtes ihm den Muth.

23. Er dultet alle Plagen, womit er oft umstellt: und fuhret keine Klagen, dringt ein ins Himmels-Zelt.

24. Wo alle Müh und Sorgen sich enden in viel Freud: weil er an jenem Morgen erlangt sein Ehren-Kleid.

25. Da wird im Licht erscheinen, was hier im Creutz-Altar geopffert auf im Weinen und mancherley Gefahr.

26. Dann ist der schwere Orden vergessen und dahin: weil GOtt nun selber worden sein Theil mit viel Gewinn.

 Ermun-

26

ERmuntert euch, ihr Kinder unsrer Liebe, die ihr von GOtt gezogen seyd: auf! folget doch des Geistes wahrem Triebe, halt euch in Demuth stets bereit, damit euch GOtt je mehr und mehr ausrüsten kan zu seiner Ehr, so ihr euch ihm gelassen gebet, und nur nach dem, was himmlisch, strebet.

2. Ein Geist der da von allem abgekehret, was irrdisch ist und Creatur, der wird vom höchsten Wesen selbst ernähret, weil Gottes eigentlich Natur, daß er sich dem gern theile mit, der um das Irrdisch nicht bemüht, und nichts im Grunde thut verlangen, als seinem Schöpfer anzuhangen.

3. Erweget recht, o allerliebste Seelen! worzu euch GOtt beruffen hat, und wie er euch aus Gnaden thut erwählen zu Bürgern seiner grossen Stadt, da ja niemand kan gehen ein, als der hier abgeschieden rein sich hält von allen Eitelkeiten, und schwingt sich in die Ewigkeiten.

4. Ach ja! die Herrlichkeit ist unermeßlich, die da besitzt ein Gottes-Kind; ach aber! wie sind wir so gar vergeßlich, und wenden uns vielmal geschwind mit unsern Sinnen nach Natur, achten nicht gnug der Liebe Spur, bis wir es mit viel Leid und Schmertzen erfahren müssen in dem Hertzen.

5. Drum ist es Zeit einander zu zu schreyen, auf, auf! ermuntert euch aufs neu, ermannet euch doch alle ihr Getreuen, seht ihr nicht, wie schon rückt herbey der Bräutigam, drum seyd bereit, und schmückt euch mit dem Hochzeit-Kleid, thut Fleiß und Mühe doch anwendē, die Heiligung hier zu vollenden.

6. Sucht euch je mehr u. mehr allhier zu rein'gen von Creatur und Eigenlieb, damit sich GOtt recht kan mit euch vereingen, u. würcken durch sein's Geistes Trieb in euer Hertz, Seel und Gemüth, so werd't ihr schmecken Gottes Güt, und immer

mehr

mehr verlangend werden, zu fliehn u. hassen was auf Erden.

7 O selig! wenn wir also lauffen werden und uns nach nichts mehr sehen um, so sind wir frey vieler Last u. Beschwerdē, und heissē recht Gott's Eigenthum, die von der Erden ihm erkaufft, u. er mit seinem Geist getaufft, zu seinem Dienste ihm erkohrē, da er uns hat wiedergebohren.

8 Wenn aber wir nicht Ernst und Fleiß anwenden, und wieder werden schläfferig, so nim̄t uns GOtt das wieder aus den Händē, was er uns gab so gnädiglich, und gebts uns alsdann wie Loths Weib, die zum Gedächtnüs stehen bleib erstarrt, erstorben und erfrohren, ja bleiben ewig gar verlohren.

9. Ach! sag ich, laßt uns diß mit Ernst betrachtē, u. unser Hertz durchsuchen recht, ob wir die Welt und Eitelkeit verachten, wie es gebühret Christi Knecht, u. täglich nehmen zu in Kraft, die in uns ein neu Wesen schafft denn stille stehn kan nicht bestehen, wir müssen täglich weiter gehen.

10. Doch ist in uns hiezu gar kein Vermögen, die Kraft kom̄t nur von oben her, drum laßt uns vor dem HErrn uns niederlegen, und zu ihm ruffen ernstlicher, als wie bishero ist geschehn, daß er mit Kraft uns woll beystehn, damit wir kämpfend überwinden, am End die Kron des Lebens finden.

11. Denn weil wir hier in diesem Leibe wallen, so hört gewiß der Streit nicht auf, und ob gleich viele Feind vor uns gefallen, so machen sie sich wieder auf: und können sie nichts mit Gewalt, so kommen sie mit Schmeicheln bald, und suchen uns ins Netz zu reissen, da sie viel Freyheit uns verheissen.

12. Drum heist uns unser liebster JEsus wachen, daß uns der Feind erschleiche nicht; ach! laßt uns geben acht auf unsre Sachen, ein jeder denck, wie er verpflicht, zu streiten einen guten Streit, daß er ergreiff die Seligkeit, drum laßt in allem, was

was wir machen, ach liebste Seelen, uns doch wachen!

27

ERsencke dich, mein Hertze, wieder in einem tief-gebeugtem Will, dann Gottes Liebe stärckt dich wieder, auch wo die Schmach oft in der Still drückt deinen Sinn, doch ists Gewinn, wann man sich nicht läßt halten auf, bis daß erfüllet ist der Lauff.

2. Worinn man oft sehr hart beladen mit viel Gefahr und schwerem Drang; doch hilft GOtt selbst dem Elend rathen, und machet mich gewiß im Gang. Die kurtze Zeit, die man hier leidt, erwirbet Gottes Güt und Huld, zu warten sein in viel Gedult.

3. O lang-verlangtes Liebe-Leben! wie sehnet sich nach dir mein Hertz, weil du aus Lieb dich hingegeben, zu lösen mich von allem Schmertz: da ich verirrt, hat er, mein Hirt, geführet mich zu seiner Herd, daß ich ein Schäflein Christi werd.

4. Mein Leben ist zwar hier verborgen, auch oft der Wandel unbekannt; doch thut GOtt selbsten für mich sorgen, bringt mich zum wahren Vaterland: allwo fürwahr die reine Schaar, so hier mit Flehen und Gedult erworben hat des Lammes Huld.

5. Da grünet mir in reichem Segen das Leben in der Niedrigkeit, das Gottes Geist mir bey thut legen, wann Er mit Manna mich erfreut. Der Ueberfluß in dem Genuß zieht öfters meinen Geist dahin, daß ich vergesse, wo ich bin.

6. Nun wird ohn alles Widerstreben mein Hertz zu seiner Pflicht gewöhnt, wo man Gott dient im innern Leben, und alles gantz ist ausgesöhnt: was man verschuldt, weil JEsus Huld erquicket meinen Geist und Sinn, und nimt den Jammer gantz dahin.

7. Drum bleibe ich in Lieb verbunden mit der vereinten Glieder-Zahl, die hier durchs Creutze überwunden, und halten mit das Abendmahl in reiner

ner Seid, O edles Kleid! das uns erworben JEsus Christ, da Er am Creutz gestorben ist

8. Für seine keusch-verliebte Glieder, die hier im Geist verbunden seyn, und stimmen an die neue Lieder, wann sie ins Innre gehen ein: allwo sie seind in Lieb vereint, und geben Ehre Lob und Preiß auf eine gantz geheime Weiß

9. Dem keuschen Lamm, das sie erwählet zu seinem Lob allhier auf Erd, u. mit zur Braut Zahl hat gezehlet, dieweil sie rein sind und bewährt hier in der Zeit, O Seligkeit! so rufet aus das keusche Heer, und gibt dem grosen GOtt die Ehr.

28

Es ist des Leidens zwar sehr viel; doch tröst uns GOtt oft in der Still: und führt uns durch das Jamerthal, da Dornen wachsen ohne Zahl.

2. Die Zusag, die er hat geredt in unser Hertz, sehr feste steht: da fliehen wir in Nöthen hin, wann Fünsternuß bedeckt den Sinn.

3. Die Hoffnung, die nach jenem Land des Lebens unser Hertz gewandt: die speiset öfters das Gemüth mit Gottes Treu und Wunder-Güt.

4. Oft seufzen wir: O treuer HErr! wie wird das Reisen nicht so schwer. Gedencke unsrer grosen Schmach, die wir ertragen Nacht und Tag.

5. Dann ist sein Hertz zu uns gericht, und kan sich länger bergen nicht. Der Trost, der fließet da heraus, treibt alle Finsternuß hinaus.

6. Steh auf! du sehr gedruckter Sinn, die Hoffnung ist nicht gar dahin: es lebet noch der Helfers-Mann, der uns vom Tod erretten kan.

7. Ach GOTT! wie ists so wohl gethan, daß du uns hast geheftet an ans Creutz, und dabey unsre Schuld hast zugedeckt mit deiner Huld.

29

Es ist fürwahr sehr theur u. wehrt zu achten, weñ man in Gottes Huld und Liebe steht: da findet man sonst keine andre Trach-

Trachten, als daß man nur in Liebe GOtt nachgeht. Denn allda ist die rechte Bahn nach dem verheißnen Canaan, allwo thut göldner Frieden thronen, weil GOtt thut selber drinnen wohnen.

2. Ich bin mit allem schon dahin gezogen, dieweil die allzu starcke Liebes-Macht die viele Trübsals-Hitzen überwogen, da ich gab allem andern gute Nacht. Drum kan ich freudig ziehen hin in meinem Gott-verliebten Sinn, bis ich erhaben zu den Chören, die ewig Gottes Lob vermehren.

3. Allwo ich werd mit groser Freud eingehen, gepaaret mit der keuschen Jungfraun-Schaar, die unverrückt vorm Thron des Lammes stehen und GOtt erhöhen ohne Zeit und Jahr. O was vor grose Herrlichkeit ist dort dem reinen Heer bereit! die hier aus so viel Trübsal kommen, die nun sind ewig weggenommen.

4. Drum dulte, liebe Seel, den Creutzes-Drange, und währt der Schmertz auch bis ins Grab hinein: und wird dir schon oft Zeit und Weile lange, wann du must scheinen gantz verlassen seyn: Dann seine Hülf sehr schnell aufwacht, nach der so langen trüben Nacht, und stillt das lang verlangte Sehnen, und nimmt hinweg die viele Thränen.

5. So ziehe dann mit Freuden deine Straasen, dieweil du nun so reichlich bist getröst: dann wo du oft geschienen gantz verlassen, hat dich dein GOtt aus aller Noth erlößt. Drum trau ihm kühnlich, keck und wohl, Er weiß wohl, wie Er dir thun soll: laß nur hinsincken deinen Willen, so wird Er deinen Schmertzen stillen.

6. Wohl dann! ich will auch nun und nimmer lassen von der so theuren Gottes-Huld, und Gnad. Brennt mich die Trübsals-Hitze ohne Maaßen, so gehts doch, wie Er es beschlossen hat. Dañ mir die bittre Leidens-Noth mein Manna und mein Himmel-Brod. Wer so

gesegt

gesegt allhier auf Erden, wird dort in GOTT verherrlicht werden.

30

ES ziehe uns der Liebs-Magnet, des Kraft durch alle Hertzen geht: daß wir vertiefen uns in Ihm, und brünstig seyn in unserm Sin. Dann es sind die Freuden dieser eitlen Zeiten gantz und gar in uns verschwunden, weil die Lieb uns so gebunden.

2. Drum ist uns auch der Weg bereit zur wahren Geistes-Fruchtbarkeit, weil wir sind gantz in ihn verliebt; ob wir schon oft noch sind betrübt, und mit Leid umgeben hier in diesem Leben. Dann nach viel- und langem Sterben werden wir den Ort ererben,

3. Allwo auf herrlich-schöner Weid das Lamm der Lämmer Heerde leit't, die ihme folgen willig nach, bis sie erlangt den frohen Tag: da die reine Schaaren sich in Liebe paaren, und mit Freuden in dem Gehen auf der Mutter Vorgang sehen.

4. Drum ist mein Hertz auch gantz erneut durch diese süse Himmels-Freud, weil ich vermerck in meinem Sinn, daß ich auch mit gesammlet bin in unserer Mutter Haus, da gehen ein und aus die reine Lämmer die in Chören des Lammes Lob und Ruhm vermehren.

5. Dann es muß billig aller Mund sein Lob vermehren alle Stund: weil es den Himmel hat versagt, und sich vor uns in Tod gewagt. Drum ihr Lämmer reine! dencket auf diß Eine, daß in allen Liebes-Proben nur sein Lob werd hoch erhoben.

31

FReuet euch nicht, meine Feinde; ob ich schon danieder lieg, daß auch traurig gehn die Freunde, der HErr wird verschaffen Sieg: meine Hoffnung stehet fest, daß der HErr mich nicht verläßt, ob ich gleich im Finstern sitze, und im Elend ängstlich schwitze.

2. Ich muß tragen meine Schulden, den Hohn meiner

Jugend hör'n; doch will ich es gerne dulten, bis der HErr zu mir wird kehr'n sein Genaden-reich Gesicht, und mir läßt auf-gehn sein Licht, diesen Trost mir Niemand raubet, ob der Feind schon hefftig schnaubet.

3. Denn ich sehe schon auszie-hen JEsum, meinen Held im Streit, darum müsset ihr bald fliehen, ohne Sieg und ohne Beut: ihr seyd zu früh worden froh, habt gerufen da, da, da, und gejauchzet nah und ferne, ach! das hättē wir längst gerne.

4. Weil die Wahrheit euch gebissen, und das Zeugnuß hart gedrückt, war't ihr stets darauf beflissen, daß sie würde bald erstickt: aber wisset Gottes Ruht; der es so regieret hat, daß zu meinem Nutz u. From-men über mir zwar Leiden kommen.

5. Doch bleibt Gottes Wahr-heit stehen, und vergehet nim-mermehr, daß es jederman kan sehen, wie GOtt rettet seine Ehr: ob er gleich schlägt seine Knecht, und sie nicht läßt ha-ben recht, damit sie sich nicht erheben; sondern ihm die Ehre geben.

6. Müssen dennoch seine Fein-de sausen seinen Grimm und Zorn, obs gleich scheinet, daß die Freunde wären gantz und gar verlohrn, scheinet ihnen doch das Licht, wenn vorbey ist das Gericht, und sie in dem Grund erfahren, wie daß GOTT von langen Jahren

7. Hat geführet seine Knechte, die getragen seinen Zorn, und so ausgeführt ihr Rechte, daß kein eintzigs Wort verlohrn: und sie ihre Lust gesehn an der Gnad, die fest bleibt stehn de-nen, die in Proben halten, und im Leiden nicht erkalten.

8. Meine Feinde werdens se-hen, und mit Schaam bedecken sich, die sich jetzund hoch aufble-hen, zu mir sagen frevventlich: wo ist nun dein HERR und GOTT, daß er dir helf aus der Noth? doch bleibt dieser Trost mir stehen, daß ich werd mit Augen sehen,

9. Wie die Feinde gantz zer-tretten,

tretten, als Koht auf der Gassen seyn, wenn der HErr mich wird erretten, und zu Zion nehmen ein: dann man wird sie nun bald sehn, zubereitet fertig stehn, weil man schon die Mauren bauet, solches wird im Geist geschauet.

10. An dem Tag wird sich ausbreiten Gottes Wort sehr weit und fern: man wird pred'gen allen Leuten, wie man lieben soll den HErrn. Darum Zion freue dich, denn bald wirst du sehn, daß sich viele Völcker zu dir kehren, daß sie Gottes Lob vermehren.

32

FRoh bin ich, weil ich gezählet zu der Zahl, die GOtt vermählet seinem Sohn zu einer Braut: die gantz von der Welt geschiedē, u. besitzen grosen Frieden, weil sie nun mit GOtt vertraut.

2. Daß sie ihm zu Ehren leben, sich von Hertzens Grund bestreben, ihm zu folgen gantz allein durch die Wüsten dieser Erden in viel Leiden u. Beschwerden, ihm allzeit ergeben seyn.

3. Die des HErren Bund fest fassen, und denselben nie verlassen, daß sie bleiben ihm getreu, O! die wird GOtt selbst regieren, und mit Krafft u. Tugend zieren, daß sie gäntzlich werden frey

4. Von dem Creutz, das sie offt drücket, daß sie gehen sehr gebücket auch noch bis auf diese Stund, ja die eigne Haus-Genossen mühen sich gantz unverdrossen, machen oft das Hertz verwundt.

5. O mein GOtt! ich bitt von Hertzen, steh mir bey in allen Schmertzen, hilff mir überwinden weit, daß ich in den Trübsals-Tagen meine Seel davon mög tragen durch den Sieg als eine Beut.

6 Ja ich such von Grund der Seelen, (und kans länger nicht verheelen) daß ich möge werden frey von den eignen Würcksamkeiten, hilff durch deinen Geist bestreiten, seine Krafft stets in mir sey.

7. Laß mein eigne Krafft verschwin-

schwinden in mir, daß nichts mehr zu finden sey von ihrer Eigenschafft, die mich lange hat betrogen, und mein Hertz von GOtt gezogen, daß vertrocknet aller Safft.

8. Mach die Eigenlieb zu nichte in uns, HErr, durch dein Gerichte, also daß sie eine Last in uns allen möge werden, daß wir loß von den Beschwerden, und so mögen finden Rast.

9. Diese schnöde Eigenliebe hindert oft des Geistes Triebe, weil sie stehet in dem Weg, hemmet das zusammen-Fliessen, daß wir nicht der Krafft geniessen können, wo es uns an läg.

10. Daß wir in des HErrn Geschäften unverhindert von den Kräften, die uns oft gehalten auf; drum will ich mich selber hassen, diesen Greuel fahren lassen, weil es hindert meinen Lauff.

11. Nun aufs neue ich anfange fort zu gehen, und verlange gantz von mir zu werden loß, daß sich alles mög verlieren, und ich's könn im Hertzen spühren, daß ich ruh in Gottes Schooß.

12. Ich wills nur auf JEsum wagen, ihm sein Creutz nach helfen tragen, gehen mit vors Lager aus: anderst nichts mehr hier zu suchen, alle Nichtigkeit verfluchen; achten nicht der Feinde Grauß.

13. Weil mein JEsus vorgegangen mit der dornen Krone-Prangen, will ich folgen treulich nach: er hat mich zu ihm gezogen, und durch seine Lieb bewogen nach zu tragen seine Schmach.

14. Ich hab mich ihm fest verschworen, weil gesucht er was verlohren, mich sein' arme Creatur: drum kan ich nicht von ihm weichen, bis ich werd das End erreichen, zu der göttlichen Natur.

15. Die mir JEsus hat erworben, da er ist am Creutz gestorben, wenn ich ihm so werde gleich: achte weder Schmach noch Schande, kein Gefängniß Schläg, noch Bande, keine Trübsal mich macht weich.

Ich

16. Ich had mir fest vorgenommen mit den rechten gläub'gen Frommen fort zu gehen ohne Scheu, wider aller Feinde n Toben: GOTT hilfft mir aus allen Proben, daß ich bleiben kan getreu.

17. Weil ich öfters mich verloffen, und das rechte Ziel nicht troffen, ob ich schon mit allem Fleiß meiner Meinung nachgegangen, war es doch betrüglichs Prangen, weil das Hertz nicht war erweicht.

18. Aber nun ist es zerbrochen, GOtt hat diesen Feind gerochen, weil ers treulich mit mir meint, macht mich klein in meinen Augen, läßt die Zähren die aussaugen, bis die Sonne wieder scheint.

19. Nun ihr meine Hertzens-Brüder, die wir an dem Leibe Glieder, dessen Haupt erhöhet ist: laßt uns doch mit Ernst bestreben, daß wir gantz zu Ehren leben unserm Heiland JEsu Christ.

20. O! ihr Schwestern allzusammen, die mit uns von GOtt herstammen, und in Lieb verbunden seyn, fort zu gehen ohne Wancken in den keuschen Tugend-Schrancken, bis wir gantz verneuet seyn.

21. Laßt uns freuen derowegen, weil uns GOtt schon thut beylegen, seinen Segen hier auf Erd, daß wir könen auf ihn trauen, weil wir seine Wunder schauen, und er sich zu uns gekehrt.

22. Daß wir freudig seinen Namen können mit dem heil'gen Saamen rühmen noch allhier auf Erd, bis wir alle werden kommen zu der Zahl der wahren Frommen, da ein Hirt und eine Heerd.

33

GOtt, der du mich hast auserkohren zu deinem Lob in dieser Zeit, und mich aus deinem Geist gebohren, daß ich zu deinem Dienst bereit allhier im Gang mit Lob-Gesang, bis ich dort mit viel Sieges-Freud dich rühmen werd in Ewigkeit

2. Mit allen meinen Bunds-Genossen, die hier gelebt keusch, heilig

heilig rein, und auch gefolgt gantz unverdrossen dem Lamme nach ohn allen Schein, durch Creutz und Noth, Schmach, Schand und Spott, bis daß der Streit gebracht zum End, u. alles Leid in Freud gewendt.

3. Die werden dort am Reigen gehen, und stimmen schön die Harffen an, und bey dem Lamm zur rechten stehen, mit weisser Seiden angethan, in G'rechtigkeit, O schönes Kleid! das uns erworben hat das Lamm, da es geschlacht am Creutzes-Stamm.

4. Drum will ich folgen seinen Tritten, damit ich komme auch darzu, und treu verbleiben, bis bestritten die Feind, so kan ich gehn zur Ruh, wo Abraham den gantzen Saam wird zu sich sammlen in den Schooß, und machen aller Sorgen loß.

5. Ich will mich nun aufs neu befleissen, zu dienen ihm ohn Heucheley, ja gar ohn einigs trüglichs Gleissen verbleiben bis in Tod getreu; so kan ich dort zur Friedens-Pfort eingehen in die neue Stadt, die lauter güldne Gassen hat.

6. Und will auch nimmer stille stehen allhier auf meiner Pilger-Reiß, bis das ich kan die Thürne sehen, so kan ich geben GOtt den Preiß: der sie erbaut vor seine Braut, die sich allein mit ihm vermählt, weil sie erkaufft aus dieser Welt.

7. Wohl denen, die sich darinn finden, und nicht befleckt mit fremdem Weib; da will ich mich aufs neu verbinden, als Christi jungfräulicher Leib: damit die Zahl zum Hochzeit-Mahl erfüllet werd zu rechter Zeit: drum auf! der Bräutgam ist nicht weit.

34

HAst du, O JEsu! dann deine Gunst vor mir verborgen, daß ich muß leben in Schmertzen und stetigen Sorgen: laß dich doch sehn; weil ich muß traurig umgehn, vom Abend bis an den Morgen.

2. Ach bleib so lange nicht vor mir in Nöthen geschieden! thu mir doch schencken in Schmertzen

tzen den inneren Frieden: ich bin ja dein, wie könt verlassen ich seyn, und bleiben von dir geschieden.

3. Tödliche Wunden von Leiden u. vielem Beschweren thäten mein Leben bey nahe im Elend aufzehren: weil JEsus Hertz mir sich verbarg in dem Schmertz, scheinets ohn Ende zu währen.

4. Nächte und Täge ging öffters vom Abend bis Morgen, daß ich möcht finden den Liebsten, der sich mir verborgen. O harter Drang! in so viel Schmertzen, wie lang muß ich mich grämen und sorgen.

5. Plötzlich erschienen die lange gewünschete Stunden, daß ich den Liebsten erblickt u. am Creutze gefunden. Ich stund erblaßt: Es war vergessen der Brast, und aller Schmertzen verschwunden.

6. Nun soll in Ewigkeit nichts mehr mich von ihm abscheiden, weil ich verbunden ihm in so viel Schmertzen und Leiden: da nichts als Noth, Trübsal, Verachtung und Spott in den so danckelen Zeiten.

7. Da oft geschienen, er hätte mich gäntzlich verstoßen, und seine Gnad und Huld wäre auf ewig verschlossen. O was vor Noth war da mein tägliches Brod! doch kont mich nichtes umstosen.

8. Ich war zu frieden, nahm auf mich die vielerley Schmertzen, damit ich nicht mein Heil möchte auf ewig verschertzen. Ich weiß, die Zeit wird noch hinnehmen mein Leid, und viel Gedränge im Hertzen.

9. So bald ich also zufrieden, im tiefesten Beugen, thät er sich selber in Liebe und Freundlichkeit zeigen, sprach: meine Braut die mir in Liebe vertraut, drum thu dich zu mir her neigen.

10. Wohl nun, so bin dañ dem Herzog des Lebens vermählet; es sey mir alles sonst andre auf ewig entseelet. Nun ists geschehn: ich werd mit Freuden eingehn, wo man sein Lob stets erzehlet.

35

ICH armer Staub, den du erwählet, O groser GOtt! von Ewigkeit, aus Gnaden u. Barmhertzigkeit zu deiner Kinder Zahl gezählet, der wirfft sich hier zu deinen Füsen in tieffster Hertzens-Demuth hin; laß auf mich deine Gnade fliesen, zu beugen meinen harten Sinn.

2. Ich weiß, mein GOtt, ich muß zu nichtes von deiner Hand werden gemacht, auch von mir selbsten so geacht, soll anders aus mir werden ichtes; drum will ich alles gerne leiden, was dein Rath über mich verhängt, denn wer geniesen soll der Freuden, muß werden hier gedrückt, gedrängt.

3. Doch wie so sanft thun deine Schläge dem Geist, ob's gleich dem Fleisch thut weh, der Geist wird wie ein munters Reh, zu lauffen fort die Creutzes-Wege, die du bist selber vorgegangen, mein JEsu, hier auf dieser Welt; drum laß mich anders nichts verlangen als nur allein, was dir gefällt.

4. Leg mir nur auf das Creutz zu tragen, damit es mich recht niederbeugt, denn du ja selber mir gezeigt, daß ich muß werden hier geschlagen, auch selbst von meinen liebsten Freunden, bekleidet mit viel Schmach u. Spott: was Wunder, daß ich von den Feinden werd gar getreten in den Koth.

5. Ich wüst ja nichts von wahren Freuden, wann nicht das Leiden vorher gieng; drum achte ich viel zu gering, was mir wird angethan für Leiden. Ich ruhe sanft in deinem Willen, und lege mich in deinē Schooß, du kanst ja bald den Jammer stillen, und machen von Beschwerden loß.

6. Ich leugne nicht, ich habs verdienet durch meine Schuld und Missethat, daß du entzeuchst mir deine Gnad, doch, weil dein Sohn hat ausgesühnet den Zorn, den Sünder sollen tragen, so leg ich mich in Demuth hin; will dulten die heilsame Plagen in einem tiefgebeugten Sinn.

7. Ein Schaf erstum̃t ja vor dem Scherer, ein Lamm nicht aufthut seinen Mund, wenn man es hinwirft auf den grund, und schlachten will; soll dann Beschwerden und Leiden mich unruhig machen, wo bliebe dann die Lamms-Natur; laß sperren auf den Wolff den Rachen, er treibt mich fort auf JESU Spur.

8. Denn so ich soll zu JEsu Heerden gezählet werden, und gestellt, muß ich schon hier auf dieser Welt ein sanfftes Lam̃ und Schäflein werden, das sich läßt schlagen und verwunden; giebt hin die Woll, ja Fleisch und Blut, den Wölffen, Bären, und den Hunden, leid't alles mit gar sanfftem Muth.

9. Ja, so weit muß es mit mir kommen in der Verleugnung und Absag, daß ich auch führe keine Klag, und solten auch die wahre Frommen mich scharff urtheilen und verdammen, so muß, im innern Seelen-Grund, mein Hertz in lichter Lohe flammen, und dringen in den Liebes-Bund.

10. Nun Liebster JEsu, sey gepriesen vor deiner Liebe Hirten-Treu, daß du mich als dein Schäflein frey, den Weg zum Leben hast gewiesen, ja, leitest mich mit deinen Augen, und tröstest mich mit deinem Stab: ach! laß mich deine Gnade saugen, weil ich von dir das Leben hab.

36

JCh bin ein Täubgen ohn Eh-Gatt, gantz einsam und verlassen, find offtmals weder Zweig noch Schatt, wo sich könt niederlassen mein matter Geist und müder Sinn, der sich allein gericht dahin, das lieb verliebte Hertz zu finden, um sich in Lieb ihm zu verbinden.

2: So denck ich hin und dencke her, in vieler Müh und Sorgen, vergiese fast ein Thränen-Meer, weil sich so hält verborgen mein liebster Freund, die reine Taub, an den ich nur alleine glaub; doch hoff ich, er wird sich noch paaren, u. meinen Braut-Schatz mit bewahren

wahren.

3. Er ists doch selbst, der mir mein Hertz mit seiner Lieb entführet, und durch das Ziehen überwärts den reinen Sinn gerühret: drum werd ich wohl nicht lassen nach, ich zehle Stun den Nacht und Tag, bis er mich wird in Lieb umarmen, und in der offnen Seit erwarmen.

4. In dieser Höl da find ich Schatt, worin kan sicher rasten mein Geist, der sich so abgematt in Hitz und Tages-Lasten, wenn in der keuschen Liebes-Pein er meinte fast verschmacht zu seyn: drum will ich mich in Hoffnung fassen, zur Ruh auf nichts mich niederlassen.

5. Als auf den blut'gen Creutzes-Stamm, woran die Lieb gehangen, und hat alda gehäfftet an mein sehnliches Verlangen: diß ist der Ort, alwo ich nun will gantz gelassentlich auf ruhn, und lasse nicht mehr ab zu girren, bis er mich wird in sich einführen.

37

ICH bin froh in meinem Hertzen, weil mich JEsus Liebe tränckt: und mir heilet meinen Schmertzen, den er selbst mir eingeschenckt.

2. Ich wär schier im Leid zergangen, weil mich seine Huld und Treu thät nicht mehr in Lieb umfangen, und in Noth mir stehen bey.

3. Dann ich kont ihn nicht mehr spühren, seine treue Liebes-Gunst thät sich gantz in mir verlieren: alles Klagen war umsonst.

4. Meine Liebe machte Leiden, meine Leiden machten Pein: weil in den betrübten Zeiten mußt von ihm verlassen seyn.

5. Meine Thränen, die vergossen hier in meinem Trauer-Stand, waren meine Bunds-Genossen, wie es meinem GOtt bekannt.

6. Doch will ferner seiner warten, wie mir seine Huld zutheilt, seiner treuen Lieb nacharten, die mir meinen Schmertzen heilt.

7. So kan ich mit Freud hin wallen nach der stillen Ewigkeit

keit, wo, nach Gottes Wohlgefallen, wird vergessen alles Leid.

38.

JCH bin getrost, und hoch erfreut, und kan in Hoffnung wallen, weil mir aus Gottes Gütigkeit mein Theil ist zugefallen. Ob mich schon oft noch Kummer drückt und Bitterkeit mich träncket, so acht ich mich doch hoch beglückt, weil so viel Heil geschencket.

2. Mein Kummer, den ich trage hier, thut mich zu GOTT hinleiten, und macht mich selig dort und hier, mit viel erwünschten Freuden. Und weil mein Hertz in GOtt erfreut: so ist mir aller Kummer ein süser Traum, und Himmels-Beut, und nur ein sanfter Schlummer.

3. Dann Gottes Huld und Freundlichkeit hat mich so wohl berathen, und in so manchem bitterm Leid mich aller Sorg entladen: drum soll mich auch mein Lebenlang nichts mehr von ihme trennen, und will in allem Zwang und Drang ihn meinen Liebsten nennen.

4. Und hätt ich nicht zu jeder Zeit sein Liebes-Hertz verspüret in meinem viel gehabten Leid, ich wäre abgeirret von meiner rauhen Himmels-Bahn, wo ich bin eingetreten: drum bleibt er mir mein Helfers-Mann in allen meinen Nöthen.

5. Und will sein grose Wunder-Macht unendlich hoch erheben, weil er mich hat so wohl bedacht in meinem gantzen Leben: und scheinets auch schon oftermal, er habe mich verlassen, will bleiben ich in gleicher Wahl, und in Gedult mich fassen.

6. Und nehmen an von seiner Hand, was die mir zu will fügen, allhier in meinem Leidens-Standt: und lassen mich begnügen, wie seine Huld mir schencket ein durch seine Güt und Gnade, und trinck behertzt den Myrrhen-Wein auf meinem Creutzes-Pfade.

7. Ich bin im Geist sehr hoch erfreut, doch dabey tief gebeuget, wenn ich gedenck der Gütigkeit, die mir mein GOtt erzeiget: er führet mich gar väterlich auf den geheimen Wegen, drum will ich auch hinwieder mich ihm zu den Füsen legen.

8. Und halte an bey seiner Treu, daß er mich nimmer lasse in aller Noth mir stehe bey, bis ich im Tod erblasse: und schliese meine Augen zu im Jammer-Tahl hienieden, daß ich entschlaf in süser Ruh und Gottes sanftem Frieden.

39

ICh gehe nun in Hoffnung hin. u. trage meine Schulden im Leiden blühet mein Gewiñ: drum will ich alles dulten.

2. Find ich mich schon oft gantz allein auf meinen Pilger Wegen: schenckt mir doch GOTT daneben ein so manchen Trost und Segen.

3. Drum freu ich mich auf jene Welt, da alles neu wird werden. dahin hab ich mein Ziel gestellt, drum acht ich kein Beschwerden.

4. Der reine Sinn nach GOtt hinan macht alles Dunckle weichen: drum werde ich auf meiner Bahn mein rechtes Ziel erreichen.

5. Diß ist nun hier mein Wanderstab, drauf ich mich thu verlassen: hab auch sonst keine andre Haab, noch einig Ding zu fassen.

6. So ist mein Glück in Gottes Hand, dem hab ich mich ergeben: und weil Er mich ihm zu erkannt schon hier in diesem Leben,

7. So bin ich auch sehr wohl versehn mit Gottes Huld und Gnaden: weil sie geheilet meine Wehn und aller Sorg entladen.

8. Der Trost, der mir oft beygelegt, wann ich betrübt gesessen: der ists, der mich zu GOtt hinträgt, und machet mich genesen.

9. Drum werd ich nach vollbrachtem Streit und ausgeführten Proben alldort in alle Ewigkeit ihn ohne Ende loben.

40.

JCH gehe zwar so hin, und trage meinen Jam̃er, weil mir mein rechtes Looß wird werden dort zu Theil: wann ich werd gehen ein in meine Ruhe-Kam̃er, so folget endlich dann das lang gehoffte Heil auf meine Noth u. Hertzeleid das ich getragen hier in dieser Sterblichkeit.

2. Ach wär ich einmal nur zu meinem Ziel gekommen, wornach sich lang gesehnt mein sehr verliebter Sinn: so wär ich von mir ab, und meiner gantz entnommen, dann müßte aller Schmertz und Kummer fallen hin. Nun aber, da ich noch beschwert mit mir, so wird das Hertz durch manchen Schmertz verzehrt.

3. Wie wird mein müder Geist allda so sanfte rasten, wohin die Hoffnung jetzt sich sehnt und eilet fort: nach viel gehabter Müh und schweren Tages-Lasten, wann ich werd gehen ein zur frohen Him̃els-Pfort. Dann wirds auf ewig seyn dahin, wo ich in vielem Druck betrübt gesessen bin.

4. Bin ich schon sehr gering und klein auf dieser Erden, und mit so mancher Noth und bittrem Schmertz umstellt: so wird mir endlich doch, was ich gehoffet, werden, wann Glaub und Lieb im Streit zuletzt den Sieg erhält. Doch schenckt mir oft die Hoffnung ein zum Trost, in meinem Leid, viel süsen Freuden-Wein.

5. Doch wird es anders seyn an jenem frohen Morgen, wann er wird schencken mir, was ich so lang gesucht: dann geht zu End mein Leiden, Noth und Sorgen, da bring ich dann die süse Leidens-Frucht mit vollen Garben heim nach Haus, die ich allhier gesäet mit vielen Thränen aus.

6. Und weil das keusche Lam̃ mich hat darzu erlesen zu helffen tragen nach sein Creutz in dieser Zeit: so freuet sich mein Hertz, und ist in GOtt genesen. Dann dort werd ich gekrönt mit Preiß u. Herrlichkeit, wen̄ aller

aller Todes-schmertz zu End, und meine Glaubens-Fahrt im Haven angeländt.

7. Drum ruh ich auch so sanft in seines Willens Schrancken: wie es sein weiser Rath beschickt und machen will, daß sey mein Looß und Theil, ich werde nimmer wancken, und in Gelassenheit ihm innig halten still. dann ich bin gantz sein Eigenthum, diß ists, was mich erfreut, und meines Geistes Ruhm.

41.

ICH geh oft traurig hin und her, mit vielem Leid umgeben; so daß es mir fällt saur u. schwer, und müde bin zu leben. Ich sehne mich dorthin, wo es wird besser werden, nach dem so müden Gang und Leiden hier auf Erden.

2. Da wird mein lang- und vieles Leid auf ewig seyn vergessen, und wo, in der betrübten Zeit, oft einsam bin gesessen: gantz Rath- und Hülfe-loß, im Jammerthal hienieden, und mußte sehen mich von Gottes Gunst geschieden.

3. Führwahr ist diß der gröste Schmertz auf dieser Welt zu nennen, wann auch das treue Liebes-Hertz uns gantz nicht mehr will kennen. Ach was vor bittre Pein? wo man so gantz verlassen, in lauter Elend muß gehn die betrübte Straasen.

4. Doch findet der verliebte Sinn, wenn lang genug gelitten, daß aller Schmertzen fället hin, und alle Feind bestritten, dabey erlangt die Kron, die in Gedult erloffen, so daß nach langem Schmertz endlich das Ziel getroffen.

5. Und weil ich dann bin heim gebracht, nach viel gehabtem Jammer, kan ich GOtt dienen Tag und Nacht in meiner stillen Kammer. Dann seine treue Gunst, die mich vor ihm macht flehen, hat meine Niedrigkeit in Gnaden angesehen.

6. Und mir mein Hertz genommen hin, daß ich mich thät verschreiben im allerreinsten Jungfraun-Sinn, ihm ewig treu zu bleiben. Diß hab ich mir erwählt

wählt zu meinem Theil auf Erden, ob ich schon wandern muß durch vielerley Beschwerden.

7. Alldort, in jener Herrlichkeit, da blühet meine Krone, wo selbst des Lammes Freundlichkeit wird seyn der Keuschheit Lohne. Drum seynd wir ihm getreu allhier, in Niedrigkeiten, weil es alldorten lohnt mit vielen tausend Freuden.

42.

ICH hab das höchste Gut erblickt, nach Gottes weisem Rath, das mir Hertz Seel und Geist erquickt aus unverdienter Gnad.

2. Diß Gut hat mich gezogen hin, und tief genommen ein, daß ich nach dem verliebten Sinn sein Eigenthum kan seyn.

3. Die Vorsprach, die mich JEsus lehrt, erfreuet Hertz und Mund: drum wird in mir sein Lob vermehrt all Zeit und Tag und Stund.

4. In dessen Vorbitt und Gebet ich tief verbunden bin, samt seiner gantzen Liebes-Kett, die Er nach seinem Sinn,

5. Und sehr geheimen Gottes-Rath erkauffet aus der Welt: gebracht zur neuen Zions-Stadt, und vor sich auserwehlt

6. O freue dich! du keusches Heer, und jungfräulichs Geschlecht: und geb dem keuschen Lamm die Ehr vor sein erworben Recht.

7. Und lasse deine Weisen hör'n, so wie es ihm gefällt: bis du dort wirst sein Lob vermehrn in jener neuen Welt.

43.

ICH habe mir erwählt zu meinem Theil auf Erden, was mir alldorten einst in jener Welt wird werden: muß ich schon ofttermal mich gantz verlassen sehen; will ich doch in Gedult der treuen Lieb nachgehen.

2. Dann ihre Freundlichkeit hat mich an sich gezogen, und durch der Liebe Macht mein Hertze überwogen, daß ich gegeben hin ihr meinen gantzen Willen, um den verliebten Sinn mit Liebe zu erfüllen.

 3. Da-

3. Darum ich auch allhier der eitlen Lust entsaget, und hab mit JESU mich ans Creutze hin gewaget: er ist doch gantz allein mein Liebstes hier im Leben, drum ich auf ewig mich zu eigen ihm ergeben.

4. Dann seine treue Lieb so sehr um mich geworben, daß er auch endlich gar am Creutz für mich gestorben: drum will ich auch allhier in Lieb ihn stets umfassen, weil er aus Lieb für mich den Himmel hat verlassen.

5. Und sich gegeben hin für einen Sünden-Bürgen, da er am Creutze sich ließ schlachten und erwürgen, und hat so wiederbracht, was sonsten war verloren, und uns zu seinem Lob und Eigenthum erkoren.

6. Drum will ich auch nichts mehr auf dieser Welt verlangen, als daß ich bleibe stets an seiner Liebe hangen: dann die hat mich besucht schon in der zarten Blüthe, und mich zu sich gebracht durch seine grosse Güte.

7. Und muß ich schon noch oft im Elend umher gehen, und in der Leidens-Noth verliebte Thränen säen: will ich doch bleiben treu in dem, was ich geschworen, weil sie durch ihre Huld mich ihr hat auserkoren.

8. Und mich vereinet hier mit den verliebten Schaaren, die ihren Jungfraun-Schmuck auf dieser Welt bewahren: und einzig nur allein dem reinen Lamm nachgehen, bis es sie wird mit sich in sein Gezelt erhöhen.

9. Und machen gehen ein in die geheime Kammer, allwo vergessen gantz der viele Schmertz und Jammer: wir bleiben ihm getreu, bis es uns so erhöhet, so haben wir ein Gut, das nimmermehr vergehet.

44.

ICH hasse alle falsche Wege, bemühe mich mit allem Fleiß, daß ich nicht weich vom schmalen Stege, damit ich meine Pilger-Reiß mit Freuden noch erfüll auf Erden, weil meine

ne Zeit nun bald zum End, und GOtt mein Leiden und Beschwerden alsdann in lauter Freuden wend't.

2. Drum eil ich, daß ich werd entbunden von dem, das mich so oft geblend't, ja gar verführt u. überwunden, wañ ich schon allen Fleiß anwandt: ich will hinführo mich befleissen, daß ich mir selbsten sage ab, und aller eignen Lieb entreissen, ja gar verfluchen bis ins Grab.

3. Und will mich hin zu JEsu wenden, weil er es ist, der helffen kan, mit Freud dasselbe zu vollenden, was er in mir gefangen an: dann es ist auch sein Rath und Willen, daß ich durchs Creutz ihm ähnlich werd, drum thut er selbsten mich anfüllen, daß ich ihm folgen kan auf Erd.

4. Mein Kleid ist schwartz, das ich hier trage, mein Glantz und Schein oft gantz verdeckt, wañ auf mich fället Schmach und Plage, daß es den Geist darnieder drückt; doch wird man nur dadurch gebeuget, daß man die Perle nicht verschwendt, wann unser Hoffarts-Feuer aufsteiget, das nur in eigner Liebe brennt.

5. Dann wer mit Kronen denckt zu prangen dort nach der Ueberwindungs-Zeit, der muß allhier am Creutze hangen mit JEsu in viel Schmertz u. Leid: nichts wollen, wissen, noch begehren, als ihm in allem werden gleich, so wie er selber uns thut lehren: habt lieb einander, sag ich euch.

6. Wer seinen Bruder noch beschwehret, und sein Mitglied im Geiste drückt, der ist noch nicht zu GOtt bekehret, und noch in Falschheit gantz verstrickt: sein Thun ist nur betrüglichs Gleissen, sein Hertz nicht auf der rechten Bahn: drum will ich mich mit Ernst befleissen, zu fliehen diesen falschen Wahn.

7. Ich will mich lieber selber richten, und meinen Bruder lassen frey, die eigne Lieb im Grund zernichten, beweisen, daß ich recht getreu mit denen ich in Lieb verbunden, so werd

ich aller Glieder Freund, und hab den besten Schatz gefunden, den mir nicht rauben kan der Feind.

8. Und ob auch meine liebste Brüder sich gegen mir verstellen hart, so senck ich mich in Demuth nieder, dieweil ich kenn der Liebe Art: in Schärffe meinet sie's am besten, weil sie entdeckt den Heuchel-Schein: ihr Saltz heilt Wunden and Gepresten, ihr Feuer macht das Hertze rein.

9. Wer sich ist selber abgestorben, den quält die eigne Lieb nicht mehr: das Heil wird nur im Tod erworben, drum will ich geben GOtt die Ehr, und meine eigne fahren lassen, so achte ich das Schmähen nicht, und kan vertragen, wann dermasen mich auch der liebste Bruder richt.

10. Ihr Kinder unsrer Liebe kommet, und folget mit mir JEsu Lehr: verlasset alles, was nicht fromet, so werd't ihr frey von dem Beschwer, wo man einander oft thut Lasten u. Bürden dabey laden auf, auch nimmer kan in Ruhe rasten, und hindert nur im Lebens-Lauf.

11. Laßt eure Geister tief einfliesen in Gottes Meer der Liebe rein, das wird die Bitterkeit versüsen, so oft gekränckt die Liebs-Gemein, und wird die Bruder-Liebe grünen, die Blätter schön sich breiten aus, und zum Genuß der Heiden dienen: die Erndte bringt die Frucht nach Haus.

12. Ich freue mich schon in dem Hertzen auf den vereinten Liebes-Sinn, der alle Bitterkeit und Schmertzen versüsen wird und nehmen hin, und machen uns in eins einfliesen so wie es ist der Liebe Brauch: wer diesen Schatz mit thut geniesen, den trifft nicht mehr der Schlangen Hauch.

45

ICH kan nun in stillem Frieden meine Zeit hier bringen zu: weil von allem bin geschieden, was kan stören meine Ruh.

2. Dann der HErr hat mich geführet

geführet in die stille Einsamkeit, wo nichts mehr den Sinn berühret, was in dieser Welt erfreut.

3. Darum will ich freudig wallen nach dem Ziel der Ewigkeit: und nach Gottes Wohlgefallen leben hier in dieser Zeit.

4. Dann ich seh die Ernde weissen dort in jener neuen Welt: drum will ich zu GOtt hin reisen, weil er mich Ihm auserwählt.

5. Und will mich von Allem scheiden, achten weder Spott noch Hohn, bis ich werd alldort mit Freuden tragen meine Beut davon.

6. Allhier bleibe ich ergeben der so treuen Gottes-Huld, die in meinem gantzen Leben mich getragen in Gedult.

7. Und geleitet zu den Schaaren, die in reiner Liebe stehn, und den Jungfraun-Schmuck bewahren, nur dem Lamme nach zu gehn.

46.

JCH weiche nicht in meiner Noth, solt ich auch schon darin vergehen: das Leiden bringt uns hin zu GOtt, der hilft aus allen Wehen.

2. Mein Looß allhier auf dieser Welt ist, all's um Gottes willen Leiden: weil es uns machet auserwählt, und lohnt zuletzt mit Freuden.

3. So bald mein Geist in GOtt erhöht, ist alle Lust der Welt verschwunden: und hab ein Gut, das nicht vergeht, in meinem GOtt gefunden.

4. Drum will ich auch mit allem Fleiß sein Lob allzeit in mir vermehren: und singen auf die schönste Weiß mit denen Himmels-Chören.

5. So wird der Geist in GOtt erneut, und müssen weichen die Beschwerden: womit des Lebens Nichtigkeit beladen hier auf Erden.

6. Und weil mein Lauff zu GOtt hin geht, bin ich von aller Welt geschieden: und hab ein Gut, das nicht vergeht, und dabey steten Frieden.

7. Das Lamm, so dort erhöhet ist, und uns erkauffet von der Erden: müß ewig und zu jeder Frist von uns verherrlicht werden.

47.

ICH weiß gewiß, es wird noch werden, was ich mit so viel Müh gesucht: nach so viel Trübsal und Beschwerden wird zeugen sich die edle Frucht.

2. Drum sey getrost in allen Wehen, O liebe Seel! und dulte dich: du wirst noch deine Wunder sehen, wie GOTT theilt aus so mildiglich

3. An allen, derer Glück verschwunden, so hier in dieser Welt erscheint: drum wird fürwahr was bessers funden, weñ man hat lang genug geweint.

4. Drum reiß ich fort mit meinen Lästen auf meinem Weg zum Vaterland: so wie es geht den fremden Gästen, die hier der Welt sind unbekannt.

5. Dort sehe ich mit vielen Freuden die reine Schaar am Reihen gehn: die selbst das sanfte Lamm thut leiten, nach viel gehabtem Leid und Wehn,

6. So sie getragē hier auf Erden, in dem gehabten Trauer-Stand: und in so mancherley Beschwerden, die aller Welt sind unbekannt.

7. Ich freue mich in meinem Hertzen, und preise den so guten GOtt: weil er in so viel Leid und Schmertzen mir hat geholfen aus der Noth.

48.

ICh weiß gewiß mein Theil wird mir in jener Welt noch werden; ob gleich in meinem Leben hier in mancherley Beschwerden muß wandern meine Pilger-Straaß: weil ich ein Fremdling worden, und sehe nur allein auf das, was mir wird seyn alldorten:

2. Da alles Leid und Traurigkeit wird ewig seyn vergessen, und wo in so viel schwerem Streit und Thränen oft gesessen: da ich oft dacht, ach! möcht mein Hertz im Leiden gar zergehen, so würd der bittre Liebes-Schmertz mir heilen meine

meine Wehen.

3. Dañ der mich so verliebt gemacht, und selbst hat überwogen: daß ich die eitle Welt veracht't, und ihme nachgezogen: wird nehmen hin mein vieles Leid, und machen mich genesen, daß ich in süser Geistes-Freud kan alles Leid vergessen.

4. Er führet mich gar wunderbar auf den geheimen Wegen, dann wo oft gantz kein Helfer war, thät er mir selbst beylegen die Gnade in dem tiefsten Grund: wo ich war in verlassen, macht er mir sein Erbarmen kund, thät mich mit Lieb umfassen.

5. Und weil die stille Ewigkeit zieht meinen Geist von hinnen: so muß aufhören alles Leid, wo ich gesessen innen. Des keuschen Kampfes edle Kron muß mir doch endlich werden, weil sie wird seyn mein Gnaden-Lohn nach meinem Lauf auf Erden.

49.

ICh weiß nichts anders mehr zu thun, als meine Knie beugen vor GOtt, und so in stillem Ruhn ihm meine Noht anzeigen: damit er bleib mein Lebenlang mein Stab und Stecken in dem Gang, weñ meine Füsse straucheln.

2. Die grose Noht u. Liebes-Pein hat mein Hertz so durchdrungen, daß es fast schien verloren seyn, wo ich vor um gerungen: weil aller Hoffnungs-Trost dahin, und was mir sonst wohl war Gewinn, macht mir jetzt Pein und Schmertzen.

3. Ach ist auch wohl ein gröss- rer Schmertz im Jamer-Thal hienieden! als wer von GOttes Liebes-Hertz sich finden muß geschieden. O das macht schwere Sorg und Pein! weñ man muß wandeln gantz allein seine betrübte Straasen.

4. Doch findet oft ein solches Hertz Trost mitten in den Sorgen, weil auch der allergröste Schmertz nur währt bis an den Morgen: und bricht dañ an ein neuer Tag, so schencket GOtt vor jene Plag den Trost von Himmels-Freuden.

5. Bin ich schon hier oft sehr gedrängt, und trage meine Lasten, dort wird mir anders eingeschenckt, da ich in Ruh werd rasten: weñ sich verändert diese Zeit ins stille Nun der Ewigkeit, wird alles seyn vergessen.

6. Allein ist diß in meinem Stand mein gröster Schmertz zu nennen, weñ GOtt sich stellt so unbekañt, als wolt er mich nicht keñen: da mir oft Zeit und Stunden lang, wenn ich muß trauren für Gesang in heissen Liebes-Zähren.

7. Drum weiß ich auch nichts mehr zu thun, als stille seyn u. warten, will bloß in seinem Willen ruhn, und der Gedult nacharten: so werde ich durch Niedrigkeit zu seinem Lob und Dienst bereit schon hier auf dieser Erden.

8. So wall ich dann in Hoffnung hin auf meiner Pilger-Straasen, u. will in dem verlobten Siñ noch mehr in Lieb umfassen das theur u. werthe GOttes-Lamm, das für mich starb am Creutzes-Stamm, u. mir das Heil erworben.

9. Des freuet sich mein blöder Geist, so oft er dran gedencket, weil GOttes Güt sich so anpreißt, und uns sich selbsten schencket: so daß wir schon in dieser Zeit vergessen können alles Leid, und dort in Freuden leben.

50.

ICH werde aufs Neue von Innen berühret, dieweil ich die würckende Gnade verspüret, die täglich ertödtet den irrdischen Sinn, wo alles sonst Andre mit fället dahin. Die leidende Liebe gibt stetigs Gedeyen in sterbenden Gliedern den Lieben Getreuen, und thut sie von Innen und Ausen erneuen.

2. O seliges Leiden! O Göttliches Sterben! O selige Seelen! die also verderben, denn da wird Welt, Teufel und Hölle besiegt, die Starcken gebunden, die Hohen erlegt. O heiligs Ertödten! ertödte mein Leben, was noch nicht ist gäntzlich zum Opfer gegeben: so kan dann der Höchste den Staube erheben.

erheben.

3. Und also sein Bilde aufs neue formieren, so daß man von Innen und Ausen kan spühren die Schmeltzung der Liebe, die alles verschafft, und täglich einflöset erneuete Krafft. O selig! wer also im Leben kan prangen, durch stetiges Sterben dem Tode entgangen, und also gestillet das lange Verlangen.

4. O seligs Vertiefen im liebenden Leben, da eines dem andern das Hertze kan geben in himmlischer Eintracht und göttlicher Füll, da jedes thut lieben ohn Ende und Ziel. O heilige Eintracht! O selige Stunden! wo Seelen sind also zusammen verbunden, und werden im liebenden Leben erfunden.

5. Die also vereinet, als Kinder nun wallen, die müssen der oberen Mutter gefallen, die alle mit tödlichen Schmertzen erborn, und also zum liebenden Leben erkohrn: auch täglich versüset die leidende Wehen, wañ Alles sonst andre zu Grunde wird gehen, so werden die Kinder der Liebe bestehen.

51.

ICH will in Hoffnung gehen hin auf den betrübten Straaßen, bis sich, nach dem verliebten Siñ, mein Geist kan nieder lassen zur Ruhe, die GOtt hat bereit den liebverliebten Seelen, die sich in dieser Leidens-Zeit zu ihrem Theil erwehlen

2. Das Creutz und vieles Ungemach, und mancherley Beschwerden, so daß sie oft den gantzen Tag sehr hart geklemmet werden: drum ist mein Ziel dorthin gesteckt, wo sich wird alles wenden, wo aller Jammer wird verdeckt, und bleiben gantz dahinden.

3. Dann GOtt ist meine Zuversicht in allen meinen Sachen, auf ihn ist stets mein Hertz gericht, er wirds doch endlich machen, daß all mein Schmertz und vieles Leid, mit dem ich hier umgeben, sich enden wird zu seiner Zeit, wann er mich wird erheben

4. Aus meinem Leid und Jammer-

mer-Stand, den ich allhier getragen, der ihm am besten ist bekannt, weil ichs kan niemand sagen, mit was vor Noth und Bitterkeit mein Hertz oft wird geträncket, und wie so manches Weh und Leid den armen Geist noch kräncket.

52.

JEsu, meines Hertzens Freude, JEsu meine Lust allein, du bist meiner Seelen Weide, und mein Trost in Creutzes-Pein: drum will ich mein gantzes Leben ewig dir zu eigen geben.

2. Dann nichts ist, das mich ergetzen, noch mir kan erfreulich seyn, als wann du mich lässest sitzen, JEsu, zu den Füsen dein: wo durch deine süse Lehren sich mein Hertz kan zu dir kehren.

3. O du angenehme Wonne! O du süse Seelen-Lust! gehe auf, du Gnaden-Sonne! und erfülle unsre Brust: wann wir mit Gebät und Flehen, HErr, vor deinem Throne stehen.

4. Dann thun deine Gnaden-Flüssen, und dein frischer Himmels-Thau sich so kräftiglich ergiesen auf die dürre Seelen-Au: daß in deinem Gottes-Wesen ich kan wiederum genesen.

5. Und so deines Geistes-Früchten, durch den neuen Lebens-Saft, können sich in uns aufrichten, und erweisen ihre Kraft: daß wir mit viel Wunder-Weissen dir Lob Ehr und Ruhm erweisen.

6. O du reines Seelen-Leben! O du wahres Himmel-Brod! du thust selbsten dich uns geben, um zu retten von dem Tod: der sonst mächtig zu verschlingen, und in ew'ge Quaal zu bringen.

7. Ja, wann ich diß thu betrachten, und erwäg in meiner Seel, ist es theuer mir zu achten, daß mein Freund, der ohne Fehl, mußt sein theures Blut vergiesen, und vor meine Sünden büßen.

8. Wer hat solche Liebes-Zeichen wohl von einem Freund gesehn? der sein Hertz so tief kont beugen, und die Liebste lassen gehn in die offne Wunden-Höh-

le

le, zu vergnügen ihre Seele.

9. Diese Kron hat mir erworben das erhöhte GOttes-Lam̃: es allein ist mir gestorben, und hing an des Creutzes Stam̃. Ja sein sanft-und niedrigs Wesen ist vor allen auserlesen.

10. Und wann ich solt weiter sagen von der grosen Liebes-Treu, die mein Freund in diesen Tagen mir daneben leget bey durch den reinen Geistes-Mund in dem innern Seelen-Grund:

11. Find ich mich all zu geringe, solches nach der Würdigkeit hier in Worten vor zu bringen, weil wir noch in einer Zeit, da wir nicht vollkommen rein, u. von uns geschieden seyn.

12. Drum will lieber hier mit Schweigen, und in Leidens-Niedrigkeit, mein Hertz in den Staube beugen hier, in dieser Lebens-Zeit: damit auf geheime Weiße seine Liebe leidend preiße.

53.

JESUS ist mein liebstes Leben, drum hab ich mich auch ergeben, ihn zu lieben gantz allein: er kan stillen mein Verlangen, daß in allen meinen Drangen ich dennoch kan selig seyn.

2. Dann ich weiß sonst nichts zu machen, als, in allen meinen Sachen, nur in seinem Willen ruhn: weil er selber angefangen, was wird stillen mein Verlangen, und mir ewig wohl wird thun.

3. Hier, in meinen Leidens-Tagen, will ich ihm mein Creutz nachtragen: ob schon oft, in meinem Lauf, ich mich drehen muß und schmiegen, daß ich fast muß unten liegen, wann ich gern wolt steigen auf.

4. In das allerreinste Wesen, wo mein Hertz in GOtt genesen, in der bittern Liebes-Pein: doch ich ruh in seinem Willen, er wird meinen Schmertzen stillen, u. mir anders schencken ein.

5. Daß ich freudig könne sagen: nun sind alle Feind geschlagen, die mir so viel Müh gemacht: da ich GOtt werd ewig loben, weil er mich, nach so viel

Proben,

Proben, hat zu seinem Reich gebracht.

54.

KOmmt all ihr lieben treuen Seelen, die ihr mit mir verbunden seyd, wir wollen Gottes Lob erzehlen, dann es bricht an die Frühlings-Zeit, im Geist man sieht, wie alles blüht, und breit't sich aus zur Fruchtbarkeit; drum ist die Erndte nicht mehr weit.

2. Der kalte Winter geht zu Ende, es rückt herbey das frohe Jahr, drum hebet auf Hertz, Haupt und Hände, weil nun wird hell und offenbar, was lang verdeckt, u. war versteckt, es bricht nun an der schöne Tag, darinn man jauchzend singen mag.

3. Gelobtes Land, ich seh dich grünen, und blühen weiß im schönsten Flor, auch Früchte tragen, die da dienen zur Speiß der reinen Engel-Chor, ich mein die Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, und nur gethan, was ihm gefällt.

4. Die Blätter dieser Fruchtbarkeiten die dienen auch zur Artzeney, und zum Genuß der wilden Heiden, damit sich alle Welt erfreu, und sehe klar und offenbar die fruchtbarkeiten in dem Land, die uns macht Christi Geist bekannt.

5. In dessen Mitten ist erbauet das heilig neu Jerusalem vor die, so GOtt sich hat vertrauet, Jacobs Geschlecht und ihre Stämm: die werden all mit frohem Schall, hell jauchzend rühmen in dem Gang, und singen schön des Lamms Gesang.

6. Das Heiligthum steht in der mitten in dieser neuen güldnen Stadt, allwo die Priester u. Leviten GOtt zu dem Dienst bestellet hat: daß sie der Hut warten vor GOtt, und dienen ihm mit groser Freud; weil sie von ihm dazu bereit.

7. Sie tragen all des HErrn Geräthe in reinem jungfräulichem Geist, und stehen an der heil'gen Stätte in schönstem Schmuck der helle gleißt (doch nicht im Schein, wie sonst gemein)

mein) klar wie ein Crystall weis und hell, sie stehen da auf ihrer Stell.

8. Und thun ihm stetig Opfer bringen auf seinem güldenen Altar, und Lieb-und Lobes-Lieder singen, GOtt u. dem Lamme im̃erdar: dabey sieht man schön angethan die Braut, die sich vorm König neigt, wenn er ihr seinen Scepter reicht.

9. Sie steht vor ihm in hohen Ehren, ihr Angesicht gläntzt wie die Sonn, wenn sie sich so zu ihm thut kehren, setzt er ihr auf ein güldne Kron. O Herrlichkeit! die GOtt bereit den Seelen, die hier in der That, ihm nachgefolget Früh und Spat.

10. Ich freue mich schon in dem Geiste, ob ich schon noch auf Erden bin, und will mich nun aufs allermeiste bemühen, daß ich komm dahin, zu dieser Zahl, die allzumal mit grosem Ruhm und Sieges-Freud erheben GOtt in Ewigkeit.

55.

LEit mich mein GOtt und HErr, ich geh sonst irre: dein Geist mich unterweise, lehr und führe. Ich armer Wurm bin voller Unverstand, und deine Weg, sind mir sehr unbekannt.

2. Daß du die Deinen führst gantz wunderbarlich sehr hoch- und tiefe Weg, ich seh es klärlich: drum selig ist, der sich dir gantz giebt hin in einem niedrig und gebognen Sinn.

3. Und läßt sich gäntzlich deiner heil'gen Führung, sich übergiebt in Demuth dein'r Regierung, der wird gewahr, daß du ihn bringest durch viel enge Weg, aus aller Angst und Furcht.

4. Drum weil dein Rath schon alles hat beschlossen, wie es soll gehn, den niemand kan umstossen: so legt mein Hertz, mein Seel und Geist sich hin vor dir, in einem gantz gelaßnen Sinn.

5. Ich weiß zwar, daß ich dir oft widerstanden: doch, weil dein Licht mir klärer aufgegangen, werd ich hinfort auf dich allein nur sehn, und suchen kei-

ne andre Weg zu gehn.

6. O HERR! mein Geist zerschmeltzt in deiner Liebe, weil ich fühl deines Geistes starcke Triebe: was bin ich, daß du schätzest mich so hoch, und zählest zu den Deinen; bin ich doch

7. Ein armer Staub, und du der grose Schöpffer, zerbrechlich Thon, und du der heil'ge Töpffer: doch, weil du mich nach deinem Bild gebildt zur neuen Creatur, so werd erfüllt

8. An mir dein weiser Rath und heil'ger Wille, und führe mich recht in die Geistes-Stille, wonach mein Geist schon lang gesehnet sich, weil er findt nirgend Ruh, als nur in dich.

9. Drum sey dir mein Verlangen angelegen, und füll im innern mich mit Krafft und Segen, damit ich gäntzlich werd der Unruh loß, von allen Creaturen frey und bloß.

10. Dann kan ich erst im Geiste dir recht dienen, wann aus mir wird dein heil'ges Leben grünen, das da geschieden ist von allem Ichts, und ruht allein im puren lautern Nichts.

11. Mein Geist ist hoch erfreuet schon im Vorrath, dieweil er schauet ein die grose Genad, die du ihm schencken wirst, du höchstes Gut, weil er allein in deinem Willen ruht.

12. Drum will ich mich dir gäntzlich anbefehlen, und auser deinem Willen nichts erwählen: solt ja auch kommen an ein groser Sturm, so weiß ich, du wirst retten deinen Wurm.

13. Und seinen Feinden nicht gar übergeben, weil du selbst in mir angezünd't dein Leben, das wirft sich nun zu deinen Füsen hin, und opfert dir sich im gebeugten Sinn.

56.

MEin eusres Leben steht in Schrancken, das Innre ist versenckt in GOtt: ist diß ohn hin und wieder Wancken, so werd ich frey von aller Noth.

2. Ob ich schon oft muß traurig gehen, daß mir fast Leib u. Seel

Seel verschmacht't: wann nur thut GOttes Will geschehen, daß ich so werd zu recht gebracht

3. Der Christen Sinn heißt: vieles Leiden, so kommt der Geist zur Ruh in GOtt: der Nutzen lohnt mit vielen Freuden, drum übersteigt er alle Noth.

4. Drum wird die Hoffnung endlich geben, nach ausgestandner vieler Noth, alldorten ein gantz ander Leben, das heißt: Genesen seyn in GOtt.

5. Dann werd ich preißen seinen Namen in jener stillen Ewigkeit: und wo die Frommen allzusammen ihn loben ohne End und Zeit: (da höret auf mein vieles Leid.)

57.

Mein Freund hat mich bewogen, durch seinen reinen Sinn, mein Hertz an sich gezogen, daß ich es gab dahin: die angenehme Blicke, die mich verliebt gemacht, waren die sanfte Stricke, daß ich an ihn gebracht.

2. Es ging dann an ein Hertzen, meint zwar, daß nimmer nicht mich treffen würd ein Schmertzen: das Huld-reich Angesicht würd mir nicht mehr erbleichen, bis ich die volle Beut alldorten würd erreichen in jener Ewigkeit.

3. Alleine, was ein Wunder? eh ich mich um thät sehn, ging meine Sonne unter, und ich mußt traurig stehn: da ging es an ein Zagen, weil ich noch jung und klein, und konte kaum ertragen so gar verlassen seyn.

4. Wie hart war da zu leben dem jungen Kinder-Stand, weil ich hat hingegeben mein Liebstes aus der Hand: doch hielt ich an mit Flehē in tief gebeugtem Siñ, bis daß mir meine Wehen wurdē genoīen hin.

5. O treuster meiner Seelen! ich laß dich nimmermehr, was soll das sorglich Quälen? ich sehe ja vorher: wie du zu allen Zeiten mich hast so wohl versehn mit Trost und Süßigkeiten in meinen Leidens-Wehn.

6. Ich war ja nie vergessen, wann schon mein Trauer-Sinn, wo ich betrübt gesessen,

 gemeint

gemeint ich wär dahin: ließ er sich doch bald sehen, und both mir seine Hand, ließ mich nicht länger gehen in meinem Trauer-Stand.

7. So thät sich oftmals kehren zu mir mein liebster Freund, und thät dem Unfall wehren, wo ich es nicht vermeint: wañ ich in trüben Zeiten bey nah zu Fall gebracht, so stund er mir zur Seiten, hielt selber vor mich Wacht.

8. Ob es schon scheint ein Schmertzen, von ihm verlassen seyn, so ist es doch im Hertzen nur eine Liebes-Pein: weil seine Treu vor allen schon hat zuvor ersehn, nach seinem Wohlgefallen zu heilen unsre Wehn.

9. Drum will in allen Tödten ich leiden in Gedult, und in den grösten Nöthen erwarten seiner Huld. Trag ich schon viel Beschwerden hier in der Sterblichkeit, dort wirds schon besser werden in jener Ewigkeit.

58.

Mein Geist ist hoch erfreut, und breñet vor Verlangen, daß ich zum Ziel gebracht, wo JEsus vorgegangen: und meinem Glaubens-Lauf geöffnet so die Bahn, wo der verliebte Siñ auch nim̃er irren kan.

2. So walle ich dann hin im Glauben, Lieb und Hoffen, bis ich mit voller Krafft mein rechtes Ziel getroffen: und fällt mir in dem Lauf gar oft was Tödlichs für; werd ich doch gehen ein zur engen Him̃els-Thür.

3. Dañ mein verliebter Geist bleibt unverrückt in Schrancken, wo er sonst öftermal durch hin und wieder Wancken geirret von der Bahn und reinen Liebes-Sinn; nun aber hab ich mich auf ewig geben hin

4. Zu bleiben recht getreu wie GOtt mich selbst will leiten, durch Leben oder Tod und viel Gefährlichkeiten: werd ich nur zubereit zum Looß der wahren Frommen, vereinet mit der Schaar, die aus viel Trübsal kommen.

5. Der Eid ist doch gemacht

um

um nimmermehr zu weichen, bis daß das rechte Ziel ich werd in GOTT erreichen: mein Kampf-Platz heißt Gedult, der Sieg Gelassenheit, so endet sich zuletzt der viele harte Streit.

6. Und weil mein Leben hin an meinen GOtt ergeben, veracht ich Welt und Zeit, und alles Widerstreben: Die Lieb wird halten aus, verdoppeln das Verlangen, bis daß ich gantz und gar im Meer der Lieb zergangen.

7. So bin ich heim gebracht nach vielerley Beschwerden, die Kron ist beygelegt, die mir alldort wird werden: der reine Jungfraun-Schmuck, das helle weisse Kleid, wird mich verklären dort in jener Ewigkeit.

59.

Mein Geist ist über sich gezogen, zu steigen in die Ewigkeit, weil JEsus Liebe mich bewogen, zu fliehen die Vergänglichkeit, denn keine Lust ist mir bewust, als nur zu folgen JEsu Spur in einer neuen Creatur.

2. Drum sehn ich mich stets in dem Geiste, zu achten nur auf Gottes Winck, und übe mich aufs allermeiste, daß ich in Demuth gantz ersinck in Gottes Kraft, die Leben schafft der Seelen, die sich ihm ergiebt, und über alles treulich liebt.

3. Dann ich kan aus Erfahrung sagen, was grose Lust und Süsigkeit geniesen, die's mit JEsu wagen, und lieben ihn in Freud und Leid, in Creutz und Noth bis in den Tod; und achten weder Spott noch Schmach zu folgen ihm getreulich nach.

4. Die werden wunderbahr geführet von Christi Geist im innern Grund, mit Krafft und Tugend ausgezieret, daß davon überläuft ihr Mund: des Geistes Safft ist so schmackhafft, daß alles Aeusre sich verliehrt, wenn sie der Geist ins Innre führt.

5. Da hören sie das sanffte Sausen, wenn GOtt selbst in der Seelen spricht, da muß sich legen alles Brausen, sonst hö-

ren sie die Stimme nicht der sanfften Lufft, die lieblich rufft der Seelen zu im Heiligthum, zu breiten aus des HErren Ruhm.

6. Dann sinckt die Seel in Demuth nieder, verdeckt, verhüllt ihr Angesicht; doch stärckt sie JEsus Liebe wieder, so daß sie schaut ins Lebens = Licht: schwingt sich empor im schönsten Flor, und singt dem Schöpfer Lob und Preiß auf eine gantz besondre Weiß.

7. Bald sinckt sie wieder in die Stille, und leget sich in Gottes Schooß, alda genieset sie die Fülle der Gottheit, O! Geheimniß groß, daß GOtt so spielt mit seinem Bild, und sich der Seelen so dargibt, dieweil er sie in Christo liebt.

8. Er hat sie ihm zu eigen geben, als seine allerliebste Braut, weil er geopfert auf sein Leben, da er sich ihr am Creutz vertraut: drum ist sie sein, und nicht gemein, er will sie haben gantz allein, drum muß sie keusch und heilig seyn.

9. Ihr Liebsten, weil ihr nun vermählet des allerhöchsten Königs Sohn, u. mit zur Braut-Zahl seyd gezehlet, auch habt gehört die Stimme schon: die da rufft laut der werten Braut, daß sie sich halten soll bereit, weil bald, bald angeht die Hochzeit.

10. Halt't euch bereit, und schmückt euch prächtig, der König schenckt euch selbst den Schmuck, er will euch machen recht andächtig, wenn ihr nur sehet nicht zuruck, und rüsten aus in allem Strauß mit Glauben Muth und Tapfferkeit in Liebe und Gerechtigkeit.

11. Mit Demuth wird er euch auch zieren, weil sie die Zierde an dem Kleid der Hochzeit, deñ es will gebühren der Braut, zu stehn in Niedrigkeit stets für dem Thron des Königs Sohn, ja werffen sich zun Füsen hin in einem tief gebognen Sinn.

12. Seht, Liebsten, so müst ihr euch üben, und täglich mit dem Schmuck umgehn, und nichtes auser JEsu lieben, so könnet ihr

vor

vor ihm bestehn, und gehn mit ein, gantz heilig rein, zu seinem grosen Abendmahl mit der geheiligten Braut-Zahl.

60.

Mein Geist verlangt zum Ziel mit aller Macht zu komen, das mir ist vorgesteckt, wornach die wahren Fromen gelauffen jeder Zeit, bis sie erlangt die Kron, die ihnen beygelegt ihr Heiland, GOttes Sohn.

2. Ich hab denselben auch zu meinem Schatz erkohren: weil er mich erst geliebt, da ich doch war verlohren, ja, was noch mehr, er ward um meinet willen Fleisch, daß er könt machen mich recht heilig, rein u. keusch.

3. Creutz trug er williglich, so lang er war auf Erden, er wolte auch versucht, wie andre Menschen, werden: O was vor Liebes-Treu, die unaussprechlich groß, daß du verliesest auch dein's liebsten Vaters Schooß.

4. Hab ichs um dich verdient? ach nein nur dein Erbarmen war Ursach, daß du mich in Liebe wolst umarmen, und mich zu deiner Braut erkauffen aus der Welt, daß ich als Jungfrau würd vor deinen Thron gestellt.

5. Ach! drum ist auch mein Geist gantz über sich gezogen, weil deine Liebe hat mein Hertze gantz bewogen zur wahren Gegen-Lieb, er will dir gantz allein, als seinem theursten Schatz, hinfort ergeben seyn.

6. Er achtet all's gering, weil er dich hat erblicket, und du ihn oftmals auch mit deiner Lieb erquicket. O Himmels-süse Lust, davon die Welt nichts weiß: wer JEsu dich geneußt, der hat die wahre Speiß.

7. Lebt jemand dir allein, der weiß davon zu sagen, was deine Liebe würckt, wie sie kan alles tragē: ja selbst das gröste Creutz ist ihm ein süse Lust; nichts, nichts, als Lieblichkeit, ist solcher Seel bewußt.

8. Wohlan dann alle ihr, die ihr euch habt ergeben dem Bräut'gam JEsu Christ, ihm gantz allein zu leben: sein Geist

der

der rufft euch zu: ich stimme mit ihm an: ach bleibet doch getreu dem keuschen Ehemann.

9. O! haltet was ihr habt, daß niemand eure Kronen euch raube, denn es wird die Keuschheit euch wohl lohnen: den Siegern dieses Kampfs ist beygelegt groß Gut; drum stehet fest, und laßt nicht sincken euren Muth.

10. Laßt andre ihre Lust in Fleisches-Wollust suchen, ein Streiter JEsu Christ muß solches all's verfluchen, und überwinden weit aus Lieb zum Bräutigam, so krönet ihn alsdañ das theure Gottes-Lamm.

11. Folgt fleisig dessen Spur, laßt euch Niemand verrücken das Ziel, wornach ihr laufft, ob gleich mit vielen Stricken die Welt euch fangen will: verlacht all ihre Gunst, bleibt JEsu recht getreu in reiner Liebes-Brunst.

12. Auf ihn alleine schaut, er gibt euch Kraft zu siegen wid'r alle Teufels-Brut: er läßt Keinen liegen. Wer sich an ihn hält fest, erfähret seine Treu, wie er die Seel erlößt, und macht sie völlig frey.

13. Ruh, Fried und Seligkeit thut sie alsdann geniesen, wenn JEsus auf sie läßt die Ström des Lebens fliesen: indem sie nun gantz leer von aller fremden Lieb, an JEsu hanget fest, durch seines Geistes-Trieb.

14. Tod, Leben, Engel, und was mehr mag seyn zu nennen, ja hoch- und tiefes auch mag sie von ihm nicht trennen, sie lebet nun in ihm, ob gleich noch in der Zeit, so ist doch solche Zeit ihr gleich der Ewigkeit.

61.

Mein Hertz ist voller Trost und Freud, weil GOTT mich thut unendlich laben mit seiner Huld und Freundlichkeit, und allersüßsten Himels-Gaben. Ich sehe schon ein gantze andre Welt, die mir der Weisheit Licht vor Augen stellt.

2. Drum geh ich freudig fort die Bahn auf den gerechten Pilger-Straaßen, als wie ein tapf-

rer

rer Wanders=Mann, der nur das höchste Gut thut fassen. GOTT schencket mir viel neue Kräfte ein, daß ich kan gantz getrost und freudig seyn.

3. Was Freud und Wonne gehet auf, wo man zum rechten Ziel gekommen, und, nach dem müden Lebens=Lauf, von GOtt wird selber aufgenommen zur frommen Schaar, die er sich hat ersehn, daß sie alldort zur Herrlichkeit eingehn.

4. Drum laßt uns fleisig folgen nach dem Lam̃ auf dem geheimen Wege, damit in allem Ungemach ja Niemand von uns werde träge: weil seine Huld so treulich schencket ein viel reichen Trost und süsen Freuden=Wein.

5. Und hat sich auch zu uns gewandt, und unsre Kleinheit angesehen, und ließ in unserm Trauer=Stand uns nie ohn Hilf und rathloß gehen: und uns in so viel Noth gestanden bey, damit ein jedes gantz sein eigen sey.

6. Des freuet sich die kleine Heerd, und schmücket sich in allen Wehen, daß sie bald zubereitet werd in GOttes Hause ein zu gehen. Du Jungfrau-Chor! seh deine Krone blühn: bald wird das Lamm uns alle zu sich ziehn,

7. In seinen hoch erhabnen Trohn, den ihm sein Vater selbst erbauet: da blüht der volle Gnaden=Lohn vor die, so sich mit ihm vertrauet. Wohl dan̄, wir sind ihm alle zugezehlt, weil er uns hat erkauffet aus der Welt.

8. Nun Amen! es wird bald geschehn, was wir geglaubt im Dulten, Hoffen: wir können schon im Geiste sehn, daß uns das rechte Ziel getroffen. Und weil wir sind mit ihm hier arm und klein, so werden wir auch dort mit gehen ein.

9. In unsrer treuen Mutter Stadt, wo die Erlößten innen wohnen: und GOtt, nach seinem weisen Raht, wird ewig über ihnen thronen. Und weil wir stehen unter seiner Huld, so warten wir auch sein in viel

 Gedult.

Gedult.

62.

MEin Hertz ist wohl u. voller Freuden, weil ich mit JEsu Lieb erfüllt, die in so vielem Weh und Leiden mir allen meinen Schmertzen stillt. O hohe Gnad! O weiser Rath! die mich so hat genommen hin, daß ich nun gantz sein eigen bin.

2. Drum will in meinem gantzen Leben befleissen mich getreu zu seyn, und ihm auch bleiben so ergeben, daß weder Trug noch Heuchel = Schein mich scheiden kan auf meiner Bahn, die geht dorthin nach jener Welt, wo aller Zeit ein End bestellt.

3. Deß bin ich froh, und sehr gebeuget, weil GOtt durch seine grose Gnad mir diesen hohen Weg gezeiget, und offenbaret seinen Rath. Die Creutzes-Noth ist Himmel = Brod, weil man dadurch wird hell u. weiß, zu gehen ein ins Paradeis.

4. Lob, Preiß und Danck sey dem gegeben, der mir durch seine grose Gnad geschencket hat ein neues Leben, daß ihm kan dienen früh und spat im reinsten Sinn, wann man giebt hin sein Liebstes hier auf dieser Welt, so wie es sich GOTT hat erwehlt.

5. Drum ist es fest bey mir beschlossen, auch in dem grösten Schmertz und Noth, zu folgen ihm gantz unverdrossen, und treu zu bleiben bis in Tod: weil seine Gunst so gantz umsonst mich hat zur reinen Schaar gebracht, wo man ihm dienet Tag und Nacht.

63.

MEin JEsu leite mich selbst deine Wege, damit kein Dornen = Stich mich mache träge. Werd ich von dir gewandt, so muß ich irren, drum muß mich deine Hand selbst leiten, führen.

2. Viel eng-und rauhe Weg muß ich durchgehen durch mancherley Gehäg und harte Wehen. Dann wann in meinem Stand dahin will komen, daß ich werd GOTT bekannt und allen Frommen:

3. So muß versagen mich und meinen

meinen Thaten, sonst geh ich hinter sich, kann mir nicht rathen. M in eigen Wohl und Seyn muß ich verneinen, will ich in GOtt gehn ein, und zu den Seinen.

4 [illegible] heilig ist der Sinn der reinen Seelen, die alles geben hin und sich vermählen dem lieb-und werthen Lamm, für uns gestorben, und an dem Creutzes-Stamm das Heil erworben.

5. O JESU bleib gepaart mir in der Treue, daß deine Gegenwart mich stets erfreue: so bleib ich dir bewährt in reinen Schrancken, und dir stets zugekehrt ohn einzigs Wancken.

6. Du bist mir doch mein Ein und Alles worden, mein steter Gnaden-Schein in deinem Orden. Mein Tröster in der Noth und bittren Leiden, Aushelfer von dem Tod und trüben Zeiten.

7. Wie schön wirds sehen aus, wann ich, der Deine, in deinem Liebes-Haus, und der Gemeine, so eingepflantzet bin zum wahren Reben, unendlich da ausgrün im reinen Leben.

8. Des bin ich Freuden-voll, hab Fried im Hertzen, weil GOtt mir thut so wohl, und meinen Schmertzen genommen gantz dahin, nach viel Gefahren vereinigt meinen Sinn den reinen Schaaren

9. Des Lammes Jungfraun-Zahl, die es erwehlet, und hie im Creutzes-Thal mit sich vermählet: daß sie zu GOttes Lob die kleine Heerde, in siebenfacher Prob gereinigt werde.

10. Wie hoch wirds seyn geacht, wann die erscheinen im weissen Kleider-Pracht nach langem Weinen: das ist des Geistes Licht in dem Gedränge, wann uns die Hilf gebricht in unsrer Enge.

11. Die Hoffnung und Gedult macht schon gelingen, daß wir von GOttes Huld Lob-Lieder singen: wir sind nun hoch erfreut, die Trübsals-Stunden haben den Sinn erneut, u. GOtt verbunden.

64.

MEin iñigstes Sehnen nach Göttlichem Siñ ist gäntzlich gerichtet alleine dahin: von allen vergänglichen Dingen auf Erden von innen und ausen befreyet zu werden.

2. Sonst bleibet mein Tichten ein nichtiger Wahn, wann mir sich nicht öffnet die Göttliche Bahn: doch will ich in Dulten und Hoffen und Schweigen treu bleiben, und flehen mit tiefestem Beugen.

3. O JEsu! mein Leben und innigste Lust, wie lechzet mein Hertze, wie brennet die Brust: daß ich dich doch möchte in Liebe umfassen, und also in Ewigkeit nimmermehr lassen.

4. Doch will ich erwarten in vieler Gedult, bis er mich umgiebet in Gnade und Huld: und solt mir zuweilen das Hertze zerfliesen, so wird er doch endlich mein Leiden versüsen.

5. Er weiß doch am besten, was nützlich u. gut, und wann auch schon sincket zuweilẽ der Muth: so werd ich doch nim̃er im Hoffen erliegen, bis daß ich gefunden das wahre Vergnügen.

65.

MUß ich schon oft traurig gehn, meine Saat mit Schmertzen säen: schenckt mir doch die Hoffnung ein, auf den bittern, süsen Wein.

2. Thut es schon oft schwer zugehn, unter so viel Leid und Wehn: geh ich doch gantz freudig fort, bis erlangt die Himmels-Pfort.

3. Ich hab diß zum Trost erwählt, weil mich GOtt hinzu gezehlt: wo ihm giebet steten Ruhm sein erwehltes Eigenthum.

4. Dann ich bin in GOtt gewiß, daß, der ohne Hinderniß nur kan halten treulich aus, bringt zuletzt die Frucht nach Haus.

5. Drum ergeb ich mich aufs neu, daß ich Gottes eigen sey: weil sein grose Güt und Gnad mich an sich gezogen hat.

6. Solt ich auch in Schmertz und Leid bringen zu mein Lebens-Zeit: wird mir doch zu

meinem Theil dort das allergröste Heil.

66.

NUn walle ich getrost auf meinem Glaubens-Wege weil sich geöffnet mir die Thür zum Himmels-Stege: ich gehe dann nun ein zur stillen Ruhe-Kammer, da ich werd seyn befreyt von allem Leid und Jammer.

2. Dann da nach langem Schmertz ich mich ersenckte nieder, hat sich mein Bräutigam in mir gefunden wieder: der doch in meiner Noth, und vielen Hertzens-Pressen sich von mir abgewandt, ob hätt' er mein vergessen.

3. Ich hab zwar seine Lieb im innern Grund verspühret, als sein verliebter Blick mein Hertze hat berühret, und er die Zusag hat gegeben meiner Seelen, mich als sein Eigenthum mit ihme zu vermählen.

4. Doch wurde ich gar bald von ihme gantz verlassen auf meiner Glaubens-Bahn. Ich mußte oft erblassen; wenn ich vom Feinde ward auf manche Weiß gedrungen, so daß es schien, ich wär von ihme gantz bezwungen.

5. Ich aber bliebe doch mit innigem Verlangen an JEsu reiner Lieb und seiner Zusag hangen: bis daß sein Liebes-Hertz sich thäte zu mir kehren, zu nehmen hin mein Leid und viele heisse Zähren.

6. Nun aber ist mein Hertz in Liebe gantz zerflossen, weil ich in ihme hab das wahre Gut genossen: das alles übersteigt, und machet mich vergessen, wo ich in so viel Leid oft traurig bin gesessen.

7. Es ist ja nichtes hier auf dieser Welt zu nennen, das ein verliebtes Hertz von ihme könte trennen: das einmal ist getränckt aus seinem reinen Wesen, und sich der Weisheit Schatz vor Allem hat erlesen.

8. O was vor ein Genuß und Freude wird empfunden! wo die versammlet sind, die JEsus sich verbunden. Ich freue mich ohn End, weil ich nun bin gezehlet

zehlet zur keuschen Jungfraun-Schaar, die JESU sind vermählet.

9. Zu folgen seinem Gang ohn einziges Ermüden, weil wir gegangen ein, wo blühet ew'ger Frieden: drum achten wir kein Ding noch einzige Beschwerdē, weil wir nach vielem Leid von ihm verherrlicht werden.

10. Hier bleibet zwar der Trost gar oft im Creutz verborgen, weil wir noch tragen um viel bittres Leid und Sorgen: die Erndte wird sich doch nach vielem Leiden finden, und der gehabte Drang auf Ewig hin verschwinden.

67.

NUN werde ich sehr hoch beglückt, weil in so langem Hoffen oft gehen mußte hart gedrückt, da mich das Unglück troffen.

2. Und mußte seyn als wie verstört, vertrieben und verschoben: weil GOtt nicht meine Klage hört in meinen Leidens-Proben.

3. Da ich bin worden unbekañt den allerliebsten Freunden: weil sie nicht wußten meinen Stand; ob sie es schon nicht meinten.

4. Gar oft sprach ich in meinem Leid: Ach GOtt! könt ich vergehen: so wäre meine Nichtigkeit das Ende meiner Wehē.

5. Ich ging in Trauren und im Brast, im Schmertzen und Wehklagen. Ach GOtt! schenck mir doch einmal Rast, sonst müßt ich gar verzagen.

6. Zu einem mal wurd meine Noth in lauter Freud geendet: drum dancke ich dem guten GOtt, weil er es umgewendet.

7. Und mich erquicket nach dem Leid, und so viel harten Proben: drum will ich ihn in Ewigkeit davor ohn Ende loben.

68.

NUN will ich mit Freuden wallen nach dem Ziel der Ewigkeit, und nach GOttes Wohlgefallen treten in den harten Streit: wo der Kampf die Sieges-Kron tragen wird zuletzt davon, u. die viele harte

Pressen werden ewig seyn vergessen.

2. Ob mein Leben schon verborgen, und mein Wandel gantz verdeckt, so weiß GOtt doch meine Sorgen, und was oft mein Hertze drückt: da mir oft gebricht an Rath, weil nicht weiß, ob seine Gnad mich hat völlig eingenommen in das Looß der wahren Frommen.

3. Dieses trag ich in dem Hertzen, dieses ist mein Sorgen-Stein, daß ich doch in allen Schmertzen möchte Gottes eigen seyn: so wird mir einst zugetheilt, was mir meinen Schmertzen heilt, und ich käm durch langes Sehnen hin zu GOtt nach vielen Thränen.

4. Doch wohl mir, es wird noch werden, was so manche Zeit und Tag ich gesucht mit viel Beschwerden, und mit vieler Noth und Klag. Ich bin schon in GOtt erfreut, weil in so viel Schmertz und Leid er bisher mein Trost gewesen. Wohl dann nun, ich bin genesen

69.

OB ich schon jetzt annoch muß oftmals traurig geh'n; und mein so edle Saat in vielen Schmertzen säen: so wird mir doch dafür ein hoher Freuden-Schein und das erwünschte Glück mit Segen kommen ein.

2. Dann Zions Hoffnung krönt den lang geführtē Streit, die bittre Thränen-Saat erwürbet ihre Beut. O angenehme Ruh nach dem so müden Gang, allwo von Traurigkeit oft Zeit und Weile lang.

3. Dann wañ ich ein Gedenck, mit was vor groser Güt mich GOTT an sich gebracht in meiner Jugend Blüth: so muß zerfliesen gantz, weil oft, eh ichs bedacht, mit Jammer wurd umstellt von Traurigkeit der Nacht:

4. Die meinen Geist bedeckt, da es schien aus zu seyn, dieweil mein liebster Freund mich gehen ließ allein: und sich vor mir verstellt, als ob er weg gewandt, und mich verlassen hät in meinem Trauer-Stand.

5. So

5. So ists doch nun geschehn, daß, eh ichs wurd gewahr, ich ihn erkannt, und daß er mir ein Andrer war: weil ich ihn nur gesucht, wo es gantz lieblich ist, drum mußt erfahren erst, wie er das Leid versüßt.

6. Wann wir verlassen gantz, mit Dunckelheit umstellt, so werden wir erst recht von ihme auserwählt: das ist sein Ruhe-Bett, so er sich zugedacht, wann wir bedecket sind mit einer schwartzen Nacht.

7. Die Liebes-Blicke, die er mir hat zugesandt, da ich verlassen schien in meinem Trauer-Stand: die brachten mich so weit in Liebes-Trunckenheit, daß ich vergessen kont mein vieles Hertzen-Leid.

8. Und weil nun Lieb und Leid sind meine Reiß-Gefährt, so kan vergessen ich auch alle Freud der Erd: dieweil mein liebster Freund die gröste Bitterkeit in mir verändern thut in lauter Geistes-Freud.

9. Es ist ein kurtze Zeit die Schmach allhier auf Erd, wer solt nicht leiden gern, daß er erhöhet werd mit denen? die erkämpfft die edle Ritter-Kron unter so vieler Schmach, Verachtung, Spott und Hohn.

10. Die reine Jungfrauschafft, die sich GOtt zugedacht, wird hier auf dieser Welt von Freund und Feind veracht: weil der verliebte Sinn allein sich hingethan zu JEsu, der da ist der treuste Ehemann.

11. Drum kans nicht anders seyn, es ist dahin das Recht allhier auf dieser Welt dem Jungfrauen-Geschlecht. Doch ist kein andre Bahn, sie bleiben bey der Wahl dem, der sie hat gezehlt zur keuschen Jungfraun-Zahl.

70.

O Du allerreinstes Wesen! so ich eintzig hab erlesen mir zum Schatz und Eigenthum, daß ich ewig dein verbleibe, und so meine Zeit vertreibe, zu erzehlen deinen Ruhm.

2. Dann ich thu mich innigst sehnen, daß vereinigt werd mit Denen, die dem keuschen Lamm

nach,

nachgehn: und erkauffet von der Erden, daß sie dort nach viel Beschwerden ohne Ende GOtt erhöhn.

3. Drum will ich der Lieb hingeben hier mein Liebstes in dem Leben: was ihr noch an mir mißfällt, muß seyn gantz und gar vergessen, sonsten kan ich nicht genesen, noch ihr werden zugesellt.

4. Dann ihr Rath läßt niñer wancken; sondern hält in steten Schrancken den in sie verliebten Sinn. Bin ich mühsam und beladen, thut sie selbst dem Elend rathen, und nimmt allen Schmertzen hin.

5. Gantz Kind-hertzlich sey mein Leben dir zu eigen übergeben, daß ich aller Sorgen loß. Dann du wilt nur Kinder haben, die sich an den Brüsten laben, und so ruhn in deinem Schooß.

6. Dann ich weiß sonst nichts zu machen, weil GOtt alle meine Sachen bringt zu einem guten End. In des weisen Führers Wegen seh ich lauter Gnad und Segen, die mir zugetheilet sind.

7. Drum sey auch, in meinem Leben, dir viel Preiß u. Danck gegeben, weilen du so manche Jahr hast mit deinen Liebes-Armen mich getragen mit Erbarmen, und gebracht zur frommen Schaar.

8. Die sich selbst mit GOTT verbunden, und so haben überwunden, durch des Lammes Blut, im Streit: die GOtt wird mit Sieges-Kronen dort in jener Welt belohnen in der stillen Ewigkeit.

71.

O Freundlichs Umarmen! O gütigster Hirt! Ich schenck dir mein Hertze, weil du mich geführt durch mancherley Nöthen, und thätst mich erretten, wo ich mich auch öfters schon tödtlich verirrt.

2. Ach JEsu! mein Schönster, für allen erkorn, durch deinen Geist sind wir als Kinder geborn: dich ewig zu lieben, ohn einigs Betrüben, was von dir gefunden, wird niñer verlorn.

3. Du rufest uns selbsten ins Hertze hinein: ach laßt euch Nichts blenden mit eitelem Schein! Ich bin ja das Leben, das Ruhe kan geben, auf zeitlichs Vergnügen folgt ewige Pein.

4. Glückselige Stunden zu hangen an dir, du wahres Vergnügen, gib, daß ich verlier mich selber in allen, so kan dir gefallen, mich also zu schmücken mit himmlischer Zier.

5. Den Göttlichen Hunger den hast du erweckt, viel herrliche Kronen zum Ziele gesteckt. Wer hier mit thut sterben, wird dorten ererben ein Leben, das nimmer vom Tode erschreckt.

6. Es ist ja unschätzbar die ewige Freud, drum laßt uns vergessen das Leiden der Zeit: kein Auge kans sehen, noch Hertze verstehen, was Gottes Liebhaber vor Gutes bereit.

7. Doch welche im Geiste des Glaubens anflehn, die können erblicken in mancherley Wehn, was dorten vor Süssen, und was zu geniesen, wo ewig das Angesicht Gottes zu sehn.

8. Wie sieht man nicht alles so herrlich erneut, wenn himmlische Geister da stehen bereit: u. lassen sich hören mit lieblichen Chören, den Höchsten zu loben ohn Ende und Zeit.

72.

O Himmlisches Wesen! O Göttliche Lieb! wie labst du die Deinen, die alles verneinen, was nicht ist aus deinem geheiligten Trieb.

2. Dein Wesen wird nimmer ohn Leiden erkannt in tiefestem Beugen, im Still-seyn und Schweigen wird man erst befreyet vom Eitelkeits-Band.

3. Denn da muß aufhören der trügliche Schein, das hin und her Sinnen muß alles zerrinnen, weil man wird geträncket mit Göttlichem Wein.

4. Die vielerley Sorgen die fallen dahin: wann man so ergeben, zu Ehren zu leben dem Lamme nach seinem verliebeten Sinn.

5. O Liebe! wie labestu Geiste und Hertz: wenn man dich geniesset,

nieſet, wird alles verſüſet, was öfters gekräncket in Leiden und Schmertz.

6. Viel Freude und Wonne erquicket den Sinn, drum lob ich mit Halle und frölichem Schalle GOtt, dem ich zu eigen gegeben mich hin.

7. Er wird mich berathen, weñ Alles vergeht, wenn Alles verſchwindet: wenn Alles ſich endet, ſo hab ich ein Leben, das ewig beſteht.

73.

O JEſu! Kraft der treuen Seelen, die ſich dir gantz ergeben hin, und dir mit Ernſt ſich anbefehlen: ſo daß ſie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und ſchmalen Steg nur leben in gantz reiner Zier, daß ſie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgeſaget, mit vollem Ernſt die Welt verflucht, ſich ſelbſt verleugnet, und gewaget mit JEſu in die ſcharffe Zucht der Creutzes-Noth, bis in den Tod, zu folgen nach ohn allen Schein, daß ſie ihm gantz ergeben ſeyn.

3. Die hat der Vater ſich erkohren, geſammlet aus der gantzen Welt, in JEſu Chriſto neugebohren, und gantz zum Eigenthum erwehlt zu einer Braut, die ihm vertraut, und ſie mit JEſu Blut erbeùt, da ſie erbaut aus ſeiner Seit.

4. Wir ſind nun feſt mit ihm verbunden, zu halten aus bey ſeiner Treu, weil er den Teuffel überwunden, und macht uns von ihm loß und frey: damit wir nur auf ſeiner Spur fort wandeln in dem Lebens-Weg. Ach werde doch ja keines träg!

5. Wir können Gottes Güte preißen, die er an uns erwieſen hat, daß er uns gantz ohn alles Gleiſſen gebracht zu ſolcher hohen Gnad: ja ſo, daß wir nur ihm allhier zu Ehren leben auf der Welt, bis wir vor ſeinen Thron geſtellt.

6. Drum ſollen wir GOtt ſtets erheben: weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zum reinen Gottes-Leben, geſtellt in ein beſondern Grad der Seligkeit, die er bereit den Seinen, die

hier keusch und rein zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben Frieden in stiller Ruh u. Hertzens-Freud, dabey sich gäntzlich abgeschieden von aller Ungestümmigkeit: u. also fort, nach Gottes Wort, im Leben folgen früh und spath, bis sie erreichen Salems-Stadt.

74.

O JESU! mein getreuer Hirt, wie hast du mich geleitet, wenn ich im duncklen Thal verirrt, hast du den Weg bereitet: und mich geführet bey der Hand, daß mirs durch deiner Hilff Beystand bishero ist gelungen.

2. Drum ich mich wieder in den Bund aufs neue will verschreiben, weil du mein Hertz mit Lieb verwundt, dir ewig treu zu bleiben: und auch mit denen, die erkohrn, und sich zu eigen dir verschworn, dich loben hier auf Erden.

3. Und wann die Feinde drucken mich, daß sie den Geiste kräncken, so stärcke du mich innerlich, und thu mir voll einschencken vom Wasser, das von deinem Stuhl ausfliesset, so kan ich die Schul des Leidens wohl aushalten.

4. Und werd in deinem Willen ruhn; ob schon die Feinde toben, nichts wird mir können Schaden thun: ja alle Leidens-Proben die werden mich in deinen Bund noch tiefer führen in den Grund, wo ich kan recht genesen.

5. Denn du mit deinem bittren Tod das wahre Heil erworben, und hast gesiegt in Schmertz und Noth, da du am Creutz gestorben: drum will ich dir stets folgen nach in allem Leid und Ungemach, so lang ich leb auf Erden.

75.

O JEsu! thu mir doch die Schmertzen versüsen, und laß mich die Früchte der Liebe geniesen: ich warte desselben mit grosem Verlangen, weil dir schon so lange in Liebe nachgangen.

2. Und hab mich vrebunden

dich nimmer zu lassen, und solt ich auch drüber im Tode erblassen: die Treue, die du mir ins Hertze geschrieben, die lässet mich nim̃er aufhören zu lieben.

3. Und weil du mein Leben und Lust meiner Seelen, so will ich mich mit dir am Creutze vermählen: das soll mir das Liebste seyn allhier auf Erden, so werd ich dort mit dir verherrlichet werden.

76.

O stille Ewigkeit! wie tief bist du verborgen? ich habe dich schon oft gesucht mit vielen Sorgen; doch findet man dich nicht in seinem eignen Meinen: wer worden gantz zunicht, kan sich mit dir vereinen.

2. Der Glaube hält sich fest, wo alles gantz verschwunden: in diesem leeren Nichts wird erst die Ruh gefunden. Diß ist der neue Weg, der bey so vielen Sorgen in unserm Fleisch-Gehäg uns bleibt so lang verborgē.

3. Bis Gottes Gnade kommt in unser Nichts getreten, führt selbst die Sache aus, hilfft uns aus unsern Nöthen: und endigt unser Leid, daß wir nach so viel Drangen zur stillen Ewigkeit zu einem mal gegangen.

77.

O Tauben Einfalt! Unschulds-Leben! du hast den Geist verliebt gemacht, drum hab ich um dich hin gegeben die eitle Freud und allen Pracht: weil ich mit JEsu mich verbinde, so lang ich leb in dieser Zeit, drum ich auch nichts als Leiden finde, weil meine Liebe war gezweyt.

2. Diß machte meinem Hertzen bange, daß ich nach Gottes reiner Lieb mich sehnte, in viel Creutzes-Drange, zu fliehen solchen falschen Trieb: den ich oft in dem Hertzen spüret, wordurch die reine Liebes-Kraft sich nach und nach in mir verlieret, daß aus getrocknet aller Saft.

3. Drum halte ich stets an mit Wachen und Flehen vor dem Gnaden-Thron, daß GOtt berathe meine Sachen, die mich bedrängt vor längsten schon:

 weil

weil mein Hertz noch nicht gantz geschieden von dem, was heisset Eigen-Lieb, kont ich in nichtes haben Frieden bey solchem Schein und Heuchel-Trieb.

4. Zwar übt die Weisheit meine Sinnen durch manches Creutz in ihrer Schul, da muß des Hertzens Stoltz zerrinnen; der sich gesetzet auf den Stul: und wolte gerne unterdrücken den neu gebornen Liebes-Geist, den GOtt mit Einfalt thäte schmücken, und oft mit Himmels-Freude speißt.

5. Ich wall nun hin auf meiner Straasen zur engen schmalen Himmels-Thür, ob wohl viel leide ohne Maaßen, so weiß ich doch, daß GOtt dafür mir geben wird, auf mein Begehren, den lang verlangten Gnaden-Lohn, und wird mir noch die Gunst bescheren. zu werden eins mit seinem Sohn.

6. O Täublein! laß dich jetzt hernieder, weil ich nun Eins u. nicht gezweyt, die Einfalts-Lieb beherrscht mich wieder, mein Geist und Hertz sich stets erfreut: weil ich erlanget hab die Gnade, daß Einfalts-Lieb mein Brust-Gewehr, drum thut mir auch der Feind kein Schade, ich gebe ihm nicht mehr Gehör.

78.

O Was grose Noth und Schmertzen find ich mir noch zugesellt! O was Quälen in dem Hertzen! wenn die Liebe sich verstellt: könt ich doch für Leid und Wehen oft im Elend gantz zergehen.

2. Da muß aller Schein verschwinden, wo kein Leben wird gespürt: wañ kein Trost-Wort mehr zu finden, und sich alles gantz verliert, wo zuvor mein liebstes Leben, muß ich jetzt im Elend schweben.

3. Schmuck und Kronen sind verschwunden, alle Herrlichkeit ist hin. Ich kann nichts als Jammer finden, wo ich mich auch wende hin: wo ich sonst noch schwebt in Freuden, treffen mich betrübte Zeiten.

4. Doch wird GOtt den Staub erheben

erheben, wo jetzt alles gantz dahin; aus dem Sterben kommt das Leben, aus dem Leben der Gewinn: ich kann schon der Frucht geniesen, die mir thut mein Leid versüsen.

5. Darum will ich mir genügen lassen, wie mir beygelegt, muß ich schon im Staube liegen: dann so kommet man zurecht, weil die viele Noth und Schmertzen heilen die verwundten Hertzen.

6. Ich weiß besser nichts zu finden, als mich so zu geben hin: dann, wo alles thut verschwinden, ist der gröseste Gewinn. Ist mein Leben gantz bezwungen, so ist mirs im Sieg gelungen.

7. Ja es ist nicht wohl zu sagen, was vor Segen und Genuß den', die Lieb im Hertzen tragen, letzt daraus erwachsen muß. Dann die sich hier selbst verlieren, wird GOtt in sein Reich einführen.

79.

O! Wie so oft und manchesmal sitz ich an Mesechs-Pforten: da mich viel Leiden ohne Zahl umgeben aller Orten.

2. Wann sich die bittre Thränen-Saat thut ohne Maaß ergiesen: und ich gantz ohne Hilf und Rath im Elend muß zerfliesen.

3. Drum werd ich oft gering und klein in meinem Trauer-Stande: weil ich noch als ein Gast muß seyn in einem fremden Lande.

4. GOtt hat sich mir zwar zuerkannt durch seine Gnad und Güte: doch werd ich oft in meinem Stand des vielen Kumers müde.

5. Weil schon so manche Zeit und Jahr oft in so harten Pressen in vielen Tödten und Gefahr im Elend bin gesessen.

6. Doch schenckt die Hoffnung anders ein, wann ich ihr nach thu gehen: so macht sie lauter Zucker-Wein aus allen meinen Wehen.

7. Drum werde ich mein Lebenlang auch nimmermehr vergessen: was GOtt mir oft in so viel Drang für Gutes eingemessen

messen.

8. Er sah gar oft vom Himmel her auf uns, sein kleine Heerde: daß in so grosen Nöthen schwer nicht All's verderbet werde.

9. Wie öfters hat sein Vater-Hertz in den auch bittren Nöthen ein End gemachet allem Schmertz u. selber den vertreten

10. Dann er ist immer treu gesinnt, obs schon oft anders scheinet: in Nöthen hilft er seinem Kind, wenns lang genug geweinet.

11. Drum wall ich hin mit vieler Freud, und trage meine Lasten: weil nach so viel gehabtem Leid werd sanft und süse rasten.

80.

O Wie werd ich dich noch loben! GOtt, du meine höchste Freud, wann ich werde, nach viel Proben, seyn von meinem Leid befreyt. O ich freu mich deiner Güt in dem Hertzen und Gemüth.

2. Deine Treu hat mich bewogen, dir zu folgen in dem Gang, und mit Liebe angezogen: daß ich mich mein Lebenlang dir verschrieben, treu zu seyn, auch in allem Schmertz und Pein.

3. Doch muß ich mich oft noch sehen von dir so geschieden seyn. Ach das macht mir viele Wehen, viele Schmertzen, Angst und Pein: daß ich oft in meiner Noth ruffe: ach mein treuer GOTT!

4. Hilff mir doch in meinen Nöthen, und erlöße mich von mir: führe mich durch alle Tödten, bis ich werd verneut von dir, daß ich noch auf dieser Erden kan mit dir vereinigt werdē

5. Dann das ist ja mein Verlangen, O du meine höchste Lust! daß ich möge dir anhangen, und mir nichts mehr sey bewußt, als zu lieben dich allein ohne allen Trug u. Schein.

6. O HErr JEsu! du mein Leben, ach verzeuch doch länger nicht! dir hab ich mich gantz ergeben: laß doch seyn auf mich gericht deine Segensvolle Kraft, die mir neues

Wesen

Wesen schafft.

81.

O Wie thut mein Hertz sich sehnen nach der stillen Ewigkeit! ein zu gehen bald mit denen, wo vergessen alles Leid.

2. Die sich GOtt durch Creutz und Schmertzen und viel Elend auserwehlt: daß sie werden rein im Hertzen, leben, wie es GOtt gefällt.

3. Drum wohl denen! die nicht weichen hier von dieser rauhen Bahn: bis sie mit dem Sieges-Zeichen werden dorten angethan.

4. Dann das Creutz, das sie hier tragen, ist des Königes Gefährt: der sie durch des Creutzes-Zagen machet rein, wie Gold, bewährt.

5. Drum will ich ihn hertzlich loben hier schon in der Sterblichkeit: weil er durch so hohe Proben uns gebracht zur Seligkeit.

6. O wie freuet sich mein Hertze! weil GOtt meinen Trauer-Stand und mein langes Leid und Schmertze hat in lauter Freud gewandt.

7. Dorten wirds erst besser werden, wann die gantze Sieges-Schaar wird in GOTT erhöhet werden, ihn zu loben immerdar.

82.

O Wohl dem! der gefunden hat sein bestes Theil durch Gottes Gnad, daß er in allem seinem Thun stets kan in Gottes Liebe ruhn.

2. Der wird zum rechten Ziel gebracht, währt schon der Kampf die gantze Nacht: die Leidens-Prob schenckt endlich ein viel Trost und süsen Freuden-Wein.

3. Wohl mir! weil ich diß Gut erwehlt, drum werd ich auch nicht mehr gefällt: die hart u. rauhe Winter-Zeit verändert sich in lauter Freud.

4. Nun spürt die Seele im Genuß den Gnaden-vollen Ueberfluß: weil sonsten alles fällt dahin, was nicht gericht nach Gottes Sinn.

5. Diß ist mein eintzigs Ziel auf Erd, daß ich mit GOTT verei-

vereinigt werd: und wandle in der Niedrigkeit allhier die gantze Lebens-Zeit.

6. So wächst der neuen Menschheit Zweig in JEsu Kirch und Liebe-Reich in mir mit vollem Segen aus zur Freud in Gottes Tempel-Haus.

7. O selige Zufriedenheit! nach lang geführtem Kampf und Streit. Was schöne Früchte siehet man auf dieser neuen Friedens-Bahn.

8. Wir preisen das erhöhte Lam̃, das so erniedrigt zu uns kam, und lernen seine sanfte Tritt, nach Liebe Art, auf jeden Schritt.

9. So fängt das rechte Leben an, das man in ihm nur finden kan: und blüht der reine Jungfraun Sinn, der sich ihm gibt zu eigen hin.

10. O edler Zweig! O edles Reiß, das grünet aus dem Paradeis! Nun gehet auf ein froher Tag, worinn vergessen alle Klag.

11. Nun ruht die Seel gantz ausser sich in Gottes Schooß, und labet sich, und kan vergessen Welt und Zeit, und lebt im Nun der Ewigkeit.

12. Nun muß verschwinden alle Pein, weil man in GOtt gegangen ein: der Frieden währt ohn End und Zeit, schon hier, und dort in Ewigkeit.

83.

RUfft getrost, blaßt die Posaunen, setzt alle Völcker in Erstaunen, ihr Zions-Wächter allzugleich: rufet auf, die so da schlafen, daß sie ergreiffen ihre Waffen, dieweil nun bald zu seinem Reich der Kön'g einziehen wird, und als der grosse Hirt zu sich sammlen, in sein Gezelt aus aller Welt, die er zu Erstlingen erwählt.

2. Schweiget nicht, ihr treue Knechte, verkündigt unsers Gottes Rechte dem gantzen Hause Israel: damit sich auch die Verlohrnen aufmachen mit den Erstgebohrnen, und füllen ihre Lamp mit Oel. Daß keines bleib zurück; sondern sich herrlich schmück zu dem Feste, das GOtt der HERR, zu seiner

ner Ehr, ausruffen läßt dem gantzen Heer.

3. Geht einher, erfüllt mit Gnaden, als Knechte, die zur Hochzeit laden, sehr freund- und liebreich anzusehn; damit viele lüstern werden, sich loß zu machen von der Erden, um freudig mit hinauf zu gehn, zur Stadt Jerusalem, alwo sich die zwölf Stämm sammlen werden zum Hochzeit-Fest, damit die Gäst sich schmücken auf das allerbest.

4. Wollet auch nicht unterlassen zu gehen auf der Heiden Straaßen, und ihnen machen auch bekannt, daß der HERR voll Heil u. Gnaden, sehr freundlich läßt zur Hochzeit laden, und grose Kosten angewandt: drum wolte er auch gern, daß aus der Näh und Fern möchten kommen zu diesem Mahl ein grose Zahl, nach Gottes geheim- und weiser Wahl.

5. Denn weil, die geruffen waren, den HErren haben lassen fahren, und ihr Aug auf die Welt gericht, höhnen, schmähen seine Knechte, verwerffen ihres Königs Rechte, und achten seiner Gnade nicht: drum geht aus auf die Straaß, und ladet ohn Ablaß alle Arme, so an den Zäun verlassen seyn, von jederman geacht unrein.

6. Auch den Krippeln, Lahmen, Blinden thut dieses grose Heil verkünden, und nöthigt sie mit allem Fleiß, auch zu diesem Mahl zu kommen, das GOtt bereitet seinen Frommen, und laden läßt auf manche Weiß: drum spahret keine Müh, es sey spaht oder früh, anzupreisen diß grose Heil, das in der Eil wird werden Gottes Volck zu Theil.

7. Denn die Zeit ist schier verflossen, die GOTT in seinem Rath beschlossen, drum send't er aus zum letzten mal seine Boten seine Knechte, zu allerley Volck und Geschlechte, damit nun werde voll die Zahl, die er sich auserwählt, und sie dazu gezehlt: darum kommet, ihr Hochzeit-Leut, es ist nun Zeit, daß sich mach jederman bereit.

84. Seht

84.

SEht! wie der edle Zweig in Gottes Liebe-Reich sehr sanft und milde ausgrünet, daß man sieht, wie alles lieblich blüht in dem Gefilde.

2. Seht! wie die reine Schaar dorten bey Paar und Paar am Reigen gehen: und wie sie in dem Gang mit schönem Lobgesang das Lamm erhöhen.

3. Im Geiste siehet man, daß wachsen schön heran die Liebes-Zweige: und jedes seine Kraft und vollen Lebens-Saft dem andern zeige.

4. Diß zeiget, daß die Zeit nunmehro nicht mehr weit, da bald wird kommen der schöne frohe Tag, wo alles Ungemach ist weg genommen.

5. Drum acht ich keinen Schmertz, so kräncket mir mein Hertz, weil ich vernommen die grose Seligkeit, die GOtt hat zubereit vor seine Frommen.

6. Mein Hertz ist innigst wohl, und eitel Segens-voll, weil ich genesen in Gottes Gnad und Huld, der alle meine Schuld machet vergessen.

7. O du erhöhtes Lamm! das von dem Himmel kam, und mir erworben so grose Seligkeit in vielem Schmertz und Leid am Creutz gestorben.

8. Drum soll mein Alles dir, O allerschönste Zier! nun seyn ergeben: es fall nur alles hin, was nicht nach deinem Sinn, das muß nicht leben.

9. Die treue Gottes-Huld hat in so viel Gedult mich lang getragen. Ach solte ich dañ nicht mit gleicher Gegen-Pflicht auch Alles wagen;

10. Viel Kronen sind bereit in jener Ewigkeit den treuen Helden: die bis zum Blutes-Kampf wider der Sünden Dampff sich freudig stellten.

11. Drum eile ich nun fort nach dem verheissnen Ort gantz ohn Ermüden: bin ich dabey schon klein, so schenckt mir GOtt doch ein viel süsen Frieden.

12. Und ziehe dann so hin nach dem verliebten Sinn in Dulten Hoffen, bis nach so vielem Leid und manchem harten Streit mein

mein Ziel getroffen.

85.

SO ist die Gnaden-Wolcke dann erschienen, und hat das innre Heiligthum erfüllt: dann der, so pfleget dem Altar zu dienen, hat durch sein Amt nun alles Weh gestillt. Um ihn ists Licht, in seinem Gang, erthönet schön der Schellen-Klang. Und wann er dienet in dem Duncklen, pflegt Licht und Recht auf seiner Brust zu funckeln.

2. Der harte Streit, die Kummer-volle Stunden, die man im Jammer öfters zugebracht, sind gantz dahin, und wie ein Rauch verschwunden, weil unserer wird in Gnaden nun gedacht. Drum ehret nur das Lilien-Kind, das man im Thal der Rosen findt, und klagt ihm eure Hertzens-Wehen, so wird der Schmertz und Kummer bald vergehen.

3. Zwar pflegen viele nach dem Ziel zu lauffen; doch wer zu diesem Amt soll seyn geschickt, den muß die Menschen-Liebe theuer kauffen, und wann er dann in dieses Netz verstrickt, setzt in die Mutter auf den Schooß, und theilt ihm mit ein Priester-Looß, dann grünt er aus u. wird nicht minder durch sie ein reicher Vater vieler Kinder.

4. So geht er dann nicht die gemeine Wege, dann wañ ihm Rath in seinem Amt gebricht, pflegt er sich vor den Gnaden-Stul zu legen, und wird von seiner Mutter unterricht't: drum spricht der Geist: macht allem Land diß hohe Wunder-Spiel bekannt, wie daß ein König sey geboren, an dem die alte Welt ihr recht verloren.

5. Jehova hat nun unser Horn erhaben, es sey gesegnet jeder, der da ziert den Gnaden-Stul mit seinen Opffer-Gaben: gesegnet sey, wer den Altar berührt. Verachte niemand dessen Stand, dem GOTT gefüllet hat die Hand: es wird kein Anschlag ihm verheelet, des Priesters Lippen hats noch nie gefehlet.

6. Drum

6. Drum, die ihr liebt den reinen Priester-Orden, seyd Tauben-rein, verletzet nicht den Eid, damit ihr dem, der GOtt ist sauer worden, auf ewig hin ans Hertz gebunden seyd: verdoppelt dem nicht seine Müh, der vor euch sorget spath und früh: und wann euch ängsten, die euch hassen, so thut die Hörner des Altars umfassen.

86.

WAnn ich in der Stille sing, und mit meinem Geist eindring in das sanffte Gottes-Wesen, so kan Geist und Seel genesen.

2. Dann da offenbahrt sich GOtt, wo die Creatur ist todt: wo die Siñen still u. schweigen, da thut sich der Schöpffer zeigen.

3. Ja er spricht sein Lebens-Wort in der Seelen also fort: weckt sie auf zum Gottes-Leben, thut ihr innere Kräfte gebē

4. Daß davon sie wird recht klein, dringet gantz in ihn hinein, und zerschmeltzt vor lauter Liebe durch die starcken Feuer-Triebe.

5. Die verzehren gantz und gar, was vor Schlacken an ihr war: daß sie mehr und mehr wird kleiner, und wie Gold im Feuer reiner.

6. Weil ich denn fühl den Genuß, und den süsen Liebes-Fluß, der in meine Seele flieset, und sich allda starck ergieset.

7. Wenn ich in der Stille bin, und Geist, Seele, Hertz und Sinn ist in GOtt gantz aufgezogen, werd ich mehr u. mehr bewogen.

8. Nur zu folgen dieser Spur, daß der Göttlichen Natur ich theilhafftig möge werden, weil ich noch auf dieser Erden.

9. Daß also vergöttet ich, auch so möge tragen mich, als wie einer, der erkauffet von der Erden, und so lauffet.

10. Nach der sel'gen Ewigkeit, und sich stetig hält bereit, einzugehen in die Stadt, die GOTT selbst gebauet hat

11. Vor die, so verleugnet hier alle Wollust Pracht und Zier dieser Erden, ja was mehr, sich

auch selbst gehasset sehr.

12. Mein Geist wird jetzt schon gewahr, wie so eine sel'ge Schaar zur Gesellschafft ich bekommen, indem ich mir vorgenommen

13. Eine solche hohe Reiß: darum geb ich Ehr und Preiß unserm GOtt, der uns erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

14. Darum muntern wir uns auf, und verfolgen unsern Lauf: werden weder schwach noch matt, weil uns der gestärcket hat

15. Bey dem Kraft und viel Vermögen: wünschen dabey Glück und Segen, die sich diese Reiß erwehlen, und mit JEsu sich vermählen.

16. Daß sie bleiben ihm getreu, bis daß sie mit uns aufs neu, werden in dem Himmels-Saal, halten mit das Abendmahl.

87.

WAnn wird die Zeit doch einsten kommen? daß ich erlang den vollen Sieg, mit allen Heil'gen wahren Frommen, die auf so viel und schwere Krieg erlanget haben ihre Kron, und den verheissnen Gnaden-Lohn.

2. Doch wird mein JEsus vor mich streiten, weil er der allertreuste Hirt, und selbst mich, als sein Schäflein leiten; ob ich oft scheine gantz verirrt: dann bey ihm kan ich sicher seyn als ein getreues Schäfelein.

3. Diß ist mein innigstes Verlangen, zu folgen ihm in reiner Treu, damit ich bleib an ihm behangen, und also gantz sein eigen sey: dann sein geheimer Liebes-Sinn macht, daß ich so verliebet bin.

4. O treue Liebe! laß mich hören dein Ja-Wort selbst im tiefsten Grund: so kan ich auch dein Lob vermehren, und bleibe treu in deinem Bund. Bin ich schon hier gering u. klein, wirds dort um so viel besser seyn.

88.

WAnn wird doch einst das Glück erreicht, daß ich in GOtt genesen, und alle Angst u. Kummer schweigt, wo schon so

lang

lang gesessen, in vielen Schmertzen und Weh-Tagen, daß fast mit Worten nicht zu sagen.

2. Ach! daß doch balde käm die Zeit, daß ich könt freudig sagen: GOTT hat gewendet all mein Leid, daß bis daher getragen, das meinem Liebsten oft verborgen, und doch verneut wurd alle Morgen.

3. Drum sieh mich O HErr! gnädig an, und thu mir Trost einschencken, daß ich nicht weiche von der Bahn, durch Kräncken und durch Dencken: so werd in allen Hertzens-Pressen doch deiner nim̃ermehr vergessē

4. Dann du bist selber Rath und That, drum will in meinen Sachen hoch preißen deine Güt und Gnad, die es aufs Best thut machen: und will dir auch so seyn ergeben allhier, in meinem gantzen Leben.

5. Nun will auf meiner Trauer-Bahn fort gehen meine Straasen, der, wo das Beste geben kan, wird mich nicht mehr verlassen. Dañ wann ich werde seyn in GOtt genesen ist all mein vieles Leid vergessen.

89.

WAs ist das Leben dieser Zeit? ich sehn mich nach der Ewigkeit: dann hier auf dieser rauhen Bahn ist nichts, das mich vergnügen kan.

2. Drum hab ich alle Lust versagt, und es auf JEsum hin gewagt: daß ich mit seiner Lämmer-Heerd vereinigt und verbunden werd.

3. Da finde ich die rechte Füll, worinn mein Hertze sanft und still kan an der süsen Weide gehn, allwo vergessen alle Wehn.

4. Die ehmals quälten meinen Sinn, eh ich mich gantz ergeben hin. Nun wird mir so gemessen ein, daß ich kan sanft und stille seyn.

5. Ich habe zwar von Jugend an mit Fleiß gesuchet diese Bahn: doch wegen jungen Kinder Sinn thät ich gar öfters fallen hin.

6 Weil noch nicht klärlich kont einsehn, daß man in Gottes Reich muß gehn durch Trüb-

sal

sal, Schmertzen, Creutz und Noth von Jugend an bis in den Tod.

7. Wohldañ! so sey der Schluß gemacht, weil ich zu diesem Ziel gebracht: daß mich kein Schmertze scheide mehr, fällts auch schon öfters saur u. schwer.

8. Weil er so treulich mich geführt, wo ich auch öfters war verirrt: und mich gebracht zur reinen Schaar, die gantz und gar sein eigen war.

90.

WAs ist wohl Bessers auf der Welt zu finden, als GOtt allein nur bleiben zugekehrt: wie man sich sonsten auch wolt dreh'n und winden; so gibt er doch, was unser Hertz begehrt.

2. So sind wir dir dann gäntzlich übergeben, du wirst wohl wissen mit uns um zugehn: wir haben ja kein Recht vor unser Leben, dann niemand ohngericht vor dir kan stehn.

3. Wir müssen zwar noch hier auf Erden wallen, und ist uns unser Looß oft unbekannt: doch tröstets uns, daß es dir so gefallen, und nehmen alles an von deiner Hand.

4. Wir bleiben dir dann bestens anbefohlen in Leid und Freud zu seyn mit dir vereint: dein Lob vermehre sich bey uns, obwohlen es öfters schon allhier noch anders scheint.

5. Zwar könten wir noch wohl was groses sagen; doch ist es besser hier zu bleiben klein: es endet sich das Weh der Trauer-Tagen, dann werden wir erst sehen, was wir seyn.

6. Hier leben wir zwar noch in vielen Schmertzen, weil wir noch auf der langen Reiße sind: doch loben wir, und dancken GOtt von Hertzen, dieweil es nimmt zuletzt ein gutes End.

91.

WAS Schmertzen haben mich umgeben auf meiner Leid und Trauer-Bahn, dieweil mein gantzes Thun und Leben fast aller Orten stößet an. Ich hab ja so viel Fleiß gegeben um Gottes Huld und wahre Treu: gleichwohl scheint mir

mir mein Bests im Leben, als obs ein Widerstreben sey.

2. Nun weiß nichts anders mehr zu machen, als mich zun Füßen legen hin, und GOTT befehlen meine Sachen in einem kleinen Kinder-Sinn: u. will mein Thun ohn End beweinen, bis ich erlange seine Huld, und er die Gnaden-Sonn läßt scheinen, um weg zu nehmen meine Schuld.

3. Er kan schon aus der Noth erretten, wärs auch ein Schmertzen bis in Tod: so bald er uns thut selbst vertretten, so fällt dahin der Sünden-Spott. Und weil in allen schweren Proben gespühret seine Vaters-Treu, so will ich ihn auch stetig loben, wie groß auch sonst mein Schmertze sey.

4. Ich weiche nicht aus seinen Schrancken, weil er mein Theil in jener Welt, werd ich stets suchen ohne Wancken zu leben, wie es ihm gefällt. Der Weisheit Rath und reiner Handel gibt mir den besten Unterricht zu führen einen rechten Wandel durch ihre Krafft und Wunder-Licht.

5. Und weil ihr Rath kan richtig führen auf dem so engen Creutzes-Gang: so will ich ihrer Spur nachspühren, bis ich den vollen Sieg erlang. Da wird mir endlich noch einkommen, was mir von meinem GOtt bereit, da ich im Looß der wahren Frommen ihn loben werd ohn End und Zeit.

6. Dann werd von Gottes Güte sagen, wie seine treue Wunder-Hand gesucht, errettet und getragen, und alles Leid hinweg gewandt. Drum stehet meine Hoffnung feste, ob meine Krafft schon gantz dahin: er bleibet mir der Allerbeste, weil ich nun gantz sein eigen bin.

7. Mein Freund hat mich nun aufgenommen, und mir den Krantz der Jungfrauschafft geleget bey im Looß der Frommen, drum leb ich rein und tugendhafft. Sein Erbe segnet meine Seele: mein Wandel segnet jederman. Seht! in des Freundes Wunden-Höle trifft man dergleichen Balsam an.

Ein Gegenwurf des 32. Psalms.

92.

WEh dem Menschen! der da wandelt in dem Pfad der Eigenheit, der so viel hat mißgehandelt seine gantze Lebens-Zeit: dem sein Sünd ist aufgedecket, die er ausgeübet hat, u. sonst hinters Licht verstecket die unrein und böse Art.

2. Weh mir! dessen Missethaten zugerechnet werden hier, ich muß leiden grosen Schaden, u. vor Angst verschmachten schier: weil der Geist ist eingegangen in den falschen Trug u. Wahn, und nur gleissend thäte prangen, wo er was thät fangen an.

3. Zwar ich wolt es stets verheelen, bis durchdrungen all Gebein, und ob ich mich schon thät quählen, kont ich doch nicht ruhig seyn: dann die Sünde in dem Hertzen, die zuvor verborgen lag, ward erregt mit vielem Schmertzen, daß ich seufzte Nacht und Tag.

4. Nun des HErren Hand ist kommen, und auf mich sich leget hart, hat mich gäntzlich übernommen, u. zernichtet meinen Rath: daß auch alle meine Kräfte sind gantz trocken ausgezehrt, und mein Thun und mein Geschäffte ist zermalmt und umgekehrt.

5. Ich weiß nichtes mehr zu machen, als beweinen meine Sünd, und befehlen GOtt die Sachen, werden als ein kleines Kind: das sein Thun mit Ernst bereuet, bis das Vater-Hertz die Schuld schencket und die Sünd verzeihet: so erwirbt man Gottes Huld.

6. Endlich werd ich auch noch komen schon in dieser Pilgrims Zeit zu den Auserwehlten Frommen, die GOtt bitten in Wahrheit um Errettung, wañ sich regen grose Fluthen, Angst, Trübsahl, und die Erd sich will bewegen, daß wir stehen ohne Fall.

7. GOtt allein ist mein Erretter, in der allergrösten Noth ist er allzeit mein Vertreter wider aller Feinde Spott: daß ich

auch

auch in allen Proben spühre seine grose Treu. Drum will ich ihn rühmen, loben, weil er mir so stehet bey.

8. Seine Hand kan richtig führen auf des Creutzes schmalen Weg: immer will ich dem nachspühren, und darauf nicht werden träg: bis ich auch hindurch werd kommen zu der Ueberwindungs-Zeit, u. zu Gottes wahren Frommen, die er nur mit Augen leit't.

9. Denn werd ich ihn erst recht loben, weil er oft so wunderbar mich geführt durch so viel Proben, und errettet von Gefahr: wann ich war, wie Roß und Mäuler, wiedrig rauh u. ungeschlacht, hat er doch durch Liebes-Seiler meinen Sinn zurecht gebracht.

10. Und hat der Gottlosen Plagen väterlich von mir gewandt, und in Langmuth mich getragen, bis mein Hertz ihn recht erkannt. Nun steht meine Hoffnung feste auf ihn, den gerechten GOtt, er soll bleiben mir der Beste, weil ich leb und nach dem Tod.

11. Darum freu ich mich des HErren, und will es verschweigen nicht, weil er mich zu solchen Ehren hat gebracht durch sein Gericht: daß ich kan mit seinen Frommen loben ihn und frölich seyn, werd auch nimmermehr entnommen seiner heiligen Gemein.

93.

WEnn ich hier mit meinen Thaten bin gekommen an das Ziel, so fleh ich zu GOtt um Gnaden, der mir aus derselben Füll kan hinnehmen meine Schuld, im Erwarten in Gedult, bis er mir mit Liebes-Blicken wird mein mattes Hertz erquicken.

2. Dann wann öfters meine Sache durch und durch gefährlich scheint, und ich nicht weiß, was ich mache, kommt der allerbeste Freund: nimmt mich auf in seine Huld, und versöhnet selbst die Schuld, weiß mir Hilfe mit zu theilen, u. den blöden Sinn zu heilen.

3. Der die Liebe noch nicht

kannte

kannte, die in heisser Liebes-Glut bis zum Tod am Creutze brannte, und sich meiner Seel zu gut in der duncklen Todes-Nacht hat zum Opfer dargebracht, und den Lohn, so ich verdienet, mit viel Schmertzen ausgesühnet.

4. Eile ich mit starcken Schritten nur in GOttes Kirch hinein, wo sich JEsus in der Mitten alle Tage findet ein: und als Hirte Tag und Nacht über seine Heerde wacht, kan ich mit derselben prangen, und bin Tod und Höll entgangen.

5. Weil ich da mit allen Fromen nun kan steigen Himmel auf, und bin an den Ort gekommen, wo die Gnade ihren Lauf über GOttes gantzes Haus alle Tage führet aus, u. als warme Sonnen-Stralen kan des Hertzens Land bemahlen.

6. Da kan ich mich selbst vergessen, beyde was ich wolt u. war, weil mein seligstes Genesen nur darinnen offenbar, daß ich, was ich bin und hab, übergebe in das Grab: und weil ich hierzu erkohren, ist des Todes Macht verloren.

7. Es wird keine andre Bürde hier zu tragen aufgelegt, als ein Schaf in Christi Hürde und in seiner Heerde trägt: hör ich nur die Hirten-Stim̃, bin ich sicher vor dem Grim̃. Bleibet man nur ohne Wandel, so gefället GOtt der Handel.

8. Es bringt tausend Lust und Freuden, auf der Erden Nichts zu seyn. Auf der reinen Seelen-Weide geht man frölich aus und ein: drum will ich mein Leben lang folgen meines Hirten Gang, weil er mich zur Zahl gezehlet, die er für sich auserwählet.

9. Und so bin ich wohl berathen, weil ich mich vergessen kan; ob es gleich mit meinen Thaten wenig oder nichts gethan, die doch nur sich selbst gemeint, wo's aufs beste hat gescheint: und weil ich mich GOtt ergeben, werd ich dorten ewig leben.

94. Wenn

94.

WEnn JEsus die Hertzen entzündet mit Liebe, und in uns erwecket viel heilige Triebe: so lodern die Flammen, und schlagen zusam̃en, dieweil wir von Gottes Lieb-Feuer herstammen.

2. Dasselbe verzehret die Rauhe u. Strenge, dieweil uns sein Zucht-Geist stets hält in der Enge: der schmeltzet das Ertze, und machet es lauffen, daß davon abfliesen die Schlacken mit Hauffen.

3. So bleibet im Feuer das Gold nur noch übrig, ich meine die Seele, so recht klein und niedrig: wer sich nicht will lassen so rein'gen durchs Feuer, der wird von dem Winde zerstäubet wie Spreuer.

4. Drum kommet ihr Kinder, die ihr noch geblieben bishero im Feuer, und nicht aufgerieben vom Feinde, der oft mit Macht an euch gesetzet, gesuchet zu sieben, und doch nicht verletzet.

5. Kommt, lobet den Schmeltzer, der euch hat behalten im Feuer, daß ihr nicht habt können erkalten: er ist unser König, heißt JEsus mit Namen: komt lobet mit Levi und Abrahams Saamen.

6. Denn darum hat er euch aufs neue geruffen, drum tretet im Geiste auf höhere Stuffen: verlaßt das, was bildlich, und dient GOtt im Wesen, weil er euch zu solchem Dienst warlich erlesen.

7. Wir fuhlen im Geiste, daß wir was gewinnen, wenn wir in das Sterben einführen die Sinnen: drum wolle sich jedes stets üben im Leben, das Wesen der Wesen im Geist zu erhebē

8. Dann weil wir aus Geiste und Wesen gebohren, u. GOtt uns zum Dienste im Geiste erkohren: muß alles verschwinden, was auser uns schallet, damit der Geist Gottes im Inneren wallet.

9. Wenn der sich beweget, dañ können wir singen, im Geist u. Gemüthe recht Opfer GOTT bringen, und wenn er auch wolte die Zunge anstrengen zur

äuseren

auseren Music mit Lobes-Gesängen.

10. So halten wir stille, und lassen ihn schlagen die Saiten der Liebe um GOtt zu lobsagen, ja singen Lob-Psalmen, wie David gesungen, im Geist und Gemüthe mit Hertzen und Zungen.

11. Dieweil wir ja wissen, daß GOtt thut gefallen, wenn Kinder von Liebe entzündet so lallen: bis daß sie vollkommen ins Innere dringen, wo sich der Geist thut in das Heiligthum schwingen.

12. Da wird dann gehöret von Kindern der Liebe, was Gottes Geist würcket aus Göttlichem Triebe, das ist dann nichts fremdes, weil GOtt selbst bewogen, das Hertz und die Zunge zum Loben gezogen.

13. Und weil wir deswillen nun wieder beysammen, zu loben und rühmen den herrlichen Namen des HErren, der uns aus den Völckern erkauffet, mit Feuer und Geiste im Lichte getauffet:

14. So kehre ein jedes inwendig die Sinnen, damit wir viel innere Kräfte gewinnen; so wird denn das Aeusre vom Innern ausschallen, und GOtt, der da Geist ist, die Lieder gefallen.

15. O Brüder! mein Hertz ist erfüllet mit Freuden, den HErren zu loben, sei'n Ruhm auszubreiten, und wer da entzündet vom Feuer der Liebe, sich mit mir im Loben und Dancken recht übe.

16. Ein jeder betrachte, was GOtt uns erwiesen, damit doch sein Name werd von uns gepriesen, dieweil er sich unsrer aus Gnaden erbarmet, in JEsu, dem liebsten Sohn, freundlich umarmet.

17. Ja hält uns zusammen in Göttlichen Schrancken, daß weder in Leiden noch Proben wir wancken: so daß unsre Feinde sich dörffen nicht freuen, weil Wind uns noch Stürme nicht können zerstreuen.

18. Ihr Schwestern, die ihr auch Miterben der Gnade, und

bisher treu bleiben im leidenden Pfade: stimmt an mit uns lieblich dem König zu Ehren, damit wir sein Loben stets kraftig vermehren.

19. So werden die oberen Chöre mit singen, wenn wir uns inwendig ins Heiligthum schwingen: da wird denn recht schallen das Lob hier auf Erden, und GOtt wird im Himmel verherrlichet werden.

20. Ich hör schon im Geiste uns lieblich antworten, dieweil ich erblicket geöffnet die Pforten: allwo wir zusammen bald werden eingehen, und unseren König von Angesicht sehen.

21. Indessen so haltet im Brennen die Lichter, daß man auch kan sehen an euren Gesichtern: wie freudig ihr gehet dem Bräut'gam entgegen, der euch hat erfüllet mit Liebe u. Segen.

22. Es warten auf euch schon die himmlischen Schaaren, dieweil ihr thut euren Schmuck reinlich bewahren: drum haltet euch fertig, die Stund wird bald komen, daß ihr von GOtt werdet zu ihnen genommen.

23. Dann werd't ihr empfangen den Lohn eurer Treue, ein jedes von Hertzen sich mit mir erfreue, und hör nicht auf JEsum hier unten zu loben, bis daß wir zusammen ihn loben dort oben.

95.

WEnn mir das Creutz will machen Schmertzen, u. die Versuchung auf mich dringt, so fliehe ich zu JEsu Hertzen, mein Geist sich über alles schwingt: weil GOttes Rath beschlossen hat, daß, wer mit Christo leben will, muß haben seines Creutzes viel.

2. Drum kommt, ihr Creutzes-Brüder, kommet, die ihr zur Fahn geschworen habt; ihr wißt ja, daß das Creutz uns frommet: wohl dem, den GOtt damit begabt, weil es macht zart, was rauh und hart, zermalmet alle Eigenheit, und uns von Eigenlieb befreyt.

3. Nehmt auf euch Christi Joch mit Freuden, und tragt sein Creutz ihm willig nach,

ja schätzet hoch all seine Leiden, dieweil Verachtung, Spott u. Schmach nur fällt auf die, so JEsum hie bekennen vor der Welt gantz frey, und bleiben bis in Tod getreu.

4. Ihr Schwestern, die ihr mit im Bunde, weil ihr auch Glieder an dem Leib, kein Unterscheid ist in dem Grunde, denn da ist weder Mann noch Weib: drum weichet nicht von eurer Pflicht, wie ihr euch JEsu habt vertraut, als seine keusche werthe Braut.

5. Wir wollen uns aufs neu verbinden, dem Bräutigam getreu zu seyn; es laß sich doch an keinem finden Verstellung oder Heuchel-Schein: prüft euer Hertz, es ist kein Schertz, dieweil ein jedes Glied muß seyn an JEsu Leib keusch, heilig, rein.

6. Nun JEsus, der uns eingeladen zu seinem grosen Abendmahl, und uns aus unverdienter Gnaden gebracht zu seiner Glieder-Zahl: damit wir all, ins Himmels Saal, mit Abram, Isaac und Jacob, ihm geben Preiß und ewigs Lob.

7. Dem stimmet jetzt hier all zu sammen ein Lob-Lied nach dem andern an: entbrennt in lauter Liebes-Flammen, und seyd vereinigt wie ein Mann, zu halten aus den Kampf u. Strauß, bis wir gehn ein zu seiner Freud, da weder Streit, noch Schmertz noch Leid.

8. Indessen haltet aus die Proben, worzu ihr euch so oft verbindt, und achtet keiner Feinde Toben, weil JEsus selber überwindt: und schlägt die Feind, weil er der Freund, der euren S[illegible] sich dargibt, und euch bis an das Ende liebt.

96.

WIe freuet sich mein Geist und Hertz in dem verliebten Liebes-Schmertz: der durch der Weisheit Strahl berührt die mich zu sich ins Eine führt.

2. Das Looß ist mir gefallen hin, worein ich so verliebet bin: mein Liebstes hier auf dieser Welt ist, daß ich zu der Schaar gezehlt:

3. Die hier dem reinen Lamm nachgehn, wie es sich wenden thut und drehn. Gehts schon durch enge rauhe Weg, so werden sie doch niemals träg.

4. Führt es sie bis ans Creutz hinan, sie folgen mit auf dieser Bahn: gehts auch durchs finstre Todes-Thal, sie folgen ihm nach überall.

5. Führt es sie an der Höllen Ort, und zu des finstern Todes Pfort: so bleibt die Liebe ihr Gewicht, daß sie nicht gehen hinder sich.

6. Wie sicher kan ich gehen hin in dem so Lieb-verliebten Sinn. Wann mirs an Rath und Hülf gebricht, die Weisheit ist mein Unterricht.

7. Der hat das beste Theil erwehlt, der sich der reinen Lieb vermählt: und wo die Lieb selbst rathen kan, so ist man auf der rechten Bahn.

8. Drum such ich auch kein ander Gut, als was die Lieb beylegen thut. Wer ihr nachgeht in saur und süß, der gehet ein ins Paradies.

9. Drum bleibt der Schluß mir feste stehn, daß ich will ihrem Winck nachgehn: weil sie mich hat so wohl bedacht, und zur Jungfrauen-Zahl gebracht

10. Die nimmer aus dem Tempel gehn, und stets das werthe Lamm erhöhn: das sie erkauffet aus der Welt, zu gehen ein ins Himmels-Zelt.

11. Da dann der reinste Jungfraun-Sohn wird selber seyn ihr Theil und Lohn: so sind sie dann zu Ehren bracht, weil sie die eitle Welt veracht.

97.

Wie herrlich und lieblich wird dorten erscheinen des Lammes Braut, wann sich geendigt das Weinen: wann Seufzen und Schmertzen und Leiden dahinden, wird GOtt ihr viel Frieden und Segen zuwenden.

2. O herrliche Zeiten! wo dieses erblicket, und Hertzen und Geister im Vorschmack entzücket, zu schauen hinein in die ewige Stille, wo wahres Vergnügen und Göttliche Fülle.

3. Und weil Er uns tränckeet am

am Brunnen der Gnade, so wandeln wir freudig im richtigen Pfade: und wenn wir ermüdet durch Hitze ermatten, thut er uns bethauen u. wieder beschatten.

4. Das giebet erneuete Kräfte zu gehen durch Leiden und Nöthen durch Schmertzen und Wehen: und wann wir auf höhere Stuffen gekommen, so werden wir tiefer in GOtt eingenommen.

5. Da wird uns gezeiget im Geiste von iñen, was man nicht kan sagen noch fassen mit Sinnen: und sehen im heiligen Göttlichen Werden, wo endlich verschwinden die viele Beschwerden.

6. Kein Munde noch Zunge kan reden noch sagen, was da wird vor himmlische Kost auf getragen: wo Seelen von allen sichbarlichen Dingen geschieden, und zu GOtt ins Heiligthum dringen.

7. Ich werde zur innigen Demuth bewogen, weil GOtt mich in solche Gesellschafft gezogen: die also eindringen ins Göttliche Werden, wo endlich vergessen die Sorgen der Erden

8. Wie mußt ich mich oftermals drehen und wenden, eh daß ich die heimliche Wege kont finden: drum dring ich hineinwärts ins iñere Leben, da wird mir die Fülle des Geistes gegeben.

9. GOtt hat mir gezeiget die Quelle der Freuden, da hohl ich Erquickung in Schmertzen u. Leiden: und werde nicht müde, bis das ich gekom̃en zum Göttlichen Erbe im Looße der Frommen.

10. Wo alle zusammen mit herrlichen Weisen und stetigem Loben ihm Ehre erweisen: und also in Gottes Gezelte eingangen, allwo sie mit Kronen in Ewigkeit prangen.

11. Und stehen da vor ihm im herrlichen Lichte, ach sehet die Wunder=erfüllte Geschichte! wo GOtt sich mit seinen Geschöpffen vermählet, die er sich zur heiligen Braut-Zahl gezehlet.

12. Ihr

12. Ihr meine Geliebten, die mit auf dem Wege, ach! werd't doch in Ewigkeit Keines mehr träge: weil JEsus ist also uns selber vorgangen, eh daß er im Triumph alldorten kont prangen.

13. Und ob wir noch einige Stunden zu streiten mit Wachen und Bäten in danckelen Zeiten: so werdet nicht müde, weil bald wird geschehen, daß unsere Feinde mit Schanden bestehen.

14. Und weil uns der Holde so richtig thut führen, so werden wir nimmermehr von ihm abirren: bis er uns erhöhet zum Göttlichen Schauen, vereint mit den reinesten Lammes-Jungfrauen.

15. Die alles verlassen aus Liebe zur Tugend, und sich ihm vermählet in blühender Jugend: drum ist uns vergessen die Freude der Erden, dieweil wir alldorten verherrlichet werden.

so: wie nach einer Wasserquellen

98.

WJe ist doch der HErr so gütig und getreu in unserm Leid? sehr gedultig und sanfftmüthig, eh er unser Hertz erfreut: und hilfft aus der grösten Noth, zeigt sich als ein treuer GOtt; darum will ich ihn von Hertzen loben in den grösten Schmertzen.

2. Wer sich ihm zum Opfer giebet, der ist selig und erfreut, wann er oft schon hart gesiebet in der trüb- und dunckleu Zeit: weil GOtt ist sein Trost allein, drum er auch ohn leeren Schein all sein Liebstes in dem Leben ihm zum Opfer übergeben.

3. Ob wir schon oft sehr verlassen, daß es scheinet aus zu seyn: wann wir seine Güt umfassen, muß die allergröste Pein werden lauter Süßigkeit, wenn er unser Hertz erfreut, thun wir in der Lieb zerfließen, die er uns gibt zu genießen.

4. Lob und Preiß sey GOtt von oben, der uns beysteht früh und spath: dafür will ich ihn auch loben, was er mir erwiesen hat meine gantze Lebens-

bens-Zeit in so vielem Druck und Leid, und will sein' nicht mehr vergessen, weil ich nun in ihm genesen.

5. Dann ich kan nicht gnug erheben seines grosen Namens Ehr: was ich habe, will ich geben damit ich sein Lob vermehr. O wie selig ist der Sinn! der mit Allem sich gibt hin: wer wird können wohl errathen? was diß sind vor Helden-Thatē

6. GOtt du groser Him̃els-König! rufe doch noch viel herbey, daß der Deinigen nicht wenig, die dir alle recht getreu: daß noch mehr hinzu gezehlt, die dem reinen Lam̃ vermählt, und erkauffet von der Erden, daß sie gantz sein eigen werden.

7. Dann so bald die Zahl vollendet, die das Lamm sich hat ersehn, so wird alles umgewendet, und die alte Welt vergehn. O du herrlich-schöner Pracht in des Lammes Niedertracht! der alldorten wird erscheinen nach so viel gehabtem Weinen.

8. Ich will meine Tritte zehlen allhier in dem Creutzes-Thal, und sonst anders nichts erwehlen, als zu bleiben in der Zahl, die zwölfmal zwölf tausend heißt, hin zur andern Welt gereißt, und alldort, nach so viel Proben, GOtt ohn Zeit und Ende loben.

Mel: Hertz 99.

WJe lange solls noch währen, daß ich muß traurig gehn, und meine Zeit verzehren in so viel Leid und Wehn? Ist es dann so beschlossen zu meinem Hertzen-Leid, daß ich muß seyn verlassen die gantze Lebens-Zeit.

2. So seye dann mein Wille in JEsu Lieb versenckt, um ihm zu halten stille, wie er es fügt und lenckt. Er wird mich wohl berathen nach meiner Traurigkeit mich aller Sorg entladen in jener Ewigkeit.

3. Es ist zwar schwer zu tragen die harte Leidens-Noth, wenn man von GOtt geschlagen, getreten gar in Koth: daneben sehr beladen mit vieler Hertzens-Pein, da anders nichts

nichts kan rathen als heiligs Stille-seyn.

4. Doch soll die Noth nicht brechen den lang geschehnen Eid; ob mich schon oft thät schwächen die grose Blödigkeit: so bleibet doch mein Hertze gantz innigst anvertraut, den ich im Todes-Schmertze alldort am Creutz geschaut.

5. Und weil zur Recht' und Lincken mir Tausend Noth kommt ein, so fall im Niedersincken noch im̃er tiefer drein: stat da ich meint zu rasten, nach so viel bittrem Leid, kommen noch größre Lasten in der betrübten Zeit.

6. Doch bin in seinen Händen, so wie sein weiser Rath wird alles drehn und wenden durch seine hohe Gnad. Dañ solten meine Thaten mich bringen zu dem Ziel, es wär schon längst gerathen, und hätte alle Füll.

7. So daß ich gantz behende könt wallen dort hinan, allwo zum vollen Ende die rauhe Creutzes-Bahn, die ich allhier gegangen im jungfräulichen Sinn, der nach so vielen Drangen den Schmertz wird nehmen hin.

8. So aber muß umschweben in vielem bittern Leid, daß oft fast müd zu leben von groser Traurigkeit. Doch wird das lange Hoffen noch lauffen frölich ein: das heißt, es ist getroffen: ich geh zur Ruhe ein.

100.

WIe manches Leid wie manche Wehen hat nicht auf seiner Pilger-Fahrt, mein armes Hertze durchzugehen weil ich mit JEsu mich gepaart: ein Hertz, das sich GOtt hat ergeben, um ihm zu dienen gantz allein, dem wird das rechte Sterbens-Leben mit reichem Maaß gemessen ein.

2. Drum kan ich weiter nicht viel sagen, dieweil es nur ist GOtt bekannt, was solche müssen hier ertragen, die sich sind kommen aus der Hand: doch kommt man erst zum rechten Wesen, wann alles ist in uns zernicht't: was eignes Wollen sich

sich erlesen, und gantz verzehret im Gericht.

3. Dann kan das neue Leben grünen, das hier durchs Leiden wird bewährt, und man kan sich mit GOtt versühnen, weil ist zernich't die böse Art: mit allem, was sie in sich heget, das uns verhindert auf dem Weg und manches Leid in uns erreget, wordurch der Geist wird kalt und träg.

4. O was ein Glück wird da gefunden! wo einst ertödtet die Natur, da ist der Jammer überwunden, da findet sich die rechte Spur: wo man kan stetig Opffer bringen dem grosen GOtt, der uns erwehlt, und täglich neue Lieder singen, weil wir zu seinem Volck gezehlt.

101.

WJe schön gehts zu, wo man in stiller Ruh auch nichts mehr weiß, als daß man GOtt gibt Preiß, und sucht in seinem gantzen Leben in keinem Ding zu widerstreben.

2. O sichre Still! wer ruht in deiner Füll, dem wird die Zeit zum Nun der Ewigkeit: er weiß nichts mehr von eitlen Sorgen, auch nicht nur vor den andern Morgen.

3. Ich habs verspührt, mein Hertze ist gerührt: des Creutzes Kraft macht mich mit GOtt verhafft, bin ich dabey schon voller Brasten, ich kan im Schooß der Liebe rasten.

4. Nehm ich schon ab, geh täglich in das Grab: so ist der Tod, die viele harte Noth, ein Forthelf mir auf meinen Wegen, daß ich kan wallen fort im Segen.

5. Dort ist mein Glück, ich seh nicht mehr zurück: betrogner Schein, du gehst nicht in mich ein. Ich will GOtt in der Wahrheit dienen, so wird mein Leben schon ausgrünen.

6. Wann das erscheint, was man damit gemeint: das Wunder-Spiel trifft endlich doch sein Ziel, wir glauben, was wir jetzt nicht sehen, es mag sonst alles untergehen.

102.

WJe sehnet sich mein Geist und Sinn nach dem, was Göttlich

Göttlich heißt: ich weiß doch sonst kein ander Gut, als wo man alles gantz in GOtt verlieren thut.

2. Mein tief verliebter Sinn hat mich gebracht zuletzt dahin: wo ich vergessen alles Leid, so nichts mit bringet heim in jene Ewigkeit.

3. Drum hab ich auch mein Ziel, nach dem vereinten Liebes-Spiel, der reinen Schaar und Lämmer-Heerd, daß ich auf ewig hin mit ihm vereinigt werd.

4. Und so dem reinen Lamm, das von GOtt aus dem Himmel kam, zu folgen nach auf dieser Welt, bis wir zusammen dort vor Gottes Thron gestellt.

5. Da wir dann mit eingehn, wo die vereinte Chöre stehn: allwo das gantze Sieges-Heer, GOtt und dem Lamm gibt Ruhm und ewig Preiß u. Ehr.

6. Drum bin ich auch nun still, bey der so reichen Gnaden-Füll, die da unendlich fliesset aus, wo man ist heimgebracht in seiner Mutter Haus.

7. Wo aller Kummer hin, der ehmals plagte meinen Sinn, in dem so jungen Kinder-Stand, da mir die hoh- und tiefe Weg noch unbekannt.

8. O sanfter liebes-Schoos! wo man ist aller Sorgen loß: da sonsten nichts gemessen ein, als was das Hertz macht ruhig, sanft und stille seyn.

9. Drum ist mir auch nun wohl, weil ich bin alles Guten voll, von Gottes reicher Huld und Gnad, die mich in sich verkleint, durch seinen weisen Rath

10. Und mich gebracht dahin, wo mein verliebter Liebes-Sinn, sich hat gesehnet spat und früh: das ist nun frey geschenckt, vergessen alle Müh.

11. Drum bin ich in Verwahr mit der verlobten Jungfrauen-Schaar, wo selbst das Lamm, der treue Hirt, sie hält in seiner Hut, das Keines mehr abirrt.

103.

Wie sehnet sich mein Hertz zu seyn genesen, weil Gottes treue Lieb mich ihm erlesen: damit ich bald erlang nach

langem Sehnen, was ich so oft gesucht mit vielen Trähnen.

2. Ach aber! wär ich mir nur einst entnommen, so würde ich auch wohl bald darzu kommen: nun aber ich noch bin mit mir beschweret, wird meine Zeit u. Kraft im Leid verzehret.

3. Doch hat die treue Lieb mein Hertz gebunden, daß ich in Hoffnung schon den Schatz gefunden: drum werd ich bleiben treu, und nimmer wancken, weil seine Liebe mich so hält in Schrancken.

4. Und den verliebten Sinn sehr oft berühret, so daß ich ihre Brunst in mir verspüret: drum will ich ihm dafür viel Ehr erweisen, und ohne End u. Ziel ihn stetig preißen.

5. Es kan nicht anders seyn, es muß noch werden, was man so lang gesucht mit viel Beschwerden. Die süse Leidens-Frucht wird sich schon finden, und alle Traurigkeit machen verschwinden.

6. Die Nacht ist bald dahin, es kommt gegangen, mit Segen und Gewinn, was wir verlangen: die volle Gottes-Huld thut sich nun zeigen, drum geben wir ihr Ehr mit tieffstem Beugen.

7. Danck sey dem werthē Lam̄, das uns erkohren zur keuschen Jungfraun-Zahl und neu geboren: wir wollen seinen Ruhm hier stündlich ehren, und dort in Ewigkeit sein Lob vermehren.

104.

Wie selig ist, wer alles hingegeben, dann da grünt erst das rechte Leben, was noch von unsern Kräften kommt, zwar eine Zeit uns nutzt und from̄t: doch soll uns Gottes Gnad umfassen, so ist uns das Gewinn, wann zeitlich fällt dahin worauf wir thäten uns verlassen, da lernet man erst recht daneben, daß selig sey, wer alles hingegeben.

2. Es ist Gefahr, sich denen wilden Wellen mit Schiff und Fahrzeug zu gesellen; doch ists noch mehr, wann es geschicht, daß unser Schifflein gar zerbricht. Dann wann der Glaub

das Schiff regieret: so wird es dahinein, wo harte Anstoß-Stein, mit vollen Segeln hingeführet. Da muß der harte Sinn zerschellen, mit viel Gefahr in denen wilden Wellen.

3. Es kostet viel, stets neuen Muth zu fassen, wann man sich einmal eingelassen mit dem, der uns zu groß und klein; hier hält nicht Prob der falsche Schein. An diesen harten Anstoß-Felßen zerbricht die Creatur, und muß auch die Natur wie Wachs im Feuer gar zerschmeltzen: wer hier nicht lernet sich zu hassen, wird ungeschickt stets neuen Muth zu fassen.

4. Ein Liebling, der in seinen Creutzes-Jahren die Schule noch nicht hat erfahren, der hat die Richtigkeit noch nicht an GOtt in seine Hand gekrigt: Er kan noch wol in seinem Wallen, wann Aergernüß und Schmach nun kommen an den Tag, wie dort die Jünger schwerlich fallen. Wer die Natur mit GOtt will paaren, erfährt viel Angst in seinen Creutzes-Jahren.

5. Diß ist die Prob, daß wir zur Kirch verbunden, allwo der Eckstein wieder funden. Es ist das Urtheil zwar gefällt, daß hier der harte Sinn zerschellt; doch wann wir in der Prob bestehen, so wird zuletzt erkannt des weisen Führers Hand, die uns beschützt in allen Wehen. Diß ist in unsern Creutzes-Stunden der Trost, daß wir mit Christi Kirch verbunden.

6. Drum rühmt mit mir Den, der uns thät bewahren in viel- und mancherley Gefahren, der in dem Sturm so sicher schlief, als ihm der Jünger Angst zurief: dem auch die wilde Meeres Wellen, als er sich in der Nacht zu Fuß darauf gemacht, nicht konten seinen Glauben fällen. Wir haben vieles hier erfahren, wie er uns pflegt in Nöthen zu bewahren.

105.

WIe still ist Zion worden nach der betrübten Zeit; der schöne Jungfraun-Orden sich wiederum ausbreit't: die ange-

angenehme Sonne (aus GOttes Freundlichkeit) geht auf mit voller Wonne nach der betrübten Zeit.

2. Des thut sich hoch erfreuen die reine Jungfraun-Schaar so gehen ihren Reihen gar schön bey Paar und Paar, nach jenen Zions-Freuden, wo aller Engel Chör GOtt ohne End und Zeiten singen Lob, Preiß und Ehr.

3. Nunmehro ist vergangen die schwartze Trauer-Nacht, da wir in so viel Drangen verhöhnt, verspot't, verlacht. Nun thut in Liebes-Blicken, von jener Herrlichkeit, er unser Hertz erquicken nach so viel bittrem Leid.

4. O angenehmes Wesen! wie lieblich ist zu sehn, daß wiederum genesen Zion nach so viel Wehn: das selige Gedeyen in Huld und Freundlichkeit thut uns sehr hoch erfreuen in unsrer Niedrigkeit.

5. Wir sind nicht mehr betrübet, weil GOtt von oben her uns viel Gedeyen giebet durch Himmel-süse Lehr. Das Lamm, so uns erwählet, daß wir dort dargestellt; zur reinen Schaar gezehlet, erkauffet aus der Welt:

6. Gibt Segen, Kraft, Gedeyen, daß wir, als wie entzückt, uns allzusamen freuen, daß wir so hoch beglückt: so daß wir gantz vergessen, was Zeit und Jammer heißt, sein Güt ist unermessen, die er an uns erweißt.

7. Drum werden wir bestehen in der betrübten Zeit, da nichts als lauter Wehen und Geistes Engigkeit verdunckelt gar das Lichte, da anders nichts zu sehn, als ob wir im Gerichte nun müßten gar vergehn.

8. Es ist nicht wohl zu sagen, wie sein so treuer Rath unendlich Sorg thut tragen, wo man im Lebens-Pfad treu bleibet ohn Ermüden: kommt her, ihr meine Bräut; ich schenckt euch meinen Frieden, nach so viel bitterm Leid.

9. Ich will euch wohl bereiten und machen auserwehlt; seyd

nur getreu im Leiden, ihr seyd ja so vermählt. Müßt ihr schon hier auf Erden, oft traurig einher gehn, dort wirds schon anders werden, wo all mit Freuden stehn

10. Vors Vaters Stul und Throne, wo das erwehlt Geschlecht pranget in ihrer Krone, so jedes daselbst trägt. Drum gehet hin mit Freuden den schmalen-Himmels-Steig: ich will die Eng erweiten, damit der Schmertzen weich.

11. Diß ist das Freuden-Leben, so uns das Lamm anbeut, wann wir sein Lob erhaben hier in der Niedrigkeit. Sind wir schon lang gesessen in Schmertzen und viel Leid, so ist doch nun vergessen die viele Traurigkeit.

12. Wir wollen nun erheben die Geister allzusam, GOTT Ruhm und Preiß hingeben, u. dem erwürgten Lamm: das alle wird erhöhen zur reinen Jungfraun Schaar. Da wird recht offen stehen, was hier verborgen war

13. In Jammer, Schmertz und Leiden, und so viel bittrer Pein: nun geht man mit viel Freuden zur Lammes-Hochzeit ein. Da werden alle leben in groser Hertzens-Freud, Gott und das Lamm erheben in alle Ewigkeit.

106.

Wo geh ich hin? auf daß ich find der Seelen Schatz und Leben: dann seine Lieb hat mich entzündt, mich ihme gantz zu geben.

2. Drum hab ich auch in meinem Sinn der eitlen Freud entsaget: und habe mich zum Creutze hin mit vielem Schmertz gewaget.

3. Die Freude, die ich bey dem Schmertz im Creutzes-Thal hienieden geniese, tröstet mehr mein Hertz, als dieser Welt ihr Friede.

4. O süses Creutz! O Lebens-Wort! du hast mir Kraft gegeben, daß ich mit dir, der Seelen Hort, in Salems Pfort kan leben.

5. Ach was ist doch wohl die

se Welt mit ihrer Freud zu achten! sie ist ein Tand, der bald zerfällt, und macht das Hertz verschmachten.

6. Ich habe nun auf meiner Bahn das rechte Ziel getroffen: weil Creutz und Leiden ist fort an mein Theil, das ich zu hoffen.

7. So leb ich dann in GOttes Huld, und weiß von keinen Sorgen: als nur, daß ich mög ohne Schuld in ihm stets seyn verborgen.

8. Ich thäte oftmal hin und her im Lauffen mich verweilen: weil mirs zu eng und schier zu schwer, um weiter fort zu eilen.

9. Nun aber hab ich viel Gewinn im Creutzes-Thal gefunden: ich acht mich selig, wañ ich bin mit Schmertz u. Noth verbunden.

10. Darum wohl mir! es ist vollbracht, der Tod ist nun gerochen: denn, da ich diese Welt verlacht, ist seine Macht zerbrochen.

11. So fahr nur hin, O Eitelkeit! ich will mich dem verbinden, der mich mit so viel Heil bekleidt, und macht mein Leid verschwinden.

107.

WO ist doch mein Schönster anjetzo zu finden? den ich mir vor allen sonst andern erwählt: weil er sich so freundlich mit mir thät verbinden, da er mich hat unter die Seinen gezehlt: wie willig und freudig kont ich dahin geben mein Liebstes, um also nur ihme zu leben.

2. Doch wurd ich gar balde von ihme verlassen, das bracht mir viel tödtliche Schmertzen und Pein, so daß ich hierinnen mich schwerlich kont fassen, dieweil ich in allem mich fande allein: mein Leiden u. Jaṁer war schwerlich zu tragen, weil ich ihn nicht konte in Worten erfragen.

3. Ich thäte umwandeln viel Tiefen und Höhen, und suchte den Liebsten bey Tage und Nacht, diß brachte mir vielerley Schmertzen u. Wehen, dieweil er mein Hertze so an sich gebracht: so daß ich auch meinte

meinte ihn nimmer zu lassen, und solt ich auch drüber im Tode erblassen.

4. Doch da ich gedachte, ich müßte vergehen, wurd ich darauf balde ein anders gewahr, und sahe den Liebsten zur Seiten mir stehen: O Wunder! erst wußt ich nicht, ob er es war; doch machte er weichen mein ängstliches Grämen, und thät mir die vielerley Schmertzen wegnehmen.

5. Und weil ich in meinem Geliebten genesen, so mußte verschwinden die Kälte u. Frost, und wo ich vorhero in Schmertzen gesessen, werd ich nun gespeiset mit Göttlichem Trost. Im stillen Ersencken nach vielem Ermüden wird endlich gefunden der innere Frieden.

6. Die tödtliche Schmertzen, die bittere Leiden, die kommen von unserm verdorbenen Stand und wer sich von allem auf Erden kan scheiden, dem werden die Wunder des Höchsten bekannt. Drum will ich mich schmiegen im heiligen Schweigen, im Still-seyn thut stetig mein Liebster sich zeigen.

7. O wohl dann! wie ist mirs so trefflich gelungen, weil meinem Geliebten so nahe verwandt, und zu ihm ins innre Gemache gedrungen, allwo er mich ihme zu eigen erkañt. Drum werd ich wohl bleiben ihm stetig ergeben, weil er mir geschencket ein Göttliches Leben

108.

WO soll ich hin? wo soll ich bleiben? daß doch einmal werd in mir still; soll mich dann immerhin umtreiben die Unruh? die ich doch nicht will: ach soll der Schmertz dann ewig währen? der immerhin verneuert wird, soll mir dann Leib und Seel verzehren? daß ich muß bleiben gar verirrt.

2. Ich weiß ja keine Ruh zu finden, kein Trost in meiner grosen Noth. Soll dann die Hoffnung gar verschwinden? so muß erblassen ich im Tod: dañ was mir vormals machte Freude, das bringt mir

mir jetzt viel Schmertz und Pein, und wo sonst meine Seelen-Weide, muß ich jetzt in viel Elend seyn.

3. Ach GOtt! wo hab ichs doch versehen? (muß ich gedencken oftermal,) daß ich in so viel Noth und Wehen in mancher bittrer Hertzens-Quaal muß bringen zu all meine Zeiten, und seyn von allem Trost entblößt: wann wird ein End doch meinem Leiden? wann werd ich von mir selbst erlößt?

4. Ich weiß mir öfters nicht zu rathen, ich gehe hin, ich gehe her, und werd ich Eines schon entladen, so kommt ein anders noch so schwer; doch, obschon bleibt mein steter Schmertzen auch in dem, was genesen heißt: ist doch ein Trost-Wort in dem Hertzen, das mich zur andern Welt hinweißt.

109.

WEr im HErrn geschlafen ein, muß ein Liebling GOttes seyn: des Gemüthes sanffte Ruh wächst und grünet immerzu.

2. Werden seiner Tage viel, so ist dieses sein Lust-Spiel: in des HErren Gegenwart leben so nach Kinder-Art.

3. Weil sein Licht im Dunckeln scheint, müssen weichen seine Feind: weilen sie das Licht erschreckt, das ein GOttes-Kind bedeckt.

4. Darum ist die Lieb sein Brod, welches ihm in Noth und Tod zugetheilt von GOttes Hand auf dem Weg zum Vaterland.

5. Wer mit dieser Lieb versehn, fürchtet keine Leidens-Wehn: ist vergnüget, wie GOtt will, weilen er weiß Maaß und Ziel.

6. O HErr! du bist sehr getreu, deine Güt ist ewig neu: leit und führe deine Heerd, daß sie dir gefällig werd.

7. Flöße in sie Muth und Kraft, daß dein Göttlich Eigenschafft sie bereiche in der Zeit, wie auch dort in Ewigkeit.

8. Da dann wird das Jungfraun-Heer frölich singen Chör

um

um Chör: Halleluja sey dem Laü, unserm Seelen-Bräutigam.

9. Das uns hat zu GOtt gebracht durch sein sanffte Liebes-Macht: nun der Streit sich hat geendt dienen / lieben wir GOtt ohne End.

110.

ZAge nicht, du kleine Heerde, wann du must verlassen stehn, dort wirds Alles anders werden, wann dich wird dein Freund erhöhn. Hier veracht, gering und klein, heiset dort verherrlicht seyn.

2. Sey nur froh, es wird dir werden, was du hast so lang gesucht, dann dein Jammer hier auf Erden bringt alldorten seine Frucht. Geht dein Schmertz noch tiefer ein, dort wirds so viel besser seyn.

3. Halte deine Krone feste, laß den Jungfräulichen Schmuck bleiben dir das Allerbeste, sehe ja nicht mehr zuruck. Wenn du lang genug geweint, wird dein allerliebster Freund

4. Dich erlösen von dem Bande, und dem Bild der Sterblichkeit, nennen seine Anverwandte: vor dein viel gehabtes Leid dir unendlich schencken ein dort viel süsen Freuden-Wein.

111.

ZIons Herrlichkeit thut blühen: der zwölf Stämmen Jungfraun-Zahl thun sich allesamt bemühen, zu verneuen ihre Wahl. Wer allhier gering und klein, wird alsdann das Schönste seyn.

2. Die das Lamm sich hat erwehlet, sind erkauffet aus der Welt, und mit ihm am Creutz vermählet, daß sie dort mit dargestellt vor GOtt und des Lammes Thron, prangend in der Sieges-Kron.

3. Dann die hier auf dieser Erden sich erwehlen Creutz und Schmach, werden dort verherrlicht werden, wann da kommt der schöne Tag: da ihr viele Traurigkeit wird verkehrt in Himmels-Freud.

4. Freue dich du kleine Heerde, Zions Töchter, seyd bereit; obschon hier auf dieser Erde al-

les

les ligt in schwerem Streit, heißt es doch: ihr Jungfrauen wacht in der Stund der Mitternacht.

5. Und thut eure Lampen schmücken fertig und fein wohl bereit, weil man siehet näher rücken die so lang gewünschte Zeit: dann wer da will gehen ein muß rein und jungfräulich seyn.

6. Den Schmuck thut er selbsten schencken: wo wir nur im reinen Sinn, stetig uns nach ihme lencken, wird er uns schon bringen hin, wo die Zahl, die er erwehlt, und mit ihme sich vermählt.

7. Dann wird Zion frölich stehen, wann die gantze Creutzes-Schaar wird erlößt von ihren Wehen, nach so vielerley Gefahr: da wird JEsus, GOttes Sohn, selbsten seyn ihr Theil und Lohn.

8. Dann wirds heissen: kom̃ Geliebte, du solt werden hoch erfreut: du warst lange die Betrübte, dein Schmuck ist nun weisser Seid, die dir von GOtt zugedacht nach der schwartzen Trauer-Nacht.

9. Du wirst dich unendlich freuen, preißen Gottes Freundlichkeit, weil er dich nun thut verneuen vor dein viel gehabtes Leid. O der angenehmen Ruh! so da blühet immerzu.

10. Dann wird alles lieblich stehen: Zion die geliebte Braut, wird aus ihrem Kercker gehen, und mit Wunder angeschaut, die mit Ehr und Majestät ist von ihrem GOtt erhöht.

112.

ZIon wird nun bald erscheinen in sehr groser Herrlichkeit, da ihr viel und langes Weinen wird verkehrt in lauter Freud. Deine viele harte Pressen, samt der schwartzen Trauer-Nacht, werden ewig seyn vergessen, weil dein Heil nun ist erwacht.

2. Deine viele Müh und Sorgen, und dein viel gehabtes Leid werden dir an jenem Morgen lohnen mit viel Himmels-Freud: wann der frohe Tag erscheinet, der von GOtt so

so lang ersehn, dann hat Zion ausgeweinet, wird aus ihrem Kercker gehn.

3. Dann wird sie in grosen Freuden und mit vielen Wundern sehn ihre Erndte sich ausbreiten, und in vollen Aehren stehn. Man wird werden erst versüset ihr so bittre Thränen-Saat, weil sie nun dafür genieset ew'ges Leben ew'ge Gnad.

4. Alles Seufzen ist verschwunden, aller Schmertz ist gantz dahin, weil die lang gewünschte Stunden kommen ein mit viel Gewinn. O wie wird die vor Betrübte in so grosen Freuden stehn, weil sie nunmehr die Geliebte, und geheilet ihre Wehn.

5. Sie wird ohne Ende preisen das Lamm, so von GOtt erhöht, und ihm mit viel Wunder-Weisen geben Ehr und Majestät. Drum sind diß hochtheure Seelen, die allhier auf dieser Welt sich dem Lamm am Creutz vermählen, und zur Braut-Zahl sind gezehlt.

6. O du lieb und werth Geschlechte, das sich GOtt selbst zugedacht, und gelehret solche Rechte, ihm zu dienen Tag und Nacht: dieses ist der reinste Orden der verlobten Jungfraun-Zahl dabey gantz sein eigen worden aus sehr tief geheimer Wahl.

7. Wohl dann nun! es ist gelungen Zion, der geliebten Braut, weil sie so ist eingedrungen, und im Geiste den geschaut, der allhier am Creutz erhöhet, dort zur Herrlichkeit gebracht; hier auf dieser Welt verschmähet, und von jederman veracht.

8. O wie brennet das Verlangen, Allerschönster, nur nach dir; weil in so viel Liebes-Drangen wir beklemmet sind allhier: da wir in so manchen Wehen und bedrängtem Geistes-Leid öfters seufzend umher gehen in der trüb und duncklen Zeit.

9 Doch wir sind dir fest verbunden, und der Eid ist lang geschehn, obschon manche Trauer-Stunden annoch über uns er-

ergehn: warten wir doch seiner Güte, wie uns die wird theilen aus, nach der angenehmen Blüthe bringet man die Frucht nach Haus.

10. Glauben, Dulten, Lieb und Hoffen sind hier unsre Reiß-Gefährt, wem das Glück so eingeloffen, wird von keinem Leid beschwert: dann ists beste Theil gefunden, wañ des Holden Freundlichkeit wird ohn alle Maaß empfunden in dem allergrösten Leid.

11. Darum freu dich, du Geliebte, must du schon oft traurig gehn; du bist nicht mehr die Betrübte, wann dich wird dein GOtt erhöhn, und mit groser Freud und Wonne bringen in sein Haus und Stadt, vor dem glorieusen Throne preisen seine hohe Gnad.

12. Nun wird Zion ewig grünen, und in GOtt erneuet stehn, weil ihr schöner Glantz erschienen, wird das Alte gantz vergehn. Nun stehn ihre Thore offen aller Orten weit und breit, und ihr Glück kommt eingeloffen in der frohen Ewigkeit.

113.

ZU dir, HErr JEsu, ich mich gäntzlich wende, du wollst mir doch mit deiner Lieb beystehn: zu bleiben dir getreu bis an mein Ende, und also stets nur deinem Fuß nachgehn.

2. Ach lehre mich von Hertzen dich umfassen! und sey mein Helfer, wann mirs übel geht: dann wann in solchem Stand von dir verlassen, so werd ich leichtlich hin und her geweht.

3. Dann so du bist mein Helfer und Erretter, so kan in allen Nöthen halten aus: und bleibest du mein Schild und mein Vertreter, so schadt mir nichts, wärs auch der härtste Strauß.

4. Ach! daß ich doch, dieweil ich leb auf Erden, dir bleiben möcht getreu, wie dirs gefällt: so könte ich alldort verherrlicht werden

werden mit denen, die du dir selbst auserwehlt.

5. Drum schaffe selbst, daß ich folg deiner Lehre, und jage nach dem reinen Kinder-Sinn: damit kein eitler Wahn mich mehr bethöre, dieweil ich nunmehr gantz dein eigen bin.

6. So will ich dann von Hertzen mich befleisen in meinem Leben dir zu seyn getreu: bis ich dich werd ohn Zeit und Ende preißen alldort, wo du wirst machen alles neu.

7. Wie wohl wirds seyn, wañ ich werd seyn gezehlet zu der verlobten keuschen Jungfraun-Zahl: die sich in dieser Welt dem Lamm vermählet, weil sie erkaufft zu seinem Hochzeit-Mahl.

114.

ZUletzt wird doch das Ziel getroffen, wornach ich lang geloffen bin: nach vieler Müh und stetem Hoffen fällt endlich alle Sorg dahin. Wann alles ist dahin gegeben, was unser Auge wünschen mag: so kom̃t man zu dem wahren Leben, wo sich verlieret alle Klag.

2. Will man die Ritter-Kron erlangen, so muß man kämpfen bis aufs Blut: mit JEsu an dem Creutze hangen, eh man erlangt das höchste Gut. Im Creutz erlangt man Kraft zum Siegen, wer darin treu an seinem GOtt: der wird auch nimmer unten liegen bis auf die letzste Sterbens-Noth.

3. Die Zeit ist kurtz allhier auf Erden, da unsre Buß durchs Creutz erhöht. O möcht ich treu erfunden werden! bis mir die letzte Kraft vergeht. O HErr! thu mir doch selbst beystehen, und hilf mir aus von aller Schmach, daß ich mög deinem Fuß nachgehen bis auf den letzten Todes-Tag.

4. Versaltze mir mein Wohl

auf

auf Erden durch deines Todes Bitterkeit: so kan der Geist geheiligt werden annoch in meiner Lebens-Zeit. Und weil des Creutzes Heimlichkeiten, und seine Tiefen, hab ersehn: drum wird mich auch hinfort nichts scheiden bis in die allerletzten Wehn.

5. Es muß doch alles gantz umkommen in dieses Lebens Wüstenen: wird man schon aller Ding entnommen, so wird der Geist zuletzt doch frey, daß er sich kan hinaufwärts schwingen, weil Alles gantz zu Boden liegt, und kan dem Tod sein Grab-Lied singen, der ihn so manche Jahr bekriegt.

6. Des bin ich froh und hoch erhaben, ob ich schon oft noch unten lieg, weil durch des hohen Geistes Gaben uns schon ist zugetheilt der Sieg. Wir wollen GOtt unendlich loben mit seiner gantzen Ritterschafft, die er durchs Creutz so hoch erhoben zum Sieg, durch seine Wunder-Kraft.

7. Wir wollen uns unendlich freuen, die wir also in Eins gebracht, erweisen, das wir die Getreuen, so ihme dienen Tag und Nacht. Diß sollen unsre Rechte heissen, so lang wir leben in der Zeit: damit wir ihn ohn Ende preißen schon hier und dort in Ewigkeit.

Von der Zerfallenen Hütte Davids,

Und ihrer Wiederaufrichtung Durch den, der da ist das Panier der Völcker.

Aus der Prophetischen Wurtzel aufgesucht/ und zur Kirchlichen Uebung mitgetheilet von einem nach der stillen Ewigkeit wallenden

Friedsamen.

1. ACH wie ist so gar vergangen Zions Herrlichkeit und Ehr! ach der vielen Trübsals-Drangen! die, als ein ergossen Meer,

2. Mich bedecken und umgeben, statt den Ehr und Herrlichkeit; muß ich in dem Elend schweben, in der trüb und dunckeln Zeit.

3. Solls dann seyn umsonst geschehen, daß sich hat vor dieser Zeit ihre Schönheit lassen sehen aller Orten, weit u. breit?

4. Ach! wie schmertzlich ist zu sehen, wie sie nun verlassen steht, und betrübt umher muß gehen, daß ihr alle Lust vergeht.

5. Doch läßt Hoffen nicht verzagen, ist der Schmertz schon übergroß: der die Wunden hat geschlagen, wird uns machen frey und loß.

6. Ach! wie wohl wirds dann ergehen, wann der Trost vom Himmel her uns wird heilen unsre Wehen, die jetzt, wie ein tiefes Meer,

7. Ueber

7. Ueber uns dahin gegangen: da es schiene aus zu seyn, bey so vielen bittren Drangen, und sehr schwerer Leidens-Pein.

8. Drum wohlan, es bleib dahinden aller Schmertzen samt den Wehn müssen gantz und gar verschwinden, weil uns thut ein Trost aufgehn.

9. Darum freu dich, du Betrübte, trage deinen Witwenstand: du bist dennoch die Geliebte, ob du schon bist schwartz gebrannt.

10. Wirst du doch in Ehren prangen für den Augen aller Welt: nicht gedencken mehr der Drangen hier in dieser Trauer-Zelt.

11. O! was Freude wird erscheinen dort, nach der betrübten Zeit, wo vergessen alles Weinen in die Läng der Ewigkeit.

2.

AUf, Zioniten! auf, beschleinigt euren Lauf, die Stund ist kommen, daß die erkauffte Zahl zum frohen Hochzeit-Mahl bald wird genommen.

2. Die Stund der Mitternacht ist kommen, darum wacht, ihr Hochzeit-Gäste: die Lampe füllt mit Oel, bereitet Leib und Seel zum Hochzeit-Feste.

3. Wie ist der Gang so schön und lieblich anzusehn der reinen Seelen, die sich ergeben hin im keuschen Jungfraun-Sinn dem Lamm vermählen.

4. Das Glück kommt schon herbey, wer nur ist recht getreu: dein wird es werden. Wir spüren schon die Freud und grose Seligkeit nach den Beschwerdẽ

5. Nun wird nicht mehr geschehn, daß sie wird jemand sehn den Kummer nagen: dieweil sie jederzeit des Geistes Lauterkeit im Hertzen tragen.

6. Der schöne Perlen-Krantz, und heller Lichtes-Glantz, schmückt unsre Geister. Wir sind in GOtt erhöht, weil jedes so nachgeht dem HErrn u. Meister.

7. Die reine Liebes-Tritt, worin man sich bemüht, sind sanft und milde: das Lam̃ gibt selbst den Preiß, wir schliesen ihm

ihm den Kreiß in dem Gefilde.

8. Wer hätte wohl gedacht, daß nach so langer Nacht und vielem Weinen so grose Selig: keit in der Erquickungs=Zeit werde erscheinen.

9. Wer hier gering und klein, wird dort das Schönste seyn, man wird es sehen, wie alles umgewandt in dem so güldnen Stand nach so viel Wehen.

10. Man wird sich wundern sehr, wann aller Orten her die Völcker kommen: das Glück nur anzusehn, so alsdann wird aufgehn den lieben Froñen.

11. O Wunder! was ist das? die vor im Elend saß, sieht man nun führen ins Königs Zelt hinein, allwo sie groß und klein schön helfen zieren.

12. Man wird es kaum verstehn, wann man wird koñen sehn mit so viel Hauffen von allen Orten her, der Erden und vom Meer, die dir nachlauffen.

13. Viel Wunder wird man sehn, die einmal sind geschehn vor denen Zeiten; sie bringen all herbey viel Güter mancherley, in vielen Freuden.

14. Was groß u. herrlich war, wird dieser edlen Schaar zu Ehren stehen: der Könge grose Macht, u. Fürsten hoher Pracht wird mit eingehen.

15. Diß ist das grose Heil, so dir zu deinem Theil von GOtt aufgangen. Die Welt ist hingericht't, und gantz und gar zernicht't ihr leeres Prangen.

16. So wird alldort erhöht, wer hier dem Lamm nachgeht, und thut es wagen; auch in der grösten Pein bis in den Tod hinein, sein Creutz zu tragen.

17. Wann schon der grose Schmertz oft dringet tief ins Hertz, es bringet Leben; wann der verliebte Geist sich nicht von Ihm abreißt, zum Widerstrebē

18. Die grose Herrlichkeit, die uns aldort erfreut, hat ihre Blüthe alhier im Creutzes=Thal: wer bleibt in seiner Wahl, und wird nicht müde,

19. Bringt seine Erndte ein, mit grosem Freuden=Schein, nach den Beschwerdē Der Hoffnung altes Kleid wird, in der

güldnen

güldnen Zeit, verneuet werden

20. Wohl dann, es wird geschehn, wir wollen freudig gehn der Braut entgegen. Was da anständig sey wird unsers Lammes Treu uns selbst beylegen.

21. Wir sind ja seine Heerd, die es sich von der Erd erkaufft vor allen: drum hat auch selbst die Braut, die es sich ihm vertraut, ein Wohlgefallen,

22. An uns, als ein Geschlecht, wo sie kan Mutter-Recht gar kühnlich üben. Wir sind ihr zugezehlt, weil wir auch mit erwehlt in viel Betrüben.

23. Wir gehen auf sie dar, sie wird selbst machen wahr, daß wir sind Kinder vom Jungfrauen-Geschlecht, wo sie hat Mutter-Recht, trotz wer es hinder.

24. Sie wird uns führen ein, wo die Verliebten seyn, so viel erlitten: und theilen aus den Preiß, aufs Höhesten Geheiß, in grosem Frieden.

3.

DAs Nun, die stille Ewigkeit hat mich genommen hin und gantz umgeben; nun ist dahin der schwere Streit, weil allbereits besitz ein ander Leben. Was sonst so viele Wehn und Schmertzen hat gemacht, ist nun als wie dahin, und in Vergeß gebracht.

2. Wo sind nun meine Feinde hin? Ich weiß, daß viel bereits der Tod wird nagen: weil selbiger war mein Gewinn, zur Zeit, da ich sehr hart von GOtt geschlagen: nun aber ist dieselbe Zeit als wie dahin, die süse Frucht kommt mir nun ein mit viel Gewinn.

3. Was mir zuvor viel Bitterkeit gebracht, ist mir nunmehr als wie zum Himmel worden. So viele Noth, so vieles Leid ich tragen mußte von der Sünder Orden, hat mich gesetzet hin gantz auser Ort und Zeit, daß ich kan leben, wie im Nun der Ewigkeit

4. Drum bin gantz Sorg- und Bilderloß, weil mich die Ewigkeit als wie umgeben: so manchen Streit, so manchen Stoß, der mich betraff, daß oft sehr müd zu leben, ist nun dahin,

 daß

daß ich kan sanfft und stille seyn, weil in mein Ruhe-Zelt ich nun bin gangen ein.

5. Und ob ich schon gantz todt und still vor aller Welt als wie ein Wunder worden: die Ewigkeit bringt alle Füll, und scheidet ab vom argen Sünder-Orden. So leb ich dann, daß ich vergesse Welt und Zeit, u. richt mein Thun dorthin zur stillen Ewigkeit.

6. Da grünet aus der Lebens-Baum, des Früchte ich ohn Zeit und End geniese, wobey ein ewig weiter Raum, das mir des Leibes Bitterkeit macht süse, da sitz ich dann, geniese angenehme Lufft, wo jede stille Seele, eins zum andern, rufft.

7. Wie angenehm ist dieser Ort, wo man so süß kan ruhn im kühlen Schatten, der Friede blühet fort und fort in aller Völle vor die Abgematten. O angenehmer Ort! O heiligs Stille-seyn! bey allen die daselbst einmal gegangen ein.

8. Es kommt mir niemal aus dem Sinn, was mich zu diesem grosen Heil gezogen; die Langmuth Gottes nahm mich hin, daß meine Alberheit in Lieb bewogen: die liese nimmer nach, bis ihr war selbst zu Theil, was sie gezogen an zu diesem grosen Heil.

9. Und weil durch meine Alberheit der Welt u. allem Ding so gar entkommen, so hat die stille Ewigkeit denselben Sinn nun gantz in sich genommen. So hab in Wohl und Weh meine Gleichgültigkeit, weil ich gegangen ein zur stillen Ewigkeit.

10. So sey zuletzt noch diß gesagt: der Wechsel ist bey mir sehr wohl getroffen, ich hab gefunden, was gemacht, daß ich dem Creutz so schnell bin nachgeloffen. Nun grünet aus das reine Geistes-Element, da mir mein Feuer-Quall im sanfften Oele brennt.

4.

DAs Creutz der Drang die Schmach, der Brast kan die Gedult wohl üben; wer einmal solcher Wander-Gast, lebt niemal ohn Be-

trüben: doch richtet sich in Hoffnung auf das lang-verlangte Sehnen bey dem so müden Lebens-Lauf und vielen bittren Thränen.

2. Ach GOtt! solls ewig währen dann, daß ich muß seyn in Brasten? Ists schwerer, als ichs tragen kan, wie soll ich können rasten? Wanns scheint, ob wär das Ziel erreicht bey so viel Noth-Gedränge, bin ich als wie im Tod erbleicht, und bleib in steter Enge.

3. Doch wird in diesem Trauer-Spiel das wahre Heil errungē: so bald erreicht das rechte Ziel, so heists: es ist gelungen. GOtt Lob vor so viel bittres Leid und viele Hertzens Pressen, weil mir die wahre Seligkeit dafür wird eingemessen.

4. Der Perlen-Baum das Reiß aus Gottes Hertz entsprungen, kommt, nach so vielem Todes-Schweiß, gar schön hervor gedrungen: und zeigt sich als ein Paradies in vielem schönen Prangen, deß Früchte ich nunmehr genieß, nach so viel bittren Drangen.

5. Die schöne Frucht der neuen Welt macht alles Leid vergessen, wo man, in so viel Hitz u. Kält, oft einsam ist gesessen. Wo der Genuß der edlen Saat vom Perlen-Zweig empfunden, ist aller Schmertzen in der That zu einem mal verschwunden.

6. Doch muß Gedult im Hoffen stehn in den betrübten Tagen, wañ man in so viel Drang muß gehn, daß kaum ist aus zu sagen. Wann es ist trüb vom Himmel her, weil GOtt sich selbst verborgen, und man betrübt muß gehn einher vom Abend bis an Morgen.

7. So muß der neue Lebens-Zweig allhier, in so viel Drangen, stets dringen durch in Gottes Reich an nichtes bleiben hangen. Weil er von einer andern Welt, so muß er hier auf Erden stets seyn gedränget und gequält, dort wirds schon besser werden.

8. Nach dem ermüdten Lebens-Lauf wird sich die Frucht schon

 zeigen

zeigen, die hier im Drang gewachsen auf, im Schmiegen u. im Beugen. Drum muß Gedult und Hoffen stehn bis alles Leid gewendet, und wañ ich werd zur Ruh eingehn so ist der Lauf vollendet.

9. So wird der Glaubens Lauf gekrönt nach so viel bittern Drangen, wann man ist lang genug verhöhnt: so kommt der Trost gegangen zur Freud gar hoch vom Himmel her, aus Gottes Hertz entsprungen. Ist dann die Noth schon Centner schwer, heists doch: es ist gelungẽ

5.

Jesajä Cap: 35.

DAnn wird die Wüst und Einöd lustig seyn; in Zions Reich viel Freude brechen ein. Und das Gefilde frölich stehn, das schön und lieblich anzusehn. Sie werden blühen, wie die Lilien und Rosen an der Weid sehr wunderschön.

2. Sie werden blühn über die maasen schön, mit vieler Lust u. grosen Freuden stehn, weil ihre Herrlichkeit erhöht, wie Libanon, der prächtig steht. Der Schmuck Carmel und Saron ist bey ihr, und stehet da im schönsten Pracht und Zier.

3. Dieweil sie sehn des HErren Herrlichkeit, als GOttes Schmuck, der sich sehr weit ausbreit't. Stärcket die müd- und träge Händ, und lahme Knie, die strauchlend sind. Sagt den verzagten Hertzen: seyd getrost und unverzagt, GOtt ists, der euch erlößt.

4. Dann GOtt hat einen Tag zur Rach bestellt, zu helfen denen, die er auserwehlt. Dann wird den Blinden das Gesicht ertheilet in dem Wunder-Licht. Dabey der Tauben Ohren mit viel Freud geöffnet werden zu derselben Zeit.

5. Alsdann werden die Lahmen springen auf, gleichwie die Hirsche thun in ihrem Lauf. Der Stummen Zungen sind bereit zu loben Gottes Gütigkeit: was grose Freude wird man hörn und sehn, wann alles wird in die Erfüllung gehn?

6. Dann werden fliesen in der Wüsten

Wüsten-Fläch viel angenehme Ström und Wasser-Bäch. Wo es sonst trocken vor der Zeit, soll'n Teiche stehen weit und breit: und wo es dürr und mager war vorher, sollen nun Brunnen fliesen hin und her.

7. Wo Schlangen sich zuvor gehalten auf, soll Schilff, Rohr Graß im Segen wachsen auf. Und wird daselbsten seyn die Bahn, ein Weg, wo niemand irren kan: weil er wird heilig heissen und dabey wird seyn vor die, so ihrem GOtt getreu.

8. Und wird daselbst kein Löwe seyn zu sehn; noch einig reissend Thier denselben gehn. Drum wird man wandeln zu der Zeit mit groser Freud und Sicherheit. Dann die Erlößten durch des HErren Gnad kommen nun wieder auf denselben Pfad:

9. Gehn Zion hin mit groser Freud und Ehr, und sammlen sich von allen Orten her, dann wird die Herrlichkeit angehn, die Zion wird ohn End erhöhn: diß wird geschehn, wann bricht die Zeit herein, da Schmertz u. Seufzen wird vergessen seyn.

6.

DAs liebliche Umarmen der süsen Himmels-Lieb kan Hertz u. Geist erwarmen durch ihre Feuer-Trieb: wo Hertzen sich vereinen in diesem Liebes-Sinn, muß bald im Geist erscheinen, was darin vor Gewiñ.

2. Viel Segen und Gedeyen muß davon fliesen aus, wer kommt an diesen Reihen, bringt seine Frucht nach Haus: da grünt das Gnaden-Leben schön aus im neuen Bund, die Seel kan GOtt erheben zu aller Zeit und Stund.

3. Die reine Lebens-Quelle da schön thut fliesen aus, wo sich an seiner Stelle erbaut ein Gottes-Haus von Seelen, die ergeben dem reinen Liebes-Sinn, und alles Widerstreben versagt auf ewig hin.

4. Wie muß nicht alles schweigen, und gantz erstaunet stehn, wann sich die Früchte zeigen, daß jedermann kan sehn die Blätter, Frucht und Blüthe von der

so reinen Schaar, die Gottes Treu und Güte ergeben gantz und gar.

5. O Segens-voll Vergnügen! wer in dem Hertzen hegt des reinen Geistes Siegen, den Gottes Kirche trägt: die Fülle muß uns laben aus seiner Segens-Kraft, mit süsen Himels-Gaben und allerreinsten Safft.

6. Wie muß nicht da ausfliesen von eins ins andre ein, wañ sich so thut ergiesen der süse Geistes-Wein: so ist der Kirchen Leben, womit sie GOtt begabt, und ihr zu eigen geben, was sie so innig labt.

7. Der wird uns neu gebären, der wird es richten aus, u. uns zu Lob und Ehren bringen in Gottes Haus: die Frucht von seinen Thaten ist Man u. Himmels-Brod. In ihm ists uns gerathen, wir sind erlößt vom Tod.

7.

Jesajä Cap: 61.

DEr Geist des HErrn HErrn ist in mir, weil er gesalbet mich, dabey zu sagen: und zeigen eine offne Thür den Elenden, und seinen Rath vortragen: auch, die zerbrochnen Hertzens sind, verbinden sanfft und sehr gelind, und was gefangen war, zu pred'gen die Erledigung, und was gebunden, die Oeffnung, und ein gnädiges Jahr.

2. Zu predigen, und noch darzu auch einen Tag der Rache, den Erlößten zur Freud und Lust in ihrer Ruh, und alle Traurigen dabey zu trösten. Zu schaffen, daß für Traurigkeit und Asch ein Schmuck dem werd bereit, der Zion zugedacht: und Freuden-Oel für Traurigseyn, für des betrübten Geistes-Pein den schönsten Kleider-Pracht.

3. Sie werden schön gepflantzet stehn, als Bäume der Gerechtigkeit, zum Preiße des HErren, der sie wird erhöhn, u. schmücken auf die allerschönste Weise. Sie werden bauen, was verwüst, und, was vor Zeit verstöret ist, aufbringen, daß zu sehn die Städte, so zerstöret sehr,

sehr, und wüste stehn von alters her) nunmehr erbauet stehn.

4. Dann wirst du in Erstaunen stehn, wenn Fremde stehn, und deine Heerde weiden: und dabey wirst mit Augen sehn, daß Ausländer dein Acker-Feld bereiten: und dir also zu Dienste seyn, weil dir dein Glück ist kommen ein, daß du von GOtt erhöht als ein erwehlte Priester-Schaar, so ohne Ende, Zeit und Jahr in seinem Dienste steht.

5. Und wirst dabey zu solcher Zeit mit groser Ehr der Heiden Güter essen, u. über ihrer Herrlichkeit dich rühmen: statt, da du zuvor gesessen, da Schmach u. Schande um dich her, (und sie darob frolocken sehr) wirst du ein anders sehn. GOtt wird dir doppelt schencken ein, und wird dein groser Freuden-schein auch nimmermehr vergehn.

6 Dann ich bin HErr, spricht unser GOtt: und hasse die geraubte Opffer-Gaben. Und die mein dencken in der Noth, sollen dafür den Lohn zur letze haben. Ich mache einen Bund u. Eid der währen soll in Ewigkeit: daß werden soll bekannt ihr Saam unter den Heiden all, u. ihr Nachkom̃en überall bey Völckern, Sprach und Land.

7. Und jederman, der sie wird sehn, wird kennen sie, daß sie des HErren Saamen, gesegnet für Ihm da zu stehn, um aus zubreiten seinen grosen Namen. Ich bin im HErren hoch erfreut, und meine Seel zu dieser Zeit sehr froh in meinem GOtt, weil er mich hat gekleidet an mit vollem Heil ohn allen Wahn, zum Trotz der Völcker Spott.

8. Gerechtigkeit ist wie mein Rock, womit er mich bekleidet und umgeben, als einen Priesterlichen Schmuck und Zierde eines Bräutigams daneben: als eine Braut, die im Geschmeid, (wann sie hochzeitlich angekleidt, sehr zierlich da thut stehn. Gleichwie die Erde Grünes trägt, wenn ihr wird Saamen beygelegt, das lieblich anzusehn.

9. So wird der HErr Gerechtigkeit

tigkeit und Lob aufwachsen lassen für den Heiden: und wird in der Verheissungs-Zeit sein groser Nahm und Ruhm sich weit ausbreiten. Das ist das Erb, so dem Geschlecht verheissen, so hier schlecht und recht, und sehr gering geacht. Nun wird mit Wunder angeschaut, wie sie daselbst von GOtt erbaut, der sie zu Ehren bracht.

8.

DEr Schmertzen, den ich leide um GOttes wahre Treu, benimt mich aller Freude, wie groß dieselbe sey. O wann des Leibes Lasten ich gantz entnommen wär! wie süse könt ich rasten im stillen Friedens-Meer.

2. So aber bleibt mein Schmertzen, der Drang läßt schwerlich ab: das Kräncken in dem Hertzen wird währen bis ins Grab: die Hoffnung bessrer Zeiten schenckt wohl oft anders ein; doch sind mir diese Freuden nur bittrer Myrrhen-Wein.

3. Weil nicht kan seyn geschieden vom Bild der Sterblichkeit im Jammerthal hienieden in der betrübten Zeit. So bleib ich dann beladen in meinem schweren Drang, muß oft des Trosts entrathen, daß Zeit und Weile lang.

4. Doch weil in mich gedrungen vom Brunnen, der zum Heil aus GOttes Hertz entsprungen, auch mir zu meinem Theil: so werd ich wohl noch sehen mein dürr und magres Reiß gar schön im Grünen stehen aufs Höhesten Geheiß.

5. Drum will den Jamer tragen in dieser Sterblichkeit, weil nach den Trübsals-Tagen ein Bessers ist bereit: des Leibes bittre Drüsen, so hier geschencket ein, wird GOtt noch wohl versüsen mit vielem Freuden Wein.

6. Wie könte sonst ertragen der schwach und blöde Sinn, wann er von GOtt geschlagen, daß aller Muth fällt hin: wann nicht ein Segen blieben von GOttes Freundlichkeit,

die

die uns ins Hertz geschrieben durch seine Gütigkeit.

7. Diß ist mein Brod der Seelen, fällts schon oft sauer und schwer; so kan ich doch erzehlen, was vor ein tiefes Meer, das man thut Liebe nennen, und von GOtt in uns fließt, die löschet alles Breñen, das unser Leid versüßt.

9.

DIe Hoffnung trägt mich hin, zur Freud, die dort wird werden in jener Ewigkeit, nach dem ermüdten Lauf; da enden sich die viel und mancherley Beschwerden, so oft den müden Geist im Gang gehalten auf.

2. Das lang verlangte Glück wird endlich noch erwachen, wann brechen wird herein, was GOtt vor uns ersehn: da er es auf einmal wird alles anders machen, und wir mit groser Freud aus unserm Kercker gehn

3. Doch weil die Glaubens-Fahrt noch nicht ist gantz zum Ende, und der so müde Geist oft hart im Klemmen steht; streckt die Begierde hin, und breitet aus die Hände. Ach GOtt! wann wird doch einst das Unkraut abgemäht?

4. Das uns den Weg so schwer und sauer macht im Gehen, oft Todes-Bitterkeit danebẽ schencket ein: daß in und auser uns fast anders nichts zu sehen, als was dem Geist bringt Noth u. schwere Leidens-Pein.

5. Wie gerne möcht ich doch in voller Würde sehen das Priesterlich Geschlecht, das GOtt sich hat erwehlt: die Tag und Nacht vor ihm in seinem Dienste stehen, und machen, daß noch viel den Seinen zugezehlt.

6. So wird der Schmertzen sich, den Christi Kirche träget, durchs Hohen-Priesters Amt und Lehre lösen auf: wann sein Geschlecht da steht, vor GOtt des Altars pfleget, durch ihren Opffer-Dienst das Rauchwerck steiget auf.

7. Das brächt den Frieden ein, der Christi Kirch erworben durchs Hohen-Priesters Blut, so er vergossen hat, da er zum

Opffer ward, u. an dem Creutz gestorben, und selbsten hat erfüllt den gantzen Gottes-Rath.

8. Wir sehen zwar im Geist den Himmel sich bewegen, wodurch sich werden bald die Kräfte theilen aus, die Gottes Geist in Krafft denselben wird beylegen, die da vereinigt stehn als wie ein Gottes-Haus.

10.

Hiob Cap: 28.

ES hat das Silber seine Gänge; das Gold hat seinen Ort, da man es schmeltzen thut. Die Erd bringt Eisen in der Menge; aus Steinen schmeltzt man Ertz in heisser Feuers-glut. Man kan erforschen auch die End, so denen Fünsternüssen sind gesetzt, aufs euserst an. Auch Steine die im Dunckeln seyn, und Todes-Schatt ohn Lichtes-Schein: findt man doch ihre Bahn.

2. Ein Bach bricht loß von seinen Dämmen, daß man auch keinen Fuß mehr dahin setzen kan. Fällt wieder weg durch das Bezähmen des Schöpffers Macht, und laufft bald wieder seine Bahn. Man bringet Feuer aus der Erd, die doch von oben Speiß beschert: Auch Saphir findet man: und dabey Goldes-Staub wie Sand, den Steig kein Vogel je erkannt, noch funden ihre Bahn.

3. Die Wege, so verborgen liegen, hat nie ein stoltzer Sinn, noch reissend Thier berührt. Man thut die starcken Felßen rügen, man gräbet Berge um, daß Bäche raus geführt. Was köstlich sieht das Auge an; man wehrt dem Strom, daß er nicht kan fortsetzen seinen Lauf. So wird, was drinn verborgen war, ans Licht gebracht und offenbar, so folgt ein anders drauf.

4. Aber wo sind der Weißheit Wege? und wo ist wohl die Statt, die dem Verstand bereit, weil niemand weiß derselben Stege, noch auch die Würdigkeit, so ist auf ihrer Seit. Bey Menschen-Kindern ist sie nicht, auch in dem Duncklen ohne

ohne Licht, noch in dem tiefen Meer. Der Abgrund selbst muß Zeuge seyn, daß sie nicht bey ihm gangen ein, noch seye da umher.

5. Man kan kein Gold um sie hingeben, noch Silber wägen dar, womit man sie bezahl. Auch Gold von Ophir wird nicht heben, wärs auch das Köstlichste, und sehr viel an der Zahl. Berill, Saphir, Gold und Crystall mag ihr nicht gleichen überall, solts auch das beste seyn. Die schönste Kleinod im Gesicht, Ramoth und Gabis acht man nicht, daß sie sie kauffen ein.

6. Kein Perle ist ihr zu vergleichen, der Topasier wird nicht geschätzt, ihr gleich zu seyn. Das feinste Gold wird nicht erreichen, daß es bring das Gewicht, wodurch man sie bringt ein. Ach! wo ist dann der Weisheit Rath? und des Verstandes Ruhe-statt? wo findt man ihre Spur? weil sie verborgen, was da webt, und hier auf dieser Erden lebt bey aller Creatur.

7. Der Tod und das Verderben sprechen: wir haben ihr Gerücht mit unserm Ohr gehört. Wann sie wird unsre Thorheit rächen, ist unser Thun dahin und unsre Macht zerstört. Dann GOtt allein weiß ihren Pfad, und kennet, was ihr weiser Raht in sich beschlossen hält. Dann Er sieht aller Enden her, auf Erden und dem grosen Meer, und auf der gantzen Welt.

8. Da er dem Wind macht sein Gewichte, und wog die Wasser ab mit einem vollen Maaß. Da er dem Regen macht die Richte: den Blitzen ihren Weg, die tief und bodenloß. Da hat er selbsten sie ersehn, und sie erwehlt, für ihm zu stehn (worzu sie auch bereit) u. durch geforschet ihren Rath, der sich vereint gefunden hat mit GOtt in Ewigkeit.

9. Der spricht zum Menschen: laß dich lehren: die Furcht des HErren ist Weisheit, Verstand und Ehr. und wer von Her-

tzen sich thut kehren vom bösen Weg, und folget meiner reinen Lehr. Der hat gefunden ihre Gäng, die Höh, die Tiefe und die Läng, und ist berathen wohl. Dann in derselben Unterricht, ist weiser Rath, was sie auch spricht, ist alles Guten voll.

II.

EIn reiner Geist ist von sehr hohem Adel, sein gantzes Thun ist lauter ohne Tadel: er ist vor GOtt auch in so hohen Ehren, daß er ihn läßt kein Ding von ihm abkehren.

2. Ein kleines Kind, so dieses Geists Geschäfften theilhafftig wird in seinen Wunder-Kräfften: ist hoch gelehrt, den Grösten gleich zu achten, drum soll ja niemand dieses Kind verachten.

3. O hohe Gnad! so selbst von GOtt ertheilet, die alle Wunden samt den Schmertzen heilet: nichts schöners ist, nichts lieblichers zu nennen, als wo diß Geistes-Feur thut stetig brennen.

4. O reiner Glantz! ich bin in dich versuncken, und als im Meer der reinen Lieb ertruncken: wie bist du mir so wohl! wer kans errathen, wie GOttes Güt so reichlich mich beladen.

5. Wer dich besitzt, O reiner Geist von oben! ist stets in deiner Wunder-Kraft erhoben. O Wesenheit! ich müßte gantz vergehen, wann du nicht selbst mich thätst in dich erhöhen.

6. Wo alles ist als wie zur Aschen worden, da lebt man in des Geistes reinem Orden: ein leerer Tand, und was sich sonst wolt blehen, muß weichen diesem reinen Geistes-Wehen.

7. Die Niedertracht ist dieses Geistes Wesen: was Liebe hegt, ist von ihm auserlesen. Wo Harmonie in geistlichen Geschäfften, da läßt er spüren sich in Wunder-Kräfften.

8. Getheiltheit ist bey ihm zum Tod erkohren, auch Zweyheit werden muß als wie verloren. Wann dieses alles hin, ist wie gefunden, wo dieser reine Geist ist mit verbunden.

9. Weg Bitterkeit, samt allen argen Drüsen, du bist von Gott und seinem Geist verwiesen: ich liebe nur, was Lauterkeit und Leben, und was den Geist sich macht in GOtt erheben.

10. Wo Lauterkeit und reine Liebe wohnen, kan dieser Geist in seinem Tempel trohnen. Wer den nicht hat, ist wie zum Tod erkohren, und muß zuletzte seyn als gar verlohren.

11. Wie lieblich läßts hergegen sich ansehen, wo dieses reinen Geistes Winde wehen: die Lauterkeit bleibt mir, was ich erlesen, dieweil sie dieses reinen Geistes Wesen.

12. Ein Hertze, so erfährt desselben Thaten, dem ists zu einem mal in GOtt gerathen: wo dieser reine Geist das Ruder führet, wird Hertzens-Treu und Lauterkeit verspühret.

13. Die Jungfrauschafft von GOtt so hoch beliebet, erreichet nicht, wer diesen Geist betrübet: wer aber ihn besitzt in seiner Blüthe, ist gantz Affecten-loß, voll aller Güte.

14. Die Tauben-Art, so man thut Einfalt nennen, das Wunder-Kind von dieses Geistes Brennen, zeigt sich gar Huld- und liebreich im Gesichte, in aller Freundlichkeit und reinstem Lichte.

15. Da sieht man anders nichts, als schöne Sachen, wer nicht aus GOtt, thut einen Hohn draus machen. O wol! wer dieses Geistes Kind ist worden, kan stehn im allerreinsten Jungfraun-Orden.

16. O reiner Geist! thu dich in uns verklähren; thu deiner Tugend Kraft in uns vermehren: so wird die Jungfrauschafft im schönsten Wesen sich zeigen so, wie du es selbst erlesen.

17. Und sind wir dann diß reinen Geistes Kinder, so werden folglich dann wir auch nicht minder, nach seinem hohen Siñ, im reinsten Leben, ihm ohne End und Zeit bleiben ergeben.

12.

Baruch 5.

FReu dich, Jerusalem, gantz sehr, und sieh den Trost gegangen

gangen von deinem GOtt von Morgen her, mit vielem schönen Prangen: dann deine Kinder groß und klein, die von dir weggeführet seyn, kommen mit grosen Hauffen.

2. Von Morgen und von Abend her, wie dir dein GOtt versprochen, der dich wird lassen nimmermehr, weil deine Sünd gerochen: der, dessen Name heilig ist, und was er sagt, nicht mehr vergißt, wird dich zu Ehren bringen.

3. Drum ziehe aus dein Trauer-Kleid, Jerusalem, du Liebe, vergesse der vergangnen Zeit, und dich nicht mehr betrübe: zeuch an den Schmuck von deinem GOtt (in Herrlichkeit) der deine Noth hat ewig abgewendet.

4. Zeuch die Gerechtigkeit nun an, die dir dein GOTT wird geben, und setzen auf die Ehren-Kron, die dich kan hoch erheben: dann der, deß Name ewig ist, nunmehr gantz anders dir einmißt, als in vergangnen Zeiten.

5. Dann GOtt wird deine Herrlichkeit schnell lassen offenbaren, so weit der Hiṁel sich ausbreit, und wirst mit Freud erfahren: daß dich GOtt selbst in Ewigkeit wird neñen Preiß, Gottseligkeit, Gerechtigkeit und Friede.

6. Drum mache dich mit Freuden auf, und tritt auf deine Höhe, Jerusalem, merck eben drauf, und dich sehr weit umsehe: und schaue deiner Kinder Zahl, wie sie mit Haufen überall zu dir versammlet werden.

7. Von Abend und von Morgen an sie kommen mit viel Freuden durch den, der alles schaffen kan, muß sich ihr Lob ausbreiten: weil ihrer wieder ist gedacht von GOtt, der sie zusammen bracht, zu seinen hohen Ehren.

8. Sie sind zu Fuse in viel Noth von dir hinweggetrieben; erhöhet bringet sie dein GOtt zu dir nach viel Betrüben: macht sie zu Ehren allzugleich, als Königs Kinder in dem

Reich

Reich, sehr hoch in GOtt erhaben.

9. Dann GOtt wird aller Berge Höh niedrig machen u. eben; die langen Ufer an der See, und Thäler gleich erheben: und machen eine ebne Bahn, daß Israel frey wandeln kan, und preisen GOtt mit Namen.

10. Dann werden alle grüne Wäld und Bäume geben Schatten, wie es dem Höchsten selbst gefällt, zur Ruh der Abgematten. Da wird dann stete Wohllust seyn, wann Israel gegangen ein, wo es wird sicher wohnen.

11. Drum Israel sey Freuden-voll, du bist bey GOtt in Gnaden, er wird dich selbst berathen wohl, und aller Sorg entladen: er wird dir reichlich schencken ein Barmhertzigkeit, mit stetem Schein des Trostes dich umgeben.

13.

Jesajä Cap: 54.

Frolocke, rühm und hüpfe auf vor grosen Freuden, die du unfruchtbar warst in den vergangnen Zeiten: ruf laut und jauchze hell wie die Posaunen, setz Völcker, Sprach und Leuthe in Erstaunen. Dañ die sonst einsam war, und niemal schwanger worden, breit ihren Saamen aus an allen End und Orten.

2. So spricht der grose HErr: es soll und wird geschehen, daß man die Kinder dein wird aller Orten sehen: und ihre Zahl wird gröser seyn zu nennen als derer, die sich thut zum Mañ bekennen. Drum thue deinen Raum in deiner Hütt erweiten, und deine Wohnungen wie Teppich schön ausbreiten.

3. Dehn deine Seile lang, thu keinen Fleiß mehr spahren, steck deine Nägel fest, dann du wirst bald erfahren, daß du ausbrechen wirst mit grosen Freuden, zur linck und rechten Seit dich weit ausbreiten: und wirst dein Erbe sehn in wüsten Städten wohnen die Heiden, womit GOtt dir wird zu Ehren lohnen.

4. Drum

4. Drum förchte dich nur nicht, du wirst nicht mehr zu Schanden, werd ja nicht blöd, du solt nicht mehr in deinen Landen den Hohn deiner Verächter um dich sehen, noch deine Spötter sehen vor dir stehen: die Schande deiner Jungfrauschafft wird seyn vergessen: die Schmach von deiner Witwenschafft ist wie verwesen.

5. Dann der dich hat gemacht, ist selbst dein Mann und Vater, ein Mächtiger, deß Name heisset: ein Berather; und ein Erlöser, der sich heilig nennet: den alle Welt vor ihren GOtt bekennet. Er hat dich im Geschrey seyn lassen lange Zeiten, als ein verstosen Weib vom Mann und allen Leuten.

6. Als wie ein junges Weib, das sehr betrübt zu nennen, wañ es verlassen ist, und niemand sie will kennen. Spricht nun dein GOtt (der dich hat angesehen) du solt nicht mehr betrübt und traurig gehen: ich habe dich ein kleinen Augenblick verlassen; nun aber will ich dich mit viel Erbarmen fassen.

7. Ob ich mich schon zur Zeit des Zorns vor dir verborgen, will ich um so viel mehr in Gnade vor dich sorgen, spricht dein Erbarmer, der dich nicht will lassen; sondern in Ewigkeit dich will umfassen. Und solches soll mir seyn, wie ich mit Eid versprochen, daß nimmermehr die Erd durchs Wasser werd gerochen.

8. So hab ich auch geschworn, dich nimmermehr zu schelten, oder dich lassen was in meinem Zorn entgelten. Und obschon Berg und Hügel sollen weichen von ihrm Ort, wirst du es doch erreichen: was dir mein Friedens-Bund in Gnaden hat versprochen, soll fallen nim̃ermehr, noch werden je gebrochen.

9. Du Elende, über die alle Wetter gehen, u. du Trostlose solt nun bald mit Augen sehen, daß deine Steine wie ein Schmuck bereitet; dein Grund von Saphiren schön ausgebreitet. Die Fenster von Crystallen hell und klar zu sehen; dir Thore von

Rubi-

Rubinen schön da sollen stehen.

10. Und alle deine Grentze von erwehlten Steinen, und deiner Kinder gantze Zahl (ohn Schein und Meinen) sollen gelehret seyn vom HErrn, daneben will Frieden ich in ihren Grentzen geben. Du solt nun durch Gerechtigkeit bereitet werden, kein Schrecken soll dich treffen mehr nach dē Beschwerdē

11. Es wird dich kein Gewalt noch Unrecht mehr umstellen; und ob sie sich schon alle rotten dich zu fällen, werden sie doch an dich nicht können kommen, weil es ohn meinen Rath ist fürgenom̃en. Und bläßt man schon das Feuer auf, ein Zeug zu machen; schaff ich es doch, wie es soll gehn in deiner Sachen.

12. Siehe, ich schaffe es, daß der Verderber tichte Verderben, damit ich sein Thun und Tand zernichte. Dann aller Zeug so ist, um dich zu drängen, dem soll es nimmermehr an dir gelingen: und alle Zungen, welche wider dich anflammen, die wirst du im Gericht durch meinen Geist verdammen.

13. Das ist das Erbe derer Knechte, die des HErren: die seine Macht erhöhn, und seinen Ruhm vermehren. Gerechtigkeit und Schmuck ist ihre Krone, die er zur Letze gibt zum vollen Lohne. Diß ist ein wahrer Eid, den er hat selbst gesprochen, drum wird er auch in Ewigkeit nicht mehr gebrochen.

14.

Jesaiä Cap: 11.

GEh auf, du edles Reiß, von Isai entsprossen, und bringe deine Frucht aus deiner Wurtzel Safft, damit der Geist des HErrn auf dich werd ausgegossen, und könne ruhn auf dir mit seiner vollen Krafft. Der Weisheit Rath, Stärck und Verstand wird ihm von GOtt seyn zugewandt, Erkänntnuß, Furcht des HErren: nach der wird riechen er allein, und wo die wird zu finden seyn, wird er sich hin zu kehren.

2. Er wird nicht richten nur,

wie seine Augen sehen, noch strafen, wie es wird mit Ohren angehört; sondern wird im Gericht den Armē selbst beystehen, und strafen die in Güt, so elend und beschwert. Er wird mit seinem Stab die Erd schlagen, damit ein Ende werd dem Greuel der Gottlosen. Er wird mit seinem Athem den Gottlosen tödten und verwehn, wie es sein Rath beschlossen.

3. Gerechtigkeit wird seyn die Gurt an seinen Lenden: Wahrheit wird seyn die Gurt in seiner Nieren Seit. Die Wölfe werden sich hin zu den Lämmern wenden, und ihnen wohnen bey, ohn allen Streit und Neid. Die Pardel werden, ohne Scheu, den Böcken friedlich liegen bey: daneben wird man sehen, ein kleiner Knab wird Löwen mit Kälber und Mast-Vieh in viel Fried vor ihm her machen gehen.

4. Auch Küh und Bären werden sich zusammen fügen, auf einer Weide gehn, daß ihre jungen schön in Einigkeit und Fried werden beysammen liegen! so daß man noch dabey wird mit viel Wunder sehn den Löwen zahm und gantz gelind: dabey Stroh essen, wie ein Rind. Ein Säugling wird bejahē, daß ihm ein Lust bey'n Ottern sey, und ein Entwehnter wird gantz frey zum Basilisken nahen.

5 Dann man wird nirgends mehr verletzen noch verwunden: auf meinem heil'gen Berg ist Sicherheit umher: weil das Erkänntnuß sich hat aller Orten funden, und sich ausbreitet weit, wie Wasser übers Meer. Und wird geschehen zu der Zeit, daß man wird sehen weit und breit Isai Wurtzel stehen zum Panier aller Völcker Heer, die sich von allen Orten her werden nach ihr umsehen.

6. Und seine Ruhe wird seyn Herrlichkeit im Siege, und wird zur selben Zeit der HErr zum andern mal ausstrecken seine Hand, daß er sein Volck erkriege, so überblieben ist von Völckern überall. Assirer Patros und die Schaar in Mohrenland

renland und Sinear, Egypten und daneben Hamath und Elamiter Heer, und von den Insuln in dem Meer, wo sie zuvor ergeben.

7. Und wird ein hell Panier aufwerfen untern Heiden, daß die verjagten allzusammen heimgebracht. Und die Zerstreueten in Juda wird er weiden: u. bringen all zu Hauff durch seine Wunder-Macht. Von Morgen, Abend, Mitternacht und Mittag wird zu Hauffen bracht Juda mit den Geschlechten. Der Neid, so wider Ephraim ist aus, so daß die beyde Stämm nicht mehr ziehn aus zu rechten.

8. So daß Ephraim wird Juda nicht mehr bekriegen; und Juda Ephraim anfeinden nimmermehr, dagegen werden sie hart auf dem Halse liegen der böß Philister Rott und ihrem gantzen Heer, so gegen Abend ziehen auf, und sich so gleich zu jenem Hauff, die gegen Morgen wohnen, und sie berauben, daß ihr Heer sich wird erheben nimmermehr, noch sich mit Beuten lohnen.

9. Edom und Moab wird die Hände schmiegend falten, die Kinder Ammon auch, werden gehorsam seyn, Der HERR wird selbst den S t r o h m des Meers lassen veralten, der um Egypten her, und Ehre legen ein. Und seine Hand wird sehr geschwind fahren mit seinem starcken W i n d, die sieben Ströme schlagen, daß man dadurch wird können gehn mit Schuhen und gantz unversehn Läste hinüber tragen.

10. Diß ist und heißt die Bahn dem Volck, so überblieben (und heißt des HErren Erb, das nach Ihm ist genannt) von Assur, wie zur Zeit, da sie in Eil vertrieben, und mit sehr grosem Raub ziehn aus Egypten-Land

15.

Psalm. 68.

GOTT stehe selber auf: laß deine Wunder sehen: zerstreue deine Feind, mach deine Hasser flieh'n. Vertreibe sie, das sie wie Rauch im Wind vergehen: wie Wachs im Feuer schmeltzt

schmeltzt ohn einiges Bemüh'n. So müssen kommen um die Gottlosen für GOtt, die dir zuwider seynd und treiben ihren Spott.

2. Dagegen müssen sich all die Gerechten freuen, u. frölich seyn für GOtt, von Hertzen seyn bereit. Lobsinget frölich GOtt, lobsinget ihr Getreuen: lobsinget seinem Nam, der hoch zu jeder Zeit. Macht Bahn dem, der einher geht sanfft, gelind u. mild, und freuet euch für ihm: weil er der Frommen Schild.

3. Er heiset selbsten HErr: u. thut sich Vater nennen der Wäysen und dabey der Witwen Unterricht. Er ist ein solcher GOtt: wo man ihn thut bekeñen, hat er sein Heiligthum u. Wohnung aufgericht. Ein GOtt der Einsamen: die von ihm so geliebt, daß er ihn auch zuletzt das Haus voll Kinder gibt.

4. Die so gefangen seynd, und doch die Seine heisen: die führt er selber aus zur rechten Zeit u. Stund. Und läßt die Anderen den Hunger nagen, beissen; die ihm abtrünnig seynd worden in seinem Bund. GOtt! da du zogst einher vor deinem Volck mit Pracht, liest in der Wüsten sehn dein grose Wunder-Macht:

5. Da bebete die Erd, und deine Himmel troffen vor dir in Sinai; der du Israels GOtt. Auch gabest du zur Zeit, in dem sie auf dich hoffen, ein sanfften Regen hin in ihrer grosen Noth. Und dein verschmachtet Erb, das dürr, erquickest du: daß deine gantze Schaar drinn wohnen kan in Ruh.

6. GOtt labet mildiglich die Armen und Elenden, theilt seine Güte aus, speißt sie mit seinem Gut. Der HErr wird nun sein Wort mit groser Schaar aussenden; die gute Bottschafft wird den Völckern machen Muth. Die Kön'ge müssen fliehn, und ziehn nicht wieder aus: und die zu Hause blieb, den Raub wird theilen aus.

7. Wenn ihr zu Felde liegt, so gläntzt in euren Reihen der

Gold- und Silber-Schein wie Tauben-Flügel schön: und da der Mächtige thät Könige zerstreuen, da warest du Schnee-weiß auf Zalmon anzusehn. Der Berg Gottes bleibet, ist fruchtbar lieblich schön: was hüpffen Hügel dann und Berg, die nicht bestehn.

8. Dann GOtt hat Lust allein auf diesem Berg zu wohnen: der HErr, so ewig ist, hat ihn darzu erwehlt. Der Wagen Gottes, wo GOtt selbst thut innen thronen, ist tausend tausend mal mit Thronen her umstellt. Daselbsten ist der HErr auch mitten unter sie, da er sein Wohnung hat im heil'gen Sinai.

9. Da bist du, als ein Held hoch in die Höh gefahren: und das Gefängnuß selbst gefangen eingeführt. Da wurden hoch erfreut, die sonst gefangen waren, weil sie zu seiner Zeit durch dich sind ausgeführt. Auch die Abtrünnigen, und dabey noch verboßt, hat deiner Gaben Füll dennoch daraus erlößt.

10. Damit du, O HErr GOtt! auch kanst daselbsten wohnen; gelobet sey dein Nam, der uns zu jeder Zeit, wann du auflegst ein Last, uns thust mit Güte lohnen: daß wir sehn deine Hilf und grose Freundlichkeit. Wir haben einen GOtt, der helfen kan aus Noth: und einen HErrn, der uns erretten kan vom Tod.

11. GOtt aber wird den Kopff der Feinde gar zerschmeissen, u. Haarscheidel, der fort in seinen Sünden fährt. Doch spricht der HErr: ich will aus Basan kommen heisen etliche, die sehr fett zur Schlachtung sich genährt: auch will ich etliche noch zu mir hohlen her vom Ende aller Welt, und aus dem tiefen Meer.

12. Drum wird dein Fuß im Blut der Feind gefärbet werden; und deine Hunde sind vom Blut derselben satt. Da sah man deine Gäng, O GOTT! vor deinen Heerden, wie du da gehst einher ins Heiligthumes Stadt. Da zeuchst du schön

 einher

einher in deinem Pracht und Ruhm, daß deiner Ehre voll dein gantzes Heiligthum.

13. Da gehn die Sänger mit vorher in grosen Ehren, darnach die Spielleuth, die unter der Jungfraun-Zahl, die alle mit viel Freud des Höchsten Ruhm vermehren, jene mit Lobgesang, und die mit Paucken-Schall. Lobt alle unsern GOtt in den Versammlungen, die aus Israels Baum entsprossen und ersehn.

14. Der kleine Benjamin wird da mit Pracht erscheinen, und seine Herrschafft ist die höchst im Königreich. Der Fürsten Juda Schmuck wird in Purpur erscheinen; die Fürsten Sebulon und Naphthaly zugleich. Du hast gerichtet auf, O Gott! dein Reich mit Pracht; dasselbe stärcke uns durch deine Wunder-Macht.

15. Die Könge werden dir um deines Tempels willen von allen Orten her Geschencke führen zu. Schilt eins das Thier im Rohr, die Rott, die nicht zu füllen; treib sie mit Stangen weg, verstöre ihre Ruh. Der Ochsen mit Kälbern, der Völcker allzumal; treib alle von dir weg, laß kommen ihren Fall.

16. Den, der sich niederwirfft bey Gold und Silber-Stücken, und bätet selbe an, als seiner Finger Werck. Die Völcker, die da Lust zum Krieg, wirst du wegrücken, und sie verstören gar durch deine Macht und Stärck. Egypten kommt zu dir, die Fürsten sind in Noth; auch Mohren-Land streckt aus die beyde Händ zu GOtt.

17. Kommt aller Orten her, ihr Königreich auf Erden: lobsinget diesem GOtt, lobsinget ihm mit Macht. Der auf den Himmeln fährt, läßt hell und lichte werden, und ist von Anbegin in seinem schönen Pracht. Sein Donner wird gehört mit starcker Stimm und Schall, daß in viel Furchten stehn die Völcker überall.

18. Gebt unserm GOtt die Macht und Herrlichkeit daneben, die er in Israel zur Wohnung

nung aufgericht. Auch sieht man seine Macht mit auf den Wolcken schweben, da jede in der Eil seinen Befehl ausricht. GOtt du bist wunderbar in deinem Heiligthum, weil da erhaben ist dein Nam und groser Ruhm.

19. Du bist GOtt Israel, und wirst dabey noch geben, daß man dein grose Macht wird an den Völckern sehn: und wirst sie allzumal mit Sieges-Kraft erheben, daß sie mit Herrlichkeit und grosen Freuden stehn. Und ruffen aus (weil sie befreyt von aller Noth) gelobet sey der HErr, der grose Wunder-GOtt.

16.

Psalm. 102.

HErr höre mich, dann ich will bäten, hör mein Geschrey in meiner Nöthen: merck doch auf meines Flehens Stim̃, und mein Gebät zu Ohren nimm.

2. Dañ meine Tag sind schnell vergangen, gleich wie ein Rauch bey so viel Drangen, und mein Gebeine sind verbrandt, vertrocknet, wie ein dürres Land.

3. Mein Hertz ist in mir gantz zerschlagen, wie Graß verdert in heissen Tagen: daß ich vergesse auch mein Brod zu essen in so vieler Noth.

4. Mein Fleisch klebet an den Gebeinen für Seufzen und kläglichem Weinen: ich bin einem Rohr-Dommel gleich, in Wüsten hin und her verscheucht.

5. Gleichwie ein Käutzlein in den Städten, so sind verstöret, sich muß retten: so muß ich auch geachtet seyn von dem, der zu mir gehet ein.

6. Zu Nacht und Tag ich immer wache, gleichwie ein Vogel auf dem Dache: der einsam und verlassen sehr, und niemand ihn will kennen mehr.

7. Dann meine Feinde, die mich schmähen in meinem Leid und vielen Wehen: die schweren wider mich zur Zeit, mir anzuthun viel Hertzenleid.

8. Mein Brod, das man mir gibt zu essen, wird mir mit Aschen eingemessen: mein Tranck

mit Weinen ist vermengt, der mir wird täglich eingeschenckt.

9. Wenn mich solt deine Hülfe decken, muß ich vor deinem Zorn erschrecken: du hebst mich auf, und wirffst mich hin, das schmertzet den betrübten Sinn.

10. Dann meine Tag sind wie ein Schatten verschwunden und all meine Thaten: mein Leben ist verdorret gar wie Graß, das abgemähet war.

11. Du aber, HErr, thust ewig walten, und deine Jahr sind ohn Veralten: dein Güte währet stets bey dir, und dein Gedächtnuß für und für.

12. HErr schaffe Hülff mit deinen Armen, thu deines Zions dich erbarmen: dann es ist Zeit, daß du siehst drein, damit bald deine Hülff erschein.

13. Dann deine Knechte stehn in Drangen, und sehnen sich in viel Verlangen: daß man sie möcht erbauet sehn, und ihre Mauren fertig stehn.

14. Damit die Heiden deinen Namen fürchten und rühmen allzusamen: und aller Kön'ge hoher Pracht hoch ehre deine Wunder-Macht.

15. Die Hülffloß und verlassen stehen, die läßt er seine Wunder sehen: verschmähet nicht des Armen Rath, der keinen Trost noch Helffer hat.

16. Diß wird man in die Rolle schreiben, damit es für u. für mög bleiben zum Wunder den Nachkommen stehn, und also GOttes Macht erhöhn.

17. Er schaut von seiner heil'gen Höhe, vom Himmel her, daß er ansehe den Elenden, der ohne Rath, und nirgends keinen Helffer hat.

18. Daß er errett, die hart gefangen, und zu ihm schreyn in ihren Drangen: und mache loß schnell und behend die, so Kinder des Todes sind.

19. Daß sie zu Zion mit viel Freuden den Völckern deinen Ruhm ausbreiten: und in Jerusalem mit Schall dein Lob ausbreiten all zu mal.

20. Wann alle Völcker auf der Erden daselbst zusammen

kommen

kommen werden: und alle Kö=
nigreich darzu dienen dem
HErrn in stoltzer Ruh.

21. Er thut verkürtzen mei=
ne Tage, drum ich in viel Be=
trübnuß sage: mein GOtt!
nimm mich nicht vor der Zeit
hinweg in meiner Nichtigkeit.

22. Dann deiner Jahre ist
kein Ende, du hast gesetzt der
Erde Gründe: die Himmel,
deiner Finger Werck, sind Zeu=
gen deiner Krafft und Stärck.

23. Dennoch werden sie
schnell vergehen; du aber blei=
best ewig stehen: sie werden,
wie ein alt Gewand, verwan=
deln sich durch deine Hand.

24. Du wirst sie wie ein
Kleid umwenden, wann ihre
Tag und Jahr sich enden: du
aber bleibest, wie du bist, und
deine Jahr zu jeder Frist.

25. Die Kinder deiner Knech=
te eben, die werden in die Län=
ge leben: ihr Same und Ge=
schlecht bey dir wird stehen blei=
ben für und für.

Jesajä 49.

HOeret mir zu, ihr Insulen!
spricht der HErr von Kraft
und Stärcke: ihr Völcker in
der Ferne sehet und merckt auf
seine Wercke. Der HErr hat
meiner schon gedacht, eh ich in
Mutter=Leib erwacht, u. noch
war unbekannt: er hat mir
meinen Mund bewährt, ge=
schärfft wie ein zweyschneidig
Schwerdt durch seine starcke
Hand.

2. Mit seinem Schatten hat
er mich wie mit einem Schild
bedecket; er hat mich, als ein'n
scharfen Pfeil in seinen
Köcher gestecket, und spricht zu
mir: du bist mein Knecht Is=
rael, der mir schaffet recht, und
giebet steten Preiß; doch dach=
te ich: es sey umsonst, mein Ar=
beit wär ein leerer Dunst; obs
schon auf sein Geheiß.

3. Und meine Sache wär des
HErrn, weil er mich ihm selbst
erkoren, und daß mein Lohn
bey ihm wird seyn, und nimmer
gehen verloren. Und nunmehr
spricht der HErr, der mich von
Mutter=

Mutter-Leib bereit, daß ich Jacob bekehren soll zu ihm, als eine Schaafe-Heerd, daß er nicht weggeraffet werd; sondern des Guten voll.

4. Drum bin ich herrlich vor dem HErrn geachtet und hoch erhaben, weil er mit hoher Wunder-Krafft mich dabey thut stetig laben, und spricht: es ist gering und schlecht, daß du erwehlet als mein Knecht, die Stämm zu richten auf Jacobs, der vor zerstreuet war, und die verschlossen in Verwahr werden gebracht zu Hauf.

5. Ich habe dich auch noch gemacht, daß du seyst das Licht der Heiden, damit durch dich in aller Welt mein Heil sich könne ausbreiten. So spricht der HErr, der dich erlößt, und Israel so reich getröst, zu dem verachten Mann, zu dem, der aller Greuel ist, und jederman ihm Leid einmißt, weil ers nicht helffen kan.

6. Auch Könige die sollen sehn, dabey stehen dich zu ehren, und Fürsten werden bäten an, des HErrn Lob zu vermehren. Diß ist dein Ruhm, so dir verheisst, der in Israel heilig heißt, und dich erwehlet hat. So spricht der HErr: ich hab bereit gehört dich zur gnädigen Zeit, nach meinem weisen Rath.

7. Und habe dir am Tag des Heils geholffen, und behütet dich, und dich zum Bund des Volcks gestellt, daß durch dich werde aufgericht das Land, und nehmst die Erbe ein, die vor so lang verstöret seyn, zu sagen: kommt heraus, was vor so lang gefangen war, im Finsternuß verschlossen gar: die harte Zeit ist aus.

8. Daß sie am Wege sich weiden, und in aller Füll, sich laben; auf allen Hügeln hin und her süß und gute Weide haben. Weder des Dursts noch Hungers Pein bey ihnen wird zu sehen seyn, noch heisser Sonnen-Stich: dann ihr Erbarmer führet die zum Lebens-Wasser, damit sie daselbst erquicken sich.

9. Ich

9. Ich will (spricht er) all meine Berg zu ebenen Wegen bähnen, und meine Pfade sollen auch erhaben seyn allen denen, die da kommen von Ferne her, von Mitternacht und von dem Meer zu meiner Herrlichkeit. Auch dort vom Lande Sinim her wird sammlen sich ein groses Heer in der Erquickungs-Zeit.

10. Jauchzet, ihr Himmel, über dem, das ich alsdann schaffen werde: lobet, ihr Berge, frolocket mit Jauchzen, freue dich, Erde, dann selbst der HErr sein Volck erlößt, u. sie so reichlich hat getröst, daß sie sehr hoch erfreut. Die lang im Elend mußte gehn, thut GOtt in Gnaden nun ansehn: O lang erwünschte Zeit.

18.

ICH bin ein Wander-Gast, hab wenig Freud auf Erden, mein Ziel ist abgefaßt, was mir aldort wird werden. Der müde Lebens-Lauf wird seine Zeit schon finden, wo mein so langer Schmertz wird auf ein mal verschwinden.

2. Mein Laufen ist gethan, ich geh in sanfften Schritten, so bleibt mein Helfers-Mann mir stets in meiner Mitten. Ist hoher Muth schon hin, die Jünglings-Krafft verschwunden, so ist ein besser Gut doch nun in GOtt gefunden.

3. Die Hoffnung ist mein Stab, worauf ich mich thu lehnen; des Geistes reiche Haab sind oft viel bittre Thränen. So wird der müde Gang mit Gottes Trost erfüllet, wann seine treue Gunst mir aus dem Hertzen quillet.

4. Was weiters mir zu thun, so will von groser Müde gantz stille seyn und ruhn in Gottes Gnad und Güte: die wird den blöden Sinn mit hoher Krafft bereichen, daß ich in Ewigkeit werd nimmer von ihm weichen.

5. Sonst gehets sachte hin, bey den betrübten Zeiten zur stillen Ewigkeit, die wird die Eng erweite: da ist der lange Schmertz zu einem mal verschwunden, das ewig bleibend Gut in stil-

ler Ruh gefunden.

6. Diß ist der süsse Trost, der mir ins Hertz geschrieben, drum werd in Ewigkeit nicht hören auf zu lieben. O theure Gottes-Lieb! thu mich doch selbst bekleiden, und bring mich an den Ort der lang erwünschten Freuden.

7. Ach! wie bin ich so müd der lang und rauhen Wege: Ach! wann wird GOtt mein selbst einmal im Schoosse pflegen: so wär ich selig dann, nach so viel langem Hoffen, und hätt auf dieser Bahn, mein rechtes Ziel getroffen.

19.

Psalm 142.

ICH schreye, HErr, zu dir mit meiner Stimme, ich flehe, HErr, zu dir, O HErr! vernimme: ich schütte aus Bekümmernüß der Seelen, und thu ihm alle meine Noth erzehlen.

2. Dann wann mein Geist in Aengsten und in Grämen, nimmt er sichs an, und thut mirs hinweg nehmen: dann viele Stricke sie mir umher legen, wo ich hingehen muß auf meinen Wegen.

3. Schau ich zur Rechten her, die fromm zu nennen, da thut mich weder Freund noch Bruder kennen: dann wo ich meine Zuflucht auf thät stellen, die suchten meine Seel ins Netz zu fällen.

4. HErr, zu dir schreye ich, und thue sagen: du bist mein Zuversicht in meinem Zagen: mein Theil im Lande derer, die dir leben, merck auf zu meiner Klag u. Hertzens-Bebē.

5. Dañ ich bin sehr gering u. düñe worden, Verfolger mich umgeben aller Orten: die mir zu mächtig sind auf allen Seiten, drum hilff, O HErr! in den betrübten Zeiten.

6. Führ meine Seele aus des Kerckers Proben, damit ich deinen Namen könne loben: so werden sammlen sich zu mir die Frommen, weil du mir thust so wohl, daß es gelungen.

Psalm

20.

Psalm 122.

MEin Geist ist Hoffnungs-voll erfreut auf die so lang erwünschte Zeit, die mir von GOtt geredet worden: daß wir bald werden allzumal mit groser Freud und Jubel-Schall eingehen zu des neuen Tempels Pforten.

2. Dañ wird man grose Wunder sehn, wann unsre Füse werden stehn in Jerusalems güldnen Thoren: die Tag u. Nacht stets offen seyn, und kein Unreines gehet ein, sondern nur was sich GOtt selbst hat erkoren.

3. Jerusalem, du güldne Stadt! die GOtt so schön erbauet hat, daß sie wird bleiben ewig stehen: die Völcker werden allzumal durch deiner zwölfen Thore Zahl mit Wonn und Jubel-Freud zu dir eingehen.

4. Dann wird man in Erstaunen stehn, wann man die Wunder an wird sehn, da die zwölff Stämme alzusammen hoch preisen dessen Herrlichkeit, die sich läßt sehen weit und breit, und pred'gen von des HErren grosen Namen.

5. Da wird man noch daneben sehn zwölf Stühle schön bereitet stehn, die zum Gericht der zwölff Geschlechte: drauf werden sitzen allzusamm die zwölff Apostel, die dem Lamm gefolget u. nun sind zu seiner Rechten

6. Als Fürsten und als Könige (nebst dem, so wohnet in der Höh) die Stämm und Erden-Krayß zu richten. Dann wird die alte Welt vergehn, der Völcker Rath wird nicht bestehn, weil ihr Gericht wird all ihr Thun zernichten.

7. Wohl dem, der hat Jerusalem gewünschet Glück, daß ihre Stämm gebracht hinauf zu diesen Ehren: und die dich lieben gleicher Weiß, die kommen auch zu ihrem Preiß, wo man thut stets des HErren Lob vermehren.

8. Es müsse Friede seyn bey dir in deinen Mauren für und für, und Heil in deiner Stadt Pallästen. Die dir zuvor gewesen

wesen gram, die werden nunmehr allzusam unter der Deinen Fittigen sanfft rasten.

9. Die Völcker alle stehn bereit, daß sie an deiner Herrlichkeit und Schöne sich ohn End erfreuen. Dann GOtt ist selbst in deiner Mitt, und schaffet deinen Gräntzen Fried, weil er thut alles gantz in dir verneuen.

10. Um meiner Brüder allzumal, Apostel und Propheten Zahl, und aller treuen Freunde willen wünsch ich dir Segen, Fried und Heil, so komm ich auch zu meinem Theil, und helfe mit dein Lob ohn End erfüllen.

11. Dann um des HErren Haus und Stadt, die er so schön erbauet hat, will ich dir stetig Heil zulegē: u. meine treue Dienste thun, daß ich auch könne in dir ruhn, im Frieden, den du wirst daselbst zulegen.

Aus Offenb: 19 und 20.

Nun freue sich das gantze Heer, die dort auf weissen Pferdten her zur Zeit des grosen Streits mit kommen. Ihr seyd des Lammes Ritterschafft, so hat gesieget in der Krafft, daß seine Feinde sind vor ihm umkom̄en.

13. Nun wird der Drach die alte Schlang (das uns so oft gemachet bang) gefangen und sehr hart gebunden in Abgrund, wo viel schwere Pein ihm wird ohn Maaß bereitet seyn, weil JEsus und sein Heer hat überwunden.

14. Diß wird dann währen tausend Jahr, daß er, und seine gantze Schaar, sehr hart gefangen werden liegen. Nachdem wird er zum letzten mal einholen sein Gericht und Fall, wann ihn GOTT selbst vom Himmel wird besiegen.

15. Da muß er in dem Schwefel-Pful, samt seiner falschen Läster-Schul, viel lange Ewigkeiten baden: da dann ein jeder seinen Lohn empfangen wird, wie er gethan allhier, und sich nicht wollen lassen rathen.

16. Nun siehet man im Geiste schön Himmel und Erd erneuet stehn, weil nunmehr ist vorbey gegangen die alte Welt mit

ihrem Schein, die nun wird gantz vergessen seyn, dieweil ein andre nun hervor thut prangen

17. Nun siehet man die schöne Sta t, die GOtt sich selbst erbauet hat, in kümmerlicher Zeit auf Erden: da oft die Steine Blut geschwitzt zur Zeit, wann ihre Feind erhitzt, drum wird nun alles so viel besser werden.

18. O Herrlichkeit! die wird geschaut an der vermählten Lammes-Braut, nimm uns auf alle zu den Deinen: wir schreyen dich inständig an, löß doch bald auf den harten Bañ, und mache bald ein End dem langen Weinen.

19. Ja komm, HErr JEsu, hohl uns ein, wo wir mit dir vermählet seyn: laß bald das Alte gantz vergehen, damit zu End der schwere Drang, da öfters Trauren für Gesang bey dem so langen Schmertz und vielen Wehen.

20. Wirst schencken du, was deine Gunst verheissen uns hat gantz um sonst, so ists in allem nicht vergebens: weil wir sind deine Dürstige, und deinem Dienst Ergebene; tränck uns in unsrer Bitt am Brunn des Lebens.

21. So wird uns noch in unserm Band dein treue Huld und Gunst bekannt, weil wir noch leben hier auf Erden: und gehet uns der Trost mit fort, bis wir, nach dem Verheissungs-Wort, alldorten gantz durch dich verneuet werden.

21.

Psalm 45.

MEin Hertz bringt für sehr angenehme Dinge, von einem Könige ich lieblich singe: auch meine Zung soll nicht in mir bekleiben, viel Wunderschöne Ding will ich fürschreibē

2. Wie schön bist du, weil du der Schönst zu nennen von Menschen-Kindern, die man nur thut kennen? auch deine Lippen sind Holdseligkeiten; drum GOtt gesegnet dich zu allen Zeiten.

3. Gürte dein Schwerdt um dich, O Held! laß sehen, wie du

in

in deinem Pracht einher thust gehen: zeuch prächtig aus in Majestät und Ehren, zu gut der Wahrheit hohen Wunder-Lehren.

4. Lehr die Gerechtigkeit ohn Stille-schweigen, so wird dein rechte Hand die Wunder zeigen: scharff deine Pfeile sind vor andern allen, daß Völcker um und um dafür hinfallen.

5. Sie gehen tief ins Hertz des Königs Feinde, so können Wunder sehn, die seine Freunde. O GOtt! dein Stul in Ewigkeit wird stehen; das Scepter deines Reichs wird nicht vergehen.

6. Du hast Gerechtigkeit geliebt, daneben gehaßt, was Gottloß ist in seinem Leben: drum hat dich, GOtt, dein GOtt mit Freuden-Oele gesalbet mehr als deine Mitgeselle.

7. Auch ist dein Kleider-Schmuck von eitel Myrrhen, Aloes, Kezia muß selben ziehren: wann du einher trittst in deinen Pallästen von Helffenbein, zur Freud in deinen Festen.

8. In deinem schönen Schmuck gehen die Töchter der Könige einher, als die Geschlechter: in groser Würdigkeit und hohen Ehren, die mit des Königs Lob und Ruhm vermehren.

9. Die Braut steht da in Gold-gestickten Kleidern, in grosem Pracht, dem Könige zur Seiten. Hör Tochter, schaue drauf neig deine Ohren: vergiß deins Vaters Haus, da du geboren.

10. So wird der König Lust zu dir dann haben, daneben sich an deiner Schöne laben. Die Tochter Zor wird mit Geschenck da stehen: die Reichen in dem Volck werden dir flehē.

11. Des Königs Tochter ist inwendig holde; von ausen geht sie in gesticktem Golde: in solchem Kleider-Pracht sieht man sie führen zum König in den Saal mit Jubiliren.

12. Die Jungfraun folgen ihr mit den Gespielen, die darzu auserwehlt unter sehr vielen: die führet man zu dir mit Freud und Wonne, da du bist

selbst

selbst ihr Schmuck und Ehren-Krone.

13. Sie gehen im Pallast in hohen Ehren, und lassen Wunder-schöne Stimmen hören. An statt der Väter kriegst du im Vermählen ein grose Kinder-Zahl, die nicht zu zehlē.

14. Die wirst du setzen auf dein hoch Geheisse zu Fürsten auf dem gantzen Erden-Krayse: drum will, zu deines hohen Namens Ehren, von Kind zu Kindes Kind es lassen hören.

15. Drum werden preisen dich der Völcker Summen, wann sie von aller Welt zu Haufen kommen: das grose Freuden-Fest wird ewig währer, und wird es weder Zeit noch Krafft verzehren.

22.

MEin Hertz ist froh, weil ich in GOtt genesen, und kan sehr sanfft in seiner Liebe ruhn, und weil das höchste Gut mir hab erlesen, wird sonsten nichts mir können Schaden thun: der Schluß hat mich so wohl bedacht, daß ich zum rechten Ziel gebracht, kan sanfft und stille seyn, kein Zweiffel hält mich weiter auf, weil ich mit meinem Glaubens-Lauf in GOtt gegangen ein.

2. Ist dann auch wohl was bessers auf der Erden, als wo man stets mit Gottes Huld versehn: trägt man dabey schon mancherley Beschwerden; so kan sie doch ein leichter Wind verwehn. Wann mich der zeitlich Kummer kränckt, werd ich mit Gottes Huld beschenckt, die mir mißt anders ein, des Geistes Frucht und Lieblichkeit macht mir des Leibes Bitterkeit zu lauter Freuden-Wein.

3. Wie ist dem Hertzen doch so wohl gerathen, das leben kan in sanfft- und süser Still, des vielen Drangs und aller Sorg entladen, u. liebet ohne Maaße End und Ziel: wird ihm schon oft sein Kleid befleckt, sein Licht mit Fünsternuß bedeckt, es bleibet ungestört. Die edle Frucht des Leidens schafft dem Hertzen immer neue Krafft, so bleibt sein Licht verklärt.

4. So muß die Hoffnung selbst dem Hertzen rathen, das unverrückt in Gottes Liebe schwebt: Gedult und Langmuth sind die Helden-Thaten, wo man in allem GOtt zu Ehren lebt. Des Leidens süse Bitterkeit macht weiß und hell das Hoffnungs-Kleid, wie schön wirds dorten stehn, wann mich des treuen Gottes Huld durch seine Güte und Gedult macht in sein Reich eingehn.

23.

MEin Hertz ist in GOtt verliebt, weil er mich ohn Ende übt: sein zu seyn ohn Ziel und Zeit, unverrückt in Ewigkeit.

2. Alle Süsigkeit der Welt endlich mit der Zeit hinfällt: aber GOttes Freundlichkeit bleibet ohne End und Zeit.

3. O wie manchen Liebes-Blick schickt er meiner Seel zurück! wann sie einsam u. allein, scheinet gantz verlassen seyn.

4. Nichts ist lieblicher zu sehn, als in Liebe GOtt nachgehn: nichts bringt reichern Segē ein, als mit GOtt vereinigt seyn.

5. O was angenehme Lufft! wann so eins zum andern rufft: süse Lieb erfüllt mein Hertz, weiß von keinem Sünden-Schmertz.

6. Das ist Freud, die höher steht, als wo man der Welt nachgeht: was empfunden und verspührt, hat kein fleischlich Hertz berührt.

7. Diß hab ich mir zugedacht, mich gesehnet Tag und Nacht: bis mein Hertz in GOtt erfreut. O der lang-erwünschten Zeit.

8. Alles andre ist dahin, weil mein ausgeleerter Sinn ist erfüllet nun mit Krafft, die ein wahres Wesen schafft.

9. Hätte mein verliebter Siñ nicht erst alles geben hin: nimmer wär mir kommen ein, daß ich kan so selig seyn.

10. Ach wie ist mir nun so wohl! weil ich alles Guten voll: kan vergessen Welt und Zeit, weil mein Hertz in GOtt erfreut

11. Recht vergnügt heißt him̃lisch seyn; weg mit allem leeren Schein: wer in Liebe lang geweint, wird zuletzt ein Gottes-Freund.

24.

MEin Leben ist versuncken im stillen Friedens-Meer, wer darin gantz ertruncken, kan rühmen Gottes Ehr: wie sanfte läßt sichs rasten, wer da geschiffet ein, ist frey von allen Lasten, wärs auch die schwerste Pein.

2. Wie mancher Schmertz u. Wehen, wie viel betrübte Zeit, muß über uns ergehen, eh wir in GOtt erfreut: das Beste, wo wir meinen an GOtt getreu zu seyn, muß erst, bey langem Weinen, als wie verloren seyn.

3. Wann ich nur thu gedencken, wie manchen Tag und Jahr ich bey so vielem Kräncken, in mancherley Gefahr, betrübt einher gegangen: so könt vor Leid vergehn; doch hatte mein Verlangen GOTT endlich angesehn.

4. Man kan es niemand sagen, was heißt: Genesen seyn, und wie nach so viel Zagen GOtt anders schencket ein. Der süse Trost im Hertzen ersetzt den langen Drang, wo sonst in tausend Schmertzen oft Zeit und Weile lang.

5. Doch kan man schwer vergessen in dieser Sterblichkeit, wo man betrübt gesessen in so viel bitterm Leid: da oft in Todes-Zügen der arme Geist versenckt, verlassen mußte liegen, gleich wie im Meer ertränckt.

6. Hätt ich in denen Tagen der kümerlichen Zeit mein Creutzlein nicht getragen in Demuts-Niedrigkeit: gewiß ich wär entkommen des treuen Schöpffers Rath, beraubt der wahren Frommen, und Gottes Güt und Gnad.

7. Wie wohl ist dem geschehen, der in dem Leiden treu, solt er auch drin vergehen, GOtt stehet treulich bey den lieb-verliebten Hertzen, die um das wahre Gut erdulten alle Schmertzen, gings auch bis an das Blut.

8. So hab ich durchgedrungen in vielerley Gefahr, bis endlich es gelungen, da ich genesen war: mußte der Schmertzen weichen, der Kummer fiele hin, mußt, wie im Tod, erbleichen

mit doppeltem Gewinn.

9. So wird das Ziel erjaget bey mancherley Gedräng, der Kummer, der uns naget (daß wir in steter Eng) muß endlich mit vergehen; der Frieden bringet ein viel Segen, nach den Wehen kommt süser Freuden-Wein.

10. O! möchte man bald sehen die gantze fromme Schaar entnommen ihren Wehen u. mancherley Gefahr: so würde Zion singen (mit vieler Sieges-Freud) von grosen Wunder-Dingen in alle Ewigkeit.

25.

NUn bringet mir die Hoffnung ein mein lang-verlangtes Sehnen: was in so bittrer Liebes-Pein gesucht mit vielen Thränen. Der Schmertzen, der mich überhäufft in so viel Tag und Jahren, ist nun als wie im Meer ersäufft, samt vielerley Gefahrē

2. Nun wird mein Glück das beste Looß nach denen Trübsals-Tagen mir legen bey in meinen Schooß, daß ich kan freudig sagen: nun heiß ich GOttes Eigenthum, nichts bessers kan mir werden, als daß ich seinen grosen Ruhm hoch preise hier auf Erden.

3. Es kommt mir dann zu meiner Freud das Beste eingeloffen, weil nach so viel und bittrem Leid mein rechtes Ziel getroffen: so daß ich kommen zu der Tracht in dem verlobten Orden, wo man GOtt dienet Tag und Nacht ins innern Tempels Pforten.

4. Nun ist zu einem mal erjagt, was in so langen Zeiten in vielen Worten nicht gesagt bey so viel Niedrigkeiten: diß ist nun mein verliebter Sinn, daß ich mit allen Seelen vereine mich auf ewig hin, die sich dem Lamm vermählen.

5. O lang-verlangter Hochzeit-Tag! O lang-verlangte Stunden! weil nach so lang- und vielem Ach das beste Theil gefunden: die Welt, mit ihrer Eitelkeit, ist mir als wie verwesen, des Todes Krafft und Bitterkeit auch gantz und gar verges-

vergessen.

6. O reiner Geist von oben her! vereine uns im Wesen mit jenem Jungfräulichen Heer, die du dir auserlesen: daß sie alldort in groser Freud, mit vielen schönen Weißen, GOtt in die Läng der Ewigkeit ohn Zeit und Ende preisen.

7. Was soll uns wohl in unserm Looß mehr scheiden hier auf Erden? wer einmal ruht der Lieb im Schooß, kan nicht beweget werden: die Liebste, die wir uns erwehlt, heißt Sophia mit Namen, und ob der Himmel schon einfällt, ihr Eid hält uns zusammen.

8. Sie schmücket unsre Sinnen aus mit Weisheit, Zucht und Ehre, daß wir ein reines GOttes-Haus: durch ihre holde Lehre wird uns ertheilet, was gebricht, wir sind durch sie umschlossen: ihr Rath gibt steten Unterricht, wer wird ihn wohl umstosen.

26.

NUn sieht der Geist sich einmal um auf seiner langund schweren Pilger-Reiße: weil ihm der Weg fällt lang und krumm, viel Tages-Last ihm oft gemachet heise. Was ihm aufs Höhesten Geheiß versprochen, wird wohl dorten werden, drum er so ein mühsame Riß getreten an allhier auf Erden.

2. Das Aug nach jener Ewigkeit läßt hier beym stille stehn nicht lang verweilen: weil gantz vergessen Welt und Zeit, so ist das Best von da hinweg zu eilen. Obschon die Kleider alt und ab, an Brod und Wasser oft Gebresten; die Ewigkeit bringt in das Grab die Noth betrübter Wander-Gästen.

3. Die lange Zeit und viele Jahr, so diese Reiße schon allhier gewähret, samt Schmertz und vieler-Tods-Gefahr, da man von grosem Leid oft fast verzehret: wird schon zuletzt sich legen bey, samt allem, was genannt mag werden in dieses Lebens-Wüsteney, alhier auf der mühsamen Erden.

4. Drum will aufs neue setzen

 an,

an, obschon mit stetem Schmertzen bin umgeben: man muß fortgehen diese Bahn, ob man schon oft auch müde wird zu leben. O Schmertzen! die oft wie ein Meer über dem Haupt zusammen schlagen, daß auch das Reißen wird so schwer, daß kaum mit Worten aus zu sage.

5. Doch kan kein Zweifel kommen ein, ob wohl von in- und ausen nichts als Wehen; und wenn der Himmel fiele ein, so läßt sichs doch nun nicht mehr stille stehen. Die Welt geht selbst mit Tode ab, wañ treffen sie die viele Wehen, die Herrlichkeit fällt mit ins Grab, wird gantz und gar zu Grunde gehen.

6. Diß ist die Ursach, daß ich nicht der Welt mich anvertraut in meinem Leben; weil alles doch zuletzt zerbricht, hab ich mich auf die mühsam Reiß begeben. Wie selig ist demnach der Sinn, der sich also der Welt entnom̃en, weil ihm sein Glück mit viel Gewinn dafür wird häuffig dort einkommen.

7. Der Gang geht wieder richtig fort, der Geist hält seine Wag, in Lieb und Leiden; sein Unterricht heißt Gottes-Wort: diß ist sein Lebens-Brod in trüben Zeiten. So geht man endlich sachte ein in sein Gezelt und Ruhe-Kammer, da dann wird gantz vergessen seyn die lange Reiß und vieler Jammer.

27.

O HErr der Kräfften! theile aus dein Wort in reiner Klarheit, daß wir ein reines GOttes-Haus in unverfälschter Wahrheit: schaff selbst die volle Richtigkeit durch deines Geistes Lauterkeit in Wort und Werck und Lehre: daß keine Pest im Finstern schleich, noch auch die helle Mittags-Seuch den lautern Sin̄ bethöre

2. Wir sind ja nichts ohn deine Gnad, dein Wort muß selbst uns lehren; sonst kan der bösen Wercken That den Sin̄ von dir abkehren: dein Geist woll selbsten legen bey, was Lauterkeit und Wahrheit sey, die uns kan wohl berathen: damit

mit das reine Glaubens-Licht, so aller Falschheit Krafft durchbricht, selbst zeug von unsern Thaten.

3. Die Lauterkeit erwirbet GOtt, wird weder müd noch träge: wer die besitzt, wird nicht zu Spott auf seinem Glaubens-Wege: drum halten wir inständig an: sey selbst das Licht auf unsrer Bahn, u. thu den Wandel ziehren mit deines Geistes Reinigkeit, dan̄ wo du selbst an unsrer Seit, so können wir nicht irren.

4. Indessen bleibet uns der Trost in unser Hertz gesprochen, daß wir durch deine Macht erlößt, die alle Feind gerochen. Der Glaube giebet Tapfferkeit, und macht, daß wir in GOtt erneut schon hier auf dieser Erden: die Hoffnung hält uns aufgericht, daß wir in GOttes Wunder-Licht alldort verherrlicht werden.

28.

Jesajä 12.

O Komm doch bald erwünschte Zeit! darinn wir können sagen: ich dancke dir in Ewigkeit, weil du mich hast geschlagen mit deinem Zorn und starcken Hand, und sich derselbe umgewandt, und mich mit Trost umgeben.

2. GOtt ist mein Heil, ich bin erfreut, frag nichts nach jener Wercke, weil er mich selber angekleidt mit Sicherheit und Stärcke: Er ist mein Psalm, mein Heil, mein Schutz der wider aller Feinde Trutz mich hat mit Krafft umgeben.

3. Nun schöpffen wir mit groser Freud Wasser aus dem Heil-bronnen; es hat die lang gewünschte Zeit das Glück uns zugewonnen: drum dancken wir ihm ins gemein, und pred'gen von dem Namen sein, der groß und hoch zu nennen.

4. Sein Thun werd aller Orten her den Völckern angepriesen: verkündigt zu seins Namens Ehr, was er an uns erwiesen. Lobsinget ihm mit hohem Pracht, was an uns thut sein Wunder-Macht, machts kund in allen Landen.

5. Jauch-

5. Jauchzet u. rühmet weit und breit, wer in Zion thut wohnen, weil die so lang gewünschte Zeit uns thut mit Segen lohnen: weil selbsten GOtt in seiner Stell, der Heilige in Israel, bey dir nun groß ist worden.

29.

SEle, was ist schöners wol? als das höchste Gut: ist dein Hertze Traurens-voll, weil die Feuers-Glut in der Trübsals-Hitz dich brennet, daß dich auch kein Freund mehr kennet. Habe guten Muth, hoff das höchste Gut.

2. Wie verliebt muß seyn ein Hertz, das niemal erbleicht? und im allergrösten Schmertz nicht von JEsu weicht. Wañ die Trübsals-Wellen prallen, daß der Muth will nieder fallen, und in allem Schmertz brennt als eine Kertz.

3. Hoffnung trägt den schwersten Stein: wenn man nur gebückt auf sich nimmt die süse Pein, wo man sehr gedrückt. Wen dort soll der Himmel zieren, müssen hier viel Schmertzen rühren: geht man schon gebückt, dort wird man erquickt

4. Wann die Süsigkeit der Welt dort bringt Schmertzen ein, schenckt GOtt dem, der ihm gefällt, hier denselben ein: wann die Seel das Glück ersehen, so wird werden nach den Wehen, ist ihr Schmertz und Pein süser Freuden-Wein.

5. Wann der Schmertzen überwiegt deinen blöden Sinn: steh im Glauben aufgericht, laß ihn fallen hin. Will der Muth noch ferner sincken, laß dich GOttes Liebe lencken, so wird fallen hin dein so blöder Sinn.

6. Es kan doch nichts schöners seyn, als das höchste Gut, geht der Schmertz oft tiefer ein, laß die Liebes-Glut allen Wahn in dir verzehren, was nicht thut die Seele nähren, so wächst dir der Muth in der Liebes-Glut.

7. Laß dir lencken deinen Sinn, wie es GOtt ersehn: er wird alles nehmen hin, was

dir machet Wehn. Wo das bleibend Gut gefunden, da ist aller Schmertz verschwunden, und die viele Wehn müssen gantz vergehn.

8. Was ich lieb, wird nicht gesehn hier auf dieser Welt, mein Verlöbnuß bleibet stehn, ists, daß die hinfällt, so wird alles anders gehen, und man wird mit Augen sehen, was ich mir erwehlt hier auf dieser Welt.

30.

Jesaiä 42.

SJehe, das ist mein Knecht, den ich mir hab erwehlet, an welchem meine Seel ein Wohlgefallen hat: mein Geist soll ruhn auf ihm, den ich ihm zugesellet, damit er mache kund den Heiden meinen Rath. Er wird nicht gehn in Heucheley, noch rufen aus mit viel Geschrey, was ihm ist zugemessen, was sehr zerstosen und verkleint, das Tocht, so wie verloschen scheint, wird machen er genesen.

2. Er wird das Recht in Kraft u. Wahrheit lernen halten: u. dabey niemal müd noch werdē abgematt, bis daß sein Recht am Erd wird aller Ortē walten, daß auch die Insule warten auf seinen Rath. So spricht der grose GOtt u. HErr ein Starcker und Allmächtiger, der schaffet und ausbreitet die Himmel und die Erd dabey ziert mit Gewächsen mancherley in ihrem Schmuck gekleidet.

3. Der den Volck, so drauf ist, Leben und Othem giebet; und denen, die drauf gehn, den Geist des Lebens mit. Jehovah ist es, der dich hat so hoch geliebet, und durch Gerechtigkeit berufen hat in Güt: der bey der Hand gefasset dich, dabey behütet gnädiglich, und dich zum Bund gegeben, daß du solt seyn der Heiden Licht, den Blinden öffnen das Gesicht: die G'fangenschafft aufheben.

4. Und führen aus, die sind im Kercker hart verschlossen; Jehovah ist sein Nam; Er wird sein grose Ehr nicht geben andern hin, die sich daran zu stosen, noch seinen grosen Ruhm der falschen Götter Heer. Was

kommen soll, sagt er vorher: zu seines Namens Ruhm und Ehr, läßt er uns neues hören, eh es in seinem Licht geht auf, u. wañ es kommt in seinem Lauf, muß sich sein Lob vermehren.

5. Singet ein neues Lied, thut seinen Ruhm ausbreiten bis an das End der Welt, und aller Orten her: machts kund in Insulen, und unter allen Heiden, auch die in Schiffen sind, u. fahren auf dem Meer. Ihr Städt' und Wüsten! rufet laut, samt Dörffern, so daselbst erbaut, wo Kedar innen wohnet. Es müsse frölich jauchzen ihm, und rufen aus mit starcker Stimm, was hoch auf Bergen wohnet.

6. Daß sie dem HErrn die Ehr geben mit groser Freude, und in den Insulen ausrufen seinen Ruhm: dann Er wird als ein Ries auszieh'n mit Sieges-Beute, und als ein Krieges-mann die Länder kehren um. Er thönt und jauchzet wie ein Held; er wird besiegē alle Welt. Weil er vorher geschwiegen, u. sich enthalten lange Zeit, wird er nunmehro, wie im Streit, mit viel Geschrey obsiegen.

7. Ich will (spricht Er:) sie alle gantz und gar verschlingen, verwüsten alle Berg und Hügel kehren um, und alles Graß will ich verdorren und umbringen: und Wasser Ströme, die sonst fliesen weit herum, mach ich zu Insuln hin und her, und trockne aus das grose Meer zu denen selben Zeiten. Aber die Blinden werden gehn im Wege, den sie noch nicht sehn, weil ich sie selbst will leiten.

8. Ich will sie führen selbst die Steig, die sie nicht kennen, und will die Fünsternuß vor ihnen machen Licht. Das Krumm u. Höckericht, will ich als eben nennen: solchs will ich ihnen thun, und sie verlassen nicht. Aber, die so auf Götzen sich verlassen, daß sie ohne mich zum stummen Götzen sagen: Ihr seyd die Götter, die uns hör'n, die sollen allzurücke kehr'n, und ihre Schande tragen.

9. Höret, ihr Tauben, an, und

schauet her, ihr Blinden, wer ist auch wohl so blind, als mein getreuer Knecht, und wer ist wohl so taub, als mein Bott, den ich sende? Wer ist so blind als der vollkommen u. gerecht. Man predigt viel, sie haltens nicht; sie hören nicht, was man auch spricht: doch thut er wohl an ihnen, um der Gerechtigkeit und Pracht, die seine Lehre herrlich macht, worinn man ihm kan dienen.

10. Dann es ist ein beraubt und g'plündert Volck zu achten, in Hölen sehr verstrickt, in Kerckern tief versteckt: sie sind zum Raub worden, daß man sie nicht thut achten, weil kein Erretter da, der sich an sie erstreckt. Wer ist wohl, der zu Ohren nimmt? u. mercket drauf, wie GOtt bestimmt, was hernach erst soll kommen. Wer hat den Jacob überbracht zu plündern, und zum Raub gemacht, und aller Freud entnommen.

11. Der HErr hats selbst gethan; dann ers zuvor beschlossen, dieweil gesündiget wir wider unsern GOtt: und wurden auf dem Weg bald müde und verdrossen, gehorchten auch dabey nicht seinem weisen Rath. Drum hat er seinen grosen Grimm geschüttet aus mit Ungestümm; und seines Zornes Machten: und sie gezündet umher an, wer mercket wohl, was Er thun kan, und thut es recht betrachten.

31.

SO muß die Hoffnung dañ das Leiden wieder krönen, nachdem wir lang gebückt und traurig umher gehn; und wer in viel Gedult und Langmuth seine Thränen läßt fliesen mit dahin, wann er vor GOtt thut flehn: und sein und andrer Noth und Elend thut vortragen, wird oft sehr wunderbar mit Kräfften angethan, daß er im Demuths-Sinn kan alles auf ihn wagen, wärs auch der gröste Schmertz; er geht kein andre Bahn.

2. Ob sichs schon oft in Noth und Elend läßt ansehen, als ob

die Hoffnung aus und wäre gantz dahin, so thut doch oftermal ein neuer Trost aufgehen, wenn unsre Leidens-Frucht einbringet den Gewinn: Der lang-und viele Schmertz, der in Gedult ertragen, bringt uns viel Süssigkeit und Gottes Trost herbey. O selig! wer es kan in Noth aufs äuserst wagen, und bleibet seinem GOtt bis in den Tod getreu.

3. Kein gröser Gut kan uns noch hier noch dorten werden, als wer ohn alle Maaß hier seinen Jammer trägt: dann Gottes reiner Geist macht freundliche Gebärden: so oft die Traurigkeit den Muth darnieder schlägt. Wer seinen Trost allein auf Gottes Hertz hin sparet, wenn er verlassen steht, und keinen Helffer hat, dem wird sein edler Schatz in Gottes Huld bewahret, bis daß er wird zuletzt aus seiner Fülle satt.

4. Geh hin, O liebe Seel! und trage deinen Jammer, die Güte Gottes wird dir endlich helfen aus, und bringen heim zu sich in deine Ruhe-Kamer, nach viel gehabter Müh und so viel hartem Strauß. Was dir alldorten wird zu deinem Trost erscheinen, ist hier in so viel Schmertz und Leiden eingehüllt; und wann wird seyn zu End dein lang-und vieles Weinen, so ist dein langer Wunsch zu einem mal erfüllt.

5. O was vor Süssigkeit wird in der Seel empfunden! wenn man nur einen Blick thut in das Wohl hinein, wo unser vieles Leid, und langer Schmertz verschwunden, der uns so oft gebracht viel bittre Todes-Pein. Unendlich ist die Saat, die uns zum Heil erworben, wenn unsre Leidens-Frucht im Segen grünet aus. Und was auch scheinet oft gar in dem Tod erstorbē, bringt seine reiffe Frucht in unsers Gottes Haus.

6. Drum bin ich Freuden-voll und trage meinen Jamer, weil mir viel reicher Trost daneben eingeschenckt. Ich gehe doch zuletzt in meine Ruhe-Kamer, allwo in Ewigkeit man des

nicht mehr gedenckt. Wie wird der reiche Trost der oft so tief verborgen alhier im Creutzes-Thal so wunder schön aufgehn! Drum freu ich mich so sehr auf jenen frohen Morgen, wo all mein vieles Leid nicht mehr wird seyn zu sehn.

32.

SOphia bleibt verlassen in der betrübten Zeit; ich selbst geh meine Straasen in groser Traurigkeit, muß vielen Kummer tragen, dieweil ihr reines Licht so gar in Wind geschlagen, soll mich das schmertzen nicht?

2. Ihr klug- und weiser Handel ist worden wie zum Spott, der reine Liebes-Wandel verbleicht, geht ab mit Tod. Die Sinnen sind erstorben zum himmelischen Lauf, drum ist das Spiel verdorben, so sie gerichtet auf.

3. In unsrer Zeit und Tagen was Wunder sahe man? wer kont nicht alles wagen auf der verliebten Bahn: nun sieht man andre Sachen, weil selbst ihr Erbgeschlecht thut ihr Spiel nur verlachen, gibt auf sein Bürgerrecht.

4. Ich hätte nie gemeinet, daß dieser edle Glantz, der vor so hell gescheinet, so würd verdunckelt gantz. Ach! ach! wie viele Schmertzen und grose Traurigkeit muß tragen in dem Hertzen, so trägt darüber Leid.

5. Wie hat der Schmuck der Liebe verändert die Gestalt? wie seynd die Feuer-Triebe verloschē und erkalt: Sophia steht verlassen, muß seyn als Kinderloß, ihr Schönheit thut erblassen bey diesem harten Stoß.

6. Weil selbsten ihr Geschlechte sich hat von ihr gewandt, verachtet ihre Rechte und geistlichs Eheband: was soll man doch nun sagen bey diesem Trauer-Spiel? viel Wunden sind geschlagen, das macht der Schmertzen viel.

7. Doch will den Schmertzen tragen, der mich so sehr beleidt in denen Trübsals-Tagen und groser Traurigkeit: bin

ich schon Wittwe worden, muß einsam umher gehn, wird doch der reine Orden dort so viel schöner stehn.

8. Gehab dich wohl, du Holde, du bleibest meine Braut, dort glänzest du von Golde, das wird im Geist geschaut. Thut schon mein Glück nicht scheinen in der Unfruchtbarkeit: werd ich doch, nach viel Weinen, dort so viel mehr erfreut.

9. Sophia wird mir leben, wann andre Todes-Fäll sehr schlechte Losung geben, bleibt sie an ihrer Stell: sie thut mir nicht veralten, ihr Schönheit nimmt nicht ab, wann andre todt erkalten, und müssen in das Grab.

10. Mein Glück wird schon erscheinen auf meinem Hochzeit-Tag, muß ich schon oft jetzt weinen bey so viel Ungemach: nach vielem Schmertz u. Quälen, und so viel bitterm Leid, wird sie sich mir vermählen in jener Ewigkeit.

11. Obschon ihr eigne Kinder sie treten in den Koth, so will ich doch nicht minder treu bleiben bis in Tod. Sie lässet nicht gerathen in Thorheit meinen Sinn, dann ihre Helden-Thaten ziehn mich stets zu ihr hin.

12. Muß ich schon Schmertzen leiden, weil sehe um mich her so viele von ihr scheiden und ihrer reinen Lehr: die doch vor denen Tagen, die nunmehr sind dahin, thäten fast alles wagen um ihren reinen Sinn.

13. Ob ich schon bin beladen mit Schmertzen um und um, so thu ich doch einladen, daß jedes nochmal komm: so sich vor denen Jahren, in groser Freundlichkeit thäten in Liebe paaren in der so güldnen Zeit.

14. Kommt wieder, kommt gegangen, weil ihre Liebes-Treu in so viel bittern Drangen bisher gestanden bey. Ihr Lob thut nicht veralten, sie bleibet, wie sie ist, sie thut auch nicht erkalten, ob man schon ihr vergißt.

15. Nun will ich mich erfencken in unsre erste Treu, des

Jammers nicht gedencken, wie groß derselbe sey. Sie wird es schon noch machen, daß ich ohn End und Zeit werd ihrer dorten lachen in jener Ewigkeit.

16. Jetzt will ich mich ihr üben in treuer Ehe-Pflicht, u. achten kein Betrüben, wie mir auch sonst geschicht: die Treu wird nicht veralten, ich bleib in ihr erfreut, die Lieb wird nicht erkalten bis in die Ewigkeit.

17. Dann wann ich thu gedencken der vielen Zeit und Jahr, was sie mir thät einschencken in mancherley Gefahr: so werd ich in Gebärden gantz auser mir gestellt. O was wird mir erst werden an ihr in jener Welt.

18. Weil in so vielen Wehen sie mir geblieben treu, wañ ich schien zu vergehen, mir hat gestanden bey. Was soll mich dann mehr scheiden von diesem reinen Stand, ich achte Leid wie Freude in unserm Ehe-Band.

33.

VIel Schmertzen und Leiden ist über uns kommen, weil Zion der Freuden und Ehren entnommen; was vorhin gewesen ihr Sieges-Gepräng, steht nunmehr in Trauren u. vielem Gedräng. Die Herrlichkeit, wo sie zuvor in erhaben, ligt nun in dem Staube und Asche begraben, verschwunden des Geistes inwendige Gaben.

2. Der Eifer so vieler und tapferer Helden, die sonsten zuvor sich so ernstlich anstellten, verlöschet, daß wenig mehr davon zu sehn, fast jedes thut seinen Gedancken nachgehn: was aber noch übrig, ist Kleinheit und Zagen, in tiefestem Beugen und bitteren Klagen, weil man thut viel Schmertzen im Hertzen umtragen.

3. Diß machet, daß alles in Zweifel gerathen, weil gantz sind verschwunden die eigene Thaten; drum gehen die Sinnen auf andere hin, verachten, verschmähen den niedrigen Siñ So bleibet die Ichheit u. Meinheit erhobē, man thut sich nicht beugen in Göttlichen Proben, worin

worin man kan lernen GOtt dancken und loben.

4. Was soll man nun sagen in so viel Beschwerden? die auf uns gekommen, was wird noch draus werden: das eigene Leben erhebt das Gesicht, verdunckelt das reine u. Göttliche Licht. Wie ligt nicht der Weinberg der Liebe verstöret? die himmlische Sinnen sind abwärts gekehret, so werden die leidende Schmertzen vermehret

5. Bey denen, so heimlich voll Seufftzen und Klagen, und tödliche Wunden im Hertzen umtragen: weil Einheit und Kleinheit, als besteste Haab, verschwunden, vergessen, versuncken ins Grab. Zertheilete Sinnen in eignen Gedancken gehn nimmermehr richtig in Göttlichen Schrancken, und machen nur Zagen und hin u. her Wancken.

6. Zwahr ist uns ein Weniges übrig geblieben, so auch in dem Tode nicht aufhört zu lieben, diß heisset man Glauben, der ewig besteht (durch Liebe) wann alles sonst andre vergeht. So muß sich doch endlich in diesem Grund zeigen, wie alles verstummen und stille muß schweigen, wo innige Hertzen zusammen sich beugen.

7. So fest sich verbunden in stetem Verlangen, wann kommet die Hülffe aus Zion gegangen: damit wir erlöset von so viel Gedräng, wo Hertze und Geiste in stetiger Eng. O JEsu! ach hilff uns aus unseren Wehen! und laß uns, den Deinen, doch Hülfe geschehen, damit wir bald können zur Ruhe eingehē.

8. Da werden wir alle nur singen und sagen von Güte und Gnade, wie die uns getragen, geleitet, geführet den richtigen Weg, wenn alles geschienen zu worden seyn träg. O wohl uns! es werde nun alles vergessen, wo wir sind so lange in Schmertzē gesessen, dieweil wir im Göttlichen Wesen Genesen.

34.

Psalm 101.

Von Gnad und Güte will ich dir, HErr, singen, weil selbe

selbe ich verspür in allen Dingen. Dein Recht und Lob wird nimmermehr vergehn, drum will ich deines Namens Ruhm erhöhn.

2. Ich will fürsichtig seyn in allem Handel, damit aufrichtig sey mein gantzer Wandel bey denen, die mir zugetheilet seyn in Gottes Haus, da wir gegangen ein.

3. Kein böse Sach wird in mir fürgenommen, damit ich bleib im Looß der wahren Frommen. Wer übertritt, und bleibt nicht auf der Bahn, sich gantz und gar zu mir nicht gleichen kan.

4. Ein Hertz, so thut verkehrte Wege gehen, laß ich nicht mehr an meiner Seiten stehen. Kein Böser darf in meiner Hütten ruhn: drum wird auch sonst mir nichtes Schaden thun.

5. Wer mit Verleumden thut den Nächsten schmähen, muß gantz hinweg, und kan nicht bey mir stehen. Wer hohen Muth, und sich in Stoltz anbeut, seh ich nicht an zu stehn an meiner Seit

6. Mein Auge siehet stets nach den Getreuen, dieweil ihr Thun thut neben mir Gedeyen. Ich liebe nur, die fromm, einfältig, schlecht, daß sie ins HErren Hause treue Knecht.

7. Die Falschen müssẽ plötzlich von mir weichen, die Lügen-Mäuler gantz und gar erbleichen: dann die von solcher Art, gedeyen nicht, das Dunckle weichet vor dem hellen Licht.

8. Sehr früh wird GOtt vertilgen die Gottlosen, der Uebelthäter ihren Rath umstosen, damit sie gantz und gar gekehret aus von Gottes Stadt und seinem Tempel-Haus.

9. Gelobt sey GOtt, der Vater aller Frommen, weil er in Güt zu uns hernieder kommen: und in derselben uns so wohl bedacht, daß alles, was verloren, wiederbracht.

35.

VOn Hertzen will ich lieben den, der mich erst geliebt: will achten kein Betrüben, werd ich schon oft gesiebt: wann alle Macht der Höllen mich schwächen wolt und fällen, werd ich nur

nur mehr geübt,

2. Zu lieben ohne maaßen, fällts schon oft saur und schwer, in dieser Liebes-Straaßen geht JEsus selbst vorher: erleichtert unsre Lasten, daß wir oft sanffte rasten im stillen Friedens-Meer.

3. Wie schön ists anzusehen, wenn man die Liebes-Schaar dem Lamme sieht nachgehen, obs schon erwürget war: ists doch erhöht mit Freuden, die folgen auf die Leiden und mancherley Gefahr.

4. Zuletzt wird voll Vergnügen, wer sich auf diesem Gang recht bücken lernt und schmiegen, ob Zeit und Weile lang in den betrübtē Zeiten, da Schmertzen, Noth und Leiden u. Trauren für Gesang.

5. O was vor Süßigkeiten werden geschencket ein, wo man getreu im Leiden, und allem Schmertz und Pein! man kan es kaum vortragen, noch es mit Worten sagen; doch heißts recht selig seyn.

6. Unendlich ist der Segen, der da thut fliesen ein, so bald in diesen Wegen Hertzen vereinigt seyn: die Schmertzen müssen weichen, die Macht des Tods erbleichen, man schenckt nur Liebe ein.

7. Diß ist das Gnaden-Leben im neuen Bundes-Blut, das JEsus uns thut geben. O was ein hohes Gut! das an dem Creutz erworben, da er daran gestorben, gedämpfft der Höllen Glut.

8. Was wird die Seelen scheiden? die so vereinet stehn auf denen Himmels-Weiden, dem Lamme nur nachgehn, in sanften Liebes-Tritten, wo es vor uns gelitten, geheilet unsre Wehn.

9. Das selige Gedeyen kommt uns vom Himmel her: kommt alle ihr Getreuen, und rühmet Gottes Ehr, der uns in Gnad begossen, mit Strömen übergflossen aus seinem Liebes-Meer.

10. Der Segen muß uns krönen, wir sind in GOtt vereint: die Liebe macht uns sehnen nach unserm liebsten Freund, der

selbsten

selbsten unsre Schmertzen wird heilen in dem Hertzen, wenn seine Hülff erscheint.

11. Mein Hertz ist voller Freuden, ich leb in GOtt vergnügt: nichts wird mich von ihm scheiden, wärs auch das schwerst Gewicht. Thut schon der Liebes-Schmertzen oft kräncken in dem Hertzen, ich stehe aufgericht.

12. Was wird zuletzt errungen, ist ohne Maaß und Ziel; wanns heißt: es ist gelungen in diesem Liebes-Spiel, so ist das Hertz genesen, erlangt das wahre Wesen aus Gottes Gnaden-Füll.

36.

Jesaiä 60.

WAch auf, und brich im Licht herfür, weil dein Licht kommt entgegen dir, und thut in Herrlichkeit aufgehen. Wann Fünsternuß die Erd bedeckt, und Dunckelheit die Völcker schreckt, wirst du mit grosen Freuden sehen, wie Gottes Glantz und Herrlichkeit sich über dir so schön ausbreit, der dir nun aufgegangen.

2. Die Heiden werden in dem Licht, das über dir so hell anbricht, mit groser Freude dir nachgehen. Auch Kön'ge werden dir zustehn, wann sie den schönen Glantz ansehn, der nun thut über dir aufgehen. Sieh nun mit Augen rund umher, wie sie sich alle um dich her in deinem Schooße sammlen.

3. Da wirst du sehen von dem HErrn, daß deine Söhne dir von fern gesamlet und zu Hauffen kommen: und deine Töchter, die bereit, erzogen dir an deiner Seit, als ein Geschlecht der wahren Frommen. Dann wird in vieler Lust und Freud dein Hertz ausbrechen zu der Zeit, u. Gottes Wunder preisen

4. Wann sich die Menge an dem Meer zu dir wird samlen um dich her, und zu dir kommt die Macht der Heiden: wann der Kameelen Menge dich bedecken wird, da werden sich eröffnen dir die frohe Zeiten. Die Läuffer kommen schnell voran, von Epha und aus Midian, mit

Lust dich anzuschauen.

5. Aus Saba werden kom̃en all mit groser Freud und Jubel-Schall, dich mit Geschenck u. Gaben ehren: Gold, Silber, Weyrauch legen dar, vor dir u. deiner gantzen Schaar, dein grosen GOtt zu Lob und Ehren. Die Heerden Kedar groß und klein die gehen alle bey dir ein, u. sam̃len sich mit Hauffen.

6. Auch sind die Böcke Nebajoth dir zugedacht von deinem GOtt, daß sie dir gern u. willig dienen: die wirst du opffern williglich auf meinem Altar ewiglich, als ein Geschenck mich zu versühnen. So wird mit hellem Lichtes-Schein das Haus des HErrn gezieret seyn, weil es darzu erbauet.

7. Wer sind dann die, so fliegen her als Wolcken und ein Tauben-Heer, und nun zu ihren Fenstern eilen? dann alle Insuln hin und her, auch grose Schiffe an dem Meer, die harren mein im lang Verweilen: zu bringen deine Kinder her, samt Gold und Silber, und was mehr zu ehren meinem Namen.

8. Dann wirst du deine Wunder sehn, wañ alles dir zu Dienst wird stehn, und Fremde deine Mauren bauen, und Kön'ge werden noch darzu dir dienen in gar stiller Ruh, daß es mit Wunder anzuschauen. Dann wie durch meines Zornes Hand geschlagē dich in deinem Stand, thu ich mich dein erbarmen.

9. Die Thor sind offen Tag u. Nacht, daß durch sie werde eingebracht die Füll und gantze Macht der Heiden; und ihrer Kön'ge hoher Pracht wird nun zu dir hinein gebracht, daß sie bey dir sich können weiden. Dañ welche Königreiche sich dir nicht ergeben williglich, sollen vertilget werden.

10. Die Herrlichkeit von Libanon, der Cedern-Bäume Schmuck und Kron, wird mit viel Ehren an dich kommen; auch Tannen, Büchen, noch dabey Buchs-Bäum, so daß nichts schöners sey, weil alles Trauren weg genommen. So wird

wird GOtt mit viel Preiß und Ruhm schön schmücken aus sein Heiligthum und Stätte seiner Füsse.

11. Auch werden kommen sehr gebückt zu dir, die dich zuvor gedrückt, und all, die dich gelästert haben: die werden fallen dir zu Fuß, daß jederman sich wundern muß, weil du so hoch von GOtt erhaben. Man wird dich nennen eine Stadt des HErrn, (ein Zion) der dich hat so wunderschön erbauet.

12. Statt wo du must verlassen stehn, und deine Hasser vor dir sehn, als ob dein niemand hätt geachtet: wird dich dein GOtt zur Pracht und Zier u. Freude machen für und für, weil du bist währt für ihm geachtet. Dann wird dein Hertz mit Trost erfreut, und wirst in vieler Süsigkeit Milch von den Heiden saugen.

13. Der Kön'ge Brüste werden dich säugen gar süß und mildiglich, daß du erfahren solt und sehen, daß ich dein Heiland bin und HErr, ein Starcker u. Allmächtiger, der dich erlößt von allen Wehen. Du wirst mit Gold bereichet seyn, statt Ertz wirst du es nehmen ein, und Silber statt des Eisen.

14. Ertz wird dir seyn an Holtzes statt, Eisen für Stein nach meinem Rath, den ich hab über dich beschlossen. Die Fürsteher, die nun bey dir, die lehren Frieden für und für, und halten den gantz unverdrossen: auch deine Pfleger werden stehn, Gerechtigkeit dich lassen sehn, und ob derselben halten.

15. Kein Frevel wird gehöret mehr in deinem Lande um dich her, noch Schaden mehr in deinen Grentzen. Weil Lob in deiner Thore Pracht, und Heil bey deiner Mauren Wacht in diesem schönen neuen Lentzen. Die Sonne wird nicht mehr bey dir scheinen des Tags in ihrer Zier, noch auch der Mond dir leuchten.

16. Der HErr ist selbst dein ewigs Licht, das dir zum Heil ist aufgericht, u. deinem Preiß in deinem Lande. Dann wird dein

dein Licht und Soñen-Schein, u. Mond nicht mehr im Wechsel seyn in dem von GOtt verheißnen Stande. GOtt ist dein Licht in Ewigkeit, die Tag des Traurens und viel Leid sollen ein Ende haben.

17. Froñ' und Gerechte werden seyn dein Volck, so bey dir gangen ein, und werden ewiglich besitzen das Erdreich wie ein Gottes-Zweig, den er gepflantzt in seinem Reich zu seinem hohen Preiß und Nutzen. Der Kleinste wird in tausend Zahl, und der Geringste überall ein mächtig Volck wird werden.

18. Diß wird GOtt, als ein starcker HErr, ein Schrecklicher und Mächtiger durch seine Hand in Eil ausrichten: wañ seine Zeit zu End wird seyn, so wird er plötzlich brechen ein, der Völcker Thun und Tand zernichten. Diß ist der Wunsch der kleinen Heerd, damit doch bald erfüllet werd, was GOtt so lang verheissen.

37.

WAnn die Krafft von JEsu Worten unsre Geister recht durchgeht, wird in unserm Bundes-Orden GOttes Wunder-Macht erhöht: alles andre muß sich neigen, wann der grose Wunder-Mann thut des Höchsten Rath anzeigen, und die wahre Lebens-Bahn.

2. Seine Wort sind Geist u. Leben, theilen Krafft und Wesen mit, wer sich denen übergeben, wird mit Segen überschütt: wodurch das verboßte Leben, und der alte Sünden-Greul wird zum Tode hingegeben, und erlangt das wahre Heil.

3. Was ist bessers wohl zu finden allhier auf der gantzen Welt? als sich GOttes Rath verbinden, so wie ers beschlossen hält: seine Lehr und seine Worte zeigen uns die rechte Bahn zu der wahren Lebens-Pforte, worauf niemand irren kan.

4. O wie muß nicht alles schweigen! wann der Geist ins

Hertze

Hertze prägt, was das äusre Wort thut zeigen, so den Muth nur niederschlägt: da wird Amē, was ersehen GOtt in seinem weisen Rath, und die Sünd muß untergehen, so wie ers beschlossen hat.

5. Wann die Krafft im Wesen schencket, was das äusre Wort sonst spricht, wird der alte Mensch ertrăncket, und auf ewig hingericht: da kan selbst das Wesen zeigen, was so lang im Schein geblüht, und der leere Wahn muß schweigen, weil man nun was anders sieht.

6. Ob Gesetz und äusre Worte manchen Unterricht uns schenckt, so wird doch die enge Pforte nicht eröffnet, noch zersprengt: weil der Mensch mit seinen Thaten sich nur in dem Weg thut stehn, daß ihm GOtt nicht selbst kan rathen, wie man da hinein thut gehn.

7. O wie mancherley Gestalten bringt das äusre Wort hervor! wo die Liebe thut erkalten, und das innre Geistes-Ohr nicht ist offen zu vernehmen, was des Geistes Rath und Siñ, der das Fleisch nicht nur thut zähmen, sondern gantz will richten hin.

8. Obgleich viele Winde brausen, machen oft ein starck Gethön, daß sich jederman von ausen dabey schmücket trefflich schön: sind es leider doch nur Dinge, die vergehen mit der Zeit, und dabey viel zu geringe zu dem Looß der Ewigkeit.

9. Nimmer wär ein Babel worden, noch so mancherley Gepräng, wann man hätt des Geistes Worten nachgefolget in der Eng. O wie still muß alles werden! wo das innre Wort selbst spricht, alles, was auf dieser Erden, wird zu Grunde hingericht.

10. Da thut man den Friedē lehren, die Gerechtigkeit aussä'n, ihre Saat muß sich vermehren, und wird niñermehr vergehn. O wohl dem! der diß getroffen, bringt dort seine Garben heim, hat das höchste Gut zu hoffen, gehet mit zum Himmel ein.

11. Alles andre ist verloren, ob man sich schon darum kränckt, was den Frieden nicht erkoren, wird viel Schmertzen eingeschenckt. Wo das alte Sünden-Leben bleibt in seiner Wurtzel stehn, ist ein stetigs Widerstreben wider die, so GOTT nachgehn.

12. O wie ist die Welt zertheilet in den Sinnen mancherley! jedes seinen Weg fort eilet, fraget nicht, wo der doch sey, den die Heiligen gegangen durch die Welt in GOttes Reich, und bey so viel Creutzes-Drangen wurden weder matt noch weich.

13. O du seliges Absterben! so uns lehret GOttes Wort; wer nicht will also verderben, wird gequälet hier und dort: wann das Wort selbst zu uns redet, und anzeiget seinen Rath, wird der alte Mensch ertödtet, und erworben GOttes Gnad.

14. Fahr nur hin, du leeres Prangen, das noch Geist noch Wesen hat: ich bleib an dem Creutze hangen, weils GOtt so beschlossen hat. Könten wir alldort eingehen ohne Schmertzen, Creutz und Hohn, GOtt hätt es uns lassen sehen, und erfüllt an seinem Sohn.

15. Dann so bald GOtt selbst thut reden, und sein Wort ins Hertze spricht, muß der alte Mensch erröthen, wird auf ewig hingericht. Dann es kan nicht anders werden, wollen wir zum Himmel ein, müssen wir verneuet werden, und diß bringet Schmertz und Pein.

16. Solches wird noch endlich gehen über Himmel, Erd und Meer, wann die Welt die letzten Wehen treffen werden rund umher: wann die Himmel werden knallen durch des grosen Schöpffers Macht, wird die Welt zu boden fallen, ehe sie darauf bedacht.

17. Dann wird auf der gantzen Erden Schrecken, Angst und Furcht entstehn: und die Elementen werden von sehr groser Hitz zergehn: alsdann wird der Sünder Hoffen seyn wie Stroh um Flammen her,

und

und der Schmertzen, der sie troffen, ist ein unerschöpfflich Meer.

18. Dieses zeigen uns die Botten, die GOtt in die Welt gesandt, und von den Gottlosen Rotten von der Erden ausgebannt. Die Apostel und Propheten zeigen uns die rechte Bahn, die uns kan vom Tod erretten, und dem grosen Fluch und Bann.

19. JEsus stehet in der Mitten, breitet seine Arme aus an dem Creutz, und schaffet Frieden, daß erbaut ein GOttes-Haus. Diß ist unser Trost zu nennen hier schon in der Sterblichkeit: wer den thut am Creutz bekennen, ist von Tod und Höll befreyt.

20. Drum wohlan es muß gelingen, wer den treuen Helfer hat, wird sein Triumphs-Lied dort singen in der neuen Zions-Stadt. Gehen schon die kleine Wehen oft sehr tief ins Hertz hinein, wird er uns do. dort erhöhẽ, u. ohn Zeit u. End erfreun

38.

Jesaiä Cap 49. Vers 14.

WAnn in sehr groser Traurigkeit, in schwerer und betrübter Zeit Zion scheint gantz verlassen, und gar vergessen seyn bey GOtt, in ihrer grosen Leidens-Noth; so thut er sie umfassen, und spricht: kan auch ein Mutter-Hertz vergessen ihres Kindes Schmertz, daß sie nicht solt erbarmen über den Sohn des Leibes sich? und ob es wär, will ich doch dich fassen mit meinen Armen.

2. Und dich vergessen nimmermehr, ob du gleich scheinst verlassen sehr; in meine Liebes-Hände ich dich mir hab gezeichnet ein, daß du mein Eigenthum solt seyn, und mich nicht mehr abwende von dir, daß jederman wird sehn, daß deine Mauren für mir stehn, Trotz, den'n die dir zuwider. Dann deine Bauleut sind nicht träg, und die Verstörer fliehen weg, und kommen nimmer wieder.

3. Drum mach dich auf und sieh umher, wie sie von allen Enden her mit grosen Hauffen kommen. So wahr ich lebe,

 spricht

spricht der HErr: du solt mit diesem gantzen Heer, als einem Schmuck der Frommen dich kleiden an wie eine Braut, die sich dem grosen GOtt vertraut: dann wird zu enge werden dein wüstes und zerstörtes Land, u. das zerbrochne in dem Stand der Niedrigkeit auf Erden.

4. Wann der Verderber fern wird seyn, und dir das Land geräumet ein, werden einhellig sagen die Kinder dein'r Unfruchtbarkeit, die du, in der betrübten Zeit, im Hertzen hast getragen: der Raum ist noch zu eng für mir, rück hin, damit ich kan bey dir in deinem Schatten wohnen. Dann wirst du im Erstaunen stehn, wann du wirst deine Kinder sehn, womit dir GOtt wird lohnen.

5. Und sagen wirst: wer hat mir die gezeuget, daß sie mit viel Müh zu mir mit Hauffen kommen. Ich mußt unfruchtbar und allein verstosen und vertrieben seyn, und aller Freud entnommen. Wer hat dann diese aufgebracht? ich war ja einsam und veracht, wo sind dann die gewesen? So spricht der HErr, durch meine Hand den Heiden wird mein Nam bekannt gemacht, die ich erlesen.

6. Die werden deiner Söhnen Zahl und deine Töchter allzumal auf Arm und Achseln tragen; und bringen alle mit herzu, damit sie bey dir finden Ruh, und deiner Füll sich laben. Könige werden Pfleger seyn, und Fürsten werden schencken ein, und an den Brüsten säugen, u. fallen im gebognen Sinn aufs Angesicht zur Erden hin, und tief vor dir sich beugen.

7. Und noch dabey zum letzten Raub auflecken deiner Füse Staub, für deine Schmach auf Erden. Dann wirst du sehn, daß ich der HErr: und wie ich lasse nimmermehr an mir zu Schanden werden, die in der grosen Traurigkeit geharret mein in allem Leid. Kan man auch einem Riesen den Raub hinnehmen oder kan jemanden des gerechten Mann Gefangene auflösen.

8. Aber so spricht der grose HErr

HErr: nun soll dem Starcken um ihn her sein Raub genommen werden. Auch werden die Gefangenen dem Riesen gantz genommen hin, gebracht zu deinen Heerden: und deine Haderer will ich verfechten selbst, damit sie dich nicht mehr bestreiten sollen. Und deiner Kinder gantze Zahl will ich erretten allzumal, nach Wunsch und Wohlgefallen.

9. Und deiner Schinder Speiß soll seyn ihr eigen Fleisch, und als mit Wein vom Blute truncken werden. So wird erfahren alle Welt, daß meine Herrschafft hat umstellt den gantzen Krayß der Erden. Weil ich ein Heiland bin und HErr, ein Starcker und ein Mächtiger in Jacob, da ich wohne, und ein Erlöser, so daß ich zu seiner Zeit sehr mildiglich theil aus den rechten Lohne.

39.

WAnn meine Tag und Jahr zu Ende, die ich gelebt in dieser Zeit, so ruhen meine müde Hände nach so viel Müh und bittrem Leid: jetzt will ich meinen Jammer tragen, währt auch mein Schmertzen bis in Tod; dort werd von GOttes Güte sagen, weil er geholffen aus der Noth.

2. Der Schmertzen, der mich zeitlich quälet, ist so von GOttes Huld ersehn, und würde ich auch wie entseelet, dort wirds um so viel besser stehn: muß ich schon oft als wie erblassen in meinem hohen Leidens-Stand, so kan mich doch GOtt nicht verlassen, weil mir ist seine Güt bekannt.

3. So manchen Tag, so manche Jahre hab ich im Schmertzen zugebracht: so bald der Welt entrissen ware, hatt ich mein Elend Tag und Nacht. Ach GOtt! laß bald zu Ende gehen den Leid- und harten Jammer-Stand: es sind ja dir die viele Wehen, die ich erlitten, selbst bekannt.

4. Ach wie in so viel Trübsals-Hitzen muß der in GOtt verliebte Siñ auf dieser Welt oft ängstlich schwitzen! bis alle Schlacken fallen hin. So

bald ich in dem Elends-Ofen bin siebenmal, wie Gold, bewährt, so ist zu End das lange Hoffen, und bin in JEsu Lieb verklärt.

5. Indessen soll Gedult mich speissen, bis GOtt ersehen seine Zeit, die mich wird aus dem Elend reissen, wo gantz dahin mein langes Leid. Diß ist mein Trost in meinem Zagen, daß ich zuletzte lern dabey von GOttes Güt und Wundern sagen, und was ein treuer GOtt er sey.

6. Was wird alsdann vor Freud erwachen, wann aller Jammer ist dahin, und alle meine Leidens-Sachen gelöset auf mit viel Gewinn: dann werd von vielen Wundern sagen, wie GOttes Huld und Freundlichkeit in viel Erbarmen mich getragen durch seine grose Gütigkeit.

7. Drum will in allen meinen Sachen erwarten seinen weisen Rath, und ihn in allem lassen machen, wie er es selbst beschlossen hat: es wird mir schon mein Glück noch werden, nach lang- und viel gehabtem Leid werd ich in GOtt verherrlicht werden alldort in jener Ewigkeit.

40.

WEr das höchste Gut besitzet, und den treuen Helffer hat, der alldorten Blut geschwitzet, und erworben GOttes Gnad: der hat seine Zeit erreicht, alle Angst und Kummer schweigt, und kan ruhen im Ermatten unter des Geliebten Schatten.

2. Es ist freylich nicht zu sagen, was Genuß und hohe Gnad Seelen in dem Hertzen tragen, die GOtt dienen früh und spath: aller Jammer ist dahin, der in GOtt verliebte Sinn ist nun kommen zum Genesen, wo er sonst betrübt gesessen.

3. Selbst der Himmel muß sich neigen, wenn verliebte Hertzen stehn, und vor GOtt die Knie beugen, ihn um seine Huld anflehn. O was reicher Ueberfluß und für Segen und Genuß, wann GOtt selbsten

sten Freud im Weinen schencket ein den lieben Seinen.

4. Nichts ist bessers auf der Erden, noch zu finden auf der Welt, als voll GOttes Liebe werden, und zu thun, was ihm gefällt: dann dieselbe ist ein Licht, das gibt steten Unterricht, wann die Kräffte selbst erkräncken, und sich in den Schlaf ersencken.

5. Kommt, ihr Lieben und Getreuen, tret't mit Freuden diese Bahn: GOttes Lieb wird uns verneuen, lösen auf den harten Bann, so in Dunckelheit der Welt uns bisher noch hart verstellt. GOttes Lieb wird uns berathen, aller Sorgen gantz entladen.

6. Wann der fünstern Welt Geschäffte machen unsre Geister trüb: kommen diese Lichtes Kräffte, so da heissen GOttes Lieb, schaffen in dem Dunckeln Licht, daß die fünstre Nacht zerbricht. So kan Geist und Krafft und Leben uns sehr hoch in GOtt erheben.

7. Was wird ferner uns mehr scheiden von dem hohen Liebes-Sinn, der zuletzt mit so viel Freuden uns nimmt allen Schmertzen hin. O was ein vergnügter Stand! wer also GOtt zugewandt: nichts kan solchen mehr bethören, der sich läßt die Liebe lehren.

8. Diese Liebe wird genennet GOttes hohe Wunder-Krafft: wer den dort am Creutz bekennet, dem ist Sieg und Heil verschafft. Dann da hat die Lieb erbeut ein so grose Seligkeit: O GOtt-Liebe! schenck uns allen, dir in deine Arm zu fallen.

41.

WJE freudig und lieblich sind unsere Gänge, wan JEsus erweitert die tödtliche Enge: so gehen wir freudig die himmlischen Straasen; ob wir sie schon öfters mit Thränen benassen.

2. Nun siehet man wiederum blühen die Rosen, die vorhin in Strenge und Kälte verschlossen: was lange in Schmertzen und Leiden gesessen, ist nunmehr in Freuden des Himmels

mels genesen.

3. Wie wurden die traurige Stunden so lange, da dunckele Nächte uns machen sehr bange: weil alle Einflüsse des Himmels entzogen, der vormals doch unsere Hertzen bewogen.

4. Da jedes sich ihme zu eigen ergeben, um also nur ihme zu Ehren zu leben. O Jamer! was Schmertzen wurd öfters empfunden in denen betrübeten Zeiten und Stunden.

5. Die Pforte der Liebe war harte verriegelt, der Brunnen des Lebens verschlossen, versiegelt: in Schmertzen und Trauren mußt jederman stehen, so bald er nur dieses im Blicke ersehen.

6. Die vormals als brennende Fackeln im Scheinen, die möchten vor Schmertzen das Hertze ausweinen: weil Schmach und Verachtung von Bösen und Frommen von nahe und ferne ist über sie komen.

7. Wer solte nicht trauren in Zeiten und Tagen, wañ GOttes Ergebne so harte geschlagen? was wird dann noch treffen der Sünder Gemeine, die denen Betrübten verdeppelt das Weinen.

8. Doch wollen wir schweigen von Schmertzen und Wehen, dieweil uns die Sonne thut wieder aufgehen: was vorhin so harte in Kälte verschlossen, wird nunmehr mit himmlischen Thauen begossen.

9. Wir können nicht sagen, was uns ist gefunden, weil unsere tödtliche Schmertzen verbunden: das sanffte Aufkomen gibt seligs Gedeyen, drum können wir alle von Hertzen uns freuen.

10. Ach JEsu! du treuer und holdester Buhle, bleib du doch Berather in unserer Schule: verlasse uns nimmermehr, gib uns Gedancken, daß alle in Ewigkeit nimermehr wanckē

11. Der Segen, womit dich die Salbung begossen, komm reichlich auf jedes von innen geflossen: so können wir zeigen die liebliche Blüthe an Hertzen und Geistern, an Sinn und Gemü-

Gemüthe.

12. Du hast uns, O Holder! selbst an dich gezogen, so daß wir sind alle in Liebe bewogen: und also entkommen der Freude der Erden, damit wir nur deine Ergebene werden.

13. Drum wollen wir deiner in Liebe nur warten, damit wir derselben in allem nacharten: und ob wirs schon öfters vorhero versehen, soll jedes doch deinem Fuß treulich nachgehen.

14. Und wirst du in unsern Gezelten verbleiben, so können wir stetig dasselbe Werck treiben: wo jedes das Schönste und Liebste will werden, so wie du bist selber, an Sinn und Gebärden.

15. Und weil wir sind deinem Geruche nachgangen, so werden wir alle den Segen erlangen: wo stetes Umarmen im reinesten Lieben, und jedes dem Lam̃e auf ewig verschriebē

16. So sind wir dann wieder aufs neue berathen, der vielen Gebresten und Sorgen entladen; das heimliche Aechzen und Krächzen verschwunden, daneben die Freyheit des Himmels gefunden.

17. Drum wollen wir bleiben das Wunder der Zeiten, zur Hochzeit des Lammes uns alle bereiten, als Jungfern und Bräute im lieblichen Prangen, bis daß uns kommt JEsus entgegen gegangen.

18. Und wird uns in himmlischen Braut-Saal einleiten, daselbsten die kostbarsten Tafeln bereiten: er wird sich aufschürtzen, den Liebsten zu dienen, wer wird wohl die Schönste seyn da unter ihnen?

19. Indessen muß Freude u. Wonne aufgehen bey allen, die allhier dem Lamme nachgehen: bis daß wir erlangen das sel'ge Gedeyen, da JEsus uns alle wird gäntzlich erneuen

42.

WJe kindlich und hertzlich läßt sich es ansehen, wann Seelen dem reinesten Lamme nachgehen; geschmieget, gebeuget nach Göttlicher Art, daneben in reinester Liebe gepaart. So müssen schön klingen die lieb-

lieblichen Lieder, die also anstimmen die reinsten Gemüther: Sophia stimmt selbst mit von oben hernieder.

2. Nichts schöners auf Erden wird jemals gesehen, als wann man vereinete Hertzen sieht gehen, die anders nichts suchen als eintzig allein in reinester Liebe vereinigt zu seyn: die Freude des Himmels muß blühen auf Erden, wañ Göttliche Hertzen verherrlichet werden, und stetig erscheinen in reinen Gebärden.

3. Was Freude in diesem Jungfräulichen Orden, weil Sophia Mutter und Schwester ist worden, und alle zusammen ein Göttlich Geblüt, jungfräulich gesinnet in Hertz und Gemüth. Ach! laß uns doch ewig in diesem Sinn stehen! und also dir stetig, O Lamme! nachgehen, und ja nicht erbleichen in Schmertzen und Wehen.

4. Die Sonne des Himmels thut wiederum scheinen nach vielem Betrüben und schmertzlichem Weinen, da alles gebeuget im niedrigen Sinn, weil aller Schmuck, Ehre war gäntzlich dahin. In Wolcken, betrübten und danckelen Zeiten, thut unsere Liebe den Braut-Schmuck bereiten, so steths so viel schöner in Göttlichen Freuden.

5. Die Liebe von oben bringt tödtliche Schmertzen, weñ Seelen dieselbige tragen im Hertzen, da müssen erkrancken die Siñen der Zeit, weil selbe von himmlischer Liebe gezweyt. Wie lieblich hergegen läßt es sich ansehen, wo gäntzlich erstorben die irrdische Wehen, und sonsten nichts anders als Liebe zu sehen.

6. Der Braut-Schatz des Himmels wird da erst erworben, wo Seelen den irrdischen Sinnen erstorben: wo himmlische Liebe ertödtet den Sinn, erwachet ein neues mit vielem Gewinn. O Schönheit! wo irrdische Liebe begraben, da können sich Hertzen am Himmlischen laben, wo niemand was bessers kan finden noch haben.

7. O himmlische Schönheit! O Mutter der Liebe! scheuß deine

verliebete Straalen hernieder: du bist es doch, die uns alleine gefällt vor allen sonst andern alhier auf der Welt. Ach laß uns doch nimmermehr werden gezweyet, durch deine Einflüsse wird alles verneuet, verbunden, versammlet, was sonst war zerstreuet.

8. Und ob sich schon wenige lassen hier finden, die sich mit dir lauter in Liebe verbinden: so brennets doch stetig auf unserer Brust, daß uns keine andre als deine bewußt. Dein süses Anlocken macht alles vergessen, wo wir auch in tödlichen Schmertzen gesessen, dieweil du einschenckest das wahre genesen

9. Du hohe Gebieterin Göttlicher Seelen, die dich nur alleine zum Braut-Schatz erwehlen: gib Hertzens-Vergnügen in reinester Brunst, laß fremde Zuneigung sich regen umsonst, damit uns kein andere Lockung bethöre, die Sinnen verblende und von dir abkehre: dagegen die reine Lieb in uns vermehre.

10. Laß toben die Sinnen im irrdischen Himmel, wir können nur spotten dem leeren Getümmel, dieweil uns sind andere Sachen bewußt, als die uns nur schmertzen auf unserer Brust: dein Anzug muß stetig im Grunde verbleiben, der kan schon die fremde Geschäffte vertreiben, daß wir dein Getreu- und Ergebene bleiben.

11. Diß bleibe geschrieben, u. werde gesungen, daß es dir an uns ist zum Segen gelungen. Drum bleibe, O Fürstin! in unserm Gebiet: wir opffern dir Hertze, Geist Sinn und Gemüth. Sind wir dann nun deine Ergebene worden, so kanst du stets walten in unserem Orden als reine Jungfräuliche Bundes-Consorten.

43.

WIe lieblich ist der Gang, der uns zur Ruh hinleitet, noch lieblicher der Ort, wo selbe ist bereitet. Fahr hin, O meine Seel! geh ein zu deinen Freuden, die harte Zeit ist aus, es ist zu End das Leiden.

2. Nun

2. Nun sieht es anders aus, als in den Trübsals-Tagen, da ich zwar allezeit von Gottes Huld getragen. Nun werd ich meine Saat in vieler Ruh geniesen: der Friede nach dem Streit wird alles Leid versüsen

3. Wie manche Zeit u. Jahr, wie viel betrübte Stunden mußt gehen ich dahin, bis mir mein Schmertz verbunden. O seliger Gewinn! wo ich nunmehr anlände, die harte Zeit ist aus, und alles Leid zu Ende.

4. Doch war mir diß ein Schmertz, annoch zu denen Zeiten, weil, eh ich es vermeint, mußte von hinnen scheiden: dann dieses war mein Wunsch, noch länger hier zu leben mit der verlobten Schaar, die sich dem Lamm ergeben.

5. Wie lieblich war der Gang, den wir zusammen hatten, weil ein so hohe Gnad uns hat so wohl berathen. Wie manche Liebes-Lust ward in betrübten Zeiten vom Himmel eingeschenckt in unsern Niedrigkeitē.

6. Diß war mein gröste Freud, weil ich gelebt auf Erden, mich so vereint zu sehn mit diesen Lämmer-Heerden. Vor alle Bitterkeit, womit wir oft gekräncket, ward uns viel reicher Trost von oben eingeschencket.

7. O wann ich dran gedenck! was GOtt gab zu geniesen vor reichen Himmels-Trost in unsern bittern Drüsen: so ist kein Wunder, daß Betrübtnuß macht zu scheiden von der so edlen Schaar, die so verliebt im Leiden.

8. Nun gehe ich dann hin, und wünsche meinen Lieben (der gantzen Schwesterschafft, die mir ins Hertz geschrieben) zu bleiben treu an GOtt und seinen lieben Frommen, so werden wir alldort wieder zusammen kommen.

44.

WJe schön und herrlich ist der Gang, wann Seelen in vereintem Geiste wallen: wie thun nicht oft im schwersten Drang die allerbest' und schönste Lieder schallen. Die Einheit ist das Wunder-Spiel,

so GOttes Geist das Paradieß aufschliesset, diß ist des reinen Geistes Füll, die oft die gröste Bitterkeit versüsset.

2. Wer in der Selbheit Willen steht, und dienet GOtt nach eigner Wahl und Meinen, wird plötzlich, wie vom Wind, verweht, so bald die Krafft im Wesen thut erscheinen. Die Probe von dem reinen Licht, aus GOttes Geist und seiner Füll erboren, ist, daß sie diesen Wahn zernicht, den sich der Selbheit Sinn aus sich erkort.

3. Des abgefallnen Menschen Stand ist, sich und seinen Sinn als GOtt erheben: drum kan er auch dem Bruder-Band, so JEsus Raht uns lehrt, die Ehr nicht geben. Die Selbheit ist der Sünden Krafft, worin die Welt wird zum Gericht erhalten, und wen sie einmal in Verhafft, der muß an Leib u. Seel u. Geist erkalten.

4. Wo dieser Greuel abgethan, da grünet aus dem Tod ein ander Leben, u. bricht herfür ein andre Bahn, worin Gelassenheit kan GOtt erheben. Die Eigenheit gibt GOtt wol Preiß, wo sie kan in sich selbsten seyn erhoben; gehts anders als wie ihre Weiß, so komt hervor ein unversöhnlichs Toben.

5. Die Einigkeit, so Liebe hat, ist unsre Quell, aus GOttes Hertz entsprungen: wer thut verachten diesen Rath, ist von der Sünd und alten Feind bezwungen. Das Himmelreich wird offenbar, wo Lieb ihren Thron-Sitz aufgerichtet: und wo der reinen Kirchen Schaar, in Einheit steht, ist aller Greul vernichtet.

6. Kommt her, und seht den hohen Staat, worin man sieht die reinen Geister stehen, vereinet nach des Höchsten Rath: in reiner JEsus-Lieb dem Lamm nachgehen. Weg Eigenheit, dein fremdes Schild kan allhier nicht auf eine Stund bestehen: wo das vereinte Einheits-Bild, erbleichest du, und must zu Grunde gehen.

7. Nichts schöners ist auf dieser Welt, als wo man sieht das Paradieß ausgrünen: was

Ein- und Reinigkeit darstellt, da ist das schöne Himmels-Bild erschienen. Viel Freundlichkeit vom Himmel her läßt sich hernieder auf die Lieben, so gehn im Jungfraun-schmuck einher, auf ewig hin dem keuschen Lamm verschrieben.

8. Was wird wohl diesen schönen Glantz hinführo mehr können bemackeln, weil selbst der Weisheit Perlen-Krantz daselbsten scheint als reine Lichtes-fackeln? O schöner Schmuck in solchem Stand! den diß Geschlecht in Niedrigkeit thut tragen. Zuletzt wird man mit GOtt verwandt, wo man um seine Lieb thut alles wagen.

45.

WJe sind doch meine Tage so verkürtzet, die Schwestern, Brüder, Freunde stehn bestürtzet: ich selbst wolt GOtt erst in die Arme fassen, mußt aber plötzlich gehn die Todes-Straaßen.

2. Wie ist mein Schmertzen doch so bald vergangen? da ich mich sehnte mit so viel Verlangen in GOtt genesen seyn annoch zun Zeiten, und mußte doch so bald von hinnen scheiden

3. Wie mancher Schmertz u. Leid hat mich umgeben in der betrübten Zeit und kurtzen Leben. Was wird die Ruhe seyn nach so viel Leiden? Ich werde schauen GOTT mit vielen Freuden.

4. Die Schmertzen sind dahin, nach viel Verlangen, nun wird mich Gottes Güt erst recht umfangen: weil er der Sünden Sold selbst wollen büßen, und meinen Todes-Schmertz dadurch versüsen.

5. So scheide ich nun hin, ihr Schwestern alle, seyd meiner ein Gedenck zu tausend malen: vergeßt des Jammers nicht allhier auf Erden, so könt ihr dorten mit verherrlicht werden.

45.

WJe wirds zuletzt so schön aussehn, wañ aller Jammer gantz wird seyn verschwunden? wie werden nicht die viele Wehn vergessen seyn, und bleiben gar dahinden. Obschon die

die Traurigkeit der Nacht mir oft viel Schmertzen zugedacht, daß alle Hoffnung hin, so wird doch endlich meine Saat, durch GOttes reiche Güt und Gnad, einbringen den Gewinn.

2. Muß ich jetzt schon in vielem Leid und Elend seyn als wär ich gar vergessen: thut mir doch GOttes Gütigkeit aus seiner Füll viel reichen Trost einmessen: und wann der Schmertz mir schencket ein viel bittre Weh'n und Todes-Pein, ich weiß kein ander Ziel. Wann die Gedult die Hoffnung nährt, und Langmuth recht in GOtt bewährt, da ist es nie zu viel.

3. Mein Elend gehet mir zwar nach, in allen meinen Tritt' und Wander-Schritten trag ich des Leibes Ungemach. Ach wie so viel muß seyn allhier gelitten! doch ist der Trost ins Hertz geprägt; obschon der Kummer niederschlägt den tief gebeugten Sinn. GOtt weiß schon seine Stund und Zeit, wann er des Leidens Bitterkeit wird nehmen gantz dahin.

4. Drum will ich jetzt so gehen hin, u. tragen meinen Schmertzen, Leid und Jammer: dort blüht mein Heil mit viel Gewinn, wann ich werd gehn in meine Ruhe-Kammer. Drum ist mein Hertz in GOtt erfreut, weil dort das Glück der Ewigkeit mich wird in sich erhöhn. Da wird ein Ende der Gefahr, die Herrlichkeit, so offenbar, wird nimmermehr vergehn.

46.

ZIon ist erhöht: Ehr und Majestät ist ihr Schmuck und hohes Prangen, weil sie hier am Creutz behangen, wird in Majestät sie von GOtt erhöht.

2. Zion wird verneut; die Verheissungs-Zeit bringet ein die süse Beute, vor ihr viel gehabtes Leide wird sie nun erfreut, und von GOTT erneut.

3. Hat die lange Nacht ihr viel Leid gebracht, wird es so viel

viel schöner stehen, wann sie jederman wird sehen gehn im Lichtes=Pracht, nach der langen Nacht.

4. War ihr Witwen=Stand schon mit GOtt verwandt alhier bey so viel Beschwerden: was wird erst aldorten werden, wann es umgewandt im Erquickungs=Stand.

5. Schön, wie Rosen stehn, ist sie a zusehn: wann ihr Glantz thut höher steigen, thut sich ihre Schöne zeigen: lieblicher zu sehn als die Rosen stehn.

6. Der Propheten Sinn gehet auf dich hin: deine Schöne macht sie grünen, daß dir muß zum Segen dienen, was ihr hoher Sinn auf dich deutet hin.

7. Wann dein Glantz wird seyn wie der Sonnen=Schein, dann wird über dir aufgehen, was im Duncklen sie gesehen ohne Lichtes=Schein, was wird schöners seyn?

8. Tritt nun auf die Höh, dich sehr weit umseh, wie von allem End der Erden nun zu dir versammlet werden. Drum tritt auf die Höh u. dich weit umseh.

9. Alle, die dir feind, und zuwider seynd, werden kommen, tief sich neigen: und vor deiner Höh sich beugen, alle die dir feind, und zuwider seynd.

10. Dein gehabtes Leid in betrübter Zeit, wo du warst so lang gesessen, wird auf ewig seyn vergessen; O was grose Freud folget nach dem Leid!

11. Deine Jungfrauschafft, die lang in verhafft, da du mustest traurig gehen, die Verächter um dich sehen, bricht aus der verhafft in des Geistes Krafft.

12. O! wie schön wirds stehn, und seyn anzusehn, wenn dein Liebster selbst wird kommen, der den Schmertzen weg genommen, samt den vielen Wehn. O wie schön wirds stehn

13. Dann wird dir zu Theil ein so groses Heil, weil dich GOtt ihm hat ersehen: ist, nach so viel Leid und Wehen, ein so groses Heil worden dir zu Theil.

47.

Psalm 80.

DU Hüter Jsrael! der du, wie eine Heerde, Joseph und sein Geschlecht bisher gehütet hast: erscheine über uns, damit gesehen werde, wir hoch auf Cherubim du dich gesetzet hast. Laß dein Gewalt und Macht für Ephraim hergehen, auch Benjamin, der dir mit jenen zugezehlt; Manasse müsse auch, HErr, deine Wunder sehen, wann deine Hülff erscheint, nachdem es dir gefällt.

2. Ach! tröste uns doch nun, O GOtt! in unserm Zagen, laß leuchten über uns dein Gnaden-Angesicht. Ach wie so lang wilt du nicht hören unser Klagen? wend ab den grosen Zorn, den du auf uns gericht. Wir essen unser Brod gar oft in vielen Thränen, und schenckest ohne Maaß uns täglich wieder ein: wir sind zum Zanck gesetzt den Nachbaren, und denen ein Spott, die deine Feind, und dir zuwider seyn.

3. O GOtt der Heerscharen! sey unser Trost in Zagen, laß leuchten über uns dein gnädig Angesicht: erhöre unsre Bitt, wend dich zu unserm Klagen, damit genesen wir in deinem reinen Licht. Du hast uns eingehohlt, gepflantzet als die Reben, zum Weinstock hingebracht, der aus Egyptenland geholt dahin, wo man dir Preiß und Ruhm thut geben, und Völcker (dies nicht werth) vertilgt durch deine Hand.

4. Du hast gemacht ihm Bahn, und lassen wurtzeln, grünen, so daß er weit und breit das Land erfüllet hat; sein Schatten mußte Berg und Wald zum Segen dienen, die Cedern Gottes gar wurden nach weisem Rath bedecket überall. Du hast ihn aller Orten gebreitet aus, bis an das äuserste am Meer; u. seine Zweige sind daselbst gesehen worden, daß drüber jederman sich hat

hat verwundert sehr.

5. Warum hast du dann seinen Zaun um ihn zerbrochen, daß ihn zerreissen kan, wer nur vorüber geht? Die wilden Schweine seynd daselbst hinein gekrochen, ein jedes wildes Thier verderbet seine Stätt. O HErr GOtt Zebaoth! thu dich doch zu uns wenden: schau doch vom Himmel her, und sieh uns gnädig an; such deinen Weinstock heim, daß sich die Schößling finden am Stamm, daß niemand sie davon abbrechen kan.

6. Und zwar nur um den Zweig, den du dir fest erwehlet, weil er so gar verbrandt und ausgerott muß seyn. Von deinem schelten HErr, wurd er als wie entseelet: wend deine Hand über den Mann der Rechten dein, über des Menschen Sohn, den du dir selbst ersehen: so weichen wir nicht mehr vom Leben deiner Gnad. Laß leben uns, damit wir können dich anflehen: so werden wir in dir aus deiner Fülle satt.

ENDE.

Register.

X Die:

E.

F.

G.

Nun

ENDE.



Ein
Angenehmer Geruch der
Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Brüderlichen Gesellschafft in BETHANIA.

Im Jahr des Heils 1756.

Die Hütten der Heiligen sind erbauet, der Tempel stehet da nach seiner Weise. Das Feuer brennet auf dem reinen Altar, und die Opfer und Brand-Opfer sind angenehm vor dem HErrn aller Wesen.

Offenb. XXI. 3.

Siehe, die Hütte Gottes ist bey den Menschen, und er wird bey ihnen wie in einer Hütten wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und GOtt selbst wird bey ihnen seyn als ihr GOtt, u. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Ein

Ein Ausfluß
Gottes und seiner Liebe,

Aus der

Himlischen und Paradisischen Gold-ader/ oder Brunnen des Lebens entsprungen; Aus der Brůderlichen Gesellschafft in Bethanien entsprossen und herfürgebracht. Betreffende den Inhalt von der unschätzbaren vom Himel gebrachten Bruder-Lieb; als welche JEsus auf Erden geleh-ret und dargethan: Als welche in sich hält die himm-lische Weiblichkeit, in dem Bilde der allerreinsten Jungfrau Sophia vorgestellet, aus welcher die Fruchtbarkeit der neuen Welt oder das göttliche Geschlecht entsprossen, alles unter dem Bilde der unschåtzbaren Filadelfischen Bruder-Liebe an den Tag gegeben.

JEsus, als das von GOtt erhöhte Lamm, wolle über und in uns allen wallen und geisten, biß Bruder-Liebe aldort in jener Welt in der allerschönsten Schönheit und Bilde der Jungfrau Sophia oder himmlischen Weißheit erscheinen wird. Ja/ Amen/ HALLELUJA.

1 Johannis iii. 13, 14.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, so euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod zu dem Leben übergangen sind, dann wir lieben die BRUEDER.

O Philadelphia! wie lieblich grünest du in dem so edlen Band der reinen Brüderschafft; Wie herrlich ist dein Gang, wann noch mit komt dazu, daß man an dir kan sehn, die kleine Segens-Krafft. Ist die Gedult dabey und komt zu ihrem Preis, Daß man sie kan bey dir an allen Orten sehn: So wird nicht treffen dich, wann GOtt den Erden-Kreiß Wird richten, daß er wird sehr schnell zu Grunde gehn.

Nimt Brüder, setzet all mit an, ein jeder thue was er kan: Und sehet diesen hohen Preis, wie Bruder-Liebe brennt so heiß.

2. Sie schmeltzet alle Schlacken weg, die oft gemacht so finster träg: O wol! weil uns diß Feuer brennt, so uns die Bruder-Lieb anzündt.

3. Nun wird die hohe Ritterschafft, die durch des Höchsten Wunder-Krafft: Geboren aus dem Bruder-Recht, als wie ein göttliches Geschlecht.

4. O was ein Wunder man da sieht! alwo die Bruder-Liebe blüht: Die JEsus selbst gepriesen an, und so gebrochen diese Bahn.

5. Dis Wunder wird sich weit und breit eröffnen in der göldnen Zeit: Was hier verdeckt verdunkelt war, wird dort in Klarheit offenbar.

6. Drum ist das Wunder auch so groß, weil Er verließ seins Vatters Schoos: Und wurd in unsrer Niedrigkeit ein Bruder unsrer Sterblichkeit.

7. Die Paradieses Brüderschaft erwirbet seine Todes-Kraft: Drum thut die wahre Bruder-Treu gebären uns aus GOtt aufs neu.

8. Die Bruder-Liebe ist sehr währt, weil JEsus sie uns selbst gelehrt: Sie tödt den alten Bruder-Haß, des Cains Bild das Sünden-Faß.

9. O theuren Brüder alzumal! acht hoch die theure Bruder-wahl: Dann wäre keine Brüderschaft, wir blieben in dem Tod verhaft.

10. Der Erstgebohrne Bruder hat diß Band gestifft im Wasserbad: Der Gröste da dem Kleinern weicht, und macht, daß so die Liebe leucht't.

11. Der Vorgang hats so weit gebracht, daß Er in seiner letzten Nacht Den Brüdern waschen thät die Füß, O wie ist Bruder-Lieb so süs!

12. Da gab Er ein Gebott so neu, das lehrt was Bruder-Liebe sey: Zuletzt bracht Ihn die Liebes-Noth gar bis zum bittern Creutzes-Tod.

13. Diß Liebe-Feuer brand so heiß, daß es aufschloß das Paradeis: Wer solt nicht gern ein Bruder seyn in der so seligen Gemein?

14. Ja alles, was sonst angenehm, ist nichts zu achten gegen dem: Was diß vor eine hohe Kraft, wo eine solche Brüderschaft.

15. Dieweil der König aller Welt sich selbsten vornen angestellt: Wo alle Heil'gen groß und klein nun müssen seine Brüder seyn.

16. O liben Brüder dencket nach! was Bruderlib ein hohe Sach: dann alhier gilt kein andrer Schein und lebte man auch Engel-rein.

17. Seht! was dis vor ein hoher Staat, so Bruder-Liebe in sich hat: Dieweil der Kleine wird erhöht, dem Grossen nichts an Ehr entgeht.

18. Hier ist der Zierat JEsu Christ, wo eins des andern Schönheit ist: O! wie thut es so schöne stehn, wo nichts als Bruder-Lieb zu sehn.

19. Sie leuchtet vor in jene Welt als wie ein Paradieses-Feld: von Rosen Lilien mancher Art, weil Liebe sich mit Liebe paart.

20. Hier sieht man auch im Priester-Recht das hoch und göttliche Geschlecht in ihrem Schmuck gar prächtig stehn zum Dienst des HErrn sehr wunderschön.

21. Und bringen ihre Opfer dar auf Gottes göldenen Altar: Hier wird versöhnt im Priester-Recht das gantze Menschliche Geschlecht.

22. Hier sicht man auch die heilge Wahl zwölf mal zwölf tau-

tausend Jungfraun=Zahl: die alzusammen eine Braut, so aus des Priesters Seit erbaut.

23. Der hohe Staat so da zuseh'n, wird machen[!] in Erstaunen stehn: Daß Völcker werden Schaaren=weiß dem Höchsten geben Ehr und Preiß.

24. Da wird gekrönt die Brüderschaft, so hier mit JEsu Leidens=kraft gekleidet an auf dieser Welt, und so gethan, was Ihm gefällt.

25. Diß heißt recht Philadelphia, wo Bruder=Liebe machet ja: Was GOtt so lang verheissen hat der Bruder=Lieb nach seinem Rath. H:E:E:

26. Ich freue mich der Brüderschaft, weil sie ist meiner Seelen Kraft: Die Bruder=Lieb ißt Lebens=Brod, und kan erretten von dem Tod.

27. Dann diß ist gar ein hoher Grad, wann Bruder=Liebe Einfalt hat: Weil sie der Liebe Wärterin und pfleget stets dem Kinder=Sinn.

28. Hier findt man auch der Weisen Stein, der macht das Hertze Engel=rein: Die Bruder=Liebe ist der Schild, so selbsten darstellt dieses Bild.

29. Dabey bringt uns die Bruder=Wahl mit hin zur keuschen Jungfraun=Zahl: Die folgen dem erhöhten Lamm, das von GOtt aus dem Himmel kam.

30. O wunderbar! ein dürres Reis schloß wieder auf das Paradeis: Die schönste Frucht desselben blüht, wo man nur Bruder=Liebe sieht.

31. Ihr lieben Brüder alzumal! seht doch, wie unsre hohe Wahl sich breitet aus in Christi Reich, weil wir der reinen Kirchen Zweig.

32. O Bruder=Liebe! sey getröst, du wirst von aller Noth erlößt: Bald bricht herein die göldne Zeit, wo dir viel Kronen sind bereit.

33. Vor deine Schmach auf dieser Welt wirstu vor Gottes Trohn gestellt: Als wie ein göttliches Geschlecht, so volles Stadt=und Bürger=Recht.

34. Nebst Dem, so wohnet in der Höh, regieren mit als Könige: Biß wiederum herzu geführt, was von dem Schöpffer abgeirrt.

35. Dann wird man mit viel Wunder sehn, das Priesterlich Geschlecht da stehn: Die allzumal mit halten an, daß aufgehoben aller Bann.

36. Durchs Teuffels Grim̃ u. bösen Neid ist das Geschöpff von GOtt gezweyt: Die Liebe holt es wieder ein, daß alles wie zuvor wird seyn.

37. Dann was der Zorn hat tod gemacht, wird durch die Liebe wiederbracht: Die Liebe tödtet Sünd und Tod, und was sich hat gezweyt von GOtt.

38. O Bruder-Liebe bistu da! so sind wir selbst dem Schöpfer nah: Die Bruder-Lieb ist hoch geacht, weil durch sie alles wiederbracht.

39. Und weil sie nun ist unser Theil, erwirbt sie uns das gröste Heyl: Sie ist ein Trost in aller Pein, und führt in Gottes Ruhe ein.

40. Sie triumphirt in allem Leid, versüsst des Lebens-Bitterkeit: Ist oftmals unsre Kraft dahin, herrscht sie in dem verliebten Sinn.

41. Sie hat uns auch mit GOtt vermählt, u. wann wir oft als wie entseelt: So löst sie auf, was schwartz und trüb, das neñen wir dañ Bruder-Lieb.

42. Gehts oft in Angst durchs rothe Meer, so geht sie selber vor uns her: Und machet Bahn dem blöden Sinn, der oftmals fast als wie dahin.

43. Wann ich gedenck, wie manche Nächt wir schon beysammen zugebracht: Da sie uns war ein Feuer-Seul, so ruf ich aus: O GOtt! mein Heyl.

44. Was Wunderwege hastu schon geführet uns auf dieser Bahn: Gingen wir trostloß hin und her, so halffst du uns vom Himmel her.

45. Wann oft dahin war aller Muth, mußt Mañа fallen uns zu gut: So hastu uns hindurch

durch gebracht, bey vielem E-lend Tag und Nacht.

46. O lieben Brüder! dencket dran, daß keiner weich mehr von der Bahn Die Frucht von unserm vielen Leid grünt aus in jener Ewig-keit. 6:jaeberz

47. Ich hab oft Wunder-ding geschaut, die man der Welt nicht anvertraut: Daß wann der Feinde Wuth erhitzt, die Bruder-Liebe Blut geschwitzt.

48. Auch wann ich oft ins ste-cken kam, so trat Sie zu mir in den Schlamm: Und schloß des Kerckers Thüre auf, daß ich fort setzte meinen Lauf.

49. Wohl tausend mal hab ichs versucht, mich zu entziehen ihrer Zucht: Doch wann ich ihr sah ins Gesicht, so war der Hader bald geschlicht.

50. Dann schöner ist sie als Rubin, vor ihr fällt alle Schön-heit hin: Sie übertrifft den Hyacint, und was man sonst noch schönes findt.

51. Verbottnes Naschen leidt sie nicht: drum komt man öff-ters ins Gericht: Wann Her-tzen nicht sind Engel-rein, ent-zieht sie sich mit ihrem Schein.

52. Dann ihr Panir heißt Jungfrauschaft, auch führt sie nimand in Verhaft: Sie lindert Schmertz und Todes-Pein, geußt in Gebresten Oele ein.

53. Als ich die Jungfrauschaft erwählt, ward ich durch ihren Geist beseelt: Sie ward mir Mutter, Schwester, Braut, Mein Paradies, von GOtt er-baut.

54. Und ob man schon viel von ihr spricht; komt sie doch selten an das Licht: Damit ihr Per-len reines Kleid nicht schände Cains Gifft und Neid.

55. Drum sind wir oft so tod und kalt, so mager, finster, ungestalt: Dann, wann der Nord-Wind bläset drein so zieht sie ihre Segel ein.

56. Doch wann sie prächtig trit hervor, so leuchtets als ein En-gel-Chor: Dann scheinet prächtig ihr Gezelt als ein erhabnes Blu-

men-

men=Feld.

57. Wer seiner selbst ist kommen los, kan ruhn der Weißheit in dem Schoos: da wird gelehret, wie man spricht: die Bruder=Lieb verwelcket nicht.

58. Wolt mich sonst etwas laden ein, das ich ihm solt zu willen seyn: So frag ich nach der Lieberey, und obs auch Bruder=Liebe sey.

59. Die Bruder=Liebe hat kein Ziel, wann sie dem Guten thut zu viel: So legt sie sich ins Krancken=Bett, allwo der Weißheit Lager=Stätt.

60. Gar bald ist dieser Fehl versühnt, man lernet, was dem Bruder dient: Und liebt nur so, wie es thut wol, wär man auch noch so Liebens=voll.

61. Die wahre Liebe kommt aus GOtt, drum übersteigt sie alle Noth: Ob auch sonst alles fiel dahin, bleibt doch ihr hoher Liebes=Sinn.

62. Die wahre Lieb sieht keine Sünd, sie lebt in allem wie ein Kind: Wird ihr etwas zu Leid gethan, nimmt sie sich dessen gantz nicht an.

63. Aus diesem tiefen Liebes=Meer fliesset die Bruder=Liebe her: Drum trägt sie auch die Sieges=Kron in allem Streit und Krieg davon.

64. Sie ist als wie ein Kriegs=Held, und schlägt die Feinde aus dem Feld: Wann JEsus gehet selbst voran, greiffen sie es noch besser an.

65. Apostel und Propheten Zahl haben getroffen diese Wahl: Den heil'gen Vättern in der Wüst hat Bruder=Lieb den Tod versüßt.

66. Auch die Martyrer groß und klein sind so zum Himmel gangen ein: Die Bruder=Lieb hat sie erfreut, daß sie die Marter nicht gescheut.

67. Viel Jungfraun haben diese Bahn getreten freudig auch mit an: Da ward gescheuet keine Pein, ein jedes wolt das Erste seyn.

68. Drum ist die Bruder=Liebe währt, weil man durch sie

von

von dieser Erd Wird auser-kaufft und gantz verneut, allwo nichts mehr wird seyn gezweyt.

69. Dann wer nicht in der Liebe steht, zuletzt mit seinem Thun vergeht: Doch bleibet ihm viel schwere Pein, er muß von GOtt geschieden seyn.

70. O Bruder-Liebe! hoch geacht, wer deinen Adel recht betracht: Der hat bestiegen Welt und Zeit, lebt in dem Nun der Ewigkeit.

71. Die Liebe ist von solcher Art, sie machet uns mit GOtt gepaart: Will anders was dazwischen ein, das muß nur recht Jungfräulich seyn.

72. Weil dort das Schönst, so wird gesehn, sind Jungfraun, die dem Lamm nachgehn: Drum muß man auch in diesem Looß die Schwester Liebe achten groß.

73. Die Liebe so vom Himmel schneyt, ist Jungfräulich, macht gantz verneut: Gibt alles hin, was sie nur hat, weil diß des weisen Schöpfers Raht.

74. Er sandte seinen ein'gen Sohn zu uns, vom hohen Himmels-Trohn: Der auch gethan nach dessen Sinn, da Er sein Leben gab dahin.

75. Diß ist ein Vorbild nachzuthun, die Lieb kan nicht in Wercken ruhn: Sie gibt sich in die gröste Noth, wann Bruder-Liebe kranck und tod.

76. O Komm! du hohe Liebes-Tracht, die JEsus uns vom Himmel bracht: Und schenck uns allen solchen Sinn, wo man kan alles geben hin.

77. Weil alle Mein- und Eigenheit uns von dem Schöpffer hat gezweyt: Dann hier auf dieser edlen Bahn sieht man erst, was die Liebe kan.

78. In dieser angenehmen Sach folgt man der ersten Kirchen nach: Da keiner sagte: das ist mein; O könt auch wol was schöners seyn?

79. Der Jungfraun-Schaar ist dieses Loos gegeben auch in ihren Schoos: Zu geben hin, bis alles gleich, so geht man ein in

Gottes Reich.

80. Ist diß nicht eine schöne Sach? wo man so geht der Liebe nach: Und treibt das Vorspiel in der Zeit, was dort wird seyn in Ewigkeit.

h: obat:

81. Dann Bruder-Lieb gar schön aussieht, weil sie hier grünet wächst und blüht: Dort aber wird sie anders seyn sehr hoch erhöht gantz Engel rein.

82. Dañ alles hier im Wechsel steht, was hier ist klein, wird dort erhöht: Das Glück wird dort erst offenbahr, weil hier ist alles wandelbar.

83. U. tretē wir getrost die bahn so geht die Weißheit vornen an. Und weil diß ist ihr reines Spiel, daß sie es also haben will:

84. So folgen wir getreulich nach, und sehn auf die gerechte Sach: Wir gehen so der Liebe Bahn, im Klein-seyn man nicht irren kan.

85. Dann Liebe und ein kleines Kind einfältig wie die Tauben sind: Sie heget nicht Verdacht noch Neid, weil solches nur die Liebe zweyt.

86. Der Liebe Augen sind gantz rein, sie lassen nie was böses ein: Wird sie schon oft beleidigt sehr, sie liebet nur noch brünstiger.

87. Drum ist sie so ausbündig schön, und nicht bey jederman zu sehn: Sie bleibt das allerhöchste Gut, das nimmermehr vergehen thut.

88. Ich esse mit, wanns Liebe schneyt, gehts anders her, so trag ich Leid: Ich kan nicht leben, wies auch geh, wañ ich nicht Bruder-Liebe seh h: nat:

89. Die Bruder-Lieb ist hoch geehrt, wann sie im Leiden recht bewährt: Und nicht ermüdet in dem Kampff, wo man vertreibt der Sünden-Dampff.

90. O Bruder-Liebe, fliese ein! mach alle Hertzen dir gemein: Damit der rechte Kinder-Sinn nehm alle Eigenheit dahin.

91. Wie wird es doch so schön aussehn, wann wir als Gottes Kinder gehn: In voller Hertzens

tzens Freundlichkeit voll Liebe und Gottseligkeit.

92. So bald ich Bruder=Liebe seh, so wird mir wol, wo ich sonst weh: Und wird ein Bruder=Hertz betrübt, ist mir, als hätt ich es verübt.

93. Ich wär mir selbst der schwerste Stein bey Brüdern ohne Lieb zu seyn: Ich könt ja nicht dem Lamm nachgehn, wañ ichs im Lieben solt versehn.

94. Mein Hertz sucht nur die Bruder=Lieb, was mich auch sonst wolt machen trüb: Ich weiß ihr nichts zu schätzen gleich wärs auch ein irrdisch König=reich.

95. Wo Bruder=Liebe allzeit brennt, daß auch kein Schicksal selbe trennt: Das ist fürwahr ein groses Glück, dabey das höchste Meisterstück.

96. Dann wer dis hohe Gut erreicht, wanns anders geht, gantz stille schweigt: Den kan kein Unglück fällen mehr, wañs Ihn auch umgibt wie ein Meer.

97. Die Bruder=Lieb hält solchen Wehrt nichts gleichet ihr auf dieser Erd: Wärs auch das schönste im Gesicht, so ist es doch zu achten nicht.

98. Dann dieses hohe Wunder=Gut, macht oft den Brüdern neuen Muth: Zu seyn getreu aufs äuserst hin in dem vereinten Bruder=Sinn.

99. Und scheint die Bruder=Lieb verschmäht, sie wird nur mehr von GOtt erhöht: Wañ alles oft als wie zerfällt, leucht sie uns vor in jene Welt.

100. Ob ich gleich noch ein Schüler bin, so weiß ich doch in diesem Sinn: Wird Bruder=Lieb mir machen raum, daß ich ein Zweig am Lebens=Baum

101. Drum bin ich auch so sehr verliebt, damit ich werd durch sie geübt: Wann Bruder=Lieb mich hohlet ein, kan ich ein rechter Schüler seyn.

102. Drum ich mich auch darinnen üb, und strebe nach der Bruder=Lieb: Und was auch wolt in mich hinein, das muß nur Bruder=Liebe seyn.

103. DJe Liebe ist von solcher Art, daß sie dem sanfften Lam̃ nach-art: Hat Demut und dabey Gedult, und weiß nichts von des Nächsten Schuld.

104. Die Bruder-Lieb heilt alle Pein, sie führt zuletzt in GOtt hinein: Drum ist sie auch von solchem Wehrt, daß ihr nichts gleichet auf der Erd.

105. Die Bruder-Lieb hat solche Treu, wer weiß wol, was ihr Adel sey? Ob man sie schon beschreiben wolt, es gleicht ihr nicht das beste Gold.

106. Sie ist nicht nur allein von heut, sie flieset aus der Ewigkeit: Wañ sie nicht wär, es wär kein GOtt, wir blieben alle ewig tod.

107. Bald scheint die Bruder-Lieb veralt; bald ist sie wie im Tod erkalt: bald steigt sie wieder aus dem Grab, seht doch des Höchsten Wunder-gab!

108. Jetzt scheint sie als der volle Tag, bald hat sie lauter Noht und Klag; Sie ist und bleibt mit GOtt verwandt; ob sie schon oft uns unbekannt.

109. Wer sie besitzt, isst Lebens-brod, und ist befreyt vom ew'gen Tod; Doch kommt der alte Mensch nicht dran, drum flieht er auch die Bruder-bahn.

110. Die Bruder-Lieb hat vielen Schmertz, biß alle Brüder wie ein Hertz. O! wie ist Bruder-Lieb so süß, wann sie schließt auf das Paradies.

111. Drum hab ich sie mir auch erwählt, werd ich schon oft als wie entseelt: Der Bruder-Liebe Süssigkeit ist's alten Menschen Bitterkeit.

112. Wer in dem alten Menschen liebt, die Bruder-Liebe nur betrübt: Weil Bruder-Liebe ist aus GOtt, ist sie des alten Menschen Tod.

113. Drum halte ich vor selig seyn, wann Bruder-Lieb hat schwere Pein. Wo Eigen-Lieb sucht Süssigkeit, steht Bruder-Lieb in schwerem Streit.

114. Dañ ist die Bruder-Liebe

y:F:S:

be schön, wann sie im Creutze täglich grün: Dann diß ist ihre gröste Freud, wann Liebe herrscht im Brüder-Streit.

115. Die Bruder-Lieb macht licht und hell, weil sie das rechte Balsams-Oel: Sie ist uns alle Tage neu. O Gottes-Lieb! O Bruder-Treu!

116. Sie ist und bleibet ewig grün in dem so treuen Bruder-Sinn: Sie ist das rechte Himmel-brod, weil sie befreyt vom ew'gen Tod.

117. Die wahre Lieb ist Herr im Haus, wer die nicht hat, den kehrt man aus: Drum will ich weichen nimmermehr, weil sie allzeit mein Brust-Gewehr.

118. Und geh ich gern und willig dran auf der gebrochnen Creutzes-Bahn: Die mich nach meiner Glaubens-Reiß kan führen in das Paradeiß.

119. Wann Bruder-Liebe ist zur Seit, so steht man fest in allem Streit: Und bleibt vereint mit JEsu Christ, der unser aller Bruder ist.

120. Ach Brüder! tretet all mit an, weil er der Stiffter dieser Bahn: Uns als ein Göttliches Geschlecht gebracht zu diesem Bruder-Recht.

121. Seht doch, wie Gottes Gnaden-Füll, in dem vereinten Liebes-Spiel, Stets flieset ein sehr schön und hell aus der so reinen Lebens-Quell.

122. O wie ist Bruder-Lieb so süß! sie flieset aus dem Paradies: Und machet richtig unsre Bahn, daß keiner darauf irren kan.

123. Drum will ich bleiben recht getreu, versagen alles, was auch sey: Muß ich schon durch das Todes-Tahl hin biß zum bittern Creutzes-Pfal.

124. Will ich doch weichen nimmermehr; obgleich viel Feinde um mich her: Müssen sie doch mit Schand bestehn, verfallen u. zu Grunde gehn.

125. Aufs neue will ich geben hin, in dem vereinten Bruder

der-Sinn: Was nicht so ist, was nicht so heißt, noch, was mit Bruder-Liebe speißt.

126. Die treu-verliebte Jungfraun-Schaar geht auch mit an bey Paar und Paar: Zu treten in den Freuden-Saal, wo Gottes Braut ihr Hochzeit-Mahl.

127. Da wird erhöht das werthe Lamm, das hier getretten in den Schlamm: Zu uns in unsrer höchsten Noht, und uns erlöset von dem Tod.

128. Nun ist gehoben aller Bann, seht doch! was Bruder-Liebe kan: Sie lässet fahrn, was ihr Gewinn, und gibt sich für den Bruder hin.

6:3ᵉF:

129. Wer solt nicht gern ein Bruder seyn bey der so seligen Gemein: Weil JEsus selbsten vornen an, und so geöffnet diese Bahn.

130. DIß ist der Schluß, in Ewigkeit werd ich nicht treten mehr zur Seit: Weil Bruder-Liebe hoch erhöht den, der stets ihrem Fuß nachgeht.

131. Die Bruder-Lieb hat den Bescheid, sie heget Hertzens Reinigkeit: Ihr Wesen fließt aus Gottes Schooß, drum bleibt sie mir das beste Looß.

132. Ich freue mich in diesem Heil, weil ich auch daran habe Theil: Daß ich darf mit am Reihen gehn, wo sich läßt Bruder-Liebe sehn.

133. Dann wer nicht Bruder-Liebe hat, der geht nicht ein in Gottes Stadt: Die von der Lieb Tinctur erbaut, als ein vermählte Jesus-Braut.

134. WJe schön wirds da seyn anzusehn, wañ alle Brüder werden stehn: Sehr hoch erhöht mit Preiß und Ruhm, als Gottes wehrtes Eigenthum

135. Der Brüder und Jungfrauen Zahl werden zusamen stimmen all, Gar Wunderschön im hohen Thon, erhöhet auf dem Berg Zion.

136. Die Bruder-Lieb heilt alle Wehn, die oft durch Seel und

und Geiste gehn: Ist man auch tödlich schon verwundt, ihr Balsam macht das Hertz gesund.

137. Wer nicht verläßt sein Ich und Mein, geht nicht in die Gesellschafft ein: Dann wer sich selbst nicht lassen kan, muß weichen von der Bruder-Bahn.

138. Die endlich alle bringet ein, in Gottes Reich zu der Gemein Der Erstgebornen, die man kan im Himmel sehn geschrieben an.

139. Drum halt ich hoch die Bruder-Lieb, weil sie macht alles andre trüb Und schwartz, wärs auch der schönste Schein, der doch nicht geht zum Himmel ein.

140. Die Bruder-Lieb hat diesen Brauch, (weil sie ein reiner Gottes-Hauch) Sie liebt nicht nur in Süssigkeit; sie steht im allerschwersten Streit.

141. Und weil die Bruder-Lieb so schön, so laßt uns ihrem Winck nachgehn: Und folgen diesem reinen Trieb: so lehret uns die Bruder-Lieb.

142. Und wallen dann mit vieler Freud den Weg zur Stillen Ewigkeit: Und wann wir da gegangen ein, wird Bruder-Lieb das schönste seyn

143. Dann was hier nur im Vorspiel war, wird dorten werden offenbar: Was hier nur wie ein tunckler Schein, macht Bruder-Liebe hell u. rein.

144. Wie freuet sich mein Hertz u. Sinn, daß ich auch mit gezählet bin In dieses Loos, O wie so schön ist Bruder-Liebe anzusehn.

145. Ich will vergessen, was ich war, ergeben mich der Liebe gar: Und ob ich würd darob entseelt, die Bruder-Liebe niemahls fehlt.

146. Sind wir durch Kleinheit kommen hoch, zu tragen unsers JEsu Joch: So wird die sanfte Last uns leicht, wo sich nur Bruder-Liebe zeigt.

147. O Ew'ger Frühling! brich

herfür.

herfür mit deiner schönen Blumen-Zier: Erfreue die Gewächse dein, laß Bruder-Lieb wie Blumen seyn.

148. Daß der Geruch sich breite aus, zur Freud und Lust in Gottes Hauß: Wie Lilien und Rosen weis, O Bruder-Lieb! O Paradeis!

149. Wie wird es stehen doch so fein, wann alle Brüder Blumen seyn: Und lieben auch in allen Wehn; nichts lieblichers wird seyn zu sehn.

150. O Auserwähltes Lilien-Kind! daß sich mit uns in Lieb verbindt: Gib, daß wir dir nur folgen nach, biß daß anbricht der frohe Tag.

151. Ist dieses Loos uns zugedacht von dem, der uns so klein gemacht: So lieben wir in Nidrigkeit, weil Bruder-Liebe uns erfreut.

152. So gehen wir bey Paar und Paar, wie eine weisse Tauben-Schaar: Und lieben, biß wir alle rein, zu gehen in den Himmel ein.

6: melchi

153. Dañ wer einmal geschrieben an, zu gehen diese Bruder-Bahn: Der kan nicht weichen mehr zurück, sonst ist verschertzt das grose Glück

154. Der wahren Ruh in jener Welt, worzu wir sind schon hier erwählt: Zu halten aus, daß wir bereit zu der so grosen Herrlichkeit.

155. Dann Lieben, Leiden, Dulden macht, daß man zum rechten Ziel gebracht: Obs auch schon oft geht saur und schwer, GOtt schickt es so vom Himmel her.

156. Das so vereinte Bruder-Band bringt uns ins rechte Vatterland: Ich will befleisen mich aufs neu, daß auch ein solches Glied ich sey.

157. In der verlobten Brüder-Zahl, wo man getreu in seiner Wahl: Dann wer die Bruder-Lieb erhält, der ist der gröste Glaubens-Held.

158. O Bruder-Liebe! wie so schön ist dein Gezelt, wers recht gesehn:

Weis

Weis nichts von Cains Bruder-Mord, ist hier schon Gottes und auch dort.

159. Wo stetig solche Liebe quillt, der ist mit Gottes Huld erfüllt: Der Lampen Schein, das reine Licht leucht stets, weil niemals Oel gebricht.

160. Die Liebe ist ein schönes Kind, so man im Thal der Rosen findt: Gar sehr behende, eh man spricht, ist sie aufs Nächsten Dienst gericht.

161. Sie ist das veste Bruder-Band, das JEsus selbst gibt in die Hand: Und wer gebracht in dieses Spiel, muß lieben ohne Maas und Ziel.

162. Drum lieben Brüder lasst uns gehn, um dieses Wunder anzusehn: Wie Liebe gibet alles hin, in einem kleinen Kinder-Sinn.

163. Ihr Wesen thut GOtt selbst erhöhn, drum ist sie auch so Wunder-schön: Das beste Gold kommt ihr nicht bey, daß es ihr zuvergleichen sey.

164. Der Schöpffer selbsten ist das Haus, wo sie ist von gegangen aus: Drum kan sie auch so gar nicht ruhn, sie muß unendlich gutes thun.

165. O! wär ich gantz damit bereicht, so hätte ich mein Ziel erreicht: Und wär geworden, was ich solt, mein Glantz wär köstlicher als Gold

166. Doch bleibt die Bruder-Lieb erhöht, wer nur derselben Fuß nachgeht: Dem ist sie allzeit sein Gewicht, daß er kan stehen aufgericht.

167. Als JEsus selbst nach Gottes Raht getragen unsre Missethat: Ging sehr beladen selbst voran, und so geöffnet diese Bahn.

168. Ist dieses nicht ein Liebes-Band, das uns selbst macht mit GOtt bekannt? Und wer es lernen will verstehn, muß Bruder-Liebe nur ansehn.

169. Weil sie ein Wunder dieser Zeit, und wirds auch seyn in Ewigkeit: Und weil sie nimmer wird vergehn, das machet sie so wunder-schön.

170. Wann sie in Liebe uns anblickt, so werden wir im Geist erquickt: Daß unsers Lebens Bitterkeit versüsst, durch ihre Freundlichkeit.

171. Sie pfleget auch dem Kinder-Sinn, damit er falle nicht dahin; Wann es an Hilff und Rath gebricht, so gibt sie allzeit Unterricht.

172. Wie schön und liblich ist zu sehn, wann Christi Schaf und Lämer gehn Auf angenehmer Himels-Weid, in lauter Huld und Freundlichkeit.

173. Da selbst der Wolff als wie ein Lamm sich weidet mit, und worden zahm: O! süse Frucht der Seligkeit, wo man nichts sieht von Neid u. Streit.

174. Die Lieb so uns vom Himmel leucht, macht alles friedlich und gebeugt: Wann auch schon drückt ein Sorgen-Stein so macht sie es erträglich seyn.

H:salma:

175. Wann ich gedenck, in wie viel Noth der gute und getreue GOtt Geholffen aus so vielem Leid: so danck ich ihm ohn End und Zeit.

176. O! wie oft war mein müder Geist fast hin zur andern Welt gereißt: Wann must in so viel trauren stehn, und von Betrübnus fast vergehn.

177. Letzt ward mein Hertz dahin gekehrt zu sehn was Bruder-Liebe lehrt: O Bruder-Liebe! nimm mich ein, mach mich ein Kind der Liebe seyn.

178. Die Bruder-Liebe ist viel wehrt, wañ man im Leiden sehr beschwehrt: So hilfft sie aus, wo etwa Schuld, und trägt die Schwachen in Gedult.

179. Dis hab ich in viel Noth erlebt, wie Bruder-Liebe trägt und hebt: Ach! wie so oft wurd ich erfreut durch sie, in meinem Hertzenleid.

180. O Lieben Brüder! dencket dran, was Bruder-Lieb an uns gethan: So wol bey Tag als wie bey Nacht, die wir im Elend zugebracht.

181. Wie oft gedacht der blö-

de-

de Sinn, nun ist die Bruder-Lieb dahin: Man drehe sich auch, wie man will: sieht man ein kläglich Trauer-Spiel.

182. Wann der mühsam und lange Zwang so hart gedrückt in unserm Drang: Daß auch Gedult und Hoffnung hin in dem noch blöden Kinder-Siñ.

183. Doch, wann ich thu gedencken dran, was Bruder-Lieb zuletzt gethan: So weichet der so lange Schmertz, weil Bruder-Lieb erfreut mein Hertz.

184. Die wirds auch bleiben gantz allein, wann aller Welt ihr leerer Schein Dahin wird fallen und vergehn, so bleibt die Liebe ewig stehn.

185. Drum bleib nunmehr die BruderLieb mein Trost, wañs finster schwartz und trüb: Sie bleibt getreu, hält vest an GOtt und hilfft zuletzt aus aller Noth.

186. Komm Bruder-Lieb wie Gold bewährt auf Gottes reinem Feuer-Herd: Durchglüh mein Hertz mit deiner Glut so wird zuletzt noch alles Gut,

187. O! Hertzens-Brüder allzumal, die wir zu dieser hohen Wahl Berufen, da man hingezehlt, wo man dem reinen Lam̃ vermählt.

188. Doch hier auf dieser rauhen Bahn ist Bruder-Liebe stets voran: U. hilfft uns tragē unsre Schmach, so wol bey Nacht als wie bey Tag.

189. So geht die Lieb dann mit einher, die alle Tag wird herrlicher: Das muß die gröste Schönheit seyn, wann Brüder so vereinigt seyn.

190. So stehn wir in der Liebes-Kett, und streiten alle um die Wett: Mit ringen dringen durch die Welt, als wie ein tapfrer Sieges-Held.

191. Dis heisst wol rechte Bruder-Treu, wo man einander stehet bey: In schwerstem Kampf biß in den Tod, und weichen auch in keiner Noth.

192. O Bruder-Liebe! Christi Bild, so aus der wahren Einfalt quillt: Du bist uns ja viel köstlicher als edle Stein und

grose

grose Ehr.

193. Das ist der Bruder-Liebe Schild, wann nach des Hohen priesters Bild Die Brüder um des Bruders Noth sich geben hin biß in den Tod.

194. O Brüder! mercket Gottes Rath, und thuts erweisen in der That: Das es nicht sey ein leer Gedicht, wovon der blose Mund nur spricht:

195. O wie ist Bruder-Lieb so theur! wann brennt das heisse Trübsals-Feur: Wo nichts als Elend Creutz und Noth, gehn gar viel Freunde auf ein Loth.

196. Und fällt dann gar ein harter Stein, gehn noch mehr auf ein Quintelein: O lieben Brüder! dencket dran, bedenckt, was Bruder-Liebe kan.

197. In was vor Elend Noth und Pein ich war gelassen gantz allein In dem so sehr betrübten Stand, das ist allein nur GOtt bekant.

198. Zuletzt, nach so viel bittrem Schmertz, wacht auf der Bruder-Liebe Hertz: Und heilte meine viele Wehn, sonst wär es bald um mich geschehn.

199. In dieser Noth und bittrem Leid bracht ich zu ein gar lange Zeit: Da nichts als Elend um mich her, und mich umgeben wie ein Meer.

200. Da oft gedacht in meinem Sinn, ach GOtt! wo soll ich fliehen hin? Soll ich dann gar verstosen seyn von den so lieben Brüdern mein?

201. Doch! da ich so anfieng zu flehn, wurden geheilet meine Wehn: Die Bruder-Liebe brach herfür, und zeigte mir die offne Thür.

202. Wo Philadelpia ausblüht, und man nur Bruder-Liebe sieht: Drum will ich allzeit dencken dran, was Bruder-Lieb an mir gethan.

203. O Bruder-Lieb! du edles Band, das uns vom Himmel zugesandt: Du güldner Rohr-Stab bists allein, daß mit der himmlischen Gemein

204. Wir sind verbunden hier auf Erd, daß nur ein Hirt und eine

eine Heerd: Durchs Lammes Blut wir Brüder seyn, des freuen sich die Engel dein.

205. Wir haben schon im Geist gesehn die Himmels-Leiter Jacobs stehn: Da reine Engel uns verwandt in dem so treuen Bruder-Band.

206. Da bringen wir die Opffer dar als eine reine Priester-Schaar: Des Hohen-Priesters Creutzes-Tauff macht unser Rauchwerck steigen auf.

207. O Segne uns! du Jacobs-Stern, weil du gesandt bist von dem HErrn Zu deinen Brüdern hier auf Erd, so bald die Zeit erfüllet ward.

208. Bistu als Bruder uns gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn: Hast unser Elend nicht gescheut, O! Wunder aller Ewigkeit.

209. Weil dann des ersten Menschen Sohn verlassen seines Vatters Thron: Und uns gelehret Bruder-Lieb, so dringet uns des Geistes Trieb.

210. Daß wir dem Willen Gottes gern Genügen leisten nah und fern: Das Hohenpriesterlich Gebät unter den Brüdern einher geht.

211. Der Wille Gottes dieser ist, daß eins des andern Balsam ist: Der unter Brüdern sehr im Schwang, so lernen wir des Lamms Gesang.

212. Diß nehmen wir gar wol in acht, weil alles dadurch wiederbracht: Was durch die Sünd sich hat verletzt, aus Gottes Ordnung sich gesetzt.

213. Weil Brüder mit am Reigen gehn, wo dieses liebe Lobgethön Gehöret wird in Gottes Krafft, mein Wünschen geht, daß mit theilhafft

214. Mögt werden an dem Jubel-Jahr, allwo der Brüder gantze Schaar Zum Dienst des Lammes stehn bereit, daß alle Creatur verneut.

215. O Hertzens-wunsch verlangte Stund! O Brüder! die mit mir im Bund: Wir sehnen mit innigem Flehn, daß wir des HErren

Tag bald sehn.

216. Wer seinen Bruder hertz-lich liebt, und seinen Nächsten nicht betrübt: Hat schon in dieser Sterblichkeit ein hohen Grad der Seeligkeit.

h: Theomis

217. Ich freu mich auch in diesem Spiel, das Lieben ist mir nie zu viel: Dult ich dabey schon manchen Hohn, die Liebe trägt die Beut davon.

218. Wen Bruder-Liebe stets entzündt, ist worden als ein kleines Kind: Er weiß nichts mehr von Ich und Mein, ist ohne Falsch, gantz Engel-rein.

219. Die Bruder-Lieb hat solchen Preiß, sie grünet aus dem Paradeiß: Sie ist so hoher Tugend-Art, daß sie sich mit der Gottheit paart.

220. Sie ist so adelhafft und rein, im Himmel wird nichts schöners seyn: Die gantze neue Liebes-Welt ist voll derselben angefüllt.

221. O Bruder-Lieb! wie bist du doch so gar ein sanfft- und süses Joch: Breñt Trübsals-Feuer schon oft heiß, die Bruder-Lieb wascht alles weiß.

222. Schaut doch diß grose Wunder an, und seht, was Bruder-Liebe kan: Wo andre oft viel Schönheit ziert, die Bruder-Lieb sich selbst verliert.

223. Obwohl Natur-Lieb noch so zart, ist Bruder-Lieb von solcher Art: Daß ob man Ihr gleich übel spricht, so scheints, als ob sie hörte nicht.

224. Sie ist so stumm, sie ist so blind, sie weiß nichts von des Nächsten Sünd: Ihr Aug ist zu und abgekehrt von allem, was die Lieb beschwert.

225. So ist der Gang fein schön geziert, wo Liebe stets das Scepter führt: Wo Demut Huld und Freundlichkeit ist worden unser Ehren-Kleid.

226. So sind wir nun ein Tempel-Haus, wo Gottes Geist zieht ein und aus: Und reine Liebes-Harmonie den Wandel zieret spat und früh.

227. Drum fahr nur hin, du eitle Lust, du bleibst verbannt

aus

aus meiner Brust: Ich leb in einer andern Freud, weil Bruder-Lieb mein Hertz erneut.

228. Kommt, ihr Gespielen, all mit an, und helfft besingen diesen Plan: Laßt eure Liebs- und Leb-Gethön erklingen mit gar Wunder-schön.

229. Denckt doch, wie manche Zeit und Jahr aus wie viel Elend und Gefahr: Aus wie so manchem harten Strauß die Liebe hat geholffen aus.

230. Da oft der Feind war so erhitzt, daß auch der Leib fast Blut geschwitzt: Wann schiene das gar aus zu seyn, schenckt sie uns Trost und Hilfe ein.

231. Wann wir oft in so vieler Noht, da Bruder-Lieb fast wie zum Spott: Ließ sie bald ihre Schönheit sehn, und thäte heilen unsre Wehn.

232. Die Frucht von unserm vielen Leid ist nun, was Bruder-Lieb erfreut: Weil ihr so treue Gnad und Huld hat ausgesöhnt die viele Schuld.

233. Nun sind wir worden wieder wohl, weil wir sind alles Guten voll: Sind wir dabey schon arm und bloß, ruhn wir doch in der Liebe Schooß.

234. So wird die Jungfrauschafft begräntzt, weil Bruder-Lieb so helle gläntzt: Die Rosen Lilien stehen schön, wo man kan Bruder-Liebe sehn.

235. O lieben Brüder! liebet nur, die Liebe geht die Creutzes-Spur: Durchs Creutz wird Bruder-Liebe rein, so daß auch kan nichts schöners seyn.

236. Des Goldes Glantz ist nichts geacht, wer ihren Adel recht betracht: Der gleicht sie nicht dem schönsten Stein, sie muß die Schönheit selber seyn.

237. Aldorten jene schöne Stadt, die lauter Thor von Perlen hat: Muß ihre Schönheit legen ein, wann kommt der Bruder-Liebe Schein.

238. Weil sie der Glantz der neuen Welt, so von GOtt selbsten ist umstellt. Hier in der Blut- u. Creutzes-Tauff thut sie vollenden ihren Lauf.

239. Doch sicht man da das schönste Bild, wo stetig Bruder-Liebe quillt: Wo selbst die Weißheit lieblich fein, muß Bruder-Lieb noch schöner seyn

240. Wer hier der Bruder-Lieb nachgeht, der wird aldort von GOtt erhöht: Wer hier in eigner Lieb auffsteigt, der wird aldorten erst gebeugt.

241. Dann wer in eigner Liebe lebt, der Bruder-Liebe widerstrebt: Kommt nicht ins Paradises-Kreiß, verdirbet als ein dürres Reiß.

242. Die Bruder-Lieb kan alles thun, sie macht süß nach der Arbeit ruhn: Wird man gespeißt mit Höllen-Noht, sie kan erlösen von dem Todt.

243. Die Bruder-Liebe ist es gar, sieht man aldort die sel'ge Schaar Mit Harffen Cymbeln GOtt erhöhn, die Bruder-Lieb kan vorn an gehn.

244. Der grose GOtt vom Himmels-Thron wurd selbstē der Jungfrauē-Sohn: Nahm die Gestalt zum Bruder-Nam, biß er geschlacht am Creutzes-Stamm.

245. Da ward aus seiner Seit erbaut die allerreinste Gottes-Braut: Diß ist die Mutter von dem Geist, woraus die Bruder-Liebe fleußt.

246. DJe Jungfrau wird in jener Welt Ihm selbst zur rechten Seit gestellt: Dañ wird, was lang verloren war, in voller Schönheit offenbar.

247. Hier wird die Bruder-Lieb verneut, weil nichtes mehr wird seyn gezweyt: Sie geht in ihren Ursprung ein, das wird ein schöne Jungfrau seyn.

248. Ihr Name heisset Sophia, wir lebten nicht, wär sie nicht da: Sie ist das allerreinste Licht, wo niemals Bruder-Lieb gebricht.

249. Sie ist der Bruder-Liebe Schild, das reinste Licht auch Gottes Bild: Wer ihrer Schönheit nach will gehn, der laß nur Bruder-Liebe sehn.

250. Sie ist der Liebe Feuer-

Herd

Heerd, worauf die Bruder-Lieb bewährt: Sie machet auch mit GOtt vermählt, wann man zur Jungfraun-Zahl gezählt.

251. Der Weißheit reiner Lebens-Saft reicht dar der Bruder-Liebe Kraft: Ist man nur wohl damit versehn, kan man durch Tod und Hölle gehn.

252. Sie ist die höchste Majestät, wer nur ein Priester und Prophet: Ihr Schmuck ist nur von Heiligkeit, auch Liebe und Barmhertzigkeit.

253. Die Bruder-Lieb löst alles auf schon hie in diesem Creutzes-Lauf: Dort wird erst recht seyn offenbar, was hier verdeckt verborgen war.

254. Diß ist der Bruder-Liebe Staat, daß durch des weisen Schöpffers Raht Durch Bruder-Lieb und Priesterschafft dort werde alles wiederbracht.

255. Dann Bruder-Lieb hat viel Gedult, sie schenckt dem Bruder seine Schuld: Sie eifert selten übers Ziel, dann diß verdirbt ihr reines Spiel.

256. Wann Zorn und Rache angebrandt, hat sie das Rauch-faß in der Hand: Und wann uns nagt der Schlangen-Biß, tritt Bruder-Liebe in den Riß.

257. Der Erste, so diß Spiel erdacht, hat sich für uns zum Fluch gemacht: Ein Gottes-Mörder und ein Dieb ist, wer noch heget eigne Lieb.

258. Dann wann uns Bruder-Lieb erfreut, so sind wir wie von GOtt erneut: Dann was nicht riecht nach Bruder-Lieb, macht finster, kalt, und schwartz und trüb.

259. Wer Bruder-Liebe höher schätzt, als wo man nur von Lieben schwätzt: Der gräbet nach der Weisen Stein, der uns macht recht Jungfräulich seyn.

260. Wer recht mit Bruder-Lieb gekrönt, der wird oft biß zum Tod verhöhnt: Weil er in Liebe tragen kan, wo ihm ein Bruder Leids gethan.

261. Wer einmal diese Schul studirt, der sieht nicht, ob sein Bruder irrt: Er liebet nur, u. läßts

so seyn; durch Lieb geht man zum Himmel ein.

262. Es wird kein Fehler mehr gesehn, die Sünde selbst muß gantz vergehn: Ja, dieses hohe Wunder-Gut macht oft den Brüdern neuen Muht.

263. Das Richter-Amt ist abgethan, weil Liebe alles tragen kan: Die Sünde wird darob zu Spott, und gehet endlich ab mit Tod.

264. Wer in der Bruder-Lieb sich übt, und jederzeit aufrichtig liebt: Erfährt derselben Kostbarkeit, wärs auch erst nach betrübter Zeit.

265. Es kommt der Bruder-Liebe Band gar schwer ein Bruder aus der Hand: Der sich nicht hat aus falschem Trieb gesellet zu der Bruder-Lieb.

266. Es ist niemand, ders sagen kan, so nicht betritt die Bruder-Bahn: Noch jemand, ders begreiffen solt, wie man dabey wird eingeholt.

267. Auch hilfts nicht, daß man davon spricht; wers nicht erfährt, der weiß es nicht: Doch, wer nur guten Samen säet, der schweige doch, wenns übel geht.

268. Er kommt auf, als ein guter Baum, die Bruder-Liebe macht ihm Raum: Er fällt nicht als ein loser Mann, er sieht nur, was die Liebe kan.

269. Wer Unschuld hat und lernt Gedult bey Brüdern, steht in Gottes Huld: Deß freu ich mich, und dencke dran, was solche hat an mir gethan.

270. Wers wissen wolt, wies gehet zu, sey fleisig, daß er Wercke thu: Und seine Worte richte ein, wie sie dem Bruder lieblich seyn.

271. Er sorge, wenns ihm glücken thut, obs auch dem Bruder gehe gut: Ob nicht sein Gutes ohne Schmertz ein Raub sey in des Bruders Hertz.

272. Die Bruder-Lieb hält diesen Schlag, sie weiß von keinem Ungemach: Wird sie oft trüb und schwartz gemacht, sie macht Licht aus der finstern Nacht.

273. Ob sie schon öfters komt in Noht, und scheinet wie der kalte Tod: Gar bald macht sie uns wieder froh, und brennet hell und Lichter=loh.

274. Ihr Tuhn ist alzeit wunderbar, wañ scheinẽ wir in Tods=Gefahr: Gar bald erscheint ihr hohes Licht, wir stehen wieder aufgericht.

Joh.275. Die Bruder=Lieb, das Licht=Flämlein gibt von sich einen hellen Schein: Daß jederman daran erkennt den Zunder, der im Hertzen brennt.

276. Wen Gottes Freundlichkeit anstrahlt, und reine Lieb das Hertz bemahlt: Der zeiget es im Angesicht, ob er das Ja im Hertzen spricht.

277. Und an der Stirne man es liest, ob Liebe aus dem Hertzen fliest: Wo Liebe aus dem Hertzen quillt, ist aller Hader gantz gestillt.

278. OB einer gäb sein Haab und Gut, die Liebe grössre Dinge thut: Die Liebe ladet iñer ein, und spricht: du must gantz anders seyn.

279. Die Liebe selber sich vergist, und in des Bruders Hertze fliest: Kein Gutes wird hierbey verschertzt, und liebte man noch so behertzt.

280. Die Bruder=Lieb, der reine Geist, auch selbsten Jungfrau ist und heist: Dann Lieben aus der Eigenschaft urständet nicht aus Gottes Kraft.

281. Der Bruder ist auch mit gemeynt, der uns auch gantz zuwider scheint: Das Glied am meistẽ wird geschmückt, das uns dazu scheint ungeschickt.

282. Wañ sie bedeckt die fünstre Larv, der Liebe man alsdañ bedarf: wer nur in guten Tagen liebt, der wird im Leiden oft gesiebt.

283. Die Liebe trägt viel Hertzenleid, und tritt im Leiden nicht beyseit: wann sie den Bruder fehlen sieht, sie in der Noht nicht von ihm flieht.

284. Und nimmt ihn selbst auf ihren Schooß, wann er ist na=

nacket oder bloß: Die Liebe sich auch so anpreist, daß sie ihn, wenn er hungrig, speist.

285. Und achtets vor kein Ungemach, zu tragen seines Bruders Schmach: Tritt selber mit die Kelter-Preß, und liebet ihn gantz ohn Intreß.

286. Wann nur der Bruder ist getröst, so ist er selbst vom Tod erlößt: Und trägt er seines Bruders Schuld, damit erwirbt er Gottes Huld.

287. So komt man endlich durch die Eng, u. steiget auf vom Lob-Gepräng Zum Schloß der Ehr und Herrlichkeit, wo man nichts weiß von Hertzenleid.

288. Dis macht Bahn dem, der sanft herfährt, und uns die Liebe selbst gelehrt: Dabey dieselbe erst gestift, da er dem Tode ward ein Gift.

289. Der Hölle gab er den Sententz, und ward ihr eine Pestilentz: Wo ist dein Stachel nun? O Tod! du bringest uns nicht mehr in Noht.

290. Wo ist, O Hölle! nun dein Sieg? Hier legt sich aller Streit und Krieg: Die Lieb ist kommen aus dem Drang, und singt des keuschen Lamms Gesang.

291. Das Lämmlein hat alhier das Lob, weil es erwiesen seine Prob: Und auch vor GOtt ins Mittel tratt, als es vor seine Würger bat.

292. O Lieb! wann ein verliebter Mund wolt machen deine Würde kund: So würde es vergeblich seyn, dann sie ist weder groß noch klein.

293. Sie ist ja Gottes Wesenheit, und hat sich eine Stätt bereit: Wo alles ist gantz rein und nett, da ist ihr keusche Lager-stätt.

294. O weckt die Liebe ja nicht auf, sie selbsten ist bedacht darauf: Sie stehet auf, wañs ihr gefällt, und tritt herfür aus dem Gezelt.

295. Sonst bleibt sie jederzeit in Ruh, und weiß zu geben

ab

ab und zu: Die Lieb sey hoch gebenedeyt, weil sie uns macht so hoch erfreut.

296. Sie ist des höchsten Gottes Braut, wer auf sie hat sein Schloß gebaut: dem bleibt sie sonst gantz wnnder-still, und regt sich nur in diesem Spiel.

297. Doch, wann uns trift viel bittrer Schmertz, so öffnet sie gar bald das Hertz: Und sagt uns nur von lauter Lieb, und ihrem keuschen Feuer-Trieb.

298. Ihr höchstes Gut ist Gottes Sohn, um sie verließ er seinē Trohn: Drum hat sie auch ihr einzigs Theil in Ihm, dazu ihr gröstes Heil.

299. Drum achtet sies die gröste Schmach, zu gehen andern Buhlern nach: Ich sinck nun hin und bin getrost, ich eß mich satt von dieser Kost.

300. Jemehr man diese Kost genießt, jemehr man sich aus Lieb vergist: So, daß auch Lieb zur duncklen Nacht thut machen, was sonst hoch geacht.

301. Die Liebe träget Berg und Stein, wo sie gelassen ist allein: Doch wann der Glaube um sie her, der wirft den grösten Berg ins Meer.

302. Diß ist des Glaubens Wunder-Kraft, daß er der Liebe Ruh verschaft: Sie ladet sich sonst Lästen auf, daß ihr bald gieng das Leben drauf.

303. Dann Einfalt machet sie so blind, und simpel als ein kleines Kind: drum muß der Glaub sie leiten führn, sonst thäte sie sich selbst verliern.

304. Doch, wann der Glaube Wunder würckt, so stellt die Liebe, eh mans merckt, Des Schöpffers Kraft u. Bilde dar, das von Anfang verloren war.

305. O Bruder-Liebe! bren̄ so fort, in dir liegt Gottes Gnaden-Wort: Du trägst ein hohes Wunder-Gut, das alle Welt versöhnen thut.

306. Diß ist der göldne Wander-Stab, des Königs Sold, die reichste Haab: Was hier auf Erden reich und schön, ist nur als Thorheit anzusehn.

307. Gegen dem grosen Wunder-Gut; wann Bruder-Liebe wächst der Muht: Muß alles andre in das Grab, weil Bruder-Lieb die reichste Haab.

308. Als ich den hohen Preiß erwägt, den Bruder-Lieb im Schoose trägt: Wurd meine [illegible] Lebens-Kraft tingirt von diesem edlen Saft.

309. Drum muß der angenehm Geruch des Bruder-Balsams süse Frucht: Sich adelhaftig breiten aus in unsers Gottes Stadt und Hauß.

310. Die Bruder-Liebe bleibt erhöht, in Ewigkeit sie nicht vergeht: Sie wird zuletzte stehn erbaut als eine reine Gottes-Braut.

311. Diß ist der Schluß von diesem Lied: Wann Bruder-Liebe aus geblüht: So wird die Frucht ein güldner Schein im Paradise Gottes seyn.

Nachklang.

So muß die Bruder-Liebe lieblich grünen,
Wo die Natur in der Verwesung steht;
Der Bruder-Balsam muß zum Segen dienen,
Weñs hagelt, schneyt u. durch einander weht.
Hat Bruder-Lieb die Schul studirt,
Daß sie im Elend keine Klag läßt hören,
So ist nichts mehr, das sie berührt,
Was sonst den Siñ in etwas kônt bethören.

So bald der Bruder-Balsam wird empfunden,
So macht er auch der Liebe weite Bahn,
Daß nichts vom Sündē-Gift wird mehr gefundē:
Hier sieht man bald, was Bruder-Liebe kan.
Diß ist die Kraft von diesem Lied,
Wo Bruder-Liebe alles kan besteigen,
Dann wer noch etwas Böses sieht,
Der muß von Bruder-Liebe stille schweigen.

Freylich bringt Bruder-Lieb den edlen Segen,
Der neuen Welt herführ: was dort wird seyn,
Tuht klärlich zeigen sich in denen Wegen,
Wo Bruder-Lieb schenckt lauter Balsam ein.
Ist diß der Liebe Thätigkeit,
Daß stets der Balsam thut auf andre fliesen,
So ists die Frucht der Seligkeit,
Die man wird hier und dort ohnEnd geniesen.

E N D E.

Ein Angenehmer Geruch der Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in SARON.

Im Jahr des Heils 1756.

Der Himmel freue sich, und die Erde sey froh, dann die Heiligen des Höchsten nehmen das Königreich ein, und die Elenden und Verlassenen kommen empor.

Wir hören Lobgesänge gegen dem Aufgang, dann die vom Ende der Erden kommen, und bringen ihre Gaben zu Ehren dem Allmächtigen.

Saron ...



Ein Ausfluß und Strom, der aus dem Brunnen der Liebe Gottes herab geflossen ins Thal, wo JEsus seine reine Lämmer-Heerde weidet. Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in Saron, als welche den Tüttel tragen des Geschlechts der Jungfrauen, die allhier dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht.

Mag deswegen dieses Lieds Inhalt wohl ein Wunder der Zeit oder eine Rose und Lilie der Ewigkeit genennet werden. Das von GOtt erhöhte Lamm wolle mit seiner Krafft-Wesenheit in derselben Gesellschafft walten und geisten, biß sie in Ihm erhöhet werden auf dem Berge Zion, alwo das neue Lied gesungen wird, welches niemand lernen kan, ohne die Auserkauffte von der Erden, als Jungfrauen, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht: wessen Glanz sich ausbreiten wird über alle Himmel, und sie werden prangen im ewigen Kranz in Paradisischer Schönheit. Amen, Halleluja, Ja Amen.

DEr Frühling blüht, die Sonne steigt, seht, was ein schöner Glantz sich zeigt! Diß Lieblichkeit vom Himmel her zeigt uns das Jungfräuliche Heer.

2. Nun hört man in dem Tauben-Klang der Jungfrauen des Lamms Gesang: Das neue Lied wird noch gespart, biß daß die Braut dem Lam̃ gepaart.

3. Anjetzo wird nach langer Nacht von Zions Reich ein Wort gesagt: Man singet aus demselben Trieb, was Jungfern- und was Schwester-Lieb.

4. Weil selbe ist vom Himmel

mel her, drum wird ihr nichts seyn ähnlicher: Als der sie von daher gebracht, und als ein Lamm am Creutz geschlacht.

5. Da hat sich diese Frucht gesäet, die nun bey uns in Aehren steht: Sie heisset Jungfrau Schwester-Lieb, O reiner Glantz! O Gottes-Trieb!

6. Drum ist die Schwester-Lieb so treu, daß sie im Tod nicht bricht entzwey: Sie ist von solchem hohen Staat, woran GOtt sein Gefallen hat.

7. Die Schwester-Liebe ist so rein, im Himel wird nichts schöners seyn: Ihr Schmuck ist aus dem reinsten Licht, drum ihr an Schönheit nichts gebricht.

8. Wo Jungfrauschafft der Weißheit Raht, ist Schwester-Lieb aus freyer Gnad: Und was den beyden heiset nah, ist Namens Jungfrau Sophia.

9. JEsus hat dieses selbst gelehrt, die Schwester-Liebe hoch geehrt: Maria war das schöne Bild, woraus die Schwester-Liebe quillt.

10. Wo sonsten lieb der Weisen Stein, ist Schwester-Liebe Engel-rein: Wo Demut ist des Glaubens Schild, ist Schwester-Liebe Gottes Bild.

11. DIe Schwester-Liebe hat den Preiß, sie führet uns ins Paradeis: Sie ist der Braut-Schmuck jener Welt, die Zierde, so GOtt selbst gefällt.

12. Sie ist der edle Lilien-Zweig, so grünet aus in Gottes Reich: Ja auch das schöne Rosen-Feld, das hier erscheint im Jammer-Zelt.

13. Ob gleich der Dornstich noch dabey, die Lieb, so einmal recht getreu: Wird nur noch mehr dadurch entzündt. O süse Lieb! O Gottes-Kind.

14. Wo komt die Schwester-Liebe her? sie fließt aus Gottes reinem Meer: Drum lieb ich sie so Engel-rein, weil

ich

ich gern möcht ihr eigen ſeyn.

15. Ich hab ſie mir ſelbſt auserwählt, daß ich ihr werde zugezählt. O was ein Gut und Liebes-Looß thut ſie uns geben in den Schooß!

16. Die Schweſter-Lieb iſt allzeit wohl; obſchon oft Leid- und Jam̃er-voll: Sie wächſt in allem Leiden aus, und bringt die ſchönſte Frucht nach Haus.

17. Ich bin voll ſüſer Geiſtes-Freud, weil Schweſter-Liebe mich erneut: O wohl! wer kom̃en in die Wahl, den ſtürtzt nicht mehr der gröſte Fall.

18. Wer in der wahren Liebe bleibt, der iſt mit GOtt ſelbſt einverleibt: Drum ſuchet nur die reine Lieb; obs ſchon oft fünſter, ſchwartz und trüb.

19. Die wahre Liebe hält Gewicht; ob wirs ſchon oftmals mercken nicht: Sie löſet auf viel ſchwere Bürd, wo man oft tödtlich ſich verirrt.

20. Drum iſt mein Hertze Freuden-voll, weil GOtt berathen mich ſo wohl: Und mich nun hat dahin gebracht, wo man ihm dienet Tag und Nacht.

21. Die Liebe weiß von keiner Müh, ob ſie ſchon würcket ſpat und früh: Sie iſt das reine Himmels-Bild, womit die neue Welt erfüllt.

22. Die Schweſter-Liebe ſteht ſehr hoch, weil ſie das allerſüſſſte Joch: Wird man getränckt mit Myrrhen-Wein, ſchenckt ſie dagegen Süſes ein.

23. Wann GOtt die Seinen wird erhöhn, wie Lilien und Roſen ſtehn: So bleibt die Liebe Königin, und krönet den verliebten Sinn.

24. Sie muntert immer freudig auf, und fördert unſern Creutzes-Lauf: Will oft verlöſchen unſer Schein, ſo geußt ſie heiligs Oele ein.

25. So wird das Hertze aufgericht, erhoben unſer Glaubens-Licht: Wir werden wie ein grüner Zweig in Gottes und in Chriſti Reich.

26. O Schwester-Lieb beleucht uns all! daß keins verschertze seine Wahl: Du bist das Leben in dem Tod, wer dich genießt, ißt Himels-Brod.

27. Wie ists so schön, wo Liebe quillt, dann da grünt aus das Jungfraun-Bild: Wolt anders was in uns hin-ein, so müßts das Schönste selber seyn.

28. O Schwestern! bleibet all getreu, weil reine Liebe allzeit neu: Lieb ist ein Schatz, der nicht vergeht, weil er in jener Welt besteht.

29. Wann die Natur hat schwere Pein, schenckt Liebe lauter Süses ein: Wer will errathē den Genuß? doch bringts der Eigen-Lieb Verdruß.

30. Seht, was ein Wunder man da sieht, alwo die Schwester-Liebe blüht: Sie macht aus Wermuth Zucker-Wein, was könte auch wohl bessers seyn?

31. Sie ist das Schloß der Ewigkeit, ein Trösterin in Traurigkeit: Suchst du der wahren Tugend Bahn, seh nur die Schwester-Liebe an.

32. Leucht Jungfrauschaft in jene Welt, ist Schwester-Lieb ein Blumen-Feld Von Rosen, Lilien mancher Art, wo man dem reinen Lamm nachart.

33. Diß ist die Frucht vom Himel her, sind gleich die Bürden oftmals schwer: Daß man dabey viel bittre Pein, die Schwester-Lieb schenckt Süses ein. maria:

Sch 34. Drum war Ich auch als wie entseelt, eh Ich mir hat diß Looß erwählt: Um mich so zu verleiben ein, in JEsu Kirch Die Kleinst zu seyn.

35. In diesem kleinen Kinder-Sinn hab Ich es nun gebracht dahin: Daß all mein Thun so eingericht, daß mir niemals die Lieb gebricht.

36. Drum bin Ich selig nun gemacht, weil Ich zu diesem Ziel gebracht: Daß

Schwe-

Schwester = Liebe mich vergnügt, wordurch Ich mich und Welt besiegt.

37. Ach! Ich hab sonst nichts auf der Welt (Sie ist mir nur ein Mesechs = Zelt:) Als nur die liebe Schwestern mein, die sollen mir die Liebste seyn.

38. Sie sind mein Trost und meine Freud, weil wir gar manche Trauer=Zeit Haben beysamen zugebracht in mancher tuncklen trüben Nacht.

39. Eh wir erlernet diese Lieb, so machet licht, was schwartz und trüb: Daneben oft bekam zu Lohn vor ihre Treu die Dornen=Kron.

40. O wohl! weil wir uns hingekehrt, was JEsu Raht und Willen lehrt: Daß in dem sehr verliebten Sinn sich eins vors andre giebet hin.

41. Das ist nun worden unsre Pflicht, so sind die Hertzen abgericht Zu lieben gantz umsonst und so, daß nichts als Lieb uns mache froh.

42. Diß ist mein Theil, den Ich erwählt, daß Ich bleib ewig zugezählt Der vorerwählten Lämmer=Heerd, die auserkauffet von der Erd.

43. Drum gehen wir auch also hin, und lieben nur den Kinder=Sinn: Wañ Liebe zieret unsern Gang, so lernen wir des Lamms Gesang.

44. Wie hat doch seine Freundlichkeit uns stets geführt die Lebens=Zeit: Biß wir erlernet diese Spur, wo man einander liebet nur.

45. Drum loben wir auch früh und spat die grose Güte und Genad: Daß GOtt uns so zusammen bracht durch seine grose Wunder=Macht.

46. Und weil uns GOtt so angesehn, geholffen aus so vielen Wehn: O liebe Schwestern! dencket dran, daß keins mehr weiche von der Bahn.

47. Seht, was vor süser Liebes=Most uns eingeschenckt zu unsrem Trost: Wer solt nicht trincken diesen Wein, um stetig

stetig voller Lieb zu seyn.

48. Dann wers einmal daran versehn, und soll doch mit am Reigen gehn: Hat schwere Pein und viele Noht, sein Leben ist ein bittrer Tod.

49. Soll jemand geben weisen Raht, der selbst die wahre Lieb nicht hat: Der hat viel Pein, fällt sich selbst schwer, und andern unerträglicher.

50. Die Liebe ist ein starcker Mann, dieweil sie alles tragen kan: Will man sie bitten um Gedult, so weiß sie nichts vons Nächsten Schuld.

Sch: Fesm

51. O wie so wohl ist uns geschehn! daß wir an diesem Reihen gehn In Engelischer Harmonie, um GOtt zu dienen spat und früh.

52. Ich freue mich in diesem Gang; obschon oft Zeit und Weile lang: Im Dunckeln bricht herfür ein Schein, das heißt: in Lieb vereinigt seyn.

53. NUn grünet aus der edle Zweig der Kirchen schön in Gottes Reich: Der das Gedeyen dazu gibt, hat uns bis in den Tod geliebt.

54. Nun grünt die Schwester-Liebe schön, weil sie durch so viel Noht und Wehn Gegangen ein gar lange Zeit in viel Gedräng und bittrem Leid

55. Drum steht die Lieb der Schwestern hoch, weil sie das sanffte JEsus-Joch Hier tragen im verliebten Siñ, um den sie alles geben hin.

56. Ja auch ihr Liebstes auf der Welt, um nur zu thun, was GOtt gefällt: Und meiden allen solchen Schein, der nicht mit geht zum Hiñel ein.

57. Was mich so sehr verliebt gemacht, war meines Liebsten Niedertracht: Ist sonst noch was, das mich bracht dran so ist, was man nicht sagen kan.

58. Das Liebste, das mir wünsch zu seyn ist, daß recht werd geleibet ein In JEsu Kirch: diß hab erwählt, sonst wohne ich in Mesechs-Zelt.

59. Doch voller Trost in mei-

meinem Leid, weil diß mir oft vertreibt die Zeit: Wann Ich gedenck, wie Ich erwählt, zur heilgē Jungfraun-Zahl gezählt

60. Drum kom̃t ihr lieben Schwestern mein, die bisher treu geblieben seyn: Wir wollen lieben bis in Tod, so kan uns scheiden keine Noht.

61. Die reine Liebe baut ihr Haus in Seelen, die gekehret aus Der Welt: und bleib ich so gesinnt, so kan Ich seyn ein Gottes-Kind.

62. Die reine Liebe wird nicht müd, obs schon oft schwartz und trüb aussieht: Wird sie schon oft gering gemacht, sie weiß nichts als von Niedertracht.

63. Sie macht sich öfters blind u. taub, damit ihr nichts die Liebe raub: Wañ Eigen-Liebe komint in Noht, ißt Schwester-Liebe Him̃el-Brod

64. O Unverfälschte Schwester-Lieb! die ewig nichts kan machen trüb; Bisher hat sie geholffen aus so viel und manchem harten Strauß.

65. Sie liebt nicht nur, was ihr gefällt, auch was sich ihr entgegen stellt: Sie liebt nicht nur in Schmach u. Spott sie läßt sich treten gar in Koht.

66. Obgleich verdunckelt wird ihr Schein, sie spricht: wañ wir nur Kinder seyn. Wolt man uns nehmen gar dahin, so bleibet doch derselbe Sinn.

67. Sie ist mir gar ausbündig schön, drum will ich ihrem Fuß nachgehn: Ich eß mich an ihr nim̃er satt, an ihr gebricht es nie an Raht.

68. O wohl! wer funden diese Spur, wo man nichts kan als lieben nur In Leiden gleich wie in der Freud, und vieler Hertzens-Engigkeit.

69. Drum soll diß eintzig seyn mein Ziel, dem ich nun stets nachjagen will Zu lieben in der grösten Pein, diß wird wohl Schwester-Liebe seyn.

70. O hochgeschätzte Gottes-Lieb! die nichts kan machen

chen schwartz noch trüb: Ihr Glantz und Schein wird bleiben stehn, wann alles andre wird vergehn.

71. Drum kan und mag nichts schöners seyn, als sich in Gottes Lieb erfreun: In Leiden und in Traurigkeit hat man die wahre Seeligkeit.

72. Die Schwester-Liebe geht voran, sie führt uns auf der Tugend Bahn: durch Lieben sind wir komen hoch, sie hilfft uns tragen Christi Joch.

sch: Somma: 73. Sie hat durchs Creutz uns neugebohrn, zur Kindschafft Gottes auserkorn: Diß Erbtheil ist uns beygelegt durch Lieb, die alles hebt und trägt.

74. Die Weisheit rufft: komt her zu mir, die Schwestern komen mit Begier: Zu folgen ihrer reinen Lehr, und geben ihrem Winck Gehör.

75. Sie kan doch sonsten nirgend ruhn, sie hat nur stets mit uns zu thun: Und weil sie liebet ohne Ziel, so ists, wies jedes haben will.

76. Dieselbe hab ich mir erwählt, sie mich zur Jungfraun-Zahl gezählt: Ihr Lust-Spiel ist mein gröste Freud, die ich genieß in dieser Zeit.

77. Ihr treuer Raht hat mich belehrt, daß ich ihr gantz werd zugekehrt: Es ist mein höchste Lust und Freud zu stehen ihrem Dienst bereit.

78. Wie edel ist der Liebe Zier, sie leuchtet aller Tugend für: Hier trägt sie oft der Jugend Hohn, dort prangt sie in der Ehren-Kron.

79. Hier wird die Tugend oft gebeugt, daß sie gantz stum und stille schweigt: Thut ihr nun jemand Leiden an, sie nimt sich dessen gantz nicht an.

80. Bald dringt sie in das innre ein, allwo versüset alle Pein: Sie dringt durch alle Fünsternuß, biß ihr das Beste zum Genuß.

81. ACh! wie ein grosse Seligkeit wird uns aldorten zubereit: wann

Schwe-

Schwester=Lieb wird seyn gekrönt, die hier oft bis zum Tod verhönt.

82. Die Weisheit ist ein Wunder=Spiel, sie hilfft, wañ Trost ermanglen will: wañ Liebe liebet ohne Lohn, so ist die Weisheit ihre Kron.

83. Komt Schwester=Liebe dann mit an, so sieht man, was dieselbe kan: Sie liebet in der höchsten Noht, giebt sich für Andre in den Tod.

84. O liebe Schwestern all zusam! seht, wie das theure Gottes=Lamm Am Creutz für uns in Liebe glüht, und uns durch Liebe nach sich zieht.

85. So uns fällt schwer der Liebe Bahn, seht doch denselben Schmertzen an: Durch Lieben kam er hoch herab, ließ sich versencken in das Grab.

86. Diß ist, was sich so hoch anpreißt, und uns das Paradieß aufschleußt: Durch Liebe sind wir neugeborn, zur ewgen Jungfrauschafft erkorn

87. O Liebe! die so hoch erhöht, daß sie in Ewigkeit besteht: Drum heißt sie hier Verborgenheit, weil sie umhüllet mit der Zeit.

88. Diß ist der Weisheit Wunder=Spiel, man forsch u. grabe, wie man will: So bleibt es ein verdeckte Sach, weil wenig gehn der Liebe nach.

89. Sie ist ein Zweig der neuen Welt, sie macht uns thun, was GOtt gefällt: U. legt den rechten Braut=Schatz bey, daß jedes Gottes eigen sey

90. Es kan und mag nicht anders seyn, als GOtt zu lieben gantz allein: Blüht Schwester=Liebe aus dem Drang, preisen wir ihn mit Lobgesang.

91. Setz ich das Meine dann mit hin, so kommt mir ein mit viel Gewinn: Daß Schwester=Liebe mich erfreut, in aller Noht und Traurigkeit

92. Wie manche rauhe Zeit ging hin, eh mein in GOtt verliebter Sinn Vest stehen kont in aller Noht, um treu zu bleiben bis in Tod.

93. Ich war verliebt zu lieben nur, und wußt nicht, daß der Weisheit Spur Ging durch so manche rauhe Weg, daß schier geglittē auf dem steg.

94. Wann nicht die liebe Schwestern mein genommen hin den Anstoß=Stein: Der auf mich stieß in harter Zeit, in meinem grosen Hertzen=Leid

95. Drum setz ich fort die Wanderschafft, und bleib in reiner Lieb verhafft Mit allen Schwestern groß und klein auf ewig hin gepaart zu seyn.

96. Will anders was in meinen Sinn, laß ich es fahren so dahin: Daß es mein Hertze nicht berühr, und von der Schwester=Lieb abführ.

Constātia

97. Wann uns die Lieb vom Hiñel schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut: Will anders was darzwischen ein, das muß nur Schwester=Liebe seyn.

98. O Allerliebste Liebes=Zier! du bist das Schönste mir und dir: U. gibst dich selbst und Alles hin, ach schencke mir auch solchē Siñ

99. Die Jungfrauschafft, so Liebe hegt, stellt dar ein Gött liches Geschlecht: Um die gab ich mein Liebstes hin, mit allem was ich hab und bin.

100. O was ein Segen! den man sieht, allwo die reine Liebe blüht: Es kan und mag nichts schöners seyn, wen nur erfreut derselbe Schein.

101. Der Schmertzen, der mich oft umstellt, macht leben, wie es GOtt gefällt: Der lehret, daß man lieben kan, und auch nicht irret auf der Bahn.

102. Will sincken oft der schwache Muth, die Schwester=Lieb macht alles gut: Wañ tunckel wird der Lampen Schein, geußt Schwester=Liebe Oele ein. Sch Zeruja:

103. O wär ich gantz mit dir gepaart, und deiner reinen Tauben=Art: So würd derselben Lieblichkeit hinnehmen meine Alberheit.

104. O Lieb! wann du bist um

um mich her, so bist du mir ein Brust-Gewehr: Beleuchte mich, du schönstes Licht, weil Aug u. Hertz nach dir gericht.

105. Dann diß die rechte Lebens-Bahn, worinnen niemand irren kan: Drum komt ihr Lieben, laßt uns gehn, wo man kan lauter Schönes sehn.

106. Und ob wir schon oft Trauens-voll in diesem Liebes-Spiel, ja wohl! Da kommt kein andre Freude ein, als was in GOtt macht selig seyn.

107. Käm man auch schon in grose Noht, die Liebe liebet bis in Tod: Und scheints auch oft, ich wär dahin, ich bleib im Lieben, wie ich bin.

108. Doch werd ich oft in meinem Leid ohn Liebe hin u. her zerstreut: So bald ich aber Liebe spühr, so bricht ein neues Licht herfür.

109. SO löß dann auf O liebste Lieb! was mich hat oft gemacht so trüb: Schenck ewig dir getreu zu seyn, bis man mich legt ins Grab hinein.

110. Ists, daß ich mich hierinnen üb, so wirds bald klar durch Schwester-Lieb: O liebe Schwestern! geht allzeit dem Kleinstê vor mit Thätigkeit

111. Hat oft der Kinder-Sinn viel Wehn, so laßt nur Schwester-Liebe sehn: Bricht die herfür mit ihrem Schein, wird Wehmuth lauter Zucker-Wein. sch: mellania:

112. Wer sich der Liebe einverleibt, auf ewig ihr getreu verbleibt: Und weichet nicht in Creutz und Noht, der wird vermählt dem keuschen GOtt

113. Brennt Eigen-Lieb oft schwartz u. heiß, die Schwester-Lieb macht alles weiß: Bin ich verirrt, Raht- Hilffe-loß, zeigt Schwester-Liebe ihren Schooß.

114. GOtt hat mich gnädig angesehn, drum werd ich können wohl bestehn: Er ist mein Trost und Unterricht, wann nur hält Liebe das Gewicht.

115. Er ist der rechte Morgenstern, der uns erschienen von dem HErrn: Und uns in Lieb zusammen bracht, um GOtt zu dienen Tag u. Nacht.

116. Drum bin ich auch so inig wohl, Lieb macht mich alles Guten voll: Sie schenckt oft solche Völle ein, so daß auch kan nichts bessers seyn.

117. Sind andre Dinge noch so schön, so müssen sie doch schnell vergehn: Die Liebe aber hat kein Ziel, drum ist sie mir auch nie zu viel.

118. Ich werde ohne End erfreut, weil Schwester-Lieb mein allezeit Gepfleget in so mancher Noht, wann ich verlassen schien von GOtt.

119. So bin ich dann durch Lieb vermählt, daß ich als Jungfrau werd gezählt Zur reinen Kirch, die GOtt anschaut als seine allerreinste Braut.

120. So ist dann Schwester-Lieb mein Looß, weil ich kan ruhn in ihrem Schooß: Oft schlaf ich fast darüber ein, O was könt angenehmers seyn!

121. Drum ist mein Hertz so sehr erfreut, daß ich vergesse alles Leid: Und was mich ehmals hat gekränckt, ist wie ins tiefe Meer versenckt.

122. Dann Liebe ist das schönste Bild, weil sie aus Gottes Hertzen quillt: O wie wird alles Leid versüßt! wo diese Quell unendlich fließt.

123. Wer sich einmal dahin gekehrt, zu sehn, was diese Liebe lehrt: Der wird ein Kind von solcher Art, das sich mit Tauben-Einfalt paart.

124. Ich habe mir diß Theil erwählt, daß ich so werd dem Lamm vermählt: Und was mir sonst hat lieb zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein

125. Drum komt mir auch ein mit Gewinn viel Trost in dem verliebten Sinn: Liebt ich noch ein'gen eitlen Dunst, verliert ich des Geliebten Gunst.

126. Der mich so sehr verliebt gemacht, daß ich die eitle

Welt

Welt verlacht: Und mich durch eine hohe Wahl gebracht zur keuschen Jungfraun-Zahl.

127. Drum bin ich auch so heim gebracht in die verein- te Liebes-Tracht: Wo Schwe- ster-Liebe ohne Lohn dienet dem keuschē Jungfraun-Sohn

128. Drum wall ich hin, und leb vergnügt, weil ich hab Haß und Neid besiegt: Ich folge nun der Tugend Bahn, so Schwester-Liebe lehren kan.

129. Drum ist mein Hertz sehr wohl gemacht, weil ich in dieses Spiel gebracht: Wo Schwester-Liebe stets erfreut in allem Leid und Traurigkeit.

130. Eh mich vergnügt das Liebes-Band, wurd ich gar oft in meinem Stand Durch manche Trübsal hart gesicht, daß oft verdeckt das Gnaden-Licht

131 Nun aber ich mich hingekehrt, zu suchen nur, was Liebe lehrt: Kommt mir nun ein viel Trost und Freud, nach viel-gehabtem Hertzenleid.

132. Drum rühm ich Gottes Wunder-Macht, die mich in dieses Looß gebracht: Zu folgen nach dem reinen Lam̃, das von GOtt aus dem Him̃el kam

133. Es tritt zu uns in unsrer Noht, und geht vorher durch Höll und Tod: Wann Trost und Hoffnung gantz dahin; es richtet auf den blöden Sinn.

134. Die Krafft der Liebe mich verbindt, daß sich gantz keine Klage findt: Ich bin vergnügt, u. liebe so, daß Schwester-Lieb mich mache froh.

135. Weil sie mir alle zugesellt, zu wallen hin zur andren Welt: drum ist der Schluß bey mir gemacht, daß alles andre ich veracht.

136. Ob manche harte rauhe Zeit mir hin will nehmen alle Freud: Daß Schwester-Liebe hart gesicht, so hält sie doch in mir Gewicht.

137. Des freut sich mein verliebter Sinn, weil ich so einverleibet bin In Gottes Kirch

allhier auf Erd, daß ich ein Kind derselben werd.

138. Wann auch viel Schmertzen mich umstellt, so werd ich doch nicht mehr gefällt: Wann oft in grösester Gefahr, stellt sie gar bald ein anders dar.

sch: marta 139. Drum werde ich gar oft erfreut, weil wir als reine Lam̃es-Bräut: Durch Schwester-Liebe schön gemacht, die uns so hat zusammen bracht.

140. O Schwestern! seht das edle Bild, woraus die reine Liebe quillt: Sind eure Hertzen kalt und leer, gebt nur der Schwester-Lieb Gehör.

141. Sie ist das allerhöchste Gut, und hilfft uns kämpffen bis aufs Blut: Sie heisset Gottes Freundlichkeit, ein Trösterin in Traurigkeit.

142. Ich will ihr nun noch mehr getreu zu seyn befleisen mich aufs neu: Weil sie des Höchsten Wunder-Krafft, die alles Leiden von uns rafft.

143. Und wann uns solches eingeschenckt, daß wir mit Bitterkeit getränckt: So mißt sie lauter Süses ein, das muß dann Schwester-Liebe seyn.

144. Drum bin ich froh, daß ich ersehn, in diesem Looß einher zu gehn: dann diß nim̃t hin die Traurigkeit, wann Schwester-Liebe mich erfreut.

sch: 145. So hat die Lieb mich rar auch ersehn, in ihrem Sin̄ einher zu gehn: Und mir dabey noch zugesellt viel Leiden hier auf dieser Welt.

146. Damit ich also rein bewährt, bis alles Ich u. Mein verzehrt: Dann wird die Liebe schencken ein auf bittren süsen Freuden-Wein.

147. Wan̄ man durch Leiden wird betrübt, so wird die Schwester-Lieb geübt: Ist man darinnen recht getreu, so wird sie alle Tage neu.

148. Ist anderswo was schön und fein, muß Schwester-Lieb noch schöner seyn: Sie macht dem Schönsten selber Raum

Raum, weil sie ein Zweig am Lebens-Baum.

149. Die Schwester-Liebe mich erfreut, weil in so vieler Traurigkeit So manchen Tag so manche Jahr wir zugebracht in viel Gefahr.

150. Die Schwester-Liebe hat viel Noht, bald scheint sie wie der kalte Tod: Bald scheint sie, ob sie wär erstickt, bald sie der Schwestern Hertz erquickt.

151. O Schwester-Lieb! du höchstes Gut, du gibst dem Hertzen neuen Muht: Und wer da müd und abgematt, findt bey dir seine Ruhe-Statt.

152. Drum ist mein Aug auf dich gericht, O Schwester-Lieb! dich lass ich nicht: Dann wann ich gantz in dich versetzt, so kan nichts seyn, das mich verletzt.

153. Du bist mein Aufenthalt allein, mein Trost, wann es scheint aus zu seyn: Ich flieh zu dir in meiner Noht, weil du erretten kanst vom Tod

154. Drum geb ich dir mein Leben hin, dann in dir Sterben ist Gewinn: Und wer sich gantz in dir verliert, wird nicht vom andern Tod berührt.

155. DRum sind die Schwestern wehrt geacht, die in der Liebe Schul gebracht: da man sich in der Keuschheit übt, und um die Wett einander liebt.

sofia:

sch 156. O reine Liebe! nim̃ mich ein, ich möchte dir gern ähnlich seyn: Dañ diß ist meine gröste Freud, wañ ich durch reine Lieb erneut.

157. Dann diß ein unverwelcklich Looß, das uns gegeben in den Schooß: Es währet ohne End und Ziel, wär auch des Leidens noch so viel.

158. Sie ist der reinen Gottheit Licht, durch sie wird falsche Lieb zernicht: Ihr Glantz vertreibt die finstre Nacht, die uns oft in viel Leid gebracht.

159. Sie leuchtet uns auf unsrer Bahn, daß wir uns nir-

nirgends stosen an: Ist sie nicht da, so fallen wir, und irren dabey für und für.

160. Die Schwester=Liebe ist ein Gut, gar oft schenckt sie gantz unvermuth Viel Süßes ein in unserm Leid vertreibt des Hertzens Bangigkeit.

161. Gar früh von meiner Jugend an hab ich gesuchet diese Bahn: Wo man im Lieben sich verliert, dabey mit Tugend ausgeziert.

162. Deswegen in demselben Sinn mich ihr zu eigen geben hin: Damit in allem so möcht seyn gantz Jungfräulich und Tauben=rein.

163. Drum wohl, weil ich diß Looß erwählt, wo man nur thut, was GOtt gefällt: Und weichet nimmer aus der Eng, wär auch noch ein so sehr Gedräng.

164. Ob gleich viel Elend und viel Noht oftmal gewesen war mein Brod: Schenckt mir doch nun die Liebe ein, daß kan in allem anders seyn.

165. Wer nicht kan liebē in der Noht, der muß verlassen seyn von GOtt: Drum will im Leiden Liebend seyn, wie mir auch wird geschencket ein.

166. Drum bin ich in mir hoch erfreut, weil Liebe mich hat allezeit Getragen u. geholffen aus, wann oft nicht wußte, wo hinaus.

167. Und wañ der Schmertz war übergroß, ruht ich in des Geliebten Schooß: Nichts anders darf in mich hinein, es muß nur reine Liebe seyn.

168. Die Lieb ist so ausbündig schön, wer stets thut ihrem Fuß nachgehn: Der weiß von keinem Druck noch Drang, weil ihm noch Zeit noch Weile lang.

169. Dabey ist Schwester=Lieb so rein, sie macht uns recht Jungfräulich seyn: Und auch holdselig tugendhafft, das ist der Schwester=Liebe Krafft.

170. Wer damit stetig an=

ge=

gefüllt, wo reine Lieb unendlich quillt: Der wird von GOtt stets angeschaut als seine allerreinste Braut.

171. O reine Lieb! erfüll uns all, die wir zu solcher heilgen Wahl Vor vielen andern ausersehn, daß wir der Liebe Fuß nachgehn.

172. Sie ist das edle Gottes-Bild, weil sie von dessen Hertz ausquillt: Der sich am Creutz zu todt geliebt, diß ist der Trost, wañ wir betrübt.

173. Die wahre Liebe ewig steht, wann alles andre schnell vergeht: Sie weichet nicht in unsrer Noht, bis wir verneuet sind in GOtt.

174. O Liebe! du hast mich besiegt, darzu mein Hertz in GOtt vergnügt: Ich weiß von keiner andern Pein, als ewig dir getreu zu seyn.

175. O Schwester-Lieb! halt fest an GOtt, weil Liebe stärcker als der Tod: Ein Flamme, die ein ewigs Feur. O wie ist Schwester-Lieb so theur!

176. Viel Wasser wägen sie nicht ab, noch daß sie brächten sie ins Grab: Fließt gleich ein Strom über sie her, sie brennet nur noch hefftiger.

177. Ob Noht u. Tod sie schon umstellt, nichts ist, wo sie wird dran gefällt: Sie ist ein Fähnlein, das stets siegt, wo alles sonst darnieder liegt.

178. Wird unser Schifflein oft bedeckt mit Meeres-Wellen, sie nichts schreckt: Sie ist in allem oben an, drum sie auch nichts besiegen kan.

179. Sie ist das allerhöchste Gut, wañ sincken wolt der schwache Muht: So schenckt sie Krafft und Leben ein, so daß auch nichts kan besser seyn.

180. Diß ist die Spur, wo Schwester-Lieb macht licht, was tunckel schwartz und trüb: Wer diß nicht hat, ist Gottes Feind, hätt er sich auch zu todt geweint.

181. Doch, wer die reine Liebe keñt, acht nicht, wie heiß das Feuer brennt: So nur die Schla-

Schlacken nim̃t dahin, u. reinigt den verliebten Sinn.

sch: neikmi: 182. Und weil die treue Liebes-Hand mich hat gebracht in dieses Band: So lieb ich, wies erträglich ist, wie man mir auch sonst oft einmißt.

183. Die Schwester-Lieb ist freylich schön, wer nur recht drin einher thut gehn: Der kan auch in der grösten Pein dennoch von Hertzen selig seyn.

184. WEr Liebe pflegt auf seiner Bahn wann ihm was wird zu Leid gethan: Dem muß es glücken über Nacht, daß er zum rechten Ziel gebracht.

185. O liebe Schwestern! was ein Gut, wann uns im Leiden wächst der Muht: Es gibt uns täglich neue Krafft, auf unser rauhē Wanderschaft.

186. Daß wir einander bleiben treu, und Keins des andern Schmertzen scheu: Vielmehr in einem reinen Sinn, sich eins vors andre gebe hin.

187. Es ist bey mir so ausgemacht, daß ich hier alle Freud versagt: Und was mein Trost dafür zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein.

188. O was ein Glück u. groses Heil ist worden mir dadurch zu Theil: Daß ich in Christi Kirch gebracht, wo man ihm dienet Tag u. Nacht.

189. Drum hab auch gegeben hin, das liebst in dem verliebten Sinn: Daß ich recht einverleibet werd, und allen Schwestern lieb und werth.

190. Wie GOtt-erfreulich ist der Gang, bey viel und manchem harten Drang: Und wann der Dorn-Stich bringt viel Wehn, thut Schwester-Lieb zur Seiten stehn.

191. O liebe Schwestern! wie so froh bin ich, daß wir sind worden so: Daß nichts kan heilen unsre Pein, es muß nur Schwester-Liebe seyn.

sch 192. Dañ Schwester-Liebe so bestellt, daß sie im Leiden nicht zerfällt: Ists trüb und dun-

Flavia:

dunckel um sie her, so weicht sie noch viel weniger.

193. Dann sie liebt allezeit nur so, daß sie kan seyn im Leiden froh: Wenn sich der Glantz der Schönheit zeigt, so wird sie klein u. sehr gebeugt.

194. Dañ oft der schwartze Trauer-Flor gezogen an dem Jungfraun-Chor: Hier ist Gedult der Wanderstab, u. auch des Höchsten Wundergab

195. Wann wir in der betrübten Zeit durch Engel-Chöre wie verneut: So siehet man mit Wunder an, was Liebe in dem Leiden kan.

196. Das ist ihr Schmuck und Jungfraun-Zier, wann sie im Leiden bricht herfür: Wer lieben wolte ohne Pein, kan nicht zum Him̃el gehen ein

197. O wahre Liebe! brich herfür, und zeige uns die offne Thür: Zu gehen freudig aus und ein, daß nichts verdunckle unsern Schein.

198. Da, wo man mir vom Lieben sagt, und doch das Leben nicht hinwagt: So ist es nur ein leer Gedicht; ob man gleich noch so schöne spricht.

199. WEr in der wahren Liebe lebt, u. nie dem Guten widerstrebt: Den kan sie machen rein und klein, wär auch sein Hertz ein Felsen-Stein.

200. Wo wahre Liebe das Gewicht, da ist ein solches scharff Gericht: Sie läutert auch den reinsten Siñ, der sich GOtt wolt ergeben hin.

201. Damit er von Unlauterkeit von Eigen-Liebe gantz befreyt: Dann was noch nicht ist Engel-rein, kan nicht ins Heil'ge gehen ein.

202. Diß ist der lautern Liebe Spur, wo man der Göttlichen Natur Theilhafftig wird ohn eitlen Ruhm, und geht ins innre Heiligthum.

203. Allwo man erst recht Liebe pflegt, als wie ein Priesterlich Geschlecht: Wer dieses Amt einmal vertritt, der ist vom Göttlichem Geblüt.

204. Und wär die Liebe nicht so schön, was solte uns so machen gehn Die rauhe Bahn in dieser Zeit, in so viel Müh und Hertzenleid.

205. Wo Liebe stets den Scepter führt, ist alle Thorheit wie verirrt: Sie ist der klugen Lampen Licht, wo es niemal an Oel gebricht.

206. Die Schwester-Liebe ist gar schön, sie macht uns Gottes Fuß nachgehn: Führt sie schon oft in Creutz u. Noht, sie kan erlösen von dem Tod.

207. Die Schwester-Lieb kan leiden viel, sie hat kein ander End noch Ziel: Scheint oftmal alles Grade krum̃, sie ist als wär sie taub und stumm.

208. Es ist gar lieblich an zu sehn, allein der reinen Lieb nachgehn: Sie bringet uns zuletzt dahin, daß nichts bethöret unsern Sinn.

209. Die Liebe, so bey Schwestern blüht, steht höher, als was man sonst sieht: weil sie hat Unverweßlichkeit, lößt auf das Bild der Sterblichkeit.

210. Im Lieben wird sonst nichts gesehn, als was kan rein vor GOtt bestehn: Sie löset allen Fluch und Bann, seht doch, was wahre Liebe kan.

211. Die reine Liebe fließet ein daselbst, wo Hertz und Siñen rein: Ihr Wesen selbst in GOtt besteht, dieweil sie nimmermehr vergeht.

212. Wie kan ein Hertz so stille seyn, das gantz mit Lieb genommen ein: Nichts wird gehört, nichts wird gesehn als nur was kan vor GOtt bestehn.

213. Drum hab ich auch diß Eins erwählt, für allem, was auf dieser Welt: Die Liebe herrscht durch alles hin, was scheint Verlust, ist ihr Gewiñ.

214. Wo Liebe selbsten bricht die Bahn, beym Fehlen man nicht irren kan: Und wärs ein Fall, wo alles bricht, durch Lieben wird man aufgericht.

215. Darum, ihr lieben Schwe-

Schwestern mein, wir wollen stets Liebfertig seyn: Dann Liebe isset Lebens-Brod, und hilfft zuletzt aus aller Noht.

216. Kein Leiden ist, das sie beschwert, weil solches nur die Liebe nährt: Und kommt auf sie ein harter Stoß, sie ruht der Weißheit in dem Schooß.

217. DJe reine Liebe nicht einfließt, wo Jchheit oder Zweyheit ist: Wer seiner selbst nicht kom̃en ab, der ist der Liebe Todẽ-Grab

218. Die Jungfrauschafft so GOtt erwählt, glänzt da, wo man sich selbst entfällt: Drum will ich sagen ab, was mein, so kan ich recht Jungfräulich seyn.

219. Die reine Liebe sieht so hoch, sie zieht nicht mit am fremden Joch: Wer gern wolt ruhn in ihrem Schooß, der muß sein selbst erst werdẽ loß.

220. Kein gröser Glück, kein gröser Heil könt werden mir allhier zu Theil: Als in dem treuen Schwester-Band einander seyn so nah verwandt.

221. Jst dann auch wohl ein besser Gut, als wo die Lieb stets brennen thut Der Schwestern, die im reinen Siñ sich Jungfräulich ergeben hin.

222. Zu leben in der Liebe so, daß sie sonst nichts kan machen froh: Als nur dieselbe Liebes-Frucht, die man in reinen Hertzen sucht.

223. Sie schrecket oft in vielem Leid, wann Schwester-Lieb im harten Streit: Viel bittre Süsigkeiten ein, so werden wir recht kindlich-klein.

224. Drum ist uns auch so wohl geschehn, weil wir die Wege können gehn: Wo man erwirbt zum Ehgemahl den, so erwürgt am Creutzes-Pfal.

225. Die Jungfrauschafft war mit gemeynt, üm welche wir so lang geweint: Doch blieb bey so viel Schmach u. Hohn die Schwester-Liebe unsre Kron

226. NUn hat der schöne Perlẽ-Krantz gezeiget sich im Lichtes-Glantz:

 Wo-

Sch: Fizmin

Womit die Jungfrauschafft gekrönt, wann sie ist lang genug verhöhnt.

227. Und kommen zu der Aehnlichkeit, daß wir erbaut in JEsu Seit: Und heissen die geliebte Wahl der Tauben- u. Jungfrauen-Zahl.

228. Drum wird uns auch der Gang oft leicht, wann sich nur Schwester-Liebe zeigt: weil sie die Frucht vom Himel her, und auch der Jungfraun-Schmuck und Ehr.

229. Und weil wir in das Looß gebracht, daß jedes nur darauf bedacht: Wie es dem Andern sey zur Freud u. Trost in der betrübten Zeit.

230. Dann könt auch wol was bessers seyn, als wann in so viel bittrer Pein Der Liebe Balsam stetig fließt, der alle Bitterkeit versüßt.

231. O Schwestern! was ein hoher Preiß, wo Schwester-Liebe brennt so heiß: Daß ihre Brunst uns mach so rein, daß jedes kan jungfräulich seyn

232. Und leget bey den schönen Krantz, der Weisheit Schmuck im Lichtes-Glantz: O Wunder! weil wir hier so klein, und sollen dort so schöne seyn.

233. Es ist ein unverweßlich Gut, das uns erhält die Liebes-Glut: Und scheinen wir oft dumm und thor, gar bald bricht Schwester-Lieb hervor

134. Bekräntzet unsre Simpelheit; vergessen wir die Traurigkeit: Da sehen wir, wie Wunder-schön die Schwester-Liebe uns macht gehn.

235. Mit groser Freude unsern Gang, vergessen unsern Trauer-Klang: So wird bereitet in viel Leid der Jungfraun-Schmuck zur Hochzeit-Freud.

236. Wolt sich schon sonst was preisen an, uns zu ermüden auf der Bahn: Es kan nicht seyn, weil unser Wohl ist, was uns dorten werden soll.

237. Drum freuen wir uns in dem Gang: ob gleich

oft

oft Trauren für Gesang: Und heise Thränen fliesen hin, es ist der gröseste Gewinn.

238. Daß man nicht weicht, wañ auch wird trüb der Himmel und die Schwester-Lieb: Dann in der Prob fällt nur dahin, was nicht nach lauterm Gottes-Sinn.

239. Wer nicht kan leiden, geht vorbey, was Schwester-Lieb ihr Adel sey: Dann sie im Duncklen oft erscheint, wañ wir uns fast zu todt geweint.

240. Sie bringet neue Schönheit an, so sieht man, was die Liebe kan: Sie macht das Alte wieder neu, so sieht man, was ihr Adel sey.

241. Dann sie ist allzeit sölcher Art, daß sie sich mit der Keuschheit paart: Bis sie in dem verliebten Sinn gibt endlich Alles gar dahin.

242. Nichts ist, das sie sich vorbehält, wärs auch das liebst auf dieser Welt: Dann sie hat alle Ding versagt, wärs auch der höchsten Tugend Pracht.

243. DAnn alles, was die Augen sehn, ist nichtig, kan gar bald vergehn: Der Tod nimmt alle Schönheit hin, so oft bethört den albern Sinn.

244. Wer aber keusche Liebe sucht, und sich errettet durch die Flucht: Der findet die erhabne Bahn, wo auch kein Thor drauf irren kan.

245. Und wandelt dañ sehr freudig fort, hört und versteht kein eintzigs Wort: Das ihm sonst wolte reden drein, er achtets nicht, läßts nur so seyn.

246. Bis daß nach viel gehabter Müh sein Tagwerck ist vollendet hie: Und nach des Lebens Nichtigkeit versetzt zur stillen Ewigkeit.

247. Da wird mit Himmels-Lust gespeißt der keusch und reine Liebes-Geist: Das viel Gedräng ist ab und loß, man ruht der Weisheit in dem Schooß.

248. Diß ist das End von dieser Bahn, seht Schwestern! was

was die Liebe kan: Wer hier nur ihrem Fuß nachgeht, der wird alldort von GOtt erhöht.

249. Die Treu erwirbt Standhafftigkeit, wodurch bestiegen Welt und Zeit: Wer darin feig und nicht behertzt, hat bald der Weisheit Kron verschertzt.

250. Dann in derselben Lager-Stätt ist alles sauber rein und nett: Drum wird nichts da genommen ein, es muß nur gantz Jungfräulich seyn.

251. O Liebe! wie bist du so schön, wer solte dir nicht gern nachgehn? Dein Lohn ist selbsten, was du bist, nichts ist, es wird durch dich versüßt.

252. Drum heißts: lieb nur ohn Maaß und Ziel, die Schwestern liebt man nie zu viel: Weil sie sich alle diß erwählt, zu seyn der keuschen Lieb vermählt.

253. Drum kan es ihnen fehlen nicht, kommt schon ihr Thun oft ins Gericht: Daß sie auch so gering gemacht, wie Staub auf Erden nichts geacht

254. So machet solches doch nicht bang; ob Zeit und Weile öfters lang: So wird man doch nicht abgeneigt, noch daß man sich der Lieb entzeucht.

255. Er macht die Schwester-Lieb nur neu, von aller Ich- u. Meinheit frey: So wird man recht wie Gold bewährt, wann alle Schlacken sind verzehrt.

256. Doch ist die währte Schwesterschafft, nebst Lieb u. Leid mit GOtt verhafft: Der wird nach vieler Traurigkeit sie kleidē in Schnee-weiser Seid

257. DAnn wird man ihre Schönheit sehn, wañ Erd und Himmel schnell vergehn: Wañ alles durch einander schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut.

258. Sie selbsten bleibet unbewegt: ob sie schon alles hebt und trägt: Aldort in jener Ewigkeit sieht man erst ihre

ihre Lauterkeit.

259. Wann sie in königlichem Pracht erscheint in ihrer Wunder-Macht: Der Sonnē-Glantz ist Tunckelheit vor ihrer grosen Herrlichkeit.

260. Dann werden in Erstaunen stehn, das grose Wunder anzusehn: Die, so ihr Thun alhier veracht, und ihr Geschlecht verhöhnt, verlacht.

261. Dann wird sie königlich regiern, nach allem Wunsch den Scepter führn: So wie es GOtt beschlossen hat von Ewigkeit in seinem Raht.

262. Weil Liebe ist sein eigen Bild, der hohen Gottheit Kron und Schild: So viel sich ihre Frucht vermehrt, wird Gottes Namen hochgeehrt.

263. Auch ist sonst nichts, das mich erfreut, als Liebe, so das Hertz erneut: Dieselbe bleibt mein Eigenthum, und will ihr geben steten Ruhm.

264. Und auch dem auserwählten Lam̄, das bloß aus Lieb vom Himmel kam: Und hat uns an die Lieb gebracht, da es für uns am Creutz geschlacht.

265. Dieselbe Liebe ist die Flamm, die uns geschmeltzet so zusam̄: Daß der verliebte Sinn uns speißt, und jedes Nam Jungfräulich heißt.

266. Diß ist die Kraft von diesem Lied, dieweil ein jedes sich bemüht: In diesem Spiel so schön zu seyn wie ein einfältigs Täubelein.

267. So kan die höchste Wunder-Kraft bethauen uns mit ihrem Saft: So sind wir königlich geziert, daß eins des andern Hertze rührt.

268. Weil sie der Lampen Oel und Schein, drum muß ihr Glantz ohn End erfreun: Gehts anders her, so lieben wir, so bleibt sie unsre Kron u. Zier.

269. O schöner Schmuck! O edler Zweig! so grünet aus dem Liebereich: Die Liebe wird uns all erhöhn, um rein vor Gottes Thron zu stehn.

D

270. O Schwestern! last uns dencken dran, daß wir getreu auf dieser Bahn: Sind wir gleich wol gering und klein, aldort wird alles anders seyn.

271. Der Liebe Brunnen, wie man sieht, hat ausgeboren dieses Lied: Der Wunsch vom Schluß nur dieser sey, daß alle bleiben ewig treu.

272. Die Schwester-Liebe hat die Art, daß sie die Jungfrauschaft bewahrt: Sie waschet alles rein und weiß zu gehen ein ins Paradeis.

Schluß-Lied.

Wann die vereinte Harmonie die Geister hält in eins zusammen,
So wird die viel gehabte Müh verzehrt, wie Stopplen in den Flammen.
Weg Eigenheit! wir sind nun Eins in Gottes Liebe worden,
Du wirst verbannt, und kanst nicht stehn in dem so hohen Orden.

2.

Die Einigkeit hat GOtt zum Grund, und bringet ein, was war verloren:
Diß ist die Frucht vom neuen Bund, weil sie aus Gottes Geist geboren.
Wer die nicht hat, wird ausgekehrt von denen reinen Chören:
Die Kett zerbricht, wann Eigenheit nur läst die Stimme hören.

3.

Ist etwas noch, das an sich hält, und läst sein Guts nicht mit einfliesen,
Verschertzt sein Glück in jener Welt, und muß gar ängstlich dafür büsen.
Wer sich verläst, heist wolgeborn, und ist schnell angeländet,
Wo aller Jammer gantz dahin und auf einmal verschwindet.

4.

Drum wollen wir in diesem Band der Lieb fein fest zusammen halten,
Wo dieses Feuer anzebrandt, muß eigne Lieb als wie erkalten.
Es ist Gefahr, wo mans versieht, und fällt aus denen Schrancken:
Wer gehet aus der Harmonie, muß hin und wieder wancken.

5.

Wir wollen dann den hohen Preiß vereinter Liebe fest bewahren,
Weil diß die allerschönste Weiß der Lieder in den Jungfraun-Schaaren:
Was nicht so klingt, ist abgethan bey denen reinen Chören,
Die Eintracht läßt zu jeder Zeit die schönsten Weisen hören.

6.

Drum lernen wir auch vielerley der Stim- und Thonen, daß sie klingen,
So können wir, wies sonst auch sey, die allerschönsten Lieder singen.
O Salomo! hohl aus der reinen Schaar die reine Taube,
Daß unsre Jungfrauschafft und Kron ja ewig niemand raube.

ENDE.

Nachgesammleter Anhang.

1.

Die Rosen des Himlischen Paradieses wachsen mitten unter den Dornen in dem Creutzes-Garten der Christlichen Kirchen auf Erden zum Wunder den Himmlischen Chören und angenehmen Geruch in Gottes innerm Heiligthum.

DEs Höchsten Wunder-Kraft aufs neu wird siegehaft, und läst sich spüren: Zeigt an die neue Mähr, daß das erwählte Heer soll tryumphiren.

2. Der Fridens-Bott geht aus, und achtet keinen Strauß, voll Geistes-Triebe: Daß man sich macht bereit zur frohen Hochzeit-Freud, in reiner Liebe.

3. Das gantze Zions-Heer gibt diesem Ruf Gehör, mit grosen Freuden: sie sind darauf bedacht, des Höchsten Wunder-Macht weit aus zu breiten.

4. Jetzt ist die rechte Zeit, daß man sich mach bereit in diesen Tagen: Was vor verborgen war, so manche Zeit und Jahr, läßt GOtt ansagen.

5. Die Helden gehen aus, und die in Gottes Haus als treue Knechte: Sind noch nicht worden müd zu predgen Heil und Fried Gottes Geschlechte.

6. Das neue Zions-Heer aus GOtt vom Himel her, zeigt eine Blüthe. Der Fridens-Bott macht Bahn im Weg nach Canaan, und wird nicht müde.

7. Drum freuet sich mein Hertz, und achte nicht den Schmertz, dẽ ich muß leidẽ: Weil wordẽ mir bekañt der Weg zum Vatterland, der güldnen Zeitẽ.

8. Ihr Lieben, seyd getreu, weil GOtt zuruft aufs neu; drum lasset sehen, wie seine Segens-Kraft täglich macht siegehaft in allen Wehen.

9. Nun ist die Zeit geborn, wo funden, was verlorn, das Glück getroffen. Das Heil tuht nun aufgehn, was lang kein Aug gesehn, komt eingeloffen.

10. Jerusalem die Stadt, so güldne Tohre hat, zeigt ihre Schöne; Die Wächter rufen aus: geht ein in Gottes Haus mit Lobgetöhne.

11. Kraft, Ehr und Herrlichkeit sey unserm GOtt bereit, wann seine Frommen von allen Orten her der Erden, und dem Meer zu Hauffen komen.

12. Wir sehen ja voran auf unsrer Glaubens-Bahn, was GOtt thut schencke: Was wird erst seyn bereit, wañ man wird alles Leid nicht mehr gedencken.

13. Tryumph, Victoria, des HErren Tag ist nah, man höret Weisen: Wie das erwählte Heer des Schöpffers Macht und Ehr thut herrlich preisen.

2.

DJe Zeit rückt nun mit Macht herbey, da Ephrata wird werdē frey vom Dienst der Eitelkeitē: Das Friedens-Haus ist schon erbaut, wo GOtt sich selbst mit Mensch vertraut in diesen letzten Zeiten. Da singet man das neue Lied, und preiset Gottes Wunder-Güt.

2. Da gehet Gottes Volck hinein, empfängt den Kelch mit süsem Wein, und Brod aus JEsu Händē: Da stehn die Jünger all bereit, umworffen mit dem weissen Kleid, begürt an ihren Länden. Sie heben Hertz und Händ empor, und öffnen Gottes Hertz und Ohr.

3. Kommt doch herzu in aller Eil, und gebet acht aufs rothe Seil, wo kein Blut wird vergossen: Die Feinde müssen da hinauß, dann GOtt behütet dieses Hauß, und wachet unverdrossen. Hier ist die Liebe das Panier, da man Jhm dienet für und für.

4. Der schmale Weg nach Canaan, da auch kein Kind mehr irren kan, wird nun aufs neu bettretē: Weil die Gesalbten vorher gehn, und vor das Volck mit vielem Flehn u. Seufzen zu GOtt bätē. So fliest das reine Salbungs-Oel von ihnen her auf Leib und Seel.

5.

5. Ein neues Wunder nun erschallt, das gehet durch den gantzē Wald, daß auch die Thier zahm werden: Wo weder Hütt noch Hauß zu sehen, da sieht man Gottes Diener stehn in heiligen Gebärden. Nun kommt das endlich an das Licht, wovon der Geist so vieles spricht.

6. Halleluja ich stimm mit zu, wo diese sind in stoltzer Ruh, will ich mein Pfund beylegen: Bey dieser heiligen Gemein soll auch mein Hütt u. Wohnung seyn, so erb ich mit den Segen. So werd ich jünger alle Jahr, und bin beschürmet vor Gefahr.

7. Hier findt man Ruh ins HErren Saal, wo die Jungfrauen allzumal sich schmücken und bereiten. Hier mangelt weder Oel noch Wein, die Liebe schencket reichlich ein so viele Kostbarkeiten. O lang gewünschte frohe Zeit! des Lam̃es Hochzeit wird bereit.

8. Ihr Brüd'r u. Schwestern groß und klein, die ihr im Hertzen keusch und rein, last euer Lob-Lied hören: Bin ich schon schwach, und kan nicht gehn, so darf ich doch die Freude sehn, und helf das Lob vermehrē. Die Engel freuē sich schon lang auf euren schönen Lobgesang.

9. Ich kan vergessen alles Leyd, mein Hertze wallt vor lauter Freud von Dancken und von Loben: Dann die Verheissung ist geschehn, die Frommen werden bald eingehn, nach viel gehabten Proben. Ich will mein Leben geben hin vor GOtt, das bleibet mein Gewiñ.

10. Ich heb mein Haupt mit Freudē auf, weil ich erlangt die Geistes-Tauff, und werd auch neu geboren: ich trag das Creutz schon lange Zeit, und bin zum Gottes-dienst bereit, ich werd nicht gehn verlohren. Triumph, Triumph Victoria und ewiges Halleluja.

3.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, und Lustspiel meiner Seelen: Was deine Huld

Huld für Wunder thut, will ich mit Freud erzehlen.

2. Bin ich schon nur ein glimmend Tacht, und sehr gering auf Erden: Dort wird der Heilgen Nidertracht in GOtt erhöhet werden.

3. Drum reise ich im Segen hin in meinem Trauer-stande: Dort blüht mein Heil mit viel Gewinn in dem verheisnen Lande.

4. Alwo das Hoffen kommen ein der Lieb-Erwählten Frommen: Wo alzumal zu sehen seyn, die aus viel Trübsal komen.

5. Weil sich geendet alles Leid, und Elend hier auf Erden: Wird es in jener Freuden-Zeit um so viel besser werden.

6. Drum ist mein Hertz durch Gottes Güt und Liebe hoch erhaben: Weil er im Hertzen und Gemüth mich thut unendlich laben.

7. Des Bundes Blut, so theur und wehrt, hat meiner Sünde Schaden geheilt, erkauft mich von der Erd, aus unverdienten Gnaden.

8. Und mir erworben einē Ort in Gottes Haus zu Ehren: Wo Gottes Kinder fort und fort ewig sein Lob vermehren.

9. Was grose Freud und Seligkeit wird alsdann erst aufwachen: Waū alle Froūen seyn befreyt vons Todes Grim̄ und Rachen.

10. Kom̄t ihr verlobten in dem Bund, die mit mir auf dem Wege: Seyd GOtt getreu mit Hertz und Mund, und werdet nimmer träge.

11. Weil Gottes Lieb unendlich groß die JEsus thät vortragen: Da er verließ seins Vaters Schooß u. ließ ans Creutz sich schlagen.

12. Aus lauter Lieb und Gütigkeit umsonst dahin gegeben: Ins Todes Grimm und Bitterkeit, sein unschuldiges Leben.

13. Drum wollen wir stets dencken dran, was wird aldorten werden: Nach der gebrochnen

nen Creutzes-Bahn, und Leiden hier auf Erden.

14. Dann was ein jeder säet aus in diesem kurtzen Leben: So bringt er eine Frucht nach Haus; der Lohn wird ihm gegeben.

15. O Wol demnach! wer seine Saat im Segen thut ausbreiten: Den wird die unverdiente Gnad mit grosem Heil ankleiden.

16. Zu Gottes Ehr und Herrlichkeit, da man mit schönē Weisen Ihn in die Läng der Ewigkeit wird unaufhörlich preisen.

17. Dann wird die Freud und hohe Würd recht klar gesehē werden: Die nie ein menschlich Hertz berührt alhier auf dieser Erden.

18. Was Wunder? wann am Reihen gehn die Jungfrauen sehr schöne: Und auf dem Berge Zion stehn, mit vielem Lobgethöne.

19. O Was vor eine grose Schaar! die Sieges-Palmen tragen: Die kommen aus so viel Gefahr, und heissen Trübsals-Tagen.

20. Was grose Freud wird da gesehn an denen Lamms-Jungfrauen: Die nimmer aus dem Tempel gehn, ohn Ende GOtt anschauen.

21. Ach ja! es ist die Herrlichkeit, Die nimmer thut aufhören: Weil sie in alle Ewigkeit wird ohne Ende währen.

4.

Das geliebte Zion wird in Gottes Hertze getragen; dennoch muß der sinnliche Theil mit JEsu an dem Creutze hangen, darum sind Glaube, Liebe, Demuth und Gedult die Perlen in der Krone des Königs Tochter, die innwendig gantz herrlich und mit güldenen Stücken gekleidet mit Freude und Wonne in des Königs Pallast geführt wird Ps: 45, 14.

ES geht mir tief zu Hertzen, wann nur daran gedenck, wie viele bittre Schmertzen mir täglich eingeschenckt: Ach! mögt ich doch bald sehen das Heil von oben her, sonst muß von Leid vergehen in diesem Jammer-Meer.

2. Wie viel und manche Wehen und bittres Hertzenleid

loft

oft über mich ergehen in der betrübten Zeit. Ach! wie hält sich verborgen das lang erblickte Heil, daß so viel schwere Sorgen worden zu meinem Theil.

3. Ach! wem sol ich es klagen? wer weiß von dieser Noht? doch wil den Jammer tragen, solts währẽ biß in Tod. Villeicht hat GOtt ersehen nach seinem weisen Raht, wie mir hier sol geschehen auf seinem Lebens-Pfad.

4. Drum mich so hart getroffen die kümmerliche Zeit, daß fast dahin das Hoffē von Gottes Gütigkeit. Ach! wie sol ich erheben den matt-u. blöden Sinn, mein kūmerliches Leben nimmt alle Kraft dahin.

5. Ist dann umsonst geloffen so manche Zeit u. Jahr? sol dann mein langes Hoffen selbst seyn verloren gar? Doch wil, weil ich sehr müde, warten im Demuts-Sinn, biß das mir Gottes Güte nimmt meinen Kummer hin.

6. Ich kan es doch nicht sagen, wie seine grose Treu in meinem vilen Zagen mir hat gestanden bey: Wär dieses nicht geschehen in der betrübten Zeit, hätt müssen ich vergehen von vielem Weh und Leid.

7. O! wie ist Gottes Güte so süse in der Eng, wenn man von Seuffzen müde bey so viel Noht-Gedräng: Weil oft die schwere Lästen drucken den blöden Sinn in seinem vilem Brasten, daß aller Muht fällt hin.

8. Wer hätte sollen meynen in seiner Jugend-Zeit, daß so ein langes Weinen und vieles Hertzenleid noch wäre durch zu gehen in dem so treuen Siñ, biß alle bittre Wehen nehmen das Alte hin.

9. Doch ist es nun getroffē, nach vielem Hertzenleid erwirbt das lange Hoffen die wahre Seeligkeit. Bald werd ich Garben binden auf meinem Trähnen-Feld, dann wird mein Glück sich finden in jener neuen Welt.

10. Drum wil den Jam̃er tragen, der mir ist aufgelegt, bald werd von Güte sagen, und wie uns GOtt oft trägt. Nach den betrübten Zeiten geht man zur Ruhe ein, alwo die viele Leiden ewig vergessen seyn.

5.

Das Hertze, welches in heiliger Schmeltze, und gedultiger Ausharrung des reinen Himlischen Braut-schmuckes theilhaftig worden, kan prangen in ewigem Krantze, zu Ehren des keuschen Lamms, und allein holdseligsten Bräutigams.

O der unversehnen Drangē! über die, (nebst vielem Leid) alle Wetter sind ergangē; O! der sehr betrübten Zeit: Auch das Schifflein war bedecket gantz mit Wellen rund umher, weil sich Gottes Gunst verstecket in dem Boden-losen Meer.

2. Ach! wo hab ich es versehen, dacht ich oft in meinem Sinn; sollen dann die viele Wehen nehmen mich letzt gar dahin? Hab ich nicht von gantzem Hertzen stets gesucht das höchste Gut? nunmehr wil der stete Schmertzen schwächen Kraft und Helden-Muth.

3. Wurd ich nicht in meiner Blüthe, in der zarten Jugend schon öfters von viel Seufftzen müde, weil ich truge meinen Hohn. Kum̃er-volles Hertzens-Quälen war zu jeder Zeit mein Brod, viel Betrübnus meiner Seelen must ich klagen meinem GOtt.

4. Ach! wo ist dann seine Güte, die mich sonst so väterlich hat in meiner Jugend-Blüte oft gelabt so süssiglich? Weil mir scheint in so viel Wehen, als ob ich verstossen wär, und von Elend müst vergehen in dem tiefen Jammer-Meer.

5. Doch, das Füncklein, so mir blieben, heist Gedult in vielem Leid, und weil die ins Hertz geschrieben, werd ich dañ und nun erfreut: Dieses ist mein Trauer-Speise, dieses macht mich dorthin sehn, wo mein dürr-und magres Reiße wird in voller Blüte stehn.

6. Bin ich dann damit be-

rathen

rathen, wird die Hoffnung bringen ein, wo ich aller Sorg entladen, und so vieler Liebes Pein: Wird es endlich noch gelingen, daß nach so viel Weh und Leid werde dort Lob-Lieder singen in der sel'gen Ewigkeit.

7. Drum sey still, O liebe Seele! hab Gedult und leide dich, du entgehst der Trauer-Höhle, und das Wetter leget sich: Jch seh schon im Blick erscheinen, nach der langen schwartzen Nacht, wo zu End das lange Weinen, und man zu dem Ziel gebracht.

8. O! wie werd ich endlich loben, nach so vielem Weh und Leid, GOtt nach so viel Wunder-Proben, in der frohẽ Ewigkeit. Jetzund will ich leiden, tragen, wärs auch schon die gröste Pein, bin ich schon noch hart geschlagen, dort wird alles anders seyn.

6.

Das Wunder-Spiel der ewigen Weisheit wird nur mit reinen Geistes-Augen erblicket: dann das verliebte Aechzen der in JEsum keusch-verliebten in Stein-Ritzen sitzenden einsamen Turtel-Tauben wird nach einem kleinen Ungewitter angenehm in dem heiligen Andencken Gottes u. seiner Liebe.

DU wehrte Entspriesung aus Göttlicher Lieb! wie süß sind doch deine geheiligte Trieb: Denn wer sie geniesset, muß werden versüsset, was finster u. bitter u. schwartze u. trüb.

2. O JEsu, mein Leben und einige Zier! ach, laß dir gefallen zu wohnen bey mir! Kan ich dich nicht haben, sind andere Gaben verloren, und wärs auch die schöneste Zier.

3. Vertreibe, O JEsu! im innersten Grund die Seuche, so öffters mich tödlich verwundt: So kan ich eindringen, und endlich erringen, durch deine Genade den ewigẽ Bund.

4. Ach! laß mich stets wohnen in deinem Gezelt, weil ich mir dasselbe vors beste erwählt. Viel heiliges Küssen man da thut geniesen, weil Geiste und Hertze mit JEsu vermählt.

5. O JEsu Jehova! du liebliche Wonn; komm, leuchte doch in mir, du Göttliche Soñ! Und thu mich bemahlẽ mit deinen Licht-Stralen, so trag ich

das

das Liebste, das Beste davon.

6. Mein Holder, mein Liebster und einige Lust, laß mir doch nichts anders mehr werden bewust, Als dich nur alleine zu lieben gantz reine: Ach! laß mich stets trincken an deiner Lieb-Brust.

7. Dich Loben und Lieben ist herrlich nnd schön, und also nur deinen Fuß-Tritten nachgehn: Läst nimmermehr wancken in heiligen Schrancken, wann Himmel und Erden auch solten vergehn.

8. Wie herrlich und lieblich wird schallen der Klang, wenn Jungfern dort singen den neuen Gesang: Von Menschen erkaufet, im Blute getauffet; treu bleiben auf Erden im bittersten Drang.

9. Dann werden sie Chöre um Chöre da stehn, und also mit Freuden dem Lamme nachgehn: Mit schönesten Weisen, unendlich zu preisen den, so hat geheilet die Schmertzen und Wehn.

10. Kommt alle ihr Frommen! frolocket zugleich, daß keines mehr werde noch matte noch weich: Im Dancken und Loben, in Leiden und Proben; dieweil wir erblicket das Göttliche Reich.

7.

Das sanffte Oel unsers Ober-Hohen-Priesters Christi JEsu fliesset reichlich von seinem gesegneten Haupt bis an den Saum seines Kleids, als da ist sein heiliger Leib und Glieder seiner Kirchen: So werden unsere Gebäter angenehm vor dem reinen Angesichte Gottes, und unserer wird im Segen gedacht in seinem innern Heiligthum.

ACH wie viel und schwere Gänge! ach wie viele Noht-Gedränge! eh man kommt zum rechten Ziel. O was viel u. schwere Sachen stosen zu! wer tuht verlachen dieser Welt ihr eitles Spiel. Doch will ich aufs neue dem Besten nachjagen, nicht achten, was andre auch dencken und sagen.

BIn ich gleich zur Seit gefallen, und geirrt in meinem Wallen auf der schmalen Lebens-Bahn. Was ein Wun

Wunder, weil gesehen, daß so wenige bestehen, wo GOtt allein helffen kan. Doch soll diß nun bleiben, wie oben beschrieben, mich wieder aufs neue im Guten zu üben.

CHristus selbst macht Weggeleise auf der schweren Pilger-Reise, wer dem folget, irret nicht. Finden sich gleich schwere Sachen, wer nur thut die Welt verlachen, wird im Fallen aufgericht. Drum will mich aufs neue so üben im Leben, damit ich nur bleibe dem Guten ergeben.

DAnn weil ichs gar früh versehen, da wolt JEsu Fuß nachgehen, weil ich nicht genug geliebt: Hat sichs gar bald umgewendet, daß das rechte Aug geblendet, dadurch andre sehr betrübt. Drum will ich nun allem demselben absagen, was mich nicht macht Liebe im Hertzen umtragen.

EH ich kam an diese Enge, wo das rechte Noht-Gedränge, war mein Jammer übergroß: Nunmehr aber, da erwachet, wo mich lauter Güt anlachet, kan ich ruhn in Gottes Schooß. O Freude im Leben! nun kan ich vergessen, wo sonsten vorhero bin traurig gegesessen.

FReylich, mußte ich oft sagē: Ach mein GOtt! was muß ich tragen bey der Widerwärtigkeit? Ist mein Handel dañ verdorben, so ist JEsus doch gestorben, daß ich werd von mir befreyt. Diß soll mir nun bleiben ins Hertze geschrieben, daß nicht will aufhören nur JEsum zu lieben.

GEhets anders, will ich weinen, wolt mich blenden leeres Scheinen, bleibt die Liebe doch mein Ziel: Was man ausser dem thut machen, ist nur Tand und leere Sachen, und ein eitles Kinder-Spiel. Drum will ich nunmehro nur deme nachfragen, was stetig macht Liebe im Hertzen umtragen.

HAette ich vor denen Zeiten selbst von GOtt mich lassē lei-

leitē, ich wär anders als ich bin; aber so ists nicht gerathen, weil in allen meinen Thaten herrschte lauter Eigen-Sinn. Drum will mich auf ewig verlassen in allen, um also dem Schöpffer zum Besten gefallen.

ICh lief wohl in meinem Meynen, und bey vielem leeren Scheinen war es ein betrübte Sach: Weil dadurch das Best versehen, wo man eigne Weg thut gehen, und nachfolgt des Fleisches Klag. Drum will ich hinführo mein Eignes vergessen, so kan ich im Göttlichen Wesen genesen.

KOmmt dann auf die Prob das Beste, wer an GOtt sich nur hält feste, kan nicht fallen noch vergehn. Wer sich selbsten kan versagen, wird in allen Trübsals-Tagen können bleiben und bestehn. Drum will ich in allem nur dieses erwählen, worinnen mich GOtt kan zu den Seinigen zählen.

LAeßt er mich schon oft darneben hin und her im Elend schweben: Es ist doch so ausgemacht, daß ich bleib an ihm behangen, wie es auch vorhin ergangen, ist es alles nun versagt. O seligs Gedeyen! weil wieder gefunden, wo ich mich von Anfang mit habe verbundē

MUß ich schon in vielen Sorgen, von dem Abend bis an Morgen meine Zeit so bringen hin: Es ist alles abgemessen, wer das höchste Gut erlesen, findt alldorten den Gewiñ. Drum will mich auch üben ohn Klagen und Zagen, zu lernen mein Creutze mit Freuden zu tragen.

NEhm ichs an, wies GOtt beschlossen, kan ichs tragen unverdrossen, wär es auch der schwerste Stein: Liebe lehret alles tragen, und wers kan aufs äuserst wagen, geht zuletzt zum Himel ein. Drum will ich nachjagen, was mich thut so üben, weil ich mich GOtt habe zu eigen verschrieben.

OHn Warum will ich nun lieben, Lebens-lang mich

 also

also üben, daß ich bleibe GOtt getreu: gehets anders, als ich dencke, ich mich nach der Sache lencke, wie ich ihm gefällig sey. Diß soll mir nun bleiben das Liebste auf Erden, bis daß ich werd dorten verherrlichet werden.

PRangen andre in viel Freuden, will ich traurig gehn und leiden, was GOtt über mich verhängt: Sind es Sachen, die vergehen, will ich mich nach dem umsehen, was mir Heil und Segen bringt. O seeligs! Vergnügen! wer dieses getroffen, ist tapffer bey langsamen Schritten geloffen.

QUälen mich viel andre Sachen, will ich lassen es so machen, und des Meinen nehmen wahr: Wolte mich daneben kräncken, was man sonst so leicht kan dencken, heists bey mir: Es ist Gefahr. Drum will ich in allem dahin mich bestreben, vor GOtt und den Menschen unschuldig zu leben.

REden andre, was sie wollen, Christen leben, wie sie sollen, diß ist meiner Seelen Tranck: Kan ich GOtt mein Hertz vortragen, hör ich nicht, was andre sagen: sondern preiß ihn mit Gesang. O seligs Vergnügen! nun wird mir einkommen, daß ich werd vereinet den Göttlichen Frommen.

SAchen, die ich nicht kan fassen, will ich alle fahren lassen, sagen, daß geht mich nicht an. Ich will sehn, daß meine Sachen Andern nicht Beschwerden machen, so treff ich die rechte Bahn. Nun wird mirs bald glücken, ich werde genesen, nachdem ich so lange bin traurig gesessen.

TReten mich die bestē Freunde in den Koht, als wärens Feinde, will ichs leiden in Gedult. Lernt man solche Läste tragen, und dabey sich selbst versagen, wird erworben Gottes Huld. Nichts bessers auf Erden wird jemals gefunden, als wer sich in Liebe zum Leiden verbunden.

Un-

UNverrückt soll dieses stehen, daß ich will in allen Wehē bleiben meinem GOtt getreu. Rennt mich an ein hefftig Schnauben, will ich es vor erst nicht glauben, bis ich frage, was es sey. Und wann ich so bleibe in liebenden Schranckē, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

VOll Vergnügen ist mein Leben, weil ich mich hab GOtt ergeben, wolt mir jemand reden drein: Thu ich mich an sonst nichts kehren, was mich einer wolte lehren, das muß lauter Liebe seyn. O selige Zeiten! O selige Stundē! worinnen das wahre Vergnügen gefunden.

WIll mein Himmel werden trübe, frag ich nach derselben Liebe, die macht licht, was fünster schwartz: Wolten grose Meeres-Wellen gegen mir sich hoch aufschwellen, ich ersenck mich niederwärts. Drum werd ich fest bleiben in Göttlichen Schrancken, dieweil ich versaget das hin und her Wancken.

Xes-Bünde sind die Läste, so hier tragen Wander-Gäste, sicht man nur nicht sauer drein: Es thut heilen alte Wunden, fällts schwehr in betrübten Stunden, dort wird alles anders seyn. O selig! wer so sich zum Creutze hingeben, erlanget aldorten das ewige Leben.

YEne alte Sünden-Fälle, die nur stürtzen in die Hölle, sind auf ewig abgethan. Ich hab alles hingegeben, was nur heiset Widerstreben, weil ich geh ein andre Bahn. Und solt ich unendlich im Elend umschweben, so will ich doch ewig GOtt bleiben ergeben.

ZAgen, Klagen will ich meiden, mich von allen Dingen scheiden, was mich nicht alldort erhöht. So wird noch zuletzt gesungen, daß es heißt: es ist gelungen, weil mein Thun in GOtt besteht. O heiligs Versagen der Dingen auf Erden! dieweil es macht dor-

dorten verherrlichet werden.

8.

NUn kommen geflossen die güldenen Zeiten, wo man sieht des Lam̃es Jungfrauen sich weiden: Und gehen am Reihen mit lieblichem Singen, im heiligen Schmucke Ihm Opfer zu bringen.

2. O herrlichste Schönheit der Göttlichen Seelen! die also die Wunder des HErren erzehlen: Und bleiben erhaben in liebenden Flammen, zu loben des HErren geheiligten Namē.

3. Die Ströme des Lebens unendlich ausfliesen, den liebenden Hertzen die Leiden versüsen: Viel Dancken und Loben muß stetig erklingen dem König von Oben mit lieblichem Singen.

4. O hüpfet von Freuden! ihr treueste Seelen, wir wollen die Wunder des Schönsten erzehlen: Daß Herrlichkeit, Ehre und Glorie erscheine an seiner vermählten u. lieben Gemeine.

5. Weil Er uns so treulich zusammen gezogen Ihn stetig bey Nachte und Tage zu loben: Auch lernen daneben mit him̃lischen Weisen das neue Lied singen, den Höchsten zu preisen.

6. Was werden vor herrliche Wunder gesehen? wann Seelen ins innere Heiligthum gehen: Und bringen die willigē Opfer, daneben dem HErren sich selbsten zum Eigenthum geben.

7. O seligs Genesen! O himmlischs Gedeyen! wann Ströme des Lebens uns innigst erfreuen: Und machen uns grünen im Paradies-Garten mit schönesten Früchten, von mancherley Arten.

8. So bleiben die heilige Seelen in Schrancken, wann him̃lische Liebe sie nim̃er läst wancken In herrlichster Zierde und Schöne da stehen, auch nim̃ermehr weichen in Schmertzen und Wehen.

9. Die Einheit erneuet mit himmlischen Freuden, so müsse verschwindē die traurige Zeiten: U. wo man zuvor in

in viel Schmertzen gesessen, muß alles vergehen und werden vergessen.

10. Ich sehe schon blühen die güldene Krone in himlischer Schöne, mit Freude und Wonne: Wo reine und liebende Hertzen in prangen, so alhier sind stetig dem Lame nachgangen.

11. O seligste Seelen! zeigt reine Gebärden, wir sind ja zusamen erkauft von der Erden: Unendlich muß unser Gebäte aufsteigen dem Lame zu Ehren mit tiefestem Beugē.

12. Einfältig, von Hertzē, in liebenden Flammen, dieweil wir entsprossen aus himlischem Saamen: Weg zweyheit, wir haben nun bessere Sachen, drum können wir deine Verbildung verlachen.

13. O! ewige Weißheit, du Mutter der Blöden, ach, laß uns doch nimmer durch Untreu erröthen! gib selber das Beste zum guten Gedeyen, so könnē wir alle von Hertzen uns freuen.

14. Wann Liebe in Liebe in eines thut fliesen, so können wir innere Kräfte genüsen: Hier alles Vergessen heist seligst Verwesen, und können in Göttlichem Wesen genesen.

15. Wir wollen uns lieben in Schmertzen und Leiden, so wird uns in Ewigkeit nichtes mehr scheiden: Und wañ wir Beherrscher der Sinnen sind worden, so müssen sich öffnen die güldene Pforten.

16. Nun wil ich mich nichtiger Sorgen entladen, weil Gott mich begünstigt mit himlischen Tathen: Und wann ich so bleibe in Göttlichen Schrancken, so kan ich in Ewigkeit nimermehr wancken.

17. Und bleibe verbunden mit allen Getreuen, die GOtt thut von innen und aussen verneuen: Hier sing ich mit Kleinheit in Leiden und Proben, dort werd ich unendlich des Schöpfers Macht loben.

18. Kraft, Ehr u. Macht

C Herr=

Herrlichkeit seye gegeben dem der uns geschencket ein heiliges Leben. Hier wollen wir lassen die Trauer-Stim̃ klingen, biß daß wir dort werden das neue Lied singen.

9.

WEr GOtt liebet, und sich übet in der Lieb getreu zu seyn, wird nicht müde, bis der Friede nim̃t sein gantzes Wesen ein.

2. O was Wonne bringt die Sonne in das rechte Friedens-Haus! sie macht lichte das Gesichte, treibt die Finsternis hinaus.

3. Und macht helle jede Stelle, die vor finster, schwartz u. trüb, sie erneuet und befreyet solches Haus von fremder Lieb.

4. Und gibt Wesen zum genesen jeder Seel, die sich so übt, und den Glauben nichts läst rauben, sich zum Opffer GOtt dargibt.

5. Drum ihr Liebē, thut euch üben, und folgt dieser Friedens-Spur, weil ihr kommen zu den Frommen, die der Göttlichen Natur

6. Theilhafft worden, und zum Orden derer Seelen zugezählt, die da heilig und jungfräulich sich mit JEsu selbst vermählt.

7. GOtt gesuchet und verfluchet alle Lust der Eitelkeit, sich ergeben, um zu leben in der Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthänig diesem Geist der reinen Zucht, sind doch viele, die das Ziele mit viel Schmertzen lang gesucht.

9. Und gestritten, viel erlitten in dem schweren Kampf und Streit, hart gerungen durch gedrungen, bis sie gäntzlich sind befreyt.

10. Von den Lasten, und nun rasten in dem reinen Liebes-Schooß und der Höle, wo die Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und bringen unserm GOtt Danck, Ruhm und Preiß, lassen hören ihm zu Ehren Lieder auf die schönste Weiß.

12. Mein Hertz wallet, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräfte zum Geschäffte wiederum geschencket hat.

13. Und aufs neue seine Treue spüren läst im innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läst der Seelen Mund.

14. Wer kan dencken, was zu schencken unserm GOtt vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spat.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren, alda hören, was mein Lehrer und Prophet

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichtet seyn, wo die Fülle in der Stille mir spricht Kraft u. Wesen ein.

17. Das wird fromen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbaths-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu.

18. GOtt geniesen und zerfliesen in der Liebe Ungrunds-Meer, und dem HErren aller Herren geben Danck, Preiß Ruhm und Ehr

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und grossem Leid zu den Freuden, die bereiten GOtt ein Lob in Ewigkeit.

10.

MEin Geist ist erfreut, weil GOtt mich verneut, und seine Genad zum Leben, das ewig, beruffen mich hat.

2. Die Göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irrdischen Himmel geführt.

3. Da seh ich die Schaar vorm göldnen Altar, die bringet dem HErrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

4. Ich hüpffe und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lammes und Mose mit Hertz und Gemüth.

5. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem hei-

heiligen GOtt.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemachet recht neu, von Banden und Trübsal und Aengsten gantz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grimmigen Rott beängst'gen, weil sie sind gestürtzet von GOtt.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehalten das Göttliche Recht.

9. Wir sind nun erlößt und wir sind getröst, mit Segen gekrönt; drum jauchzet, daß Himmel und Erden erthönt.

10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

12. Wir fühlen den Segen, und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

ENDE.

Nachklang

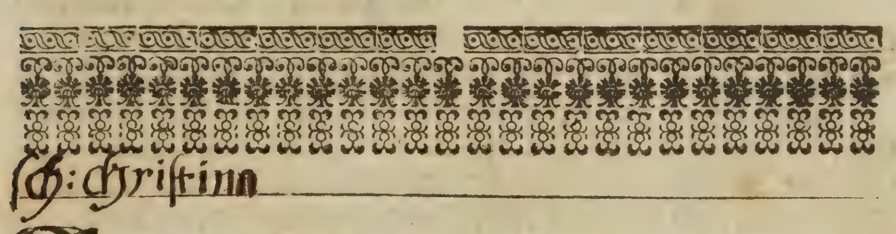
Zum
Gesäng der einsamen

Turtel Taube,

Enthaltend eine neue Sammlung
Geistlicher Lieder.

EPHRATA Drucks der Brüderschafft
Im Jahr 1755.

The firstyile were in July
the year 1853



Ach GOtt! schreib mir ins Hertz hinein, die Wunder an zu preißen, die mir stets vor den Augen seyn, und mich dich loben heissen: Ich bin geführt an einen Ort, wo ich im Frieden wohne, und Gottes Kinder fort und fort dir dienen ohne Lohne.

2. Drum will dir dancken früh und spath, weil du mirs läßst gelingen, daß ich aus unverdienter Gnad auch darf im Chor mit singen: wo man die schönsten Weisen hört von denen reinen Schaaren, und ohne End dein Lob vermehrt, wann sie beysammen waren.

3. Zur Mitternacht, wann alle Welt in tiefen Schlaf ersuncken, so gehn sie ein in Gottes Zelt, oft wie vor Liebe truncken: und stimmen ihre Lieder an mit schönen Himmels-Lehren, und lassen jedes, wie es kan, die schönsten Weisen hören.

4. Drum werden sie auch nimmer müd, die Liebe blüht in Flammen, weil sie aus Göttlichem Geblüt, der sie gebracht zusammen: das Lamm, so ihre Ehr und Pracht, bleibt ohne End erhoben, drum thun sie auch zur Mitternacht Ihn allzusammen loben.

5. Halleluja! ich bin erwacht, ich will auch mit eintreten, wo man GOtt dienet Tag und Nacht mit Singen u. mit Bäten: und will mein bestes wagen dran, daß ich kan mit erlangen der Keuschheit Kron auf dieser Bahn, worin man dort wird prangen.

h: Hannes miller

2.

Ach Hertzens-Brüder! stehet auf, und fördert euren Glaubens-Lauf: erweckt den Geist, und geht herfür, der Bräutigam ist vor der Thür: richt eure Lampen klüglich zu, und eilt zu der verheissnen Ruh.

2. Dann unsre Zeit heißt Mitternacht, und Zions Heiland ist erwacht, drum rufft der Wächter auf der Waart: es eilt zu End die Creutzes-Fahrt. Wer wolte dann so thöricht seyn, und Sorglos wieder schlafen ein.

3. Ihr, unsers Königs Sieges-Beut, die ihr mit mir beruffen seyd: erweckt den Ernst, versäumet nicht den Glaubens-Wandel in dem Licht, weil ihr, nach der Genaden-Wahl, ersehē seyd zum Abendmahl.

4. Hier wird das Braut-Fest zubereit in mancher Creutzes Niedrigkeit: wer diese Zeiten achtet nicht, muß endlich hören im Gericht, wann wird verschlossen seyn die Thür, ich keñe euch nicht, weicht von mir.

5. Drum, O ihr Klugen! mercket doch, wie Pharao euch Last und Joch verdoppelt sucht zu legen auf, um euch zu hemen in dem Lauf: dann was den alten Menschen ziert, die Seel vom höchsten Gut abführt.

6. Dann haben wir nur das gemeint, was allhier sichtbarlich erscheint: so ist das Hertz schon umgewandt nach Sodom und Egyptenland, und kan es jeder an uns sehn, daß uns beliebt zurück zu gehn.

7. Ach wie verstrickt ist unsre Zeit in der erlaubten Eitelkeit! das kommt daher, weil in der Buß nicht fest gegründet ist der Fuß. Die Hüfft im Kampff nicht wird verrenckt, noch auch des Todes Pfort zersprengt.

8. Dann aus dem Elementen-Haus fast niemand mehr sich wagt heraus: man würcket nur Gerechtigkeit, darin der alte Mensch sich freut, und bauet so das alte Land, die neue Welt bleibt unbekannt.

9. Man buhlet nur mit einer Braut, die aus des Adams Seit

Seit erbaut, und diß ist die Gelegenheit, da unsre Liebe wird gezweyt, wann der vergiffte Zucker-Mund uns macht vergessen unsern Bund.

10. Dann wer das Sünden-Bett berührt, des Geistes Kräfte bald verliert: da kommet der Philister Schaar, und schneidet ihm ab seine Haar, so folgt darauf das Trauer-Spiel, daß er muß mahlen in der Mühl.

11. Drum die ihr Gottes Erb-Geschlecht, und habt das Naziräer-Recht gebüset ein in ihrem Schooß: die Locken sind bald wieder groß, beweiset ferner eure Krafft, wann sie euch zwinget in Verhafft.

12. Zwar wen getroffen dieses Spiel, kan anderst kommen nicht zum Ziel, als daß er büß daß Leben ein; doch kan ihm diß nicht schädlich seyn, weil er ja sonsten nichts verliert, als nur das Bild, das ihn verführt.

13. Ihr reinen Geister, Gottes Zier, merckt auf, es ist nun vor der Thür die Zeit, da Simson zwar erliegt; doch in dem Tod die Feind besiegt. Und was der Augen Lust versüßt, wird blindlings nun im Tod gebüßt.

3.

Ach machet euch bereit, die ihr seyd Christi Brüder; der HErr ist euer Haupt, u. ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creutz will tragen, weil JEsus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer JEsu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu lebē, der HErr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. O was für grose Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch hertzlich sehnen! wenn ihr euch machet loß von dieser eitlen Welt, so neh-

S. Christina

nehmen sie euch auf zu sich ins Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die Freud, daß niemand es kan sagen, in jener Ewigkeit, bey allen, die getragen, in Schooße Abrahams, zu jener Freuden-Zahl, und werden halten mit das grose Abendmahl.

:h:h: miler

4.

Ach möcht ich endlich brechen durch durchs Fleisch-Gehäg und seine Burg, und durch die alte Sünden Welt, darin uns viele Netz gestellt: so könte ich im Heiligthum verkündigen des Höchsten Ruhm.

2. Drum eilt mein Geist zu seinem Looß, um bald zu werden frey und bloß von dem, was ihn allhier beschwert, und ihm oft alle Kraft verzehrt: so daß ich seufzend gehe hin, weil ich so sehr gedränget bin.

3. Dann oft macht mir die alte Schlang durch ihren Stachel angst und bang: wann wieder nach Egyptenland der Seelen Aug wird umgewandt, das in des Fleisches Vorgehäg der Sünden Abgrund machet reg.

4. So wird mir dann die Quell verwehrt, und ich werd trocken ausgezehrt, daß mir entgeht der Lebens-Saft, und zu dem Gehen alle Krafft: drum bleibt das Leben dieser Zeit mein Gegenpart in diesem Streit.

5. Und dieses häufft mir meine Schmach, weil ich muß fühlen alle Tag, daß auf mir ligt der Feinde Spott, weil ich geniese Gunst bey GOtt, und doch mit meiner Wanderschafft in ihrem Land bin in Verhafft.

6. Doch macht mir dieses mehr Beschwerd, wann ich daneben innen werd, daß, die mir solten Balsam seyn, mir oft viel Bittres schencken ein: wiewohlen nach der Liebe Pflicht mein Thun und Wandel eingericht.

7. So lieb ich dann den Creutzes-Pfal und meines Meisters Nägel-Maal: ich schelt mit nichten, wann auch mir wird nachgeredt zur Ungebühr: ich segne deme, der mir flucht: seht, dieses ist des Creutzes Frucht.

8. Ich bin verstummet wie das Lamm, das dorten an dem Creutzes-Stamm nicht hören liese seine Stimm; ob gleich die Schärer über ihm. Denn Stillseyn in der Leidens-Nacht hat uns das Heil zu wegē bracht.

9. Und wann mir Ungemach schleicht nach, so hüt ich mich vor aller Klag: dann dieses ist die rechte Cur, so büßt das Leben der Natur, und man wird endlich gar befreyt von des Gerichtes Strengigkeit.

10. Wohlan! ich fasse mich aufs neu auf ewig dem zu bleiben treu, der mir so reichlich schencket ein den Kelch mit bitterm Myrrhen-Wein: und trage meinen Leidens-Stand, der mir von oben zuerkannt.

11. Und solte ich auch Lebenslang nur müssen singen den Gesang von Jammer und von Hertzenleid: so wolt ich doch nicht seyn befreyt von dieser angenehmen Bürd, dardurch man endlich selig wird.

12. Drum wañ ich bey mir überleg den eng-beschränckten Creutzes-Weg: so wunderts mich, daß man so blind, so irr u. fleischlich ist gesinnt, und suchet Ruh ins Feindes Land, da uns das Creutz ist zuerkannt.

13. Das Creutz erwirbt der Seelen Kost, und preßt heraus den süsen Most; es beuget mich und machet klein, u. lehrt mich schlecht und niedrig seyn; auch giebt mirs steten Unterricht in der verlobten Liebes-Pflicht.

14. Es ist mein Leit-Stern u. Compaß, und leitet mich ohn Unterlaß den rauhen Weg nach Golgata: O selig! wer demselben nah, daß er das Eli stimme an, so ist zu End die Creutzes-Bahn.

15. O was erwirbt die Leidens-Zeit vor eine grose Seeligkeit! Hertz und Gewissen werden rein ins Lichtes Glantz gekleidet ein: so gehet ein ins Himmelreich, wer liebt und leidet hier zugleich.

16. So müsse mir dann in dem Streit Gedult stets bleiben an der Seit. So manchen Sieg, so

so manche Kron ein solcher Streiter trägt davon: diß ist kein leeres Mund-Gedicht, Erfahrung hat es uns bericht.

5.

Christus der Weg ist, die Wahrheit und Leben Wie solches der Geist hat von oben bezeugt, der, als Er getaufft ward, ob ihme thät schweben. O seelig! wer diesen Gehorsam erreicht, das er ist zum Lieben durchs Wasser verschrieben. Da heißt es aus Wasser und Geiste gebohren, und zu der Vergötteten Braut-Zahl erkohren.

2. Im Wasser gelobete Treu und Bekañtnuß eröffnet die Thüre zum richtigen Pfad: da sind sich des Geistes sehr nahe Verwandtnuß: da wird uns entsiegelt der Göttliche Rath: drum laß dich nicht irren, noch jemand verwirren zu gehen die Wege, die Christus gangē, so wirst du zum ewigen Friden gelangen.

3. Daß JEsus Christ seye die Wahrheit zu nennen, das sagt der Prophet und Evangelist: wer sich in Gehorsam wird zu ihr bekennen, den sie auch zum König und Priester ausrüst. Wer sich ihr ergiebet, nichts neben ihr liebet, den wird sie mit heiligem Geiste erfüllen, daß Ströme der Warheit von ihme ausquillen.

4. So gehts dem, der Christum zum Führer erwehlet, so wird er, wie selbsten bezeuget sein Mund, mit unter die Brüder und Schwestern gezehlet, u. find die Verwandschafft des Geistes im Bund. Drum laßt uns bestreben nur Ihme zu leben, damit, wann erscheinen die Mitternachts-Stunden, wir werden als Zeugen der Wahrheit erfunden.

5. So mercket dann dieses, ihr Schwestern und Brüder, die sich zum jungfräulichen Leben bekennt, ihr seyd ja am heiligsten Leibe Mitglieder, wann ihr so die Heiligung bringet ans End. Die aber entschlafen, die soll man bestraffen, damit sie zur vorigen Arbeit sich wenden,

und

b: Lemnech

Und klüglich ihr Geistliches Tagwerck vollenden.

6.

Das heil'ge Lust-Spiel reiner Art der Kinder, die die obre Mutter kennen, ist, daß sie ehlich sind gepaart, u. in der heilgen Lieb als Engel breñen: es hat GOtt ihnen zugesagt, vor sie zu sorgen Tag und Nacht, auch stets in ihrer Mitt zu wohnen, und sie mit Gnade u. Barmhertzigkeit zu lohnen.

2. Sie sind zwar öfters sehr beschwert mit vielem Jam̃er in den Leidens-Tagen; doch hat sie Gottes Treu gelehrt an seiner Gunst mit nichten zu verzagen: sie werden niemals so gedrückt, daß sie nicht auch zugleich erquickt der Trost von oben in dem Hertzen, daß sie vergessen alle Wehen Leid und Schmertzen.

3. So pflegt der edle Gnaden-Zweig sehr Wunder-schön im Sterben aus zu grünen: wer lebt u. stirbet hier zugleich, dem muß der Tod ja selbst zum Lebē dienē. So wird in trüb-u. fünstrer Nacht dem Leben neue Frucht geschafft: die Hoffnung spricht, es wird gelingen, dann GOtt hilfft stets den alten Feind in uns bezwingen.

4. Wañs uns in dieser Zeit gelingt, so ists auf Seithen Gottes gar verlohren: dann was nicht durch das Sterben dringt, wird nur in dieses Leben ausgebohren. Wer sich vom Creutz hat abgekehrt, sein Gutes in der Zeit verzehrt, und kan nicht im Gericht bestehen, wann seine Zeit dahin, muß er zu Grunde gehen.

5. Des Lebens Wurtzel und Gewicht ist Creutz, wer damit reichlich ist versehen, bringt sei-Wunder an das Licht, wann Erd und Himmel wird zu Grunde gehen: die Ewigkeit ist dieser Zeit in ihrer Höhe, Läng und Breite in Ungrund, der nicht zu ergründen, vor ihr muß alles Leben dieser Zeit verschwinden.

Zusatz.

O Weisheits Brunn! ergiesse dich, und laß die Gottes-Fülle auf uns regnen, da-

mit wir wandeln würdiglich auf deinem Weg, da uns pflegt zu begegnen viel Creutz in unserm Leidens Stand, und stärcke uns durch deine Hand, damit wir ringen um den Segen, den du den treuen Streitern endlich wirst beylegen.

2. Wir sehen ja nicht mehr zurück, und wollen nicht dem Creutzes-Dorn entweichen, bis daß wir werdē Zions Glück nach abgelegter Leibes Bürd. erreichē: der uns durchs Creutz so zubereit, der stehe stets an unsrer Seit, und woll uns mit den Augen führen, so wird einst unser Haupt die Sieges-Krone ziehen.

3. Dann wird man singen von der Beut, wann aller Streit ist in den Sieg verschlungen, und in der stillen Ewigkeit dem HErrn das Halleluja wird gesungen: die Wunder-schöne Herrlichkeit wird dann erwecken tausend Freud, und was empfindē unsre Seelen, wird eins dem andern mit Verwunderung erzehlen.

4. Da wird man erst das Wunder sehn, das uns allhier so in der Eng gehalten, daß wir bey so viel Leid und Wehn die Rein-und Einheit liesen nicht erkalten: und wie der reinen Liebe Flamm, die aus dem Paradiese kam, hielt unser sehnliches Verlangen bey so viel Noth und Tod so manche Jahr gefangen.

5. Nun Amen, dieses sey der Schluß, wann in der Creutzes-Schul wir nicht ermüden, der Tod dem Leben weichen muß, und dringt hervor der lang-gewünschte Frieden: wann wir nicht weichen von der Bahn nach dem verheissnen Canaan, und bleiben treu in unserm Wallen, so wird zuletzt noch unser Lob und Danck erschallen.

7.

DEr Glaubens-Grund ruht auf dem Gnaden-Bund, dē GOtt im Wasser-Bad mit uns aufrichtet, da wir uns ihm zu seinem Dienst verpflichtet, zu bleiben ihm getreu von Her-

Hertzens=Grund im Gnaden=Bund.

2. Eh dieser Bund von GOtt uns worden kund, da waren wir als die verirrte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden=Schlafe, und wußten nichts von Gottes Gnaden=Bund, im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt uns durch seine List ohn unser Wissen mit sei'm Bild gezeichnet, wovon wir kunten werden nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und grosse List sehr kräfftig ist.

4. Da aber GOtt nach seinem Liebes=Rath in uns thät offenbahren seinen Willen, u. uns mit Licht und Klarheit thät anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes=Schein die Warheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist als Menschen=Tand, gegründt auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Hertze falsch im Grunde, und lästert GOtt darzu mit ihrem Munde; veracht, verspottet seinen Gnaden=Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Warheit, und wird kräftig wiederstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle Falschheit werden wird zernicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey getrost, und ohne Scheu, die ihr noch bis daher im Ruff geblieben, doch aber nicht in Christi Tod verschrieben, gebt seinem Leben, und auch seiner Lehr Kraft Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt mit Gewalt hinein ins Reich der Himmeln durch die enge Pforte, folgt länger nicht der Schlangen klugem Worte, die euch bisher nur hat gehalten auf in eurem Lauf.

10. Es rufft euch GOtt durchs Creutz in Christi Tod, daß

daß ihr euch solt mit ihm versöhnen lassen, und seinen Friedens-Bund zu Hertzen fassen, weil in ihm liegt der Grund der Seligkeit auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb seinem Wort und Lehr, und laß sich mit ihm durch den Tauff begraben, und so darauf empfang des Geistes Gaben, die GOtt dem Glauben theur verheissen hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns werden nicht zu Theil, es sey denn, daß wir folgen Christi Leben, u. uns in seinen Creutz-Tod einergeben, zu tragen ihm sein Creutze willig nach durch Spott und Schmach.

13. Diß ist der Rath, den GOtt beschlossen hat, den selbst sein liebster Sohn auch mußt erfüllen, zu offenbahren uns des Vatters Willen, und daß allein der Weg zum Vatter ist durch JEsum Christ.

14. Wer diesen hört, der ist von GOtt gelehrt, und kan ins Leben immer höher steigen, weil er sich unter Gottes Rath thut beugen, und läßt versöhnen sich mit seinem GOtt durch Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu jeder Frist, der also wird mit seinem GOtt versöhnet, ob er gleich drob wird von der Welt verhöhnet, so folgt doch drauf hier und in Ewigkeit die Seligkeit. H. Fritrich Kock

8.

DIe Bruder-Lieb hält wahre Treu, ob gleich Versuchung mancherley: sie steht im Leiden, wie in Freud, diß stillt des Hertzens Bangigkeit.

2. Die Bruder-Lieb wird immer grün, im Leiden ist diß ihr Gewinn: daß sie im Zagen nicht verzagt, sie hat es auf den HErrn gewagt.

3. Die Bruder-Lieb hat festen Grund, das wird erst in dem Leiden kund: bricht der Natur Gewalt entzwey, so wird die Bruder-Liebe frey.

4. Dann bricht die Bruder-Lieb herfür, weil GOttes Gnade leuchtet ihr: sie bricht durch alle Finsterniß, so wird die Bru-

der

der=Liebe süß.

5. Die Bruder=Liebe dringt hinein in JEsu Hertz auch bey der Pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Mañ und HErr.

6. Die Bruder=Lieb hat viele Pein; doch oft im Weinen Zucker=Wein: ihr Hertzens Thränen steigen auf, und helffen fördern unsern Lauf.

7. O Bruder=Liebe! brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein Hertz recht zum Brand=Altar, so brenn ich mit, doch ohn Gefahr.

8. Brenn, Bruder=Lieb, breñ immer fort in JEsu oder GOttes Wort: so brennt das Hertz, verbrennt doch nicht, diß ist ein wunderbar Geschicht.

9. Darob sich Moses hat entsetzt, so uns im Bruder=Geist ergetzt: erzittert man im Geist dafur, so brich du doch in mir herfür.

10. O Bruder=Liebe brich herfür, ich förchte mich gar nicht vor dir: Gebären bringet Zittern ja, auch Freude, wenn die Frucht ist da.

11. Wir ringen nach der Bruder=Lieb, gibts gleich so manche freche Dieb, und Feinde, die sie rauben gern; so stehet sie fest in dem HErrn.

12. Die Bruder=Lieb wird oft gedrückt, im Lieben doch niemal erstickt: der Palmbaum wird zur Erd gebeugt, und wieder nach der Höh geneigt.

13. Die Bruder=Liebe wechselt ab, jetzt heißt es: an das Creutz und Grab, dann bricht sie wieder neu herfur. O Bruder=Liebe GOttes Zier.

14. Heut ist die Bruder=Liebe schwartz, bis morgen licht=hell innenwarts: sehr liebend in der Brüder Grund, da stehet fest der Creutzes=Bund.

15. Die Bruder=Lieb fließt nach dem Maaß der Gnad in ein geheiligt Faß, und wieder aus zu GOttes Ehr, so ist die Liebe ja nicht schwer.

16. Die Bruder=Lieb geht enge her, und ist in GOtt erweitert sehr: sie wird jetzt eng, bald wieder weit, so stehet die

 Liebe

Liebe, liebe Leut.

17. Die Bruder-Liebe dringt durch Noth, meint man schon öfters, sie sey Todt: dann dringet sie ins Leben ein, so muß die Bruder-Liebe seyn.

18. Die Bruder-Lieb wächst in der Zeit, ihr Baum steht in der Ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, das werden treue Brüder (Glieder) sehn.

19. Die Bruder-Liebe wird bestehn, wann andre wie ein Schneck vergehn: dann sie erhält in JEsu Sieg, bey allem blut'gen Kampff und Krieg.

20. Sie ist ein unverweßlich Gut, diß macht den Brüder-Hertzen Muth: sie waget es auf Gut und Blut, seht, was die Bruder-Lieb nicht thut.

21. Sie ist ja stärcker als der Todt, und fest auch in der Höllen-Noth; das hat dein JEsus Liebes-Hertz erwiesen in dem Höllen-(bittern) Schmertz.

22. Sieh seine brüderliche Treu und wags darauf, er stehet bey: verzage nicht im Bruder-Kampff, er gehet über wie ein Dampff.

23. So gehet es im Bruder-Lauff, jetzt gehts hinunter, dann hinauf: bald in die Tief, jetzt in die Höh, jetzt in das Wohl bald in das Weh.

24. Jetzt heißts: die Liebe ist erstickt, bald: sie hat meinen Geist erquickt. Jetzt scheint sie wie erstorben schier, bald hilfft sie wieder dir und mir.

25. Dann wird das Feuer angezündt, das war ein kleine Weil gehemmt: jetzt brennt die Flamme Lichter-loh, verzehret Holtz, Heu, Stopffel, Stroh.

26. Seht, was die Bruder-Liebe kan, seht, welchen Wald sie zündet an: vermag die falsche Zunge diß, vielmehr die wahre Lieb gewiß.

27. Ich fasse hierzu auch ein Hertz, und suche sie, wärs auch in Schmertz: sie läßt sich finden in der Zeit, und bleibet fest in Ewigkeit.

28. Sie ist die Frucht vom höchsten Gut, die Flamm des HErrn ist reine Glut: wer böse ist, bleibt nicht an ihr, sie ist ver-

verzehrend für und für.

29. Den frommen Hertzen machet sie gantz leichte all ihr Glaubens-Müh: sind sie wie kalt, O wie so warm ist doch der Bruder-Liebe Arm.

30. Umfangend ist die Bruder-Lieb; doch nur den Treuen nicht für Dieb: Ach seelig wer sie hat und hält, der ist weit über alle Welt.

31. Ach wär ich doch von dir entzünd! du Bruder-Lieb, ja GOttes Kind: Geburt aus GOtt, du Flam̃ des HErrn, wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in Noth, man meint zu leben und ist Todt: Man hält sich und verliert sich doch, ach diß ist ja ein schweres Joch.

33. Viel schwerer als der Berge Stein, ein immer Leid und Noth und Pein: nicht lieben in der Brüder-Zahl ist einmal ein recht Todten-Thal.

34. Diß dringt mein armes Hertze so, und wär gern aller Brüder froh, durch Bruder-Lieb in reinem Grund, wo Liebe einspricht JEsu Mund.

35. Drum Bruder, O beschneide dich! und hilf, daß ich beschneide mich: kein unbeschnitten Hertz kan seyn in treu und wahrer Brüder G'mein.

36. Der HErr beschneidet uns im Geist, er macht, daß Bruder-Liebe fleußt: so gibt es Reben und auch Wein, diß haben wir im HErrn gemein.

37. Wer will den Einfluß hindern so, daß wir nicht solten werden froh: wir trincken all aus einer Quell, genannt JEsus Immanuel (diß Brünnlein fließet immer hell.

38. Da trincken wir und werden satt, und ob sie wären noch so matt: kommt, liebe Brüder sehet diß, hier wächset auf das Engel-Süß.

39. Davon sie essen gleich wie wir, dieweil sie unsre Brüder hier: sie trincken mit uns Zucker-Wein, wann wir den Creutz-Kelch trincken fein.

40. Sie heissen Brüder, und sinds auch, es ist bey ihnen der Ge-

Gebrauch, daß sie einander flammen an, so thun sie bey uns nun und dann.

41. Damit wir sollen seyn bedacht, und nehmen dieses wohl in Acht: daß Liebe werd durch Lieb entzünd't, und jedes werd ein GOttes-Kind.

42. So ist die Lieb nicht nur im Mund, sie flammet auch im Hertzens-Grund: so wächst die Frucht am Lebens-Baum, dabey ein ewig weiter Raum.

43. Die Eigen-Lieb schnappt auch darnach, und bleibt bey ihrer alten Sag: sie will Lieb aber nicht am Creutz, drum trit sie in der Noth beyseits.

44. Für alle Brüder in der Lieb, HERR JEsu diese Liebe gib: sie brenn und flamme wie du wilt, mir ist nicht wohl, wo sie nicht quillt.

H: Fe[illegible]ten-mac[illegible]

9.

DJe Ewigkeit mit ihrem Tag vertreibet alle Noth und klag, und alles, was hier macht verlegen die Pilger, welche ihren Fuß gesetzt zu wandeln ohn Verdruß auf Christi schmalen Creutzes-Wegen.

2. Christus, der helle Morgen-Stern, den Abraham schon sah von Fern, der Stiffter von dem Creutzes-Orden: der leuchtet aus der Ewigkeit, versüßt des Creutzes Bitterkeit, ist seiner Creutz-Schaar Sonne worden.

3. Er ist der erste Creutzes-Mann, und hat die sel'ge Creutzes-Bahn mit blut'gem Schweiß zu erst gebrochen: Er tratt die Kelter gantz allein, des Todtes Grimm, der Höllen Pein hat sich an Ihm vor uns gerochen.

4. Er hat das Leben dieser Zeit gerichtet, und die Ewigkeit mit ihrem Leben aufgeschlossen: die Welt, mit ihrem Reich und Pracht, hat er am Creutz zu nicht gemacht, und ihren Fürsten ausgestossen.

5. Als er vollendt den Creutzes-Lauff, stund er vom Todte wieder auf, nach seines Vaters Rath und Willen: was er am Creutz erworben hat,

ist

ist ew'ges Leben ew'ge Gnad, und Schätz der Ewigkeit die Fülle.

6. Der dort am Creutz hing so verschmäth, bleibt ewiglich nun hoch erhöht, gecrönt mit Ehr u. Herrlichkeiten: Er rufft nun: wem gefällt mein Reich, der werd zu erst am Creutz mir gleich, so will ichs ihm also bescheiden.

7. Nach ihm hat die gezwölffte Zahl, durch seine hohe Creutzes-Wahl, die Creutzes-Bahn zu erst betretten: die all, auf ihres Meisters Stimm, bis an ihr Ende folgten ihm, durch viel und manche Creutzes-Nöthen.

8. Auf Erden war ihr Theil und Lohn die hochgeschätzte Marter-Cron, die ihnen wurde aufgesetzet: durch Sterben sind sie gangen ein dorthin, wo auf des Creutzes-Pein ewige Ruh und Freud ergötzet.

9. Doch ward durch sie der Creutzes-Krantz noch lange nicht erfüllet gantz: denn Christus hat durch sie geboren viel Tausend Tausend ohne Zahl, die all durch freye Liebes-Wahl sein Creutz sich haben auserkohren.

10. Da sah man auf der gantzen Welt der Kirche Christi Marter-Feld erfüllt mit Blut und Marter-Cronen. O wie viel Streiter haben nicht in diesem Kampff das ew'ge Licht durch Christi Creutz und Todt gewonnen.

11. Was sahe doch das Märtrer-Heer? daß sie zu dieser Creutzes-Ehr so hitzig haben sich gedrungen: die sahen in der Ewigkeit den Herzog unsrer Seligkeit, dem es durchs Creutz so hoch gelungen.

12. Sein Licht das hat sie so entzückt, daß sie vor Liebe gantz verrückt von aller Welt geachtet worden: weil sie vor Welt-Lust, Ehr und Freud des Creutzes-Schmach und Bitterkeit erwehlet in dem Creutzes-Orden.

13. Dem folgte nach ein ander Heer, das auch des Creutzes-Schmach und Ehr zu seinem

nein Theil sich auserwehlet: die in der Wüsten ohne Zahl sich selbsten an des Creutzes Pfal freywillig haben angepfählet.

14. Sie haben dieses Lebens Lust in Durst und Hunger wohl gebüßt in Peltzen und in Ziegen-Fellen: mit Mangel, Trübsal, Ungemach dem Creutzes-Lamm gefolget nach in Hölen, Hütten und in Cellen.

15. Aus diesen grünte auch hervor der auserwehlte Jungfrau'n-Chor, die durch das Creutz sich gar verschnitten: die sich erwehlt den Jungfrau'n-Sohn zum Bräutgam und der Keuschheit Cron, durch seine Krafft am Creutz erstritten.

16. Die Linie aus dem Creutzes-Wort wächzt bis ans End der Zeiten fort, und grünet auch in unsern Tagen: wir sehen ihr Gewächs noch heut, der Creutzes-Chor der letzten Zeit wird auch noch seine Früchte tragen.

17. Der Creutz-Baum steht noch da fürwahr, und Christi wahre Glieder-Schaar ist wesentlich daran geheftet: wer diß Geheimnuß faßt und liebt, der wird dadurch also geübt, daß Fleisch und Blut dran wird entkräfftet.

18. Sie gehen all den einen Weg; ob schon des Creutzes Marter-Schläg auf mehr als eine Weiß geschehen: das Leben muß verleugnet seyn, es läßt sich nicht ohn Todt und Pein zu GOtt und in sein Reich eingehen.

19. Die Weisheit GOttes weiß und sieht, wie jeder Zeit und jedem Glied das rechte Creutz sie soll formiren. Die Mutter, die uns neu gebiert, und in die neue Stadt einführt, kan alles Wunder-wol regiren.

20. Sie schnitzt das Creutz nach ihrem Sinn, so daß sich unser Willen drin zum rechten Sterben hin kan geben: dann was nach unserm Willen geht, das ist das Creutz nicht, das uns tödt, und gibt auch nicht das rechte Leben.

21. Drum bringt ein jede

neue Zeit ein neues Creutz und neuē Streit, wodurch uns GOtt will überführen; dann was wir wissen, greiffen, sehn, dabey kan Witz und Wille stehn, und braucht sich nicht gantz zu verlieren.

22. Die Liebe zu dem höchsten Gut, die schafft das Creutz, und gibt auch Muth; ob sie schon oft wird sehr betrübet: sie wird im Creutz wie Gold bewährt, wer liebt, und nicht ihr Creutz erfährt, der hat noch nicht recht treu geliebet.

23. O Creutzes-Brunn ins Lammes Blut! wie bist du unsrer Seel so gut, machst helle Kleider, reine Seelen: wie machst du so geschlacht und klein? wo könte doch was bessers seyn? als sich gantz deiner Cur befehlen.

24. Wir flögen hoch wie Lucifer, und raubten GOtt gar seine Ehr, wenn er uns nicht durchs Creutz könt beugen. Drum, Creutzes-Brüder, faßt doch Muth, es geht gewiß noch alles gut, das Ende wird das Wunder zeigen.

25. Wir kommen immer näher dran, bis daß der letzte Kampff geht an, da man das Eli Lama schreyet: da wird der Glaubens-Lauf vollbracht, und endet sich des Creutzes Nacht, wo ewigs Leben uns erfreuet.

26. Da werden wir das Wunder sehn an den viel tausend Heiligen, die alle sind am Creutz gestorben: wie jeder Zeitlauf Stand und Grad hier sein besondre Creutz-Schul hat, da jedem seine Cron erworben.

27. Da kriegen wir auch unsre Cron, die wir dann vor des Lammes Thron mit allen Heilgen werffen nieder, und loben das erwürgte Lamm, das durch den Todt am Creutzes-Stamm das rechte Leben bringet wieder.

10.

DIe frohe Zeit ist nunmehr nah, daß man im Lande Judea ein solch neu Lied wird singen: wir haben eine feste Stadt, die GOtt selbst neu erbauet

b: lese

bauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältest Frieden immerdar der treu gebliebnen GOttes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget; verlaßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn GOtt der HErr sein's Jsraels ist ewiglich ein starcker Felß, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmertz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die Zion oft gedränget hat.

5. Er stösset sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fallt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zertretten gantz und gar mit Füssen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen gantz geringer Leut wird sie zerstossen ohngescheut.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, ob ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Hertzens Lust und gantzer Sinn steht nur allein gericht dahin, dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtig sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im

Land

Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und G'rechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein G'rechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhnend schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, wo zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welch hohe Ding dein Hand verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ersehen, werden sie gantz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verboßten Heiden-Hauf wirst stecken in den Brande, du wirst sie durch dein Feur versehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck, wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du GOtt bist unser HErr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschafft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und dencken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird als dann verschwinden all ihr Gedächtniß, weil du, HErr, fort fährest, aller Heiden Heer zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht und

und Herrlichkeit beweisen in Gerechtigkeit, bis alle Feind bezwungen in dieser und in jener Welt, weil aller Zeit ein End bestellt, wenn Sünd und Todt verschlungen. HErr, in der Trübsal sucht man dich, dein Zucht macht ruffē ängstiglich.

15. Gleichwie ein Weib in Schwangerschafft, die zur Geburt hat wenig Kraft vor Angst und vielen Wehen, in grossen Schmertzen schreyet sehr, so gehts auch uns noch oft, O HErr! wie du kanst hör'n und sehen; der schwangre Leib macht viel Beschwer'n bis du uns voll wirst ausgebär'n.

16. Diß macht uns oft die Zeit noch lang, und will dem Geiste machen bang, daß wir kaum Odem holen, noch dennoch können wir dem Land nicht helffen, bis wir in dem Stand, wie uns dein Geist befohlen, Babels Einwohner fallen nicht, bis Zion in uns aufgericht.

17. HErr, deine Todten, die der Sünd mit dir hier abgestorben sind, die werden zu dem Leben mit ihrem Leichnam aufersteh'n, wenn Zions Herrschafft wird angeh'n, und dir die Ehre geben: wacht auf, und rühmt mit Freud und Muth, die ihr bisher im Grab geruht.

18. Dein Thau wird in der neuen Welt seyn als ein Thau im grünen Feld, da alles lieblich grünet; aber der andern Todten Land, die hier dich haben nie erkannt, nur stets der Welt gedienet, wirst du stürtzen in Feuer-Pfuhl, wenn du sitzst auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volck! ein kleine Zeit, da ich dir hab ein Stätt bereit zu deiner Ruhe-Kammer, halt noch daselbst ein wenig Ruh, und schleuß die Thüre nach dir zu, verbirg dich vor dem Jam̃er der Welt ein kleinen Augenblick, bis daß mein Zorn vorüber rück.

20. Dann ich, der HErr, werd ziehē aus im Eiffer-Geist von Haus zu Haus, die Boßheit

heit der Gottlosen heim zu suchen in Babels Land, alsdann wird offenbar bekannt das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmermehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

b: Kenter 11.

Durch unsre Krafft und grose Thaten kans nicht gelingen und gerathen: das Haus wird nur gebaut auf Sand, und unser Hertz bleibt unerkannt.

2. Soll Gottes Liebe in uns brennen, so lerne man sich selbst erkennen: und halte alles in Verdacht, was uns den Himmel trübe macht.

3. Dann nur die Liebe kan uns geben das GOtt-gelassne Freuden-Leben: im Klein-seyn giebt sie grosen Muth, und dämpffet unsrer Feinde Wuth.

4. Soll aber sie das Ruder führen, und unsre Tritt und Gäng regieren: so müssen wir auf unsrer Fahrt mit ihrer Führung seyn gepaart.

5. Wir müssen unsern Rath verlassen, was von uns kommet, ernstlich hassen: und uns nach ihrer süsen Lehr einander lieben mehr und mehr.

6. So kan das Paradies ausgrünen, wann eins dem andern sucht zu dienen: wann sich verbindet Hertz und Hertz, weicht aller Jammer, Weh und Schmertz.

7. Kein Maaß und Meß-Stab ist zu finden, der Liebe Abgrund zu ergründen: so bringt man auch durch Wörter nicht ihr Lob und Adel an das Licht.

8. Wo sie einmal das Hertz durchdrungen, ist Haß und Mißgunst bald verschlungen: und was noch fremde Kräffte hegt, wird durch sie reinlich ausgefegt.

9. Doch diß geschiehet nicht durch Rechten, vielweniger durch Streit und Fechten: dann wo die Liebe unten liegt, da wird der Feinde Macht besiegt.

10. Wann Erd und Himel wird vergehen, bleibt reine Liebe veste stehen: dann ihre Kraft ist

ist Wesenheit, geschieden von der Sinnlichkeit.

11. Concept und Bilder fallen müssen, wo sie beherrschet die Gewissen: was Wesenheit nicht in sich hat, macht keinen Geist vergnügt und satt.

12. Kein Mensch kan ihren Umzirck messen, jemehr man von ihr pflegt zu essen, jemehr man von ihr essen will: dann in ihr wohnt die Gottes-Füll.

13. Sie ist das Centrum in dem Leben, aus ihrem Bruñ entspringt daneben ein Meer voll Weisheit und Verstand, daran ihr Adel wird erkannt.

14. Wer durchs Gesetze sie beschräncket, den Geist der reinen Liebe kräncket: kein Menschen-Joch ist ihr bewußt, sie liebet stets in freyer Lust.

15. Und ob sie schon an nichts gebunden; so wird doch reine Zucht gefunden bey dem Geschlecht, wo sie zu Haus: dañ sie treibt fremde Bulschafft aus.

16. Wer über sie ist mißvergnüget, hat eigne Lieb noch nicht besieget: er trotzet noch auf seine Stärck und seiner Hände Thun und Werck.

17. Damit will er die Liebe zwingen, und unter seinen Willen bringen: doch weil er noch nicht ist gebeugt, die reine Jungfrau von ihm fleucht.

18. Wer noch gerecht in seinen Wegen, dem handelt stets die Lieb entgegen: und wer noch Unrecht in sich trägt, wird gar zur Tenn hinaus gefegt.

19. O selig! wer nebst ihren Gaben mit nichts verlanget sich zu laben und der all seine Tage sucht zu enden in der Liebe Zucht.

20. Dann die der Demuth sich befleissen, ist reicher Trost von ihr verheissen: und die im Glauben und Gedult erwarten ihres Gottes Huld.

21. Die werden zwar auch oft betrübet, und in dem Leiden wohl geübet, und wunderbarlich zubereit auf jene frohe Ewigkeit.

22. Drum halten wir sie hoch in Ehren: sie wird der Feinde

Rath

Rath zerstöhren, und alles bringen an den Tag, was unser Eintracht schleichet nach.

23. Dort werden wir erst recht sie preissen mit Wunderschönen Himmels-Weisen: wañ einst im weissen Kleider-Zierd ihr gantzes Heer erscheinen wird.

6: jacob' marti 2.

Es war der Mensch zu Gottes Ehre nach seinem Bilde zubereit, daß in die lange Ewigkeit er ohne Zwang Gesetz und Lehre ihm diene, und auch noch dabey ein Herr der Creaturen sey.

2. Da solte er sich auch vermehren durch Engel-reine Himmels-Lieb, und ohne Lust und Sünden-Trieb die Kinder von sich ausgebähren: damit mit solchem Gottes-Bild das Paradiese werd erfüllt.

3. Ach aber leider! was geschahe? er hat verfehlet diese Spuhr, weil er erforschte die Natur, und jedem Ding ins Hertze sahe: entstund in ihm die Lüsternheit durch die Magia dieser Zeit.

4. Da ließ die, so ihm auserkohren zu seiner Braut, ihn nun allein, so kont es dann nicht anders seyn: sein schöner Braut-Schmuck ging verlohren, und er ward nach der Thiere Art mit seines gleichen nun gepaart.

5. So fiel der Mensch dann im Ersincken in einen harten Todes-Schlaf, und hat, als ein verirrtes Schaf, gewendt sich von des Geistes Wincken: da ward der Baum gestellet dar, auf daß der Fall würd offenbar.

6. Dann weils die alte Schlang verspielet, und Adam erbt, was sie verschertzt, hat sie der Handel so geschmertzt daß sie an ihm den Muth gekühlet: drum mußt er aus dem Paradeis sein Brod erwerben in dem Schweiß.

7. So sind nun alle Adams-Kinder den Elementen unterthan, und bäten diese Götter an, die sie ernehren, und nicht minder nach derer Krafft und Wesenheit gebildet seynd und zubereit.

8. Doch ist der Mensch noch mehr versuncken, er giebet auch GOtt kein Gehör, sein Geist kan ihn nicht straffen mehr, weil er im Eitlen ist ertruncken: drum hat der Mangel alsobald erfordert Priester und Gewalt.

9. Da hat GOtt Abraham erwehlet zu seinem Volck und Erb-Geschlecht, er zeigt auch Isaac seine Recht, und hat es Jacob nicht verheelet: aus ihnen kam der grose Hirt, der alles sammlet, was verirrt.

10. GOtt hats mit ihnen so regieret, daß Israel in fremdem Land erkennen solte seine Hand: die in Egypten sie geführet, und dann auf die bestimmte Zeit sie von der Dienstbarkeit befreyt.

11. Durch einen Mann, den er beladen mit seinem Rath und Gottes-Macht: der von den Seinen hochgeacht, weil er durch Krafft und Wunder-Thaten das Land beweget und gerührt, und sein Volck siegreich ausgeführt.

12. Da kont man Wunder-Dinge sehen, wie es ging diese vierzig Jahr, da sich Figuren stellten dar von deme, wie es solte gehen: wann endlich wird der Gnaden-Bund des Geists Geschäffte machen kund.

13. Das Volck pflegt immer abzuweichen, sie hingen gar den Götzen an; weil noch nicht offenbahr der Mann, der heilen solte alle Seuchen: durch den mit GOtt versöhnet wird, was jemals von ihm abgeirrt.

14. Hernacher kamen auch Propheten, die sandte vor sich her der Held: sie brachten von der neuen Welt hervor Gesichter, Träum und Reden, und wie sich in der güldnen Zeit solt enden aller Streit und Leid.

15. Bis endlich der ist selbsten kommen, der das Verlorne wiederbracht; wiewohl von Jederman veracht: weil er das Creutz auf sich genommen, und durch den bittern Creutzes-Tod uns wieder hat versühnt mit GOtt.

16. Wer ihm gedencket nach

zu ringen, muß auf sich nehmen gleiche Schmach, so wird zuletzt der frohe Tag ihm die erwünschte Erndte bringen: dann wo der alte Mensch erliegt, der Neue überwindt und siegt.

17. Die nun von Christi Geist erwecket, und ihm gefolget in der Zeit; auch von der grosen Herrlichkeit die Vorkost schon allhier geschmäcket, so daß sie sich dem Lamm vertraut auf ewig hin als seine Braut:

18. Die werden, wann GOtt wird erscheinen, und das Gerichte fangen an, wie es die Schrifft hat kund gethan, gezehlet werden zu den Seinen, und als des HErren Eigenthum verkündigen des Lammes Ruhm.

19. Dann wird die Hoffnung Zions grünen, wann ist zu End des Thiers Gewalt, und, wer jetzt vor ihm niederfallt, wird dem erwürgten Lamme dienen; wann seine Braut mit ihm regiert, das Priester-Amt und Scepter führt.

20. Dann wird die Creatur befreyet vom Dienst der schnöden Eitelkeit, wann sich die Erde weit und breit vom Fluch entladet und erneuet, und GOtt ausgieset seinen Geist auf alles Fleisch, wie er verheißt.

21. Die nun das Lust-Spiel dieser Zeiten mehr lieben als die Gnaden-Wahl, verschertzen auch das Abendmahl: u. werden in dem Reich der Freuden die tausend Jahre herrschen nicht, noch helfen halten das Gericht.

22. Drum die nicht Freunde sich erwerben durch Wohlthun in der neuen Welt, zur Lincken werden hingestellt, ihr Hoffnung wird im Tod ersterben, weil sie nur haben in der Zeit geliebt den Schein der Heiligkeit.

23. Der zweyte Tod hält sie gefangen bis auf das grose Jubel-Jahr, da alles, was gebunden war, zu seiner Freyheit

heit wird gelangen: wer so durchs Feuer worden rein, alsdann zur Ruhe gehet ein.

24. Drum muß so manche Jahr verwalten der Mittler sein Versöhnungs-Amt, bis alles, was von Adam stammt im Feuer hat die Prob erhalten: so wird dann endlich offenbar das grose Hall-und Jubel-Jahr.

25. So macht der grose Fürst der Priester dem Vater alles unterthan, er löset allen Fluch und Bann, weil er gebunden den Verwüster: der Demuth Lust-Spiel, das zuvor verwüst gelegen, kommt empor.

26. Zuletzt wird er aus freyem Willen das Reich dem Vater räumen ein, dann wird der Vater alles seyn, und alle Höh und Tiefen füllen. O Gloria! O Herrlichkeit! dann ist zu End der lange Streit.

13

V: F. S:

FAhr hin, O Welt! ich habe mir erwehlt, was meinem GOtt gefällt, dir will ich sterben. Ich hab versagt, was bey dir hoch geacht, geb allem gute Nacht: dort will ich erben.

2. Ich hab erkannt, wie all dein leerer Tand gebauet ist auf Sand, wird nicht bestehen. Dort sind bereit in jener Ewigkeit, nach dieser eitlen Freud, viel tausend Wehen.

3. Ich geh die Bahn, die mir gerathen an, der selbst mein Helffers-Mann, JEsus mit Namen. Es ist Genad, weil dieses Wasser-Bad Er selbst gestifftet hat dem heilgen Saamen.

4. Wer diß veracht't, und lässet aus der Acht, was Gottes Raht bedacht, wird müssen zagen: wann die erfreut, so hier in dieser Zeit ins Todes-Bitterkeit es thäte wagen.

5. U. gingen ein, wo man versagt dem Schein, der nicht thut machen rein von unsern Sünden. Der Glaube sieht allein auf Gottes Güt, wo man sich so bemüht, und lässt dahinden.

6. Was Babel ticht wider das grose Licht, so er selbst aufgericht

gericht der Kirch zu gute: und selbst die Bahn also getretten an, wo man nicht irren kan am Bundes-Blute.

7. Weil dieser Kauf im hohen Glaubens-Lauff durch seine Todes-Tauff zu gut geschehen: wer folgt so gleich, auch nie wird matt noch weich, der wird in Gottes Reich aldort eingehen.

6: Fel: mack 14

Gebenedeytes Gottes-Lamm! O wie heilig und wie wundersam bist du, wer kans ergründen? von Anfang, da die Welt gemacht, warst du schon in dem Geist geschlacht, und trugst die Last der Sünden. Aus dir fließt alle Gottes-Huld durch deine Langmuth und Gedult.

2. Diß ist der neue Gnaden-Bund, der durch des Hohen-Priesters Mund auf Erden kundbahr worden: dann dieses Lamm trug unsre Noth, als wesentlicher Mensch und GOtt, und öffnete die Pforten, durch seinen Kampf und Todes-Schweiß, zu gehen ein ins Paradeis.

3. Er ist der Artzt, durch seine Hand schafft GOtt, daß endlich alles Land muß wieder zu ihm kehren: durch ihn sind alle Ding gemacht, und werden durch ihn wiederbracht, zu Gottes Lob und Ehren. Er hat der Liebe Quell entdeckt, und uns vom Todes-Schlaf erweckt.

4 Fürwahr er ist das A u. O, sein Gnaden-Blick macht alles froh, was ihm kommt in die Hände: diß bleibt ein ewig fester Bund, daß der, so aller Dinge Grund, wird schaffen, daß das Ende wird alles wieder stellen dar, wie es vor denen Zeiten war.

5. Zwar hat der Jammer keine Zahl, darin wir lagen allzumal: wer kont diß Meer ergründen? kein Engel, keine Majestät, kein Heiliger und kein Prophet war starck genung zu finden, daß er könt heben diesen Stein, es mußt ein Gottes-Träger seyn.

6. O herrlich-hohe Wunder-Cur! wann über alle Creatur das Lamm wird triumphiren: wohl dem! dem diese Cur beliebt, und sich dem Creutzes-Tod ergibt, der wird den Himmel zieren, der kommt zu der erwehlten Zahl, und zu dem grosen Abendmahl.

7. Wer aber hier den Bund verschmäht, und seines Hertzens Rath nachgeht, wird doch zuletzt noch finden, daß ihm der Becher eingeschenckt, daraus ein jeder wird getränckt, der noch gedient der Sünden. Die Schmach, die er hier hat gescheut, wird dorten seyn sein Ehren-Kleid.

8. Doch wird diß schreckliche Gericht der Sünden Quelle dämpffen nicht: dann der am Creutz gestorben, der macht durch seine Artzeney von Sünden Tod und Hölle frey, und hat das Heil erworben. In seinen Purpur-rothen Blut erstirbt zuletzt der Höllen-Glut.

9. Dann werden sie auch ihre Knie nach langem Leid und vieler Müh vor diesem Joseph beugen, und in der grossen Hungers-Noth sich ihm verkauffen um das Brod, so wird alsdann erweichen ihr harter Sinn nach langer Zeit, von seiner strengen Herbigkeit.

10. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, sein Reich und seine Herrlichkeit wird alles übersteigen: Sünd, Teuffel, Tod und alle Feind, die ihm noch jetzt zuwider seynd, die werden sich noch beugen vor ihm und seiner werthen Braut, die hier mit ihm am Creutz vertraut.

11. Und endlich wird der werthe Sohn mit seiner Herrschaft, Reich und Kron dem Vater willig dienen: dann wird des Vaters Majestät, die über alle Thronen geht, durch seinen Sohn ausgrünen. Der Geist, der sonst verborgen war, macht alsdann alles offenbahr.

y: F. 5. 15.

Ich bin gedrückt und doch nicht unterdrücket von dem Gewicht, das mir hat beygelegt

legt mein GOtt, der mich u. alle Dinge trägt: so lang ich war in seinem Dienst verstricket, hab ich zum Bau des Tempels insgemein getragen bey die allerschwerste Stein. Dañ da ich erst darzwischen kam, und solche Lasten auf mich nahm, ward GOtt gelößt, und ich bezwungen, in Ihm ist mirs, und Ihm durch mich gelungen.

2. Doch war ich öfters blöd u. voller Zagen, das Gute lag mir an; doch wußt ich nicht, daß wer sich GOtt u. Menschen hat verpflicht, auf beyden Achseln müsse lernen tragen, in welchem Looß und reinen Priester-Sinn ich nun ein Gottes-Träger worden bin. O selig! wer nie höher steigt, als daß sein Fuß die Erd erreicht: dañ dessen Höh bleibt ohnbesieget, der seinem Bruder zu den Füssen lieget.

3. Concepten, Formen, Bilder, Weisen Schrancken, die andern bauen ihren Hiñel auf, die sind vernicht in meinem Glaubens-Lauf: dañ was sich formt nach menschlichen Gedancken, das ist noch lang das wahre Gute nicht, das sich nach keines Menschen Bildern richt. Bey mir ist eines groß und klein, ich pflege jedem so zu seyn, wie er mich sucht, und leb gelassen, drum kan mich keiner mit der Selbheit fassen.

4. Und wär noch eine Tiefe zu ergründen auf meiner langgehabten Wanderfahrt, gewiß ich hätte keine Müh gespahrt, und mich nicht denen rauhen Creutzes-Winden zu einem Spiel so gar gegeben hin, daß ich nun mir ein Wunder wordē bin. So ist mir dañ nun kein Verlust auf meiner Reise mehr bewußt, und wann es scheint, es sey verlohren, so wird ein Phönix aus der Asch gebohren.

5. Die Eintracht meiner im gelaßnen Willen mit Gottes Rath hat mich dahin gebracht, daß ich mir selbst in allem abgesagt, drum kan stets reine Liebe aus mir quillē. O welch ein hoch-beglückter Ehren-Stand! wer also GOtt ist kommen in die Hand, daß er

sich

sich nach ihm lenckt und dreht, und ihm nicht mehr im Wege steht. In diesem Lust-Spiel ist verschwunden der Jammer vieler mißvergnügten Stundē.

6. Und hätt ich nicht diß Rätzel bald errathen, gewiß ich hätte meinen Stand verletzt, als mich die Mutter von dem Schooß gesetzt, und ließ mich in dem Jammer-Wasser baden, daß ich als wie entseelt in vieler Schmach oft in den letzten Todes-Zügen lag. Und ob sie sich schon hart gestellt; so hab ich mich doch nicht gesellt zu fremden Mägden und zu denen, die neben ihr nach fremder Lieb sich sehnen.

7. Drum ist der Hader endlich bald geschlichtet, es ist geschehn, die Wercke folgen nach, und werden endlich bringen an den Tag, wann dieses Welt-Gebäu wird seyn vernichtet, was hier dem Creutz so nahe war verwandt, und unsern blöden Augen unerkannt. Dañ wird, wer mich zuvor gedrückt, mich selig preißen und beglückt, weil ich gecrönten Priester-Orden zur Ausgeburt der reinen Liebe worden.

G: michel: 16. miller

Ich dancke GOtt, wañ ich betrachte, daß er mich hat so väterlich der Welt, die mir viel Jammer machte entführet und gebracht zu sich, und gab mir sein Gesetz, wodurch ich aus dem Netz, darin ich ehmals war verstricket, gezogen und heraus gerücket.

2. Und wann ich dencke an die Mühe, die er an mich hat angewandt, da er mir seine Gnad verliehen, und macht mir seinen Rath bekannt, (woraus in dieser Zeit entstund so mancher Streit) so pfleg ich auf den Himmels-Wegen mich desto schneller zu bewegen.

3. Wie manchen Berg mußt ich besteigen, wie manche Büsche u. Gehäg, eh sich die himmeles-Thür kont zeigē u. der bedrängte Creutzes-Weg: dañ weil Gerechtigkeit noch war mein Ehren-Kleid, mußt ich erst ihren Schmuck verlieren, eh ich kont seine Gnade spühren.

4. Dann da ich dachte nun zu gehē zur schmalē Himels-Thüre ein, ließ sich der Pharisäer sehen, der mich verblendt mit seinem Schein: da ward mir in dem Grund erst recht das Uebel kund, und weil ich sahe nichts als Sünden, so blieb die Gnade weit dahinden.

5. Das Elend war fast nicht zu tragen, weil ich so vieles angewandt, und solt daneben doch verzagen an Gottes Gnad in meinem Stand: doch ging mir wieder auf in meinem Glaubens-Lauf die Sonn, u. macht mein Leid verschwinden, da kont ich bald die Gnade finden.

6. Drum soll mein Geist GOtt ewig loben vor seine Güte, Gnad und Treu, weil er in so viel schweren Proben bisher mir hat gestanden bey: auch hat er den Altar, nicht ohne viel Gefahr, am End und Abend dieser Tagen bey uns, den Seinen, aufgeschlagen.

7. Daselbst verehret sein Geschlechte, das auserkauffet aus der Welt, mit reinem Hertzen seine Rechte, und lebet so, wies ihm gefällt: drum rühm ich seine Gnad, die mich behütet hat in so viel Jammer, Noth und Weinen, und mich gesamlet zu den Seinen.

8. Und weil nun diese Gnade grünet, und unter uns das Ruder führt: so wird der Sünd nicht mehr gedienet, der alte Mensch sein Recht verliert. Da lebt man in der Ruh, und lobt GOtt immerzu, der nach viel Arbeit und Bemühen hat seinem Erbe Heil verliehen.

[: christina: 7.]

ICh dringe ein in JEsu Liebe, weil er allein mir helffen kan, wenn ich mich in dem Leiden übe, daß ich sonst keinen Trost verlang, und halte still, nach seinem Will, den er in seinem weisen Rath, selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost empfinden, so lang ich leb auf dieser Erd, wird sich die Leidens-Frucht doch finden, wenn JEsus meinen Leib verklährt:

in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehn, wann ich vor GOtt werd freudig stehn.

3. Thu ich mich schon in Schmertzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget zu: die Feuer-Tauff muß ihren Lauff durch alle Glieder führen aus, bis sie die Seele bringt nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer muß mich brennen, daß es die Schlacken schmeltze ab, will ich mich einen Christen nennen, muß ich mit JEsu in das Grab: ich bin vergnügt so wies GOtt fügt, werd ich nur recht geleibet ein in seine heilige Gemein.

5. Da find ich viel getreue Brüder, die auch mit mir vereinigt sind, und helffe singen ihre Lieder, die durch das Creutz geflossen sind: denn nicht gefällt die Lust der Welt, drum sie auch mit der heilgen Wahl dort werden halten Abendmahl.

Der 122. Psalm

18.

ICh freue mich in meinem Geist des, daß mir ist von dem versprochen, der seine Zusag treulich leist, und was er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unsre Füsse sehn, die bisher stunden in dem Hoffen in Jerusalems Thoren stehn, die ohn verschlossen stehen offen, vor uns und alle, die der HErr erwählet aus allen Völckern auf der gantzen Welt.

3. Jerusalem ist schön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die sich der HErr hat ausgeschaut, daß sie darin zu Hauffe kommen; hinauf zur neuen Stadt Jerusalem, dahin sich sammlen die zwölff Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des HErren Stämm, die seinen Nahmen gepredigt habē überall Israels Volck, dem heil-

heilgen Saamen, die werden all in höchster Freud u. Wonn stets singen Danck dem HErrn in süssem Thon.

5. Da werden auch zwölff Stüle stehn vor GOttes klarem Angesichte, und man wird darauf sitzen sehn die, wañ der König hält Gerichte, das Urtheil werden helffen führen aus auf Stülen in des König Davids Haus.

6. Jerusalem wünscht Glück und Heil, die ihr seyd seine treue Freunde, ihr solt dafür ein besser Theil ererben, als die ihre Feinde, es müsse denen allen wohl ergehn, die gegen dir in treuer Liebe stehn.

7. Es müsse Ruh und Friede seyn, die ewig ohne End soll dauren, weil kein Feind mehr wird kommen ein inwendig zwischen deine Mauren, die Feinde müssen weichen all zurück, weil deine Palläst sind voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brüderschafft, und aller treuen Freunde willen woll GOtt durch seines Geistes Kraft mir meines Hertzens Wunsch erfüllen, ich wünsche dir viel Segen Fried und Heyl, so hab ich auch an deinem Frieden Theil.

9. Ich will hinfort zu aller Zeit von unsers Gottes Hause wegen, dir Treu zu leisten, stehn bereit in Kraft, die mir GOtt wird zulegen, und will dein bestes suchen für und für, so g'nieß ich auch das Gute einst in dir.

10. Lob sey dem König von Zion, der ewig herrschet und regieret auf seinem hocherhabnen Thron, da Er seins Reiches Scepter führet; wer nur ist seines Reiches Unterthan, der stimm sein Lob und Halleluja an.

11. Ihr Bürger von Jerusalem! thut Schaaren-weiß den König loben, das wird Ihm seyn recht angenehm, wenn sein Nahme so hoch erhoben; ja alles, was zu seinem Dienst bereit, vermehre seinen Ruhm in Ewigkeit.

Ich

h: F: S 19.

Ich gehe meine Straase als wie betrübt dahin, viel Leiden ohne Maase schwächt oft den Pilger-Sinn: wär doch zum End geloffen die lang-u. schwere Reiß, da öfters mich betroffen viel bittrer Todes-Schweiß.

2. Wann alle Welt hat Freude in ihrem eitlen Sinn, mußt ich auf dürrer Heyde mein Straase gehen hin, betrübt und sehr verlassen, von Freund und Feind verlacht, daß mich oft kaum kont fassen von Traurigkeit der Nacht.

3. Weil öfters blieb verborgen der Trost vom Himmel her, und mich viel schwere Sorgen umgeben wie ein Meer: was Wunder, daß oft bebet mein Hertz von dem Gefühl des Todts, weil abgelebet, und bald errreicht das Ziel.

4. Doch hab im Blick ersehen als wie ein dunckler Schein, die Pforten offen stehen, wo ich werd gehen ein. Da legt man ab die Lasten, da ist der Jammer aus, wie süse läßt sichs rasten in unsers GOttes Haus.

5. Drum will in Hoffnung stehen, bis mir mein Glück komt ein, und alle meine Wehen werden vergessen seyn. Des Lebens bittre Drüsen wird GOtt zu einem mal in jener Welt versüsen im frohem Himmels-Saal.

h: johan: 20. miller

Ich gehe nun zur Kammer ein, und laß mein Hertz getröstet seyn: ich ruh an des Geliebten Brust, da labt mich süse Himmels-Lust, und schließ die Thüre nach mir zu, so kan nichts stöhren meine Ruh.

2. Es ist genug, daß ich verbracht so manche Stund in finstrer Nacht, so manche Tage, Jahr und Zeit in gutgemeinter Eitelkeit: jetzt aber geb ich alles hin, was mich beschwert in meinem Sinn.

3. Dann wann mein Freund durchs Fenster guckt, wird mein verliebter Geist entzuckt: mein Hertze wird in schneller Eil durchbohrt von seinem Liebes-Pfeil, drum bleib ich al-

lein

sem abgekehrt, was meine Liebe nicht vermehrt.

4. Nun ist verloschen und zu End, was man sonst falsche Liebe nennt: der viele Kummer, spath und früh samt mancher Arbeit Sorg und Müh, und was mir ein Vergnügen war, ist nun erkannt und offenbahr.

5. Ich mercke nun je mehr u. mehr, daß dieses kommt von oben her, wann wir von allem Welt-Gebrauß geleeret werden reinlich aus: dann werden wir nicht innig still, so lernen wir nicht Gottes Will.

6. Drum wer nicht diese kleine Welt betäubet und in Ordnung hält, und seine Sinnen so regiert, daß Unschuld seine Gänge ziert: der kan nicht sitzen zu Gericht, wann Christus einst das Urtheil spricht.

7. Dann diß erfahr ich alle Tag, daß wo man leidt, ist keine Klag: die Klag erheischet das Gericht, und wo man richt, da liebt man nicht, ja wer da richt, verläumdet auch. Das ist ja recht des Teuffels Brauch.

8. Diß ist der Stand der Niedrigkeit, den Christus seiner Kirch bereit: im Leiden lernet man Gedult, sanfftmüthig leben ohne Schuld, und trifft die Demuth noch mit ein, so wird man kindlich rein u. klein.

9. Wer hier in dieser Schul bewährt, der wird von allem ausgeleert, was sonsten Hertz und Geist beschwehrt: so wird man recht zu GOtt gekehrt, da fällt hinweg der schwere Stein, der sonst gemacht so manche Pein.

10. Da man oft gangen ist einher in mancher Unruh und Beschwer, und blieb dahinden auf dem Weg, weil man zum Guten war so träg: das macht des Hertzens Acker-Feld mit Dorn und Disteln war umstellt.

11. O wie ist dieses Joch so leicht! das uns hat JEsus angezeigt: O wie ist diese Bürd so süß! sie schließt uns auf das Paradies, da blüht uns unsre Seligkeit, die uns in Ewigkeit erfreut.

12. O JEsu! wahrer Priester

ster=Fürst, wie sehr hat dich nach uns gedürst, daß du verließst deins Vaters Schooß, du kamest zu uns arm und bloß: u. hast versagt die Herrlichkeit, die bey dem Vater dir bereit.

13. Drum folg ich dir zur Schädel=Stätt, da ist der Platz, wo uns das Bett ist zubereit vor die Natur: wer nicht verlässet diese Spur, wird endlich rein an Hertz und Sinn, und find im Sterben den Gewiñ

14. Wohlan, mein JEsu, der du mich aufs neue lockest kräfftiglich durch deine Tauben=Augen rein: verblende mich mit deinem Schein, damit ich nim̃er von dir wend mein Aug und Hertz bis an mein End.

Christina

21.

JCh hab mit JEsu mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen GOtt; dann JEsu Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Hertz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgeschieden von aller Liebe, die nicht rein die falsche Lust bleibt unbewust, mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehn, so hört er doch mein glaubigs Lallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs=Winde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmertzen, wenn sie schon gantz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Hertzen, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Hertz=Vergnügen, wo die vereinten

Geister

Geister gehn, und durch die reine Liebes Zügen verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur, wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von JEsu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mann, und dringen ein in seine G'mein, und stehen fest auf unsrer Wacht: daß wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nicht zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verletzen, dringt schon der Schmertz ins Hertz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so, wies GOtt gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn zun Füssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Hertz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein GOtt, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschlossen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Tagen vollkomen werd bereitet zu; daß ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch GOttes Gnad, die JEsus mir erworben hat.

22.

6: obet

JCh spühre ein Leben, das ewig bestehet, weñ alles sonst andre zu Grunde vergehet: die Wurtzel ist Leiden, die Früchte sind Freuden, da sieht man das Leben am Creutze erhöhet.

2. O Wunder! das Haupt ist mit Dornen gekrönet, sein Leben verachtet, verspottet,

verhöhnet: die blutige Wunde, die er hat empfunden, die haben uns wieder mit GOtte versöhnet.

3. Was solt uns nun scheiden von Himlischer Liebe? wir finden im Leiden die mächtigste Triebe: es reinigt die Hertzen, versüsset die Schmertzen, vereinigt die Geister zusammen in Liebe.

4. Was Freude auf Erden solt können uns trennen, wir wollen kein andere Freude mehr kennen, als die wir durch Sterben am Creutze erwerben: wo JEsus uns selbsten auch Brüder thut nennen.

5. Und solten auch Himlische Freuden erscheinen, die da nicht herrühren von Schmertzen und Weinen: so fühlt man im Hertzen doch innere Schmertzen, dieweil sie die Eintracht im Grunde verneinen.

6. Drum sag ich: es soll mich von JEsu nichts scheiden, und soltens auch Trohnen und Kronen begleiten: wärs Schmertzen zu nennen, so thu ich bekennen den, der da gesieget im bittersten Leiden.

7. O Brüder! wir wollen zusammen uns freuen, dieweil wir am Creutze gefunden den Treuen, der uns hat erkauffet: wir sind ja getauffet zum Tode, was solt uns das Leben noch reuen?

8. Das immer nicht währet, ja balde vergehet, wir wissen ein Anders, das ewig bestehet: drum laßt uns nicht klagen in Schmertzen und Plagen, wir sehn ja das Leben am Creutz erhöhet.

9. Was innere Freude wird öfters verspühret, wenn JEsus die Hertzen im Grunde berühret, es seye in Freuden, es seye mit Leiden, sein Scepter beständig im Frieden regieret.

10. O Schwestern! die wir sind durchs Creutze vereinet, da nunmehr kein andere Liebe erscheinet: als die uns erkohrē, mit Schmertzen geboren, wo alle Getheiltheit auf ewig verneinet.

11. Was innere Freude wird öfters gefunden, wann Geister

ster zusammen von oben verbunden: wann himmlische Liebe bringt heilige Triebe, u. was uns noch grämet, ist ewig verschwunden.

12. Was solt dann noch unsre Vereinigung stöhren, wer will uns den Einfluß der Geister verwehren. O heiliges Leben! das in die gegeben, die zu der Gesellschafft des Lammes gehören.

13. Drum laßt uns zusammen in Liebe zerfliesen, weil wir so viel innerne Freude geniesen, nach dunckelen Zeiten, da Schmertzen und Leiden, sich über uns thäten so häuffig ergiesen.

14. Wir bleiben zwar stetig mit Leiden beleget, dann Leiden ists, was uns auf Erden verpfleget: das hin und her Wancken, das auser den Schrancken, wird alles durchs Leiden zu Boden geleget.

15. Wir wollen nun alle den König dort oben in Freuden u. Leiden erheben und loben: wann alles gerochen, wie er hat versprochen, so werden wir mit ihm zu Ehren erhoben.

23.

ICh will von Gottes Güte sagen, weil ich gefunden den Altar, der mich bishero hat getragen; ob ich schon abgeirret war: dabey hat seine Hand, die mich in meinem Stand zu schützen pflegt aus lauter Gnaden, mich auch mit vielem Creutz beladen.

2. Doch trag ich willig die Beschwerden, dieweils gereicht zu seiner Ehr: und solt ich auch kleinmüthig werden, es dient nur, das ich mehr und mehr zurecht werde gebracht durch seine Liebes-Macht, und durch die Wirckung seiner Wunden, die ich in mancher Noth empfunden.

3. Es wird doch noch das Ziel getroffen; wann es schon öfters uns gebricht: dann wo die Liebe nehrt das Hoffen, da kans am Ende fehlen nicht. Wer öfters keinen Rath in diesem Leben hat, der findt die Thür bald wieder offen, und sei-

F

h: jacob. nevlij.

seines Hertzens Wunsch getroffen.

4. Wer sich allhier zum Creutz bequemet, obs ihm auch schon beschwerlich scheint, der wird gefesselt und bezähmet, darüber oft wird lang geweint: dann da ists Leben hin nach Gottes Rath und Siñ, und muß sich im Gericht verzehren; doch kans die Hoffnung nicht zerstöhren.

5. Wann einst der HErr wird Zion retten, dann wird mir auch mein Theil und Looß, dann wird er alle Band und Ketten der Tochter Zions machen loß: da wird vergessen seyn die bittre Todes-Pein, und wird alsdann erst fruchtbar werden, was ausgedorrt auf dieser Erden.

6. Mein Hertz wird öfters aufgezogen, und dennoch darf ichs wagen nicht, weil mich nicht wenig hat betrogen der falsche Schein vom eignen Licht, und mich vom Weg geführt, daß ich oft wie verirrt muß meine Lebens-Zeit zubringen; doch will ich nun in GOtt eindringen.

7. Diß soll dann nun mein Eintziges bleiben, daß ich abweiche nimmermehr, und will aufs neue mich verschreiben, daß ich vor meines Gottes Ehr will leiden bis in Tod, und wañ auch Schmertz und Noth mein Leben wolte gantz verzehren: es wird dennoch nicht ewig währen.

6: nathan: 24. niel

JEsus ist der treuste Hirt seiner Schafen; Er läßt keines so verirrt hinweg raffen: Er ruft immer mehr herbey zu der Heerde, daß die Zahl voll werde.

2. Treuer Hirte hohl zu dir bald die deinen, die da gehen in der Irr von viel Weinen: die in ihrer Jugend-Blüt sich verschrieben dich ohn End zu lieben.

3. Ach die sehnen sich allhier und geloben, daß sie bleiben treu an dir auch in Proben, die so häufig ohne Maaß sie umgeben, daß sie müd zu leben.

4. Zeuch uns schnell nach Libanon hinzulauffen, daß wir um der Weißheit Kron Oehl einkauffen: daß wir nicht in Tohrheit stehn, wann erscheinet, warum wir geweinet.

5. Es ist ja kein Kinder-Tand durch zukommen, wo man wird mit GOtt verwandt und den Frommen: weil die Zeiten sehr bedrängt hier im Leben, wer sich GOtt ergeben.

6. Dieses merck ich öffters wol, wann ich gehe, daß ich Schmertzens-Kummer voll mich umsehe, daß so ein geringe Zahl, die sich kräncken und nach dir sich lencken.

7. Ach! so laß doch deinen Geist in uns walten, der die rechte Wege weist ohn Erkalten: damit wir in Lauterkeit dich stets fassen und nicht mehr verlassen.

8. Deinen Segen theile mit deinen Lieben, die durch deine grose Güt dir verschrieben. Zeuch uns tief in dich hinein und dein Wesen, so sind wir genesen.

9. Und wann wir aus deiner Füll satt sind worden, ist erlangt das rechte Ziel: Mesechs-Pforten machten uns viel Hertzenleid, da wir waren in so viel Gefahren.

10. O du werthe Sarons-Blum! sanf und milde, sieh, wie hier dein Eigenthum im Gefilde sich nach deiner Hilf streckt aus: O das Stehnen! und der vielen Thränen.

11. Doch, wann in betrübter Zeit GOtt giebt Segen, so muß nicht die Eigenheit sich drein legen: dann der reine Liebes-Sinn macht vergehen, was GOtt nicht ersehen.

12. Wann der Balsam reiner Lieb kommt vom Himel, so wird Licht was schwartz u. trieb: das Getümmel, so die Sinnen überhäufft, muß vergehen samt viel andern Wehn.

13. Ist auch wol ein gröstre Freud hier auf Erden? als so gehen an der Weid mit den Heerden: wo der gute treue Hirt ihr selbst pfleget, und im Schooß sie träget.

14. Was ist müd und abgematt, schwach auf Beinen; O! des treuen Hirten Rath, der den Seinen so bekannt in ihrem Leid und viel Wehen, wann sie fast vergehen.

15. O! wie wol ist unsre Tracht, weil wir kommen GOtt zu dienen Tag und Nacht mit den Frommen. Doch ist unsre Freud verspart, bis wir werden dort verherrlicht werden.

H: jo: miller

25.

Ihr, die ihr euch laßt Christen nennen, gedenckt des HErren alle Tag, daß jeder ihn lern recht erkennen, und nicht umsonst den Namē trag: wer Christum liebt, und sich ergibt der reinen Zucht, der wird fürwahr mit ihme herrschen tausend Jahr.

2. Wer sich befleißt dem zu entfliehē, was nichtig ist, u. irrdisch heißt, und läßt sein Hertze immer ziehen von oben her durch seinen Geist: der wird alsdañ mit stimmen an das neue Lied vor Gottes Thron, zu Ehren ihm und seinem Sohn.

3 Bald wird die Sabaths-Ruh erscheinen, wann ist vollendt die sechste Zeit: dann wird dem Satan und den Seinen der Kercker werden zubereit. Der alten Schlang wird werden bang, weil man ihr legt die Fessel an, daß sie nicht mehr verführen kan.

4. In diesen tausend Jubel-Jahren wird sich des Feindes Neid und Gifft nicht mehr auf Erden offenbahren, dann so bezeuget uns die Schrifft: daß Wolf und Lamm, was wild und zahm, wird in derselben Jubel-Zeit beysammen gehn auf einer Weid.

5. Die Völcker werden nicht mehr kriegen, und sich einander hassen nicht, sie werden kommen und sich schmiegen, und fallen auf ihr Angesicht: und allzugleich in Christi Reich das Lamm verehren und die Braut, die ihm aldann wird anvertraut.

6. Da werden sie die Schwerdter nehmen, samt allem, was zum Krieg gehört, und sie zum

Acker

Ackerbau bequemen, weil niemand mehr den Frieden stört: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud wird überschatten jederman, es wird verschwinden Fluch und Bann.

7. Kein Bruder wird den andern lehren, weil sie die Salbung alle lehrt, noch sagen: erkenne den HErren: dann jeder GOttes Stimme hört. Es werden dann GOtt bäten an die Kön'ge, Fürsten groß und klein, und geben ihm die Ehr allein.

8. O selig sind! die nicht erweichen im vorgelegten Kampf und Streit, bis sie das Ziel und End erreichen u. gehen ein zu dieser Freud: da dann das Lam̃ aus Davids Stamm, das sie erkaufft mit seinem Blut, zerbrechen wird des Treibers Ruth.

9. Dann wird er Jsraels Geschlechte, in ihrem langẽ Wittwen-Stand, verleihen wieder seine Rechte und sie geleiten in ihr Land: so werden die, so nun allhie sind aller Völcker Gräul und Spott, bekehren sich zu ihrem GOtt.

sch: f 26. Christina

KOmmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HErren geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2. Und seyd auch Mit-Erben der himmlischen Güter, weil JEsus durchs Creutze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen gebohren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völcker erkohren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamme aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stirnen geschrieben, als Zeichen der Liebe zu eurem

eurem Genuß.

5. Und weil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich gantz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche Reich.

6. O heiliges Leben, O herrlicher Handel! wenn ihr so ergeben der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel geziehret, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben gantz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

Christina

27.

KOmmt alle mit Freuden, ihr Schwestern und Brüder, und helffet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schläg.

2. Weil JEsus Fürsprecher geworden für allen, die mit ihm aufrichten im Creutze den Bund: drum laßt uns nur sehen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters verkünden mit Freuden den Todte des HErren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes voll Schmertzen und Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Hertzen, und lieben den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligem Schertzen, weil er uns begabet mit himmlischer Gunst

5. Dein Leben, O JEsu! werd täglich vermehret in allen den Deinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reitzung noch Lockung bethöret, dir leben zu Ehren all Tage und Stund.

G: Joh: Miller.

28.

KOmmt Brüder-Hertzen saget mir, wer ist der Mann der bringet hier sein himmlisch

Erbe

Erbe wieder ein, wie muß sein Hertz bestellet seyn.

2. Wer ohne Falsch den Wandel führt, in dessen Mund wird nicht gespührt ein Wort, das Lügen in sich hat, um zu verdrehen Gottes Rath.

3. Wer stets aufrichtig geht einher, den keine Wind bewegen mehr, und der nicht ändert seinen Sinn, wann die Versuchung stoßt auf ihn.

4. Der nicht verläßt den schmalen Weg, wann ihn das Fleisch will machen träg: und die Vernunfft nicht zieht zu Rath, wann ihm entgehet Gottes Gnad.

5. Der sich erwehlet solche Bahn, die Fleisch und Blut nicht stehet an: der fliehet, was ihn hier beglückt, und liebet was ihn unterdrückt.

6. Der eitler Ehr nicht gehet nach, und hält sich stets an Christi Schmach, der wandelt grad, und hasset krumm, dem schadet nichts, er kommt nicht um.

7. Und wann er auch schon leidet sich, so stirbt doch nur was hinderlich an seiner Reiß nach Canaan, die er einmal getretten an.

Das 52. Cap. Esajä.

29.

Mach dich im Geist recht munter auf, mach dich auf, du bedrängter Hauf, Zion zeuch Macht und Stärcke an, die alle Macht besiegen kan, und schmück dich herrlich schön, du heil'ge Stadt, Jerusalem, die GOtt zum König hat.

2. Dann es wird nun und nimmermehr hinfort ein Unbeschnittener, der noch nicht ist von Hertzen rein, in dir Regent und König seyn; mach dich derhalben aus dem Staube auf, steh auf, Jerusalem, du g'fangner Hauf.

3. Mach deinen Hals nun loß und frey, reiß alle Babels Band entzwey, worin du Tochter Zion lang gefangen warst im Zwang und Drang; so spricht der HErr: ihr seyd verkaufft umsonst, und werd't ohn Geld gelößt aus freyer Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht des HErren Mund:) welchs trat am ersten in den Bund, zog bald dem Land Egypten zu um Welt-genuß und Fleisches Ruh, und wurd daselbst vor mir ein fremder Gast, von Assurs Macht und Gwalt auch sehr belast.

5. Wie thut man mir dann nun jetzund, so spricht und fragt des HErren Mund; mein Volck, welch's noch im Mund mich führt, wird irr und gantz umsonst verführt; weil seine Herrscher, bloß aus Heucheley, viel Heulens machen und ein leer Geschrey.

6. Mein Name, spricht der grose HErr, von solchen wird verlästert sehr: derhalben soll mein Volck, das ich mir auserwählet, kennen mich, welchs nun zur Zeit mein'n Namen heilig preißt, durch welche ich selbst rede aus dem Geist.

7. Wie lieblich sind die Füß und Tritt der Botten, die da Heil und Fried verkündigen mit Freud und Muth, und pred'gen uns vom höchstē Gut: die da zu Zion sagen freudiglich: dein GOtt ist König in dir ewiglich.

8. Der Wächter Stimm und Lob-gethön schallt laut und hell gantz wunderschön, und rühmen mit vereinter Kraft den HErrn, der Zion Heil verschafft; dieweil nun bald mit Augen jederman das neu-bekehrte Zion sehen kan.

9. Laßt mit einander frölich seyn, und rühmen, was zuvor unrein und wüst war zu Jerusalem, das wird dem HErrn seyn angenehm, der nun sein Volck so reichlich hat getröst, und sein Jerusalem mit Macht erlößt.

10. Der HErr hat offenbar gemacht sein'n heiligen Arm und starcke Macht, daß aller Heyden Augen sehn, wie GOtt sein Zion thut erhöhn; ja gar bis an der Welt End siehet man das Heil, das GOtt an seinem Volck gethan.

11. Weicht, weicht, und ziehet aus von dan'n, rührt kein unreins

unreins von Babel an. Geht aus von ihr, spricht euer GOtt, und wascht euch rein von ihrem Koth, die ihr in euch des HErrn Geräthe tragt, so trift euch nichts, wenn GOtt sie richt't und plagt.

12. Ihr solt mit Eilen nicht ausziehn, noch furchtsamlich vor Babel fliehn, weil selbst mit einer starcken Wehr der HErr vor euch wird ziehen her; der GOtt Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammlen bald aus aller Welt.

Der 129. Psalm.

6: lesse 30.

MEin Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck gesessen, wann mich gedrängt der Heuchel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bittres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedrungen, von Jugend auf ohn Maaß und Ziel; doch ist es mir gelungen: so oft ich überwunden schien, gab ich mich in das Leiden hin, so wurden sie bezwungen.

3. Die Pflüger, Bau-und Acker-Leut, die sich zwar selbst zutrauen, daß sie von GOtt dazu bereit, sein Ackerwerck zu bauen, die haben ein gar lange Zeit gepflügt mit Ungestümmigkeit auf meinem schwachen Rucken.

4. Der HErr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr HErr und Meister, der ist gerecht und sehr entstellt gegen die stoltzen Geister, er hat der GOtt's vergeßnen Band und Seile von mir weg gewandt, und gäntzlich abgehauen.

5. Diß ist mein Wunsch, daß sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehrn, daß man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welchs deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heissen Freund, und deine Bundsgenossen.

6. Ach! daß sie müsten seyn wie

wie Graß, das hoch auf Dächern stehet, welchs wenig Kraft hat, sondern das wol vor der Zeit vergehet, wenns gleich dem Weitzen ähnlich schien, so wachst doch keine Frucht darin, wird dürr, eh mans ausrauffet.

7. Davon der Schnitter seine Hand nach Wunsch nicht kan voll kriegen: so ist auch fruchtloß all ihr Tand, damit sie nur betrügen, der Garben-Binder (merckt gar wohl) der kan noch Hand, noch Arme voll auf ihrem Acker sammlen.

8. Und welche ihnen gehn vorbey, durchaus nicht mögen sprechen: des HErren Segen auf euch sey, daß euch nichts mög gebrechen, wir segnen euch im Nam'n des HErrn, der wird von solchem Babel fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob deinen GOtt, und preiße deinen König, und kehr dich nicht an Babels Spott, der sey dir viel zu wenig, Babel wird bald zu Grunde gehn, und Zion wird der HErr erhöhn, mit Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jetzt noch Creutz und Leid, auch Schand und Schmach must tragen, so wart't doch auf dich Ruh und Freud, auf deine Plager Plagen. Der Wechsel ist gantz wunderlich, wer in der Zeit erhebet sich, wird nach der Zeit gebeuget.

11. Wer aber hier in dieser Zeit aussteht viele Proben, und beugt sich unter Creutz und Leid, wird dort von GOtt erhöben: der steh mit Geist und Kraft uns bey, daß wir im Leiden recht getreu bis an das End verharren.

12. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, und Herrlichkeit mit Freuden werd gesungen GOtt, und dem Lamm in Ewigkeit von aller Völcker Zungen: der Zion ihm hat auserwählt, auch uns hat mit zur Zahl gezählt, die GOtt wird ewig loben.

31.

MEin Glück ist mir einkommen nach der betrübten Zeit: der Jammer weggenommen nach viel gehabtem Leid.

2. Das langverlangte Sehnen hat seine Zeit erreicht: die viel gehabte Thränen sind wie im Tod erbleicht.

3. In meinen Kinder-Jahren, die man sonst Göttlich nennt, mußt allzu früh erfahren, wie heiß das Feuer brent.

4. So in den Trübsals-Hitzen schmeltzet den Kinder-Sinn: O wie viel Todes-Ritzen! biß ich gab alles hin.

5. Da ging es an ein Zagen, da halff kein weiser Rath: ich mußte schwehrer tragen, als ich Vermögen hat.

6. Ach was hab ich verbrochen! ach was hab ich gethan! daß ich so werd gerochen, wo doch nicht helfen kan.

7. Ach GOtt! schenck wie zuvoren mir einen lautern Sinn: sonst ist mein Thun verlohren, und bin als wie dahin.

8. Ein Kind kan ja nicht gehen des Mannes Tritten nach: und bleibt es stille stehen, ists ein betrübte Sach.

9. Diß sind die bittre Klagen, weil in dem ersten Flug ich mußt ein Creutze tragen, worzu nicht alt genug.

10. Doch ists nicht zu ermessen, was dem verliebten Sinn vor gutes eingemessen, der sich so gab dahin.

11. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her, macht ein gar sanft Gemüthe und leicht, was saur und schwer.

12. Allmählich lernt man gehen des Lammes Tritten nach: diß heilt die viele Wehen, und löset auf die Schmach.

13. Es ist nicht zu ermessen, was viele Süssigkeit und Gutes wird genossen nach der betrübten Zeit.

14. Es bringet Gottes Güte und reichen Segen ein: wer nie im Leiden müde, wärs auch die schwerste Pein.

15. GOtt weiß schon Maaß zu geben, wann es fällt saur und schwer: ist man auch müd

zu leben, so geht er selbst vorher.

16. Ob gleich in meiner Blüthe und blöden Kinder-Sinn offt wurd von Seuffzen müde, Gedult trägt alles hin.

17. Es macht zuletzt genesen aus Gottes Freundlichkeit: wo man betrübt gesessen in so viel bittrem Leid.

18. Daß ich mich so hingeben in meiner Jugend Blüt, war um ein reines Leben, und um das ew'ge Gut.

19. Wo recht und wol gelitten in dem verliebten Sinn: kommt ein der süse Frieden, der Kummer fället hin.

20. Diß ist der Zweig der Kirchen; so lehret Gottes Rath: diß machet reine Fürchen, daß grünet unsre Saat.

21. So muß zum Segen dienen, dem der ist recht getreu: die Saat muß lieblich grünen daß auch nichts schöners sey.

22. Die viele harte Pressen, worin man sich bemüht, macht seyn in GOtt genesen, dazu ein rein Gemüth.

23. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her macht ruhn, wañ man ist müde in stillem Friedens-Meer.

24. Da legt sich alles Brausen, da weht ein sanfter Wind, was öfters machte Grausen ist nun an seinem End.

25. So muß es dann gelingen, wer nur im Leiden treu, der kan mit Freuden singen, was Gottes Güte sey.

26. Die in so vielen Pressen und manchen rauhen Wind zuletzte macht genesen, daß man ein Gottes-Kind.

27. Wie schön wird da gesungen, wo dieses kommen ein: das heißt, es ist gelungen, was könte bessers seyn.

28. Die Segens-volle Güte mich oft so überhäufft, daß Hertz Sinn und Gemüthe als wie im Meer ersäuft.

29. Nun kan man süse schlafen im Schooß der reinen Lieb; weil man nichts mehr zu schaffen, was finster schwartz und trüb.

30. Es ist ein bessers funden: die Ruhe nach dem Streit, wo

alles

alles überwunden, erlangt die Seligkeit.

31. Was wird dann wol noch werden alldort in jener Welt? wann alles, was auf Erden, in einem Nu zerfällt.

32. Dann wird erst recht erscheinen, was hier im Creutzes-Thal verdeckt bey langem Weinen der auserwählten Zahl.

33. O was vor schöne Sachen wird man da hörn und sehn! der Trauer-Mund wird lachen, die Freud nicht mehr vergehn.

34. Da bringt man seine Garben mit grosen Freuden ein, wo andre müssen darben, schenckt man hier Nectar-Wein.

35. Diß sind die sel'ge Stunden, die nach der Trauer-Zeit sich endlich eingefunden nach so viel bittrem Leyd.

36. Kaum ist es auszusagen, was da geleget bey, wer in den Trübsals-Tagen ist GOtt geblieben treu.

37. Ich werde wol gedencken hier all mein Lebenlang, was GOtt mir thät einschencken in meinem harten Drang.

38. Das Göttliche Gedeyen fliesset unendlich aus, macht Jung und Alt erfreuen in unsers Gottes Haus.

39. O allerliebste Seelen! euch blüht ein groses Heyl: es heißt mit GOtt vermählen, die daran haben Theil.

40. Die Wesenheit von oben will sich gern bringen an, wer nur steht fest in Proben, und weicht nicht von der Bahn.

41. Der wird gar bald erfahren, was heißt recht selig seyn: da man in Kinder-Jahren nur hat geliebet Schein.

42. Die Wunder-volle Güte reicht selbst die Völle dar, was in der Jugend Blüthe verdeckt verborgen war.

43. Wer dieses kan ertragen, dem ist recht wol geschehn, und kan von Güte sagen: die nimmer wird vergehn.

44. Sein Thun ist lauter Segen, und was man an Ihm sieht. In allen seinen Wegen leuchtet

kuchtet ein rein Gemüth.

45. Kaum wird man sagen können, wie heiß die Liebe ist: und was ein hitzigs Brennen dieselbe uns einnißt.

46. Wer aus dem Bach getruncken, so reine Liebe heißt, ist gantz in GOtt versuncken: der ihn mit Manna speißt.

47. Die Fülle muß ihn laben aus Gottes Freundlichkeit: diß sind die besten Gaben, wo man in GOtt erfreut.

48. Diß ist von mir gesungen, GOtt schenckt mir Liebe ein: dem es also gelungen, der kan recht selig seyn.

49. Ich weiß kein besser Leben allhier auf dieser Welt, als bleiben GOtt ergeben, und thun, was Ihm gefällt.

50. Wer diesen Schatz gefunden, ist ohne End erfreut, weil er mit GOtt verbunden in Zeit und Ewigkeit.

32.

V: F: S:

MEin Leben steht in Schmertzen, so lang ich leb auf Erd; das Grämen in dem Hertzen sich täglich noch vermehrt. Ach! ach, der vielen Pressen, die ohne Ziel und Maaß mir werden einge nessen auf meiner Pilger-Straas.

2. Wer hätte sollen dencken, daß bey so langem Leid nicht auf solt hörn das Krancken. O! der betrübten Zeit, wann gerne wär genesen durch heiligs Stille-seyn, kommen noch härtre Pressen, die mir gemessen ein.

3. Was soll man dann nun sagen in dem betrübten Stand, das oft kaum zu ertragen, doch ist es GOtt bekannt, der weiß die besten Zeiten, wann Er soll schencken ein nach so viel Bitterkeiten den süsen Liebes-Wein.

4. Drum wird der Staub noch loben, wann ich werd aus dem Koth gebracht nach vielen Proben und bittrer Leidens-Noth: doch kan nicht vieles sagen, wann ich werd laden ab, ich will den Schmertzen tragen, biß man mich legt ins Grab.

5. Offt muß die Hoffnung schwei-

schweigen, das Dencken höret auf, diß bringet tiefes Beugen in dem so müden Lauf: so muß ich immer wandern in sehr betrübtem Sinn, von einer Noht zur andern, biß alle Kraft dahin.

6. Doch ist mir dieses blieben in meinem vielen Leid, wie in so viel Betrüben die grose Gütigkeit mir hat vor diesen Jahren in dem verliebten Sinn aus vielerley Gefahren geholffen immerhin.

7. Wann Schmertzen mich umgeben und viele Engigkeit, schenckt GOtt das Liebst im Leben nach der betrübten Zeit. So bin ich dann berathen mit Wol und Weh zugleich, wollt ich mich deß entlade, verschertzt ich Gottes Reich.

8. Drum bleibe ich behangen an seiner Freundlichkeit, dort werd in Ehren prangen nach viel gehabtem Leid. Die Freude in dem Leben, so einst alldort erscheint, wird die Erlösung geben, wann lang genug geweint.

9. Diß sind des Glaubens Schrancke, so lehrt ein GOttes Kind, wer darinn bleibt ohn Wancken, der kommt zum guten End. Drum wol, es ist geschehen, ich gehe meinen Gang, dort werd ich GOtt erhöhen mit vielem Lob-Gesang.

6: ngab:33.

MEin lieber Pilger, mercke auf, wie alles eilt mit schnellem Lauf nach seinem Elemente zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes wahren Ruh.

2. Der Vogel in der Lufft sich freut, der Fisch im Wasser sich erneut, der Stein eilt nach der Erden zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes stillen Ruh!

3. Die Erde ist ein runder Ball, wer sich drauf setzet, kommt zu Fall: drum ruffet dir ja alles zu: ach eile doch du auch hinzu zu deines Geistes stillen Ruh.

4. Diß Leben ist ein Trauer-Spiel, wer viel drauf setzt, verlieret viel, drum hör ich in mir

mir immerzu: schließ Augen, Hertz und Ohren zu, so findest du in GOtt die Ruh.

5. Man mag mir geben Lob und Ehr, und mich erheben noch so sehr, so bleibt mein Wahl-Spruch immerzu: was hilft mich dieses alles Nu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

6. Man mag mir sagen, was man will, von diesem oder jenem Spiel: so sag ich diß auf jeden Nu: was hilfft mich dieses doch dazu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

7. Wann man mich schmähet und veracht't, mein Thun als Thorheit nur verlacht, so nimmt mir dieses nicht die Ruh, weil ich von selbst mit setze zu, und halt verdächtig, was ich thu.

8. Zwar wird der Welt Glück hoch geschätzt; mich aber dieses nicht ergetzt, mich treibts im Hertzen immerzu, bey allem, was ich denck u. thu, daß ich in GOtt möcht finden Ruh

9. GOtt ist das allerhöchste Seyn, wer ihm anhangt, wird Engel-rein, darum so ruf ich immerzu in jedem Augenblick und Nu: GOtt! bring mich ein zur wahren Ruh.

10. Ein jeder liebe, was er will, ich suche nur allein diß Ziel, daß ich noch möchte werden so sanfft, innig, still, im Hertzen froh, wann ich im Willen Gottes ruh.

11. Ein andrer lauffe, was er kan, bey mir gehts Lauffen nicht mehr an: ich muß mich stets ersencken so, daß jeden Augenblick und Nu mein Sinn in Gottes Willen ruh.

12. Ein jeder würcke, was er kan, mein Würcken heisset nichts gethan: drum schließ ich meine Augen zu, mein Hertze wünscht auch immerzu, daß ich nur find in GOtt die Ruh.

13. Ein jeder streite, was er kan, wer leidet, gehet Him̃el an, erlange ich diß noch darzu, daß ich im Willen Gottes ruh, so kanns nicht besser gehen zu.

14. Wann einer auch weissagete, und Wunder-Dinge

redete, und hätte dieses nicht darzu, daß er in Gottes Willen ruh so heißts: es taugt nichts, was ich thu.

15. Mein eignes Thun heißt nichts gethan, wie gut ichs immer fange an, so rufft mir JEsus immer zu: ohn mich find't Niemand wahre Ruh, drum eil ich nur nach Ihme zu.

6: F: mach: 34.

Ach viel und manchen Trauer-Stunden wird endlich doch der Schatz gefunden, der in GOtt Genesen heißt: da wird bey verliebten Sachen frölich lachen der zuvor gedrückte Geist.

2. In dieser Welt ist nicht zu finden, was unsern Jammer macht verschwinden, und das Hertz könt machen satt: dann es kan niemand genesen in dem Wesen, das nur Schein und Lügen hat.

3. Wer wolt dann da sein Gutes hoffen, wo Adam hat der Todt getroffen, welches GOtt so sehr geschmertzt: daß er auch durch Todt und Sterben mußt erwerben, was in Adam war verschertzt.

4. Das höchste Gut u. wahre Wesen, das selig macht, und giebt Genesen, wohnt in GOttes Hertz allein: und quillt aus durch JEsu Wunden, wer das funden, der kan froh und frölich seyn.

5. Wem dieser Brunnen ist geschencket, der wird nach langem Durst geträncket, und genieset Lebens-Brodt, das der Seelen-Hunger nähret und verzehret endlich Schmertzen, Angst und Noth.

6. Da wohnet das vollkomne Gute, da grünt die dürre Aarons-Ruthe, als des Priesters Looß und Theil: und das Salb-Oel der Genaden macht den Schaden unsers Geistes wieder heil.

7. In dieses zweyten Adams Seite find't man das Kleinod aller Freude, welches Weh und Jammer stillt: und in Adams Schlaf entwichen, da verblichen sein verklärtes GOttes-Bild.

 8. Doch

8. Doch wer diß Kleinod recht will fassen, muß alles andre fahren lassen, was durch falsche Lust bethört: wer erwehlt die Eine Reine, muß alleine innigst ihr seyn zugekehrt.

9. Dann sie allein kan uns ergötzen, und unsern Geist zu frieden setzen; obschon in der Sterblichkeit Creutz und Elend uns noch drücket, sie erquicket, und versüset alles Leid.

10. Doch läßt sichs nicht nach eignem Willē mit dieser Speiß den Hunger stillen, wer noch Selbheit in sich hegt, muß der Sünden Lust erst büßen, als geniesen, was der Baum des Lebens trägt.

11. Von Innen lebt der Geist im Frieden, wann er von allem ist geschieden, was zur Zeit und Welt gehört: wann der sonst zertheilte Wille eins und stille sich zu seinem Ursprung kehrt.

12. Wenn unsre Selbheit ist gestorben, dann ist die wahre Ruh erworben, die uns JEsus schencket ein: wann sein Joch wir ohne Klagen ihm nachtragen, weicht von uns der Sorgen-Stein.

13. Kommt alle, die ihr seyd beladen, rufft JEsus, ich will euch berathen, lernt sanfftmüthig seyn von mir: dann von Hertzen Demuth üben, bringet Lieben, Ruh und Freude für und für.

14. So kommt zum Ziel das lange Hoffen, die Liebe macht den Himmel offen, die nichts weiß von Ich und Mein: wen sie kan zum Kindlein machen, dessen Sachen lauffen endlich richtig ein.

15. Dann sie treibet durch ihre Flammen die reine Geister stets zusammen in des Him̄els Harmonie: allwo GOttes Lust-Spiel klinget, und verschlinget allen Jammer, Angst und Müh.

16. Was Lob und Danck wird da von Allen dem grosen GOtt zu Ehr erschallen, dem der ewig ist und war, wird man alle Kronen bringen, da

wird klingen: Er ist alles, er ists gar.

Das 54. Cap. Esajä

6: Genter. 35.

NUn freue dich, und rühme sehr, die du unfruchtbar bist bisher, und jauchze, die nie schwanger worden; denn, die einsam gelassen war, hat eine größre Kinder-Schaar, als die den Mann hat zum Consorten.

2. Mach weit den Raum der Hütten dein, und breite aus die Teppig fein, thu ihrer hinfort nicht verschonen: spann deine Liebes-Seile aus zum Schmuck und Zierd in GOttes Haus, denn du wirst ewig drinnen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kurtzer Zeit zur rechten und zur lincken Seit ausbrechen, daß in allen Landen dein Saam beerb das Heidenthum, und wird bewohnen rings herum die Städte derer, die zu schanden.

4. Drum fürchte dich hinfort nicht mehr, du wirst zu schanden nimmermehr, sey keck, denn du wirst nicht zu Spotte: schändt man dich deiner Jungfrauschafft, veracht man deine Wittwenschafft, und fragt, ob wüst'st du nichts von GOtte.

5. Wird er doch, der dich hat gemacht, von Ewigkeit ihm zugedacht, (Jehovah groß ist er erkennet,) seyn dein Heiland, HErr Zebaoth, der Heil'ge, und Jsraels GOtt, von aller Welt nach so genennet.

6. Und ob du im Geschrey must seyn, daß du betrübt im Hertzen dein, als wie ein Weib vom Mann verlassen, das sehr verstossen sich befindt, fast gar als ein gejagte Hind, spricht GOtt: ich will dich doch umfassen.

7. Ich hab dich einen Augenblick verlassen, daß ich dich erquick mit ew'ger Gnade und Erbarmen, wenn ich meine Barmhertzigkeit ausschütte nahe, weit und breit, zu sammlen dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mir also seyn, als wie das Wasser, da du eingetreten, einen Bund zu

zu machen, der bleibet stehen immerhin, daß ich nach dem verlobten Sinn, in Liebe schlichte alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn zu Grund, und Hügel fallen, soll mein Bund des Friedens nimmer von dir weichen: du wirst in der betrübten Zeit sehn meine Hände ausgebreit, und, was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn GOtt ist selbst dein Schmuck und Zierd, der deine Steine legen wird zum Grund des Baues mit Saphiren; die Fenster von Crystallen rein, die Thore von Rubinen fein, mit Edelstein die Gräntzen zieren.

11. Und deiner Kinder grose Zahl, gelehrt vom HErren allzumal, besitzen Ruh und grossen Frieden, der ihnen ewig bleiben wird, weil sie der Friedens-Geist regiert, und sie von allem abgeschieden.

12. Denn du wirst durch Gerechtigkeit zum Opfer gäntzlich zubereit, daß keine Furcht dich mehr wird schrecken; denn GOtt, dein König, wohnt in dir, der wird dich ewig für und für mit seinen Gnaden-Flügeln decken.

13. Denn wer nun wider dich sich rott, wird selbst sich schämen und zu Spott; weil solchs wird ohne mich geschehẽ: wer will den überfallen dich, wer kan dir schaden; dieweil ich dir selbsten will zur Seiten stehen.

14. Und ob sie dir schon machen bang, daß du oft schreyest für Gesang, weil grosse Trübsal noch vorhanden, hab ich es doch gerichtet aus, und sie gestossen gantz hinaus, so das sie alle sind zuschanden.

15. Denn aller Zeug, der wider dich wird zubereitet einsiglich von denen, die gerott zusammen, daß sie mit ihrer Läster-Zeug dir machen nur Verhinderung, den wirst du im Gericht verdammen.

16. Das ist das Erb von mir bereit, das ist derer Gerechtigkeit, spricht GOtt der HErr, die meine Knechte, drum singen

sie

sie schon in der Zeit, in Freuden und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling, der ist im Beginnen; ob man schon hört ihr'n Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud und Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch Verschlossene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn ich eröffne solche Zeit, worin sie wird von GOtt beglücket.

36.

Nun lobet alle GOttes Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden; Preiß, Lob, Ehr, Danck, Krafft, Weisheit, Macht sey dem erwürgten Lam̃ gebracht.

2. Es war uns GOttes Licht und Gnad und Leben hart verriegelt! sein tiefer Sinn, sein Wunder-Rath wohl siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: das Läm̃lein thuts, drum lobe man!

3. Die höchste Geister allzumal nun dir die Knie beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich Ehr erzeigen, ja alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preiß, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüssen, und die Propheten sind erfreut, daß sies nun mit geniessen: auch die Apostel singen dir Hosaña mit uns Kindern hier.

5. Der Märtrer Kron von Gelde gläntzt, sie bringen dir die Palmen: die Jungfern weiß und schön gekräntzt die singen Hochzeit-Psalmen, sie ruffen wie aus einem Mund: das hat des Lammes Blut gekont.

6. Die Väter aus der Wüsteney mit reichen Garben kommen, die Creutzes-Träger mancherley: wer zählt die andern Frommen? sie schreiben deinem Blute zu den tapffern Sieg

Sieg, die edle Ruh.

17. Nun dein erkaufftes Volck allhie spricht Halleluja Amen! wir beugen jetzt schon unsre Knie in deinem Blut und Namen: bis du uns bringst zusammen dort aus allem Volck, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir von ewger Gnade sagen? wie uns dein Wunder-Führer hier gesucht, erlößt, getragen: da jeder seine Harffe bringt, und sein besonders Lob-Lied singt.

9. Des freuen wir uns allzusamm im Creutzes-Thal hienieden, und folgen diesem holden Lamm, von aller Welt geschieden! da jedes stimmt sein Theil mit an, so gut es hat, so gut es kan.

6: Genter 37.

O! Brüder und Schwestern, thut ja nicht einschlaffen, ergreiffet vielmehro die göttlichen Waffen; den Harnisch am Leibe, das Schwerdte zur Seit, und ziehet gantz freudig in Kampfe u. Streit, damit wir es wider die Feinde so wagen, zu stehen als Helden, bis daß sie geschlagen, und endlich im Triumph die Kron davon tragen.

2. Dann ich hör im Geiste von oben erschallen, daß Babel die Stoltze nun balde wird fallen, der Wächter ruft: wachet! mit göttlicher Stimm, sehr hoch von der Zinnen, damit man vernimm, daß Zion nun balde zur Ruhe soll kommen, u. GOtt wird erlösen die heiligen Frommen, an Babel sich rächen, damit sie umkommen.

3. Drum freu ich mich innigst der göttlichen Gnade, die er mir erwiesen, daß ich auf dem Pfade der Tugenden lauffe, gantz ohne Verweil, dieweil mir ist worden durch JEsum zu Theil, daß ich kan sehr freudig im Kampfe bestehen, zum Trotz meiner Feinde, wann sie es ansehen, daß ich mit den Siegern dort werde eingehen.

4. Drum gürt ich aufs neue mein Schwerdt an die Lenden,

und

und will noch mehr Ernste u. Eiffer anwenden, dieweil es thut gelten ein ewige Kron, die Faulen die werden zum Spotte und Hohn, vom Feinde geschlagen, verwundet, gefangen, hergegen die Kämpffer im Triumph dort prangen, dieweil sie die Krone des Sieges empfangen.

5. Drum auf! ihr Mitbrüder und Schwestern zusammen, entbrennet in göttlichem Eiffer als Flammen, und werdet aufs neue ermuntert zu gehn die heiligen Wege, um freudig zu stehn, als Helden, die alles um alles mit wagen, den Feinden nicht weichen, bis daß sie geschlagen, so könnt ihr im Siege die Beut davon tragen.

:ober 38.

O Creutzes-Stand! O edles Band! wodurch wir fest verbunden. O Bruder-Lieb! O reiner Trieb! so alles überwunden, was noch unrein, und was gemein, wird ferner hin vertrieben, wann wir nur immer lieben.

2. Wir sehen zwar noch immerdar das Feuer in uns glüen; doch will nicht gantz der Lichtes-Glantz die Hertzen überziehen: dann mancher Rauch verblendt das Aug, daß man nicht frey kan sehen, wie es pflegt herzugehen:

3. Wann Brüder rein voll Liebe seyn, einander nicht betrüben, kein Arges sehn, sich nicht aufblehn, in Demuth sich stets üben, von Falschheit frey ohn Heucheley in Liebe immer brennen, und nimmermehr sich trennen.

4. Drum der du bist, O JEsu Christ! am Creutzes-Stamm gestorben, und Gottes Gunst durch deine Brunst hast wiederum erworben, viel Heil u. Gnad, nach deinem Rath wolst du uns nun mittheilen, und unsern Schaden heilen.

5. Oft rufen wir, O HErr! zu dir, laß doch die Lieb durchdringen ein jedes Hertz; obs gleich viel Schmertz dem Hertze solte bringen: mach weich und zart, was noch so hart, daß

daß unsre Hertzens-Erde voll Liebes-Früchte werde.

6. Voll Blümmelein, da jedes Schein das andre herrlich mache. O Liebes-Sonn! O Gnaden-Wonn! doch bald zur Freud aufwache, damit die Blüth, die man noch sieht vor Kälte hart verschlossen, doch möge recht ausspossen.

7. Dein heller Schein hat insgemein die Glieder schwartz gebrennet, weil jedes nicht das hohe Licht an sich und andern kennet: drum brich hervor, O Licht im Flor, wie vormals oft geschahe, du bist uns ja sehr nahe.

y: F: S:

39

O Groses Heyl! so einst alldorten wird erscheinen, wann man nach so viel Leid wird die Erlösung sehn, so hier auf dieser Welt verdeckt durch langes Weinen, und Zion alsdann wird aus seinem Kercker gehn. Dann wird die lange Trauer-Nacht, die öfters so viel Leid gemacht, vergessen seyn und gantz verschwunden, weil die Erlösung sich nun hat gefunden.

2. Erwünschte Zeit brich doch herfür mit deiner Schöne, daß man die seh erhöht, die jetzt so sehr bedrängt, gib doch dabey, daß sich ein jeder so gewöhne, und lerne, was man dort vor schöne Lieder singt. So wird allmählich in dem Gang und dem so bittren Creutzes-Drang gebohren aus, bey vielem Weinen, was dorten wird in jener Welt erscheinen.

3. O wie so wohl wirds dem zuletzte noch gerathen, wer seine Zeit allhier im Elend zugebracht, wie wird er plötzlich doch seyn aller Sorg entladen, weil er allhier hat GOtt gedienet Tag und Nacht. Es ist fürwahr ein groses Gut, wer allhier kämpffet bis aufs Blut, und thut es bis aufs Aeuserst wagen, der lernt zuletzt von Gottes Güte sagen:

4. Wie selbe dult und trägt bey so viel Niedrigkeiten. Besonders denen, die sich auf das äuserst hin gegeben bis zum

Tod in den betrübten Zeiten. O was ein groses Gut kommt ein mit viel Gewinn! Drum sind wir alle fleissig dran, daß jedes thue, was es kan, daß keinem fehl, wann man wird sehen, daß Zions Herrlichkeit wird schnell angehen.

5. Dann wird man Wunder sehn, die jetzt nicht auszusagen, wann ein so grose Freud wird werden offenbahr: die hier auf dieser Welt so hart von GOtt geschlagen, sind dort das Allerschönst bey der so lieben Schaar. Drum ists mit denen wohl bestellt, die viel zu leiden auf der Welt, und lassen in dem Todt verderben, was dorten Gottes Reich nicht kan ererben.

6. Die schwere Leidenschafft, womit wir sind umgeben, treibt oft den Geist so ein, daß alle Lust vergeht, drum ist kein Wunder, daß man öfters müd zu leben, und streckt sich aus nach dem, was uns alldort erhöht. O selig! wer diß stets betracht, der wird zum rechten Ziel gebracht, und kan nach den betrübten Zeiten, sich dort ohn End auf Zions Auen weiden.

7. Was ists dann Wunder, daß wir uns so innigst sehnen, daß Zions Herrlichkeit möcht werden offenbar, die vor so lang versteckt bey viel gehabten Thränen. O komm! ach komme bald! du frohes Freuden-Jahr. Die gantze Schöpfung stimmt mit an: Ach GOtt! löß bald den schweren Bann, so thut die Creatur beschweren, daß mög das ängstlich Harren bald aufhöre.

8. Wir sind ja stets bereit um würdig zu erscheinen mit allen Heiligen vor deinem Angesicht, drum höre das Gebät, das oft mit so viel Weinen vor dem Genaden-Stuhl nach deiner Hülf gericht. Doch ob wir schon so hart beschwert, daß wir oft sind wie ausgezehrt; so halten wir doch an mit Flehen: laß Zion bald aus seinem Kercker gehen.

6: Cohnon

40.

O JEsu! der du bist der rechte Priester worden, niemand kommt ohne dich zu diesem reinen Orden: der Vater hat mich auch ersehn zu diesem Spiel, drum bleibt dein Vorgang mir mein Vorbild und mein Ziel.

2. Nur daß ich nicht gewußt, und mußt es erst erfahren, daß Adam fiel, als er mit Eva sich thät paaren: erst stund er unter GOtt, und war darzu gemacht, daß durch ihn würd ans Licht der Weisheit Spiel gebracht.

3. Der Teufel mußte sich hierüber hefftig schämen, weil ihm der erste Mensch den Thron-Sitz thät einnehmen: allein er war gar bald auf Hinderlist bedacht, und hat ihn ohne Müh um seine Krafft gebracht.

4. Daß er in Eva fiel, und hat also verlohren den reinen Priester-Stand, worzu er war erkohren: doch mußte Gottes Rath und Vorsatz feste stehn, daß das, was er gemacht, nicht solt zu grunde gehn.

5. Drum fuhr GOtt weiter fort, und liese es geschehen, daß endlich aus dem Saam des Weibs hervor thät gehen ein Priesterlich Geschlecht, nach seinem Sinn bereit, das wär von allem Fall in Ewigkeit befreyt.

6. Dann GOtt war nunmehr aus sich selbstē ausgegangen, da ihn Maria hat durch seinen Geist empfangen: und hat zu einem maal, da er starb als ein Lamm, die Hölle samt dem Tod besiegt am Creutzes-Stamm.

7. Die JEsum nun allhier als ihren HErrn erkennen, die können sich mit Recht auch Unter-Priester nennen: dann wer ihm so nachgeht, ein Priester mit ihm ist, und opfert sich so auf ohn alle Hinderlist.

8. Und wer es also dann durch dessen Geist ist worden, der kan sich zehlen auch zu diesem reinen Orden: steht im

Versöh-

Versöhnungs=Amt mit ihm vor seine Leut, und bleibt ein solcher auch dort in der Ewigkeit.

9. Amen, mach du es wahr an mir und allen denen, die dich davor ersehn, damit wir uns gewöhnen, daß wir vor GOtt so stehn, vergeben jederman, und bitten, daß sie GOtt in Gnaden nehme an.

Nachklang.

DEr mir hat dieses lassen fliesen ins Hertz, der wolle auch eingiesen den Geist in mich, eh ich werd alt, und mich nicht lassen werden kalt.

2. Damit ich hier auf dieser Erden mög völlig zubereitet werden: bis endlich ich dahin gelang, allwo man lobet mit Gesang.

3. Den Hohen=Priester, der erworben das Heyl, als er für uns gestorben, und uns durch seines Geistes Krafft zum Guten machet tugendhafft.

4. O wie so herrlich wird es stehen! wann ich nach vielem Creutz und Wehen, werd gehen durch das Friedens=Thor zu dem verlobten Priester=Chor.

5. Amen, amen in deinem Nahmen, O JEsu! bringe uns zusammen, dein vorerwehltes Eigenthum, zu deines Nahmens Lob und Ruhm.

Schenker. 41.

O JEsu! der du mich erkohren zu deinem Schatz und Eigenthum, durch deinen Geist auch neu gebohren: drum geb ich dir Preiß, Danck, und Ruhm, O heil'ge Wahl! daß ich zur Zahl gezählet, da sein Wunder=Macht sehr herrlich wird ans Licht gebracht.

2. Drum auf! und laßt uns weiter gehen, seht! wie der HErr selbst geht voran, durch ihn wir auch im Kampff bestehen, daß uns der Feind nicht schaden kan: dann seine Krafft macht uns sieghafft, drum ziehen wir getrost ins Feld, wieder den Teuffel und die Welt.

3. Wird uns schon offtmals angst und bange, daß unser Geist beklemmet sehr, wenn auf uns

uns schießt die alte Schlange, mit ihrem gantzen Höllen-Heer durch ihren Grimm, gantz ungestüm, so siegen wir durchs Lammes Blut, und fassen wieder neuen Muth.

4. Kan dann der Feind so nichts gewinnen, durch seinen Gifft und Grimmen-Wuth, so thut er andre List ersinnen, und schleicht in unser Fleisch und Blut, durch falsche Lust, die unbewust den Kämpffen, die nicht werden weich, biß sie gehn ein in Gottes Reich.

5. Da sie dann nach viel Glaubens-Probē ererben, was ist beygelegt, und gehen ein den HErrn zu loben, wo jedes seine Krone trägt, die sie erbeut't, hier in dem Streit. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin.

6. Und laß nicht ab im Kampf zu ringen, und währt es schon die gantze Nacht, dieweil ich werde helffen singen mit denen, die zusammen bracht, von Abrams Saam, die sich das Lamm erkauffet hat mit seinem Blut, drum fasse ich oft neuen Muth.

6: henter 42.

O JEsu Kraft der treuen Seelen, die sich dir gantz ergeben hin, und dir mit Ernst sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in gantz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet und gewaget mit JEsu in die scharffe Zucht der Creutzes-Noth, biß in den Todt, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm gantz ergeben seyn.

3. Die hat der Vatter sich erkohren, gesammlet aus der gantzen Welt, in JEsu Christo neu gebohren, und gantz zum Eigenthum erwählt, zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit JEsu Blut erbeut't da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten aus bey

seiner

seiner Treu, weil er den Teuffel überwunden, und macht uns von ihm los und frey, damit wir nur auf seiner Spur fort wandeln in dem Lebens-Weg: ach! werde doch ja keines träg

5. Wir können Gottes Güte preisen, die er an uns erwiesen hat, daß er uns gantz ohn alles Gleissen, gebracht zu solcher hohen Gnad, ja so daß wir nur ihm allhier, zu Ehren leben auf der Welt, biß wir vor seinen Thron gestellt.

6. Drum sollen wir GOtt stets erheben, weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zum reinen Gottes-Leben, gestellt in ein besondern Grad der Seligkeit, die er bereit't den seinen, die hier keusch und rein zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben Frieden, in stiller Ruh und Hertzens-Freud, dabey sich gäntzlich abgeschieden von aller Ungestümmigkeit, und also fort, nach Gottes Wort, im Leben folgen früh und spath, biß sie erreichen Salems Stadt.

h: obet: 43.

O Leben! das da ewig währet, das nichts von einem Abgang weiß, das mir die Liebe hat bescheret: was geb ich dir vor einen Preiß? wer kan doch wohl den Werth aussagen, den dem die Lieb pflegt beyzutragen, den nach viel ausgestandner Buß erfreut ihr seligster Genuß.

2. Wie lange bin ich schon geloffen um dich, du edles Kleinod du, in wie viel Schmertzen, Dulden, Hoffen gesehnet mich nach deiner Ruh, da oft ermüdet vor Verlangen, und bald vor Leid wär gar vergangen, in dem der bittre Liebes-Schmertz sehr hart gedrückt mein mattes Hertz.

3. Wie hast du mich nun überschwemmet, ich leb, und weiß oft selbst nicht wie, was ists? das diese Quelle hemmet, die mir stets fliesset ohn Müh: jemehr sie sich in mich ergieset, jemehr wird alles Leid versüset, jemehr gepresset und gedrückt, jemehr von oben her

beglückt.

4. Mein Leben kommt nun aus dem Sterben, jemehr Verlust, jemehr Gewinn, wo alles scheinet zu verderben, da wächst der tapffre Glaubens-Sinn, der bloß im Nichts-seyn ist gegründet, und in demselben alles findet, wo alles gantz zu Boden liegt, wird Teufel, Welt und Sünd besiegt.

5. Drum soll mein Hertz nun stetig loben den, der mir schien so hart zu seyn, und in den bittern Leidens-Proben mich oft gelassen gantz allein: damit die falsche Lieb verzehret, Glaub, Hoffnung und Gedult bewähret, dabey das Hertz in GOtt gegründt. O Liebe! die nichts überwindt.

6. Sie ist auch an dem Creutz erstorben, und ward ins Grab hinein gesenckt, wodurch sie endlich uns erworben ein Leben, das nicht wird gekränckt von Jammer, Leiden, Schmertz und Banden, dann es ist von dem Tod erstanden, und in das Heil'ge gangen ein, da wird des Streites Ende seyn.

h: benter 44.

O! Sanffte Ruh, O! Hertzens-Freud, die man genießt schon in der Zeit, wann unser Geist wird hingerückt zu GOtt, daß er vor Lieb entzückt, und so im Schauen siehet schon hinein, wo GOttes Volck in Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du GOttes Stadt, dein Schönheit mich bewogen hat, dieweil ich dich im Geist geschaut, wie du so herrlich schön erbaut: drum ich von Hertzen sehr verlangend bin, daß ich bald völlig werd genommen hin.

3. O! theures werthes Gottes-Lamm, der reinen Seelen Bräutigam, weil du der keuschen Jungfrau'n Sohn, drum beug ich mich vor deinem Thron und gebe dir von Hertzen willig hin den tief gebeugten und verlobten Sinn.

4. Ich werde schon im Geist gewahr, daß bald angeht der

Jubel

Jubel-Jahr, da die verlobte Jungfrau'n-Zahl mit JEsu hält das Abend-Mahl, was Freuden-Wonne mich schon jetzt erquickt, dieweil ich solches hab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich kom zum End, und so mit Freud den Lauff vollend, damit ich auch gesammlet werd zu denen, die allhier auf Erd erwürget, und nun schon im Wartē stehn, daß sie empfangen uns, wenn wir eingehn:

6. Ins obere Jerusalem, da sich gesammlet die zwölf Stām Jsraels, die gefolget mit dem Lamme hier auf jeden Tritt: drum spielen sie schön an dem gläsern Meer mit Gottes Harpffen ihm dem Lamm zu Ehr.

7. Halleluja! gelobt sey der, ein mächtig und wahrhafftiger, der uns durch Lieb gezogen hat, daß wir erfahren seinen Rath: drum singen wir aus vollem Hertzens-Grund, und dancken ihm dafür zu jeder Stund.

6: obet: 45.

O Segens-voller Ueberfluß! so quillt aus Gottes Hertzen gleich einem starcken Wasser-Guß, und treibt weg allen Schmertzen: macht leicht die sonst so schwere Last, und nimt hinweg den Hertzens-Prast.

2. Ergieß doch auch in meine Seel den angenehmen Regen, du sanft und süses Liebes-Oel, ertheil mir deinen Segen: verschaff, daß meine Lampe brenn, und ich mich selber recht erkenn.

3. Die Danckelheit der trüben Nacht wird ja durch dich vertrieben, das Harte wird geschlacht gemacht durch dein so zartes Lieben: wie oft erquicket Hertz und Muth die angenehme Gnaden-Fluth.

4. Es mangelt hier auf keiner Seit, sein Licht uns stets erleuchtet, sein Wasser auch zu rechter Zeit das dürre Hertz befeuchtet, und was verschmachtet ist, erfrischt, sein Feuer bey uns nie verlischt.

5. Ist diß nicht Gottes Brünnelein

nelein? daraus ehmals getruncken die Patriarchē ins gemein: ist diß nicht auch der Funcken, der oft ihr Hertz entzündt so gar, daß keiner wußte, wer er war.

6. Ein jeder war in den verliebt, der noch nicht war erschienen: was ists dann? das uns noch betrübt, jetzt können wir ihm dienen, dann der ist nun ans Licht gebracht, wornach die Väter lang getracht.

7. Ach! aber ach! O groses Leid! jetzt will den niemand kennen, der unsert halben allezeit in heisser Lieb thät breñen: auf den sie hofften insgemein, muß jetzt ein Gast und Fremdling seyn.

8. Er wird ja von der gantzen Schaar zum Creutzes-Tod verwiesen, und die ihn liebten immerdar, auch damals ihn verliesen: O unerhörte Liebes-Pein! bis in den Tod getreu zu seyn.

9. Das Warten war der Väter Noth auf den, der jetzt gekommen: wir klagen an den bittern Tod, und daß er uns entnommen. O Schmertzen-volles Liebes-Spiel! du hast hier weder Maaß noch Ziel.

10. Zuletzt wird doch das Gottes-Lamm, so hier auf dieser Erden geschlachtet ward am Creutzes-Stamm, noch hoch erhoben werden: dann dem erwürgten Lämmelein gebühret Lob und Ehr allein.

11. Drum auf, O werthe Zions-Heerd! gedenck an dessen Treue, der uns erkauffet von der Erd, auf daß er uns erfreue mit seinem Trost in jener Welt, wann diese Hütt darniederfällt.

h: (ame ch 46.

O Selig ist derselbe Mensch zu nennen: der GOtt und seinen Nächsten hertzlich liebt: dann niemand wird mehr neben uns betrübt, wo dieses reine Feuer pflegt zu brennen. Soll aber sie in mir stets grünen, so muß ich ihr anhaltend dienen, und meine gantze Lebens-Zeit zu ihrem Dienste stehn bereit.

2. Drum

2. Drum kostets Fleiß, auf ihrer Bahn zu bleiben: man muß ihr stets ein reines Opffer seyn, und durch das Sterben in sie dringen ein, will man sich ihrer Gunst recht einverleiben: dann wer gedencket solcher maaßen mit Ernst zu wandeln ihre Straaßen, der muß des eignen Lebens Haß beleben ohne Unterlaß.

3. Wie manche Tag und Jahr pflegt man zu gehen der Meynung nach den schmalen Lebens-Pfad, und kan daneben Gottes weisen Rath so schwerlich fassen und im Grund verstehen. Es muß uns seine Gnad umgeben, so man verläugnen soll das Leben, das in der Feindschafft aufgewacht, und unserm Geist viel Schmertzen macht.

4. So grünet dann der neue Bund der Gnaden, der uns das Gnaden-Licht hat beygelegt, das stets der Liebe süße Früchte trägt: wer mit demselben reichlich ist beladen, der wird gelöset im Gewissen von Bürden und von Hindernüssen, u. wandelt stetig auf der Bahn, die richtig geht nach Canaan.

5. Wer lebt in diesem Ruf und Gnaden-Lichte, vergreiffet sich an seinem Nächsten nicht, er hält sich selber lieber im Gericht: und kehret im̃er einwarts das Gesichte, da lernt er seiner wahr zu nehmen, und seine Menschheit zu bezämen. Wer ist in diesen Stand versetzt, niemand betrübet und verletzt.

6. So hat die schmale Bahn zum neuen Leben zum ersten selbst gebahnt der Held im Streit, als er des Todes Gift und Bitterkeit und unser viel und langes Widerstreben hat an des Creutzes Stamm bezwungen, und weil es ihm zu erst gelungen, so kanns auch denen fehlen nicht, die ihm in Liebe sind verpflicht.

7. Dann diese haben auch so viel zu streiten, dieweil der Fürst der hohen Ritterschafft ihr Leben hält gefangen in Verhafft: drum müssen sie so lange

ge Zeiten leiden: doch wann sie GOtt um Hilf anschreyen, so merckt sein Ohr auf die Getreuen, und seine Hilfe bald erscheint, weil sie vor ihm gebeuget seynd.

Nachklang.

JErusalem die Mutter, die dort oben, erlangt zuletzt noch eine grose Zahl, die hier im Streit besieget allzumal des Todes Macht und ihrer Feinde Toben. Wann einst der Hochzeit-Tag wird kommen, da werden sammlen sich die Frommen, die allhier in der Creutzes-Eh gebohren sind in vielem Weh.

2. Dann wird man auf dem Berge Zion sehen die Braut, die da die reine Taub allein: der Jungfrauen, die schön gekleidet seyn, ist keine Zahl, die ihr zur Seiten stehen. Da wird man dañ, zu Gottes Ehren von Gnad und Güte singen hören, wann einst das Harfen-Spieler Heer erscheinen wird am gläsern Meer.

3. Nur die, so hier erkauffet von der Erden, und seynd dem Lamm im schmalen Creutzes-Gang gefolget nach, verstehen den Gesang: daneben ferner ihnen folge werden, die nach geendten Leidens-Tagen nun schöne weisse Kleider tragen, ein unbegreifflich grosse Schaar, die GOtt verehren immerdar.

4. Die haben ihr Gewand in duncklen Zeiten im Blut des Lammes weiß und hell gemacht, und stehn vor Gottes Stuhl nun Tag und Nacht, das Lamm wird sie alldorten sicher weiden, wo reine frische Wasser quillen, und wird ihr langes Weinen stillen. So wird das Wunder jener Welt fürtrefflich werden dargestellt.

5. Der zwar, so JEsu an der Seit gelegen, hat dieses Wunder im Gesicht betracht, und in der Offenbahrung kund gemacht: doch wann sich solt die Ewigkeit bewegen, und ihre Wunder aus sich lassen, so kan kein Sterblicher sie fassen, dann Gottes Wunder-volles Licht kann unser Aug begreiffen nicht.

47.

O Unbegreifflichs Gnaden-Licht! das mir zur Zeit der Mitternacht erschienen, u. hat mich reichlich unterricht, wie ich soll GOtt im Geist u. Wahrheit dienen: nun nahet sich die frohe Zeit, da Frieden Ruh und Sicherheit wird meines Hertzens Sehnen stillen, und GOtt wird meine Bitt erfüllen.

2. So oft die reine Gnaden-Fluth den müden Geist auf seiner Reiß erquicket, so oft verspielet Fleisch und Blut, und wird in seinem Leben unterdrücket: dann niemand gehē kont zuvor durch dieses fest verschlossne Thor, bis JEsus selbst den Todt gerochen, und hat die Schiedwand abgebrochen.

3. Zwar sprach dort David im Gesicht: man soll des Lebens Thore weit aufmachen: doch kont er gleichwohl selbsten nicht vernichtigen des Todtes Rachen: es bliebe stehen das Gericht, bis JEsus selbst den Streit geschlicht, da gieng er ein mit denen Chören, die GOtt in reinem Geist verehren.

4. Mein treuer JEsu! hilff mir doch, und lasse mirs in meinem Streit gelingen, damit ich mög das Sünden-Joch in meinem Leben noch allhier bezwingen, das in sich keine Nahrung hat, und meinen Geist nicht machet satt: dann wo das Fleisch nicht wird gekräncket, da wird kein Trost uns eingeschencket.

5. Drum ist es schwer und mühesam zu dringen durch, weil uns die Zeit verschlungen: der Eindruck fehlet, wie das Lamm ist durch den Todt zum Leben eingedrungen, und hat die Welt mit GOtt versöhnt, da es mit Dornen ward gekrönt, und auch zugleich die Feind gebunden, und Todt und Hölle überwunden.

6. Dann als uns alle hat bethört die Schlang durch das vergiffte Versen-Stechen, da ward des Geistes Krafft verzehrt, daß wir nicht konten

ihr den Kopff zerbrechen: drum hat im Blut-gefärbten Kleid, das Adam, da er in die Zeit verwiesen wurde, mußte tragen, das Lamm den alten Feind geschlagen.

7. Diß ist die schwere Last und Bürd, so lang wir solche an uns müssen tragen, die Sünd nicht gar ertödtet wird, und pflegt das Creutz am Hertzen uns zu nagen: bis wieder ist in Todt gebracht, was war in Adams Fall erwacht, und das, so hier in Schmach und Schanden war eingewickelt, auferstanden.

8. So hab ich nun in mir zernicht, was mich beschwert und quält in den Gedancken, weil es dem Glauben widerspricht, und läßt mich bleiben nicht in denē Schrancken, worauf mein Aug allein gericht, und weil mir öfters Licht gebricht in Gottes Wegen, die verborgen, wird er am besten vor mich sorgen.

9. Wir hoffen darauf allzumal, daß das verdrießlich Bild, so nicht ersehen von GOtt in der Genadenwahl entseelet einst wird zur Verwesung gehen. Es hat ja anders keinen Grund als daß es stets den Geist verwundt, und legt ihm Stricke, Netz und Banden, dann es ist auser GOtt entstanden.

10. Ich hab nun fest bey mir bedacht, nach Gottes Rath den schmalen Weg zu wallen, und will nicht höher seyn geacht, als die, so vor mir haben GOtt gefallen: die danckten ihm in Leid und Freud, und haben sich auch nicht gescheut, sich hier als Fremdlinge zu tragen; dort wird ihr Zweig zur Fruchtbarkeit ausschlagen.

11. Und ob das Fleisch schon öfters träg, so will ich mich doch unermüdet üben, zu überwinden sein Gehäg, und will dabey beflissen seyn zu lieben: wanns auch schon oft dem Geist gebricht, daß er im Blut besudelt ligt, so wird doch GOtt in meinen Sachen zuletzt ein gutes Ende machen.

12. Dann Simsons Geist ist

aufgewacht, und hat die Strick und Band der Fünsternüssen, als er besiegt der Höllen Macht wie eine schwache Schnur entzwey gerissen. O was vor eine grose Schaar! die ehmals hart gebunden war, und nicht zur Freyheit kont gelangen, ist da zum Kercker ausgegangen.

13. So hat sich dann das Gnaden-Wort uns eingeleibt und Gottes Huld erworben: nun ist zersprengt der Höllen-Pfort, und auferweckt, was lag im Todt erstorben. Der Held hat durch des Creutzes Krafft besiegt die hohe Ritterschafft, die Adam hat zum Fall bewogen, und hat sie nackend ausgezogen.

14. Er wird auch noch die stoltze Stadt zuletzt mit seinen Füsen gar zertreten, die sich so hoch gesetzet hat, daß ihre Macht muß jederman anbäten: alsdann wird er geringe Leut, vor denen jeder sich gescheut, und die veracht in diesem Leben, mit Ehr und Herrlichkeit erheben.

15. Da werden in den Staub gebückt anbätend endlich kommen müssen, die sie zuvoren hart gedrückt, und legen sich zu ihren Füsen, und sagen: GOtt hat euch geliebt, weil ihr zur Zeit, da ihr betrübt, und von den Feinden hart geschlagen, nach seinem Namen thätet fragen.

G: M: M: 58.

O Was ist des Menschen Stand! eitel Trug und leeres Meinen, wann man alles angewandt, was das Beste pflegt zu scheinen, ist es doch nur Menschen-Tand, und sehr weit vom Christen-Stand.

2. Auf der schmalen Creutzes Spur ist viel Rechtens je entstanden, weil der Geist und die Natur sind einander Protestanten: wann die in uns werden reg, sind wir immer uns im Weg.

3. Wann wir öfters lang getracht nach dem Ziel, das vorgeleget, wird es wieder bey uns Nacht, wann sich eigne Liebe reget: wer mit ihr noch

ist

ist behafft, hat zum Reissen wenig Krafft.

4. O wie manchen hat sie nicht wiederum zurück gewendet, und mit ihrem falschen Licht unter gutem Schein verblendet: weil sie auch vom Christenthum pflegt zu machē grosen Ruhm.

5. Ach der falsche Antichrist hat in diesen letzten Tagen sich in Heuchelen gebrüst, und weiß viel von GOtt zu sagen: wer ihn aber recht besicht, find den falschen Antichrist.

6. Weil der Weg ist sehr beträngt, der zum Baum des Lebens führet, wird das Fleisch mit recht gekränckt, und mit dem Gesetz regieret: wer die Stäupe tragen kan, gehet ein in Canaan.

7. Mein verliebter Geist sich sehnt nach dem Ursprung aller Dingen, dann ich bin mit GOtt versöhnt, darum läßt er mirs gelingen: gehts schon durch der Höllen Pfort, kom̄ ich doch an meinen Ort.

8. O wie manche gute Zeit pflegt man hier im Ruf zu wandeln! und ist nicht von sich befreyt, kan sich nicht zu wider handeln: weil man bey sich selbst zu Haus, und nicht von sich gangen aus.

9. Viele sehen von sich ab in das Grab, wo andre liegen: O der allzu schlechten Haab! fremde Sünd und Mängel rügen, ich will nach der Liebe Sinn solches alles legen hin.

10. O ich lobe Gottes Gnad! der bisher in allen Sachen mir hindurch geholffen hat: endlich wird er doch noch machen, daß ich halte treulich aus in dem letzten Kampff und Strauß.

49.

O Wesenheit! aus Gottes Krafft, tingire mich von aus- und innen. O Wesenheit! die alles schafft, wenn sonsten alles thut zerrinnen: bist du nicht da, so bleibet unser Thun verlohren, hätt man auch sonst vor sich das Beste auserkohrē.

2. Die Wesenheit schenckt Kräffte ein, wordurch die Jungfrauschafft erworben; hält

hält man sich auf mit leerem Schein, ist auch das schönste Spiel verdorben: wann diese da, so ists, was hie und dort zu werden, man wird erkaufet aus den Menschen und der Erden.

3. Was nicht von da, macht mehr abirrn von GOtt und seinem reinen Wesen; thut man sich schon aufs schönste ziern, so kommt man doch nicht zum Genesen. Wann Jungfrauschafft an uns ist wie zum Wesen worden, so ist auch hergestellt der rechte Priester-Orden.

4. Hier findet man, was GOtt anschaut, und sich zu seiner Lust erkohren; so bald des Hohen-Priesters Braut steht da, so werden ausgeboren die Kinder, so sonst kein Geschlecht allhier auf Erden, drum werden sie in Mayestät verherrlicht werden.

5. Wann ihre Waysenschaft zu End, wird man erst sehn, was sie gewesen, da sie oft kaum ein Freund gekennt; und waren doch von GOtt erlesen: drum wolt er ihre Schönheit dort es lassen sehen, wo alle Welt wird drüber in Erstaunen stehen.

6. Diß ist das Göttliche Geschlecht, womit der Erden-Kräyß gerichtet: jetzt sieht man sie als wie geschwächt, weil ihre Hoheit hier vernichtet. O wohl dem! wo das Priesterthum allhier ist worden, der wird so gleich vermählt dem reinsten Jungfraun-Orden.

7. Dann wo nicht ist das Priesterthum, läßt Sophia sich gar nicht sehen, weil dieses ist ihr höchster Ruhm, wo man nur heilt der Sünden Wehen: drum fliehet sie, wo man thut richtē und verdam̄ē, weil diß in Ewigkeit mit ihr nicht stimmt zusam̄en.

8. Dann wer nur liebt die Jungfrauschafft, und hegt nicht Priesterliche Sitten, kommt nicht zu ihrer Tugend Krafft, hät er auch Tod und Welt bestritten: wie dort des Prie-

Priesters Weib mußt seyn ein Jungfrau rein, so muß der Jungfrau eben ihr Mann ein Priester seyn.

9. Drum fordert es nur Wesenheit, allwo man alles hat beysammen, wer Eins nur hat, der bleibt gezweyt, kan nicht aus Gottes Lieb herstammen. Drum liebe ich, was Aarons Priesterthum thut zieren, so wird Melchisedech die Jungfrau mir zuführen.

S: Christina 50.

O Wie bin ich erfreut! daß mich die Gnaden-Zeit hat aufgenommen: und daß ich in die Wahl der keusch-verlobten Zahl allhier gekommen.

2. Nun wird aufs allerbest aufs nahe Oster-Fest der Schmuck bereitet: wann an dem Jubel-Jahr wird die erkauffte Schaar nach Haus geleitet.

3. Drum rufft uns JEsus zu, auf daß die Sabbaths-Ruh niemand versäume: damit nicht, wann die Braut ihm einstens wird vertraut, er schlaf und träume.

4. Es freu sich Ephrata, der Hochzeit-Tag ist nah, wer wills verwehren: daß nicht die Stimme bald man wird in unserm Wald mit Freuden hören:

5. Kommt in des Königs Saal, kommt zu dem Abendmahl, es ist bezwungen des Feindes Gifft und Neid: nun wird in Ewigkeit GOtt Lob gesungen.

B: jacob: 51. Keller:

O Wie wohl ists dem gelungen! der gekommen an den Ort, wo die heil'ge Schmeltz der frommen kommet vor nach Gottes Wort, dann da wird das Hertz geschlacht, und wird erst hervor gebracht, was sich GOtt zum Dienst erlesen, nach des Geistes wahren Wesen.

2. Dann wann unsre Geistes Kräffte preisen GOtt im Heiligthum, lernen wir des HErrn Geschäffte, auszubreiten seinen Ruhm: er hat uns darzu erwehlt, und gebracht in sein Gezelt, wo der wahre Geistes

Geistes=Wille ruhet in der Segens=Fülle.

3. O wie theuer sind die Stunden! darin wir gekommen sind, wer mit Gottes Rath verbunden, und ihm als ein kleines Kind folget, der wird erst gewahr, wie ihn GOtt so manche Jahr hat getragē auf dē Armen seiner Liebe mit Erbarmen.

4. Darum, O du meine Seele! lobe GOtt aus aller Krafft, dancke seiner Segens-Quelle, die uns so viel Guts geschafft: sein Genaden=reiches Licht laß bey dir verlöschen nicht, und ermuntere dich wieder, sing ihm Lob=und Liebes=Lieder.

5. Dann die neue Erde blühet, breit sich aus zur Fruchtbarkeit, wer sich recht darum bemühet, daß er werde zubereit zu der heil'gen Glieder=Zahl, die nach Gottes weiser Wahl sind zu seinem Dienst erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

6. Dem wird Gottes Güte folgen und des Paradieses Kraft, die sich theilet mit nur solchen, die sehr enge in Verhafft mit dem Geist verbunden sind, der gebiert zu Gottes Kind, daß sie in dem Gnaden=Leben können Gottes Güt erheben.

7. Darum wollen wir stets preißen unsers Gottes Lieb u. Treu, und ihm Lob und Ehr erweisen, weil er wieder uns aufs neu, speiset mit der Himmels=Kost, und uns giebet neuen Trost. Dann wann wir auf ihn stets achten, lässet er uns nicht verschmachten.

8. HErr du wollest uns stets ziehen auf dem rechten schmalē Pfad, daß dem Unglück wir entfliehen durch die Liebe und Genad; die uns machet täglich neu, wann wir bleiben ihr getreu. Darum auf! ihr Klugen alle, lobet GOtt mit frohem Schalle.

52. h: beuter:

SEht! wie des Davids Geist schon durch die Feinde reißt, thut trefflich siegen, und schwingt die Fahn mit Pracht, weil durch sein grose Macht,

der

der Feind muß liegen.

2. Die Botten sind schon auf, daß sie dem frommen Hauff das Heyl verkünden, so lang verborgen war, weil kommt das frohe Jahr, das wird abwenden.

3. Die Leid-und Trauerzeit, da sie in vielem Streit hart musten ringen, die gehet nun dahin, nach Gottes Rath und Sinn: davon thun singen.

4. Die Friedens-Botten schön, die nun sehr freudig gehn die Friedens-Strasen, und tragen Christi Bild, den reinen Glaubens-Schild, und Geistes Waffen.

5. Sie haben Schwerdter all: man hört Posaunen-Schall in ihrem Gehen: das Lamm ist in der Mitt, und thut sehr sanfte Tritt, schön anzusehen.

6. Sie ziehen in das Feld, als wie ein tapffrer Held umgürt die Lenden, mit Wahrheit angethan, und stehen als ein Mann, den Stab in Händen.

7. Der Feinde Gifft und Grimm, und groses Ungestüm kan ihn nicht schaden: dann GOtt streit vor sein Heer, errettet seine Ehr, weil sie in Gnaden.

8. Es kommt ein Friedens-Bott, der zeiget an, das Lot nun wieder ledig von seiner Feinde Macht, die ihn mit grosem Pracht geraubt ruhmredig.

9. Der Frieden ist gemacht, weil kommen von der Schlacht Abram mit Namen. Die Feinde sind veracht, und gantz zu nicht gemacht, der stoltze Saamen.

10. Melchisedech kommt an, und bringet Abraham von GOtt den Seegen; trägt Brod und Wein ihm auf, weil er der Feinde Hauff thät nieder legen.

11. Nun ruhet alles wol, ist Fried und Freuden-voll, mit Danck und Loben; weil GOtt durch seine Macht, hat gantz zu nicht gemacht der Feinde Toben.

53. Sehr

v: F: S· yur:6: sensemon

53.

SEhr lang und viel hab ich getracht, wie mir mein Heil möcht werden, dabey der eitlen Welt versagt, und aller Freud der Erden, allein das Beste blieb zurück, worin mich schwer kont fassen, dieweil die Welt und zeitlichs Glück mich noch nicht hat verlassen.

2. So gienge ich dann hin und her, und sucht auf allen Straaßen, ob möchte finden, wo der wär, den ich gern wolt umfassen: viel leerer Dunst bließ mich oft an, daß meint, es wär das Wesen; doch blieb verfehlt die rechte Bahn, wo man kommt zum Genesen.

3. Die Elementen dieser Welt brachten mir zu viel Sorten von Menschen die im Schein verstellt bey vielen schönen Worten: daß meint, es wär die rechte Sach, ich hät mein Glück gefunden; allein wann sah von hinten nach, so war es wie verschwunden.

4. Als ich so wanckte hin u. her, und wußt mich nicht zu fassen, bald drauf kam an ein neue Mähr von jenen Friedens-Straaßen: die Botten waren voller Freud, das Wunder an zu preßzen von der so grosen Seligkeit, die lang von GOtt verheissen.

5. Das süse Evangelium, von JEsu angeprießen, macht bald das Eitle stumm und dumm, und thut die Lust versüsen, wodurch das Himmelreich erjagt, weil man sich GOtt ergeben: wer so hat allem abgesagt, wird dort in Freuden schweben.

6. Diß ist das Heil, so uns anbracht, die lauter Gutes sagen, dabey der eitlen Welt versagt, und GOtt im Hertzen tragen. Drauf wurd der weise Gottes-Rath, den er in Liebes-Drangen gestifft im Tauf und Wasser-Bad, mit Freuden untergangen.

7. Da wurd gebaut ein Gottes-Haus voll Himmels süsen Lehren, und wer nur da ging ein und aus, thät Gottes Lob vermehren; das Himmelreich

war offenbar, die Welt wolt fast vergehen; was lang verdeckt verborgen war, ließ seine Wunder sehen.

8. Der allerreinste Kirchen-Zweig thät wiederum ausgrünen in Gottes und in Christi Reich, das mußt zum Segen dienen: doch blieb die Herrlichkeit zurück, die dort erst wird erscheinen, das recht erwünschte volle Glück blieb noch verdeckt im Weinen.

9. Das Thier, so vor gewesen war, und ist; doch nicht auf Erden, mußt erst noch werden offenbar, eh es gericht kont werden: und wann es steigt vom Abgrund auf, wo es ein weil verschlossen, so hemmet es den Glaubens-Lauf, der sonst macht unverdrossen.

10. Diß ist das alte Sünden-Thier, das noch entdeckt muß werden, eh Christi Reich uns bricht herfür, und wir verherrlicht werden: diß wohnt in uns, eh wir verklärt, und Gottes eigen worden, diß ist, so Christi Kirch verstöhrt, und heil'gen Priester Orden.

11. Diß setzt sich wider GOtt und Christ, auch Gottes Dienst daneben, stellt sich, als ob es besser wüßt, wie man soll GOtt erheben, und giebt dem Sünden-Menschen Preiß, wornach ihn thut gelüsten, macht ihn daneben Dinge weiß, wo jene nichts drum wüßten.

12. Setzt sich wider die Majestät, thut die Herrschafft verachten, wo nur ein Priester und Prophet, der muß sich lassen schlachten, und würgen durch den Bruder-Haß, den Cain angeerbet: wer einmal trinckt aus diesem Faß, in Ewigkeit verdirbet.

13. Diß ist die Sünd, so hier noch dort, noch jemal wird vergeben, die Rache währet fort und fort, hier und in jenem Leben, die Bande von des Todts Gewalt sind nimmer auf zu lösen, bis aller Frevel abbezahlt, so ausgeübt im Bösen.

14. Die Herrlichkeit, so dort erwacht, thut hier im Segen blühen

blühen, wo man GOtt dienet Tag und Nacht, und sich nur thut bemühen, daß man getreu in seinem Thun, noch Gottes Wohlgefallen, der wird süß nach der Arbeit ruhn vor vielen andern allen.

15. Wie bin ich doch so hertzlich wohl, daß es bisher gelungen, weil oft im Schmertzen Kummer-voll im Segen durchgetrungen: wann mein verboßtes Sünden-Thier mich thäte drücken, quälen, so brach ein neues Licht herfür, zum Trost der armen Seelen.

16. Die Hoffnung thät der Ancker seyn in meinen Trübsals-Tagen, GOtt schenckt mir nun gantz anders ein, daß kan von Güte sagen: die Liebe zu dem höchsten Gut, bracht mich aus den Gefahren, wo öfters fiel der Helden-Muth in meinen Kinder-Jahren.

17. Ob gleich sehr oft das Ziel verfehlt, bey so viel guten Meinen, daß mußte seyn als wie entseelt von viel und langem Weinen: so war es doch nur lauter Güt, die mich so wolte üben, weil ich in meiner Jugend Blüth mich hatte GOtt verschrieben.

18. Ach was seh ich mir dorten blühn! wann alles Leid zu Ende, und nach so vielerley Bemühn ruhen die müde Hände. Nach viel-gehabter Tages-Last folgt Friede nach dem Leiden, wie GOtt es alles abgefaßt, und lohnet mit viel Freuden.

19. Wann öffnen sich die ew'ge Thor, wo Zion ein wird kommen, so wird der schwartze Trauer-Flor der Kirchen abgenommen. O was ein Wunder wird man sehn! wañ sie mit grosen Schaaren werden aus ihrem Kercker gehn, wo sie gefangen waren.

20. Mit Weinen werden sie ausziehn, andre mit grosen Freuden: viel Völcker werden sich bemühn, die Wunder auszubreiten; Jerusalem wird seyn erbaut, erhöhet in viel Ehren, der Tempel wird dabey geschaut, erfüllt mit Wun-

der-Lehren.

21. Von Morgen und von Abend her wird man Geschenck darbringē, vom äusern Ende an dem Meer wird man Lob-Lieder singē zu Ehrē dem Allmächtigen, der sie so schön erbauet: was nie zuvor ein Aug gesehn, wird nun im Licht geschauet.

22. An allen Orten rund umher wird man im Segen wohnen, der Friede wird seyn wie ein Meer, womit GOtt selbst wird lohnen. Dann wird ein jeder mit viel Freud ruhen in seiner Hütten, in stoltzer Ruh und Sicherheit und unverwelckten Frieden.

23. Nun höret man kein böß Geschrey auf dieser gantzen Erden, weil nichts als lauter Lieb und Treu mehr wird gehöret werden: kein reissend Thier wird seyn zu sehn auf Zions grünen Heyden, weil Wolf und Lam̃ zusammen gehn, und mit einander weiden.

24. Auch Küh nnd Bären mit zugleich in Eines sich verbinden, in diesem neuen Zions Reich wird man nichts anders finden, als Frieden und Gerechtigkeit, die stets einander küssen: denn diese angenehme Zeit wird alles Leid versüsen.

25. Nach der so langen Trauer-Nacht allhier in Mesechs Pforten, da Zion zum Liedlein gemacht, und hart gedränget worden. Kein Schwerdt noch Spieß ist da zu sehn, noch von dergleichen Waffen, wo man einander machet Wehn, noch thut dergleichen schaffen.

26. Die Schlange selbst kan ihren Gifft nun niemand mehr einmessen, weil sie allein das Unglück trifft, daß sie muß Erden essen. Die gantze Schöpfung ist befreyt vom Fluch und Bann, daneben erlößt vom Dienst der Eitelkeit in diesem Freuden-Leben.

27. Anjetzt ist sie mit uns beschwert, die wir sind Gottes Wäysen, und seufzen, daß erfüllet werd, was er so lang verheissen. Wir sehnē uns den gantzen Tag, Ach GOtt! laß bald erscheinen, wo auf maß hören

all

alle Klag, vergessen alles Weinen.

28. Das ist das End von diesem Lied, die Hoffnung bleibet stehen, bis daß man aller Orten sieht, daß weg sind alle Wehen, und kein Geschrey noch Hertzendleid man mehr wird sehn noch hören: auch in die Läng der Ewigkeit wird diese Freude währen.

H: lesse: 54.

Singet, lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe; rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen, Elenden, biß sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öffters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schaue getragen, sind nun verwundet vorm Feinde zu Schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum Streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut fornen angehen, können sie freudig im Kampffe bestehen.

5. Jünglinge werden nun wieder gebohren, die sich dem HErren zu eigen verschworen, und achten selbsten ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehen wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich ins Heiligthum gehen, stetig gebeuget vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölff Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend, frolockend mit treflichem Prangen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärcken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nim̃er kein Schweigen, wo des Lam̃s Jungfrauen gehen am Reigen,

mit

mit den Gespielen, die schön sie begleiten, sehr prächtig stehen an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß es auch Freude wird bringen den Heyden: und ob die Feinde schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampffe erliegen.

10. Benjamin wird bald das Königreich führen, alles was männlich ist, wird er regieren, und wird besiegen die Hohen auf Erden: so wird Jehova verherrlichet werden.

11. Drum singt ihr Kinder der Liebe zusammen, und brennt in Göttlichem Eiffer als Flammen, daß davon Him̃el und Erde erschalle, und also unserem König gefalle.

b: lesse:

55.

Das 62. Cap. Esajä.

UM Zion willen will ich nimmer schweigen, noch um Jerusalem mich halten still: ich will von ihr im Geist ermuntert zeugen, weil ihre Hofnung bald geht in die Füll; daß man Gerechtigkeit wird sehn in ihr, wie einen Glantz, aufgehn, ihr Heil entbrennen, wie ein Fackel, in Rein-und Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in dem Lichte sehen dein so hell scheinende Gerechtigkeit, und alle Könige bestürtzet stehen, wenn sie anschauen deine Herrlichkeit: da wirst du denn für deine Schand mit einem neuen Nam genannt, welchen des HErren Mund wird nennen, den selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein Krone schön gezieret ins HErren Hand, die grosses an dir thut, und deinem GOtt, der auf dem Thron regieret, in seiner Hand ein königlicher Hut; da soll es heissen nimmermehr, daß dich verlassen hab der HErr, noch jemand dein Land wüste schelten, das nun erleuchtet alle Welten.

4. Du solt von GOtt den schönen Namen haben, er wird dich nennen: meine Lust an

ihr

ihr; und dein Land, damit er dich wird begaben, sein lieber Buhle heissen für und für: dañ der HErr, der dich ewig liebt, und oft hat lassen seyn betrübt, hat Lust an dir, und Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Hertz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich übē in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eins Bräut'gams seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein GOtt sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauren bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den HErrn im Geist bedienen rein' und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von GOtt darzu gewürdigt, verschweiget nicht des Höchsten Lieb und Treu, bis daß Jerusalem wird ausgefertigt, dann wird Gotts Lob auf Erden werden neu: was GOtt mit Eid hat fest gemacht bey seines rechten Armes Macht, und was er Zion hat versprochen, hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht GOtt) nicht mehr den Feinden geben zur Speiß dein eingesamletes Getrayd: du sollt von deiner Frucht hinführo leben, die du erworben hast durch viel Arbeit; ich will auch deinen Freuden-Most, der dich viel Mühe hat gekost, nicht mehr die Fremden trincken lassen, noch von der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte eingesammlet haben, die essen billig auch ihr eigne Spieß, und weil sie GOtt füllt mit viel Geistes-Gaben, so singen sie dem HErren Ruhm und Preiß: und die einbracht den trüben Most, die trincken billig auch getrost des Weins, der rein ist ohne Hefen

sen, in Gottes Heiligthums-Vorhöfen.

10. Geht hin, mein Volck, geht hin durch alle Thore, und zeigt den Völckern meinen Willen an: bereit den Weg dem Volck, das ich erkohren, und machet für sie eine ebne Bahn: raumt auf all harte Anstoß-Stein, daß ihr der Blinden Licht mögt seyn: thut das Panier der Lieb aufstecken, zur Lieb die Völcker zu erwecken.

11. Der HErr läßt durch den Geist bereit sich hören, sein Stimm erschallt bis an das End der Welt: wer sich von seinem Geist noch lässet lehren, der wird der Tochter Zion zugezählt. Sagt der zerstreuten Zion an; dein Heil kommt; mach dich auf die Bahn, er wird dir in der Liebe lohnen, Babel vergelten, und nicht schonen.

12. Man wird alsdann das Volck von Zion nennen, (wañ alles Leid von ihn'n wird seyn gewandt) das heil'ge Volck, das seinen GOtt wird kennen, des HErrn Erlöseten von Schmach und Schand. Man wird dich heissen eine Stadt, die GOtt in Lieb besuchet hat, und ewiglich bleibt unverlassen, weil GOttes Arme sie umfassen. H: Filemon

56.

VErlobte des Lammes, du himmlischer Chor, du göttliche Wonne, verachtet zuvor, bald wirstu floriren, und ewiglich ziehren den Himmel, drum hebe die Hertzen empor.

2. Nun wirst du gekrönet mit Himlischer Zier, dieweil du in mancherley Probē allhier hast ohne Erkaltē, den Glaubē behalten: drum hat GOtt sein Lustspiel und Freude mit dir.

3. Verbirgt sich auch oftmals in deinem Gemüth die Sonne der Gnaden, so werde nicht müd: dann in den Stein-Ritzen das Täublein muß sitzen, wann alles am Himmel verfinstert aussieht.

4. Bald blickt dich der liebste Freund wiederum an, und locket dein Hertze, zu lauffen die

Bahn in seinen Fußsteigen, bis du wirst erreichen die ewige Klarheit, da alles gethan.

5. Dann unser GOtt selbsten ist Sonne und Schild, sein Antlitz erfreulich erquickend u. mild: O herrliche Thaten! die trefflich gerathen, wann einst wir erwachen nach Göttlichem Bild.

6. In Christo die Pforte geöffnet erscheint, wer aus ihm gebohren, hat seligst geweint: weil ängstliche Stunden sind endlich verschwunden. O himmlische Zierrath! wer hätt es gemeint.

7. O selig! wer dieses von Hertzen bedenckt, daß uns ist in Christo so vieles geschenckt; der lernet den Willen in Demuth zu stillen, wann er sich in dieses Geheimnuß ersenckt.

8. Da findt er die Rose und himmlische Frucht, die bückend die Engel zu sehen gesucht: auch sieht er da wohnen viel himmlische Thronen, die alle lobsingen in reinester Zucht.

9. Und weil wir sind heilig, jungfräulich und rein, so sind wir vereinet mit dieser Gemein: und wollen mit ihnen Fußfällig bedienen den, dem da gebühret die Ehre allein.

h: henter 57.

WAch auf, mein Geist und sieh das Prangen des Lichts, so zeigt den Sabbath an, der Morgen-Stern ist aufgegangen, und zeiget mir die Lebens-Bahn: drum freu ich mich in seinem Licht, und will fort eilen gantz behend, damit ich bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen stehen die Pforten von Jerusalem, allwo zusammen bald eingehen die zwölff erwählte Jacobs-Stämm, die hier im Gang, Mit Lobgesang, dem Lamm gefolget früh und spat, drum gehn sie ein in Gottes Stadt.

3. Ich seh die Morgen-Röthe leuchten in meinem Geist mit grosser Freud, ihr Thau thut alles Land befeuchten zur vollen Lieb und Fruchtbarkeit, drum freu ich mich hertzinniglich der

der Treu und grossen Lieb und Gnad, die mir mein GOtt erwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strohm des Lebens, der fliesset aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durst'ge Seelen fließt; und eß dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod, das mir giebt Stärck, so daß ich seine Krafft vermerck.

5. Ihr Auserwählte Bunds-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will aufs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Bräutigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lobgethön: sie thun die frölich Bottschafft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und Seeligkeit ererben, so uns JEsus hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfüre, da alles voller Freud wird seyn, es öffnet sich die güldne Thüre, wo JEsus bald wird führen ein die heilge Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten steht, im güldnen Schmuck schön einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Kräntze tragen in dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creutz getragen, im Kampff gestanden als ein Held. Drum faß ich Muth, und wags aufs Blut, will achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

yvr b: 58. *sensemm*

WAch auf, O meines Geistes Lust! und mich in dich versetze: mir sey nichts anders mehr bewußt, als daß ich mich ergötze an deiner Schöne ewiglich, damit mein Aug nur seh auf dich, und mich kein Feind verletze.

2. Du hast mich ja von Jugend an mit deinem Trost geleitet, und mich auf meiner

Creutzes

Creutzes-Bahn in Liebe eingekleidet: drum ist nach meinem Leidens-Stand in meinem rechten Vatterland das Erbe mir bereitet.

3. Du siehest tief ins Hertz hinein, was darin pflegt zu wohnen: find sich darin noch Heuchel-Schein, so wollst du nicht verschonen: damit in mir werde zernicht, was nicht kan stehn, wann dein Gericht die Menschen wird belohnen.

4. Laß meinen Geist ermüden nicht den schmalen Weg zu lieben, weil mich dein hohes Gnaden-Licht vorlängstens hat verschrieben zu der so lieb- und werthen Schaar, die unterm Creutze immerdar in deinem Lob sich üben.

5. Wie manchen süsen Liebes-Blick hab ich ja schon genossen, da oft durch unvermuthes Glück mit Freud ward übergossen. Drum bitt ich, O mein treuer Hort! bring mich doch durch die enge Pfort mit allen Bundsgenosse.

6. Es sind ja deine Wercke groß, wer solte dich nicht ehren, weil du bist deiner Kinder Looß: laß ihre Freud sich mehren. Hilff ihnen in dem schweren Streit besiegen allen Zorn und Neid, die ihre Ruh verstören.

7. Es hat dein Geist vom Gnaden-Lohn in diesen dunckeln Zeiten uns etwas ja entdecket schon: drum thun wir uns bereiten auf jenen frohen Freuden-Tag, wo ohne Noth und ohne Klag du sie wirst sicher leiten.

6: jacob 59. martin

WAnn man die Sache wohl betracht, und darauf giebet fleisig acht, wie jeder ist zur Welt gewandt, und macht von Gottes Wort nur Tand: so wird man drüber sehr im Geist betrübt, weil man an Gottes statt die Welt nur liebt.

2. Man redet viel von Gottes Weg und von dem schmalen Creutzes-Steg, worauf ein Thor nicht irren kan, und wer denselben tretet an, der wird allhier verspott, verhöhnt, veracht

veracht, und von der Welt zum Narren gar gemacht.

3. Der Mensch von sich selbst gar nicht weiß, was ist des neuen Menschen Speiß: er siehets nur vor Thorheit an, was Christi Geist schafft, thut und kan. Dann wann der Mensch nicht also leben kan, so sieht ers an als einen Fluch und Bann.

4 Ein Christ der Welt lebt zum Verdruß, der Engel Schau-Spiel werden muß, dieweil er ist in Christi Tod gecreutziget und lebt in GOtt. O Leben! das da Paradisisch heißt, und das nur grünet aus durch Christi Geist.

5. Es ist zwar zu beklagen hier, daß man muß sehen, wie das Thier sich übergiebet auch der Hur, für diese Wund ist keine Cur: so wird noch alles unter sie gebracht, und Christi Kirch zu einem Spott gemacht.

6. Es haben viele abgesagt der Hur mit ihrem stoltzen Pracht: des Lebens Wort im Geist gehört; und seynd doch wieder umgekehrt, bis endlich sie durch ihren Schein-Betrug den Geist gedämpfft und seinen Gnaden-Zug.

7. Drum wann GOtt werden soll der Preiß, so kostets uns viel Müh und Fleiß, daß uns mit ihrer falschen Lehr die Hur zu Babel nicht bethör: die ihren Gifft und süsen Zauber-Wein statt Christi Lehr den Menschen schencket ein.

8. Ein jeder eyle fort aufs neu ohn Schein, Betrug und Heucheley zu wallen auf der Lebens-Bahn, weil wir geschworen zu der Fahn, die unser Held hat selbsten ausgestreckt, und dadurch unsern Geist zum Streit erweckt.

9. Wann er den Herrn der Fünsternuß und ihrer Macht begegnen muß, samt dem verderbten Fleisch und Blut und der vergifften Schlangen-Brut: dann diese Feinde machen ihre Beut, wann unser Glaube sinckt und Schiffbruch leidt.

10. Nun

10. Nun wird die Hur gestürtzet bald, es geht zu End des Thiers Gewalt, das Paradies wird offenbar, es kommt das Freuden-reiche Jahr: der Anfang erndt das Ende wieder ein, Erquickung wird des Streites Ende seyn.

11. Der lang-gehoffte Abend-Schein der Sabbaths-Ruhe bricht herein, und was die Frommen mit Begier erwarteten, ist vor der Thür: dann seht die Hur zum Triumph wird geführt, es wird gesammlet, was da war verirrt.

12. O Schande! wer in dieser Zeit mit Esau seine Seeligkeit verschertzet um ein Linßen-Muuß, der kommt zu kurtz in seiner Buß: dann wer durchs Feuer geht, der bleibet klein, und geht schon hier zu seiner Ruhe ein.

13. Dann wer sich hier dem Lamm vertraut, und wird des Hohen-Priesters Braut, regieret nicht nur tausend Jahr, sein Regiment bleibt immerdar: es bleibt die Jungfrau in der neuen Welt dem Hohen-Priester ewig zugesellt.

γ: F ♮: 60.

WAnn mein Jammer abgewogen, wär ich hin zu GOtt gezogen, lebte in gar süser Rast. So muß vieles dulden tragen, daß auch darff kein Wörtlein sagen, wärs auch schon die schwerste Last.

2. Gantz unendlich ist der Schmertzen, den ich trage in dem Hertzen, weil mein Wunsch nicht kan geschehn, daß die schönen Zions-Pforten öffneten sich aller Orten, wie es vormals war zu sehn.

3. Hör ich gleich die Lieder singen, muß ich doch die Zeit zubringen in viel Hertzens Engigkeit: weil sonst alles, was ich mache n, nichts als lauter solche Sachen, die vergehen mit der Zeit.

4. Wer das Höchste Gut erlesen, ist bey vielen wie vergessen, muß einsam verlassen stehn, weil ihm alles abgeneuget wird er tief vor GOtt gebeuget

beuget muß in vielem Elend gehen.

5. Viele auch der besten Gönner sind nur Schein-u. Mund-Bekenner, hangen an der Nichtigkeit. Was soll man noch weiter sagen? viele Wunden sind geschlagen, drum such ich die Einsamkeit.

6. Gantz unmeßlich ist mein Stöhnen, unauflößlich meine Thränen, die oft wie ein tiefes Meer mich bedecken und umgeben, weilen lauter Widerstreben seh von allen Orten her.

7. Ach! du seliges Betrüben, wer nicht höret auf zu lieben in des Lebens Bitterkeit: wer in Hoffnung nicht verzaget u. es bis aufs euserst waget, wird zuletzt von GOtt erfreut.

8. Wer aushält in allen Pressen, wird zuletzt in GOtt genesen, bringet seine Ernde ein; aber wer nicht treulich handelt, und auf zweyen Wegen wandelt, ist bereit viel schwere Pein.

9. O wie viele sind geloffen! die das Ziel doch nicht getroffen, weil sie haben diß versehn, und nicht bey dem einen blieben, dabey aufgehört zu lieben: sieht man sie nun rückwerts gehn.

10. Ach! der toll-und blinde Handel schwächt den reinen Lebens-Wandel, diß ist ein betrübte Sach. Wer sich nicht in GOtt kan fassen, sich und alles fahren lassen, hat viel Reu auf jenen Tag.

11. Diß soll bleiben meine Krone, GOtt zu lieben ohne Lohne, weil er selbsten so gethan. Wer einmal das Ziel getroffen, der ist recht und wohl geloffen hier auf seiner Glaubens-Bahn.

12. Drum will leiden, was mich grämet, und vertragen was mich zähmet: weil man so wird zubereit zu dem rechten Freuden-Leben, das uns GOtt alldort wird geben in der stillen Ewigkeit.

h: obet: 61.

WAs Freude wird verspührt, wo JEsus selbst re-

regiert die Seelen, die gantz kleine, die Hertzen, die gantz reine: was Freud wird da verspürt, wo JEsus selbst regiert.

2. Doch O ein harter Todt! zu sterben ohne Noth, wo man sich frey begeben der höchsten Lust im Leben, wo man auch ohne Noth sich selbsten giebt zum Todt.

3. Die starcke Liebes-Macht hat mich dahin gebracht mein Leben zu entsagen, und mich in Todt zu wagen, worzu mich hat gebracht die starcke Liebes-Macht.

4. Doch bleibt mir noch ein Schmertz, der drucket sehr das Hertz, weil ich nicht gantz kan werden befreyt von den Beschwerden, die drucken sehr das Hertz, O welch ein bittrer Schmertz!

5. Der Erden ihre Ding sind mir zwar sehr gering; doch ist noch was daneben, das ist nicht hingegeben, das ist nicht so gering als dieser Erden Ding.

6. Ich bin zwar durch viel Leid und manchen sauren Streit schon oft zu Grund gegangen, und pfleg am Creutz zu hangen, da stets der schwere Streit vermehrt das bittre Leid.

7. Doch leidet sichs noch wohl, wo nachmals Freudenvoll das Hertze wird beglücket, daß man oft wie entzücket ist aller Freuden voll, da leidet sichs noch wohl.

8. Wo aber diese Klag erscheinet alle Tag, daß auch im Todt erstorben, was man in GOtt erworben, das ist ein schwere Klag, so sterben alle Tag.

9. Die höchste Liebes-Lust, die mir ehmals bewußt, läßt mich doch nie verderben: auch mitten in dem Sterben bleibt mir nunmehr bewußt die höchste Liebes-Lust.

10. Ich bin nun sanft und still in meines Gottes Will, weil ich zur Ruh gekommen, indem ich mir entnommen, drum ruh ich sanft und still in meines Gottes Will.

11. Sein Will ist meine Speiß auf meiner Pilger-Reiß, drum ich um nichts mehr flehe, als nur: dein Will geschehe, der ist auf meiner Reiß nunmehr die beste Speiß.

62.

f: christina

WJe gut hats doch ein treue Seele, die sich mit JEsu selbst verbindt: dann alle Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lam̃, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr aufs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu verglei-chen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht JE-sus solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihne schaut.

3. Den hohen Ruff und gros-sen Adel man schwerlich hier aussprechen kan der Seelen, die gantz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so daß sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja GOtt hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich gantz allein mit seinem lieb-sten Sohn vermählet, so daß sie keusch geblieben seyn, gesa-get ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die JEsus Liebe unbewust.

5. Die reine Liebe macht ver-schwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treu-lich ihrer Spur, so spricht sie ein, daß keusch und rein wir gantz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heucheley.

6. Ja Liebe hat GOtt selbst bewogen, daß er dahin gab sei-nen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, daß wir ihm die-nen ohne Lohn; dieweil um-sonst, aus freyer Gunst, er uns aus gantz geheimer Wahl ge-bracht zur keuschen Jungfraun Zahl.

7. Drum sollen wir uns bil-lig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen

Füssen

Füssen neigen, und werden so mit ihm vertraut zu einem Leib, wie Mann und Weib, vertragen Lieb und Leid zugleich: so geht man ein ins Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten Bunds-Genossen, die ihr mit Christi Geist getaufft, weil JEsus Lieb auf euch geflossen, und durch sein theures Blut erkaufft zu seinem Ruhm, und Eigenthum, aus allen Völckern auf der Welt, zu seinem Lob und Dienst erwählt.

9. Ich will mich nun noch mehr befleissen, als ich gethan mein Lebenlang, die Liebes-Wunder hoch zu preissen mit herrlich-schönem Lob-Gesang: weil ich gebohrn, und auserkohrn, da JEsus mich nach ihm genannt, durch unser treues Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die neuen Lieder mit stimmen, weil die gantze Schaar, als Erstlinge, die meine Brüder, an jenem grossen Jubel-Jahr, im hohē Thon, mit Gottes Sohn, da Cherubim und Seraphim, erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun bin vermählet des Allerhöchsten liebsten Sohn, und hab die Schönste mir erwählet, die täglich spielt vor seinem Thron, sich den theilt mit, die nie ermüdt im keuschen Kampff die gantze Nacht, bis sie nach ihrem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die Meine bleiben, weil ich erfahren ihre Treu: sie kan der Feinde Macht vertreiben, und macht von allem Kummer frey, sie ist die Braut, die mir vertraut, dazu mein keuscher Ehe-Mann: ach! sehet doch das wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr verschworen, in wahrer unverfälschter Treu, dieweil sie mich hat auserkohren, daß ich ihr treu-Ergebne sey, und so fort an, als Weib und Mann, verbunden fest in Leid und Weh: das ist die rechte heil'ge Eh.

Y: F: S. 63.

WJe ist mein Leben doch so bald verschwunden, O

Menschen-Kinder! werdet klug und dencket dran: wer meint, er hätt den edlen Schatz gefunden, und bleibet doch nicht richtig auf der engen Bahn, kan plötzlich, eh ers mercken kan, des Richters Stimme werden: thu Rechenschafft von deinem Thun, wie du gelebt auf Erden.

2. Wo wird der arme Geist wohl übernachten? wann diese Hütte fällt der äusern Sterblichkeit, drum wohl! wer dieses fleissig thut betrachten, wie er den Wandel führ all seine Lebens-Zeit. Wer Gottes Langmuth und Gedult sich nicht läßt gehn zu Hertzen, kan sich bald überfallen sehn mit vielem Weh und Schmertzen.

3. Nun hat sich meine Fahrt glücklich geendet, weil ich das wahre Gut gesucht auf dieser Welt: drum hat sich auch mein Schmertzen umgewendet, weil stets gesucht zu leben, wie es GOtt gefällt. Gar früh in meiner Jugend Blüth sucht ich das Liebst im Leben; allein, ich mußt, eh ichs vermeint, in vielem Elend schweben.

4. Doch ward mein Liebes-Sinn nicht aufgehoben; obschon viel Schmertzen mich umgaben wie ein Meer: nun werde ich alldort GOtt ewig loben, wann seine Macht erhöht von allen Orten her. Drum wohl! wer hier sein Leben-lang nichts anders sucht auf Erden, als wie er dort in jener Welt mög Gottes Erbe werden.

5. Ich habe freylich oft in vielem Stöhnen umgangen hier in vieler Noth und Traurigkeit, dabey mein Heil gesucht mit vielen Thränen, und also zugebracht die gantze Lebens-Zeit. Nun aber hab nach Gottes Wahl mein Elend abgeladen: gut Nacht, ihr Frommen allzumal, ich ruh im Schooß der Gnaden.

Sch: christi:64.

WIe schöne siehts hier aus, weil nun da steht erbaut als wie ein Gottes-Hauß die reine JEsus-Braut: ich bin ver-

vereinet mit in seligem Gedeyen, wenn ihre Hoffnung blüht, thu ich mich mit erfreuen.

2. Was mich so sehr erfreut, auch offt in viel Gedräng, ist lauter Lieblichkeit und schöne Lobgesäng. Die Schwestern groß und klein sind stets bereit zum Betten, ein kleiner Augenschein macht sie zusammen tretten.

3. So geh ich auch mit ein in offnē Andacht-Raum, trinck mit von JEsus-Wein und eß vom Lebens-Baum. Die Lichter leuchten schön, sehr lieblich anzusehen, das viele Lobgethön thut Gottes-Lamm erhöhen.

4. Deß bin ich Freuden voll und rühme Gottes Macht, weil Er mir thut so wohl, u. mich hieher gebracht. Die viele Traurigkeit, die ich zuvor getragen, macht mich nun jederzeit von Gottes Güte sagen.

5. O möchte ich doch auch ein wenig bringen dar, nach rechtem Kinder-Brauch bey dieser reinen Schaar: und solte es auch nur das kleinste seyn und heisen, daß könt auf dieser Spur mit Gottes Güte preisen.

6. Der HErr woll nicht verschmähn, was wir für ihn gebracht, wann wir für Ihme flehn in unsrer Niedertracht. Wenn seine Täubelein so innigst nach Ihm girren, woll Er ihr sehnlich schreyn im Heiligthum erhören.

Y: F: S: 65.

WIe seelig ist die Fahrt, die glücklich angeländet auf der mühsamen Reiß zur frohen Ewigkeit, das ausgeschlaffne Glück hat alles umgewendet, weil es erwachet ist nach der betrübten Zeit. Nunmehr ist vergessen das Klagen und Zagen, was in so viel Schmertzen ich thäte umtragen.

2. Wie viel Bekümmernuß, betrübte Zeit und Stunden hab ich auf dieser Welt im Elend zugebracht: die schwere Kelter-Preß hat mich oft zugewunden, daß wie bestürtzet stund von Traurigkeit der Nacht.

 Doch

Doch was mir in diesem Stand übrig geblieben, ließ mich nicht aufhören unendlich zu lieben.

3. Dann, der mich hat bedacht, daß ich alldort solt werden ein Erb in Gottes Reich nach dem so müden Lauf: und weilen ich versagt die Freude dieser Erden, weil ich nach so viel Leid von Ihm genommen auf in. seligster Wonne mit allen Lieb-Frommen, die all aus viel Elend und Trübsal sind kommen.

4. Wohl dann! es ist vollbracht, mein Schiff ist angeländet nach der so sel'gen Fahrt zur stillen Ewigkeit: wie wohl ist dem geschehn, der so den Lauf vollendet, und überwunden hat des Lebens Nichtigkeit. Ihr Liebsten im Leben, habt Liebe im Leiden, dort wird man belohnet mit Himmlischen Freuden.

6: seitel:

66.

Wohl dem, der in seinem Leben seinem Heiland JEsu Christ sich hat gäntzlich übergeben, der von allem Trug und List ist entfernet, und dem Pracht dieser Welt hat abgesagt: dieser wird nach diesen Tagen Lob und Danck dem Lamme sagen.

2. Das für ihn sich schlachten lassen, und geopffert seinem GOtt: und für unsre Missethaten hat getragen Schmach und Spott. O wohl allen denen! die sind beflissen spath und früh seine Liebe zu verehren, und so ihre Zeit verzehren.

3. Diese werden an dem Reihen der vereinten Christen-Schaar mit einander sich erfreuen, wann das angenehme Jahr weg wird nehmen alles Leid, nach der trüb- und tunckeln Zeit: drum will auch in allen Proben Ihn schon hier unendlich loben.

4. Was wird dann alldort erst werden! wann sich endet aller Streit, dann allhier auf dieser Erden findt man lauter Traurigkeit. O was Freude! wann vorbey aller Jammer und Geschrey, wann statt dessen

sen man wird hören das Gesäng der Himmels-Chören.

5. Da wird man in reinen Flammen loben den, der nun regiert über uns, die Er zusamen seinem Vater zugeführt. O was wird da seyn vor Freud! wann wir gantz in GOtt erneut; und wann sich all unser Leiden wird verwandeln in viel Freuden.

6. Was allhier kein Aug gesehen, wird dort werden offenbar, wann wir vor dem werden stehen, der hier sehr verachtet war: dann wird man in schönster Zier sehen alle die, so hier sind mit muntern Glaubens-Schritten nach gefolgt des Lammes Tritten.

7. Nun wohlan! du Gottes-Saamen, sey getrost und unverzagt, weil du es auf seinen Namen in dem Glauben hast gewagt: es wird kommen bald die Zeit der erwünschten Seeligkeit, da mit vielen Ehren-Kronen dich der Himmel wird belohnen.

8. Dann wirst du zur Freud gelangen, wo der Bräut'gam und die Braut werden lieblich die empfangen, die ihm allhier zugetraut: da wird man aufs allerbest richten zu das Hochzeit-Fest, daß sich dann die Seraphinen freuen und die Cherubinen.

9. Hierauf die Propheten prangen, und der Patriarchen Zahl, dann sie warten mit Verlangen auf das schöne Hochzeit-Mahl: welches seyn wird zubereit in der Wiederbringungs-Zeit, da wird seyn die Braut des HErren in sehr grosen Pracht und Ehren.

10. Da wird sie der König zieren mit der Unschuld Perlen-Kleid: Wunderschön wird sie floriren, weil ihr ist an ihrer Seit das erwehlte Sieges-Heer, die da an dem gläsern Meer loben ihres Gottes Namen, und ihn ewig preißen Amen.

H: F: 67. *mach*

WOhl dir :/: die du hast GOtt geglaubet beym Creutz und in der Glaubens-

Prob

Prob: bistu :/: gleich trostloß, arm beraubet, das raubt dir nicht des Glaubens Lob. Du trägst das beste Theil davon, GOtt selbst ist nun dein Schild und Lohn: dein Haus bleibt auf dem Felßen stehen, dein Glück wird nimmermehr vergehen.

2. O Welt :/: wie seht wird sichs umwenden, weil du hast Gottes Rath veracht: dein kluger Sinn thät dich verblenden, daß du nichts hast auf GOtt gewagt, du hast aufs Sandige gebaut, weil du aufs Sichbare getraut, des rechten Wegs hast du verfehlet, und dir ein schlechtes Theil erwehlet.

3. Die du :/: als Naren hast verlachet, die haben weiß und wohl gethan: weil sie die Rechnung drauf gemachet, daß GOtt ohnmöglich lügen kan. Der hat die rechte Straaß gereißt, der dem nur glaubt, was GOtt verheißt, die Thorheit hat noch nie geirret, Welt-Klugheit aber viel verführet.

4. O wie :/: viel schöne Wunder-Sachen! die jetzt sehr trefflich sehen aus, wird wohl der Todt noch heßlich machen, weñ er zerbricht des Leibes Haus: drum freut sich Zion, die veracht, und heßlich ist allhier gemacht, der Todt wird nicht viel an ihr finden, damit er ihren Geist kan binden.

5. Das En :/: de wird dē Anfang krönen, und alles machen offenbar: dañ wird man erst den Glauben kennen, wann kommt, was nicht gesehen war. Dann alles findet seine Stätt, was GOtt verheissen und geredt, und wird gewiß erfüllet werdē, trotz allem Unglück auf der Erden.

6. Drum ist :/: glückselig der zu schätzen, der Glauben hält und GOtt bleibt treu: Gedult kan ihn zu Frieden setzen, bis das Gehoffte kommt herbey. Der kurtzen duncklen Glaubens-Zeit folgt nach die frohe Ewigkeit, die das Gottselige Vertrauen einführen wird ins sel'ge Schauen.

7. Der Glau :/: be ist das Werck der

der Christen, und bringet Brod vom Himmel her: er träncket aus der Liebe Brüsten, die machet leicht, was sonst ist schwer. Doch ist der Glaube Gottes Gab, u. eine ungemeine Haab: die Erde kan nicht Glauben geben, sie tödtet nur des Glaubens Leben.

8. Der Glaube isset Gottes Wesen, und macht in ihm vergnügt und satt: macht selig und in GOtt genesen, so daß man keinen Hunger hat nach Welt und nach der Creatur, man folget nur der Liebe Spur, und wird verborgentlich genähret, davon ein Welt-Kind nichts erfähret.

Christina 68.

WOhl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so hertzlich gut gemeynt da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stim̃; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezogen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb bewogen, mich ihme gantz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heucheley, so daß ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Winck bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelungen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe gantz bezwungen, daß oft davon mein Geist entzückt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Hertz, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich befind, und weiche nicht, bis mir geschicht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu befleissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich schei-

scheiden ab, bis in das Grab, von allem, was auf dieser Welt, bis ich geh ein ins Himmels-Zelt.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten keuschen Weibe gezeugt aus göttlichem Geblüt, die JEsus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde seyd, ermannet euch aufs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Tag nicht weit. Es stehē schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu GOttes grossem Abendmahl.

6:F: mat:

69.

WUnderbahre Zeit! voller Heimlichkeit, die sich zeigt in unsern Tagen, mehr als unser Mund kan sagen: es ist nicht mehr weit die Erquickungs-Zeit.

2. Gottes Wunder-Spiel eilt zu seinem Ziel: die Geburt dringt durch die Enge, und nach mancherley Gedränge findet man das Ziel und der Weisheit Spiel.

3. Dann sein Werck im Geist seine Kraft beweißt jetzt in viel Gebährungs-Nöthen; doch er wird den Tod bald tödten: dann die Noth verheißt uns den Sieg im Geist.

4. Wenn die Angst ist da, ist die Freude nah: wenn das Kind zur Welt gebohren, öffnen sich die Freuden-Thoren. Das HalleluJa folgt auf Golgatha.

5. Wem es nicht gebricht an dem Glaubens-Licht, der wird weißlich können deuten unsrer Zeiten Denckelheiten, da das Abend-Licht schon durchs Denckle bricht.

6. Und, wer darauf merckt, wird in GOtt gestärckt: dann man sicht bey tausend Wehen doch sehr wohl von statten gehen das Erlösungs-Werck in der Schwachheit Stärck.

7. Wenn sein Tag anbricht, der uns Ruh verspricht, macht sein Rath, der war verborgen, aus

aus der Finsternuß den Morgen. Was er will, geschicht, wann sein Tag anbricht.

8. Durch den Abend-Schein dringet jetzt herein die Vollendung aller Zeiten, da sich Tag und Nacht wird scheiden, und nicht mehr wird seyn Streit, Geschrey und Pein.

9. Auch des Treibers Neid, Ungestümm und Streit wird nicht mehr gefunden werden auf der gantzen weiten Erden: dann die güldne Zeit bringt zu End den Streit.

10. Zions Thränen-Saat wird nach Gottes Rath nun bald ihre Erndte bringen, und das Leid und Weh verschlingen: dann wird werden satt, die gehungert hat.

11. Wann diß bricht herein, wird es anders seyn: wann die Satten dieser Erden sich ums Brod verkauffen werden: scheunckt man Freuden-Wein den Betrübten ein.

12. Die, so unfruchtbar und verlassen war, wird mit Freuden, Ruhm und Ehren sieben Kinder ausgebähren: dann wird offenbar die verlobte Schaar.

13. Aber die auf Erd war geehrt u. währt, weil sie viele hat gebohrē, geht samt ihrer Frucht verlohren: dañ die reine Heerd füllt die neue Erd.

14. Groß ist GOtt der HErr, niemand trotze mehr, dann er hat der Starcken Wagen, Bogen, Spieß und Schild zerschlagen, daß man niemand mehr forthin kriegen lehr.

15. Er wird geben Krafft seiner Ritterschafft, und mit Stärck und Macht umgürten seinen König, seinen Hirten: der durch seine Krafft Sieg und Heyl verschafft.

16. Die verachte Schaar, die verworffen war, wird er aus dem Staub erheben, und ihr Reich und Scepter geben: er wird stellen dar, was verheissen war.

17. Eilends wirds geschehn, was GOtt hat ersehn: unvermuth wird er aufwachen, und die Feind zu schanden machen: und

und die Niedrigen aus dem Staub erhöhn.

18. Selig ist, wer wacht, und giebt fleißig Acht, daß in diesen Gnaden-Zeiten er mög seine Lamp bereiten: der hats wohl bedacht, selig ist, wer wacht.

70.

Saget der Tochter Zion / siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Lastbaren Eselin.

Zion was betrübst du dich, weil du scheinest gantz verlassen, siehe wie sanfftmüthiglich will der König dich umfassen: reitet nur ein Eselin, drum faß Muth in deinem Sinn.

2. Dann dein gantz verlassner Stand, drin du scheinest zu vergehen, ist ihm ja so wohl bekannt: aber er will gerne sehen, ob du ihm aus Lieb und Treu dienen wilt ohn Heucheley.

3. Sieh wann er im Tempel-Hauß strenge Peitschen oft gebrauchet, treibt er nur die Krämer aus, und die Art, die da nichts tauget, und wann weg der Wechsler Kraam, geht hinein, was Blind und Lahm.

4 Diese macht er dann gesund, und schenckt ihnen ihre Sünden, darauf lassen sich zur Stund junge Kinder mit einfinden: singende mit schönem Thon Hosianna Gottes Sohn.

5. Wird dann schon die Krämerey, und was nicht rein, gantz verjaget, daß es scheint, als obs aus sey: Zion sey nur unverzaget, dann wann dieses ist geschehn, pflegt der König einzugehn.

6. Dann sieht man der Jünger Schaar freudig da vor ihme stehen, und die Töchter Paar bey Paar mit Gesang am Reihen gehen: auch die Mägde hinten nach geben ihre Freud an Tag.

Nachklang.

Ach ich hör das tröstlich Schreyen, das mir rufft so freundlich zu, kan mich doch nicht

nicht drüber freuen, noch im Hertzen find ei Ruh. Niemand sorgt vor Zion mehr, ihre Straasen stehen leer.

2. Ja die Thore stehen öde, niemand will mehr geben ein, und die schöne Morgen-Röthe scheinet gantz erblaszt zu seyn, auch die Bürger dieser Stadt scheinen selbsten müd u. matt.

3. Und die Wächter, die da liefen auf den Gassen hin und her, und mit Freud und Won ausriefen die so schöne Himmels-Lehr, werdē oft gering geacht, u. von vielen gar verlacht.

4. Auch die wahre Bruder-Liebe, die so herrlich schön geblüht, da die reinen Geistes Triebe brachten Segen, Heil und Fried, scheint veracht, gering und klein, solt mir diß nicht schmertzlich seyn.

5. Wann ich dencke, wie vor Jahren alt und junge, groß und klein oft in Freud beysammen waren, brachen Brod u. Liebes-Wein, truncken mit viel Freud und Wonn, lobten JEsum Gottes Sohn.

6. So möcht ich vor Leid vergehen, dann auch selbst der Kinder-Schaar thäte man mit Freuden sehen bringen Opffer zum Altar, hüpfften oft vor Freuden auf bey der unverfälschten Tauf.

7. Alte, Jüngling und Jungfrauen wolten sich aus reinem Trieb mit Jungfrau Sophia trauen in geheim und keuscher Lieb. Jedes wolt jungfräulich seyn, voller Tugend, keusch und rein.

8. Nunmehr sicht man viele Alten, sich verkriechen hin und her, dann die Liebe will erkalten, und der Jugend gantzes Heer giebt der Welt Hertz, Muth und Sinn gantz getrost und freudig hin.

9. Drum thut Zion billig klagen über diesen Jammer-Stand, und mit Leid und Wehmuth sagen: ach wie hat sichs umgewandt! ach wie hat die grose Freud sich verkehrt in Schmertz und Leid.

10. O ihr Wächter Zions werthe! werdet doch nicht auch ermüdt

ermüdt, ruffet zu der gantzen Heerde, bietet an viel Heyl und Fried; bringt mit Klag-Gebet vor GOtt Zions Jammer, Schmertz und Noth.

h: obet:

71.

ZAge nicht:/: Zion zage nicht, ob die Heerd schon klein, ist sie doch nun rein: zage nicht darum zage nicht.

2. Sich wie werth:/: ist die kleine Heerd, und weil sie so klein, kan sie Jungfrau seyn: drum ist auch so werth sie, die kleine Heerd.

3. Obs schon scheint:/: mercke, obs schon scheint, als wolt sie vergehn, wird man doch bald sehn, wie sie scheint, wie so schön sie scheint.

4. Dann ihr Kleid:/: dann ihr Trauer-kleid, das sie jetzt hat an, wird bald abgethan, ja ihr Kleid, ja ihr Trauer-Kleid.

5. Dann wird man:/: ja alsdann wird man sehen, wie so schön sie einher wird gehn, jederman wird es sehn alsdañ.

6. Die veracht:/: die sie so veracht, hättens nicht gemeint, daß so schön sie scheint, die veracht, die sie so veracht.

7. Dann ein Kron:/: ja ein schöne Kron jeder trägt zur Beut, die ihn stets erfreut nach dem Hohn. O ein schöner Lohn.

h: johmes miller

72.

ZUr Mitternacht ward ein Geschrey: wacht auf! wacht auf! es kommt herbey der Bräutigam behende. Steht auf, die ihr geladen seyd, es ist nun nicht mehr Schlafens Zeit, die Nacht eilt starck zu Ende.

2. Auf! nehmet wahr der Gnaden-Zeit, und fliehet Träg- und Sicherheit: steht auf vom Schlaf der Sünden, eh ihr verschlafft das grosse Glück, das allbereits ist im Geschick, und bleiben müßt dahinden.

3. Vergeßt die edle Perle nicht, die euch in dem Genaden-Licht vor zeiten ist erschienen: da ihr euch auf die Flucht gemacht, und in dem Land der

Mit-

Mitternacht nicht länger wollen dienen.

4. Und steht nicht still in Sodoms Land, dann Gottes-Zorn ist angebrannt, und seine Tenne feget: es warnet zwar der fromme Loth, und wird darum mit Schmach u. Spott von Freund und Feind beleget.

5. Dann er ist fremd und unbekannt oft denen, die ihm anverwandt; und darf es doch nicht sagen: weil man so gerne sieht zurück, und suchet in der Welt sein Glück mit Vortheil zu erjagen.

6. O treu gebliebne Gottes-Schaar! merck auf, es komt das frohe Jahr, das dein Gebät erhöret: dann Moses schliest die Hütte zu, und Josua bringts Volck zur Ruh, der die Versöhnung lehret.

7. Dann Jericho die alte Stadt, die Mauren bis an Himmel hat, wird nicht durchs Schwerdt geschlagen: es fordert hier die Bundes-Lad, die [illegible] man, nach Gottes Ra[illegible] sie herum zu tragen.

8. Mein Hertz und Geist ist hoch erfreut, dann meine Lampe ist bereit, GOtt wird das Oel wohl schencken: wann anderst ich nicht lasse nach Ihm nach zu folgen in der Schmach, und die Natur zu krăncken.

9. Ich weiß auch anders nichts zu thun, als nur in seinem Willen ruhn von gut- und bösen Wercken: es fordert weder diß noch das, als nur des eignen Lebens Haß, er woll uns darin stärcken.

E N D E.

O Wie ist der Weg so schmal, der uns
einig führet, zu des Lebens fürsten-Saal.
Wie so manche rühret [illegible] ...gen folgen
Lust, welche doch nicht [illegible] ...wegen Welt-
geschinder trift in das Reich der frommen.
2. Denn sie scheinen gar zu sehr, rauhe Stein und
Dörner, und was andere Mühen mehr, die
des Hochmuths Hörner, Von sich stoßen, da
man muß, Hertz und Stirne Kützen, ohn
Verzagen und Vertrauen an Viel Plackel)
(Hitzen.
3. Und die Himmels-Pfort ist klein, wer hin-
durch wille gehen, und nicht gleichfalls klein
mag seyn; bleibet draussen stehen, durchs
[illegible]

Nadel-Öhr, verschmäht, den der seinen Rücken
nicht darnach geschmeidig dreht, noch kan
niedrig [illegible]
4. Ach [illegible] n mir durch hin,
der ich gleich Kameelen von den Lastern
höckrigt bin, aber hilff meiner Seelen,
von der grossen Hindrungs-Last, Jesu
mein Verlangen, das ich als ein Himmels-
Gast, möge dich umfangen.
5. Dächt es nicht dein heiliger Geist, ja-
er ist es eben, Heyland der uns zu dir
weist, denn er kennt dich, Leben, u.
Licht: er führet uns zu dir, ausser

dieser Gaben, die von seiner Stralen=
Zier, wir gekäuffte haben.
6. Er uns und d[illegible]ns=Lust=
Zünden und meh[illegible] glüth ist
die uns nicht läß in Lieb erkalten,
Frieden, Sanfftmuth, Trost, Gedult,
und ein Macht im Leyden, seind
Geschencke seiner Huld, samt
den Hertzens=Freuden.
7. Dieser muß erbäten seyn, so mag
will verderben, Jesu deiner Kronen
Schein, und recht selig sterben, seine
sanffte Wohnung kan, wen wir

steigend erhitzen, und erquicken auf der

Bahn, nach den freuden Spitzen.

8. Ach so [illegible] diesen Geist.

Laß ihn a[illegible] lebin, wie du

deinen Jüngern hast, ihn zu Trost

gegeben, komm! ach komm, du wer=

ther Geist, daß auch wir nicht

kommen, da wo sein dein Krafft

und Geist, in das Reich der

Frommen.

psalm
psalm

16323
1845
19987
18754

beware

Bewise and beware and of blotting

Aaron
Franklin

The First file

The First file Born in July 1894

2 2 2 2
6 6 6 6
8 5 6 1
17 4 [illegible]

Thenr

A

2 2 2 2
6 6 6 6
8 5 6 1
17 4 5 9

3 3 3 3
6 6 6 6
8 5 6 1
18 5 6 0

